

Vorrede.

genten verliehen/denselben von Herren täglich danken / vnd bitten / das er sie lang frisch vnd gesund / zu außbreitung seines allein seligmachenden Worts / zu auffnehmung vnd Schutz der armen Vnderthanen / frissen vnd erhalten wölte. Vnd weil von tag zu tag Sünd / Schand vnd Laster / heuffig wachsen vnd oberhand nehmen / wirt Gott der HERR vns zu erkenntniß der Sünd / zu warer herkslicher Reu vnd Buß / zu locken vnd zu reitzen verorsacht / grausame Wütherich vnd Tyrannen entsenden zu lassen/denselben fren mutwillen ein zeitlang gesiatten vnd zusehen / seine Christliche Kirche in der Furcht vnd vnder der Ruhthen zu halten / Vnter welchen Feinden Christliches namens der Türckische Wütherich den sårnembssten vnd ersten Tittel im zuignet vnd zumisset. Denn außenglich hell vnd klar am tage / das die Mahometische Religion die größte Abgötterey vnd Gottsestierung ist / mit welcher die hohe Göttliche Majestat jemals von einem Ketzer angegriffen / vnd ist dieser verfluchte Teuffelische Lügengeist eben der Antichrist / welcher Christum von seinem Göttlichen Thron abzustossen / vnd sich an seine statt zu setzen / vntersichet. Denn er je Christum nicht höher als einen Propheten vnd Botten Gottes/welcher wol in Worten vnd Wunderwerken krefftig vnd thetig gewesen / achtet vnd helt / sich aber wirfft er auff für den letzten Propheten von Gott gesandt / welcher nicht wie Moses vnd Christus das Volck mit lehren vñ Wunderwerken / sondern mit gezucktem Schwerdt / gerüst vnd geharnischt / die Menschen zu seinem Glauben zu bringen geschickt sey. Denn also hab es Gott wolgefallen / Weil Moses vnd Christus das Volck mit predigen vnd Mirackeln nicht haben können zum gehorsam bewegen / so wolte er einen senden one Mirackel / derselbig solte die Menschen vnd Völcker der Welt mit der scherpffe des Schwerts zum gehorsam treiben / vnd mit gewalt zwingen / vnd das der Mahomet der selbig Prophet sey / dem solches zu thun befohlen / das auch nach im kein ander Prophet mehr biß ans ende der Welt kommen werde / denn also sey es in der Schrifft zu vor verkündt vnd verheissen.

Diese vnd dergleichen grobe vngeschwungene Lugen vil mehr werden hiñ vnd wider in seinem Alcoran oder Geset durch auß wider die helle warheit Gottes außgeschüt vnd geschriben / dar auß abzunehmen / das eben dieser Teuffelische Lugenprophet der rechte Gog vnd Magog / das schreckliche Thier mit Hörnern ist / dar von vor langst durch die Propheten vnd Offenbarung geweissagt vnd warnung geschehen. Vnd weil eben diese Religion vnd Mahometische Keßeren so ein greuwliche vnd giftige Lehr ist / kan man leichtlich ermessen / daß sie allen Christen zu lesen vnd zu wissen so vil nützer vnd nötiger sey / auff das sie sich so vil fleißiger dar für hüten vnd verwaren können / Denn je größer gefahr bey einem ding / je fleißiger auffsehens von nöten. Denn gleich wie die jeinigen / welche mit sonderlichen fleiß die Natur vnd eigenschafft / form vnd gestalt / der giftigen Wärm / Ottern vnd Schlangen / vnd anderer giftigen Thier mehr / auch die Tugend vnd krafft der Kreuter / welche giftig oder heylsam / nützlich oder schädlich / seyn / beschreiben / dem menschlichen Geschlecht hieran ein sehr nützlich vnd gut Werck gestiftet haben / Denn auff diese weiß / wenn die art der giftigen

Innhalt diser Türckischen Historien.

Diese Türckische Historien ist in drey Bücher getheilt. Im ersten Buch wirt gehandelt von der Türcken herkommen/ Succession/ Regierung/ Kriegen/ Schlachten/ Victorien/ vnd Siegen/ die ein jeder Türckische König vnd Keyser/wider Christen vnd Heyden geführt/ gethan vnd erhalten. Auch von etlichen Emptern/ vnd der Türckischen Keyser Befehlhabern/ vnd Kriegsleuten/ vnd wie man muß wider den Türcken kriegen vnd in angreifen.

Das ander Buch handelt von dem Mahometischen vnd Türckischen Glauben/ Gesatz/ Religion/ Von der Türcken Leben/ Wesen/ Handel vnd Wandel: Item von des Türcke Hofschläger/ Hofgesind/ Kriegsvolk/ Von etlichen Verfolgungen vnd Schlachten zwischen dem Keyser Baiazeth/ vnd seine Sönnen/ Endlich ist mit angehendt die Türckisch Prophecey mit irer Auslegung/ vnd was die Türcken den armen gefangenen Christen für plag anlegen/ wann sie die verschenden vnd verkauffen.

Im dritten vnd letzten Buch wirt gehandelt von den Ursachen/ warumb der Türck so groß Glück vnd Sieg wider vns Christen hat/ vnd wo wir die Ursachen nicht abschaffen/ noch fernner haben wirt. Item/ von der Saracen vñ Türcke Königen ein kurzer Catalogus.

Innhalt vnd theylung des ersten Buchs.

Das erste Buch dieser Türckischen Geschicht ist/ wie die folgende zwey Bücher/ in fünf Theil eyngetheilt.

Im ersten Theil wirt gehandelt von der Türcken ankunfft vnd herkommen/ Item von den Kriegen vnd Zügen der Türcken/ vnd irer Könige/ biß auff Mahometh den andern des Namens/ sechsten König vnd ersten Türckischen Keyser.

Im andern Theil wirt gehandelt von Mahomet/ dem ersten Türckischen Keyser/ welcher das Keyserthumb in Griechenland vnd Constantinopel erobert hat/ vnd was er sonst neben seinen Sönnen für Züge gethan.

Im dritten Theil wirt gehandelt von Selim/ des Keyfers Baiazeths Son/ wie er wunderbarer weiß Türckischer Keyser worden/ vnd den Keyserlichen Stul mit gewalt eyngenommen/ vnd an sich gerissen/ In dem daß er seinen Vatter Baiazeth/ seine Brüder vnd Brüdters Kinder/ allesampt verfolgt/ getödtet/ vnd vmbbringen hat lassen. Was er für Züge wider Christliche vnd Heidnische Völcker gethan. Auch wirt beschriben das grosse herrliche Pancker/ welches der Soldan von Alcayr oder Babylon (so jetsu Cays genant) seinen Kriegsfürsten vnd Capitänien im Feldlager angericht hat.

Im vierten Theil wirt gehandelt von Solymans/ dieses jetzigen Keyfers/ Leben/ handeln/ vnd Geschichten/ wie er Rodis erobert/ vnd andere Land vberzogen. Auch was jm die Venecianer/ vnd Andreas Doria/ auffm Meer für schaden gethan.

Im fünften Theil wirt gehandelt von des Türckischen Keyfers jährlichen eynkommen/ vnd Emptern/ Wendeln/ vnd gelegenheit/ des Türcken Hauptleuten/ Janigebirn/ vnd anderen Befelshabern/ vnd Kriegsleuten. Item von den Sprachen/ so an des Türcken Hof geredt werden. Endlich wirt ein Verwarniß angehendt/ wieman fürsichtiglich mit dem Türcken kriegen sol.

Erster Theil dieses Buchs.

Woher das Wörtlein Türck seinen
ursprung/ vnd wie sie für alters gelebt/ vnd in Na-
toliam/ das ist/ in Asiam Minorem
kommen sind.

Cap. I.



An findt mancherley spaltige Opinion vnd
meinung hin vnd wider/ nicht allein bey den Lateinischen vnd Grie-
chischen Geschicht Schreibern / sondern auch bey den Chaldern/
Hebreern/ vnd Arabiern / von dem ursprung der Türcken / vnd wo-
her das wörtlein Türck seinen Namen haben möchte.

Etliche sehen nur allein auff ire wütherische vnd grauwsame
Thaten / vnd wollen sagen: TURCK hab den Namen von dem
Lateinischen wörtlein torquere, oder tortura, von wegen der gros-
sen plag / marter oder pein / die sie den gefangenen vnd überwunden
Christen / vnd andern Völkern / anlegen.



Etliche sagen / TURCK komme von dem wörtlein trux, darumb daß sie tyrannisch/
wütherisch / vil schrecklich sehen / vnd auch im werck / gebarden vil sitten / also sind. Man findt auch
wol die da sagen: Sie werden genennt Türcken / von Teueria / einem Land gegen Auffgang gele-
gen: Dann als sie vor zeiten in iren Lendern von andern Völkern mit Krieg verfehret vnd ver-
sagt worden / sind sie in der Welt vmbher gezogen / haben iuen aufgemahlet vnd ersehen / wo sie
möchten eine besidndige verwaric feste wohnung bekommen / darin sie sicher leben möchten / Sind
also

Von den Türckischen Kriegen/

also endlich in das gewaltige schöne Gebirg/ des Caspier Meers/ in dem Scythier Land des orts/ da das schöne grosse Wasser Burga/ welches etliche Barga nennen/ durchfließt/ flossic.

Diese Landschaft Scytia/ grenzt auff einer seiten mit dem Königreich Tartarey/ vñ auff der andern wirt sie beschloffen mit dem Caspier Hircaner Meer.

Über das/ so sind auch etliche die da schreiben/ das die Türcken jren Namen haben von einer Statt Turcia/ darinn sie endlich gewohnt haben. Vnd andere schreiben/ das sie Türcken heißen von einem gewaltigen Kriegsmann/ einem Son des Herculis/ welcher vor zeiten in Scytia regieret habe/ des Namen Turco gewesen/ von welchem auch diß Land der Scythier genant worden Teueria/ welches wir nun mit verwechslung etlicher Buchstaben nennen Turckia. Vnd kan wol seyn/ das Teueria so wol von Teuro den Namen bekommen/ als Hispanien von dem Könige Hispano/ vnd Frankreich von Francken/ Italia von Italo/ Teutsche von Teusco/ Gallicia von Gallo/ Wenden von Wendelo/ &c. Doch ist der mehrertheil dieser meinung/ die weid das wirilin Turco/ in jrer Sprach heißt Beuwrisch/ rauch/ wildt/ vnd grob/ das sie von wegen jrer groben vnartigen sitten also heißen/ Aber nichts weniger rühmen sie selbst jre ankunfft auß dem Königreich Troia/ vnd halten sich für Nachkömmling des Königs Troili/ welcher ein Son Iriami/ des Troianischen Königs/ vnd des gewaltigen Helden Hectoris vnd Paridis Bruder/ gewesen/ vnd wollen also für rechte Troianer gehalten seyn. Vnd sagen: Das jnen/ als den Ecken vnd Nachkömmlingen der Troianer/ das ganze Römische Reich/ sonderlich gegen Nidergang/ von rechts wegen zusuche vnd zugehöre/ als welchs von Enea vnd dem Troianischen Volk erstlich erbawet/ regiert/ vnd bewohnt worden.

Aber endlich schliessen alle Scribenten/ das sie erstlich Scythier seyn genennt worden/ dann sie haben dieselbige Gebirg erst vnd für alters bewohnt/ vnd inngehabt. Ir vrsprung kimm nun von wann er wolt/ vnd haben jren Namen woher sie wollen/ So ist es doch gewiß/ das die Scythier erstlich in dem Caspier Gebirg/ bey dem Hircanischen Meer/ jren Sitz vnd Wohnung



gehabt/ vnd sich also durcheinander selbst verfolget/ beschedet vñ bekriegt/ auch so wild/ auffrührisch vnd Wörderisch/ gelebt/ das sie nie keinem Obersten gehorsamen/ auch keinem Regenten vnderthan haben seyn wollen/ vñ weniger haben sie leiden können/ das man jñ gute Ordnung/ Gesan/ billich

Fontes nemo
necis Xbaol
ga.

Alij Hispa-
lo.

Wenden im
dritten Buch
schreibt Auo-
stus etwas
anders dar-
von.

billich vnd Berechtigkeith/hette lesen vnd vorschreiben sollen. Mit der Sprach sind sie allweg stolz vnd auffgeblasen / Mit der That vnd wercken vber die massen grauwsam / Tyrannisch / Viehisch / vnbarmhertzig / vnleidlich / Parthisch / wild / auffrührisch vnd ärgerlich / vnd dieweil sie allezeit gute Kriegskunst gewesen / grosse erfahrung vnd vrbunge / die sie auff Bogzen vnd Pfeil gewendet / gehabt / auch von wegen der rauchen art des Lands / sind man niergend geschrieben das sie irgends ein mal oberwunden / oder von irgents einer Nation gezwungen worden seyen / vnangesehen / das sie allzeit in stätigen Kriegen gelebt haben.

Dise Völcker / wie etliche schreiben / sollen für alters iren vrsprung vnd ankunfft genommen haben von einem mit Namen Vexores / welcher ein König in Egypten. Item von Dario vnd Cyro / beyden Königen in Persia / vnd von einem Hauptmann des grossen Königs Alexandri / genennet Epirona / vnd andern mehr. Sie seyn aber / darumb das sie so gewaltig zugenommen / vnd sich das Volk sehr gemehret / auch vmb des Lands grosser Gebirge vnd vnfruchtbarkeit willen / auß dringender nottlich verurfsacht worden / gleich wie wir von andern Völkern auch lesen / das sie ir Land verlassen / vnd andere wohnung suchen haben müssen.

Als nun zu derselbigen zeit ganz Asia (welches hinfürter oftmal genennet wirt werden Natolia, à Græco *νατολίαν*, id est, Oriens. *Aufgang.*) von den Voren bezwungen / eyngenommen / vnd bewohnet gewesen / Welche dann zu maleinen König mit Namen Mahumet gehabt / der mit seiner falschen Lehr vnd Abgötterey die ganze Prouins / vnd alle vmbliegende Königreich durch Arabia deiertam / bis in Asiam ganz vnd gar angestickt / verurtheilt / vnd beschmehret hatt / Die Egyptier aber mit macht vnd gewalt eyngefallen / alles mit Heeres krafft verwüst / sonderlich die gewaltigen Königreich / Armenien / Persien / Medien / vnd ein gut theil Asien bezwungen / vnd eyngenommen / haben sich die Voren / als Schutzherrn diser Königreich / gegen jnen auffgelegt / obgedachten Mahumet zu einem Oberherrn vnd Kriegsfürsten dieseszugs auffgeworffen / in meinung / sie also ein frembd verlauffen Volk widerumb auß dem Land zu schlagen / wie jnen aber solches nicht wol müglich gewesen / vnd sie dem gewalt der Zythier nicht haben widerstehen (dann sie nicht allein Leibs halber stark / sondern auch von gewalt mechtig / vnd vber das wütrisch gewesen) haben sie diser gestalt / wie folgt / mit jnen einen anstand / weg vnd mittel / eines beständigen friedens tropffen / vnd beschlossen / Nemlich / das die Zythier solten der Voren Mahometische Religion vnd Sazunge annehmen / auch ire Gottesdienst vnd Leben darnach richten / So solt jnen vergundt werden / das Königreich Asiam ein ferrnre beschwerung vnd ansechtunge zu bewohnen vnd innzuhaben / fridtsam vnd rühig zu besitzen. Diser vorschlag / pact / vnd vertrag / hat den Zythiern / als welche vorhin wie das vnvernünftige Vieh vnd wilde Thier / in der irre vmbher gezogen / vnd keine bleibende statt gehabt / wolgefallen / haben in willig vnd gern angenommen. Sind auff disen vertrag vnd verbündens lange zeit in gutem frieden mit einander gestanden / haben zusammen fridtsam vnd rühig in Brüderlicher einigkeit gewohnet vnd gelebt. Welches gleich vmb die zeit geschehen als Honorius zu Rom Pappi gewesen / vnd in Hispanien Scintilla König / der ander des Namens / Vnd in Franckreich Degewerth der eilffte König regiert hat.

Als nun die Zythier den Mahometischen Glauben / Lehr / vnd Gesez / also (wie gesagt) angenommen / vnd ein zeitlang nicht allein in diser falschen Abgötterey / sondern auch an Volk sehr gewachsen vnd zugenommen / haben sie sich entschlossen iren Stab fürter zu setzen / neuwe Land vnd wohnung zu suchen / dann sie sich von tag zu tag gemehret / vnd die zahl des Volks so groß worden / das nicht müglich gewesen sich in dem Land lenger auffzuhalten. Wie jr nun ein grosse meinig außgezogen / jr Haus vnd Hof / vnd dasselbig Königreich / welches sie nun mehr gereumbt vnd verlassen / sind sie erstlich ins Königreich Natolia / das ist / klein Asien / eyngefallen / haben alldamit streiffen / rauben / plündern / verheeren / von tag zu tag vil Stätt vnd Festungen im Königreich / vnd den vmbliegenden Prouinzen / eyngenommen / vnd vber das in diesem wüten sich so sehrrecklich / Tyrannisch / vnd vnmenschlich gehalten / das sie grausame furcht vnd schrecken in die Völcker bracht / vnd den cunwohnern derselbigen Land vil zittern vnd zagen gemacht haben / Dañ es wohnet ein wehrlos Volk dazumal in denselbige Landen. Es hatten aber die Türcken gleichwol noch feinen Oberherrn / oder Capitainer / der sie regiert / sonder zogt Kotts weyß / gleich wie die Arabier in Barbaria pflegen / namen also dise herrliche Land mit gewalt eyn / vnd brachten (wie gesagt) grausamen grossen schrecken / mit allein in die vmbliegende Lender / sonder auch in die ganze Welt / dz man sich noch heutigs tags fürjñ entsetzt / wañ man die Türcken nennen höret. Welches geschehen im jar nach vnserm Seligmachers Geburt / vngeföhrlich 915.

Allhie stimmen die Chronologisten nicht vber ein in der Jarzahl.

Von den Türckischen Kriegen/
 Von der Schlacht / so die Türcken mit Gottfriden / Herzog
 auß Lothringen / gehalten / vnd wie die Türcken geschla-
 gen / der mehrertheil erwürgt worden / vnd Gotts
 frid mit den Christen ge-
 sieget.

Cap. II.

Alß auß Bel-
 dera vnd In-
 terß.

Auff daß all-
 die die Hist-
 rien recht ein-
 treffen / Daß
 etliche seyn / es
 seyen gewesen
 die Saraceni/
 ander die Tür-
 cken / ist zu wis-
 sen daß vmb
 diese zeit die
 Saraceni vnd
 Türcken ein
 Volk wor-
 den.

Wes ober
 Bles / ligt
 auß dem was-
 ser Liguis.

NEs nun die Türcken das größte Theil durch ganz Asiam minore, wel-
 ches (wie gesagt) Natolia genennet wirt / also verwüestet / außgeplündert / vnder sich bracht /
 vnd erobert hatten / ist auß Frankreich der Christliche Fürst Gottfried / ein Herzog auß Lo-
 thringen / das heylige Land wider einzunehmen / außgezogen / vnd mit im sein Bruder Baldui-
 nus / vnd Eustratius / desgleichen ein Herzog von Normandy / ein Graff vñ Lofofa / ein Graff
 mit Namen Egidius auß Flandern / ein Herr von Bles / vnd Herr Hugo des Königs in Franck-
 reich Bruder. Es sind auch zu jnen gestossen in diesem Zug Lancred vnd Bermud / Könige in
 Sicilia / vnd vil andere grosse Herrn vnd Christliche Fürsten mehr auß Spanien / vñ andern Na-
 tionen. Vnd von wegen des Papsis Urbani / welcher dazumal zu Rom Residens hielt / ist einer
 mit Namen Petrus Eremita / oder Einsidler / vnd Päpstlicher Legat / geschickt worden / Dieser
 aller Herrn vñ Kriegsvolk oberster Feldherr ist gewesen Gottfrid Buglion / welchem sie sich vn-
 dergeben vnd gehorsamlich gefolget / Zu welchem Zug vnd Kriegsrüstung der Keyser Alexius zu
 Constantinopel ein merckliche helffe vnd fardering von Prouiant / Volk / vnd anderer Nü-
 stung / so zum Kriege dienstlich / gethan / Ist also der fromme Christliche Fürst Gottfried / Herzog
 auß Lothringen / im Namen Gottes außgezogen / das heylige Land Jerusalem / welches die vn-



gläubigen Saracenische vnd Türckische Hund verwüßt vnd eyngenommen hatten / widerumb zu
 erobern / vnd (wie vil schreiben) mit einem ansehnlichen Kriecsvolk / als mit dr ey mal hundert
 tausend Christlichen Landtsknechten / vnd hundert tausend gestrißten Pferden.

Es haben sich aber wider disen hauffen auch die Türcken / so Natoliam innhatten / dapffer gerüht / einen grossen gewalt zusammen bracht / vnd dann erstmals auß vorstehender noth angesungen einen Hauptmann vnder jnen zu machen vnd auffzuwerffen.

Dieser Hauptmann hat mit Namen Solyman geheissen / welcher ein gewaltiger Kriegerhelt gewesen / gleiches Namens wie diser so im jar 1566. regiert / vnd ist vor vnd nach disen zweyen keiner vnder den Türckischen Keisern vnd Königen des Namens also genannt worden. Disen hielten vnd warffen sie auff für jr Haupt vnd Obersten Kriegerhern / dann on das er ein tapffer Held / war er auch vber das in seinen anschlägen fleissig / bedechtig vnd fürsichtig / vnd ein erfahener Kriegermann / von grosser arbeit vnd vilen leyden / kundte gedültlich zusehen / vnd der zeit / auch der gelegenheit / in zeiten des glücks vnd vnglücks / wol erwarten / Also das vnder allen den vnglaublichen seines gleichen / der zu allen dingen hurtiger / verschmister / vnd so wol abgericht / dazumal nicht gelebt noch erfunden worden.

Dieser Solymannus / als er des grossen Kriegervolcks vnd der Christen macht innen worden / hat bey sich gedacht / wann er jnen solt raum lassen ins Land zu kommen / das alodann im feindne gelegenheit oder vorthail mehr / die feind anzugreifen / gesatt vnd nachgegeben würde. Ist der wegen dem Christlichen Kriegervolck / in meinung vnd vorhab mit jnen zu treffen vnd zu schlagen / stracks vnder Augen gezogen. Als er sich nun gnugsam mit aller nothurfft / so zu diesem seinem fürnemmen dienlich / vorsehen / vnd ein vnzählich Kriegervolck (wie gesagt) von Türcken zusammen geschlagen / dieselbige auch so vil im dazumal zu thun vnd müglich / auffo beste in ein Schlachordnung bracht / vñ in Geschwader oder Ketten eyngetheilt / hat er jnen ferrner wie sie den feind mit list vnd guter ordnung angreifen solten / guten vnderrichte vnd anleitung gethan vnd gegeben / hieneben zu dem Kriegervolck ein langes geprech gehalten / jnen ein Hers eyngesprochen / vnd gesagt: Dieweil dis die erste Schlacht were mit den Christen / solten sie jre Mannheit ritterlich beweisen / vnd vorm feind sich sehen lassen wie Kriegerleuten wol anstünde.

Wie sie nun auff solche weis in der Schlachordnung gehalten / sind sie den Christen bey der Statt Nicca vnder augen gezogen / habens so geherzt gewagt / vnd mit solcher ordnung drey



gefest / das die Christen in mercklicher gefahr gestanden / Endlich aber hat doch Gott glück vnd gnad geben / das in so grossen blutvergiessen die Türcken zerrennt / vnd in die flucht geschlagen worden / vnd jr Hauptmann Solyman in der Schlacht blieben vnd vmbkommen. Ist also ein grosse anzahl von Türcken dazumal erlegt / vnd was vbrig blieben / gefangen vnd vbel angelassen

Von den Türckischen Kriegen/

worden / sind zu derselbigen zeit mit billicher verfolgung vnd Gottes rach widerumb auß dem Königreich Natolia/vnd ganz Asien/welchs sie mit gewalt eyngenommen hatten / außgetrieben vnd geschlagen/vnd nach dem harten Gebirg/darinn sie erstmals gewohnt/wider verjagt vnd gestriben worden.

Disimalo namen die Christen die Statt Nicaea widerumb eyn/bald auch ergab sich Antiochia. Nachmals zogen sie für Jerusalem/welche sie nach etlichen angelauffenen stürmen auch erobert vnd eyngenommen haben. Dises hat sich also zugetragen nach Christi vnsers Herrn vnd Seligmachers Geburt/1096. Vnd ist also daß mit verwilligung aller Christen der fromme Fürst Gottfrid König zu Jerusalem erwählt worden. Welcher bald nach außgang eins jars verstorben vnd Christlich verschiede/hat bey seinem Regiment keine Königlichē Kron von Golt/wie sonst andre grosse König pflegen zu thun/wöllen tragen/sondern gesagt: Es were nicht billich/wolt in auch nicht wol ansehen/daß er/als ein armer sündiger Mensch/solt eine Kron von Golt tragen/so der oberste König im Himmel vnser Herr Jesus Christus/von vnser wegen eine von dem tragen heit müssen. Andre schreiben/Es solte diser Gottfrid Herzog in Lothringen/sein Herzogthumb dem Bischoff von Lüttich mit Namen Sverio/vmb ein grosse Summa Gelds verkauft haben.

Nach seinem absterben haben seine Nachkömlinge das Land bis in fünf vnd achtzig jar inn gehalten/vnd nachmals wider verloren durch vncinigkeit vnd zwyracht zweyer Christlichen Fürsten/mit Namen Guido vnd Raymond/ in welcher Aufruhr als Guido den Soladinum Soldan auß Egypten vnd hülff vnd beystand erfordert vnd angeruffen/ist er im schein eins Noths freunds in zu helfen mit einem grossen gewalt kommen/hat beyde Fürsten jres Lands entsetzt vnd verjagt/Wad wie er Jerusalem erobert/hat er alle Christen nur allein mit dem jenigen was ein jeder hat können mit sich tragen/vnd darvon bringen/abziehen lassen/ Ist also der Patriarch zu Jerusalem/Herculeus/mit weinenden Augen auß der Statt gezogen/vnd eine erbärmliche Klageprediger vor allen Christen gehalten/welche allesamt sind nach Alexandrien vnd andre örter hin vnd wider durchs Land/da ein jeder vermeynet am sichersten zu seyn/zersreuwet vnd zertheilet worden.

So bald nun die Christen abgezogen/hat der Soladin alles Beleit von Blocken/so hin vnd wider in den Kirchen gehandelt/abwerffen lassen/die Kirchen verbrannt/vnd also bey seinem Leben dasselbig Königreich vnd Gelobie Land rühig vnd freisam inngehalten. Nach seinem Tode aber sind die Türcken wider eyngefallen/haben neben den Prouincien/welche sie vorhin inngehabt/vnd jnen abgedrungen worden/alles widerumb außs new erobert vnd eyngenommen/vnd bis auff heutigen Tag bewohnt/nicht on der Christen mercklichen spott/schaden vnd schand.

Wie die Türcken erstlich einen grossen Namen/ gewalt vnd macht/durch die grosse fürsichtigkeit jres ersten Königs Ottomanni/
des sie noch heutigs tags in der Krönung jrer neuen Keyser herrlich vnd löblich gedencken/bekommen vnd erlangt haben.

Cap. III.

In jar nach vnsern lieben Herrn Christi/Erlösers vnd Seligmachers/Geburt/tausend/drephundert/ist Ottomann/ein Son Zich/welcher ein Mann eines sehr geringen niderigen Standts vnd Geschlechts gewesen/Aber mit Namen vnd Thaten bald ansehenlich worden. Vnd diß ist der Ottomann/von welchem alle nachfolgende Türckische König vnd Keyser/von Geschlecht vnd Geburt/jren Namen bekommen/so vil jrer bis auff diesen tag von der Männlichen Limen in beständiger Ehe herkommen sind. Dann gleich wie im Römischen Reich alle diejenige/so zum Regiment erwählt/Keyser genennet werden/darumb/daß sie Keyser Julio/dem ersten Stifter/diser letzten Römischen Monarchie mit Kaiserthum durch die ordentliche wahl/succediern vnd folgen/Also auch alle die seuzigen/welche zum Regiment bey den Türcken erwählt vnd gekrönet/werden mit jren Zunamen genennet Ottomanni/von diesem Otoman/welcher der erste erwählte grosse König/so bey jnen regiert hat/gewesen.

Dieser

Dieser Othoman ist von sehr grossen verstand/gewalt vnd macht/vñ in allen seine Thaten



vnd anschlehen glücklich gewesen/Dann alles was er fürgenommen/in Kriegshenden vñ sonst/
ist im wol außgangen / zu glück vnd Sig gedien vnd gerathen / Er hat viel gewaltiger Festung in



den vmbliegenden Landen erobert/vñ mechtiger Stett/Land vnd Leut, so sich wid in auffgelegt/im
vnder



Von den Türckischen Kriegen/

vnderworfenen vnd vnderthan gemacht / vnd mit sonderlichen listen vnd künsten hat er fast alle Festung an dem grossen Meer Ponto eingenommen / Hat auch vil Castell / Schlöffer vnd Stätt / mit newen erfundenen listen vnd künsten / vnd mit sonderlicher spitzündigkeit / geschleiff / verwüst / vnd zersprengt. Er hat keinen / der jm mutwilliger weis vngehorsam / oder sonst rebell vnd aufführisch gewesen / vngestraft gelassen. Vnder andern mercklichen vnd gewaltigen Siegen vnd Victorien / die er bey seinen zeiten gehabt / hat er mit Heersmacht bezwungen vnd erobert die berühmte edle Statt Sibas / von den alten genant Sebastia / in welcher er merckliche grosse Tyräney vnd wütereij gegen die Eynwohner geübt / vnd sich von wegen irer Rebellion halben gewaltiglich gerochen. Hat regiert acht vnd zwentzig jar. Ist gestorben als zu Rom Benedictus der eilffte Pappst gewesen / Im jar vnser Erlösers vnd Heylands Jesu Christi / 1325. Vnd in Castilien der eilffte König Alphonfus / Vnd in Portugal König Donis / In Frankreich Carolus der dier / regiert / Vnd zu dieser zeit ist der Orden vnd Ritterschaft Sanct Johannis erstlich auffgericht / vnd sind die Tempelherrn vertilgt vnd außgerott worden.

Alij Sinam
in Cappa-
docia.

Wie Orcannes / der ander Türckische König / regiert vnd
aufgezogen / das Keyserthumb Constantinopel einzunem-
men / vnd mit Heerskrafft die herrliche Statt Bursa
erobert / darüber er auch sein Leben
gelassen hat.

Cap. IIII.



Nach absterben des ersten Türckischen Keyseris Othomans / ist succediert
vnd gefolget im Regiment sein Son Orcannes / welcher ganz vnd gar ins Vatters art ges-
schlagen vnd (wie man sagt) Das Ey dem Vogel gleich / vnd vber das noch hohes ges-
müts vnd grosses verstands gewesen / hat auch neune subtils Künst von Kriegsrüstung vnd als
letzt

lerley Munition/die umbligende Lender zu bekriegen / erfunden / hat jm das Kriegsvolk mit seiner Liberalitet vnd Freygebigkeit ganz vnd gar willig / vnd zu einem ewigen Schut bey nahens erogen gemacht / welches vil für die höchste vnd größte Tugend in einem Fürsten vnd hohen Potentaten / sich dadurch zu erheben / vnd einen Namen zu erlangen / achten vnd halten. Er ist gar geschickt vnd fürsichtig gewesen Krieg anzustellen / sonderlich / wie gesagt / neuwe Kriegsrüstung zu erfinden / vnd ist der erste gewesen der bey den Türcken das Geschütz gebrauchet / hat auch am ersten den Edlen hohen Königlichem Stande an sich bracht vnd angenommen / in dem / das er zu einem Weib bekommen die Tochter des Königs auß Earamannia / welches Königreich bey den Alten sonst Sicilia genennet wirdt.

Dieser Dreannes hat den Keyser zu Constantinopel / mit Namen Michael Palaeologum / am ersten angefochten vnd bekriegt / In welchem Krieg / vnangesehen das er den Griechen sonst mercklichen schaden zugefügt / vnd vil herrliche Stätt mit Schwerdt vnd Feuer verheeret vnd verderbt / er doch endlich mit seinen Türcken sehr vbel angelauffen / dann irer ein grosse anzahl gesebelt / vnd in kleine stück zerhauen worden. Erstlich haben sie die grosse Statt Bursa angefallen / in welcher der König auß Buhymia seinen alten Königlichem Sitz vorzeiten gehabt. In diesem Sturm vnd anlauff hat diser König Dreannes eine Wunde bekommen / von welcher er / ob



sie gleich gering gewesen / endlich gestorben : Dann er verachtet solchen kleinen schaden / wolte nit das man sie jm zuheilet / hielt kein gut Regiment mit essen vnd trincken / wie sich dann in solchen schäden wol gebürt / verlich also seinen Son Amurath / einen Herrn vber alle seine Sig vñ Districorien / die er je gehabt. Hat regiert zwey vnd zwensig jar / ist gestorben vnder dem Pappst Clemente / dem sechste / Als Carolus / des Namens der vierdte / Römischer Keyser gewesen / vnd König zu Castilien Alphonfus der ciffte / In Portugal Petrus der erste des Namens / In Frankreich Johannes der zweyte.

**Von den Türckischen Kriegen/
 Von dem dritten Türckischen König/ genant Amurath/
 vnd von seinen schrecklichen Kriegen wider die Griechen/ vnd
 wie er vmb seiner wätereyp willen von einem seiner Diener
 mit einem Hungert oder Dolchen er-
 stochen worden.**

Cap. V.



Dieser Amurath ist gewesen ein frecher/ Ehrgeitziger Tyrann/ verschlagen/
 dücklich/ vntreu/ einer schwachen/ geringen/ vnd schlechten vnansehnlichen/ Person/
 Aber nichts weniger hurtig/ erfahren/ vnd wacker/ allzeit dahin bedacht vnd geneigt/ wie
 er sein Königreich möchte erweitern/ Es ist jm auch fast alles zu glück außgegangen/ was er fütze-
 nommen vnd angefangen. Dann als er mit dem Constantinopolitanischen Keyser Michaeln Pas-
 calologo mit Namen/ einen friedlichen anstandt gemacht/ begibt sich/ daß sich ein Aufruhr vnd
 zwyspalt zwischen den Herrn von der Ritter schafft in Grecia oder Griechenland/ vnd irem Key-
 ser/ erhebt/ vnd der Fürst auß der Bulgarey/ Marcus Graunichius/ hieng sich an die Ritter-
 schafft/ daher der Keyser zu Constantinopel verorsacht worden dem Türcken Amurath vmb
 hülf anzufuchen/ als seinen Nachbawern/ welcher mit jm in verbändtnuß vnd einigkeit stunde/
 zu welcher bit sich der Türckische Keyser gar freywillig erzeigt/ vbersehicht/ eylends ein außerevst
 tes erlebtes Kriegsvolk von Türcken in Griechenland/ mit welchem der Keyser von Constanti-
 nopel alle seine Feinde vnd Aufrührer des Lands schlug vnd erlegte. Vnd diese verbändtnuß war
 das erste verderbnuß vnd verwüstung desselbigen Keyserthumbs/ vnd ein anfang vnsers Christi-
 chen elends vnd trübsals.

Dann es verließ kleine zeit/ als Amurath von seinen Kriegseuten/ welche er dem Keyser zu
 hülf geschickt hatt/ vernommen/ wie Griechenland so ein herrlich schön Land were/ vnd wie
 die Griechischen Herrn/ als vnstunige/ eigenwillige/ vngchorjame Köpff/ vnder einander so vn-
 eins/ vnd wider iren Keyser auffrührisch lebten/ ist er vnder dem schein di Keyser wider seine Auff-
 rührer

rühret fernner hülf zu thun / in Greciam zum andern mal gezogen / Hat also im jar vnser Erlösung/tausend/ drey hundert drey vnd sechzig bey Gallipoli/an der enge des Meers daselbst/durch hülf vnd beförderung zwey Genueser Karacten (welches Schiff sind / darinn man das Volk vnd Pferd vberführet / gleich wie bey vns auff den Schiffreichen Wassern die Egen seyn möcht) vnsern eplends vbergeschict / vnd zu beförderung seines fürhabens / auff das die Schiffleut so vil williger weren / hat er inen den Schiffleuten / die des orts den Passz verwalte vnd inngehabt / von einer jeden Person / wie die gewesen so hinüber gesest / ein Ducaten bezahlen lassen. Sind bis in sechzig tausend Türcken vbergeschict / vnd ist von einer jeden Person ein Ducat bezahlt worden.

Als sie nun hinüber kommen / haben sie sich in drey hauffen getheilt / vnd ganz Greciam durchstreift / Gallipoli erobert vnd geplündert / auch was sonst für Stett an der enge daselbst am Meer fernner gelegen / alles verheert / inen daselbst Schiff / Kriegsleut / Ross / Prouiant / vnd was sonst dienlich zu frem vorhaben seyn mochte / auß Asia in Greciam verschafft / vnd in vorrath geschickt vnd bereitet. Ist also der hauff bald groß worden / haben alles verheert / geplündert / vnd verwüestet / vnder dem schein / als solte es wider die Feind vnd Auffrührer des Keyfers zu Constantinopel gelten / Endlich hat er Philopoli eyngenommen / vñ die herrliche wolerbawte Statt Andrinopoli. Sich fernner gewandt nach Seruia / alle Landt vnd Königreich in einen sehr grossen schrecken vnd forcht bracht / durch seine grauwsame wüterey vnd schaden so er geübt / durch welches der König auß Seruia / Lazarus Despotus vnd Marcus / ein Fürst der Bulgarey / neben andern grossen Herren vnd Rittern in Albania / verorsacht worden wider in sich auff neuw zu verbinden / vnd dem Türcken widerstandt zu thun.

Wiewol sie nun ein grosse macht versamlet / darmit sie dem Türcken wol hetten können abbrechen / vnd auch bald darnach zusammen geschlossen / vnd mit einander geschlagen / so sind doch durch vnordnung die Christen getrennt / vnd erbermlich erlegt / vnd irer viel in kleine stück geschickt / In welcher Schlacht der Herr Despotus gefangen / vnd darnach auß befehl



des Amuraths getödtet worden. Auß dieser vrsachen hat einer auß Seruia / der des Türcken Leibigen Knecht gewesen / vnd vber den Todt seines Erbherrn Despoti auß Seruia sehr vnwillig vnd bekümmert / im getrost / vnd mit ernstem gemät genzlich fürgesest / seinen Erbherrn widerumb an Amurath / dem Türckischen König / zu rechen / in hoffnung / wie es im darüber gehenwürdt / dardurch einen ewigen Namen zu erlangen vnd zu bekommen. Vnd also er der zeit geramet /

Von den Türckischen Kriegen/

geramet/vnd seine gelegenheit ersehen/das er mit dem Keyser Amurath allein gewesen/vnd seiner wol mechtig seyn kundte/hat er in vberpleit/vnversehens angefallen / bald siben tödtliche stich mit einem Dolchen in Leib gethan/vnd seinen Herrn also wider gerochen. Dieser Amurath hat regiert drey vnd zwensig jar / ist erwürgt worden im jar vnser Herr Jesu Christi / tausend / drey hundert drey vnd sibenzig / als Georgius der elffte des Namens Papsi / Vnd Wengelauus Römischer Keyser/gewesen/Petrus in Castilia/vñ Johann der Barhart in Portugal regiert haben.

Von dem vierdten Türckischen König / genant Baiazeth / vnd vom Tod des großmechtigen Herrn in Bulgarey/vnd wie die Türcken Constantinopel beleget haben.

Cap. VI.



Dieser Amurath darvon im vorigen Capitel gesagt / hat zween Söhn verlassen/einen mit Namen Solyman/den andern Baiazeth/Aber Baiazeth hat sein Bruder Solyman lassen tödten / auff das er allein das Regiment trüg behielte / vnd seinen Mitregentz oder gegengewalt hette / Auch als bald nach seines Bruders Tod ein mechtig Kriegs volck versamlet wider den mechtigen Herrn Marcum auß Bulgarey / welches ein Land das sehr fruchtbar vnd ubersässig von allem was zur Menschlichen Nahrung nötig vnd dienlich ist / hat diesen Zug sürgenommen / auff das er den Tod seines Vatters widerumb rechnet. Als nun die Kriegshauffen von beyden theilen an dem ort / da sein Vatter erschochen worden / zusammen gestossen/ist in dem/das der Herr Marcus den Pass verlegen/vnd im widerstehen wolt/sein Volck getrennt / vnd er selbst auch in der Schlacht blieben / mit sampt seinem führnehmsten Adel der ganzen Bulgarey vnd Seruia. Vnd durch solche grosse niderlag vnd iberwindung hat Baiazeth erobert vnd eyngenommen beynahens alle Städt/Land vnd Festung der ganzen Bulgarey/on nigen

nigen fernern Bockensreich vnd widerstand. Nicht lang darnach/ im jar nach vnser Erlösung/ tausend/dreyhundert/sechß/ vnd sibentzig / hat er seinen Zug durch Bosnien nach dem Königreich Ungern genommen/ vnd wie er dahin kommen / durchs Vngerland schrecklich vnd Tyrantisch



gestreiff/ Desgleichen hat er auch in Albania vnd Balachey gethan/ mit sich in Tärckey vnzwe-
lich vil gefangener Christen/ vnd vil ansehentlicher Personen/ geführt.

Dieser Tärckische König ist eines sonderlichen grossen verstands / vñ eins tapffern gemüts vnd starkem vierstöckigen Leibs gewesen / vnd ober die massen sorgfellig in allen seinen sachen / ge-
dultig vnd still in erwartung seiner fortheil vñ gelegenheit. So bald er die erschen/ ist erschr schnell vnd behend gewesen sie ins werck zu bringen / das er auch derhalben genennet worden Hilbrin Das
iazeth/ das ist/ schnell wie ein Blis oder Donnerschlag vom Himmel. Mit dieser seiner verschla-
genen behendigkeit hat er beynahcens ganz Griechenland an sich bracht/ ist auch endlich vor Con-
stantinopel gerückt/ hat die Statt belegeret/ vnd also geengstigt / das der arm gebrengte Keyser ge-
nötigt worden in Frankreich zuschiffen / vnd den König neben andern Christlichen Fürsten ge-
gen Nidergang vmb hüßf vnd rettung anzusuchen. In der zeit hat regiert in Frankreich der Kö-
nig Carolus / des Namens der sibend/ welcher als ein Gottesfürchtiger vnd geherster König/
Graff Johann von Niuers / vnd den Herzogen auß Burgund / des Königs leiblichen Bruders
Sohn / welcher ein freyer tapffer junger Held gewesen / mit einer grossen anzahl Kriegsvolcks ge-
schickt vnd abgefertigt/ mit welchem gezogen sind die fürnehmsten ansehentlichsten Kriegslent in
Frankreich/ Als nemlich / der Herr von Cuci / Guido / ein Herr von Tremole / Philippus ein
Graff von Artoys/ Johannes Herzog von Guien/ welches heut Gasconien genannet. Der Graff
von Diuois/ vnd vil andere Herrn mehr / haben mit sich außgeführt tausend Kürasser vnd Spis-
ser/ mit prer zugehöre vnd rüstung/ vnd sonst vil andere leichte Pferd.

Vnd als sie in Ungern kommen / haben sie jr Kriegsvolck mit dem König Sigismundo
(welcher nachmals Römischer Keyser worden) zusammen geschlagen / Sind also mit einander
nach dem Land Scruiä gezogen / vñ allda sich mit dem Herrn desselbigen Lands / Despoto / auch
versamlet / mit welches hüßf sie viel fester vnd gewaltiger Statt erobert / die vonden Tärcken
besetzt gewesen / haben belegeret die Statt Nicopoli / Aber von wegen das die Tärcken in der
Statt wol mit Prouiant / vnd sonst allen andern notdürfftigen dingen / gnugsam verschuwa-

Von den Türckischen Kriegen/

ren / sich nichts können abbrechen / vnd sich doch so lang darvor gesummet / daß in des der Baiazeth sich gestreckt / vnd sein Volk zusammen bracht / welcher jnen so gewaltig vnder Augen ge-



zogen / daß es leyder den erbärmlichen aufgang gewonnen / wie auß folgendem Capitel zu vernehmen.

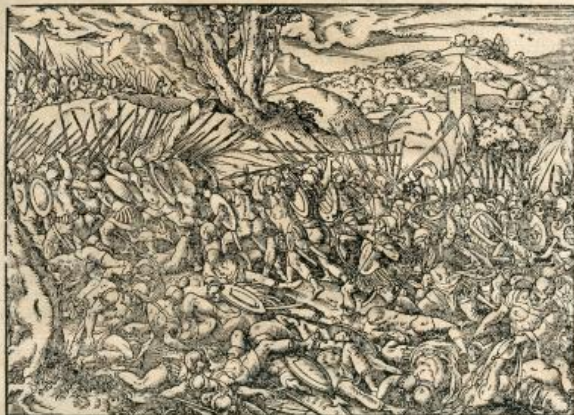
Von der Schlacht vnd treffen des Königs Baiazeth

mit den Franzosen / darinn die Franzosen geschlagen
vnd erlegt worden / vnd was er mehr für Tyraney
gegen sie geübt.

Cap. VII.

WEs nun der Baiazeth (wie oben gesagt) so ein gewaltigen starken hauffen von Neutern vnd Türckischem Volk zusammen bracht / ist er den Christen stracks vnder Augen gezogen / Aber wie das Französische Kriegsvolk gleich dimal den fürzug gehabt / vnd sie on das (wie jnen alle Historien zeugniß geben) hitzig / vnd mit wenigem bedacht freyding pflegen hineyn zu sehen / sind sie auff das Türckische Kriegsvolk / sonderlich auff den verlorenen hauffen / welcher vorher gestreift / vnd sonst hin vnd wider one Ordnung zerstreuet gezogen / so hart gestossen / daß jnen vnmöglich gewesen wider zu wenden / vnd sich zu jrem hauffen zu begeben. Vnd vnangesehen daß sie zuver mit den andern verlassen / auch zugesagt / keinen angriff zu thun / noch mit dem Feind zu treffen / es were dann erstlich alles Kriegsvolk zu Fuß vnd zu Ross / von Ungern / Teutschen vnd Scruianern / mit vnd bey jnen zu gleich versamlet / So hat doch jr grosser freyheit vnd freydingkeit / damit sie vermeinten dem andern Kriegsvolk die Ehr vnd Ruhm abzulauffen wann sie den Feind schlägen / sie verführet / sind so hefftig auff den Feindt erhiniget gewesen / daß auch dem Grafen von Dunois / vnd dem Herrn von Tremole / vnmöglich gewesen jr Kriegsvolk lenger an sich zu halten / dieweil die anderen vom Adel vnd der Ritterschafft / benesben dem Monsur von Gwien / welcher die Könialiche Französische Hauptfahnen geführt / so freyding hineyn sagten / haben also nach dem man Lärmen geblasen / sich bald in die Ordnung geschickt / in Geschwader eyngetheilet / den Türcken grimmiglich vnd mit ernst angriffen / vnd im ersten treffen mercklichen schaden gethan.

Als aber die Türcken / nach irer gewohnheit / fürseslich die flucht gegeben / vnd die Franskössichen nun mehr anstengen zu jauchzen vnd schreyen / Victoria, Victoria, gewunn / gewunn / hat solches Freudengeschrey leyder bald sein end gehabt / vnd nicht lang gewäret / dann inen der Baiazeth mehr als mit sechzig tausend frischen geruwten Pferden begegnet / welche mit irer Schlachtordnung / in form eines newwen Monscheins / auff sie getrungen / vnd che dann König Sigismund mit seinem Volck ankommen / die Fransosen allesamt beschlossen / vnd vmb-



ringet / Sind also / vnangesehen das sie Ritterlich gefochten / vund sich lang mit wunderbarlicher Reitung auff gehalten / dieweil sie einem solchen grossen hauffen von Reutern vnd Volck nicht lenger fochten widersehen / endlich erbärmlich erlegt / geschlagen / vnd erwürgt worden / vnd haben ihres freyenlichen wagens halben schrecklichen lohn empfangen.

Vnd dieser Niederlag willen der Fransosen / ist des Königs Sigismunds Kriegsvolck auch getrennt / vnd in die flucht geschlagen worden. Vnd als die Türcken so freudig hincyn gesetzt / sind alle Christen von Vngarischen vnd Teutschen Kriegsvolck / blieben / vnd erlegt worden / das auch König Sigismund / vund der Teutsche Kaiser von Rodis / mit grosser mühe in einem kleinen Schifflein über die Donau kaum entrunnen vnd darvon kommen sind / Dann die Türcken am Land mit macht vnd grossen ernst auff sie mit den Flügeln geschossen vnd getrungen haben.

In dieser Schlacht vnd der Fransosen Niederlag / sind gefangen 300. Fransösische Ritter vnd Herrn / die andern aber als bald geschelt / vnd in kleine stück zerhauwen worden / welche 300. nach alter gewonheit der Fransosen mit irer rüstung sehr wol geziert vund außgebust gewesen / derhalben auch auß hoffnung einer guten beut vund rannung die Türcken irer verschont / vnd sie eben lebendig gelassen / Aber es ist ein kleine Galgenfrist gewesen / dan der Türckische König Baiazeth hat für sich fordern lassen den Grafen von Neuers / welcher einer vnder den gefangnen / vnd gar bis auff's Heimb außgezogen gewesen (dann es hatten die Türcken im alle seine herrliche Kleider vnd Rüstung abgelegt / vnd andere zerrissene / arme / geringe / lumpichte hudelein vmbgeworffen) vnd sich von im aller gefangnen / wer sie wern / erkündigt. Als er nun vermercket vnd erfahren / das dieser der Graf von Neuers gewesen / hat er in hönisch gefragt / wie er so elendig bekleidet vnd angezogen were / darnach hat er im auff dise weis zugeredt / vnd gesagt: Wie wol es nicht allein wider vnser Mahometische Ordnung vund Befehl / sondern auch wider meine Natur ist / einige barmhertzigkeit vnd gnad jergendt an einem Christen zu beweisen / Sowil ich doch

Von den Türckischen Kriegen/

diesmal deines jungen alters vnd Königlichem Standis vnd Bluts versehenen/ vnd vmb dieser ei-
nigen vrsachen willen dir das Leben schencken/ vnd Gnad erzeigen. Vnd vber diß auch / magst du
füñff auß dem hauffen wehlen vnd nennen / welche ich vmb deiner willen gleicher gestalt mit dem
Leben gefrist vnd beznadet wil haben / beger derhalben vnd wil / daß du die füñff alsbald für mir
jeywunder nennest vnd auffsagest. Auff diße Gnad hat sich der Graff demütiglich bedanckt / vnd
als bald genennet den Monsur von Luci / den Graffen von Duoto / Guido ein Herrn von Tres-
moglia / Philips Graff von Artois / vnd an statt des Fürsten von Vienna / welcher bey der Könt-
glichen Hauptzabnen die er geführet tode blieden / hat er einen seiner Diener genennet / welche sechs
Ritter vnd Herrn alsbald des Lebens gefrist / vnd nachmals gelosiert worden seyn. Nach diesem
befiehlt der Baiazeth mit schrecklichem / grimmisschen / Tyrannischen gesicht vnd geberd / daß die
vbrige samptlich alsbald für sein Angesicht geschelt / vnd in kleine stück zerhauwen würden. Wels-
ches also geschächen. Vnd ist ein solch erschrecklich morden vnd blutig Spectacel mit den armen
Gefangnen angericht / daß dergleichen in der Welt vorhin kaum erhöret worden / welches von Für-
stern wegen / vnd daß es so schrecklich / grausam / vnd jämmerlich zu hören vnd zu lesen / war jeywunder
also darbey bleiben lassen.

Als nun solch merckn vnd wüten sein vorgang gewunnen / vnd ein zeitlang gewärt / hat der
Graff vngesehrlich in solchem martern vnd seblen den Herrn Ducialdum / obersten Marschalck
in Frankreich gesehen auff den Marterplatz bringen / welcher ein sehr schöne lange Person gewes-
sen / ist alsbald dem wüsterischen Türckischen Blutsind widerumb mit gefalichen Händen zu
Fuß gefallen / hat mit weinenden Augen den Tyrannen Baiazeth gebetten / daß er demselbigen
Ritter auch Gnad bewisen / vnd jm das Leben schencken wolte / dann er wer sein Blutsfreund /
welchen er jm auch also geschenkt / vnd beneden den andern füñfften zugleich ledig gegeben. Die
andern aber 293. sind als kampft / wie gesagt / für dem gesicht dieser sieben / erbärmlich zerfleischt /
vnd in kleine stück zerhackt worden. Dieser ist der Duciald / welcher nachmals oberster Gubenastor zu
Genua gewesen / vnd Gabrieln Biecont / einen Herrn von Pisa / enthaupten hat lassen /



vnd der mit Galeaso Gonsaga / Fürsten von Mantua / zu Fuß gekempft hat. Wiewol er nun
(wie gesagt) ein grosse starke Person / vnd der Gonsaga gar klein gewesen / so hat doch Gonsaga
den Sieg behalten / vñ den Duciald dahin bezwungen / dz er jm hat müssen angeloben / nimmermehr
seines lebens einen Harnisch oder Dangler an seinen Leib zu bringen oder zu legen.

Nach

Nach diser schrecklichen jämmerlichen handlung vnd that/ ist der Graff mit seinen sechsß Gefellen nach der Statt Bursa geführt/ vnd allda gefenglich/ aber doch mit essen vnd trincken wol/ gehalten worden/ Bis so lang sie sich mit zweymal hundert tausend Ducaten widerumb gelöst vn̄ abgekauft haben/welches Belt der Herr auß der Inseln Metelin/ Herr Jacob/ für sie erst legt vnd bezalt hat. Es schreibt einer/ mit Namen Froartes/ ein Französischer Geschichtschreiber/ Das er mit diesen gefangenen/ als sie wider in Frankreich ankommen/ geredt/ vnd sie im gesagt haben/ das die Schlachtordnung des Türcken gleich wie ein neuwer Menschlein angericht vnd angestellt sey gewesen/ vnd das sie sich erstreckt ab bis/ auff sieben Welscher Meilwegs/ der fünffte ein Teutsche Meil thun/ vnd das da allerley Nation vnd Vöcker gesehen worden. Sie haben es auch dafür gehalten/ der Türck sey damals bis in dreyhundert tausend/ vnd die Christen nicht vber achtzig tausend/ stark/ darvnder vngeschrlich bis in zwenzig tausend Pferd gewesen. Dese Schlacht vnd erbärmliche Niderlag der Christen ist geschehen im jar nach vnserm Herrn Geburt/ tausend/ dreyhundert/ vn̄ fünff vn̄ neunzig/ auff S. Michaels abend/ dē 28. tag Herbstmonats. Vnd ist dise Niderlag so ansehentlich vnd groß gewesen/ das auch ganz Europa sich darfür entsetzt vnd erschrocken/ Auch in allen Königreichen vnd Prouincien des Suldans/ Persia/ vnd andern Landen/ welche im etwas nahe gelegen/ ein mercklichs zagen vnd zittern bracht hat.

Was Baiazeth/ dieser Türkische Tyrann/ für grauwsame wütereÿ in Griechenland geübt/ vnd wie er endlich von dem Tamerlein gefangen/ vnd in einen Vogelkorb geworffen/ mit einer Ketten angeschlagen worden/ in Landen vmbgeführt/ vnd darinn schendtlich sein leben hat müssen enden.

Cap. VIII.

WEs der Baiazeth diesen grossen gewaltigen Sig erhalte hat/ ist er mit seinem Kriegsvolck Constantinopel zu belägern abgezogen/ hat alle Antiquiteten. vn̄ was in ganz Grecia würdig zu sehn/ auch sonst vil alter herrliche Gebäude gewesen/ eyngerissen/ verwüstet/ vnd zerstört/ schöne herrliche Gärten/ Gebäude/ Possession/ vnd alle alte Monumenta/ durch ganz Thraciam/ Mysiam/ Dardanien/ vnd Macedonia/ auff ein Land verderbt/ vnd auff dise weis hat er sich in diesen Landen zu einem Herren gemacht/ Dann da war keine hülf noch einig mittel den Keyserlichen Stul zu Constantinopel zu erhalten/ wo nicht durch Natoliam der große Tamerlein/ ein Tartarischer Herr/ mit einem gewaltigen/ mechtigen Kriegsvolck/ bis in vier hundert tausend Pferd/ vnd sechs hundert tausend Fußvolck/ wie in der Chronickn Carionis zu lesen/ im vnder Augen gezogen/ vnd also widerumb gewendt hette.

Dieser Tamerlein ist von Auffgang der Sonnen in Thraciam vnd Sogdianam kommen/ vn̄ als er erfahrdie grosse wütereÿ/ so der Baiazeth wider die Griechen geübt/ hat er sein Kriegsvolck in der Statt Samarcanda/ an dem Wasser Jyartes gelegen/ aufbruchen lassen/ vnd ist solgendis dem Baiazeth stracks vnder augen gezogen/ nur den wegen das er vbel mit seiner Tyranney zu frieden/ Vnd diu weil Tamerlein vber den Baiazeth vnd vber sein Volck so hefftig ergrimt gewesen/ ist er von der Statt Samarcanda abgezogen/ mit eim (wie gesagt) mercklichen Kriegsvolck zu fuß vnd zu Ross/ weil im dann kein widerstandt geschach/ hat er ganz Natoliam eyngenommen/ Statt vnd Land verwüst/ vnd schrecklichen schaden vnder den Türcken gethan/ der halben Baiazeth verurfsacht Constantinopel/ welches er beleger hat/ widerumb zu lassen/ vnd nach Angoreÿ zu zihen/ vnd als er an das Gebirg Stella genant kommen/ bey welchem vor alters Pompeius der Römer mit dem Mithridate geschlagen/ hat er den Tamerlin angriffen/ vnd mit treffen wollen/ Aber nach langem Kampff hat der Tamerlin das Feld behalten/ den Baiazeth gefangen/ vnd all sein Kriegsvolck zerstreuet/ vnd in die flucht geschlagen.

Als nun der Tamerlin also gesieget/ hat er den Baiazeth an eine güldene Ketten schmiden/ vnd in einen eysern Vogelkorb binden/ vnd also durch ganz Asiam vn̄ Syriam zu grosser schand vnd schmach eine lange zeit/ bis er in diesem Korb gestorben/ vmbher führen lassen. Hat also auff

Von den Türckischen Kriegen/

dise weiß der Tyrann vnd Bluthund sein end genommen / vnd ist durch einen gewaltigern / als er gewesen / gesürzt worden.



Diese Schlacht ist geschehen an der Frontir der Galatier / im jar vnser Erlösung / tausend / drey hundert / vnd sieben vnd neunzig / darinn mehr als 200. tausend Mann erschlagen / vnd von beyden theilen tod bliben. Sind etliche des Baiazeths * Söhn davon kommen / welche von den Griechischen Herrn vñ Ritterschafft / die etwan (wie oben gesagt) dem Türcken wider den Keyser zu Constantinopel anhängig gewesen / auffgenommen / vnd in Armirten vnd wolgerüstet schiffen darvon bracht worden an der Enge bey Galipoli.

* Etliche schreiben : Dieser Söhn einer mit namen Eyriceles sey in der Schlacht von den Griechen gefangen / vnd dem Griechischen Keyser als ein Raub zugeführt worden / vnd von jm Königlich erzogen / schließlich widerumb ledig gelassen / vnd in sein Königreich Asiam eyngestellt worden.

Von dem fünfften Türckischen König / genant Calepinus Eyriceles / vnd von dem grossen Blutvergießen / so er in einer Schlacht mit König Sigismund auß Ungern gethan.

Cap. IX.

Nach dem der grosse Tamerlein das Feld (wie im vorigen Capitel gesagt) wider den Baiazeth erhalten / ist sonderlich vnder andern einer seiner Söhn durch die Griechen errett vnd darvon kommen / mit Namen Calepinus / wie solches bezeugen Nicolaus Secundinus in seinem Büchlein vom vrsprung der Türcken / welches er an den Pappi Pium in Lateinischer Sprach geschriben / vil andere Scribenten mehr / welche nachmals geschriben / nennen diesen des Baiazeths Söhn / Calepinum / doch sind andere / welche in nennen Eyriceles / vnd dieweil in Nicolaus Secundinus Calepinum nennet / haben die andern folgende Scribenten in auch

auch also beschrieben / Aber er hat sonst nichts anders als Eyrictibes geheissen / wie in auch Paus-
 lus Iouius in seiner Historien von den Türcken / welche er au Keyser Carolum / Hochlöblicher
 gedächtniß / geschrieben / nennet / daß diser sey gewesen / des Barazeths Son / vnd hab geheissen
 Eyrictibes / vnd nicht Calepinus / nach etlicher viler Meynung vnd bedencken.



Dieweil aber die Scribenten vber dieses Namen vneinig sind / vnd nicht gleich eynstim-
 men / hab ich diser Sachen fleissiger wollen nachdencken / vnd zu erkündigung der warheit / dies
 weil sie auß feinem Scribenten in Griechischer / Lateinischer / oder Hebräischer Sprach / hat köns-
 nen ergründet werden / mit fleiß die Arabische vnd Chaldäische Bücher vbersetzen / vnd befinden
 der warheit darinn gemey / was bey andern streitig / Nämlich / daß er mit seinem rechten Namen
 Calepinus / vnd mit dem Zunamen Eyrictibes / genannt worden / in ansehung der eygenschafft
 vnd deutung des wörteleins. Vnd diese halten es darfür / daß es ein zugeschert Name sey Eyr-
 ictibes / seyen auch / meines erachtens / genugsamen schein vnd vrsachen / vnd ich auch gebe jnen bey-
 fall / dann der verstendige treffliche Scribent Secundinus würde sonder zweiffel nicht so leicht on
 vrsach den Namen geändert / vnd dem Barazeth hierin vnrichtigen bericht gethan haben.

Dieser Calepinus Eyrictibes / Barazeths Son / als er auß der Schlacht vnd Niederlag
 in Angria entrunnen / damit er nicht von dem grossen Tamerlein vnd seinem Kriegsvolk
 auch erschlagen oder gefangen würd / ist gen Andriopoli geflohen / vnd alda von etlichen Herrn
 auß Grecia freundlich empfangen / auffgenommen / vnd wehrt gehalten worden / sonderlich
 von denen / so dem Keyser zu Constantinopel vbel wollten. Als er sich vnwischer befunden / vnd
 nichts mehr zu besorgen gehabt / hat er anfangen Stätt vnd Schloß zu besetzen / Neuter vnd
 Knecht zu versamlen / vnd was sonst von Kriegsrüstung / vnd anderer notturfft mehr / zu erhal-
 tung seiner Land vñ Leut von nöten / in vorraht verschafft. Diesem des Eyrictibes vorhabt zu bes-
 gegnen / vnd für zu kommen / ist Keyser Sigmund / König in Ungern / welchem mit wol zu leyden
 gewesen daß der Türckische gewalt welchen der Tamerlein hefftig geschwecht / wideruß nach der
 Niederlag / von Tamerlein geschwen / solte aufflösen / verorsacht worden sich im zu widerlegen /
 wñ hat also ein gewaltigs Kriegsvolk auffbracht / ist dem Calepino stracks vnder Augen gezogen /
 Vnd als er sich mit den Ungern vnd Bheim / in der Pfleg vnd Landschaft Salumtes genant /

Von den Türckischen Kriegen/

gelegert/hat sich auff beyden seytten ein schrecklich Blutvergiessen erhaben / in welcher Schlachte des Königs Sigismunds Fußvolck sehr vbel durch die Filsbögen der Türcken / ehe sie haben können zum handel kommen / angelauffen. Dann als man Lermen geblasen / vnd ein Feldgeschrey gemacht / daß sie solten in voller Schlachtordnung mit dem Türcken treffen / vnd hineyn setzen/



hat der Keyßigezeug on auffsehens vnd auffmerkens ics votheils / mit gewalt hin eyn getrungen / sind gleich im ersten treffen mercklich beschediget worden / Vnd die weil das Fußvolck nicht so bald hat können folgen / wie es die not erfordert / haben sie ire Schlachtordnung selbst getrennet / sind also stüchtig worden. Als nun das Fußvolck / welchs kaum in die ordnung kommen war / gesehen / daß der Keyßige Zeug getrennet / vnd in der flucht gewesen / haben sie auch angefangen zu rumorn / sind wider auß der Ordnung kommen / vnd haben sich gewandt. Da solchs die Türcken in den / haben sie mit grossen heulen vnd schreyen / wie jr gebrauch / nach gefolgt / ja mit solchem erckri vnd wüthen hineyn gesetzt / daß es sich hat ansehen lassen / als regent vnd donnert der Himmel eytel Stral vnd Pfcyl / haben also durch der Christen vnordnung die Türcken das Feldt vnd Sig erhalten / vnd sind bey nahens alle Vngern erschlagen vnd gefangen worden / allein auß verwarlosung des Keyßigen Zeugs / vñ ist Keyßer Sigismund also zum andern mal auß dem Feldt geschlagen vnd erlegt worden / dreyehen jar nach dem in Bajazeth das erst mal geschlagen hatt / ist nicht in viel weniger gefahr gestanden / als wie bey Nicopoli / da er mit gewalt sich von den Feinden wirtcken hat müssen. Dese Schlacht ist geschehen vnder Papsi Alexandern dem fünfften / vnd als Nubertus Römischer Keyßer / vnd Heinrich König in Castillen / gewesen. Nachmals hat sich der Cerpceibes wider den Dispotum auß Seruia gewandt / vnd durch des Keyßers zu Constantino-pel Grens gestreiff / Ist vmb dise zeit frant worden / vnd sehr jung gestorben / als er nur sechs jar im Regiment gewesen.

Von Mahometh dem ersten dises Namens / vnd sechßten Türckischen König / welcher den Königlichen Stul gegen Andrinopel verrückt hat.

Cap. X.

Alhie seht etliche Moysen den sechsten Türckischen König / Aber die weil er nicht auß der Linie widerwarto / sondern fortwarto / geboren / vnd sich mit gewalt in

Deser Galepinus Syriacelibes hat zween Sön verlassent / ein mit Namen Drcan / den andern mit Namen Mahometh / vnd nach dem todt des Vatters ist Drcan durch

durch hilff vnd mittel etlicher grosser Türckischen Herrn vnd Kriegsfürsten Keyser erachtet worden. Aber die weil er etwas sehr jung gewesen / hat er seiner schantz wenig achtung gehabt / vñ seinen Stand nicht erhalten können. Dann seines Vatters Bruder / vnd sein Vetter im Namen Moses / hat sich gegen ihn auffgeleget / vñ im Befehl nicht tödten lassen / Ist also Moses durch gunst vnd beförderung seiner guten Freunde / vnd durch grosse verheissung vnd zusagung / die er den Türcken gethan / Türckischer König bliben / aber sein Regiment hat auch nicht lang gewäret / Daß der Vetter Mahumeth / Orcano Bruder / als der rechte Erb vnd Successor des Vatters Calepin Eyrieich bis / hat in vñ erumb schendlich lassen vñ dbringen vnd erwürgen / mit sampt allen den Jungen welche im hülff vnd bestandt geleistet / vnd zum Regiment befördert hatten / Ist also seines Regiments bald wider einsetzt vnd beraubt worden.

gedruckt / Ist
den vor den
trachten litten
beschieden / vñ
sich Mahu-
mer den schick-
ten / welcher
sines bruders
Orcano tödt
an Mose bald
gerochen hat.



Wiltliche seyen
dieser Mahu-
mer sein Mos-
ses Bruder ge-
wesen / vñ hab
gleich nach de
tod Salazir
regiert vñ ge-
dencken Eret-
estius / Orcano
vñ / vñ Mo-
ses gar nit / da
vñ vñ machts
so grossen ir-
thumb in der
parzahl bey de
Geschicht-
schreibern.

Als nun dieser Mahumet den gewalt vnd das Regiment an sich bracht / hat er viel gewaltiger Türckische Fürsten vnd Herrn jres gewalts einsetzt vnd außgerottet / nicht allein im Königreich Gallatia / sondern auch in Pontus / vnd hat einen schrecklichen / grossen / gewaltigen Zug geschan in das Königreich Cappadociam / vnd alle Fürsten / welche er verdröchtig vnd für Feinde gehalten / des orts außgetilgt. Vnd als er in Natolia sich gelegert / hat er alle die Städte vñ Festung / so sein Großvater Salazir mit dem Tamerlan verlor / widerumb erjungenommen. Vnd dies weil im allice glücklich außgangen / hat er die Bulgaren vnd Walachen auch mit Heerkrafft angegriffen / darinn grossen schaden / Tyranny vnd mißwillen geübt. Dieser hat den Türckischen Königlichen Stul erstlich von Bursa gegen Andrinopel verrückt / welche ein Hauptstatt in Thracia / hat regiert vier vnd zwenzig jar / ist gestorben im jar nach Christi Geburt / 1410. vnder dem Papp Martino Dumato / vnd nach rechnung dieser zeit läßt sich ansehen / als hab dieser Mahumet den König Sigismund im Solumbener Feld geschlagen vnd erlegt / vnd nit Calepinus sein Vater / wie etliche meynen / Aber dieweil wir nicht eigenlich die rechten grunde der zeit haben vnd erfahren können / daß die Geschichtschreiber allhie spaltung seyn / bedunckt mich das in der beschreibung des Nicolai Secundini / so er an den Papp Pium gethan / oder in der / welche Frosartes von den Türcken gestellt / zehen jar an der zeit mangeln / die nicht vntersessen / vnd dis allein mache ein irthumb / so vil die zeit der Geschichte anlanget.

Wiltliche seyen
17. jar seiner
regierung / welche
1414.

Von den Türckischen Kriegen/
 Von dem sibenden Türckischen König / genannt Amu-
 rath/ des Namens der ander / welcher eine des Despoti
 auß Scruia Tochter gefreyet hat.

Cap. XI.



Nach dem Tode des Mahumets ist im Regiment gefolget vnd succediert Amurath sein Son / welcher nach dem er König gewest / bald ein grossen hauffen Kriegsvolcks wider Despotum auß Scruia versamlet / vnd in diser Kriegerrüstung hat er im ersten anzug fast alle Stätt durch ganz Sophiam vnd Scophiam eyngenommen / hat zween Sönn vnd eine Tochter des Despoti gefangen / welchen beyden Brüdern er mit einem glüenden Eysen die Augen außgestochen / vnd alsdann jre Schwester / die einer gar obertrefflichen schönen gestalt gewesen / zu einem Weib genommen.

Dieser Amurath ist der erste Türckische König gewesen / welcher das Türckische Kriegsvolk zu Fuß in gute Ordnung brachte / vnd die Königliche Leibs Guardien der Banisern angericht vnd ordiniert / welche nichts anders als verleugnete Christen / die von jren Eltern in der Jugend genommen sind / mit welchen er vnd seine Nachkömmlinge vnstätlich viel Krieg vnd Sigerhalten / vnd beynahens den ganzen Orient mit jnen erobert vnd gewunnen / hat vil grosser Zug mit streiffen / vñ andern schaden mehr / gethan / durch die ganze Walachey vñ Albania / hat ein Kriegsvolk geschickt in Bosniam / dieselbig ganz vnd gar verwüst. Dergleichen hat er auch in Ungern gethan / grausame wütherey geübt / vnd beynahens ganz Griechensland verderbt vnd verheert / hat auch fernner ein Kriegsvolk abgefertiget wider die Venetianer / vnd jnen abgedrungen die edle Statt Thessalonica. Nachmals ist er außgezogen Belgrad oder Griechischen Weissenburg zu belehern / vnd im stürmen hat er verlorn mehr als zehen tausend Türcken / vñ endtlich / als er nach seinem willen nichts hat können erhalten / ist er mit schanden von der belegerung abgestanden / wis derumb von dannen gezogen / vnd hat sich nach Scruia gewandt.

Nicht lang darnach ist König Ladislaus auß Poln vnd Ungern / mit einem gewaltigen hauffen

hauften Kriegsvolk in Seruiam vnd Ungern gezogen / vnd hat ein Ritterliche Schlacht mit Carambeo / einem obersten Kriegsherrn des Amuraths / im Thal des Gebirgs Hemo / gehalten / an welchem ort / als die Ungern vñ Poln das Türckische Kriegsvolk in die Clausen des Gebirgs beschloffen vnd vmbbringt hatten / sie irer so mechtig worden / sie auch so freydig vnd Ritterlich an-



griffen / das nicht einer von den Türcken lebendig blieben. Dann sie haben / was zu Rossz gewesen / mit den Hellenbarten vnd Ranzonen / alles mit gewalt vnder die Horn vnd Pferd gerissen / erschlagen vnd erstochen / vnd also lenlich ein Loch durch den Krieg gemacht / vnd ist der Türckische Feldhauptmann Carambeus gefangen worden.

Wald das ander jar hat Ladislaus ein Friden mit dem Türcken angestossen vnd beschloffen / vnd im in der Capitulation für behalten / daß der Türck erst ansuchen / vnd vmb Friden bitten solte / vnd zu ablösung des Carambeus / seines obersten Kriegsherrn / 50. tausend Ducaten erlegen. Aber der Fried hat kleine zeit gewärt / dann Amurath ist gezogen in Asiam mit einem gewaltigen hauffen / wider den König auß Caramannia / in welchem Zug sein Volk dem König Ladislaus / in seinen Landen vnd Steiten / durch heimliche verwilligung vnd nachgebung des Türcken / mercklich schaden zugefügt / wider die Capitulation im verwilligten Friden vnd Vertrag auffgericht. Es haben aber die Türckische König vnd Keyser sonderlich die art vñ gewonheit / daß sie keinen Friden Macht auß
re Christen. stande noch Glauben halten / es sey daß das inen mercklicher nutz vnd gedeyen darauff entspringen vnd erfolgen möcht.

Von der Schlacht so Amurath mit dem König Ladislaus gehalten / bey der Statt Varna.

Cap. XII.

Es nun Amurath in Asiam / wie oben gesagt / wider den König auß Caramannia gezogen / haben sich Paps Eugenus der vierdte / der Keyser zu Constantinopel / Philippus ein Herrzog auß Burgund / vnd die Signoria vnd Herrschafft zu Venedig / wider den Türcken zusammen verbunden. Hieneben den König Ladislaus / sampt der Regierung vnd Ritterschafft auß Poln vnd Ungern / mit fleiß gereizt vnd dahin bewogen / daß sie

Von den Türckischen Kriegen/

sieben Gallipoli / da das Meer fast eng wirt / vnd sich schleußt / Amurath dem Türcken / welcher an demselbigen ort hinüber geschiffet / den Passz verlegen vnd verhindern wolten.

Ladislaus aber / als welcher von der vorigen frischen vnd newlichen oberwindung noch frey- dig vnd auffgeblasen gewesen / hat sich bald locken lassen / ist mit einem gewaltigen hauffen nach der pflege vnd gelegenheyt Varna vbers grosse Meer gezogen / in meinung mit seinem hauffen vnd der Christen Kriegsvold zusammen zu stossen. Als solchs Amurath vermerct vnd gewar worden / daß im dieses ortes der Passz verlegt solt werden / hat er seinen Karren bald gewandt / vnd den sargenommen Zug nach Earamannia vnderlassen / sich stracks widerumb nach dem Passz vnd enge des Meers begeben. Ist also vnangesehen das 70. der Christen Gallem auff dem Was- ser an demselbigen ort gehalten / mit gewalt wider hindurch gedrungen vnd obergesetzt / vnd hat ne- her als in sieben tagen mit grosser eol bey der Statt Varna (welchs sonst wirt Dionysopolis ge- nennt) für dem Feind sich sehen lassen / sich im stracks vnder Augen gelegt / vngehrlich mit ach- zig tausend Türcken.

Der König Ladislaus hat sein Kriegsvold sampt allem zugehör vnd rüstung den ansehn- lichsten vnd verstendigsten Hauptleuten / so er bey sich gehabt / zum treulichsten befohlen vnd vndergeben / vnd die Geschwader mit sonderlichem fleiß in eine gute Schlachtordnung richten vnd anbringen lassen / nicht allein so vil das Fußvold / sondern auch den Keyßigen Zeug belanget. Dergleichen hat er auch mit dem Geschüt vnd Wagenburg zu thun befohlen / hat folgends zu ei- Johan Huni- ad ex Corall. den / welcher Matthias / der nachmals König in Ungern worden / Vater / vnd ein erfahrner Kriegsmann / vnd verständiger fürsichtiger Held gewesen.

Wie nun alles auff die beste versehen vnd bestellt / darmit weppter aufzug möchte verhältet wer- den / hat Herr Johan Huniad das Kriegsvold vngehrlich auff die weis / wie folgt / in eine Schlachtordnung epngesteckt: Erstlich hat er ein Geschwader wolgerüstet Kürasser vnd schwere Pferd / vnd zwischen disen mitten eyn den König Ladislaum verordnet. Darnach hat er wider ein Geschwader leichte Pferd auff die andern seyte angeßickt / vil denselbigen hauffen zweyen Bischof- sen / einem auß Sirigonia / vnd einem andern von Sarcidin befohlen. Den Fußvold aber hat er einen starken hauffen zwischen den Keyßigen Zug epngesteckt / vnd diß ist fast der Kern gewesen der Landtsknecht / darumb er sie auch in das mittel verordnet. Vnd disen angerichten geordneten hauffen hat er also in der Schlachtordnung zwischen ein hohes Gebirg / vnd einen grossen See epngeschlossen / daß auff keiner seyt der Feind eynfallen / vnd inen schaden zufügen künde. Er hat auch ein solche feste Wagenburg beneben dem Geschüt geschloffen / vnd mit grossen Ketten zusammen verfaßt / daß sie von dem Türckischen hauffen ni mehr als nur auff einer seyten künde angegriffen vnd beschedit werden / welcher er zu angriff dennoch auch sehr eng / vnd dem Feind geßchlich gewesen. Dañ sie nicht allein mit grossem Geschüt / sondern auch mit den Hand- torren den Feind leichtlich erreichen vnd abweisen künden.

Als nun die Schlachtordnung zum erst also angericht / hat sich daß spiel erhaben. Amurath aber / wiewol er Ritterlich vnd Männlich hinezyn gesezt / hat doch auff keinen weg der Christen Läger angreifen / vil weniger oberfallen vnd beschediten können. Ja er wirt dermassen von den Christen empfangen / sonderlich die vorwachte vil verlornen hauffen / daß sie mit schaden weichen / vnd die flucht geben mußten. Vnd Amurath selbst / als er kein andere hülf gewußt / vnd gemeint es were alles verloren / begabt sich auff ein kleins Gebirg oder Hügel / in meynung sich vnd sein leben im fall der euffersten not zu erretten / oder allda sich in die gegenwehr zu stellen.

Aber die zween Bischoffer / als sie gesehen daß die Türcken in der flucht / haben das Kriegsvold vnbedächlich vnd mit grossem vngeßüß angeßchrien / sie solten folgen / vnd auff den Feind / welcher nun mehr in der flucht were / mit gewalt dringen vnd hinezyn senen / Vnd in dem sie sich also auß irem vortheil begeben / sind sie auff ein new gross geschwader / vil wol außgerubten hauff- sen der Türcken / gleich des ortes da sie iren vortheil verlassen / gestoßen / welcher das Fußvold ge- trennt / vnd alles mit den Fließbögen vnd irem hefftigen schießen in vnordnung bracht hat. Als nun der gewaltige Held vnd Kriegsfürst Huniad diß grosse not gesehen / vnd dem Fußvold zu hülf zu kommen sich wider gewandt / hat Amurath in des auchraum bekommen sich zu erholten / vnd sind durch den Hali Bassa / seinen obersten Kriegshauptmann / die Banisern wider in ire ordnung bracht / haben so männlich vnd tapffer gefochten / daß sie den armen König Ladislaum endlich erlegt vnd geschlagen: Dañ wieder König mit seinem Geschwader wider des Türcken Newer so ritterlich sich gewehrt vnd auffgehalten / haben die Banisern den König vmbbringt /

vnd als

vnd als sie ein gute weil gegen einander maßlich gestritten vñ gefochten/ist endtlich/vnd ehe dann man wußte welchs theil das Feldt vnd den Sitz behalten wüßte/der König vom Pferde kommen/vnd beneben vil andern grossen Vngersichen vnd Polllischen Herrn auff der Waalsstatt blieben.

Wie solchs sein Kriegsvolck innen worden / vnd gesehen/ das jr König gelegen (dann er an der Rüstung leichtlich zu erkennen gewesen) ist inen das Herz auch entfallen / sind ganz vnd gar verzagt worden / vnd vnangesehen / das sie gleicher gestalt sich auch Ritterlich wider den Feind auffgehalten / vnd wie fromme Kriegskent/bis zum fall jres Herrn fest gestanden/doch endtlich in die flucht kommen. Der fromme hohe Fürst Huniad hat sich mit sonderlichem fleiß bemühet/ seines Königs Körper davon zu bringen / vnd sich derwegen vnder die Türcken in grosse gefahr des Lebens begeben / Aber endtlich ist er kaum entrunnen / vnd das ander Kriegsvolck alle samt in der flucht durch die Gewildniß / Wasser / vnd Gebirg / hin vnd wider zerstreuet worden.



In diser Schlacht ist bliben der Cardinal Julianus Cesarus / ein Päpfflicher Legat / der dem König Ladislaw / gerahten / das er den Vertrag mit dem Amurath auffgericht / brechen / vnd den Frieden auffständigen solte / mit fürwendung / das die Christen den Heyden vnd vngläubigen keinen Vertrag zu halten schuldig / hat in also bewogen vnd darzu berebt / das er meinedig worden / wer wol besser gewesen er hett gehalten / vnd der Cardinal zum frieden vnd eynigkeit gerahten / Diu weil ein Geistlich Mann je mehr ein Herr des Friedens dann des Kriegs seyn solte / vnd ders halben hat er auch seinen verdienten lohn darumb empfangen. An dem ort da die Schlacht geschehen hat Amurath ein Steulen von Erbsen / vnd die inscription des Sigs vnd Victorien dar eyn geissen lassen / Vnd man sibet noch auff den heutigen tag die hauffen der Todten vnd jrer Beben / dar auf abzumessen / das es nicht ein geringe Schlacht vnd Nider lag von beyder theil Kriegs volck gewesen. Diese Schlacht ist geschehen nach vnsern Herrn Geburt / 1444. am tag S. Martini / im Nouember / vnd wollen etliche sagen / das mehr als fünffzig tausend auff beyden theilen todt blieben seyen.

In beschreibung diser Schlacht haben wir die Ordnung Philippi Callimachi / eines Vngersichen Geschichtschreibers / der ein Cansler des Königs Casimiri auß Poln gewesen / gehalten / welcher on einige affection in seiner Vngersichen Historien diese Schlacht also beschriben / vnd vil besser als Dapff Pius / welcher etwas weitläufftiger vnd zweiffelhafftiger schribt.

Entas Eyl
uiao.

E

Wie

Von den Türckischen Kriegen/
Wie Amurath mancherley Krieg fürgenommen/ vnd No-
ream erobert/lezlich vnnsinnig vnd toll worden/ im die
Jeust selbst abgefressen/ vnd also gestorben ist.

Cap. XIII.

No Amurath diese Schlacht gewonnen/ hat er das Königreich Vngern an-
griffen vnd bekriegt/ mercklichen grossen schaden darinn gethan/ Aber die Vngern haben
sich hiergegen ritterlich gewehret/ für im auffgehalten vnd beschützet. Endlich als er nichts
wirklichs mit jnen hat können aufrichten/ ist er mit einer gewaltigen Armaden auff dem Meer
wider die Venetianer gezogen/ hat jnen vil schaden zu Wasser vnd Land/ sonderlich da sie ire an-
leudung am Meer gehabt/ zugefügt. Als er aber vermercket das auch allhie sein Kriegsvolk vnd
Armaden sehr geschwicht worden/ vnd im nicht alles nach seinem willen ergangen/ hat er mit den
Venetianern einen Anstande gemacht/ sich in Griechen Land gevendt/ vnd sein Feldläger gen
Heramilum/ bey Corintho/ verruckt/ an welchem ort in der eng des Meers daselbst ein Mauer/
vngesehrlich sechs Welsche Weiltwegs lang/ auffgeführt gewesen/ begreiffet die ganze eng so von
dem Meer Ionio bis an das Egeische Meer rüret/ beschleußet auch den gansen Peloponsum
(so zesunder Morea genennt) gleich wie ein Insel.

Allhie hat Amurath mit des Keyfers von Constantinepel Bruder ein Schlacht gehalten/
welcher mit einem seinen gewaltigen hauffen im begegnet ist/ aber endlich vom Amurath erlegt
vnd überwunden worden/ hat also nach dem Sig dieses Gemeinw vnd Festung mit gewalt ero-
bert/ eyngerrissen/ geschleiffet/ vnd solgends die ganze Prouinz Corinth durchstreiffet/ verberet
vnd verbrannt/ dergleichen auch Achaia vnd Argiuam/ hat das Land Licaoniam verwißt/ hies
neben das Königreich Arcadium mit allen andern vnbliegenderen Stritten/ Land/ vñ anleudungen
durch den gansen Peloponsum jämmerlich verderbet/ Vnd als er ein zeitlang allhie mit seinem
Kriegsvolk still gelegen/ vnd außgeruhet/ ist er als ein wütiger/ vnersättiger Tyrann/ der alles
begert vnder seinen gewalt zureissen/ mit einer grossen Armaden in das Königreich Maccdoniam
gefallen/ hat den Portum vnd Hafen bey Ballona nach Hydrunth gelegen eyngenommen/ als
da grosse Tyrannen vnd wütereier wider die Eynwohner der Statt geübt/ darvon nicht gnugsam
geschriben kan werden.

Zu dieser zeit hat Pappi Nicolaus der fünffte dieses Namens/ durch gans Rom vil Processi-
on/ Litanej/ Gebett/ vnd Fastentag halten lassen/ vnd gleicher gestalt durch die ganze Christen-
heit zu thun gebotten/ vnd außgeschriben/ vnd der Pappi selbst ist mit in der Procession zu Rom
barfuß vmbher gegangen/ mit sampt allen seinen Cardineln/ Bischöffen/ vnd Prelaten/ hat ein
Jubelhar allen frommen gläubigen Christen verwilliget/ welche mit andacht/ gebett/ gefast/ in
der Procession gegangen/ ire Sünd gebeicht/ Buß gethan/ vnd das heylige Sacrament empfan-
gen/ haben geruffen vnd geschrien zu Gott dem Herrn/ daß er seinem Volk hülf vñ gnad verleih-
en/ vnd sie von diesem wütrigen/ durstigen/ Blutgirigen Tyrannen erlösen wolt/ soll also durch
mittel der Buß vnd schreyen der Christen/ vnd durch verleihung des Allmächtigen geschehen
seyn/ das einer mit Namen Scanderbeg/ ein Liebnecht vnd Kämmerling des Amuraths/ sich
vnderstanden gans Albaniam wider den Amurath auffrührich vnd rebellisch zu machen/ von
wegen der grossen steuer vnd beschwerung so er jnen auferlegt. Auf welcher vrsachen Amu-
rath sich bald auffgemacht/ vnd mit mächtigem gewalt/ zu Land vnd Wasser/ für die Statt Cro-
iam gerueckt/ seinen Son Mahomet aber hat er auffs Meer mit einer gewaltigen Armaden abge-
fertiget/ vnd er selbst ist zu Land gezogen.

Als sie nun zugleich zu Land vnd Wasser für der Statt zusammen geflossen/ hat er sie hart
belägert/ Das Beschüß die Statt zum Sturm zu schiessen darfür gerueckt/ jnen ernstlich hincyn
entbotten/ vnd sagen lassen: Das er keiner Person/ wie die seyn möchte/ verschonen noch beyim
Leben lassen wolte/ wo sie sich nicht als bald auff gnad vnd vngnad ergeben/ vnd die Thor öffnen
würden. Als sie sich nun/ vnangesehen was er jnen hincyn entbotten/ zur Wehr ritterlich ge-
schickt/ hat er wepbtlich geschossen/ vnd eine gute lange zeit hart angelopffet/ Aber alles vergeblich/
dann die Statt sehr fest vnd wol verwart/ auch wol versehen mit Volk/ Munition/ vnd anderer
notdurfft/ gewesen. Wie er endlich gesehen das alles vmb sonst/ vnd nicht allein vil zeit verlor-
ren/ sondern auch grosses Volk darauff gangen/ vnd sein Kriegsvolk allgemach weniger vnd
geringer

geringer worden/die Statt aber von tag zu tag sich mehr befestiget vnd gestärckt / auch zu besorgen gewesen / dahsich nicht etwa bey der nacht aufffallen / vnd mit jnen schlagen möchten / ist er widerumb von dannen auffgebrochen / vnd mit schanden abgezogen / vnd wie er zu Andrinopel ankomen / auß grosser bekümmerniß vnd zorn / die weil er der Statt nichts hat können anhaben / krank



worden / hat im die Zeusß selbst in der vnßinnigkei mit seinen eigenen Zehnen zerbissen vnd abgefressen / Ist also wie ein toller / wüthiger / vnßinniger Hund / gestorben im Wintermout / des jars 1450. hat regieret vier vnd dreißig jar.

Von Scanderbegs Anfunfft / Leben vnd Mannheit.

Cap. XIII.

WEil in vorigem Capitel eines Leibeigenen Knechts / mit Namen Scanderbegs / welcher dem Türckischen König Amurath die Prouinz Albancz soll aufftürckisch gemacht haben / meldung geschehen / will allhie nicht vor gelegen fürfallen kurze anleytung vnd vnderricht zu thun / wer der Scanderbeg vom Geschlecht / wie er in dise beschwerliche dienstbarkeit gerathen / vnd was er für ein vbertrefflicher Kriegsheld von Natur / Gemüth / vnd Person / gewesen.

Vnd so viel seine anfunfft belangt / ist er von Fürstlichem Stamm vnd ein Christ geborn / Sein Vatter aber ein Herzog vnd Fürst in Epiro vnd Albania / gewesen / hat mit Namen geheissen Herr Johan Castriot / welchs anfunfft sich von dem alten edlen Geschlecht Emaithia / welche nach den alten Epirotischen Königen Pyrrho / vnd andern im Königreich gefolgt / gezogen vnd erstreckt. Vnd neben vil andern Landen vnd Stetten hat diser sein Vatter Johan Castriot auch die berümpfte Hauptstatt Eroiain in Epiro gelegen / für welcher der Türck (wie im vorigem Capitel erwehnet) so schendlich abstateln müssen / inngehabt.

Diser Fürst vnd Herzog Johan Castriot hat vier Sön gehabt / Der Elter hat mit Namen geheissen Reposius / der ander Constantinus / der dritte Stamsla / vnd der jüngst Georgius / vnder welche vier Brüdern Georgius / wiewol er der jüngste / doch gleichwol allezeit am freydigsten / vnd vber das so ein schöne / herrliche ansehentliche Person / von Leib vnd Gemüth / vnd so wol pro-

Von den Türckischen Kriegen/

portioniert gewesen/dasß jederman sich ober dem Knaben verwundert/vnd ein sonderliche lieb vnd neigung zu jm getragen hat.



Als nun diser Türckische König Amurath Macedoniam/vnd alle umbliegende Lender/mit Heermacht hart bekriegt/alles mit gewalt verwüestet/verheeret vnd verderbt/hat diser Fürst Johan Castriot/damit er seine Land friedsam/vnd für dem gewalt der Türckischen Tyranny vnbeschwert erhalten möchte (dann jm sonst nicht möglich gewesen diesem Tyrannen auff andre wege lenger zu widerstehn) vnder zweyen gefehrlichen vnd geschwinden obligenden vnglücken dz geringste erwehlt/vnd gedacht/ehe dann das Feuer gang vnd gar in seinen Landen vberhand neme/bey dem Türcken vmb Frieden (Gott geb wie es jm auch darüber gehen würde) anzufuchen/vnd sich auff gnad vnd vngnad/mit sampt Land vnd Leuten/ jm gang vnd gar zu ergeben/vñ alles willig zu thun was von jm begert würde / Nur allein dasß er möcht Land vnd Leut von eines solchen Tyrannen wühterey sichern vnd erledigen.

Der Türck hat auff diese des Spirotischen Fürsten / Herr Johan Castriot / demütige bitt vnd suchen / wiewol wider seine Natur / vnd vielleicht auch wider die hoffnung des Fürsten/sich erweichen lassen / jm nach etliche vorgehaltenen Articlen / die er verwilligen vnd eyngehen solte vnd mußte/ Land vnd Leut vom Kriegsgewalt diser gestalt vnd meinung versichern lassen: Dasß sich der Fürst erstlich gang vnd gar/mit Land vnd Leuten/an jm ergeben/ jm hinsürter tributarius vnd vnderworfen seyn solte. Vnd zum andern/auff dasß er nicht abtrünnig würde/vnd sich wider mit den Christen auff's neuw verbinden möchte/so solte er hierüber noch seine vier Söne dem Türcken allesampt zu Geißel vnd vnderpfandt eynsetzen vnd folgen lassen.

Was hette allhie auff diesen letzten Artikel diesem Christlichen Fürsten beschwerlicher Könen fürgeschlagen vnd eyngebunden werden? In dem/dasß er nicht einen/ sondern alle seine Sön/hat müssen in die gewalt des Türckischen Tyrannen lifern vnd opffern? Aber wie dem/so hat er sein Fürstlich Ampt/das Heyl seiner Vnderthanen/Land vnd Leut/höher gewogen/ als sein selbst eigen Fleisch vnd Blut/ Vnd zu erhaltung vieler Christen Leib vñ Lebdt/hat er die Capitulation/wie schwer vñ gefehrlich sie jm auch fürgeschlagen/ in solcher dringender not verwilligt vñ eyngangen/die Türcken seine vier Sön folgen lassen/welche er in Türckey mit sich abgeführt/vñ als bald

nach dem Mahometischen Befehl beschneiden / inen ire Lauffnamen verendern / vnd Türckische Namen hat geben lassen.

Weil aber vnder den vier Brüdern / Georgius der jüngst / einer sonderlichen wackern art / vnd (wie oben erwehnet) sonst von Leibs Proportion wol gestalt / hurtig vnd freydig war / hat der Türckische König bey sich auch wol abnehmen können / es müste etwas größers hinder diesem Jüngling verborgen ligen / im derhalben in der Beschneidung für den andern Brüdern auch einen sonderlichen Kriegsnamen geben / vnd auff Türckische Sprach Scanderbeg nennen lassen / ist so viel gesagt / als Alexander Herr / hat in auch als bald (wie er dann mit der Christen Kinder zu thun pflegt) in allerley Wehr vnd Waffen vben / sechten / vnd vnderrichten lassen / darzu sich der Jüngling so artig vnd wol angelassen vnd geschickt / daß er nicht allein alle Knaben seines alters in allerley Handwehrrn ferrn vbertroffen / sondern auch weil er beneben der starcke vnd hurtigkeit des Leibs ein Löwenherz gehabt / vnd zum ernst freydig vnd vnverzagt gewesen / hat er sich bald grosser tapfferer Ritterlichen thaten vnderfangen / vñ in seinen Kindesjaren einen Kampff nackend vnd zu Fuß mit einem verzognen trogigen Heyden / der ein Schyrtir war / vnd sich seiner künheit vnd starcke an des grossen Türcken Hof gegen jederman hoch vermaß / allen Türcken mit inen zu kempffen anmüet / gehalten / vnd den Schyrtir Ritterlich erlegt / vnd im den Kopf abgeschlagen / denselbigen für den König Amurath getragen / vnd zu einem Sitzstucken vverhret / welche Ritterliche that er bezangen ehe dann er achsehen jar erreicht.

Der Türckische König Amurath hat sich vber die starcke vnd gewonheit des Leibs an dem Jüngling nicht allein hefftig verwundert / sondern auch für den andern seinen Brüdern / vnd als dem andern Hofgesind / sehr lieb vnd wehrt gehalten / im grosse Königliche Pfecten vnd geschick gethan / vnd wie er noch kaum achsehen jar erreicht / als bald zu einem Sangiacken vnd Statthalter vber Land vnd Leut / vnd ganze Königreich / gesetzt / In welches Ampter sich so bescheiden hat wissen zu schicken / vnd so grosses ansehen darinn gehabt / das im jederman willig / gehorsam / vnd vnderthan gewesen.

Folgende hat in der Türck zu allen beschwerlichen Jügen vnd Kriegen / als einen obersten Feldherrn gebraucht / darinn er sich so Ritterlich verhalten / daß der Türckische König nie keine Schlacht vnder im verloren / sondern vil gewaltiger Königreich / Land vnd Stett / durch in erobert / gewonnen vnd cingegenommen hat / on einigen schaden der seinen.

Doch ist er auß angeborner miltigkeit widerumb so eins miltedigen vnd seufftigen gemüts gewesen (welche wo tugend wie sicon einander nicht seyn noch beschien können / also sol keiner dem eine auß disen mangelt Fortis oder Magnanimus genennet werden) daß er all seine Schlacht vnd Krieg dahin gericht / wie sie mit wenigster vergießung des Menschen Bluts möchten geschehen vnd vollführet oder beygelegt werden / sonderlich aber wann er wider die Christen hat müssen sich brauchen lassen.

In erobring vieler gewaltigen Stett / list man / daß allezeit sein Fehlnlein / welches er in der Hand gefürt / im Sturm vnd anlauff zum ersten auff der Feinde Mauern gestekt / vnd gesehen seyn worden / Als für Nicomedia / Prusia / vnd Drant. In Griechen Land / Ungern / vnd andern vmbligenden Königreichen / hat er grosse Thaten gethan / offtmals verhütet damit das Christen worden / vnd in verdacht kommen / Als wer nicht allein zu besorgen er möchte einemals zu den Christen widerumb abfallen / sondern auch dem König nach der Kron stehen vnd streben. Weil aber Scanderbeg sich in allen seinen sachen vnd hendeln so fürsichtig vnd weißlich verhalten / daß der Türck solchen verdacht nicht wol kundte vermercken / Er aber on dises theuorn Heldenraht vnd Mannheit seine Jüg vnd Krieg nicht vermeynt glücklich zu vollführen / hat er in mit Bescheidenen vnd Königlichen verehrungen auff gehalten / vnd also vermeynt cingzunehmen / daß / ob er gleich im sinn hette etwas fürzunehmen / in des Königs miltigkeit widerumb möchte davon abweisen / Hat in aber in des nichts desto weniger allem vnglück / gleich wie man von Hercule vnd Bellerophonie list / entagen geschoben vnd geworffen / dermassen / das auch diser Scanderbeg nachmals widerumb hat müssen wider zween andere Barbarische Heydnische Waghälß zu Ross allein kempffen / welche er gleichsfalls / wie den ersten (darvon oben gesagt) erlegt / vnd beyde vmbso Leben bracht.

Als sich nun dieser Fürst Georg Castriot in seinen Diensten bey dem Türckischen König Amurath langezeit Ritterlich vnd wol verhalten / also daß der Türck nie keine gnugsame vrsachen wider in (vngesehen daß er in seiner grossen Mannsheyt halber verdächtigt hielte) et-

Von den Türckischen Kriegen/

was thätlich fürzunehmen gehabt/ Ist in des der Fürst/ Herr Johan Castriot/ sein Vatter/ ein Herzog in Epiro vnd Albanien/ gestorben/ Wie dieses dem Türcken kundt gethan/ hat er als bald die andern drey Brüder mit Gifft heimlich einen nach dem andern tödten vnd vmbbringen lassen/ auff das also der Stamm desselbigen Herzogen möchte gar getödt vnd außgerottt werden/ Diesen Scanderbeg aber/ vñ jüngsten Bruder/ hat er auff andere wege vermicht vmb den Hals zu führen/ darumb er in auch in so vil vnglücks/ in Krieg vnd sonst/ geschickt/ hat also seiner grossen tapffern Mannheit/ vnd das er seiner hülff vnd beystand in so grossen gefährlichen Kriegen nicht wol entrahten kundt/ genossen/ Ist auch vielleicht auß Gottes sonderlicher gnediger verschung im leben erhalten worden/ welcher im nachmals noch viel gewaltiger Sig vnd Krieg in Mysia/ Seruia/ vnd Vngern erobert.

Vnd nach vil andern vnzehlichen Thaten vnd Geschichten/ als Scanderbeg lezlich erfahren vnd gesehen/ das sein Vatterland gang vnd gar vom Türcken hart getruckt/ vnd in schwerer dienstbarkeit gefickt/ hat er mit grosser vorsichtzeit alle seine anschleg/ gedanken/ vnd sinn/ das hin gewandt/ wie er den todt seiner Brüder an dem Türcken möchte rechen/ sein Vatterland erlösen vnd erretten/ vnd sein Väterlich erblich Fürstenthumb wider vmb cynnemen. Ist also/ wie in der Amurath mit einem seiner Bascha wider den Despotum auß Seruia/ vñ in Vngern mit einer anzahl Volcks geschickt/ in demselbigen Zug vom Türcken abtrünnig worden/ hat die Statt Croiam durch wunderbarer Practicken/ cynbekommen/ welche sonst vom Türcken wol besetzt gewesen/ vnd folgendes das ganze Land cyngenommen/ welches nicht allein seinen Erb Fürstenthumben/ sondern auch der gangen Christenheyt zu nutz vnd gedeyen gericht vnd kommen ist/ Vnd dieses Auffrührers geschicht allhie in vorigem Capitel meldung. Dieses Scanderbegs Geschicht vnd Ritterliche thaten/ hat einer/ mit Namen Marimus Barletius Eodrensio/ weitlaufftig im Latein in dreyehen Büchern sehr wol beschrieben/ welche Buch nachmals einer mit Namen Johan Pinitianus/ auß dem Latein ins Teutsch bracht. Es schreibt auch dieser Barletius/ das diesem Fürsten Georgio Castrioten/ welcher nachmals Scanderbeg genennet worden/ die Natur seine Ritterliche/ Männliche Thaten am Leib bezeichnet/ vnd durch weisung grossenbarck habe. Dann als er in Mutterleib empfangen/ ist der Herzogin/ seiner Mutter/ im traum fürkommen/ wie sie ein Schlange gebiren/ würd so groß vnd lang seyn/ das sie das ganze Epirotische vnd Albanier Königreich bedecken/ den Kopf bis in Türckey außstrecken/ den Türckischen König verschlucken/ vnd mit dem Schwanz würde sie bis an der Christen Frontier/ vnd das Adriatische Meer reichen/ ober welchen Traum die Mutter hefftig erschrocken/ vnd als sie denselben Traum jrem Fürsten vnd Herrn/ Johan Castrioten/ angezeigt/ hat er den Traum selbst gedeutet vnd außgelegt/ die Mutter getöset/ vnd gesagt: Die Frucht/ mit welcher sie schwanger sey/ würde ein gewaltiger Kriegsfürst vnd tapfferer Held/ welcher dem Türckischen Reich vil zuschaffen/ vnd denselbigen Tyrannen endlich vmb das Leben bringen werde/ viel Christen/ vom gewalt vnd Tyranny der Türcken/ sonderlich aber die Venediger vnd Vngern/ an welcher Frontier die Schlange den Schwanz außgestreckt/ erretten. Vnd diser Traum hat folgendes also seine wirkung gehabt: Dann der Scanderbeg mit diesem seinem abfall hat verhindert/ das der Amurath dazumal die Christenheit/ welche sehr bestürzt gewesen/ nit fernner angefochten/ sondern für leyd/ das er die Statt Croiam verlorn/ vnd nicht wider erobern konte/ gestorben ist.

Es sol in auch die Natur ober das an einem Arm mit einem blossen gezuckten Schwert so außtrücklich gezeichnet haben/ als were es mit sonderlichem fleiß von einem Mahler geschehen/ vnd von Farben gemahlet worden/ welches alles eine grosse Mannheit vnd Ritterliche tugend beudet hat.

Dise Scanderbegs Historien habe ich also fürstlich allhie mit cynführen wollen/ auff das man sehe/ wie jämmerlich der Türck auch mit den oberwundenen Fürsten/ vnd nicht allein mit den gefangnen gemeinen Christen/ vmbgeht/ sie in seine dienstbarkeit reißt/ tödteten vnd vmbbringen leßt. Darauf zu sehen das er nicht ein Feind wie andere/ sondern ein verfolger vñ außrotter aller Christlichen freyheyt vnd gewalts ist.

Ende des ersten Theils.

Der an

Der ander Theil dieses ersten Buchs.

Von Mahumet/dem andern dises Namens/achten Kö-
nig vnd ersten Türckischen Keyser / welcher die Keyserliche
Statt Constantinopel gewonnen hat / darvon die Tür-
ckischen König nachmals Keyser ge-
nennet worden.

Dieser hat 2.
Keyserthum
vnder sich ge-
bracht / Con-
stantinopel vñ
Crazegeu. 17.
A. 1453. ge-
wunnen / vñ
1600. S. 1600.
gestorben.

Cap. I.



Ach absterben des Amurath / ist mit gemeiner verwilligung aller
Kriegsleut / Mahumet sein Son / für ein Türckischen König auffgeworffen/
als er vngehehrlich ein vnd zwenzig jar alt worden / welcher auff das er das Regis-
ment on einigen eyndspruch vñnd gegengewalt möchte allein erhalten / alsbald sei-
nen Leiblichen Bruder / wider alle Menschliche / Bräderliche / vnd Natürliche lieb / hat tödten
lassen.

Dieser Mahumet ist sehr glückselig gewesen / hat grossen verstand vnd vernunft gehabt/
allwegen / wie Alexander Magnus / nach grossen Ehren gestrebt / vnd nach einem hohen Namen
getracht / ist neben dem auch ein grosser Tyrann vnd wüterich gewesen / nicht allein im Krieg / son-
dern auch in seinen selbst Landen / vnd vnder seinen eignen Hofgenossen / Also das er auch die sun-
ge Kinder vnd Seugling / gegen welche er mit vnnatürlicher Drunß erzündt vnd entbrennt ge-
wesen / offtt jämmerlich er tödt hat / Hiergegen ist er widerumb freygebig / auffrichtig / vnd ein ver-
gehr

gelter oder belohner aller Tugendt gewesen/hat diejenige so tugendreich / männlich vnd hierüber treuwlich gedienet / vnd bey jm sich wol gehalten / herrlich belohnet vnd begabet. Welchs doch sonst bey etlichen grossen Fürsten vnd Herrn ein selzames Kraut vnd gewächs / auch in wenig grosser Herrn Höf erfunden wirt. Es sind vil dermeinung gewesen/also sein Vatter Amurath gestorben/er solt die Christliche Religion angenommen / vnd den Mahometischen Türckischen Glauben verlassen haben / Sintemal er von der Mutter von Kindt auff zu Christlicher Religion vnderricht vnd auffgezogen worden/welche wie oben gesagt dieweil sie auß Königlichem Stamm / vnd eine Tochter des Despoti Lazari auß Scruia / vnd dem Christlichem Glauben anhengig gewesen / den Sonin der Jugendt vil Christlicher Gebett / das Vatter vnser / vnd den Englischen gruß/durch verwilligung des Vatters gelehret vnd vnderricht hat/allein den Christlichen Glauben hat der Vatter nicht wollen verwilligen den Son zu lehren/Nach dem er aber erwachsen / vnd nun bey 25. jar erreichte / ist er wider zu dem Mahometischen Glauben abacfallen / vnd sich so vbel gehalten/das er schier gar nichts geglaubt/ist weder Christ noch Türck/ Jüd noch Heyd/gewesen/hat mit ernst keiner Secten angehangen / nichts für sünd gehalten / dadurch er seinen lust / willen vnd begier hat stillen oder büssen mögen / auch kein zusag / gelübniß vnd verbündniß/sie brecht jm dann sonderlichen nutzen / gehalten / hat doch gleichwol hier gegen alle subtile künst wehrt vnd lich gehabt/dergleichen auch alle gelehrte kunstreiche Meister an sich gezogen/vnd mit fleiß verschafft/das alle seine Krieg vnd Sig von gelehrten vnd verstendigen erfahrenen Leuten beschriben würden/hat mit sonderlichem fleiß gelesen die Historien der alten Fürsten/so in grossen thaten vnd Kriegsgeschichten ansehnlich vnd berümpft gewesen/Als von Alexandro Magno / Scipione Africano / Hannibale / Julio Cesare / vnd andern mehr.

Er hat in grossen wehrt gehalten einen Lombarder von Vicens / mit Namen Johan Maria/welcher auff seinen Son Mustafa gewartet / allein darumb/das er in Türckischer vnd Italiänischer Sprach den Krieg vnd Sig / welchen er wider den König auß Persia Manassan gefürt vnd erhalten / beschriben. Dergleichen hat er grosse herrliche Keyserliche geschickel einem Maler von Venedig/mit Namen Johan Bellino / gegeben / welchen jm die Venetianer in Türckey auff sein begern zugesickt / auff das er erstlich in selbst Contrafactur / vnd also dann aller Völcker vnder der Sonnen Tracht / Kleidung vnd Habit / fürnemlich aber der Christlichen Völcker vnd Nationen/so gegen Nidergang der Sonnen gelegen/nach eins jeden Lands art vnd gebrauch abmahlet.

Vnd fürzlich davon zu reden / wie er mit vielen Tyrannischen Lastern besickt gewesen / Also hat er wiederumb viel gewaltiger berümpfter Tugend an sich gehabt / vnd durch sein grosses glück / welchs jm für vorigen Türckischen Königen sonderlich wol gewolt / vnd wunderbarlich in alle seinem fürhaben beygestanden / auch vielrucht auß grossm zorn Gottes vber der Christen Sünd / ist er letztlich zum Keyserthumb Constantinopel kommen.

Dann dieweil er allwegen sich grosser wichtigen händel vnderstanden / vnd nach grossen dingen vnd Ehren getrachtet/hat er einen grossen Zug mit vnzehlichem Beschluß fargenommen / ist nach Constantinopel mit grosser Kriegsrüstung zu Wasser vnd zu Land gezogen / hat grausamen schaden in Thracia gethan / vnd durch Griechem Land alle Siect außgeplündert / verheert / vnd das Volk jämmerlich erwürgt / in welchem Zug er gleichwol vil Volks auch verlorn/dann die Griechen sind jm mit grosser gewalt vnd macht widerstanden / vnd entgegen gezogen: Vnd da jnen auff jr fleissiges ansuchen vil bitten von den Christlichen Potentaten were hülf geschehen / vnd Volk zugesickt worden / welchs allein durch inprache vnd vncinigkeit der Christen verblieben/heet es keine not mit Constantinopel gehabt / Ist also von diesem Mahomet auff dieselbige zeit die Keyserliche Statt zu Land vnd Wasser belägert/beschant / Thürn / Pasteyen / Kasem / vnd Blochhäuser/darfür geschlagen/vnd mit andern kunstreichen neuwen angeworffenen Schanzen vnd Erbeuwen / die Statt mit Heerskraft belägert vnd beschlossen worden.

Als man nun etliche tag darfür hefftig geschossen / vnd hart angefloppft / also das sie nun mehr zum Sturm gnugsam beschossen / hat der Mahomet seinem Kriegsvolk befohlen den folgenden tag/welcher ist gewesen der 27. des Aprils / allensampt zu fasten / dann auff den 28. tag solt man die Statt mit dem Sturm anlaufen / wolte er jnen alles was darinnen were preis machen vnd frey geben / vnd durch auß plündern lassen / Verhalben so solten sie sich fürher wol darzu seßien vnd rüsten / vnd als dann männlich den Sturm anlaufen / haben also denselben tag alle Kriegseut jres Herrn befehl nach gefasct / vil auff den abend / als die Stern am Himmel gesehen worden / haben sie / wie jr bräuch / angefangen jre Malzeit zu halten/cin jeder seine Freunde

vnd Verwandte zu gast gebetten/ vnd nach gehaltenen Mahlzeit einer von dem andern/ in massen sie einander nicht mehr sehen würden/ einen freundlichen Abschied genossen/ sich jrem gebrauch nach gehergt vnd geküßt/ als welche jehunder in den Lode gehen solten.



Die Christen gleicher gestalt haben in der Statt grosse Procession vnd vmbgeng gehalten/ das Heylthumb aller Heyligen neben dem Sacrament in der Procession vmbher getragen/ Gott vmb hülff/ rettung vnd beystand/ angeruffen/ jre Leib mit harem fasten castreyet vnd gemartert/ vñ ist folgende nacht ein jeder auch widerum an seine beschiednen ort auff die Wacht vñ Mauren der Statt getretten/ welche Mauren zwar hoch vnd breit genug/ aber sehr alt vnd verwüst/ als an welcher die Thorn verfallen/ vnd sonst mit Schanzkörben/ Brust vñ Streichwehren/ wie sich in einem solchem ernst gebürt/ nicht wol verwart oder versehen gewesen/ vnd solches allein auff sicherheit vnd nachlässigkeit/ auch verachtung der Griechen/ welche vermeinten die Statt were gnugsam besetzt/ die weil vor der Mauren ein gewaltiger Grab gelegen/ auff welchen sie jre hoffnung vnd trawen gesetzt/ haben derhalben jre Schutzwehr vnd errettung der Statt also geordnet vnd angelegt/ daß der Xystig Zeug neben dem Fußvolck solte zwischen den zweyen Mauren/ welche die Statt vmb sich gehabt/ dem Feind begegnen/ gegen dem Meer aber haben sie Gräben/ Schanz/ Brustwehr/ vnd ander Beschütze von Erdrich auffgeworffen/ durch welche sie dem Feind köndten abbrechen/ vnd sich sicher dahinter auffhalten.

Der Mahumet aber hat seinem fürhaben nachfolgenden tag angefangen zu stürmen/ vnd die Statt frö angelauffen/ vngesehrlich eine stund vor tag/ so gewaltig vnd hart/ daß der gleichen Stürmen nie erhört worden/ hat auch geordnet/ daß man auff den Schiffen vnd Galleen/ so er darfür bracht/ gleicher gestalt die Thor/ so auff's Meer gangen/ solte stürmen/ schiessen vnd anfallen. Es sind aber der Thor zwey gewesen/ vnd ist der Sturm vnd die Gegenwehr so hart vnd mit so grossem ernst angangen/ dz auff beyden theilen mercklicher schaden geschehen. Der Mahumet hat auff einer andern seitten hart an die Stattmauren Schanzen/ vnd sonst auch allerley Besatzung von Pasteyen vnd Rasen/ auffwerffen lassen/ von welchen sie die Mauren ersteigen vnd angelauffen köndten/ vnd sind etliche Türcen oben auff die Mauren kommen/ die andern haben vns den gebrochen/ vnd sich vnderstanden die Mauren zu sprengen vnd zu fellen. Hier gegen haben die in der Statt mit allerley gegenwehr sich auch sehr mäßig vnd ritterlich auff gehalten/ mit werffen/ stoßen/ schlagen/ stechen/ giessen vnd schiessen/ vnd was dergleichen gewesen/ den Feind abzuweisen vnd auff zuhalten/ ritterlich vnd tapffer gewehret.

Von den Türckischen Kriegen/

Als nun der Türcken vil im Sturm bliben / vnd das mal nichts haben können aufrichten / sind sie wider hinder sich zu rück gewichen / haben den Sturm vnd anlauff verlassen / vnd von der Mawern sich etwas weiter hinwegbegeben. Da solchs der Mahumet geschehen / vñ dz sein Volk Fleinnützig worden / hat er mit heller Stim / diejenige so er gekannt / selbst angeruffen / etliche bey dem Namen geneant / jnen ein hers cyngesprachen / vnd mit grossen verheissungen wider an den sturm gelockt vnd bracht / welcher nachmals hefftiger vnd geschwinder als der erst gewesen. Aber die Griechen / als geherste mannliche Kriegseut / haben gleicher gestalt an jnen nichts erwinden lassen / die Statt mit macht vnd höchstem fleiß beschützt / grossen mercklichen schaden / gleich wie zuvor / vnder den Türcken gethan / vnd den andern sturm widerumb mit mannlicher gegenwehre ritterlich erstanden.

Es wirdt aber leyder in diesem stürmen / vngeßhrlich ein Genuessischer Hauptmann / mit Namen Justinianus / verwundet / welcher den Griechen mit seiner Mawheit vnd gegenwart ein groß Hers allwegem gemacht / vnd viel bey jnen gethan. Als nun die Wunden hefftig zu bluten angefangen / hat er das kleine Statt Thörlein öffnen / vnd die Wunden wöllen verbinden lassen.

Sie waren aber zwischen den zweyen Mawren (wie gesagt) cyngeschlossen / Also / daß sie nicht weichen / sondern wie fromme Kriegseut wider den Feind streiten möchten. Wie nun das Thörlein geöffnet / wirt der Griechen macht vnd sterke allgemach schwächer vnd geringer / dann sich einer nach dem andern verlore / So hatten die Türcken mit dem grossen Geschütz ein Pfeiler an der Mawren umbgeschossen / daß sie dar auff / vnd auff andern Steinen / damit die Griechen selbst in der gegenwehre den Graben des orts mit werffen gefüllt / fussen vnd haffren kundten / Vnd war der Steinhauß im Graben so groß / daß die Türcken bey nahens ebenen Fuß fundten hindis ber laufen / Von diesem gefell vnd Steinhauß kamen die Türcken auff die erste Mawren / trieben vnd schlugen die Griechen mit gewalt von der Brustwehre / daß sie weichen mußten / vnd sonderlich dieweil das Statt Thörlein geöffnet war / wolt keiner der leste seyn / gaben die flucht / vnd drungen sich mit gewalt zum Thor hinein. Solcher vnordnung vnd flucht wirt der Keyser Constantinus gewar / eylet hinzu / wil dem Kriegsvolk sturwen / vnd der flucht für kommen / oder villeicht sonsten / wie die andern / dem Feind enweichen / kompt vnder das gedrenge / wirt also von beydersits Kriegsvolk im getümmel / vnd zwischen den Mawren / jämmerlich erretten / vnd zu todt erdruckt / vnd sind in dem gedrenge des Thors bey 3000. Christen / allesampt mit den Fließ bögen henden durch die Schultern / in der flucht geschossen worden / vnd todt bliben.

Als nun die Türcken die erste Mawer erobert / haben sie sich mit lang gesampt / sind durch die Thor in die Statt mit gewalt gedrunge vnd cyngefallen / haben erwürgt alles was jnen entgegen kommen / vnd in kurzer zeit alles Kriegsvolk erschlagen / angefangen die Statt zu plündern / vnd grauwtsamen mutwillen vnd tyranny zu vben / Sind in die Kirchen S. Sophien gesfallen / haben alle Heylthumb / Geschmeid / vnd andere Kleinoten / verwüßt vnd verderbt / die Knechen vnd Hebein des Heylthumbs für die Hund vnd Schwein geworffen / haben also auß der schönsten vnd berümpften Kirchen / so in der gansen Welt gewesen / vnd von dem Keyser Justiniano mit so grossen vnkosten erbaumet worden / ein Pferd stall gemacht / alle Bilder vnd Beschnuck der Kirchen zer schlagen vnd verderbt / Jungfrauen / Klosterfrauen / vnd andere erbay Weiber / genoschnüget / geschmähet / geschendt / vnd ein merckliche grosse anzahl vieler Christen hin vnd wider in die Land verkaufft / Bald folgends tage hat der Mahumet alle Blutsfreunde vnd Kinder des Keyfers Constantini lassen außschaffen / sahen / erwürgen / dergleichen die Keyserin mit iren Töchtern / nach dem sie öffentlich ersüchlich geschendt vnd genoschnüget worden / auch tödten lassen.

Dise grosse Tyranny vnd wühterey hat drey ganser tag gewärt / welche so grauwtsam / schrecklich / erbärmlich / vnd vnbarhertzig / gewesen / daß sie einen Stein jammern hett mügen. Nachmals hat der Mahumet neue Befelchshaber vnd Regenten gesest / vnd nach aufrottung der Christlichen Lehr / Ceremonien / vnd Gottesdienst / auch der Edlen berümpften Griechischen Sprach / des Teuffels Reich / vnd die Barbarische / Heydnische / Türckische Sprach / dahin gepflanzt / hat also auff diese weis die Keyserliche Statt Constantinopol erobert / welche gewesen ein Hauptstatt des gansen Griechenlands / darinnen der fromme Keyser Constantinus vnd sein ganz Geschlecht / welcher so ein geherster tapffer Held gewesen / sein leben so schendtilich hat müssen lassen vnd auffgeben.

Vnd allhie sind die schreckliche vrtheil vnd straffe Gottes billich zu beherrigen / ja auch für

ein Mirackel vnd Gottesfickung zu halten / das gleich wie der hochberümpfte Keyser Constantinus Magnus / der erst des Namens / vnd desselbigen Keyserthumbs / der ein Son gewesen der Christlichen Königin Sanct Helene auß Engelland geborn / vnd der erste Christliche Keyser in Griechentland / den Stul des Römischen Reichs von Rom gegen Sifans / welche Statt er wider erbarwert / vnd nach seinem Namen Constantinopel hat nennen lassen / vertruckt / Also ist diser letzte vnglückselige Constantinus / auch ein Son einer Königin / welche Helena geheissen / der letzte Christliche Keyser zu Constantinopel gewesen / vnd nicht allein von dem Stul seines Keyserthumbs / welchen er von seinen Vorfahrn auffsererbt / schendlich abgestossen / sondern auch mit Weib vnd Kind / vnd seinem gansen Geschlecht / jämmerlich vnd elendiglich von den vngläubigen auffgeopfert vnd erwirgt worden / Nach 1121. jarn desselbigen Griechischen Keyserthumbs / Die Statt aber ist erobert worden im jar nach vnserm Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi Geburt 1453. den 29. tag des Mayens.

Nachdem Mahomet Constantinopel (wie jesunder angezeigt) erobert / hat er alle Statt durch ganz Natoliam / zu dem Keyserthumb gehörig / vnder seinen gewalt bracht / vnd ehe er zu Constantinopel wider auffgebrochen / hat sich ganz Thracia auß fürcht an jr ergeben. Nicht lang darnach hat er groß vnd klein Misiam bekriegt vnd gewonnen / einen Zug wider Daciam geschick / vnd einen andern Kriegszug in Dardanien geschickt / Endlich als er dise Land alle eingenommen / ist er in Macedoniam gezogen / vnd hat ein gewaltig Kriegsvolk in Dalmatien gesandt. Es ist in summa nichts in ganz Grecia gewesen / daß er nicht durchstreiff / geplündert / vnd im vnderhan gemacht / Dergleichen hat er gethan durch Natoliam / Bithyniam / Galaticum / vnd durch den gansen Pontum. Es ist auch keine Statt vnder dem Keyserthumb Constantinos pel gewesen / die im nicht hette die Schlüssel irer Thor vnd Festung entgegen getragen / sich an / als einen mächtigen Oberwinder / dem nicht zu widersichen / ergeben. Ist also seyder ein Regent vnd Herr / ja Tyrann vnd Bluthundt / worden / vber alles was zum Keyserthumb in Griechen Land vnd andern Königreichn gehört hat.

Wie Mahomet bey Belgrad oder Griechischen Weissen

burg ist geschlagen worden / vnd von andern vielen Schlachten / die er mit viel Königen gehalten / auch wie er König Stephan auß Ungern / vnd den Keyser von Thracien / erwürgen vnd umbbringen hat lassen.

Cap. II.

Wald nach eroberung der Statt Constantinopel / als er sich vnd sein Kriegsvolk ein wenig wider erfrischt vnd erholet hatt / ist er außgezogen Belgrad zu belagern / vnd zu gewinnen / hat zwey hundert tausend Türcken dafür bracht / ist allda von dem berühmten vnd tapffern Helden vnd Kriegsfürsten Humiad / welcher / wie oben im zwölfften Capitel zehelbt / oberster Feldherr bey dem König auß Polen / vnd ein Vatter des Königs Matthe gewesen / in die flucht geschlagen / erlegt / vnd also geengstiget vnd genötigt worden / das er all sein Geschüt / Munition / mit verlust eins grossen Volcks / hundersich hat müssen verlassen / In welcher niederlag / nach dem der mehrertheil der Türcken erschlagen / vnd die vbrigen gefangen worden / der Türkische Keyser Mahomet auß einem sehr guet Pferde / welches er vnder sich gehabt / mit gewalt entrunnen / vnd kaum darvon kommen ist.

Nicht lang nach diser Niederlag schickte er den Wascha auß Romania mit einem grossen gewaltigen Kriegsvolk in Moream / welches die Griechen durch hülf vnd beystand der Venetianer jm wider mit gewalt abgedrungen vnd eingenommen / zu der zeit als sein Vatter Amurath den Zug wider Eriam fürgenommen. Wie nun der Wascha zum andern mal mit den Griechen vnd Venetianern hart zu werck kommen vnd scharmütel / hat er sie allwegen auß dem Feldt geschlagen / vnd sind vnder andern Griechen vnd Venetianern vil tapffere adeliche hohe Personen bliben / vnd erbärmlich von den Türcken gefeßelt worden.

Aber alle dise Victorien vnd Sig haben die Türcken mit list vnd grossen vorthail erhalten /

Von den Türckischen Kriegen/

halten / dann in dem das sie gleich / als ob sie in der flucht weren / sich gewendt vnd hinder sich ge-
wiehen / sind die Christen dardurch angefart vnd betrogen worden / vnd also in der folg auß jren



schlachordnung kommen / Alsdann haben sich die Türcken wider gewendt / vnd mit gutem vor-
theil drein gefest / vnd also das Feldt erhalten. Diser Mahomet hat nachmals widerumb auffss
neuw die Mauern Heramili / davon oben gesagt / bey Corintho cnygerissen / wie sein Vatter
Amurath vormals auch gethan / Dann die Venetianer hatten sie mit denselbigen Steinen / die
zuvor daran gewesen / in fünffischen tagen wider auffgericht / vnd mehr als in dreissig tausend
Mann daran zu arbeiten angestellt / dann sie hielten es für gewis / wie es dann Menschlicher hülff
nach an jm selbst war / das all jr heyl vnd sicherheit an dieser Mauern gelegen. Nach dieser hand-
lung hat er auch die Insel Lemnus / welche im Egeischen Meer gelegen / cnygenommen / ferne
auch die Insel Metelin / vnd daselbst mit wunderbarer lüftung vnd kunst ober den Eurippum /
welcher ist ein enger / ab / vnd zufluss / des Meers / gebrücket / vnd ober dise Brücken die Statt Ni-
gropont erobert / ein vngläublich Volck von Christen außschendlichem versehen vnd nachlässig-
keit des Venetianischen Obrsten / welcher General vber die Galeen gewesen / vñ jm disen Passz
wol heyl können verlegen / dieweil er guten Wind / vnd auff die zeit sehr guten vorthail vnd gele-
genheit / wie von nöten war / gehabt / erschlagen vnd vmbbracht.

Nachmals hat er sich in Albaniam gewendt / vnd die Statt Croiam / welche er nach langer
belagerung vnd grossen kampf endtlich nach seinem willen vnder seinen zwant bracht / doch mit
grossen verlust seiner eigen Türcken vnd der Albaner erobert / vnd gewonnen. Ferner nach die-
sem ist er nach Bosnien gezogen / vnd hat die herrliche Statt Jaisam / in Sibenburg / mit ge-
walt cnygenommen / Vnd wie er den König Stephan darinn bekommen / hat er jm den Kopff ab-
schlagen lassen / dann er besorget sich für seinem gewalt / zeucht fort nach der Walachey / nimpt ein
guthheil derselben auch ein / Folgendts nach dem Königreich der kleinen Tartarey / vnd erobert
mit gewalt die grosse Statt Capba / bey den alten Theodosia / welche der Genueser gewesen / geles-
gen an dem Tanaischen Meer / ein sehr feste Statt / von dannen rückt er in Caramanniam / vnd
als er mit dem Pirametto zu Werck kompt / schlecht er jm auch / vnd nimpt jm vil Stett ein.

Nach diesem zeucht er in Persiam / thut zwo gewaltiger Schlacht mit dem König Mian-
casano / eine am Ufer des Wasserflus Eufrates / da jm mit zehen tausend Mann Asmirath
Wascha / der gewaltig Kriegsmann auß Griechen Land / ein Blutsfreundt des Keyfers Con-
stantini / erschlagen worden. In der andern Schlacht hat der Miancasanus das Feldt verloren / vnd
als die Persianer in der flucht gewesen / ist blieben des Königs Son / hat also endtlich das Feldt be-
halten durch die menge des Geschüts / welches bey den Persianern ein vngehört vngläublich ding
dazumal

Alj Jaisagen
Sibenburg.

Alj Casano
hansen.

dazumal gewesen: Dann so bald das grosse Geschüs abgangen / sind die Pferd der Persianer erschrocken / vnd die Reuter durch das scheuwerden der Pferd in vnordnung kommen / getrennt / vnd also geschlagen worden / vnd hat der Tyrann die oberhand behalten. Bald nach diesem nimpt er jm



ein Zug für wider den Keyser von Trapezont / welcher ein Christ gewesen / hat geheissen David / vnd wie er sich in die gegenwehr gerüstet / vnd jm entgegen gezogen / ist er gefangen vnd getödtet worden mit sampden jenigen die seines Staatts vnd ankunfft gewesen / das auch nicht einer dars von lebendig blieben.

Von der Schlacht / so die Türckē vnd Venetianer bey Gradisca / auff dem Pser des Wassers Lisonts / gehalten.

Cap. III.

Als der Keyser von Trapezont nun von dem Türckischen Keyser Mahomet auch hingericht / vnd das ganze Land eyngenommen gewesen / hat der Bluthundt noch nicht ruhen können / sondern streiffen lassen bis an Kerndien vnd die Steuermarec / vnd auff der andern seytē hat er an die Frontier vnd Thor des Welschlands einen seiner Kriegsherrn / mit Namen Homarbeus / ein Landpfleger zu Bosnien / welcher gemüts halben ein tapffer Helt / vnd ein gebornier von Genua gewesen / mit Kriegsvolck abgefertigt.

Disernach dem er einen grossen hauffen Kriegsvolck bey sich gehabt / ist bey Gradisca auff der Venetianer Kriegsvolck gestoßen / hat mit der Christen grosser schand eine sonderliche wunderbarliche Victorien vnd Sigerhalten: Dann in der nacht zuvor als die Schlacht angangen / hat er vber das Wasser Lisonts bey tausend leichter Pferd waten vnd vbersetzen lassen / dieselbige im Gebirg in ein enges tieffes Thal versteckt / das die Venetianer nicht innen worden / noch vermercket / haben sich allda verschlagen vnd heimlich gehalten / sich nit sehen noch hören lassen. Auff den folgenden Morgen ließ Homarbeus vberschwimmen einen grossen hauffen seiner Pferd / aber nicht an dem ort da die andern tausend Pferd die vorige nacht hindurch gefast: sondern durch den Zur den die Christen im Gesicht hatten / vnd die Pferd haben bald angefangen zu scharmüteln / vnd mit den Christen zu treffen.

Von den Türckischen Kriegen/

Aber Graff Hieronymus von Nouell/der Venetianer General vnd oberster Feldherr/ hat sein Kriegsvolk in drey Geschwader/nach Italienschem gebrauch/ getheilt. Das erste Schwad der führt sein Son/das ander führt er selbst/vnd das dritte einer/mit namen Anastasius auß Rosmaney/vnd Jacob Picinius. Der Son des Obersten feste mit seinem Geschwader mit freuden hinein/trufft gleich forn auff die Türcken/vnd die weil seine Geschwader fast allsampt Kürasser vnd Spiesser waren/stossen vnd rennen sie die Türcken vber vnd ober/ also daß irer der Türcken ein gut theil blieben/ die andern aber/ als ob sie in die flucht geschlagen/ haben sich allsampt gewendt/vnd sind hinder sich gewichen. Der jüngling/welcher nicht allein gehert vnd wolgemuth/ sondern auch seiner Feust mechtig/hat gewaltig nachgedruckt/inen lang zu schaffen gegeben/wiel in der flucht erlegt / vnd vnder die Horn geschlagen / Aber der Vatter hat in mit Trommeten vnd Krenschulin wider abgefordert/ dann er besorgt sich des/ so im bald darnach begegnet: Als nemlich/ daß in die Türcken mit irer flucht würden verführen. Wie nun der Jüngling mit seinen Reutern im wenden gewesen/haben die Türcken auch gestuzt/vnd sich widerumb gewandt/ vnd in einem Augenblick das ganze Geschwader vmbbringt/vñ in sampt allen seinen Reutern eibermlich mit den Faustkolben/Wustigon vnd Sebeln gemetselt/zerschlagen/vnd zu stücken zerhauwen/ehe dann sie der Graff/sein Vatter konte entsehn/ vnangesehen daß er nicht lang vnd fern von inen ware.

Vnder solchem grossen Lermen vnd getümmel/ so von beydersents Kriegsvolk gewesen/sind die versteckten Türckische Pferd/welche in der nacht durch das Wasser geschwemmt/ herfür gewälcht/vnd haben sich an den hang des Gebirgs sehen lassen/vñ als bald hinein gesetzt/die Him



berwart der Venetianer angriffen/ sie mit irem grausamen geschrey allsampt geschreckt vnd stüchtig gemacht. In des fest der Homorbeius mit dem ganzen hellen Hauffen auch vber das Wasser/gleich des orts da der Graff hielt/vnd wie sie in vmbbringt/vñ mittel zwischen eynbracht/haben sie in sampt allen den seinen gedrängt/ erlegt/vnd in stück zerhauwen. Der Graff ist in der Schlacht blieben/hat sich aber Ritterlich vnd wol gehalten/mechtigen schaden vnder den Türcken gethan/ Der Homorbei ist verwundet worden/vnd sein ganzer hauff beynahens verderbt vnd beschedigt. Aber von den Christen sind wenig darvon kommen.

In diesem so hartem treffen ist blieben der Prouisor Vaduerus/Graff Anastasius / vnd viel andere grosse Herrn / neben dem Graffen Jeronymo vnd seinem Son / welche alle sampt sich wunder wol vnd tapffer in der Schlacht gehalten / vnd etliche ander wolgetrübe vnd wolgebueie Welschhaber/vnd ansehnliche Kriegsknecht/die gefangen gewesen / haben ir Leben erkauft/ vnd sind

sind an Ketten geschmidt / vnd dem grossen Türcken zugeführt worden / Vnder welchen einer / mit Namen Iacobus Picinimus / ein Son des Graff Jacoben / der in der Festung vnd Castell zu Neapolis im Gefangnis vmbbracht worden / zu der zeit als die Spanier die Fransosen wider auß dem Königreich geschlagen / gewesen. Es ist auch gefangen worden Antonius Caldosra / vnd Johan Elrigata / beneben viel andern Hauptleuten / Beschlahbern / vnd berümpften Kriegshelden.

Diese Schlacht vnd Victorien hat ganz Italias in grosse furcht bracht / vnd haben dann zumal erstlich sich in die gegenwehr zu rüsten angefangen. Als solchs aber dem Homarbio fundt gethan worden / hat er sich widerumb nach Orient gewandt / vil gefangner Christen mit sich geführt / die Land mit mercklichem schaden / wo er durchgezogen / durchstreiff vnd geplündert / Daher dann leichtlich zu sehen vnd abzunehmen / das der Türk mit list vnd wenig des Volcks den Christen viel mehr / als mit sterck vnd Mannheit / vberlegen. Dann wo der Graff sein Kriegs volck zu gleichen theillen in die Schlachordnung bracht / vnd sich drey hauffen vnd Geschwader darauß gemacht / Vnd also nach einander eyngetheilt / hett er mit dem ersten vnd andern Geschwader mitten vnder die Türcken seyn / vnd mit dem dritten auff der seitten vnder sie eynfallen können / in massen wie vor zeiten die Römer jr Schlachordnung / welche Cornua geheissen / angericht / were also bey nahens ein vnzerrenlicher Hauff gewesen / vñ hett die Türcken so leichtlich jnen nicht abbrechen / vil weniger sie trennen vnd schlagen können / welches geschicht so offte wils auff dise weis mit jnen wagen / vnd so vngeschickt / plumphweiss / hincyn sezen vnd schlagen wöllen.

Wie Mahomet in der Venetianer Land sehr gestreiff /
 Rodis vnd Hydrunth beschossen / vnd in eigner Person
 wider den Soldan gezogen / vnder wegen an der Colica
 oder Darmgicht krank worden / vnd ges
 storben ist.

Cap. IIII.

Bald im folgenden jar hat der Mahomet geschickt dreissig tausend Türcken / durch der Venetianer Land zu streiffen / vnd allen mutwillen / schaden / vnd vnglück / darinn zu vben vnd anzurichten / Sind eben an dem ort wie zuvor eyngefallen / von des wegen die Venetianer genötigt vnd verorsacht worden widerumb einen neuen General vnd Capitän zu wahlen / Als nemlich / Graff Carlen von Monton / Disem haben sie jr Kriegsvolck beneben aller zuhörigen vnd nottürffigen rüstungen / Prouiant / Munition / Geschütz vnd andern / vndergeben vnd vertraut. Vnd als er den Türcken entgegen gezogen / hat er nicht also leichtfertiger weis mit jnen hincyn sezen / auch nicht / wie vormals gesehehen / in der ersten hit vnd grimmit sie angreifen wöllen / sondern seine Geschwader in der Schlachordnung behalten / vñ den Feind mit vorthail vnd guter ordnung angriffen / das sie jm also nichts anhaben kondten / Dann all ire Eig vnd Victorien erhalten sie nur damit / das sie jm volck mit list / als ob sie in der flucht weren / trennen / welsch der Herr Johan Paul von Manfron / der ein Oberster Rittmeister vber die Kürasser gewesen / wol vermerckt / hat derhalben ein Schlachordnung nach der alten Römer gewonheit / in form vnd gestalt eins dreyecketen Regels / oder wie mans auff Latein nennet Cunei / gemacht vnd angericht / wie die Römer zu thun gepflegt / so offte sie sich einer gewissen Schlacht mit dem Feind versehen haben. Die Ordnung war getheilt in drey Geschwader / vnd er hielt mit seinem Geschwader mitten inn / auff das er auff allen seitten künde rettung vnd hülf thun / vnd wie er also in der Ordnung eynher gezogen / haben die Türcken bald den ersten angriff zu thun angefangen / sind aber scheußlich in den Reusspiessen angelauffen / haben sich selber dreyen gepufft / Sind also die Christen in guter Ordnung vnversehrt vnd vndschädigt blieben / haben den Feind lang auffgehalten / jm grausam vnd vil zu schafften geben / Vnd weil die Türcken nichts kondten außrichten / auch die Christen jren vorthail nicht begeben wöllen / haben sie jre flucht nach dem Teutschen Gebirg genommen / des Spiels nicht aufwarten wöllen / haben auch einen andern Paß gesucht / vnd den ersten / da sie vormals vbergewatet / bey Cadora verlassen / dann sie furchten er möcht jnen / dieweil er sehr stark vnd fest / vber das auch verlegt seyn. Aber in

Von den Türckischen Kriegen/

der flucht haben sie nichts weniger vnzuehlich vil Christen mit sich abgeführt/ vnd hinweg genommen.

Der Mahomet aber/ als er vermerckt das die Venetianer in seine Kunst vnd list zu kriegen abgelehret/ hat mit in ein Frieden angehoffen/ vnd sich verpflicht/ sie hinfürter nicht mehr zu bekriegen vnd zu verfolgen.

Nachmals hat er im gentslich fürgefest/ die ganze Welt vnder seinen gewalt vnd zwanck zu bringen/ nimpt also auff ein zeit zu gleich drey Jäg für/ mit aller prouision vn notturfft/ Er schickt derhalben diser meynung einen mit Namen Resub Wascha/ war ein Griech/ von dem Geschlecht Paleologi/ nach der Insel Rodis/ welcher mit einem gewaltigen hauffen an der Inseln ankommen/ Aber nach harter belägerung/ auch langem blutigen stürmen vnd anklopfen/ ist er mit verlust der seinen endtlich mit schanden wider abgeweißt/ vnd mit grossem Blutvergiessen auß der Insel geschlagen worden.

Er schickt auch weyter einen/ mit Namen Acomat Wascha/ mit ein gleich grossen Volck in Apuliam gen Syrant/ vnd er selbst zohet nach Natolia/ das er hindurch möcht kommen in Syriam/ wider den Suldan von Alcayr (welchs sonst genennet) Babylon/ oder Medina. Vnd in diesen dreyen hauffen hat er gehabt 30000. Mann von gutem Kriegsvolck/ vnd auff dem Meer 200. Gallien/ 300. ander grosse Schiff/ vnd als er mit seinen wolgerüsteten Armaden vnd gewaltigen Kriegsvolck bey Nicomedia ankommen/ ist er von der Colica vnd Darmgicht so hart geangestiget worden/ das sie in auch in vier tagen aufffressen/ Ist also dahin gestorben den dritten Merz/ im jar 1481. als Pappi Sixtus der vierdt zu Rom residirt/ In Castilia Ferdinandus der fünfft/ in Portugal Alfonso quintus, vnd in Frankreich Ludwig der elffte/ regiert haben.

Wie von wegen Mahomets absterben das Türckisch Kriegsvolck/ so in Apulia lage/ sich getwendt/ vnd wider nach Grecia gezogen ist.

Cap. V.

Dieser Mahomets todt ist gantz Italien heyl vnd gedeyen gewesen/ dann die Türcken die zu Hydrunt in Calabria lagen/ vnd aller Christlichen Potentaten gewalt/ anschleze/ fürnemen vnd Jäg wider den Türcken bis in sechsehen Monat verahindert/ vnd inen widerstuden/ haben nicht lenger in derselbigen Befesung erwarten wollen/ sondern so bald sie den todt ihres Keyseris vernommen/ sind sie auff die Schiff gesessen/ vnd allesampt wider nach Grecia gezogen/ Wiewol sich Acomat Wascha diser zeit allda bey inen nicht studen ließ/ dann er war zu Velona bey den 25000. Türcken/ welche auff neu ankommen waren die andern zu entsetzen/ vnd den Türcken/ so vorhin da lagen/ zu hülff zu kommen/ welche/ als sie den Tod ihres Keyseris auch erfahren vnd vernommen/ sich bald mit den Christen in gesprech eyngelassen/ vnd mit ehlichen mitteln vnd gedingen/ so beyden theilen leydtlich/ einen Anstandt verwilliget vnd geschlossen.

Diese Türcken zu Hydrunt sind tapffere erfahrene Kriegseut gewesen/ wie sie dann solchs im Werck wol beweiset/ nach dem sie sich offtmals Ritterlich/ Männlich/ vnd gewtdlich erzeiget/ vnd der Christen Kriegsvolck vilmal getrennt vnd erlegt/ vber das auch zwen gewaltiger Kriegsfürsten geschlagen/ Nemlich/ Graff Julium/ welcher gewesen ein Vatter des Herzogen von Hadria/ vnd Herrn Matthias Fürsten auß Capua/ auch andere viel mehr grosse Rittermessige Personen/ welche sich gegen inen in diesem Krieg brauchen vnd versuchen haben lassen.

Als sich nun der Türckische Kriegshauff widerumb nach Grecia gewendt/ haben die Türckischen Reuter zwischen Griechischweissenburg vnd Samandria/ mit den Ungern ein Schar mangel gehalten/ vnd auff beyden seitten ire Mannheit/ als wolgeübte Kriegseut/ Ritterlich beweist/ vnd sonderlich haben sich die Ungern/ gleich wie die Italiäner oben/ in die Schlachordnung geschickt vnd verhalten/ welche den Türcken ire art zu kriegen nun mehr auch abgelehret/ wiewol nicht on grossen mercklichen schaden/ sonderlichen was belangt die Schutzwehr/ sich gegen im auffzuhalten/ dann sonst in wann sie mit den Türcken in freyem Feldt schlagen solten/ wissen sie den ernst vil anders zu gebrauchen/ mit list vnd behendigkeit.

Aber was die Italiener belangt/ so haben ire Hauptleut auch von den Türcken gute Schirm
vnd Schutwehr/ Passiren vnd andere geräst/ darhinder das Kriegsvolk sicher sich auffhalten



vnd wehren künfft/ anrichten vnd zubereiten gelehrt/ wie sie dieselbigen mit sonderlicher Kunst
in der Belegung vnd im Zug für Hydrunt von den Türcken erbauret funden.

Darumb auch der Herzog auß Calabria/ als er die Statt widerumb erobert/ vielen Tür-
cken die daselbst bliben/ befodlung geben/ vnd sie bey sich behalten hat. Wie er daß dieselbigen noch
bey sich gehabt/ als er von dem Kriegsvolk des Papsts Sixti auß dem Felde geschlagen/ darinn
sich die Türcken auff des Herzogen seiten so wol gehalten/ daß die Janischer beynahens alle
sampt von den Armbröst Schüssen die der Paps zu Rossz gehabt/ so viel derselbigen beschädigt
worden/ forn durch die Brust geschossen vnd also bliben sind/ ist keiner durch den Rücken ver-
wundet/ oder eines Fuß breit auß der Schlachtordnung gewichen/ vnd die Türckische Pferde ha-
ben den Herzogen gleit mit sonderlicher Kunst vnd behendigkeit/ vnd also dardurch frey sicher von
den Feinden hinwegbracht/ wiewol sie sich offtmals gewendt/ vnd die Feinde/ so in der folge gewes-
sen/ widerumb zu rück gejagt vnd geschlagen haben.

Der Mahomet hat regiert 32. jar/ ist 53. jar alt gewesen/ ein starcke Person/ tugentreich vnd
hurtig/ hat ein bleichfarbig Angesicht gehabt/ scharpffe Augen/ enge Augbron/ ein solche scharpffe
Nabichs Nasen/ das/ wer in angesehen/ gemeint/ die spizen forn an der Nasen erreich im die
Lippen. Man list daß in den Kriegen die er geführet/ mehr als drey mal hundert tausend Mann
bliben seyn. Vnd ob er gleich noch so vil grosser mechtiger Sig vnd Victorien bey seinem Leben
gehabt/ in das glück auch noch so hoch erhaben/ daß er der größte Potentat durch die ganze Welt
heit werden können/ vnder allen so jemals Magni genennt worden/ so hat in doch endlich der Tod
auch verschlungen/ eben zu der zeit als er am höchsten geschwebt/ Darauf dann alle hohe Potens-
taten vnd Fürsten lehren vnd sehen sollen/ daß Gott dem Daum seuwert/ damit er nit in Him-
mel wachst/ vnd daß sie auch sichtslich/ vñ kein gewalt so hoch/ der dem Tod widerstehen/ vnd
nicht haar lassen müsse/ mögen derhalben iren gewalt auch also brauchen/ daß sie
nicht vmb des zeitlichen willen/ darumb sie offte Land vnd Leut bes-
schweren vnd in gefahr bringen/ die ewigen
Schaz verlieren.

Italiener wie
die Türcken/
brauchen viel
Stratagemata
erfüllt vnd be-
hendigkeit was
der die Feinde
schon alles mit
vortheil.

**Von den Türckischen Kriegen/
Von den Söhnen welche Mahomet hundersich verlassen/
vnd dem Auffruhr so zu Constantinopel in der Wehlung
des neuen Keyfers worden.**

Cap. VI.

Dieser Soldan Mahomet hat drey Söhne gehabt / der erste geborne mit Namen Rustaffa / ist ein sehr schöner Jüngling gewesen / des gleichen vnder allen Türcken der schönheit halben nicht erfunden worden / Dieser hat grosse That gethan in der Schlacht wider Isanassan den König auß Persien / vñ zuvor hatte er auch einen Hauptmann / mit Namen Joseph / ist ein Persianer auß des Königs auß Earamannia septen gewesen / geschlossen. Endtlich als er in Iconiam gezogen / sich grosser geschickt / zu einschlagen / vnd allda allein auffss Jagwreck / vnd anderwollisten sich zu begeben / ist er in seinen jungen tagen gestorben / vnd zu seinem gedächtniß hat der folgende Soldan Solyman / seinen erstgebornen Son / auch des Namens Rustaffa nennen lassen / Welcher zu Constantinopel mit grossen herrlichen Cerimonien ist beschnitten worden auff Sanct Jacobs tag den fünff vnd zwenzigsten Julij / im jar tausend fünff hundert neun vnd zwenzig. Eben des taas / als vnser aller großmächtigster Keyfer Carolus der fünffte des Namens zu Barselona nach Bononien / allda die Keyserliche Kron zu empfangen / außgeschickt / welche er empfangen den vier vnd zwenzigsten Februarij / im jar vnser Erlösung 1530.

Nach absterben des ersten Sons Rustaffa / sind noch zwen vberblieben / einer mit Namen Baiaseth / der ander Zisimus / der eine hat sich in Capadoeia / der ander in Earamannia niederschlagen / vnd so bald Mahomet jr Vater gestorben / hat ein Wascha / mit Namen Mahomet / der oberste vnd grösste Raht vnd Statthalter auß der Landschaft Earamannia / den todten Leichnam auff einem Wagen nach Constantinopel führen lassen / solchs als bald durch eine Post dem Soldan Zisimo zu verstehn geben / welchs jm vorhin auch durch den grossen Soldan auß Egypt war kundt gethan / der jm sonderlich geneigt / vnd wol wolte / auch nichts vnderlassen hat / dar durch er jm möchte zum Regiment in Türczey befördern / vnd hierzu hat vil fürschub gethan der Mahomet Wascha / welcher jm vnderriht vnd raht geben / wie er solt die sachen nach gelegenheit der zeit angreifen.

Wie nun die Bianischer vnd das vbrige Kriegsvolk / ihres Herrn / des Mahomets todt vernommen / sind sie an den gesaden oder Ufer des Meers kommen / in meynung nach Neapolis zu schiffen / vnangesehen das der alte Keyser todt war / vnd als sie bey Calcedonien ankommen / haben sie befunden das der Mahomet Wascha alle Schiff hat lassen abführen / jnen dardurch den Pass zu verhindern / auß welcher Ursachen die Bianischer vnwillig vber den Wascha worden / sind etliche jrer mit kleinen Schifflein vbergefahren / haben mit gewalt alle die grosse Schiff so sie allda funden / genommen / vnd sie auff die andern seitten nach Calcedonia vnd Nicomedia / an welchem ort das Kriegsvolk gelegen vbergeschickt / sind also in grossen grimme vnd vnwilligheit mit gewalt vbergefahren / vnd als sie der Mahomet jres vngehorsams halben etwas hart angriffen / vnd straffen wolte / haben sie einen Lermen gemacht / vnd sich wider jm auffgelegt: Dies weil er sich aber besorget der Auffruhr des Kriegsvolcks möchte ein bösen außgang gewinnen / hat er zu mehrer versicherung sich für jnen in seiner behausung des orts verschlossen.

Aber es hat jm wenig gestriht / sintemal sie für grossen grimme vnd Jorn das Haus mit gewalt gestürmt / vnd in darinn erwürgt haben / mit sampt all seinem beystandt: Dann in der Warheit zu sagen / so ist jm jederman von Herren entgegen gewesen / von wegen der grossen auffsehe vnd steuer / welche er erstmals in Türczey erfunden vnd auffbracht. Nach dieses Wascha todt kommen allda an der Christoli Wascha / Bellerbey auß Grecia / vnd Aga ein Oberster der Bianischer / beyde Töchter Männer des Baiaseth / diese bewegten / trieben vñ berebten das Kriegsvolk / das sie allesampt den Baiaseth abwesens für jren Keyfer außschreyen vnd auffweiffen solten / welches geschehen / vnd ist also der Baiaseth / on einige weytere eyrede vnd Auffruhr ein Herr des ganzen Kriegsvolcks außgeschrieben vnd auffgeworffen worden. Aber Isaa Wascha / vnd Daud Wascha / beyde grosses ansehens vnd gewalts / welche dann zumal zu Constantinopel waren / damit sie den Tumult vnd Auffruhr stilleten / vnd so vil richtiger köndten das Keyserthumb regieren / haben geordnet / das man solt des Baiaseths jüngsten Son / mit Namen

Was diesen für Empter in Türczen stude man vnden an seinem ort beschreiben zu diesem vñ andern Buch.

Namen Corcuth/welcher ein Knab von dreyzehn jarn gewesen/ zum Keyser wahlen / So köndte hierbon wolt leufftiger in letzte theil des andern buchs. alsodann derselbige Son sein Vatter Baiazeth/ wann er ankeme/ das Reich füglich vbergeben (dann es war ein Befehl im Reich/ daß kein einer ausserthalb der Statt Constantinopel köndte Keyser gewehlet werden) So waren auch gewisse Zeytung vorhanden/ daß Zisimus mit einem gewaltigen Kriegsvolck sich mit gewalts ins Keyserthumb einzudringen fürhabens vnd in willens were/ Vnd daß jm der grosse Soldan auß Capr hülff vnd beystandt zu leisten/ vnd mit Volk vnd Geld fürschub zu thun/ gemeynet/ hielten es also für rathsam/ wann Zisimus ankeme/ daß alsodan Corcuth außereit Keyser gewehlet/ vnd im Reich eingesetzt/ vnd bestätigtet were / So köndte auff diese weis das Kriegsvolck zu en Herrn vnd Keyserthumb schätzen vnd vertreten: Sonst wo sie es anders fürnemen in abwesen des Baiazeths/ vnangesehen daß sie infür einen Keyser allbereit hetten auffgeworffen / weil aber vber das solche wider des Reichs Ordnung were / wann der Zisimus darüber ankeme / würd er alles vmbstoßen vnd zu nicht machen / vnd nach laut jres Befehls / mit billich vnd recht das fürgenommene Werk wider hindern vnd abschaffen / Sonderlich dieweil er des grossen Soldans gunst vnd verwilligung hette/ vber das auch/ weil er so nahe/ vnd mit sich einen solchen gewaltigen grossen hauffen führet / neben den grossen wichtigen vñ beweglichen vsachen / vnd ansprüchen die er zum Keyserthumb hette. Diesem allem zuvor kommen/ mußten sie diesen weg fürnemen/ wie gesagt/ vnd dem Corcuth/ che daß Zisimus ankeme/ schweren/ in auch alsobald krönen/ so fern sie ander den Baiazeth einen friedtsamen vnd ruhigen Keyser haben wolten/ doch mit diesem geding/ daß der Son Corcuth/ so bald der Vatter Baiazeth gegenwertig vnd eigener Person ankeme/ das Keyserthumb ins Vatters Hand wider vberliefert/ vnd darvon verzicht thete/ sonst würde jnen die Schantz weit fehlen/ vnd nicht angehen.

Sie wendten auch fernner für / es müste diese Wählung des Sons Corcuth geschehen on einize eynrede vnd Aufruhr/ vnd on alle mittel/ geding/ oder aufzülge/ schleunig vnd auffrichtig/ dann diß were also des Befehls vnd jrer gewonheit innhalt vnd effect/ welches sie allesampt zu friden / auff weis vnd maß / wie jetzunder darvon geredt / vnd wurd also der Corcuth ein Herr vnd Türkischer Keyser erwehlet/ vnd mit grossem herrlichen pracht vnd fröligkeit aller so gegenwertig gekrönt. Aber nicht lang darnach kompt Baiazeth an/ vnd leset jm von seinem Son das Reich vberantworten vnd eynräumen.

Doch mit solchem bescheidt/ zusage vnd vertroöstung/ da er den Son zum Regiment tüchtig vnd alt genug erkündet/ wolte er jm dasselbige widerumb in seine Hand vberantworten vnd zuselien/ vnd auff dise Condition vnd vertroöstung hat auch der Jüngling das Regiment dem Vatter vbergeben. Wie er nun den Vatter in den Keyserlichen Stul oder Siz geführt / hat er jm die Kron auffgesetzt / vnd den Scepter in die Hand geben / ist also vom Regiment willig abgetretten/ hat sich enthalten des Keyserthumbs Constantinopel/ Trapezunt/ vnd Andrinopel/ neben allen andern Königreichen vnd Landen so darzu gehörig sind/ Ist hierdurch grosse freude vnd frolocken durch die gange Statt Constantinopel/ vnd ein jeder wol content vnd zu frieden gewesen.

Wend dieser Krönung vñ verzicht des Jünglings wirdt oben im andern Buch etwas anders geschrieben.

Von Baiazeth / dem andern des Namens / vnd neun-

ten Türkischen König/ andern Keyser/ vnd von den Kriegen

welche er wider seinen Bruder Zisimum geführt. Item/
von der grossen vnd anerkbarkeit gegen alle die/
so jm zum Regiment befördert
lich gewesen.

Cap. VII.

LBen zu der zeit / wie Baiazeth ein Keyser zu Constantinopel gekrönt worden/ ist Zisimus sein Bruder zu Bursa ankomen/ hat erfahren das Baiazeth Keyser erwehlet/ welches jm so gang vnd gar bestürt vnd zornig gemacht/ daß er sich endlich entschlossen/ diese schwach mit gewalt zu verrecken / hat einen gewaltigen Krieg wider seinen Bruder fürgenommen/ damit er das Land Natoliam an sich bringen möchte/ Es hat aber auch Baiazeth mit einem ansehnlichen Kriegsvolck in der enge des Meers daselbst vbergesetzt/ vnd zu sich bescheiden den Wascha Acomach / mit dem Kriegsvolck so in der Besatzung zu Hydrunt gelegen / sind bey Nicca zusammen gestossen.

Von den Türckischen Kriegen/

Als sie nun mit einander troffen / ist Zizimus von dem Acomath Wascha auß dem Felde geschlagen / vnd biß in die Landschafft Caramannia zu rüdt getriben worden / vnd dieweil im der Acomath hefftig nachgefolgt / ist er bedacht gewesen auff der Post nach Syria zu weichen / ist gezogen nach Cayr / sich allda an den Soldan zu recommendiren / welche im (wie gesagt) mit Volk vnd Belt beystandt zugesagt / vnd auch geleist / gleicher gestalt hat der König in Caramannia auch



gethan / vnd als er sich mit solcher hülff widerumb nach Natolia gewendt / hat im Baiazeth den gewaltigen Helden Acomath Wascha mit einem Kriegsvolk / fünffzig tausend stark / widerumb vnder augen entgegen geschickt / welcher vnder dem schein / als ob er wolte zwischen de zweyen Brüdern einen Frieden stifften / Drieff beyden theilen / dem Zizimo vñ Baiazeth / zugeschickt / mit welchem er den Zug vnd Krieg etlich tag auffgehalten / vnd dardurch vrsach geben / daß zu keiner Schlacht kömten / Vnd vnder des hat er alle Pässz / dar durch Zizimus ziehen vnd weichen köndte / verlegt vnd eryngenommen / welches im doch so heimlich zu thun nicht wol möglich / der Zizimus mußte es innen werden vnd erfahren.

Als nun Zizimus gesehen in was grosser gefahr er gesteckt / hat er sich nach dem Gebirg Tauro widerumb begeben / so zwischen Syria vnd Cilicia gelegen / welches ist Caramannia. Allda hat der König auß Cilicia / welcher on das sein guter Freundt war / wie er gesehen daß der Sachen vbel zu rahten / vnd wenig hülff fürhanden / sonderlich weil er in nicht kundi für dem gewalt des Bruders retten / auch hierzu villeicht keinen ernst brauchen wolt / eylendes heimlichen befehlt gethan / daß in der eyl ein wolgerüste Justen wärde zugericht / in welcher / ob im gleich der windt entgegen / er dem Bruder mit gewalt köndte entkommen vnd entrißen / Vnd vnder des hat Zizimus auch zum hohen Meister vnd Ritterschafft von Rodis vmb ein frey sicher Geleit vnd Saluum conductt schicken lassen / mit anzeigung / daß er in allen seines Vatters verlassen Königreichen nit so vil sicherung oder freyheit hett / drinn er sich möcht frey vnd sicher für sein Bruder auffhalten. Der Hohemeister aber hat im nicht allein ein Saluum conductt vnd frey sicher Geleit geben / sonder auch seine ganze Armaden entgegen geschickt / der meinung vnd hoffnung / es köndte nicht möglich seyn / auch nicht wol schlen / es müste der ganssen Christenheit durch eins solchen mechtigen Fürsten ankunfft ein grosser nutz vnd gedeyen erfolgen vnd ensicheln.

Als

Als die Armaden zu Nodis abgangen / hat sie nicht so bald können auff's Meer kommen / die Brüder hatten allbereyt mit einander geschlagen / in welcher der Zizimus widerumb widergelegt vnd überwunden worden / mit verlust alles seines Kriegsvolcks. Er aber hat sein Leben errettet in einer gerüsteten vnd armirten Barken oder Fusten / welche / wie gesagt / im fall der noth wann das glück vmbstrieß / darumb zugrüstet vnd fürhanden gewesen / Ist also mit dem Winde vnd Segel nicht ferne vom Land auff'm Wasser gezogen / hat nichts weniger seinem Bruder Batiazeth auß dem Schiff einen Brieff geschriben / denselbigen an einen Pfeil gebunden / vnd mit einem Hirschbogen / den er mit sich im Schiff gehabt / vnd bey sich geführt / vnder das Kriegsvolk / so am Ufer des Meers am Land hergelauffen / vnd auff in gestreift / in meynung in zu fassen / oder vmbzubringen / auff's Land geschossen / welches inhalt auff vnser Sprach vngeföhrllich gewesen wie folgt.

Abschriefft des Brieffs Zizimi an seinen Bruder Batiazeth.

Wisse / du vnbarmerthziger / Tyrannischer / vermeinter Bruder / daß ich mich jesunder zu den Christen vnd Erbfeinden des Otomannischen Namens wende vnd beghe / Nicht auff Hass / oder abtrännigem Gemüth / so ich wider vnser Türkischen Hofsitz trage / vil weniger daß ich den Türcken entgegen vnd Feindschey / Sondern nur allein von wegen deiner grossen vntrew vnd Inuairien / die mir von dir in jest meiner grossen Gefahr vnd widerwergigkeit begegnet vnd auffgelegt worden / Allein eine hoffnung hab ich / welche mich (als gewis ich an vnsern Gott Mahomet glaube) nicht beiruzen wirt / vnd weis fürwar / daß du oder ja deine Kinder / mit vil mehr grauolicher / schrecklicher / vnd Tyrannischer zwysprache vnd vneinigheit / auch mit grosserer verfolgung vnd straffen / die grausamen wütereij / so du bissher an mir geübt / zohlen vnd büßen wirt.

Dieser Brieff ist für den Batiazeth kommen / vnd als bald er den verlesen / ist im disseins Bruders schreiben (villeicht daß er im sein Gewissen hiermit gerürt / vnd sein künfftigs vnglück / darvon vnden meldung geschehen wirt / fürher gewis saget) so hart zu Herzen gangen / hat auch also bitterlich angefangen zu weynen / daß seine Käth vnd Capitane / so gegenwertig / in nicht gutsam trösten / den schmerzen vnd das weynen stillen haben können / derwegen sie in / als einen wahnsinnigen verruckten Menschen / ins Lager / vnd folgendes in sein Gezelt / geführt / darinn er etliche Tag sich enthalten / vnd in grosser bekümmerniß gesteckt / daß er lange zeit kein wort geredt.

Zizimus aber hat sich auff das hohe Meer begeben / vnd ist auff der Johanner Religion Armaden / welche derhalben außgezogen / gestossen / von welcher er angenommen / vnd nach Nodis geleit vnd geführt worden. Der hohe Meister ist im entgegen kommen mit all seiner Ritterschafft / hat in herrlich vnd wol entpfangen vnd angenommen. Vnd den dritten tag nach seiner ankunft / hat er ein klagede seines vnglücks zu dem grossen Meister vnd der Ritterschafft S. Johannis Religion gethan vnd gehalten / die vrsachen aller vneinigheit vnd zwysprache zwischen im vnd seinem Bruder widerholt / vnd in sonderheit anzeigt / vnd gesagt : Wie im das Keyserthumb / vnangesehen daß er der jüngste Bruder / von Rechts vnd natürlicher billigkeit wegen gebürt. Dann es were sein Bruder geborn ehe als der Vatter König worden / daher im auch zum Regiment kein anspruch noch zutritt gebürt / Er aber für sein Person / were nicht allein eines Königs / sondern auch eines Keyfers Son / geborn / Dann sein Vatter allbereyt / ehe dann er geborn / Keyser zu Constantinopel gewesen / darumb er der rechte Legitimus vnd natürlicher Erb were zum Keyserthumb / vnd nicht der Bruder / welcher geborn were ehe dann der Vatter Land oder Leut regiert vñ inngchabt / Derhalben im auch das Regiment kein wegs gebürt / ob er gleich elter dann er wer. Er hette aber nichts wenigens vmb Friden vnd Brüdertlicher einigkeit willen vil an seiner Berechtigheit fahren vñ fallen lassen / dem Bruder das Regiment / alle Königreich vnd Prouingen williglich auff gelassen vnd eyngerumpt / doch mit disem beschaid vnd vorbehalt / daß er für seine Person ein Land in habden möchte / darinn er sich erhalten / vñ ein Fürstlichen Standt führen köndte. Dis hab im aber bissher nicht widerfahren können / ja er hab im nicht den geringsten wickel alle der Königreich / wie die jr Vatter regiert vñ inngchabt / geuont / vil weniger eynreumen wollen / darinn er sicher hett leben können / So im doch das ganze Regiment auß vrsachen / wie ob gesagt / billich gebürt hette. Diemeil daß sein Bruder also vnbescheiden / vñ sich so vntrewlich

Zizimus erzehlet die vrsach warum ihm das Keyserthumb billich gebürt vnd nit seinem Bruder.

Von den Türckischen Kriegen/

vnd vnbrüderlich gegen jm verhielt/wer er kommen sich an die Christliche Fürsten vnd Potentaten zu ergeben/darzu jm dann verorsacht das geschrey vnd gerüchte ihrer treuwernigkeit/ grossen thaten vnd mannlischen Tugenden/ Vnd nach dem er für gewis wußte/ daß die Christlichen Potentaten ganz barmherzig vnd mitleidig weren/ trüg er gar kein zweiffel/ sie würden sich seiner auch erbarmen/wer auch der ganz gemalichen hoffnung vnd zuversicht/ sie würden imsonderliche hülf vnd beystandt wider seinen Bruder leisten/ er wolte jnen auch diese versicherung vñ gnugsam Caution hiergegen thun/ so fern sie jm wider seinen Bruder hülf vnd beystandt willigen/ vñ mit Kriegsvolk versehen würden/damit er den Bruder stürzen/ oder ganz vnd gar aufrotten möchte/ daß so bald er das Keyserthumb/ oder ja ein theil desseligen/ cingenosien/ er einen ewigen stäthen Frieden mit den Christen ansiossen/ vnd eine ewige freundschaft vnd verbändnuß mit jnen auffrichten/wolte jnen auch nimmermehr nichts versagen/ oder abschlagen was jm zu thun möglich/ vnd die Christen von jm begern würden. Hat also seine Rede beschloffen.

Hierauff/ als er aufgeredt/ jm der hohe Meister Lausches erdens widerumb ein tröstliche antwort geben/ mit freundlichen worten getröst/ einen fürschlag gethan/ vnd angezeigt/ Er sehe für gut an/ daß er wer nach Rom gezogen/ heit dem Papsi mit gebürlicher Reuerens die Füß geküßt/ sich gedemütiget/ vnd selbst Persönlich mit den Christlichen Potentaten vnderredt vnd besprochen/wolte er jm hierzu gute färdernuß vnd sicher Geleit geben vnd verschaffen. Hat jm fernier vnd treuwlicher meynung gerathen/ er solte solchs in allwegen thun/ vnd mit nichten abschlagen/ vmb besserer beförderung willen/ vnd zu erhaltung des jenigen so er bezerte vnd suchte. Welches der Siximus also wol zu frieden gewesen/ vnd mit bit be dem grossen Meister angehalten/ daß er jn bald abfertigen wolte. Ist also nicht lang darnach von jm mit den Galeen der Religion



zu dem Papsi Innocentio abgefertigt vnd geschickt worden/ zu welchem nachmals sein Bruder Baiazeth auch ein Botschaft vnd Ambassaden mit schriftten abgefertigt/ dem Papsi zugesagt/ das heilig Grab zu Jerusalem/ mit sampt der Statt/ den Christen widerumb conzureumen vnd zu übergeben/ da er jm seinen Bruder Siximum in die Hende vberantwortet. Welches der Papsi gleichwol abgeschlagen/ von wegen des freyen sichern Geleits so er dem Siximo gegeben/ auch an derer größser beschwerung halben/ darinn alle sachen die zeit schwebten/ sonderlich dieweil es vmb die Christenheit dazumal also gethan/ daß sie solchs was jnen färgeschlagen/ nicht wol kondten ins werck bringen/ viel weniger erhalten. Vnd diß ist der Siximus/ den Carolus der achte des Na-

mens / König in Frankreich / von Rom gegen Neapolis geleht hat / Ist gestorben zu Terracin / vnd / wie etliche meynen / ist im mit Gift vom Papp Alexander vergeben / vnd nachmals sein todter Leichnam vom Keyser Friderich nach Constantinopel geschickt worden.

Dieser Zisimus ist ein tapffer ansehnlicher Fürst gewesen / eins hohen grossen verstandis / hat sein elend / vnglück / vnd widerwertigkeit / mit sonderlicher gedult / weisheit / vnd gehertem gemüht / erstanden vnd erlitten.

Im dritten jar nach diser geschicht / vnd seinem Keyserthumb / hat Baiazeth die Wallachey mit grosser Kriegsrüstung zu Land vñ Wasser angriffen / die Statt Ecosiomum belägert / so an außflus der Donaw gelegen / vnd mit dem Sturm erobert / Darnach eyngenommenen Menscastrum / nach dem Wasser Boristhene gelegen / welches heut genennet wirt Nepon / ist also mit einem Triumph wider nach Constantinopel gezogen. Bald darnach hat er den Acomath Wascha vmbbringen lassen / dann er im nach der vndanck barm Herrn vnd Tyrannen art vnd gewonheit / die gemeinlich gute mit bösem vergelten / als der seines eygen leiblichen Bruders nicht verschont / auff ander weg seine grosse treuwe dienst vnd erzeigte wolthat / dardurch er in hat ins Regiment helfen befördern vnd bestätigen / nicht besser vergelten kondte / hat vnverschempft sich hören lassen / vnd gesagt : Die vbertreffliche Mannheit vnd Tugend der Diener seyen iren Herrn gefehrlich vnd nachtheilig / bringjn offti schrecken vnd schaden.

Dieser Acomath ist auß Aloania geboren / vnd seiner Tugend halben den alten Kriegsfürsten vnd Helden gleich geacht gewesen / Also / das wann sein Name gehört worden / sich alle Völder vor seinen durchzügen vnd ankunft entset / Man hat in genennet Ependich / darumb das im ein Zahn vorn auß dem Maul gefallen vnd gemangelt hat / dann solchs heisjt auff Türkisch das wörtlein Ependich.

Von der Schlacht die Baiazeth mit dem Ceirbeckh Soldan auß Syria gehalten / darinn die Türcken schendlich nidergelegen.

Cap. VIII.

Als Baiazeth dise ding also vollführt / vnd zum end bracht / hat er sich entschlossen ein Krieg wider den Soldan auß Cayr zu führen / darumb das er seinem Bruder Zisimo wider in hälff vnd beystandt geleist / hat derwegen den Cherseglu Wascha vnd Caslubeum nach Tharso mit einer gewaltigen Kriegsrüstung zu Wasser vnd Land abgefertigt / welche in fliegender eyl in Antiochiam kommen / vnd als sie vber das Gebirg Amanum gefallen / welches sonst jensiger zeit das schwarze Gebirg genennet wirt / Sind beyde hauffen zu Wasser vnd Land in dem Golf oder Hafen Yasa / daran die Statt Yffus gelegen / da der grosse Alexander mit dem König Dario auß Persia getroffen vnd geschlagen / zusammen gestossen : Wie sie neben beyd Kriegshauffen / zu Wasser vnd Land / bey einer Statt Adana in Caramannia / anbrachte vnd versamlet / vnd von wegen der schweren Reist etwas müde gewesen / haben sie alda sich zu erfrischen vnd aufzuruhren jr Feldläger geschlagen / Schiff vnd Segel zu mehrem fortheil vnd sicherheit / in meynung folgendts tags biß gen Tarso zu schiffen / fertig gemacht / zugericht vnd in ordnung geschickt / an welchem ort der Soldan dann zumal sein Hofläger gehabt / Dann sie befürchten sich / wo sie lenger würden verziehen / der Soldan möcht sich mit Kriegsvolk auß Cayr gefast machen vnd stercken / vnd also des Baiazeths fürnehmen verhindern / vnd dardurch sein Kriegen den Krebsgang gewinnen. Es hat aber disen Rath vnd Fürschlag der Acomath Wascha / als ein verständiger Kriegsheld / vnd erfahrner / lang zuvor / che dann er vom Baiazeth vmbbracht worden / gethan vnd fürgeschlagen.

Der Soldan hier gegen widerumb / der seiner Schans vnd sachen auch in guter achtung vnd hut gehabt / vnd durch sonderlichs bedencken vnd rath etlicher verstandiger Hauptleut auß Syria / vnd von Cayr / den Türckischen hauffen williglich hat lassen vbers Gebirg kommen / war bey sich in gheheim entschlossen / wie er der gelegenheit geramen / vnd die zeit nicht vergeblich zu bringen möchte / Ließ also dieselbige nacht sein Volk auß der seiten nach Yffo / in massen wie Alexander mit dem König Dario gethan / andringen / vñ als sie in ein Stettlein / Aldena genant / vngeschrlich drey Meilwegs von Tarso / ankommen / hat er die gute kundtschafft gehabt / das der Türkische

Von den Türckischen Kriegen/

Türkischeh auff sich zu ruhe begeben/ Vnd vnangesehen das das Türkische Volk an der zahl sechs mal mehr vnd stercker/als er mit den seinen gewesen/Aber doch weil sein Volk zu Ross; besser/hurtiger/mehr außgeruht/auch beherster war/hat er einen kurzen Nachtschlag nach gestalt der Sachen mit seinen Kriegsrähten gehalten/Vnd sonderlich hat er die Wammelucken/welche sein bestes Kriegsvolk von Mannheit vnd erfahrung gewesen/sein beducken eröffnet vnd angezeigt/ vnd hierauff iren Nacht vnd meynung begert anzuhören.

Die Wammelucken haben nach angehörter des Soldans meynung vnd Besprech/ ein kleinen hindergang/sich ferner zu vnderreden vnd zu berahschlagen/vñ wie die sachen anzugreifen/begert vnd genommen/ Der König auch selbst/hat mit etlichen seinen Hofrähten die Sachen ferner bewogen/vnd sind allerley irrige vnd mancherley spaltige beducken fürgefallen: Dann etliche gewolt/ man solte mit dem Feind alsbald schlagen vnd treffen/ Der mehrertheil aber sahen fürs beste an/ Man solte dieselbige Nacht den Feinde keins wegs angreifen/ sind also gar spaltig gewesen. Wie aber die Wammelucken solche vngleiche beducken vermerck/ vnd den grossen vorthail vñnd gelegenheit mit dem Feinde zu schlagen zu gemät geführt/ sind zween vnder jnen/welche Italiener gewesen/herfür getretten/haben des Königs erst beducken bezugefallen/vnd beständig/vnd mit augenscheinlichen/vernünftigen/wolgearündten vrsachen dargethan vnd erweisset/das man ja nicht bis auff den folgenden tag versichen solte/ sondern alsbald von stundan/ dies weil der Feinde noch müd/matt/verhindert/vnd in keiner Ordnung/vnder den Bezelten hin vnd wider zerstreuet leg/sie vberfallen/mit jnen hineinsetzen vnd schlagen. Haben also mit diesem frem wolgearündten vorschlag vnd beducken erhalten/das alsbald Lermen geblasen/vñ der Türcken Leger auff allen seiten/wo es vnverwart gewesen/vnverwartet vnd vnversichener weis vber rascht vnd angegriffen worden/mit solchem ernst vnd epl/das auch der Schiltwache/die das Le-

Wammelucken sind verlogen te Christen die se waren nach Caramanlied flüchtia/vand von dem Soldan zu Carr außgenommen/ sind gemeint lichen gute Kriegerlein.



ger bewachen solt/vnmüglich gewesen in zu widerstehen/ oder sie so lang auffzuhalten/ bis sie das Legerwachend machen/vnd die andern im Leger in die gegenwehr sich rüsten/vnd zu Pferd kommen möchten. Wie nun die geherzten Wammelucken das ganze Leger also vberumpelt/vñ vergrawaltiget/alles zu boden geschlagen/haben sie grausamen grossen schaden(wie zu crachten) vnder den Türcken gethan.

Der Calubeus/wie er gesehen das das Leger von den Feinden eyngenommen vnd vbergrawältiget/hat die flucht geben/ Der Eherfolus Wascha aber ist in eine Faust verwundt/ gefangen/vnd

vnd für den Soldan Captheum nach Cayr geführt worden/vnd diß ist der vberschung größte Niderlag vnd größte schand eine gewesen/so jemals die Türcken von jergends einer Nation erlitten vnd eyngelegt / aufgenommen die mit den Tartern vnd dem Tamburlan/dann sie sich weder in die gegenwehr geschicket/nach einigen widerstand gethan/oder thun haben können/sondern wie ein gebundener Vchß sich wider die Köpff haben schlagen lassen müssen.

Wie der Batazeth ein gewaltigen Kriegßhauffen in Vngern geschickt/vnd die Vngern/Slauonier/vnd Albaner geschlagen/erwürgt/vnd zum theil in der Schlacht gefangen hat.

Cap. IX.

Wald darnach schloß der Batazeth einen Friden vnd Aufrandt mit dem Soldan zu Cayr/wandte sich nach Albania/dahin er ein groß Kriegßvolck schickt/belagert vnd beschoß die Stadt Durazo / bey Belona/erobert sie mit dem Sturm/ neben vil andern Stetten des Lands/nicht ohn geringen schaden der Cynwohner / Vnd das folgende Jar/ 1493. schickt er den Cadum Wascha/ einen berämpften Kriegßmann/durch das Königreich Vngern zu streiffen/hats durchzogen vnd durchstreiff mit 8000. Türckischen Reutern/bis gen Szaruaria / alles verwüst vnd verhehrt / mit grausamer furcht vnd schreckender Vngern/also welche vorhin grossen schaden erlitten / vnd noch grösser vnglück zu gewarten hatten/vnd derhalben haben die Herrn auß Croacia/ Sclauonia / vnd Vngern / sich zusamment geschlagen vnd verbündet/vnd mit einem ansehnlichen Kriegßvolck den Cadum Wascha wider zu rück getrieben/bis an das Gebürg/welches sonst montes Diaboli genennt wirdt/sonder Croaciam von Corbana ab/Allda hat er sich in meinung eine Schlacht mit men zu thun gelagert.

Graff Johan/ genant Torquatus/ als ein erfahrner Kriegßheld / vnd der seiner Feuß mechtig/vnd sonst von guten Nahschlagen war / wolte nicht daß man mit dem Türcken in freyem / offnen / ebenen Feld treffen vnd schlagen / sondern solte das Gebürg vnd die enge zu fortheil vnd hüßf nemmen vnd behalten / auff daß man im löndte in der flucht folgen vnd nachjagen/ Aber ein ander Graff / mit Namen Bernhart Francopan / welcher auch ein sehr erfahrner vrsendiger Mann / doch seiner Feuß nicht so mechtig als jener was / richt das widerpiel/vnd sagt: Man solte den Feindt in freyem ebenen Feldt angreifen / vnd des Türcken macht nicht scheuwen. Vnd disem hat der Bahn auß Vngern beyfall geben / wirdt also geschlossen/ daß man solgenden tag ein angriff thun solte/vngeacht was gedachtes Graff Johan Torquatus/vnd anderer ansehnlicher Kriegßherrn mehr/bedencken vnd meinung war.

Als diß der Cadum Wascha vermerckt / vnd im der Feindt anschlag verkundschafft worden / hat er bald sein Volck in eine Schlachtordnung bracht/vnd seine Reuter in drey Geschwader eyngetheilt/das erste Geschwader hat er vndergeben vñ befohlen einem mit Namen Jsmahel/Sangiack vnd Statthalter in Seruia. Das ander Geschwader dem Ceruillen Weida/Vnd den dritten hauffen hat er bey vnd vnder sich behalten. Dergleichen haben auch die Christen geschicket Ferdinand Treßburg/mit den Slauoniern/welche auß der Lands art gewesen/mitten zwischen den zweyen Wassern der Draua vnd Saau gelegen / den andern Graff Johan Torquatus mit den Crabaten / der dritte ist gewesen vnder Graff Niclas vnd seinem Bruder/Graff Bernhart Francopan / mit Vngerschem Volck / haben die Schlachtordnung nicht weit von einander gestellt vnd angericht/auff daß sie einander retten/vnd im fall der noth einer dem andern zu hüßf kommen löndte / Vnd der Bahn auß Vngern hat den ersten hauffen vnd Geschwader Pferd/so zum angriff verordnet/vnd fast alle Vngern gewesen/geführt.

Wie er nun also in solcher ordnung eyher gezogen mit dem Feind zu schlagen / hat der Jsmahel mit solcher macht vnd vngestümm auff das erste Geschwader gedrungen/daß der Ferdinand mit gewalt sich mit seinem Fußvolck hat wenden müssen / ist also die Schlachtordnung getrennt / das Fußvolck flüchtig vnd erbärmlich geschlagen / vnd mit blutigen Köpffen / bis an das Wasser Moraua in die flucht gejagt worden/haben sich selber müßwilliglich außforcht der

nachset

Von den Türckischen Kriegen/

nachfolgenden Türcken vom Pfer hinein gestürzt/ vnd che dann sie wolten der Türckischen Stel bel vnd Kolbenstreich lenger gewerig seyn/ vil lieber sich selbst erlassen/ wie denn auch geschhehen



Als nun Ismahel den ersten hauffen also getrennt/ hat er sich bald wider gewende/ vñ gleiches gestalt den andern hauffen angegriffen/ haben auff beyden seiten mit grossen ernst hinein gesest. Aber der Carulia Weide ist mit seinem Geschwader auch dazu kommen/ sind den Christen vbermamt vnd zu stark worden / haben kürzer dann in einer vierthel stunde dem Graff Johann alle sein Volk in kleine stücke zerhawen / Er selbst ist vom Pferd kommen / vnd hat sich zu Fuß so Ritterlich gewehret/ daß gleich als ein ring von Türcken vmb in gelegen/ vnd ob er mühen in einem Circkel voller Todien stünde. Endlich aber ist er auch allda auff der Wahlstatt bliben/ nach dem er sich/ als ein gewaltiger ghehrster Held/ Ritterlich/ vnd wol gehalten. Der Cadum Bassa hat sich nicht lang gesumpft/ vnd in die Ungern hinein mit dem besten Kern seiner Soldaten vnd Kriegsheut gefest/ durch welcher vngestüm er alles also wähtersich angriffen / daß weniger als in einer stund alles Christenvolk erlegt / der Herr Dano auß Ungern gefangen / vnd sein Son erschlagen worden. Vnd auff diese weis ist der Christen Kriegsvolk damals jämmerlich vnd erbärmlich angelauffen / mit wenig verlust der Türcken / allein durch freuel vnd verachtung des Francapan/ vnd des Herrn Dahn/ welche (wie gesagt) des Herrn Torquati bedecken verachteten/ vnd in freiem Feldt schlagen wolten. Der Cadum Bassa / als er so ein ansehnliche Niederlag gethan / vnd grossen Sieg mit wenigem schaden der seinen erhalten / hat die todten Leichnam der Christen alle besuchen / plündern vnd abziehen lassen. Als bald dem Türckischen Keyser ein mercklichen hauffen Christen Köpff / vnd ein grosse menning Nasen zu einem zeichen einer mercklichen Niederlag/ zugeschiekt/ welche an der zahl/ wie sie vngesährlich vberschlagen vnd gezehlt worden/ mehr als siben tausend/ on die so gefangen/ gewesen seyn sollen.

Von dem Krieg/ den Baiazeth wider die Venetianer geführt/ vnd wie der Hertzog von Neuland den Baiazeth vmb hülf wider die Benediger ange sucht.

Cap. X.

Nach gehaltenen Schlacht/ im jar vnsers Herren vnd Seligmachers / tausend vier hundert acht vnd neunzig/ hat der Baiazeth ein Krieg wider die Venetianer angefangen/

gefangen/darumb daß sie hatten einen Graffen/mit Namen Johan Cernouichium / nahens bey Cataro / vnder iren schutz vnd schirm auffgenommen / vnd hat derwegen ein grosse Armaden vnder dem Hali Bassa/welcher ein Albaner vnd Eunuchus gewesen/abgefertiget. Dieser hat ganz Dalmatien durchstreiff / vnd alles biß gen Zara mit Feuer vnd Schwerdt verheert / das Land verwüst / vil herrlicher gebew cyngerissen / auch sonst so schreckliche grosse wütherer vnd Tyraney geübt/dab auch die Venetianer ire Armaden nicht genugsam mit Volck haben können auff Meer rüsten/so sehr hat sich dz Kriegevolk für diesem Zug enisset / Doch haben sie sich endtlich/auffo best sie vermochten/in die gegenwehre gerüß/ire Armaden wider den Feind mit Volck / wie sie das kondten bekommen vnd zusammen bringen/abgefertigt/ vnd sich sehen lassen vber d' Statt Rodene. Vnd ob gleich die Venetianer vil stercker gewesen als der Türck / haben sie im doch nit abbrechen können/dann der Türck hatt sich in vortheil an dem Port Sapientia genant/ gelegt/welchen die Venetianer schendlich vbersehen vnd verloren / vnd zuvor dem Türcken wol abtreiben vnd cymmen betten können. Vnd von dieses verlust wegen ist der Herr Anthonius Grimani/cin General der Venetianer für dem Herzog vnd der Signori daseibst angeflagt/in die Eisen geschlagen/vnd nach Venedig geführt worden. Als die Türckische Armaden solchs vermerckt/haben sie sich in den Goltz oder Hasen begeben/von dañen nicht abgeschiff/biß so lang sie die Statt Lepantum erobert/welche bey den Alten genennt worden Naupactus.

Gleich zu derselben zeit hatten die Venetianer ein neuw verbändtnuß mit dem König auß Frankreich/Ludwig dem zwelfften / auffgericht vnd geschlossen / vnd als bald wider den Herzog von Nepland/Ludouicum Sforciam ein Zug fürgenommen/vermeinten also das Herzogthumb Nepland vnder sich zu bringen vnd zu theilen. Als aber der Herzog vermerckt daß er von jederman verlassen/vnd keine andere hülf vñ mittel mehr zu hoffen noch für Augewar/hat er bey dem Soldan Baiazeth zuflucht gesucht/mit bitt/Er wolt in wider die Venetianer/welche nun mehr seine abgezagte Feind weren / vnd für irem gewaltschützen. Der Baiazeth hat im seine hülf / auff daß er bessere vrsachen wider die Venetianer haben möchte / nicht abgeschlagen / vnd als bald abgefertiget den Schender Wascha mit zehen tausend Pferden/daß er die Graffschafft Triul durch



streiffte: Vñ wiewol der Schender Wascha dazumal etwas schwaches Leibs gewesen / ist er doch selbst in eygener Person mit vber die grossen Wasser Talamenti vnd Lisons gezogen / vnd vns verkehren weiß / wie ein schneller Donnerblitz / in einer eyß bis an Teruis / drey kleine Teutsche Reitweg von Venedig kommen / hat ein mercklichen grossen hauffen Christen hinweg geführt. Vnd als er sie nicht alle kondte mischschleiffen / hat er mehr als vier tausend am Ufer des Wassers Talamenti geköpfft. Vnd sind die Venetianer also bestürzt / vnd kleinlauts gewesen / daß sie sich

Von den Türckischen Kriegen/

nicht wegen noch regen haben dürfen/von wegen das er men so nahe kommen / vnd so hart für die Nasen geruckelt war/das er auch vom kleinen Gebirg kondte die Statt Venedig vberschen. Welches geschehen im jar tausend/vier hundert neun vñ neunzig/im Herbstmonat/vnder dem Papp Julio dem andern/als Keyser Maximilianus regiert/vnd in Castilia Ferdinand der Catholisch/in Protugal Johander ander.

Wie Baiazeth eygener Person wider die Statt Rodene gezogen/vnd sie erobert/vnd wie der hochberümpft Herr Gonsaluo Ferdinand von Cordua oberster Kriegsfürst auß Spanien/vnd ein Venetianer Magnificus/mit Vold auß Spanien kommen/vnd Cefalonien/neben der Inseln Sanct Maura/welche des Baiazeths gewesen/eyngenommen.

Cap. XI.

Dies alles hat sich also (wie sekunder gesagt) in Italia zugetragen / vnd ist folgendes jars der Baiazeth/damit er ja keine zeit vergeblich vnd en Blutvergiesen verlauffen lieffe/ in eigener Person die Statt Rodene zu erobern/ außgezogen/hat sie hart belagert / vnd an dreyen orten mit schiessen vnd stürmen sehr etlich dafür angelopfft/die Mauern vnd alle Schans eyngeschossen / dann er ein gewaltig Geschütz dafür bracht / vnd vber das hat er mit den Wörffeln viel Feur in die Statt geworffen / vnd viel gewaltiger Heuser in der Statt zu grundt geschossen. Wie sie nun in der Statt in so grosser gefahr gestanden/vnd wenig hoffnung für augen gewesen die Statlenger zu erhalten / sind vnversehens vier Venetianische Gallen zu rettung der Statt wol gerüst von Knechten / Prouiant/ Munition/ vnd Geschütz/ so darauff gewesen / ankommen. Als nun jeder man auß sonderlicher freud in der Statt an die Porth gelauffen / das newe Kriegsvold mit freuden anzunehmen / vnd zu entfaßen / sind alle Schans vnd Streichwehr der Statt von der Wacht bloß vnd verlassen worden. In des haben die Janischern gelegenheit vnd fortheil die wehrlosen Mauern zu ersteigen ersehen / vnd die Venetianische Knecht/so auß den Gallen getretten/che daß sie in die Statt kommen/allesampt in kleine stück geschelt / vnd also die Statt den zehenden Augusti / an Sanct Lorenzen tag / im jar tausend fünf hundert eyngenommen. Der Türckische Keyser hat vil gefangner in seinem selbst beseyn/vnd wider andern auch den Bischoff selbst von Rodene köpffen lassen.

Nach eröberung diser Statt hat der Baiazeth sein Vold für Ionco geschickt / vnd neben vil andern Ländern vnd Pflügen in Moria/welche der Christen waren/ gewonnen/vnd hiezu sind etliche der Christlichen Poematen genötiget worden sich zu rüsten / vnd außs new mit einander zu verbinden / vnd im entgegen gezogen / mit sehr vil gerüstten Schiffen / Als nemlich / der Papp vnd König auß Spanien / Franckreich / vnd Portugal / vnd der Mannliche Held Gonsaluo Ferdinand von Cordua / ist gezogen mit den Venetianern nach Cefalonien / durch welches hilff vnd manheit die Insulen erobert vnd eyngenommen worden / vnd auch die Insel Sanct Maura. Nicht lang darnach machten die Venetianer widerumb friden mit dem Baiazeth / doch mit diesem geding vnd fürbehalt / das sie die Inseln wider eyncumen / vnd dem Türcken folgen lassen solten / Vnd zu diesem friden hat der Herr Andreas Gritti / welcher nachmals Herzog zu Venedig worden / vnd auff dieselbige zeit zu Constantinopel bestrickt vnd gefangen gelegen / vil beförderung gethan / vnd versachen geben.

Nach dieser handlung ist der Baiazeth ein zeitlang / als welcher hart am Podagra krank war / still vnd fridsam gewesen / hat in des die Mauern zu Constantinopel bessern vnd außs new aufführen / vnd wider anrichten lassen / Dann sie war durch ein Erdbeiden das mehrers theil eyngesfallen / welches sie für ein gewis Zeichen des vnglücks / so sich nachmals in der Ottoman Nachfolmlinge vnd Geschlecht zugetragen / gehalten haben / wieder Zisimus zuvor in der Schrift an seinen Bruder im auch gewis sagt vnd zu geschrieben hatte.

Jonius
Thalenta.

Von diesem
Erdbeiden
wurde gehan-
delt im fünf-
ten Theil des
ausn Buchs
am 14. Cap.

Von

Von der Schlacht/so die Türcken mit Ismahel/ dem grossen Sophi vnd König auß Persia gehalten/ vnd wie die Türcken mercklichen grossen schaden erlitten.

Cap. XII.

Als nun der Baiazeth sich friedsam vnd rühig/ auch seine Land on einigen verdacht eines Kriegs oder auffruhr befunden/ hat der grosse Ismahel in Persia sich für einen Sophi auß geworffen/ welcher war ein Tochter Son des grossen Königs Dscassan/ welcher Ismahel durch sonderliche auflegung der Mahometischen Gelas eine neue Religion eyngeführet/ vnd vermittelst dieser Secten das ganze Königreich Persien an sich gehergt/ vnd vnder sich bracht hat/ Vnd ist dieser junge Kriegsheld vnd Sigmann in dem ganzen Orientalischen Land in ein solch groß geschrey vnd ansehen kommen/ daß die Principalen vnd fürnembste Häupter diser neuwen Secten biß in Natoliam hineyn gestreiff/ vñ das ganze Land aufführlich gemacht haben.

Moncaffan
höfset auß
Teutschlang
haus.

Der Persianer Kriegsvold war wol ein vnderentliche versamlete vnd vermengte Kott vnd wüster hauff/ aber sie namen von tag zu tag je lenger vnd mehr zu/ Derhalben schickt der Baiazeth wider sie den Caragius Bassa mit einem grossen Vold/ vñ als er mit jnen zu wercken kam/ hineynsetzte/ vnd nun schlagen wolte/ ist er vmbkommen/ vnd von den Sophianern bey der Statt Eusia gepisset worden. Bald schicket Baiazeth den Hali Bassa auß dem fuß nach/ mit einer vil grossern macht als den ersten/ vnd wie er an sie kommen/ hat er fürhin geschickt ein gute anzahl Reuter/ welche mit den Sophianern so hart scharmüßelt/ auch mit solchem ernst sich einander gemeint/ daß auß beyden theilen mercklicher schaden geschehen. Vnd in dem der Scharmüßel ein gute zeit gewäret/ sind die Sophianer endlich allgemach verstorben/ entrunnen/ vnd von tag zu tag der hauffen geringer worden. Die Türcken aber namen täglich zu/ dann jnen alle tage frische Reuter vnd Fußvold zukamen / on was jnen sonst zu dem Krieg von nöten/ derwegen die Sos

louius Cia.



phier/ ehe der hauffen gans vnd gar vertieff/ sich entschlossen mit dem Türcken eine Schlache zu thun/ vnd auß diß jr bedencken vnd fürnemen haben sie den Hauffen nach der Persier drauch in sechs Beschwader eyngetheilt. Als diß der Hali Bassa vermercket/ ordiniert er sein Vold in

Von den Türckischen Kriegen/

drey Geschwader / vnd vermahnet seine Hauptleut vnd Befehlhaber / daß sie jren vorthail / ja nicht freffentlich vbergeben / sondern jrer schangen in guter hut vnd achtung haben wöleten. Des stelt auch soust andere notdürffige ding / zum schlagen vnd angreiffen gehörig / auffso best er fonde.

Die Sophianer/welche zum handel gar hitzig vnd mutig waren/ vberaschten vnd vberstelen die Türcken/der gestalt vnd so geschwinde/daß der Hali Bassa / ehe dann im zeit gnugsam gegeben sein Volk in Ordnung zu bringen/ allbereit getrennt vnd geschlagen worden / vnd er selbst in dem Lermen blieben ist/Hat sich erzeigt vnd gehalten nicht wie ein Eunuchus/sondern wie ein Ritterlicher Kriegsmann/Sind vil Türcken zu stücken zerhackt/vnd von den Sophianern/gleich wie die Schaff von den Wölffen/ zerrissen / vnd gar vbel entpfangen vnd angelassen worden. Ist jnen also nach jres obersten Tod das Herzugang vnd gar gesunken vnd entfallen.

Ende des andern Theils.

Der



Der dritte Theil dieses ersten Buchs.

Wie Soldan Selim/ ein Son desß Baiazeths / welchem er die Landschafft vnd Pfleg Trapezonth eyngeben hatt/ sich mit desß Königs Tochter auß Tartarey verhehlig/ vnd betriegerrisch kommen den Vatter daheim zu suchen/ auff daß er jm das Keyserthumb abdränge.

Cap. I.

In dieser zeit machte sich der eine Son desß Baiazeths / mit Namen Soldan Selim / auff/ welchem der Vatter das Keyserthumb vnd die Landschafft Trapezonth eyngerumbt hatt/ kompt gen Capha/ an welchem ort er mit dem Herrn der Tartaren so viel handlung pflegt / daß er jm eine seiner Töchter zu der Ehe gibe/ Vnd also er mit jr heimfahrt gehalten / bringet er einen grossen hauffen Türcken vnd Tartarn zu

Ionius habet Baphä.



faßten ins Feld/ vnderstehet sich vber die Donauw bey Kytia/ in der Walachey / zu ziehen/ vnder deß schein/ als wolte er ein andere Landpflg seines Vatters/ welche di Christen vñ Feinde desß Römischen Glaubens etwas neher gelegen/ eynneiffen / auff dz er seine Maaßheit wider sie so viel besser kondte beweisen / vnd sich in Kriegshändeln vben / auch daß er seinem Bruder Acomath nicht so nahe were gefessen/ mit welchem er allbereit in vncinigkeit stunde / von wegen der Frontier vnd Breusen gegen Amasia / welche Pflege der Bruder Acomath regiert vnd innhatte. Kücket also gemächlich vnder diesem schein je näher vnd härter bey Andrinopel/ da der Baiazeth sein Vatter dieselbige zeit sein Hoflager hin verruckt vnd gelegt hatte / Schicket zum Vatter mit dieser werbung / Daß er erschienen vnd gegenwertig were dem Vatter kindliche Ehr vnd gehorsam zu beweisen/ vnd jm anzusprechen. Erstlich darumb/ daß er sich hette verhehlig/ wie im

Ionius Cheliaz.

Dieses Hoflager ist gen Andrinopel verdrückt/ von wegen desß Erbiedems zu Constantinopel/ da von vnder im andern Buch.

Von den Türckischen Kriegen/

dann/dem Vatter/allbereit wol bewußt. Zum andern/dieweil er den Vatter lange zeit nicht gesehen/vnd auch etliche heimliche wichtige geschafft mit jm zu verhandeln hett/daran nicht wenig gelegen. Derhalben bitt er jm ein freyen sichern zutritt zu vergönnen/nach dem die vrsachen/so in hietzu bewegten/sehr erheblich/vnd mercklich daran gelegen/vnd in des verhielt er sich nichts weiters wie ein frommen Son wol anstünd.

Aber Baiazeth/als ein alter listiger Fuchs/der das Gemüt vnd Natur seines Sons/also welcher jm nach der Kron trachtet/wol wußte/reumbt jm bald eyn die Pfleg vnd Prouins Samandria/hart gelegen bey Belgrad in Vngern/vnd vber das schickete er jm ein schön Keyserlich Geschenck von Holtz/Kleydern vnd Pferden/vñ andern Erbeigenen Knechten/mit der antwort: Dasi sechs jekunder nicht leiden wolte jm zu sich zu lassen/vñ seiner ehre bietung zu warten. Thet aber solches darumb/dasi er sich besorget/der Son möchte jm die Janischern entfrembden/abspannen vnd aufffrühsich machen/vnd jm also des Reichs vnd Keyserthums entsetzen/wie zu lest noch gesehen.

Wie Soldan Selim mit seinem Volck/den Tartern/
eine Schlacht mit dem Vatter Baiazeth gethan/er
legt worden/vnd in die Statt Varna
entrungen ist.

Cap. II.

Dieser Soldan Selim ist gewesen ein Fürst von jederman lieb vnd wehrt gehalten/vnd in grossen ansehen bey den Janischern/ist mutig/freudig/geherst/mildt vnd freygebig/vnd vber alles diß auch Bluddürstig/Martialisch/vñ sonderlich ein Feind des Friedens gewesen/derhalben hatten in die Kriegoleut zu Trapezont lieber als den Soldan A-



comath/seinen Bruder/in der Landpfleg Amasia/in Cappadocien gelegen/welcher sich mehr auffß jagen vnd andere wollüst dann auff Kriegshandel befließiget. Vñ Corcuth der dritte Bruder/enthielt sich in Magnesia/nabe am Rhodiser Meer gelegen/begab sich auff die Philosophen vnd Lehr irer Abgöttische Mahometischen Gisaq/waren also beyde geringes ansehens bey den Soldaten

Soldaten vnd Kriegszuzeln / welches ein vrsach daß der Soldan Selim grosse gunst bekam / welcher nun mehr hart für Andrinopel mit seinem Kriegsvolk gerückt / vnd sich vernemen ließ / Er wolte keines wegs vnderlassen den Vatter zu besuchen / diu weil er jehunder so nahens bey jm were. Aber der alte verschmühte Baiazeth / als er disen Draht zum andern mal gesehen / wolte der Malzeit nicht lenger erwarten / merckte wol was sein Son im Schilt führet / besorget sich daß was jener suchte / begabte sich wider nach Constantinopel / daß der Son Selim jm nicht zuvor kommen / vnd den Keyserlichen Stul mit sompt der Statt zu gleich erpännnen vnd besetzen möchte.

Als nun der Baiazeth im Zug nach Constantinopel / fast auff halbem weg / in eine Statt genant Echorlu kam / vnd solches der Selim sein Son innen wirt / vertheilten sich die Tartern vnd andere seine Geschwader ins Feldt / vbersielen vndersehner lachen des Vatters Hofgesinde / machten preiß die Wägen / den Troß vnd das Volk so darbey waren / plünderen vber das auch die Statt / theten sehr grossen schaden vnder jnen. Als das der alte höret vnd vernam / welcher von wegen seines Podagra auff einer Senfften fuhr / rechte er sich auff mit weynenden augen / versuchte den vngehorsamen Son / besüchte sich seinem Kriegsvolk / vnd that ein solche erbärmliche klagede für jnen / daß den Janischern nicht müglich an irem fleiß vnd treuw et was weiter mangeln oder erwinden zu lassen / vnangesehen / daß sie den Selim sehr lieb vnd wehrt hielten / vnd vorhin begert hetten / der Vatter wolte jm das Regiment vbergeben / Hiengen vnd roiten sich also zusammen / sielen mit einander neben den Pferden so an dem Thor der Statt hielten / eplendes in die Tartern / welche allsamt in einer epl zerrennt / vnd viel zu stücken gesebelt toorden. Der Selim auch wirt selbst / nach dem er sich lang ritterlich auffgehalten / vnd die seinen zetroß angesprochen / endtlich verwundt: Vnd diu weil er ein sehr hurtigen Leuffer / Castanienbraun / vnder sich gehabt / entkommt er bis gen Varna / alda fest er sich ins Schiff / vnd zeucht widerumb nach seines Weibs Vatter in die Tariaep.

Iouius habet Ciorlum.

Von diesem Stück liß die auflezungen des andern Mahomettsche Besays vnden in andern Buch.

Wie Acomath / der elteste Son des Baiazeths / ein sehr gewältigen Kriegszug wider seinen Vatter führet / darumb daß er jm seiner zusag nach das Regiment nicht vbergeben wolte / vnd wie er die Statt vnd das Fürstenthumb Icona / seinen Vattern / des verstorbenen Bruders Söner / mit gewalt abgedrungen vnd erpuzet nommen hat.

Cap. III.

Es hatte der alte Baiazeth vor derselbigen zeit dem Acomath / seinem eltern Son / das Regiment bey sein Leben zu resignieren vnd auffzulassen zugesagt vnd verheissen / dann er in sonderlich für den andern Söner lieb gehabt / vnd auch darumb / daß er sich fürchte / der vnruhige / wätersche / tolle Selim / sein ander Son / möcht jm durch verwilligung vnd gunst der Janischern / die Legitimam Succession / als dem Eltsien / nach seinem todt abdringen. Als nun der Acomath vermerkt daß sein Bruder Selim vom Vatter geschlagen worden / hat er vrsach sunden mit einem grossen Volk an die Frontier vnd Grenzen in Cappadocien zu ziehen / vnd wie er zu Schudari / welchs bey den alten Calcedonia genant / an die Constantinopolitansische Frontier ankommen / auff daß er sich liess hängen / haben die Janischern grossen mißgefallen an seiner zukunfft gehabt / welche auß vrsachen / wie oben erwehnet / dem Acomath sehr feind vnd entgegen waren / vnd derwegen mehr an seinem Bruder Selim hiengen.

Derhalben sie bald angefangen zu rumorn vnd zu schreyen / daß sie nicht wolten zugeben daß Acomath solte gekrönt werden bey leben seines Vatters Soldan Baiazeth / wandten für / vnd sagten : Es were vnbillich das der Vatter / so nun mehr alt / vnd mit so grosser mühe vnd arbeit das Regiment erlangt / vnd so lang erhalten hette / von dem Keyserlichen Stul abgesetzt / vnd nun das Regiment jm erpuzen werden solte. Hiengent ferrner an / vnd sagten : Sie weren nicht gemeint einiges wegs die rechte vnd billiche Succession dem Acomath zu verhindern / doch solte solchs dahin verstanden werden / wanns der fall also tragen würd / welchs dann nicht lang verbleiben köndte / sagten auch daß jr treuw vnd glaub nun mehr gnußsam bekant vnd bewert / vnd daß sie nicht wolten jr alte Priuilegien vnd herkommen in die schanden schlagen / vil weniger vbergeben / vnd

Von den Türckischen Kriegen/

vnd inen entziehen lassen / welche sie / als die Keyserliche Leibs Guardien / nunmehr ein lange zeit auffgerbt vnd in besitz hetten / Sintemal inen allewegen nach absterben eines Keyseris erlaubt vnd vergünnt worden / nicht allein aller Jüden / sondern auch aller Christen heuser vnd Güter / zu plündern / vnd solcher freffel vnd vberrectung were in frey nachgelassen von wegen der Eyds- pflicht / welche sie dem neunuen Keyser hiergegen widerumb zu thun schuldig weren. Vnd hat der Janischer eynd vnd auffruhr so vil krafft vnd ansehen gehabt bey dem alten Baiazeth / das er von seinem fürhaben abgestanden / vnd seinen willen geändert / Sonderlich aber weil er bey zeit seines lebens das Regiment nach seinem willen vnd wolgefallen behalten / vnd ein regierender Herr bleiben sollte.

Dise hist ont
werden vnden
in dem andern
Buch etwas
anderß ange-
logen.

Als er sich nun derhalben ober diesem handel mit seinen Kähten vnd Waschen weiter be- rathschlagt / ist beschlossen worden / Er solt den Acomath / seinen Son / mit guten worten auffhal- ten vnd zu friden stellen / vnd in wider nach seiner Prouins vnd Landschaft / die er zuvor regiert vnd innehabt / hinziehen lassen / oder im ein andere / so villiche besser / vnd mit welcher er so vil mehr zu friden were / nur das sie fern von Constantinopel gelegen / zusagen vnd eynreumen. Hies- rauff ließ er dem Son also wider zur antwort geben / Das sichs dismals nicht scheien noch lei- den wolte im das Regiment seinem verheiß vnd willen nach eynzureumen / vnd das er sich wider nach Amasia begeben / bis so lang bessere gelegenheit / seinen Väterlichen willen gegen im zu be- weisen / fürfallen würde.

Dise antwort hat der Son Acomath so hart zu gemüth geführt / das er auß grossen schmers- gen / zorn vnd betrübniß / wie der hirnigen vnd jehzornigen Leut art vnd Natur ist / sich gegen dem Vatter auffgelegt / vnd im fürgenommen Natoliam mit Heerkrafft zu bekriegen / vnd mit ge- walt eynzunehmen / vnd alsdamm durch disen weg vnd mit diser seiner macht nach absterben des Vatters sich in das Regiment mit gewalt eynzudringen / vnd die jenige / welche im weren entge- gen gewesen / vnd den Vatter von seinem fürnehmen wider hetten abwendig gemacht / mit cruß zu straffen. Vnd nach dem er ein groß Volk zu wegen bracht / hat er viel gewaltiger Festung vnd Stett im Königreich Asien oder Natolia eyngenommen / hat auch seines Bruders Söne auß irem Land verjagt / welcher lang zuvor gestorben / vnd der elstise Baiazeths Son gewesen / der sein nachgelassnen Son die herrliche Stett Iconium / die ein Hauptstätt des Türckischen Reichs vnd fürstlichen Sitz oder Hofleger in Caramannia gewesen / verlassen hat / vnd solchs alles vnderstund er sich als ein vngehorsamer Son wider den Vatter / ober darnach vil mehr groß- fern gewalt gegen seinen jungen Vetter / Darumb es im auch ergienß wie folgen wirt.

Wie Acomath des Vatters gesandten einem die Nasen
vnd Ohren abschneit / vnd der Vatter derwegen seinem
Son Eulum schreibt / dise seines Bruders begangne
missethat zurächen.

Cap. IIII.

Als nun Baiazeth kundt gethan / wie wüsterisch vnd tyrannisch Acomath
sein Son mit den Stetten / Landen / Lehenleuten vnd vnderfassen / vmbgient / sandte er ei-
nen Ambassator zu im / mit solchem befehl / das er im von diesem seinem bößhaffigen für-
nehmen abweisen / vnd zu kindlichem gehorsam vermanen sollte. Er aber / als der auch sehr hart
ergrimmt / vnd ganz vnd gar vnwillig ober den Vatter / ließ sich viel schmechwort / die einem
Son nicht wol gebären / hören vnd vermercken / Darauff im der Gesandte / als ein treuer Dies-
ner seines Vatters / scharpff geantwort / in vmb seiner missethat vnd vngehorsams willen hart mit
worten gestrafft hat / Ober welche antwort vnd straff der Acomath so hefftig erzürnt / das er den
Ambassaten bald durch die seinen angreiffen vnd halten ließ / schneit im mit seinen eynigen Feu-
sen die Ohren vnd Nasen hinweg / vnd saget : Er wolte mit dem Vatter gleicher gestalt / vnd
noch ärger / gebaren / da er seiner also mechtig were. Schickt den Ambassat auff dise weiß ge-
must widerumb zum Vatter.

Von dieses grossen muthwillens vnd freffels wegen sind die Janischer / als sie es vernom-
men / allesampt rumdrisch worden / haben geschreyen / Man sollte den Acomath straffen als einen
Verräth

Verräther vnd Vattermörder: Dieweil dann der Vatter Baiazeth gleichfalls auch hart vber
 in ergrünnt / bracht er ein groß Volk zusammen / in meinung dasselbige in Natoliam zu schis-
 chen / gibe hieneben errißen befehl / sie sollten zu schlagen / vnd zu kleinen stücken seblen mit sampt alle
 seinem anhang. Aber die Bassa / vnd Beglerbeg / vnd Ago der Janischern / wolten nicht aufzue-
 hen / mit fürwendung / das es ihnen nicht gebären wolte wider das Ottomannische Blut zu ziehen
 oder zu sechten / wo nicht einer desselbigen Standts selbde mit zu im Feld were. Gleich zu dersel-
 bigen zeit was einer / mit Namen Eherseogli Bassa / von dem Stamm des Hertzogen Latici / eines
 Griechischen Herrn / an des Baiazeths Hof / der war ein Tochtermann des Keyfers Baiazeths /
 desgleichen Rufassa Bassa / welcher Dieser dannzumal war / vnd entwan zum Pappi Innocen-
 tio / gen Rom / Legation weiß geschickt worden / vñ zu einer verehrung dahin bracht hat ein Episch
 ephen / damit vnserm Herrn Christo die seiten solte geöffnet seyn worden / beyd sehr ansehnliche
 Männer / bey dem Türckischen Keyser / diese zwen haben dem Baiazeth mit gar großem hitzigen
 eifer mit ernst gerathen / er solte den Acomath seinen Son / vmb solches freffels willen / vnge-
 strafft nicht lassen / vnd dieweil die Janischern nicht wolten wider in ziehen / Darumb das er sein
 Son / vnd des Ottomannischen geblüts / Es were dann das sie von ihm auch desselbigen Be-
 schlechts vnd Geblüts geführt würden / Sientmal sie dasselbige also geschworen hetten / nun-
 mehr aber auß seinem Stamm vnd Beschlechte keiner mehr fürhanden / der seinen willen besser
 vnd ete köndte vollbringen als sein Son Selim / So solte er demselbigen seinem Son / was er wi-
 der in verbrochen verzeihen / in zu sich fordern / vnd diesen Zug wider seinen Bruder befehlen / vnd
 ja hart erbinden / das er den Bruder vngestrafft nicht lassen wolte. Dann es köndte nicht sech-
 ten / es müßte also auff einen oder den andern weg wol gerathen / vnd hinauß gehen / ob gleich Es
 selim die Schlacht verläre / dann auff disen fall würd ein Wolff mit dem andern gehen / auffge-
 fressen vnd zu leut zu boden gehen müssen.

*Alhie mercke
 dan die Thür-
 ckische Keyser
 tre töchter son
 deilich die von
 Keds weibern
 dz Bassa Beg
 lerbeg vnd
 Samantare
 verpauwen.*

Diser vorschlag hat dem Baiazeth vberauff wol gefallen / vnd dieweil er alt vnd schwach
 war / hatte er gar keinen lust noch willen selbst in Asiam zu ziehen / vnd seinen Son Selim hinder-
 sich in Europa zu lassen / dann er befürchtet sich / er möchte im vielleicht das Regiment in seinem
 abwesen entwenden / vnd zugleich das Land mit dem Kriegsvolk wider in auffrührisch machen
 vnd im abspinnen / bedacht es were besser / den nachzukommen / was im die beyde Bassa / seine
 Tochtermänner / gerathen hatten / ward also darauff geschlossen / vnd der Baiazeth schreibe mit
 eigener hand seinem Son Selim / das er ohn allen verzug sich zu ihm begeben wolte / dann es sielen
 suchen vnd handel für / daran im vnd dem Son selbst mercklich vnd vil gelegen.

Wie Corcuth / der jüngste des Baiazeths Son / kompt seinen

Vatter zu besuchen / vnd begert im das Regiment wider eynzuräumen /
 welches er in des Vatters hand fürlangst vbergeben / vnd wie Selim auch
 kompt vnd wirt Türckischer Keyser / wider danck vnd willen
 des Vatters vnd seines Bruders Corcuth.

Cap. V.

Es nun der Baiazeth seinem Son Selim geschrieben / das er kommen sol-
 te / wirt dem andern / Suldan Corcuth / was sich jutregt von etlichen seinen Freunden auch
 kundi gethan / vnd als er die wunderbarliche verenderung / so sich zu Constantinopel jutrug /
 vernommen / set er sich eilends zu Photea auff ein Galcen / schiffte nach Constantinopel / den Vatter
 zu besuchen / ist allda ankommen / vnd nach gebürlicher Reuerens vnd ehrerbietung / als sie et-
 was von dingen so sich begeben / mit einander vnderrede gehalten / vnd sonderlich von dem vnge-
 horsam der zweyen andern Brüder / hat er zu leut den Vatter gar demütiglich vnd inniglich ge-
 bettet / das er im wolte das Regiment williglich wider eynräumen vnd zustehen lassen / welches er
 im so gar gehorsamlich vnd kindlich nach des Suldan Mahomeths / seines Großvatters / todt
 vbergeben / vnd im mit seinen eygen henden die Keyserliche Kron auffgesetzt hette / sonderlich dies
 weil er so freywillig vom Keyserlichen Stul abgetreten / mit fernnem anhang / das er sich solte
 erinnern seiner Väterlichen zusage / vnd das er geschworn / So bald der Son zu seinen munde-
 barn jarn keine (die er dann nun Gott lob erreicht hette) wolte er im das Regiment widerumb
 aufflassen / vnd resigniern.

*Hierbon wirt
 in dem andern
 Buch vnder
 auff ein ande-
 re weiß ge-
 handelt.*

Von den Türckischen Kriegen/

Batizeth verwilligte in alles was der Son dazumal von jm begerte / vnd als er ferrner beherziget was sich mit den andern Sönen zutrug / gab er diesem Son gar anedige vertroöstung / vnd sagt: Er wölte an sich nichts erwinden lassen / vnd alle dem jeniachen / was er jm auff dieselbige zeit zugesagt (den er dasselbige also zu thun schuldig) nachsehen / Er wölte aber ehe dann er das Regiment auffliesse / seine zwen vngehorsame Sön erstlich straffen vnd ihres freffels willen / den er were in seinem Regiment noch nie von jergends einem injuriert vnd geschmecht / dem er solchs nicht vergolten / vnd sich an jm wider mit ernst gerochen hette / Steht also mit diesem vnd andern süßen worten den Son zu friden / welcher sich ließ weisen / vnd mit des Vatters zusag wol begnügt war.

Selim aber / der des Vatters Schrift bekommen / vnd seine meinung darauß genugsant verstanden hatt / macht sich on einigen verzug auff / zeucht auß Europa nach Asia / vnd als er zu Constantinopel ankumpt / wirt er mit grosser ehrerbietung vnd frolocken aller Soldaten vnd Kriegskleit empfangen / vnd sonderlich von den Janischern / vnd Coruth sein Bruder zog jm entgegen bis an die Thor der Statt. Als er nun mit einem fufffall dem Vatter den geübten trus vnd vngehorsam abgebetten / hat er bald wider Gnad erlangt / doch hat jm der Vatter mit ernstem gemäch hart zugesprochen / vnd erstlich eine gute scharpffe Lecton gelesen / vnd endelich gesagt: Dieweil du deins freffels vnd vngehorsams so bald straff erlitten / vnd von mir geschlagen worden / bistu wol würdig das ich dir alles verzähe was du wider mich geäbt vnd sürgenommen / ic. Als jm nun auff disse weiß Gnad widerfarn / vnd alles geschendet / ist er mit grosser fröligkeit in des Keyfers Palast loßiert vnd gelegert worden.

Bald nach dieser versünung vnderstand sich Selim mit geschendten vnd verheissungen alle des Vatters oberste Capitänier / Befelchhaber vnd Kriegskleit / an sich zu hendlen / welches Coruth sein Bruder nie sich vndernommen / vil weniger gethan hat / hielt sich auch nicht zu jnen / sondern vermeinet vom Vatter wol zu bekommen was er jm zugesagt / vnd was sein Brus der Selim bey den Soldaten mit geschendten vñ freygebigkeit suchte / müßte jm wol von Rechts wegen / vnd auß billigkeit folgen vnd widerfaren: Aber allhie sihet man im werck / vnd erhelte sich auch also / das durch freygebigkeit geschwinde Practicken / giff vnd Gaben / alle ding / wie schwer vnd gefehrlich sie auch seyen / erhalten vnd erhalten werden.

Als jm nun der Vatter das Kriegsvold wider sein Bruder Acomath zugestellt vnd vberließert / mit befelch / das er / also ein Oberster Kriegsherr vnd General / vnd nicht als ein Keyser / solte aufgeschreyen vnd gehalten werden / geschicht gleichwol ganz vnd gar das widerspil. Vnd die Soldaten vnd Kriegskleit ruffen in auß ein Keyser vnd Imperator / mit grossen vngeßüm zum Auffruhr. Vnd als bald wirt Mustassa / welcher diser Practicken ein vrsach vnd anseher / zum Vatter abgefertiget / jm diese neuwe zeitung zu vermeiden / vnd das er dem Selim das Regiment wölte williglich resignieren vnd vbergeben / wo nicht würd das Kriegsvold mit gewalt eynfallen / vnd bis in sein Gemach vnd Kammern wüten / alles was vorhanden vnd jnen auffstich würgen vnd todtschlagen.

Batizeth als er disen Tumult vnd Auffruhr vernommen / ist in dem schreckten eplends in ein kleins Gemächlein entwichen / dieweil dann grosse gefahr auß diesem Aufftauff zu vermutheten / vnd alles nun in des Selims gewalt / auch sonst kein ander mittel vnd weg diesem vngeßüm zu steuven vorhanden gewesen / hat er müssen verwilligen das jenige / so der Son Selim allbesreyt in seiner faust vnd gewalt hatt / wirdt also auff neuw zum andern mal Keyser aufgeschreyen / vnd durch die Statt mit gewöhnlichen Ceremonien getragen / wie dann der gebrauch / wann man ein neuwen Herrn vnd Türckischen Keyser wechlet.

Von dem zehenden Türckischen Keyser genant Selim/ von seiner wühteren / vnd wie er den Vatter mit allen seinen Blutsfreunden / die er kondte bekommen / leßt vmbbringen.

Cap. VI.

S Ber diesem so grossen Auffruhr vnd Tumult / ist Coruth hefftig erschrocken / vnd auß grosser forcht eplends mit seinen Gallen wider nach sein Land abgeschiff / vnd geslo

Wie er diesem Mustassa von diese treuwe beförderung lobet / wurde von dem in andern Buch angeget get.

vnd geflohen. Aber der Vatter Baiazeth hat in des seine Schatz/ Kleinoten/vñ alles was er wichtig vnd großschändig gehabt/mit weinenden Augen zusamen gerafft vñ gelesen/ sich auffgemacht/ ist nach sein alter Sit/ den er zu Diametoco gehabt/ in einer sehr herrlichen lustigen Statt / an dem grossen Eurinischen Meer gelegen/gezogen. Vnd als er auff dem weg etwas schwach worden/ hat jm sein Leibarzt/ ein Jud/ auß besetzt vnd anstiftung des Selims / seines Sons / ein giftige Medicin beybraucht vnd eyngeben/ welche jm bald auffgeholfen/ vnd hinweg genossen/nach dem er ein alter Mann/von vier vñ sibentzig jarn/gewesen/ hat in seinem Regiment gelebt ein vñ dreyszig jar/gleich wie sein Vatter vñ Großvatter. Vnd in summa/die vneinigheit vnd spaltung / die er zwischen seinen selbst Sönnen gemacht/hat jm vmb das Regiment vnd sein Leben bracht.



Dieser Baiazeth ist ein gewaltiger Held vnd Kriechsmann gewesen / vorsichtig / vnd verschlagen / welches er bewiset hat in dem / da er das Reich erst an sich bracht / vnd seinen Bruder Zisimum darvon abgestossen / hat sich in vilen Zügen vnd andern hendeln bescheiden vnd gelind erzeigt/hat grossen lust vnd lieb zu der Philosophi/vnd sonderlich zu des Auerois Lehr/ auch andern guten Künsten/gehabt.

Er ist in allen seinen Zügen vnd hendeln/die er fargenommen/sehr glücklich gewesen / wiewol er an den Sönnen wenig glücks erlebt/Welche in endlich (wie jm sein Bruder zuvor gewis sagt) vmb das Regiment vnd Leben bracht haben/vnd solchs nicht an sonderliche schickung Gottes/welcher vnrechten gewalt vñ Tyranny wider die eygne Blutsfreunde gemeiniglich so schrecklich widerumb pflegt zu bezahlen. Dieser Baiazeth hat nicht allein seinen leiblichen Bruder Zisimum aller seiner gerechtigkeit / die er am Türckischen Keyserthumb für jm gehabt / vnbillicher weis entsetzt vnd beraubt / sondern auch ganz vnd gar verjagt / vnd im elend sterben / vnd vber das noch seine eygene Kinder (wie vnden im andern Buch im fünfften theil meldung geschicht) würgen vnd vmbbringen lassen. Auch wider seine pflicht vnd zusag dem Son Corcut das Regiment vorbehalten/vnd Selim dem andern Son vberantwort / welcher jm redlich wider gelohnt. Vnd heist allhie/vntreuw schlechte sein eygen Herrn/ oder vntreuw wirt mit vntreuw bezalt / dann wer vntreuwlich handelt / ob jm gleich Gott ein weil durch die Finger siset / so findt sich doch endlich die straff/vnd geht vber dem auß/so sie begangen vnd verwirkt hat.

Von den Türckischen Kriegen/

Desi Selims seines Sohns bedecken vnd meinung wardise / daß er fürchte / solte der Vater beyhm Leben bleiben / sonderlich dieweil er in Asiam wider seinen Bruder Acomath zog / so möcht er villicheit widerumb auffwachen / vmbkehren / vnd das Reich an sich ziehen / Ist also der ledige geist allweg ein Mutter / vnd vrsach / aller Tyranny vnd Lasten / dann es thet im wech / daß der Vater die Schatzkammer beraubt / vnd mit sich alle Kleinodien vnd Edelgestein hinweg geführet hatt / an welchen so vil gewaltige König vnd Keyser für im so lange zeit gesamlet / Sonderlich auch / dieweil er sich gegen den Soldaten / vnd sonst gegen jederman / hefftig mit geschenken vnd zusagungen eyn gelassen / verlobt vnd verbunden hatt / welche sich nicht geschreckt an dem Vater meynedig zu werden / nur daß sie im / dem Selim / das Regiment möcht zuwege bringen / vbergeben / vnd eynreumen.

Mit dieser verrätherischen vnbilligen weis / hat der Sultan Selim das Regiment an sich bracht / Anno 1512. im April / gleich des tags wie die Schlacht in Italia vor Rauenna geschehen / hat bald hernach ein herrlich Begrebnis mit großem pracht vnd vnkosten dem verstorbenen Vater zu ehren zurichten lassen / vnd vermeint mit ertlichem vnd falschem schein einer kundlichen liebe den öffentlichen Mord seines Vatters also zu verblümen / hielt sich bald zu den Schatzkammer des Vatters / verschanckt vnd vergab vil vnder die Ganischeern / vnd andre Soldaten der Guardien / am Thor des Palasts / mehret vnd besseret allen andern ire Besoldung / nach gelegens heit eines jeglichen Standts / also daß jederman wol mit im zu friden gewesen.

Nach diesem entschloß er sich ehlends wider seinen Bruder Acomath zu ziehen / vnd dieweil er ein gewaltig Kriegsvolk bey sich hatt / verjagt er den Bruder auß Cappadocia / dann der Acomath war im nicht stark genug zu widerstehen. Vnd im widerzug hat er mercklichen schaden gethan / vnd grosse wütereij geübt in der Prouinz Amasia / vnd in Angorey / einer sehr der ümpften Statt / welche bey den Alten genennet Ancyra / hat schrecklich / vnd wider die natur / lassen vmbbringen alle seine Vettern vnd Kinder des eltern Bruders Alemticia / welcher / wie zuvor gefagt / vor langest gefordern / vnd seinen Kindern die Landtschafft / davon sie nachmals jr Vetter Acomath auch gestossen vnd verjagt / als jr Erbtheil verlassen / wiewol jnen von rechtswegen billicher das ganze Keyserthumb vnd Succession ihres Großvatters gebürt hette / als des eltern Sohns Leibeserben / Vnd von des wegen / daß sich der Selim vor jnen neuer Auffruhr besorget / lieh er sie so erdärmlich würgen vnd vmbbringen / ja nicht allein dise / sondern noch vil vnder mehr des Baiazeth seines Vatters vnd seiner Brüder Kinder / deren die auch vor langest gestorben waren / dergleichen handelt er mit allen anderen Blutsverwandten vnd freunden so im von wegen seines Vatters etwas nahe verwannt vnd zugethan gewesen / so viel er nur konte derselbigen außkundtschafft vnd erwischen.

In dem er nun also wüthet / wirdt im kundt gethan / wie das Aladin vnd Amurath / beyde Brüder vnd Sönn des Acomaths / sich mit großem Volk widerumb in der flucht gewendt / in meinung die Statt Amasia / mit sampt der ganzen Landtschafft / darvon er sie verjagt / wider eynzunehmen / darauff hat er als bald ein anzahl Reuter abgefertiget / vnd mit sieh befohlen achtung zu haben / wie sie die zwen Brüder seine Vettern / fangen vnd vmbbringen mochten / in maß sie wie er mit den andern gefaren hat. Als solchs der Mustaffa Waschen innen worden / vnd nit wol zu friden / ja ein bedecken vnd beschwerung darüber gehabt / vnd sonderlich / daß er ein vrsach gewesen des Baiazeths todt / vnd das so vil seiner jungen Herren / welche alle sampt von dem Dytomannischen gebürt waren / solten so schendlich gewürgt werden / hat er auß sonderlicher anmuthung / vnd barmhertzigkeit / vnd mit ehlender Post in geheim / des Selims fürnehmen den beyden Brüdern vnd jungen Herrn zu verstehen geben / vnd sie verwarn / welche auch / so bald sie des Kriegsvolcks innen worden / sich auff dise verwarnung nach dem Gebirg in die flucht geben / vnd in der wüsthung verfehlagten haben. Der Selim / so auß etlichen gelichen gewissen anzeigungen genugsam vermutung hatt / daß der Mustaffa mußte gewesen seyn / welcher die jungen Herrn gewarnet / vnd daß sie im dardurch entwüthet vnd entkommen weren hat in als bald / on einig weitere nachfragung vnd vrsachen zu Bursa fangen vnd henden lassen / vnd den todten Leib den Hundten auß offner strassen für geworffen / wirt also auß diese weis dem Mustaffa für alle seine wolthat vnd treuwe dienst / auch daß er ein vrsach gewesen das der Selim zum Keyser gewehlet / vnd außgeschryen worden / schrecklich gelohnet / Vnd ist allhie großer Herrn Hofgebrauch vnd vndanckbarkeit wol zu mercken / bey welchen ein quintin einer geringen vbertretung mehr gilt / vnd wichtiger ist / als viel tausend pfund viler gutthaten / treuwer vnd bewarter dienst.

Bislich vnder
das 28 cap. im
andern Buch
des fünften
Theil.

Vnder wirdt
er genant
Morath.

Nota.

Wie Selim den Corcuth vnd Acomath / beyde
seine Brüder / ließ würgen.

Cap. VII.

Wenn nun der Mustafa auff diese weis / wie gesagt / beneben andern vmb
bracht worden / hat Selim weiter nachdenken gehabt / wie er seinen Bruder Corcuth
auch möchte hinrichten lassen / wiewol er sich vor jm als einem Philosophischen stillen
Menschen nichts sonderlichs zu besorgen gehabt / schickt also wider in zwey geschwader Reuter in
die Prouinz Magnasia / da er seinen Sitz hatt / Als aber Corcuth von den seinen gewarnt / ist er
eher / als die Feinde ankommen / mit zweyen seinen Dienern verkleidt / in die Insel Schmirna ge-
wichen / hat sich allda am Besid des Meers in ein Gruben oder Loch eyngeschlupfft / vnd verbor-
gen / vnd erwartet ob etwan vngefahrlich ein Schiff / so nach Rodis segeln vnd schiffen / ankoffen
würde / welches jm aber nicht wolte angehen noch gelingen / dann der Postargi Wassa / ein Loch-
termann des Selims / hette die anlandung Pef vnd Häfen an allen orten / sonderlich des Rodiser
Meers / mit seinen Galcen verlegt vnd bewacht / dorffte derhalben der arme Corcuth sich nit auß
der Speluncken begeben / blieb also etlich tag darinn verborgen.

Endlich aber / wie er sich des hungers vnd dursts nicht lenger sonde auffhalten / zwingt
jn die not auß dem Loch / wirt also erschen / vnd von einem dienstfnecht erkannt / vnd gefangen / vnd
bald auß befehl des Selims seines Bruders mit einer Corden oder strick eines Bluschbogens er-
bärmlich ersickt vnd erwürgt / vnd auß diser weis wirt solcher vnglückseliger Fürst auch von sei-
nem Bruder hingericht / welchem doch auß zusag des Vatters / nach den jungen Suldanen / des
verstorbenen Bruders / alle Königreich vnd Keyserthumb des gannnen Orients / die er in seiner
jugend dem Vatter hat außgelassen / vnd eyngereumt / billicher dann dem Bruder Selim /
gebürt hettien.



Zu der zeit tritt vnd langt der Soldan Acomath den König auß Persia / vnd den Herrn von
Alepo / vmb hülf an / welche jm alle besser geneigt als dem Bruder Selim / dann sic waren / wie
vnder den hohen Potentaten die abgunst groß / sonst on das redliche feinde des grossen gewalts

Von den Türckischen Kriegen/

der Türckischen Keyser / vnd sonderlich seines Bruders Selims / bracht also widerumb einen grossen hauffen Volcks zusammen / damit er im Felde sich vermeinet auff zuhalten / fährt mit sich eine grosse macht von wolgerüstten Pferden auß Persia / vnd mit disen ruct er also ins freye Feldt / vnd kompt biß an das Gebirg / genant *Horminus* / hart bey *Bursia* / da jm der *Selim* entgegen vnder augen gezogen / welcher bey sich hatt *Cangnolum* seinen Schwager mit einem gewaltigen hauffen *Tartern* / Vnd den 24. Aprilis / im jar 1513. theten sie ein Schlacht / in welcher durch hüßl vnd list des *Sinam Bassa Eunuchi Beglerbeg* / vnd Statthalter in *Natolia* / die *Persianer* erlegt / vnd *Acomathas* er von de *Tartern* hinderruck angegriffen / vnd hart gedrengt / kompt vom Pferd / dann er sehr stark / grosses Leibs / vnd zu Rossz gar vndermöglich / wüdt gefangen / vnd bald auß befehl des *Selim* / gleich wie sein Bruder *Corcuth* zuvor / schwächlich mit einem strick stranguliert vnd erwürgt / seine zwen Sönn *Amurath* vnd *Aladin* / kommen darvon / vnd entriennen mit gewalt / der eine begab sich darnach zu dem *Soldan* auß *Eyria* / gen *Cayr* / als da starb er am *Feber* / der ander kam an Hof des *Sophi* / bey dem was er lange zeit / stürbe endtlich auch in *Persia*.

Wie der *Selim* mit einem Kriegsvolck zwey hundert tausend stark / wider *Ymahel* den König auß *Persia* / biß an die *Stadt Tauris* / in grossen *Armenien* gezogen / gezogen ist.

Cap. VII.

Nach dem nun *Selim* fast alle seine Blutsfreund / so vil jm zuhänden auffstießen / außgerottet hatt / nam er jm für sich an allen den jensigen so seinem Bruder *Acos* math beystand gethan / auch zurächen / vnd auff daß solches so vil sicherer vnd süglicher geschehen köndte / macht er einen beständigen Friden mit *Ladislaw* dem König auß *Ungern* / vnd mit den *Venetianern* bestätiget er den Friden / so sein Vater *Batzeih* vorhin mit jnen geschlossen hatte / zog also im jar 1514. wider *Ymahel* den König auß *Persia* / vnd hatt bey sich zweymal hundert tausend Mann zu Rossz vnd Fuß / vnd als er biß in sechzig tag gezogen / ist er endtlich über das wasser *Eufrates* durch die *Stadt Arfengam* kommen / vnd feirner gezogen biß an die berühmte *Stadt Tauris* / so mitten in groß *Armenia* gelegen / Vnd auff diser gansen reiß ist jm der *Sophi* keimmal entgegen gezogen / hat sich auch mit seinem Volck nie sehen lassen / kein Passz oder festung verlegt oder besetzt / hat nur allein die *Victualien* für Pferd vnd Leut auffm Land abschaffen vnd verbrennen lassen / auff daß sich die *Türcken* nur wol aufhungerten / vnd nichts zu fressen fänden. Als aber der *Selim* mit seinem Kriegsvolck in die *Landschafft Caldara* kommen / zwischen den *Stetten Coim* vnd *Tauris* / an den ort da für alters die edle *Stadt Artaxjada* gelegen / ließ sich der *Sophi* erstmals sehen mit einem sehr schönen Reitzgen zeug / so wol grüß vnd in so guter ordnung mit allein / vnd sonderlich von Pferden / daß der gleichen vorhin in denselbigen Landen nie mehr gesehen worden / Aber er hatte kein Fußvolck / auch kein Geschütz / die Pferd waren allesamt mit schöner gleißender Stälern Rüstung außs schönste gearbeyt / wie die Rüstung in *Azemia* pflegt zu seyn / geschmückt vnd außgestrichen / dermassen / daß sie alle grosse Kriegsfürsten gegen den *Türcken* schienen / welche gar keine Rüstung auff jren Pferden hatten / vnd darzu müd / matt / außgehüngert / vnd das mehrertheil zu fuß waren.

Der *Sophier* hat vor der zeit oftmals / als er die Königreich eryngenommen / mit den *Armeniern* / *Persianern* / *Mediern* / vnd *Assyriern* geschlagen / welche die fürnemsten Völk er seiner vier Königreich sind / beneben vil andern *Stetten* vnd *Ländern* / die er innhat / welche Königreich jedunder genant werden *Tauris* / *Samachi* / *Sciras* / *Bagadat* / vnd in erobering aller diser *Stett* vnd Königreich / vnd was er sonst vnder sich / hat er allwegen wunderbarliche *Victorien* vnd *Sig* gehabt / darumb er dann etwas außgeblasen vnd stols war / verachtet die *Türcken* / vnangeseht daß sie an der meiß des Volcks vicimal stärker war als die seine / bedacht nit wß jm köndt begegnen wail es zum treffn keme / wie daß oftmals geschicht / denen so das glück nie entgegen gewesen / vnd allzeit gesiget haben: Dañ aber gleich vorhin auch mit einem vnruhigen vnd außfränsische Volck zuschaffen gehabt / wider der er sich in einer eynnach gelegenheit des Kriegs grüßet / als da gewesen die obgenannte Völcker / jedoch die weil jenes gegen den *Türcken* ein vnstreitbar

Völk

Horminus
mons.

Diese Schlacht
wird vnder
andern Buch
am end vil
andere besche-
den / sonderlich
die *Wrischen*
vnd anfang
welche besich.

Arfengana.

Voldt vnd in den Kriegen nicht so wol geübt / solt er billich auß erfahrung zu gemäit geführt haben / daß die Türcken alle alte erfahrene Kriegsvoldt / sichafftig / vnd in stätiger Kriegsübung auff erzogen / vnd beynahcus darzu geboren sind / sich auch darzu beflüssigen alle arbeit / hunger vnd kummer / zu leiden / nur darumb / daß sie in den Kriegen wider ire Feindt sigen / vnd in allem was sie fürnemmen / die oberhandt behalten möchten.

Wie der Sophi auß Persia mit dem Selim geschlagen /
darinn er erlegt worden / vnd Selim das Feldt
behalten hat.

Cap. IX.

Diese zween Hauffen stießen auff einander / vnd war ein jedes theil girig seint mache vnd grimme wider den Feindt zu beweisen vnd aufzuschütten / der Sophi bracht sein Kriegsvoldt in ein ordnung / dē 24. Augusti auff S. Bartholomei tag / theilt die in zween hauffen / den einen vndergab er dem Vsaogli / einem ansehnlichen gewaltigen Kriegsmann / den andern behielt er vnder sich / vnd als man Lermen geblasen / hat er mit freuden / vnd Ritterlich hincyn geseht / den Cassim Bassa / welcher Deglerbeg vnd Stätthalter in Romania war / miternst angriffen / welcher auff der linken seiten der Schlachtordnung gehalten / vnd auff der rechten war der Sinam Bassa / mitten cyn aber hielt in eigner Person der Selim / mit seinen Janischern vmbbringer / mit einer Wagenburg wunderbarlich geschlossen vnd geschlagen / vnd mit viel Beschütze auff Kedern / so hinten vnd vorn auff die Feindt gerichtet. Im ersten treffen war der gewalt vnd angriff des Sophiers geschwader so groß vñ hitzig / daß jnen die Türcken / welche on rüstung bloß vnd vbel zu Ross / nit kondten widerstehn / dann die Sophianer trennten vñ durchdrungen mit irer rüstung / Kürispiessen / Harnisch vnd Helmlein / alles was auff sie stieß / vnd erlegten also viel Türcken / rannten vber Pferd vnd Mann / brauchten die Feust weidlich / In diesem treffen ist vil Voldts bliben / beneben allen vier Sanglacken / vnd dem Deglerbeg.

Auff der andern seiten aber als Vsaogli auch wolte den angriff thun / theilt Sinam Bassa sein geschwader / als ein listiger Kriegsmann von einander / lieffen vil Falck onetlein vnder die Persianer abgehen / vnd ander groß Geschütze / welechs grossen schaden thet / vnd die Persianer hefftig schreckt vnd beschedigt / che dann sie mit jnen kondten zum treffen kommen / also daß vñ dem dampff vnd rauch des Pulfers vnd vom staub ein solche blendung worden / daß man nicht gewußt welche oben oder vnden gelegen / vnd ist die Schlacht gar zweiffelhaftig gewesen / in welcher Vsaogli mit vilen auß seinem geschwader tod bliben ist / die andern auch welche der Sinam Bassa mit einnem grossen hauffen Pferd hart vmbbringt hatte / sind mit gewalt so fern hinderruck geschlagen / geengstigt vnd gedrengt worden / daß sie auff die mittler Schlachtordnung / da Selim mit dem Kern des Kriegsvoldts hielt / gestoßen / haben sich wol Ritterlich gewehrt / aber endlich wie das grosse Geschütze abgangen / vnd die Hackenschützen auß den Janischern gleichfalls los getruet / hat das Geschütze so grossen schaden gethan / daß nicht allein die Sophianer / sondern auch die Türcken selbst / dar durch mercklich beschedigt vnd verletzt worden / derhalben sie in die flucht geschlagen / che daß sie mit den Janischern recht kondten zu werck kommen.

In diesem wunden vnd treffen ward der Sophi Ismahel mit einem Hacken in ein Achsel verwundet / verluhr sechs Jnenlein / vnd den obersten Hauptsehnrich / andere vil gute Brüder / vnd viel ansehnlicher Hauptvoldt / so bey jm blieben : Vnd wo der staub vnd rauch vom Pulver nicht so groß vnd dick gewesen / were er selbst auch entweder erschlagen / oder gefangen worden. Mittler weil aber / als dieser handel gewärt / vnd diß treffen also hart angangen / ist Soldan Selim allezeit still / mitten vnder den Janischern zu Fuß gestanden / hat kein andere Rüstung angehabt / als nur ein dreyßack gewirkt Halzgolier / vnd kein andere Wehr oder Waffen in der Faust gehabt / als ein grossen langen Busian / oder Faustkolben / vnd die besten vnd fürnembsien Spachi vnd Solachi haben jm vil grosser Lartsehen für gehalten / daß er nicht etwan vom schiessen beschedigt würde / sonderlich von den Pfeilen / welche gleich als ob es hagelt / vmbher flogen.

Man wil sagen / vnd etliche (welche mit in der Schlacht gewesen) wöllen es für gewiß zeugen / daß man vnder den todten Leichnamen so auff der Wahlstatt bliben / etliche Persianer Weir /

Von den Türckischen Kriegen/

Widerwert ber/welche sich wider den Türcken wie die Mannspersonen / gerüst vnd gewaffnet / vnd bey jren
der wasser. Kennern jr glück vnd heyl versuchen vnd auffessen wolten / funden / vnd der Selim habe sie gar
ehrtlich lassen begraben / nicht on grausame verwunderung dieser Geschicht vnd Mannheit der
Weiber.

Das gerücht diser Schlacht hat grossen schrecken vnd forcht durch ganz Armenien bracht/
also auch daß der Sophi nicht wol in der Statt Lauris sicher zu bleiben vermeint / Sonderu ist



fürter gezogen / hat sein Kriegsvold / welches so vbel angelauffen / widerumb zusammen gefeset.
Selim als er den Sieg in seiner hand gesehen / hat / als ein gewaltiger Oberwinder / vfrischen Vi-
etorien sich wol gebrauchen wollen / ist mit grossen auffsehen fürgeruckt nach der edlen Statt
Lauris / wirt allda von den Eynwohnern on einigen widerstandt auffgenommen vnd eynge-
lassen / hat sich allda etliche tag gelägeret / vnd sein Kriegsvold widerumb erfrischt / vnd wol auß
gruhet.

Wie Selim die Statt Lauris verließ / zoge nach dem
Wasser Eufrates / ward allda verfolgt vom Ataduli/
König auß Cappadocia.

Cap. X.

Nach dieser handlung / als Selim vermerckt / daß der Sophi auß allen sei-
nen Landen vnd Königreichen Volck zusammen bracht / vnd nach Lauris zohet / verließ er
die Statt / Aber doch plündert vnd beraubt er erstlich das Königliche Palast / nam die schön-
nesten Kleinodten allesampt hinweg / dergleichen thet er in viler Kauffleut vñ anderer grossen Herrn
Heuser / schencket vñ mustert die Eynwohner der Statt / vñ führet mit sich was jm dienlich vñ gefel-
lig. Darnach nam er lange Tag reiß / zeucht nach de Wasser Euphrates / vnd wie er hinüber sehen
wil / wirt er vnversehens angriffen vñ angesprenget vñ einem grossen mechtigen hauffen Jüde / wel-
che geherste / mannhaffte Straderoln vnd Strassenräuber waren / allesampt vnder dem Is-
mahel Sophi gefessen / die hingen jm nach / streiffen / plünderten / vnd erwürgten den nachzug /
Tropf /

Troß/und versorgen hauffen/ vnd alles was sonst im Zug sich feumet/ vnd dem gewaltigen hauffen nicht wol folgen konte/ theten sehr grossen schaden.

Wider nun vber den Eufraitem gefest/ ist er widerumb hart angeprenget worden von dem Herrn Aduli/ König auß Cappadocia / welchem dieselbige Pessz vnd Wasser allesampt/ vnd dasselbige ganze Gebirg/ zusicht/ hat vnder den Türcken vil schaden gethan/ sonderlich denen so sich von dem gewaltigen Hauffen etwas weit begeben/ vnd auss der ordnung gezogen. Aber Selim/ derseserundi nicht endern fondt/ schiour oftmals er wolt solchs zu seiner zeit wider rechen vnd vergelten / zog also wider mit sein Kriegsvolet nach dem Königreich Trapezonth / wol mit hundert tausend Mannen weniger als er hatt außgeführt/ vnd allda läger er sich/ vnd ruhet auß. Diese Victorien vnd Zug hat dem Selim/ vngerecht das er vil Volek verloren/ vnd sein Seiden gespannen hatte/ ein grossen Namen vnd ansehen gemacht/ dann er hatt zwengig tagreich ferr/ ner hinein gefest als sein Grosvatter Mahomet/ der sich in die Land so ferrn nie hat dörffen was gen. Vnd hiemit hat er jederman zu erkennen geben/ das des Sophiers gewalts so gross/ zu verwundern/ auch so nichtig nicht were/ wie er sonst den Namen hatt/ dann die Wahrheit zu bekennen/ so hatt dazumal der Sophi kein Kriegsvolet das vmb Besoltung dienet/ sondern es waren allesampt Eynwohner des Lands/ vnd vnderlassen/ die darzu verpflicht das sie ziehen müssen je Vaterland zu retten/ vnd das geschicht so offft die notsolches erfordert/ vnd jnen ein vnglück vnder augen stößt.

Die Persianer sind zwar gewaltige Mannhafftige Krieger/ vnd wil hiervan kein Lügen schreiben / wann sie geübt / das jrer hundert wol so gut im ernst vnd treffen/ als vierhundert Türcken/ dann sie sind wol gerüst/ sitzen wol/ zu Pferd/ Aber die König auß Persien pflegen sich nicht weit auß dem Land zu begeben/ dann sie wissen den gebrauch noch gelicheit nicht das Volek im Feld oder sonst zu vnderhalten/ vnd sonderlich das Kriegsvolet / es sey gleich zu zeiten des Zriedens/ oder im Krieg/ wie die Ottomanen vnd Türckischen Keyser zu thun pflegen/ haben auch nicht solche beständige vnd grosse eynkommen an Belt/ Zins/ vnd Rennien/ wie der Türck/ dann jre Vnderthanen sind von alten herkommen vnd gewonheit von allen auffsen vnd Schatzungen Privilegiert vnd gefreyet/ lassen jnen auch dasselbige nicht leichtlich enziehen/ vnd derhalben beflüssigen sie sich nicht/ halten auch kein Kriegsvolet in bestallung vnd besoldung/ vil weniger wenden sie etwas auß gross Geschüt/ mit welchen zweyen dingen beynähens jczunder die ganze Welt oberteuffelt/ vnd aller gewalt gedempt/ gestürzt/ vnd nidergelegt wirt.

Wie Selim wider den Herren Aduli/ König auß Cappadocia/ gezogen/ den Castagelum gefangen/ im den Kopff abgeschlagen/ vnd denselbigen nach Venedig dem Kayser daselbst zu einem Deutspennig vnd verehrung zugeschiedt.

Cap. XI.

Des Selims Kriegsvolet gab sich zu ruhe/ wie gesagt/ vnd hatt sein Winterlager geschlagen in der Prouincien Trapezonth vnd Amasien / Vnd als der Fröling widerumb eynritt/ im jar 1515. damit er sich/ wie er geschworn/ an den König auß Cappadocia wider rechen wüchte/ welcher ein Herr des Bergs Touri/ vnd aller vmblygenden Gebirge ist/ dadurch das wasser Euphrates fellt/ Nam er den Zug an dem ort hindurch gegen Alepo/ da der Soldan auß Egypto mit jm grenzt/ welches Land vor alters genant worden Antiochia/ vnd stößt an die Fronter des Sophi nach Klein Armenien/ vnd grenzt mit dem Türcken nach der Landschaft Amasien/ vnd der Statt Iconio/ bey einer Statt genant Derbon. Diese sind sehr fruchtbare Thal vñ Gebirg/ aber voller Gehölz vñ Stein. Als nun d Castagelu/ der ein Hauptmann vnd Blutsfreundt des Königs Aduli war / die ankunfft des Selims vnd seines Kriegsvolek vernommen/ hat er etlich Pessz desselbigen Gebirgs verlegt/ vnd besetztiget/ Aber alles vmb sonst vñ vergeblich: Dañ der Sinan Dassa/ welcher de vorzug hatt/ brach vnd drang mit gewalt hindurch/ vñ öffnete alle Pessz durch vñ durch/ wo sie verlegt vñ besetztiget war/ verherbt/ verjagt/ vnd getrennt alle die so die Pessz innhatten/ vnd erwarten / Endlich aber/ als er ein sehr ernstlich schrecklichen Scharmügel im Gebirg mit den Türcken gehalten/ wirt der Castagelu getrennt/

Von den Türckischen Kriegen/

vnd in die flucht geschlagen / vnd dieweil die nacht in der folge mit eynstiel / entkompt er dem Si-
 nam Wascha vnder den henden/ Aber sein vnglück wachet / dann in derselbigen nacht wirt er von
 seinen eygen Landsvnderlässen/bey denen er sich vnder geschleiff / verrathen / vnd in die hend des
 Soldans Selims vberantwort / der jm bald den Kopff abgeschlagen / vnd nach Venedig zu ei-



nem Sitzzeichen seiner Victorien führen hat lassen. Nachmals lägert er sein Kriegsvolk in dem
 selbigen Gebürg/leßt sie ein wenig aufruhē/ vnd nimpt folgendes das ganze Gebürg ein.

Wie Selim wider den Soldan auß Cayro zog/vn-
 der dem scheim / als ob er wolte wider den
 Sophi ziehen.

Cap. XII.

Nach dem nun der Selim sein Keyserthumb mit so beständigem glückseligen
 Fortgang alles seines fürhabens vnd fürnehmens bestätiget / vnd mit so grosser ehr die So-
 phi vberwunden/vñ sich an dem Herrn Aladuli wider getrochen/auff daß er ja keine zeit sei-
 nes wählens im Regiment vergeblich zubreche/hat er/als ein vnsettiger ehrgeiziger Tyrann/der
 allein nach hohen dingen trachtet/vnd Menschenblut dürstet/vil Triumph vnd ehr suchte/ vñ die
 ganze Welt bochen wolte/einen Zug wider den Campson Cauci Soldan auß Cayro / oder Babys
 in Syriam kommen war/seinen Zug ferner nach Alepo zu nehmen / in meinung den Caier beg/
 einen Herren von Alepo/zu straffen/jm sein Land vnd Leben abzdringen/Dann er hielt jm für ei-
 nen vnghehorsamen vnd einen verdächtigen Lehensmann vnd vnderthan / der jm wenig treuw er-
 zeigt/wie es dann an jm selbst ware/vnd er darnach im werck beweiset hat.

Er ist aber auch so vil williger an die Grens des Türcken kommen/daß er jm locket / vnd ei-
 nen schrecken in seinen Landen machte / vnd also hierdurch ein vrsachen gebe / daß sich der Selim
 mit dem Sophi durch sein grosse macht vnd ansehen so viel che vertragen müßte / Vnd da er das
 nicht

nichtthum / vnd sich mit dem Sophi vergleichen vnd in Vertrag geben würde/bedräuwet er ju/ daß er gleichfalls jm absagen/vnd auch sein todtsfeindt seyn wolte / dann der gewalt vnd das grosse glück welches Selim gehabt hatte / inwarheit allen den Heydnischen Königen vnd Fürsten der orter ein grossen schrecken bracht / so befand der Soldan wol/dieweil vorhin der Herr auß Caras mannia außgerott / darnach auch von neuem der Herr Aladuli verderbt vnd erlegt / vnd der Sophi auch so grossen schaden erlitten/vnd so hart gezwackt worden/das nummehr kein ver hinderung weiter vorhanden / dardurch die Türcken möchten auffgehalten werden / die Länd: Syriam vnd andere seine Königreich lenger vnangefochien vnd vnbefriegt zu lassen/vnd demwegen hette er den handel vnd vncinigkeit zwischen dem Sophi vnd dem Türcken Selim geru begglet gesehen / sich vnd sein Land selbst so viel besser zu versichern / oder aber da es je nicht anderh schon köndte / mit seinem Kriegsvolck ein loch durch den Krieg zu machen/dana diß war das eusserste mittel vnd weg zum handel/Degab sich also diser meinung ins feld mit vierhertzen tausend Mann inclufen/tapffern Männern vnd Helden / die wol in Kriegslufften geübt vnd erfahren waren/ dergleichen mit so vil gerüstten Pferden seines Volcks/vnd Leibeggen leuten/die so wol mit Pferden vnd Rüstung außgebuert / daß es ein lust vnd wunder zu sehen gewesen / der gestalt/ daß sie es gewislich dafür hielten/ sie wolten mit solcher gewalt die ganze welt zwingen vnd obergeweltigen.

Es ist auch der Soldan in eygner Person darbey gewesen/ mit ein guten gerüstten Kriegßvolck von Sorianern / Moren auß Cayr/ vnd Arabiern. Als er sich nun gewaltig vnd stark gesnu zsam wider den Türcken gemacht/vnd allbereyt in seinem mut vnd sinn den Feindt obervunden vnd geschlagen hatt / nicht allein auß hoffnung vnd zuversicht der grossen mennige Volcks / das mit er zu Feld lag / sondern auch das sie wolgerüst / vnd allesampt manliche Helden warca/vnd hierüber noch gesehen/daß sie sich alle zugleich so williglich zu diesem Krieg / vnd mit so guter Rüstung geschicket funden vnd brauchen ließen/vnd aber von des Selims Volck gang das widerspiel gehört / vnd außkundtschafft / als welche nun mehr müd vnd matt/von vberiger arbeit auch vbel gerüst/vnd wehrlos von der reiß vnd dem langem ziehen weren/nam er jm für nach Alepo(welche Statt sonst Antiochia genennet) zu ziehen/in meinung den Caierbeg/einen Herrn des Lands/vnd derselbigen Statt / am Lebca zu straffen / vnd henccken zu lassen/vnd der verrähterey willen so er gegen jm geübt / vnd wann das geschehen / alsdann wolte er erstlich mit dem Selim treffen vnd schlagen/welchen er gewislich vermeint zu erlegen / vnd zu vberwinden. Leht es also onweiter rahschlagen dabey bleiben / vnd in des ein herrlich Königlich Pancket allen seinen Kriegßfrehien vnd Capitaniern des Kriegßvolcks zurichten/welches den volgenden tag also verschafft/verordnet vnd zubereit/wie wir nach der lenge in volgenden Capiteln hören werden.

Diß Pancket ward an einem Gebirg / in einer sehr schönen Auwe/bey welcher er vermeint mit dem Feindt zuschlahen / angericht / vnd alsdann nach gehaltenem Pancket wolte er das bedenklichen seiner Kriegs Räht vnd Freunde/wie es mit der Schlacht fernner gehalten solte werden/anhören vnd erwegen. Wie er nun also hin vnd wider reit / besücht er daß sich das Kriegßvolck alles sampt bey einander an dem Staden vnd Ufer eins Wessers lagerte. Vnd wie das Feldlager außgeschlagen / ist der Hauff so groß gewesen das man mehr als dreyßig tausend Zelt / on andere Losament/gezelt vnd gesehen. Als nun der Soldan auß dem Lager von dannen ein wenig weiter verrückt vnd gezogen / sich mit seinem Hofgesind auch zu lagern / ist das Königliche Lager vngefehrlich ein halbe Welsche meilwegs weiter hinauff an einem ort / der sehr lustig vnd grün/auffgeschlagen worden / hat mit sich alle färcnische Ritter / Hauptleut vnd Mammelucken / die des Kriegß erfahrung gehabt / an dem ort da er hatte das herrliche Königliche Pancket zurichten lassen / geföhrt / welches so stattlich vnd herrlich gewesen / daß dergleichen in der Welt nie mehr erhört/ gesehen/oder gehalten worden.

Von dem herrlichen Pancket / welches der Soldan seinen Capitaniern / obersten / vnd Hauptleuten zugericht / vnd wie es so ordentlich zungen / was für herrliche Erdens von Gold vnd Silber vorhanden gewesen.

Cap. XIII.

Als nun der Soldan ober das Wasser gesetzt/verließ er sein Kriegßvolck/vñ mehrtheil seines Hofgesinds im Feldlager / welschs sie / wie oben gesagt / hatten an dem gestaden

Von den Türkischen Kriegen/

staden vnd Ofen des Wassers geschlagen/ vnd fürt mit sich zwey tausend Rittermessige vnd Adelsliche Person/ vngeschrlich ein halbe Welsche meilwegs weyt von dem Wasser in ein sehr lustige grüne Aw oder Matten/ dareyn sein Läger geschlagen/ vnd die herrliche triumphantische Königlichliche Tafeln auff der Erden aufgebreyt/ vnd sehr köstlich bedeckt vnd zubereyt gewesen (daß der Soldan/ wie auch die Türcken/ halten den gebrauch in jren Länden/ daß sie nach jrem Befehl auff der Erden decken vnd essen.

Allhie solte man gesehen haben herrliche Königlichliche Tapezeren/ wunderbarlich von Seydenwerck gearbeyt/ allenthalben auff den Tafeln vnd vmbher aufgebreytet/ welche von Golt vnd Silber/ gleich wie die Sonne/ glangen/ geschienen vnd geluffen. In die Tapeten waren gewircket alle Victorien/ Sig/ Triumph vnd Schlachten/ welche die vorige Soldan/ so lang sie regiert vnd gekriegt/ erhalten/ gethan vnd gefürt hatten/ Sind also kunstreich abenterfeyt vnd gewirckt gewesen/ daß sich alle die es vorhin nie gesehen darüber verwundert haben.

Diese Tapeten vnd Heydnischen Teywerck/ oder Serzen/ sind in die lenge eine gute Welsche viertelmeilwegs lang/ vnd hundert schuw in die breyte aufgestreckt vnd aufgebreyt gewesen/ vber welche Serzen noch andere zwo reyen Tischthücher/ vß schönem herrlichem Damascit/ gesetzt vnd gedeckt/ vnd ein jedes stück von Damascit hat zwentsig Schuw in der lenge gehabt/ vnd sind also fein ordentlich vber die Tapeten aufgebreyt gewesen/ das an keinem ort mehr als an dem andern von der Tapezeren gesehen worden/ auch mitten nicht mehr platz noch raum als auff den seitten gewesen/ dann von einem stück bis zum andern ist allweg zwentsig Schuw breyt raum vnd platz blicben/ welches also vnderschiedlich gemacht/ daß es ordentlich auff allen seitten cyntroffen hat/ Dann/ wie gesagt/ die Tapezeren vnd Teywerck waren hundert Schuw breyt aufgestreckt/ vnd viersig waren bedeckt mit den Thüchern von Damasciten/ vnd die vberige sechsig Schuw waren schichtweis ledig/ welches die zwo seitten/ vnd mitten zwentsig Schuw/ zugleich gemacht.

Auff dise Damasciten Thücher waren ferner gelegt köstliche Seruetlein vnd Handthüchlein/ von reiner Schneeweisse Seyden auß India/ sehr sauber vnd rein gesiept/ vnd an den enden von anderer Seyden vnd klarem Golt verbrempt vnd behengt/ vnd waren dise Tafeln oben vberzogen mit köstlichem Himmelsdecken vnd Pasionen/ von reiner Seyden auß India/ Sarga auß Arabien/ güldenen Thuch auß Damascite/ vnd von lauter geschlagenem Golt auß Thracia/ von Kerneßim auß Syria/ vnd von andern mehr Seydenwerck/ von seltsamen vnd mancherley farben/ allenthalben mit gülden Franßen/ Querten vnd Leisten/ herrlich vnd köstlich verbrempt/ vnd dise wunderbarlich zu sehen gewesen/ das alle der Soldan Rüstung/ Harnisch/ Waffen vnd Wehr/ dareyn gesiept vnd gewircket.

Dreißig schritte von diser Tafeln vnd Tapezeren stunden von beyden seitten auffgerichte herrliche Erdenstisch/ erstreckten sich so fern als die zugerichte Tafel gewesen/ darauff ein großer Schas von Golt vnd Silbergeschir/ vnd andern Erdenen von Christall/ vnd sonst andern Trinckgeschir/ wunderbarlich gearbeyt/ vnd zugericht gestanden. Nicht weyt darvon sahe man vil Körb mit Silbern gezogenen droet gearbeyt vnd geslochten/ in form vnd gestalt wie man bey vns die Körb von Holz flüchtet/ allesampt vmb den rand vber güldet/ vnd diese waren klein vnd groß/ mit vnd one Handhaben. Neben disen Körben waren gefert viel andere Kästen von klarem lautern getribnem vnd gegosinem Silber/ Auch sonst mehr grosse Truben vnd Läden von wunderbarlicher arbeyt vnd materie/ welche allesampt gefüllt gewesen entweder mit schneeweissem Broet vnd Zuckerkuchen/ oder aber mit wunderbarelichem seltsamen Obs vnd Früchten/ allesampt Broet vnd Obs/ von reinem klarem Zucker/ welcher von köstlichen wolriechenden Wassern dermassen temperiert gewesen/ daß es ein geruch durch die ganze Aw von sich geben. Ist auch sonst das Obs vnd alles so schön vnd fleißig zugericht gewesen/ als ob es natürlich vnd lebendig gewachsen were.

Von dem grossen pracht vnd herrlichen zurichtung der
Tafeln/ auch von Instrumenten/ so zur Tischbereytung
dienlich/ wie sie auff des Soldans Pancter vor-
handen gewesen.

Cap. XIII.

Auff den weissen Damascaken außgebreyten Tischtüchern sind ordentlich nacheinander/ so lang die Tafeln gesetzt gewesen/ viersehē Castell oder Schloß/ ziemlicher grosser form/ vnd wunderbarlich kunstreich gemacht/ von reinem lautern Zucker/ welche bedeut vnd angezeigt haben die viersehē Königreich/ die der Soldan dazumal regiert vnd inngehabt/ welche mit allerley seltsamen alten Historien vnd Pictura/ vnd andern Bildwercken/ wunderbarlich erhaben/ getrieben vnd außgestrichen/ vnd ist der Nam des Soldans an einem jedern Castell vnd Schloß/ mit gülden Buchstaben verzeichnet gewesen/ mit diesen Worten/ Campion Chiauri/ vnd die Zedeln waren auß sonderliche silberne Helm/ darvnder sein Wapen stunde gemacht/ vñ auß der andern seytē des Castells oder Schloß/ war der Nam des Königreichs/ welches dasselbig Castell bedeuten solt/ gleicher gestalt mit gülden Buchstaben geschrieben.

Oben auff dem Castell stund/ gleich wie ein Hut außgesetzt/ die Königliche Kron des Soldans/ welche von Holt glinert vnd scheint/ gleich wie die Sonnen glänzen. Die Thürm oder Castell waren fünfsehē Schuh hoch/ in der dickē wie ein ziemlich gross Weinfaß/ das Fundament war dick vnd breit/ saß auß die form wie ein Regel oder Pyramis/ der vnden dick vnd oben sich verliert/ vnd je höher das Castell/ je enger es ward/ das es oben gleich wie ein spizen außgieng/ vnd waren sein ordentlich über die Tisch Tafeln siben vnd siben schichweis/ eins vmb das ander/ cypngesetzt vnd außgesetzt.

Auff den jetztgesagten Tischtüchern von Damascaken sahe man nach in gleicher ordnung außgesetzt viersehē Manns Person/ waren Ehrenholden in irer Rüstung vnd vbergeschentten Panzern/ bis auß die Arm/ auß einer jeden seytē siben/ vñ reinem lautern Schneeweißen Salz gemacht/ Dise hatten Zettel in den Henden/ darauff Keimweis verzeichnet stunde/ Der Soldan solte mit dem Türckischen Keyser Selim ein Schlacht thun/ vnd solt sich seiner grossen gewalt vnd macht erinnern/ Dann er were der gröste vnd gewaltigste König vnder der Söken. Vnd die warheit zu sagen/ so hat er auß dieselbige zeit seines gleichen nicht gehabt/ weder in Reichthumb vnd Bewalt/ oder ander menge des Volcks/ Städte/ Land vnd Leuten.

Gleicher gestalt sind sein ordentlich gesetzt gewesen viersehē grosse Salzfass/ von lautern reinem Holt wunderbarlich gearbeit vnd gemacht/ mit Buchstaben vnd gegossner arbeit/ auß einer jeden seytē siben. Ferner auch waren gesetzt viersehē kostbarliche Messer/ vnd in einem jeden Fuhrer viersehē schöne Messer/ an welchen die Schalen von lautern reinem Holt vnd Silber/ vñ sonst allerley wunderbarliche erhabne Arbeit darauff gegossen gewesen/ alles voller Historien/ vnd von wunderbarlichen geschichten der alten Heydnischen Fürsten vnd Königen derselbigen Land. Mitten zwischen den Tafeln hat man gesehen viersehē Kessel oder Kälffessel von lautern reinem Silber/ sind gross gewesen/ vnd kunstreich gemacht/ vnd mit vielen seltsamen Thieren/ darauff die Kessel gestanden/ erhaben auß die alte art vnd manier/ wie bey den Römern vor alters gebrauchlich gewesen/ vnd noch zu Rom gesehen wird.

Vnd in einem jeden Kälffessel waren eyngelegt vnd gesetzt viersehē grosse silberne Pflaschen/ sehr wol gearbeit/ auß welchen gegossen/ außgestochen/ vnd außgegraben stunden alle die Figuren der Könige/ die bis auß diesen Soldan regiert hatten/ wie sich ein jeder in seinem Regiment gehalten/ vnd weß Tods er abgangen. Vnd bey einem jeden Bilde stund ein Zettel/ darauff solchs mit Buchstaben verzeichnet war/ zu einem waren Zeugnuß der Geschichte. Die Pflaschen waren aller voller Guleps vnd zubereits Wasser/ dann es tranck der Soldan vnd die andern seinen Wein/ waren aber also temperiert vnd zugericht mit wolriechendem Gulep/ vnd andern köstlichen Confecten von Zucker/ Würz vnd dergleichen süßen dingen/ das kein Wein nitler so lieblich vnd natürlich het sein mögen. Auff diesen Pflaschen stunden oben viersehē Rondel oder Scheiben von Holt vnd Silber/ darinn mitten ein fein reiner Spiegel von Christallen versetzt/ welcher ein gewaltigen glanz vñ schein durch die ganze Auz gab. Es war auch vmbher Schriftten/ welche anzeygten/ was ein jeder König für nutzen vnd frommen dem Königreich geschaffte vnd

Von den Türckischen Kriegen/

vnd gewirekt / Sonderlich die von dem Stamm vnd Geblüt des jetzigen Soldans herkommen/
on was sonst für viel andere schöne ding darauff gemacht/ alles lustig vnd lieblich zu sehen.

Von dem pracht vnd herrligkeit der Kuchen / Item

von der art zu kochen / auch vom fleiß vnd sorg-
feligkeit der Köche.

Cap. XV.

Die Kuch war vngeföhrlch hundert schritt von dem ort da das Credentz
gestanden auffgeschlagen / in welcher man das Essen seltsam vnd auff mancherley weis
zugereicht hat / mit solchem fleiß vnd sorgfeligkeit der Köche / das nicht davon zu sagen.
Allda waren Leut geordnet / die nichts anders dann nur Holz vnderlegten vnd das Feuer schür-
ten / Etliche waren nur darauff bescheiden / das sie das Feuer mit Buttern vnd anderer fleißig
keit begossen / auff das die Essen vom Rauch nicht vngeschmack würden. Alles was da gekocht
ward von Zucker vnd Rosenwasser vñ andern Specereyen / auffo köstbarlichst zugereicht / welches
alles vberflüssig fürhnden / dergleichen mit Mandel / Rosen / Pingniolen / Datteln / * Platanis /
vnd mit sonst andern viel mehr süßen Früchten / die bey vns vnbekannt seyn / gespickt / gefüllt / vnd
zubereyt / von welchem sie mancherley seltsame speiß reinlich vnd sauber kochen.

Pingniol sind
die Datteln
wie sie in
Italia bey
Kosenna
wachsen.

* Platanus ist ein Gewächs in India vñ andern hitzigen Landen / wirt größer als bey vns die Kürbis
oder Melonen / hat dreyerley safft in sich / einen von Zucker / den andern von Honig / den dritten wie ein süß
Zulepwasser / welches sie zu hitzigen schäden brauchen. Auß den Schalen machen sie Schuw / vnd decken die
Häuser damit in India / wie die so darinn gewesen / berichten.

Die Köche / vnd so auff das Feuer bescheiden / waren in einer summi zweyhundert Perso-
nen / ihre Kleidung war von reinem Scharlach / hatten fornen vnd hinten weisse Sterne / waren
fleißig vnd sorgfelig / wolgeschickt vnd erfarn im kochen / hielten sich sein eyntrechtig / man höret
nicht viel gantzen / geschrey oder widerwillens / vnder jaen / sondern ein jeder verrichtet was im be-
sohlen / hielten gute Ordnung / vnd hatten fleißig acht das alle ding recht zugereicht würden. In
summa da war keiner müßig / so mangelts auch an keinem Diener / Allda sand man zugereichte
Vögel von seltsamer art / wie sie in der ganzen Welt erfunden / dergleichen auch von allerley
Wildprät vnd Thieren / wie sie dieselbige pflegen zu essen. Es wurden gebrahten etliche ganze
grosse Thier / vnd andere kleine dareyn gesteckt / welche allenthalben vmbher mit den Köpfen
aufher ragten / dergleichen auch die grosse Vögel waren voll kleiner Vögel gefüllt / vnd mit den
Köpfen außser gesteckt / das man leichtlich erkennen vnd sehen kundt was jedes für ein art.

Es war auch vnder andern Thieren ein grosser gewaltiger Doh / ganz vnd gar mit Hör-
nern vnd Füßen / nur allein das im die Haut abgezogen / vnd das Eyngeweid außgenommen / an-
gesteckt vnd gebrahten / die Hörner obergült / vnd die Klauen mit Silber überzogen / war inn-
wendig gefüllt mit mancherley art von Vögeln / vnd andern Thieren / wie man dann an den
Köpfen sehen konte / die hin vnd wider aufguckten / gleicher gestalt vnd eben / auff die weis wie
zu Bononien im Welsch Land etwan gesehen / als Keyser Carolus der funffte vom Papp ge-
krönt worden. Vnd diß grosse Thier ist an einem gewaltigen grossen Spieß von Eysen ge-
macht / gesteckt gewesen / hat seine Näder vñ andere kunstreiche heimliche verborgene gewerb
gehabt / das von sich selbst vmbgangen / vñnd hat der Doh von wegen der Thier / die dareyn
gefüllt gewesen / so groß geschienen / das der Suldan selbst neben andern grossen Fürsten vnd
Herrn von wunders wegen in zu besichtigen in die Kuchen gangen / vnd sich allesampfe sehr darü-
ber verwundert haben.

Daher auch vil auß den grossen Fürsten vnd Herrn / so gegenwertig vnd zu dem Pancher
gebetten / welcher etliche an des Türcken Hof gewesen / etliche an des Sophi / etliche an des grossen
Lamberleins / vnd andre an Prierster Johans Hof / andere auch an des Keyser von Trapezont /
vnd viel die sonst an der Christlichen vñ Heyden Potentaten Höfen gedient / ab vnd zugereiten / als
se solchen herrlichen pracht vnd zubereytung in der Kuchen / mit so viel vnd mancherley seltsamen
Speisen

Speisen gesehen/sich hefftig verwundert / vnd gesagt: Daz diß die herrlichst vnd köstbarlichste
Küchen/die in der gangen Welt jemals gesehen worden/were / dann allda róch vnd schmeckt man
beynähens alle die wolriechende Wasser/Sebeten/ Wisem/ vnd Balsam / vnd andere Nixturn/
welcher vil vnd mancherley fürhänden/ mercklich vnd vnderschiedlich.

Wie sich der groß Soldan Campson Chauri zu Tisch ge-
setzt/vnd von mancherley Musicken vnd Scentenspielen so vor-
händen gewesen/auch wie man jm zu Tisch vnd auff
seine Tafeln gewartet.

Cap. XVI.

Als nun der grosse Soldan mit den andern Fürsten vnd Herrn / die zu dem
Pantet gebetten / widerumb auß der Küchen gangen / haben die Trommeter vnd Posaus-
ner angefangen zu blasen/vnd die Heerbaucken geschlagen/ Ist ein solch getümmel vnd lers-
men worden / daz man gemeint der Himmel donnert vnd yliet/ dann das grosse Geschüt ist zu-
gleich mit abgangen/vnd so offte ein Stück abgeschossen / sind also bald biß in tausend Racketlein
mit Feuer angezündt vnd geworffen worden. Als nun diß vngestänß sein end gehabt / hat sich
ein ander wunderbarliche art von kleinen Baucken vnd Trummeln erhoben/ Wie aber der Sols-
dan an den ort da die Tafeln zubereyt gewesen/kommen / hat sich ein neuwe Musica von allerley
seltsamen Instrumenten in einander gestimpt/hören lassen/ ist gar lieblich gewesen / Allda waren
vorhänden allerley Orgelwerck/vñ andere vnderschiedliche Instrument/von Trommeten/Pfeifs-
fen/Kromhörnern/Trommeln/Geigen/Psaltern/Harppfen/Zincken/Zuern / vnd was ders-
gleichen vnßägliche/vnd bey vns vngehört viel mehr Scentenspiel/sind.



Wie sich nun der Soldan seiner gewonheit vnd brauch nach / oben an die Tafeln gesetzt/
hater neben sich zu sitzen befohlen vnd verordnet den Fürsten auß Caramannia / vnd den Fürsten
auß Cappadocia / welche von iren Eltern an des Soldans Hof geschickt / daz sie in zu einem gues-
digen König behalten/oder aber sonst sich mit jm durch verheuratum befreunden möchten. Nach
diesen zweyen Fürsten sind gesessen ein wenig daz hinab an der Tafeln der oberste Herr auß der

Von den Türckischen Kriegen/

Statt Damaffo/vñ der Herr auß der edlen Statt Tripoli/vñ nachmals sind gefessen ordentlich ander Tafeln die andern grosse Herrn/welche allesamt des Soldans Lehens vermandte gewesen. Als sie nun alle vier septen der Tafeln wolbesetz/ sind auff einer jeden fünff hundert gezelt worden/also / das irer in der summm / so zu Tisch gefessen/zwey tausend Person gewesen / one was sonst von andern grossen ansehnlichen Personen vnd Dienern / so auff den Tisch gewart/vmb die Tafel gestanden/auch bis in zwey tausend.

Wienum die Tafeln also besetz gewesen/hat der Herr auß Damaffo dem Soldan ein gross gülden Becken vorgehalten/vnd der Fürst auß Cappadocia hat im Wasser vber die Hand gegossen/auff einem sehr köstlichen Gießfaß / von lauterem Golt/welchs mit allerley Edlengestein versetzt/vnd der Fürst auß Caramannia hat im die Handwölcn gereicht / Vnd als er gewaschen/haben sie angefangen zu essen von den Trachten vnd Gerichten so auff vnd fürgetragen worden. Es hat im allwegen der Fürst auß Lybia /welchen er vorhin zum obersten Küchenmeister gemacht/die Speiß zuvor erdensen müssen/vnd alsdann hat man sie im mit grossen gepreng vnd Ceremonien fürgesetzt / darvon er gessen was im geschmackt vnd wolgefallen/Darnach hat er sie den andern Fürsten / so neben im gefessen / fürschieden lassen/welche auch was in wolgefallen dars von genommen vnd gessen haben. Er hat nichts zu sich genommen / es were dann erstlich mit Zucker vnd mancherley wolriechenden Wassern besprengt vnd besträuwet. Sein Getreud ist gewesen / wie oben gesagt / Wasser mit köstlichen Guley vermischet / viel eines lieblichen geschmacks dann sie in der Christenheit zugericht werden. Diweil der Soldan an der Tafeln gefessen / hat sich die Musica mit iren Instrumenten on vnderlaß hören lassen / vnd ist sonst jeders man gar still gewesen.

Als sie aber nach gehaltenen Malzeit durch den Herrn von Damaffo von der Tafeln hinweg geschafft worden/hat man dem Soldan allerley Obs vnd Frücht / natürlich gewachsen/vnd davon oben meldung geschehen/fürgetragen / Alsdann hat man erst vber der Tafeln angefangen zu reden / vnd gesprech zu halten / zum mehrertheil aber ist geredt worden von dem gewalt vnd macht des Soldans/von den Geschichten in Syria/vnd von demselbigen ganzen Keyserthumb. Es ist auch geredt vnd gehandelt worden vber der Tafeln / von dem fürgenommen Zug wider den Türcken/wie man die Sach müste angreifen/darmit die Land vnd Königreich für dem Türcken gefreyt vnd erhalten / Auch die vmbliegende Fürsten / Herrn/vnd Freunde/gehandhabt vnd beschäzt wärdten. Item / wie man dem Türcken begegnet/Schlachtordnung wider den Feind anrichten/vnd im also abbrechen/vnd endtlich erlegen möchte.

Difem Gesprech hat der Soldan mit fleiß zugehört / vnd eins jeden meynung vnd gutbeduncken darauff vermerckt / vnd wol angenommen / sonderlich aber mit fleiß darauff achtung geben /welche mit seinem fürnemen vnd heimlichen Raht / des er bey sich entschlossen gewesen / ernstimpfen oder nicht. Vnd diweil im daran gelegen / das er eines jeden gutbeduncken möchte wissen vnd erfahren / hat er den Fürsten auß Lybia angestiftet / das er runde vmb die Tafeln vmbher gangen / vnd was geredt worden / angehört vnd auffgemerckt / welcher alsdann sich zu im widerumb verfügt / vnd angezeygt / das sie fast allesamt vom vorsehenden Zug vnd Kriegerrüstung handelten / vnd gesprech hielten / Auch wie seine Maiestat den Türckischen Keyser Selim müßten vnd solten angreifen / vnd das für derselbigen zeit bey dem vorigen Soldan die Türcken nie sich hetten dürffen vndersehen sich an difem seinem Keyserthumb zu vergreifen / oder aber sich in den Landen finden zu lassen / wie sie sich nunmals zu thun vnderstengen. Hierauff hat im der Soldan geantwortet / vnd mit kurzen worten gesagt : Die zeit bringt Kosten / vnd alle gute ding wollen weil/raum/vnd ire gelegene zeit/haben.

Von dem Geschmuck / Kleidung vnd Triumphieren

der Diener / so auff das Pancket bescheiden / auch wie die Dienst / vnd sonst alle ding so ordentlich bestellet gewesen.

Cap. XVII.

ZWischen den zweyen Tafeln / da die Küßessel / davon oben gesagt / sind gestanden sein ordentlich drey hundert Knab / allesamt in schneeweissen Damaffu gekleidet / welche

welche mit Gold durchsept/ vnd die Hofen mit gezogenem Gold verbrempt/ vnd mit Türckischen Sammet vnderzogen gewesen/ haben in jren Henden gehalten grosse güldene Köpff vnd Schalen eins grossen wehrts/ Vnder den andern haben etliche gehalten andere güldene Gefäß mit Hand haben/ vnd seuff/ Vnd hundert vnder diesen Knaben hat ein jeder ein gross gülden Becken/ von Gold oder Silber für sich in den Henden gehabt/ darinn man vber die Tafel pflaget Wasser zu reichen/ vnd vber die Schultern ein herrliche Handzweilen/ welche allenthalben mit Gold vñ seyn denen Francken verbrembt/ henden gehabt. Es waren auch noch andere hundert Knaben/ welche allesamt der grossen Herrn Kinder in seinen Landen vnd Stätten dem Soldan das Obs vñ die Frücht fürzutragen dahin verordnet vnd bescheiden/ sind in ganz güldene Stück bekleidt/ vnd alles was sie am Leib gehabt/ ist lauter Silber vnd Gold/ allein die Schuh/ welche von Kermessin Sammat/ gewesen/ darauff ein Stern geschnitten/ welcher gleich als ob er natürlich einen Schein von sich gegeben hat. Es waren auch noch ander hundert Personen auff das Vret verordnet/ sie hatten weisse Sammate Leibrock/ allenthalben hinten vñ vorn mit güldenen Stern gearbeitet/ vnd jre güldene Ketten von der linken Achseln vnder dem rechten Arm durchgezogen/ vnd etliche haben grosse Pater noster von Ambra/ an statt der Ketten/ vmb den Hals getragen.

Auff allen vier seiten der Tafeln sind gestanden hundert alte grauwe ansehnliche betagte Männer/ haben allesamt lange vnd schneeweisse Bärth gehabt/ dise haben nur auff gesehen dasi nit etwas auff der Tafeln mangelt/ vnd einem jeden Diener besetzt gegeben was sie thun vnd lassen solten. Vnd hat ein jeder auß den vier hundert Alten ein Stab in der Hand gehabt/ sind gestanden in langen Schauben bis auff die Füß/ ist der vberzug von grünem Sammat mit Gold gestept/ vnd der vnderzug von Martern fustet gewesen. Jre Pireten sind von braunem Sammat mit Sternen vmbher gestept/ vnd ein schöne Schnur von grossen gewaltigen Perlein darumb gezogen gewesen/ vnd der mehrertheil haben grosse güldene Ketten vmb die Hals/ mit herrlichen köstlichen Kleinoden behenget getragen/ vmb die Arm aber ein schöne Schnur von Korallen vnd Ambra/ seyn hohes wehrts gewesen.

Derjenigen/ die das Essen zum Tisch getragen/ sind auch auff einer jeden seiten der Tafeln hundert gestanden/ nur allein darauff bescheiden/ dasi sie die Essen abgehoben vnd auff gesetzt/ haben alle Leibrock von Kermessinsammet gehabt/ hinten vnd vorn auch mit gülden Stern verbrempt/ jre Hofen sind von Aschenfarbem Sammet/ mit Gold verbrempt/ vnd etliche Buchstaben zifferweis dar auff gestept gewesen/ welche den Namen jres Herrn bedeut haben/ Vnd wie wol sie fast allesamt Bärthiche vñ erwachsene Gesellen ward/ haben sie doch one Pireten/ blosshaupt/ auff den dienst gewart/ bey nahe durch auß grosse Perlein/ vnd andere Edelgestein/ an den Hosen hängen gehabt. Vnd kurzlich zu sagen/ sind es außerwichte feine junge Gesellen gewesen/ wol geschmuckt/ schönert gestalt/ vnd grosse ansehnliche Personen/ gleich wie die Giganten oder Riesen.

Die andern/ so das Essen auß der Kuchen getragen/ sind auch gewesen vier hundert wol gekleidt/ in Weiß vnd Braun/ vnd auff einer jeden Farb sind Stern von allerley farben gestanden/ diese sind nicht zu der Tafeln kommen/ dann die andern vier hundert junge Gesellen/ davon jest gesagt/ haben die Essen von jnen genommen ehe sie für die Tafeln kommen/ vnd jene von diesen widerumb die ledigen Schüsseln/ so vor dem Soldan auff gehalten/ empfangen/ vnd in die Kuchen getragen. Alda sind Leut verordnet gewesen/ die als bald dz Gold vñ Silberwerk an Schüsseln vnd Platten gereinigt/ vnd widerumb außgebust haben.

**Wie der Soldan berathschlagt vnd geschlossen/ den Feind
anzugreifen/ vnd wie im getraump/ der Traum gedeutet/ vnd außgelegt worden.**

Cap. XVIII.

Wo nun das Königliche Pancket sein endtschafft gehabt/ vnd einem jeden seines willens vberflüssig gnugsam gesehen vnd gepflegt/ hat der Soldan angefangen zureden/ vnd angezeigt/ was er des für sich enden Kriegs halben bep sich entschlossen were/ hat also seine Meynung vnd gemüth den Fürsten/ Herrn vnd Hauptleuten/ so vmb jn waren/ mit kurzen Worten

Von den Türckischen Kriegen/

worten dargeben / entdeckt vnd gesagt: Das sein endlich bedencken wer / den Türcken zu bekriegen / vnd jm allen schaden / so vil möglich / zu zufügen. Der gleichen wer er bedacht der gefahr vnd beschweris / so seinem Reich / Königen / Fürsten / vnd andern / die vnder vnd vmb jm gesessen vnd gelegen / möchte widerfahren / für zukommen.

Als solchs die gegenwertige Könige / Fürsten vnd Herrn von jm angehört / haben sie jm vndertheniglich gedanckt / auch zum hefftigsten gebetten / er wolt dis sein vorhaben ins Werck bringen / die weil es zu jrer aller wolfsahrt vnd gedeyen gereichte. Darauf er geantwort / Sie solten zusammen kommen / sich einer endlichen meynung entschliessen / vnd wie sie es würden für gut ansehen / wolt er jnen folgen / vnd also jrem willen vnd gutbeduncken nachkommen / vnd denselbis gen ins Werck bringen. Nimpt also von jnen seinen Abschied / bezog sich in eins seiner Zeit / welches nicht weit darvon da das Pancket gehalten / auffgeschlagen / Allda war jm ein sehr herrlich Königlich Beth zubereyt / darauff er ein wenig geruhet / bis so lang die erste dawung der Speis geschehen / seiner alten gewonheit nach.

Vnd in dem das er schlofft / kommet zusammen / der Fürst auß Cappadocia / der Fürst auß Caramannia / der grosse Herr auß Danasto / vnd von Tripoli / der Herr auß Lybia / vnd auß Gasa / vnd vil ander Fürsten mehr / welche dazumal gegenwertig / der Herr von Alepo / der newlich mit grossem Volck war ankommen / vnd die Hauptleut der Wammelucken / vnd des andern Kriegsvolck / mit sampt der ganzen Rahts versammlung / so der Soldan auß seinem Hof bey sich gehabt / haben sich berathschlag / vnd eyntrechtlich verglichen / vnd auff diese weis geschlossen: Es were besser das man dem Türcken / begegnet / vnd jm erstlich angriff / als das man seiner erwarten / vnd alsdann sich gegen jm in die gegenwehr rüsten vnd legen solte.

Wie sie nun desjen also sämpftlich einig gewesen / ist der Soldan in des mit einem schrecken auß dem Schlaf erwacht / vnd hat mit gar betrübtem vnd verendertem Gemüthe als bald seine Räthe / neben allen andern obgedachten Fürsten vnd Herrn / für sich bescheiden / vnd jnen auff diese meynung fürgehalten / vnd gesagt:

Ir wißt / liebe Freunde vnd Brüder / das ich euch kurz bevor mein gemüthe vnd meinung des Kriegshalben / den ich wider den Selim zu führen bedacht / vnd fürgenommen / beneben den Ursachen / so mich dazu bewegen / entdeckt vnd offenkundig hab / Als ich mich nun mitlerzeit ein wenig zu ruhe begeben / ist mir im schlaff vnd Traum fürkommen / wie mein Hezelt ganz vnd gar im Feuer stünde vnd brennte / vnd wie die Türcken hinein gefallen / vnd alles nidergeschlagen vnd erwürgt hetten / vnd in dem ich wolte darvon stehen / fall ich vnder die Pferd meiner eigenen Leut vnd Freunde / bin also in des mit grossem schrecken vnd zittern widerumb erwacht. Die weil mich dann diser Traum etwas schrecklich ansieht / vnd sehr betrübt / bedunckt mich / wir müssen vnser fürnemmen vnd bedencken auff andere wege schliessen vnd richten.

Hierauff antworten etliche: Wann dem also / were es gut / vnd für allesampt ratsam / das man sich des fürnemmens entschiet / vnd mit dem Türcken nicht schläge. Aber die Räht vnd Befelchshaber der Wammelucken sagten: Er solte keines wegs vnderlassen den Türcken zu bekriegen vnd anzugreifen / dann er were ein Verrähter vnd abgesagter Feind aller andern Nationen / vnd solte sich seine Malesat erinnern / das der Selim seinem eigenen Vatter / daer noch bey im Leben gewesen / Land vnd Leut mit gewalt abgedrungen / entsetzt / vnd das Regiment an sich gezogen / sein selbst Brüder schendlich ermordt / vnd alle seine Blutsverwandte vmbbracht hetten / vnd das es ein vnvernunft / ja eine schandt were / einigen Vertrag oder Freundschaft zu verwilligen vnd anzunemmen mit einem solchen blutdürstigen verfluchten Mörder vnd Blutvundt. Er solte auch den Träumen keinen glauben geben / dann es were ein grosse Narrheit / vnd ein so gewaltigen König vbel nachzusagen / würde auch solchs geschrey durch die ganze Welt von jm erschallen / vnd zum ergsten außgebreitet werden / wann er sich nach Träumen richten vnd kriegen wolte / sondern er solte sich vil mehr auff die Schlacht gefast machen / alle nötige ding zu recht in vorrath vnd in guter ordnung zu wegen schaffen / das vbrige dem glück vnd den Göttern beschliessen: Dann es lege jm nicht allein verlust der Land vnd der Leut / sondern auch Ehr vnd gelimpyff an diesem Zug. Der Soldan ließ jm diese meinung also wol gefallen / vnd sagt: Er wolt dem / das einmal beschlossen / nachkommen / setz sich als bald auff ein Pferd / reit nach dem Feldlager / gar betrübt vnd vbel zu mut.

Diese Wammelucken waren des Soldans leibeigene Knecht / vnd das mehrertheil Circasser / vnd verleugnete Christen / männliche Kriegsleut / vnd jrer feust mchtig / wol gerüst vnd gute Bogenschützen / vil hierüber noch in allen andern Wehren vnd Waffen wol geübt vnd versucht / von Natur

Natur hochmüthig vnd stols/vermeinten/ es weren in der gangen Welt kein andere Leut mehr als sie/ Achten derhalben die Türcken geringer/als wenn sie Schaff weren/welche sie etwan dreyßig jar zuuorn bey der Statt Larso einmal geschlagen/vnd vbel entpfangen hatten.

In desß ist der Selim mit seinem Kriegsvolck fort gezogen/ vnd nunmehr gen Cesariam kommen/ vnder dem schein/ als wolte er vber den Euphratem setzen/ vnd den Sophi vberziehen/welches aber sein meinung gang vnd gar nicht gewesen/dann der Soldan hatt sein gute kundtschafft/wusste auch für gewiß/ daß er vber das Gebirge Amanum ziehen/ vnd in Syria cynfallen wolte/ vnd den Soldan vberraschen/ In dem sie nun also gegen einander gezogen/ sind von beyden theilten zwischen dem Selim vñ Soldan Schrifft vnd Posten gelauffen/vñ der Caierbeck/ein Herr in Alepo/verkundtschafft dem Türcken alles/vnd locket jm/Er solte nur sicher vñ getroßt vber das Gebirg ziehen/mit vertroßung/Er wolte von seinem Herrn abtrümmig werden/wie er dann auch gethan/vbergab jm/dem Selim/also den Sig verrätherisch in die Feuß.

Wie der Selim vnd Soldan mit einander geschlagen/
vnd der Soldan in der Schlacht blieben/ vnd wie Selim die Hauptstatt Damasken/vnd andere viel mehr Stätt in Syrien/cynge nommen hat.

Cap. XIX.

Nach dem nun der Soldan mit seinem Kriegsvolck nach der Statt Amasno fort geruckt/welche vorzeiten Apamena genant worden/ zwischen Damasko vnd Alepo gelegen/vñ sich nach der Statt Alepo gewendet/gedenckt jm der Selim fürzubtegen/ vnd daselbst stracks vnder augen zu ziehen/vnd wie er auff die rechte Hand abgesehlagen/ ist er eytends vber den Berg Amanum gezogen/welcher nahe an der Statt Amano gelegen/hat das Geschuß mit sampt den Wägen vnd Xedern wunderbarer weiß durch die Janischer vnd Aspierer vber das Gebirg schleppfen/tragen vnd bringen lassen.

Als nun der Soldan Campson vermerckt/daß der Selim mit so grosser macht ankommen/gedachte er nicht mehr den Caierbeck zu straffen/sondern sich der Türcken zu wehren/ vnd desß Caierbecks straff jm auff andere gelegener zeit fürzubehalten/war also gang vñ gar darauff entschlossen vnd bedacht/wie er möcht alle notwendige ding zu wegen bringen/den Sig vñ Victorien dißmals zu erhalten/Entbeut dem Selim/ vnd begert von jm/daß er sich im Feldt bey Alepo/hart an ein Fluß/genant Singa/sinden lassen/Allda wolte er mit jm schlagen.Es hatt aber der Caierbeck/ der die Herrschafft Alepo regieret/welcher sein Lehemann war/ alles also zu thun verrätherlich geordnet/ zwar nicht desßhalben daß er seins Herrn fortheil sucht/ oder jm hülf zu thun gemeinet/ sondern damit er jm auff die Fleischbandl lieffern/vnd in die Hand desß Türcken vberantsworten möchte/wie dann geschehen.

Der Türck aber/als er die meinung desß Soldans von den Legaten vñ Befandten vernommen/ ist alsobald mit eylender macht jm zu begegnen auffgebrochen/ vnd im anzug vnversehens auff die Wammclucken gestossen/ vnd sonderlich denen in die Feuß kommen/ welche der Sibey Baluam geführt/der ein Herr auß Damasko/vnd ein gewaltiger Held war/dise haben im ersten anlauff die Türckischen Pferd vbel angelassen/vnd das mehrertheil erlegt/sonderlich der so vnder dem Mustafa/der ein neuwer Begler beg/vnd vnder Imbracar Bassa gelegen/welche beyde gewaltige ansehnliche Kriegsknecht gewesen. Aber vnangesehen dessen/ sind sie von dem Sibey Baluam on grossen widerstandt in die flucht geschlagen worden/nicht on geringen schaden der jrren.

Es waren aber allda noch drey andere Geschwader Wammclucken/ eins so der Caierbeck führet/welcher/auff daß er seine verrätherey/die er im sinn hatte/so viel besser möchte ins werck bringen/sich zu zeit da die Schlacht angehen solt/vñ dem hauffen in das weite Feldt begeben/ vnd auff daß er nicht angesehen würde/als wero jm kein ernst/sellt er hinden in den Troß vnd verloren hauffen/plündert die Wägen/vnd das vngewapnete Volk/Das ander Geschwader führtet Jamburd Bagell/ein alter vnd ghehrster Kriegsmann/setzt mit macht hinein an dem ort da der

Von den Türkischen Kriegen/

Einam Bassa hiet/ erzeigt sich ritterlich / thet mercklichen grossen schaden. Das letzte Geschwader war vngefehrlich noch 300 Welsche Weilwegs dahinden im Zug / darunder der Soldan eygener Person mit den Fürsten / wie oben gesagt / kame / aber leyder zu vngelegner zeit / das er hette zugleich schlagen / vnd seine Geschwader heissen rötten können / die der Sybeius vnd Bagell führten / welche zu den des Türcken Kriegsvolck nun mehr allesampt getrennt / vnd sich hinein ge schlagen hatten bis auff die Janischern / von welchen sie auff allen seiten mit dem Geschütz so schrecklich abgeweißt / das sie gleich wie in der Schlacht mit dem Sophi genötiget worden sich zu wenden / vnd mit dem gansen Hauffen in die flucht zu geben.



Wienum der Einam Bassa gesehen / das die Victorien in seiner Hand gewesen / hat er mit allen seinen Reutern nachgetruckt / vnd auff dem Fuß gefolget / sind also die Mammelucken in der flucht auff das Kriegsvolck des Soldans gestossen / welcher sonder auff der fahrt was ihnen zu hülf zu kommen / Als er aber gesehen das sein Volck allesampt stüchtig / vnd des Caierbeck's versähter innen worden / hat er den Rücken auch gewendt / Aber in der flucht fellt er vnversehens für grossen schmerzen vnder das Pferd / wirdt also von seinem eygenen Keyßigen Zeug / wie im geträumt / in der eyl erretten vnd vmbbracht.

In derselbigen flucht vnd folg ist auch blieben der Fürst auß Caramannia / der sich vnder stund des Soldans Leib zu reiten / aber der Fürst auß Cappadocia entkam mit etlichen der seinen / verdeckt sich vnder dem Staden des Meers / daselbst starb er auch bald nach etlich wenig tagen. Es sind auch vil andere mehr blieben in derselben Schlacht / als der Herr Sybeius auß Damasko / welcher alle andere Rittermessige Herrn in reithen / vnd sonst mit der Lanzen vnd Spieß / weit vbertroffen / vnd sonderlich mit dem Bogen zu schießen. Item / der Herr von Tripoli / vnd viel andere ansehnliche Personen vnd Hauptleut / grosses ansehens. Der Bagell ist davon kommen / welcher den vbrigen hauffen der Mammelucken wider zusailen gelaßen / vnd nach Damasko gezogen / in meynung sich allda widerumb auffo new zu strecken vnd zu rüsten.

Es sind in der Schlacht vil herrlicher schöner Janische vnd Morianer Pferd von wegen der grossen hitz vnd arbeit zerbarst vnd blieben / dann sie sehr zart außgezogen / vil mit sonderlichem fleiß gewart werden / Derhalben sie nit kondten die grosse mühe / arbeits / hitz / vnd dampff des Geschützes / ertragen / noch außstehen.

Die Schlacht ist geschehen den 24. Augusti / gleich auff den tag als der Selim für zweyen jarn zuvor den Sophi geschlagen hatt / vnd die Persianer / gleicher gestalt wie die Mammelucken / in die flucht geschlagen vnd erlegt worden sind.

Des Soldans Körper ist vnversehrt/ vnd an einige andere Verletzung funden worden / nur daß er an vielen orten von den Psrden zerretten vnd zertirrt gewesen/ Ist ein starkē Person/ vnd als er blieben/ vngefehrlich sechs vnd sibentzig jar alt gewesen. Er hat einen grossen gewaltigen schaden vnd Bruch an der Natur gehabt/ welche auch ein vrsach seines Todes gewesen/ dann er in der eyl so bald nicht kondte/ wie die andern/ sichen. Ist ein gar sehr holdseliger/ gütiger König gewesen/ freundlich/ vnd von Natur gelind/ hat leichtlich glaubt was jm fürkommen / vnd sonderlich daß er gern gehört/ hat sonst ein hohes tapffers Gemüt gehabt/ vnd derhalben einem jeden vertraut/ vnd durch dise seine güte vnd milthigkeit ist er von dem Eiserbecko verrathen worden/ welcher in in die Hand der Feind vbertrefert/ hat gehabt grossen lust zum jagen/ vnd andern kurgweiligen dingen/ kunstreiche/ gelehrte/ grosse tugentsame vnd ehrhafftige Leute lieb vnd wehrt gehalten.

In essen vñ trincken ist er sehr messig gewesen/ aber neben allen diesen Tugenden hat er auch grosse menzel vnd gebrechen gehabt/ Dann wann jm etwas angelegen/ darüber er sich erzürnt/ hat er keinen vnderscheid der Person gehalten/ seine nechste Freund greulich tödten lassen/ vñ wann der Jorn fürüber gewesen/ hat er herlich reu vñ leyd darüber getragen/ gleich wie man list vom Alexandro Magno / ist dem Weiblichen Geschlecht sehr held / vnd bey nahens vnderthan gewesen/ Sirig zu regiern/ vnd grossen gewalt zu haben/ darinn er Julij Esario art an sich gehabt/ vnd diß hat in vmbß Leben bracht.

Dieser Sig hat dem Selim ein Thor geöffnet in ganz Syriam/ Ist bald nach der Statt Aleppo gezogen/ folgendß nach Amato vnd Damasko / allda hat er die Mores mit grossen freuden zu gnaden angenommen / vnd sie haben in widerumb als ein Erlöser des Volcks / auß irer diensidarkeit der grausamen Tyranny geprüßt/ vnd einen Vater des Vaterlands genent/ vnd öffentlich außgeschreyen.

**Wie Tomobetus / ein Oberster Admiral ober das Meer
in Alexandria/ für einen newen Soldan auffgeworffen/ sich
in der Mattarey gestirkt hat/ dahin Selim gezogen/ vnd jm
nachgefolgt/ auch von der Schlacht vnd Kriegs-
gen/ die er mit de Türcken vnder-
wegen gehalten.**

Cap. XX.

Die Mammelucken so in die Flucht geschlagen worden / vnd die jenigen so am Meer waren/ als sie diesen vnfall gesehen vnd gehört / sind bald nach der Statt Capr geflohen/ allda sich beneben dem Bagell im fall der not / ehe dann Selim widerumb außgeruhet / vnd weiter fort ziehen würde / zu Prouiantiern vnd zu stercken/ darmit er nicht das ganz Land epneme / Haben also den Tomobetum / obersten Admiral vnd Kriegßfürsten ober das Meer in Alexandria/ zu einem Soldan auffgeworffen/ welcher ein Mann von Königlichem ansehen/ vnd sehr geberet/ seines Geschlechts aber vnd Landsart ein Circasser gewesen. Diser/ wann es je nicht anders seyn kondte/ hat dem Selim vnd seinen Türcken zu begegnen vnd vnder Augen zu ziehen ein herrß gefaß / vnd an jm sein Heyl zu versuchen genslich fürgenommen/ vnd derhalben so bald jm dz Regiment oberantwortet/ zusamen bracht alle die macht/ so er von Leibezgen Knechtsen vnd Arabiern hat können bekommen / Vnd als er nach Rodie vmb Beschüß geschickt / hat er sich vergraben vnd besetzt bey der Mattarey / nicht weit von Capr / den Bagel aber hat er mit einer guten anzahl Kriegßvolck / in der Statt Bana im Jüdischen Land gelegen/ verlassen/ darmit er den Feinden/ da sie willicht wolten daselbst Oberschiffen/ den Passz ver hinderie.

Da nun der Selim vermercket / daß sich der newe Soldan widerumb rüßet / nimpt er jm für nach Capr zu ziehen / vnd dieselbige Statt erstlich/ vnd folgendß das ganze Land epnzumessen / vnd wie er durch Jerusalem gezogen/ ist er etlich tag allda still gelegen/ hat besichtigt vnd visitiert den Tempel Salomonis/ das heylige Grab/ welches auch die Türcken in ehren halten / vnd folgendß wie er etliche Almosen vnder die Christliche Mönch außgetheilt/ hat er seine fürgenommene Reiß wider angefaßt/ ist also fort gezogen.

Von den Türckischen Kriegen/

In dieser Reiß hat der Sinam Bassa mit zweuszig tausend Pferden vnd etlichen viel Xantischen Hackenschüssen den vorzug gehabt/welche als sie durch die Statt Bana gezogen/ mit dem Bagell zu handeln kommen/ Allda sind nach grossem blutvergiessen/ vnd viler entleibung/ die Mammelucken widerumb geschlagen/ vnd der Bagell/ welcher mitten vnder die Türcken kommen/ durch den Hals hart verwundet worden/ ist wunderbarlicher weis mit dem Leben darvon kommen.

Der Sinam Bassa/so in dieser Schlacht die oberhand behalten/ damit er ja wähterisch genug handelt/ vnd auch an den todten Körpern sein mächtlein fület/ vnd seinen lust büffet/ hat die erwürgten Mammelucken allesampt spissen/ inen die Füß oben kehren/ vñ die Köpff mit den langen Bärthen darauff hefften lassen/ auff daß wenn der Selim Soldan fürüber zöge/ an solchem Spectackel seinen lust sehen/ vnd vber diesen Sig sich freuwen möchte.

Als der Selim diese neuwe zeitung erfahren/ hat er eine grosse notturfft von Schleichern/ darinn sein Kriegsvolk durch die wüstung/ dadurch er ziehen mußte/ Wasser mit sich führen kontden/ zurichten lassen/ vnd in vorrath geschafft/ auch alsbald alles Volk nach Cayr geschickt/ auff welcher Reiß er offtemals mit den Arabiern hatschlagen müssen/ irer vil/ wiewol nicht mit geringen schaden der feinen/ erlegt. Endlich ist er gegen Mattaream komen/ an den ort da der Bassa sam wechset/ nahens bey Cayr/ vngeschrlich fünfß Welsche Weilwegs lang/ an welchem ort/ wie gesagt/ sich der neuwe Soldan Tomombicus gesterckt hatte/ mit Geschütz vnd anderer Munition/ blinde vnd offene Schanzgräben gemacht vnd auff geworffen/ auch andere dergleichen listige/ verrähterische/ neuw erfundene werck/ angericht vnd zubereit/ alles in meynung dem Selim den Pass zu verhindern/ vnd allda hat er vnder den Gezelten das Kriegsvolk heimlich versteckt vnd verborgen gehalten: Dann dieweil die Mattarey ein klein Stättlein ist/ wolte er sie nicht höher als mit ein Fehnlin Reuter besetzen/ das vberig Kriegsvolk hat er alles zu sich gezogen.

Von der Blutigen Schlacht so zwischen Selim vnd Tomombicus geschehen/ darinnen der Soldan geschlagen worden.

Cap. XXI.

Als nun die Türcken so nahe bey Mattareyen kommen/ daß sie die Statt im Gesicht gehabt/ sind zween Mammelucken auß der Landschaft Albantia bürtig/ von dem Tomombicus Feldflüchtig worden/ vnd ins Lager der Türcken geflohen/ allda besser glück zu erwarten/welche dem Sinam Bassa/ der auch ein Albaneser war/ alle heimliche anschleg vnd list des Tomombicus verrathen vnd offenbart/haben dem Türcken die orter/ wo die Löcher vñ blinden Gräben gewesen die er mit gestochten Hürten vnd Kössen von Holz vñ Rohr zugericht/ vnd mit Laub vnd Bäumen hat lassen bedecken/ angezeigt/ darinn die Pferd gestürzt/ vnd sich verberbt/ wo sie des ortes die Schanz angelauffen vnd berennt hetten/ vnd auff der andern seyen haben sie inen gezeigt wohin das Geschütz gericht wer/ vnd wie sie auß dem Geschütz rucken/ vnd sich fürsehen müßten/ Haben in summa alles verrathen/welche ein seheindarliche gewisse vrsach gewesen/ daß der Selim das Feldt erhalten: Dann auff diese anweisung vnd kundtschafft haben sie einen weiten umbschweif auff die Linken Hand im Zug genommen/ Auff dz sie möchten des Feinds listige gruben vmbziehen.

Wie nun der Tomombicus gesehen/ daß alle seine anschleg durch verrähterey verkundtschafft/ vnd dem Feind entdeckt gewesen/ hat er als ein halbgeschlagener Kriegsmann/ das Geschütz allesampt an denselbigen ort rucken vnd richten lassen/ da der Feindt seinen Zug hingemommen. Es sind aber Stück vnd Geschütz auff die alte art gewesen/ on Reder/ vñ in grosse Balken oder Blöcher mit starcken Eysen cingefast/ vnd so schwer gewesen/ daß man sie nicht hat wolkönnen mit vortheil bewegen/ vnd wider auß der Erden heben/ darinn sie gestekt gewesen/ Hat derhalben das mehrtheil desselbigen Geschüts hinder sich stehen lassen/ vnd nur mit den leichtten Stücken/ so auff Redern gelegen/ allein fort geruckt/ vnd dem Türcken entgegen ziehen müssen.

Wie nun beyde Kriegshauffen zusammen gestoßen/ haben sie ein solchs treffen gethan/ der gleichen

gleichen vorhin nicht viel mehr erhört worden / Sintemal allda keine hoffnung des Lebens / der Ehr / des Regiments / vbrig gewesen / es were dann das der ein theil erlegt / vnd der ander theil den Sig vnd Victorien erzielte. Der Gasell hat mit einem starcken hauffen guter Kriegsknecht den Sinam Bassa angriffen / der grosse Diodorus aber mit seinem Geschwader Reutern die Tür-



cken / so der Mustaffa Bassa geführt / angefallen / Vnd der neuwe Soldan hat sich eigener Person wider die Janischern / darvnder der Selim hielt / geleyet / diser meinung / ob jm villeicht das glück also gnedig seyn wolte / dz er möchte in eygner Person mit dem Selim zur handarbeit vnd zu trefsen kommen / so wolt er sein heyl an jm versuche vnd gesehen haben / ob er so Männlich / geyert / vnd hurtig were / wie man wunderbarlicher weis von jm gerümpf vnd gesagt hatte.

Vnd erstlich haben sie von beyden theilen das Geschütz lassen abgehen / mit solchem grossen vngestämb vnd prausen / das es in die Wolcken erschollen / Wie aber der Tomombcius gesehen den grossen schaden so die seimen empfangen / ist er herfür gewäset / hat mit freuden vnder die Türcken hinein geseht / geschlagen / gestochen / vnd erwürgt alles was jm fürkommen / vnd neben jm ist ein grosser hauff Arabier vnder die Türcken gefalle / hab sie schrecklich gemeyelt vnd abgewürgt / vnd als sich vnder dem Trost vnd verlorren hauffen ein gross geschrey vñ getümmel mit plündern erhaben / ist in des vnder dem Kriegsvolk mercklicher schaden geschehen.

In diser Schlacht ist blieben der gewaltige grosse Held vnd Hauptmann Sinam Bassa / vnd hierumb lief es sich erstlich ansehen als hetten die Wammelnucken das Feldt behalten / sonder sich aber dieweil den Türcken das Herz gefallen war / vnd wenig hoffnung mehr zum Sig hatten / gaben sie allgemach die flucht vnd entrunnen. Aber der Türckische Keyser Selim / wie er diß gesehen / hat den Janischern ein Zeichen geben / das sie in der noth das beste thun wolten / welche sich bald in ire Schlachtordnung wider eyngericht / vnd mit ein gewaltigen hauffen Hasckenschützen in einer eyl die Wammelnucken / welche den Sig allbereyt in der hand hatten / alls kampf wider zureck vnd in die flucht geschlagen haben.

Der Tomombcius / welcher sich in der Schlacht Ritterlich gehalten / als er gesehen das sich das glück gewende / vnd nun mehr die seimen in der flucht gewesen / ist auß der Schlacht entrunnen / hat die Thornach Capr trocken / in meinung / allda sich widerumb auff s neuw zu stercken / vñ das vbrige Volk in Ordnung zu bringen / hat also damals sein Leben errettet. Aber der Gasell / der grosse Diodorus / vnd Bidon / auch ein Admiral vñ oberster Kriegsfürst auffm Meer des orts / ein berühmter Mann vnd vnsegllicher starcker Held / sind gefangen / vnd biß auff den Todt

verwunde

Von den Türckischen Kriegen/

verwunde worden/welche bald darnach durch Befehl des Selims / nur allein darumb das der Sinam Bassa war todt blicben/entsaupt worden. Es ist auch der Selim vber den todt des Sinams so sehr erschrocken/das er gesagt: Es were jm mehr an dieses Todt gelegen/als an der gantzen Eroberung der Schlacht/dann all sein glück vnd Segen hingang an diesem einigen Mann.

Wie sich der Tomombeius widerumb sterckt zu Cayr/
vnd wie er die Mammelucken angeredt / neben den
andern so in der Statt gewesen.

Cap. XXII.

Wolte ist zu
mercken / das
Baldus / Me
phis / Aleant
vnd Capuvint
Statt bedien
ten / von we
cher gelegen
heit ist S.
Mauswurf.

Wezivol nun der Tomombeius so unglückselig gekriegt/vnd das Feldt / wie gesagt/ verloren / hat er nichts wenigens nach gewonheit der grossen gewaltigen Helden/welchen das gemüt nimmermehr ganz vnd gar im vnglück entsetzt / seine Mammelucken wider in Harnisch gejagt / vnd sie vermanet / das sie sich wolten in der Statt besetigen vnd verschansen / dem Feindt von Strassen zu Strassen / Haus zu Haus / vnder Augen sehen / versolgen vnd nachsetzen / hat auff freiem Fuß ledig geben mehr als sechs tausend leibeigene Knecht/ allesampt Moren / so in der Statt waren / hat sie erschlich wehrschafft gemacht vnd gerüst / dar nach erinnert vnd vermanet / Nach dem sie nun frey / vnd von aller dienstbarkeit ledig gesetzt / solten sie hinwider männlich kempffen/vñ wie treume Vnderthanen für dem gemeinen Erbfeindt/ sich schützen/so fern sie anderß begerten lenger in irer Freyheit zu leben. Hat fernner angehenkt/ wo jm Gott würde Sig vnd glück wider den Feindt geben / wolte er jnen einen sonderlichen ort im Land zuengzen/da sie sicher wohnen köndten/also war er ein frommer Fürst vnd Herr wer: dann er begert in seinem Königreich / wie die vorigen Soldanen / keinen leibeignen Knecht zu haben/ sondern das jederman frey seyn möchte/derhalben solten sie jre Mannheit bewaisen/ vnd sich Ritterlich halten.

Wald hat er sich gleicher gestalt zu den Moren in Cayr gewandt / vnd gleicherweiss einred zu jnen gethan / auch hie neben jnen zu gemüth geführet die grosse grauwtsame wütherey / so der schreckliche Tyrann Selim / als ein gemeiner aller Nationen Erbfeindt / hin vnd wider geübt / vnd an seine selbst eigene Blutsfreunden begangen / vñ wie er ein Erbfeindt were des Geschlechts Agar / wie er dann solchs in der That beweiset / vnd das sie ja nicht wolten vrsach darzu geben/ damit das alte Reich verlorn vnd verwüestet würde / vnd in die hend des wütherschen / gierigen / reißenden Wolffs / kommen möchte / sondern wolten eherst zu der Wehr greiffen / vnd das ganze Vatterland männlich helfen schützen vnd retten / darzu jre eigene Weib vnd Kind / Haus / Haab / vnd Gut / dieweil noch bedenkzeit fürhanden / vnd che denn es möchte ärger gerathen / beschernigen. Hierauff haben jm / zugleich die Moren vnd Leibeigene Knecht / samptlich mit getrossem gemüth geantwortet: Sie wolten Leib vnd Leben bey vnd für jm aufsetzen / vnd che zu kleinen stücken sich zu fleischen lassen / als an den Türckischen Bluthund sich ergeben / vnd jren Fürsten in die Hende des gemeinen Feinds alles Menschlichen Geschlechts oberlieffern.

Wie nun diß alles also ergangen / vnd er alle die seine so gehert vnd freudig erfunden / hat er als bald die fürnemste örter der Statt besetigen vnd mit fleiß verwaren lassen / die Strassen mit blinden Gräben verschansen / vnd sonst verschlagen / die Weiber geordnet vnd vermanet / sie solten für jrer Männer vnd Kinder / vnd jr selbst heyl vnd gedeyen / zusammen schau / vnd sich zu der letzten Schlacht rüsten / vnd also jren Kindern / Blutsfreunden / vnd Männern / hilff vnd beystandt leisten / Dann vermittelst der Schusswehr / so die Weiber thun würden / vnd der gegenwehr jrer Männer / verhoffte er zum glück die Schlacht vnd Victorien zu erhalten / vnd sich an diesen argen Feind vnd Mörder zu rechen.

Diese vnd dergleichen anschlag vnd vorthail wußte der Selim wol / vnd wurden jm allsampt durch die Kundtschaffer vnd verräther / so von dem Soldan alle stund abfielen / wie es dann in belägerten Stetten pflegt zu geschehen / verkundtschafft / dann des Herren vnglück vnd vnfall macht offtmals das die Diener meynedig werden / vnd also jrer treuw / ehr / vnd wolthat / so sie von jrem Herrn empfangen / leichtlich vergessen.

Derhalben wendt der Selim grossen fleiß für / das sein Kriegsvolk widerumb erfrischt / jre wunden

wunden vnd schäden verbunden / vnd mit aller nottürfft versehen wurden / vnd den vierdten tag nach gehaltenr Schlacht/darvon oben gesagt/ehe dann sie sich besser beschanzen/hat er jm furges nommen für Cayer zu rucken / vnd die Statt eynzunehmen.

Wie Selim die gewaltige / herrliche Statt Cayer belegert / stürmt / vnd mit gewalt erobert / wider die macht des Comombel / in welcher erobering von beyden theilen vil bliben / vnd der Sturm zwen tag vnd zwo nacht gewürt hat.

Cap. XXIII.

Wes nun der Selim alle nottürfftige ding in vorraht verschafft / vnd in gute ordnung bracht/damit er sein fürnemen inns werck setzen möchte / vnd vollführen / hat er beschlossen die Statt Cayer anzufallen / vnd in solchem fürnemen vorhin geschickt den Yas aus Bassa / mit einem grossen hauffen Reuter vnd Fußvolck / bis an das Gebirg. Dergleichen



auch ein andern hauffen Janischern vil Reuter/mit sampt all seinem Geschütz/die zu beschieszen / jnen auch ferner befohlen vil anweisung gethan / wo sie die Statt am ersten beschieszen vil anlaufsen solten / nemlich an dem Thor genant Bassuella / vnd als sie dahin kommen sind / haben sie das Geschütz so scharpff vil starck abgehen lassen / daß die Janischern im ersten Sturm durch gemelds Thor on alle gefahr vnd mühe leichtlich hinein kommen / vnd ist der Selim selbst eygner Person gefolgt / hat also bald vnd in schneller eyl die grosse mechtige Statt Cayer vbergenawürtiget / vnd wie er hinein kommen / hat die Schlacht in der Statt zwen tag vil zwo nacht gewürt / ist sehr groß Blut vergiesen auff beyden seiten geschehen. Endlich aber hat der mehrertheil von Mammelucken sich gewendt / vnd sind zu ruck gewichen / in einen grossen verschlossenen vnd verwarnt ort / vnd dieweil sie für mairigkeit vnd hunger nichts mehr kondten / haben sie sich das leben zu retten / auff gnad vnd vngnad ergeben müssen / Aber der Selim hat jnen keinen glauben gehalten / sondern sie alle nach Alexandria führen / vnd in dem Befengnis enthaupten lassen.

Von den Türckischen Kriegen/

Der vnglücklich Tomombeus ist mit ein hauffen Circasser / welchs männliche Leut sind / jenseits des Nil entwichen / hatt alda wider ein neuwes Kriegsvolck versamlet / vnd an sich gehent / so vil er hat Mammelucken bekommen mögen / der gleichen auch vil ansehnlicher Häupter auß Arabien / in Meynung den Krieg wider zu erneuweren / vnd sein glück vnd heyl zum drittenmal auff's neuw zu versuchen / hat also zum letzten ein seines Kriegsvolck wider zusammen bracht / Aber der Casell ist von im abgefallen / hat der streich nicht mehr wöllen erwarten / vnd gesagt: Er hett in vergangen Schlichten sein bestes gethan / wer im aber zu wenigem frommen gesrahten / vnd dieweil nun alles / Wasser vnd Weyd / verlorn / wolt er mit dem Glück Friden machen / wie solchs frommen verstendigen Kriegshleuten wol anstände / ist also dem Selim zu fuß gefallen / hat sich an im / als einen gewaltigen Kriegshfürsten vnd oberwinder / ergeben / mit gelübniß vnd zusag / das er im gleicher gestalt treuwlich vnd zum besten dienen wolte / wie er seinen Herrn den Soldanen von Capr gethan. Der Selim hat in gnädigst angenommen / vnd nach verzeihung aller schuldt / ein gar herrlichen Standt vnd Ampt vnder seinen Kriegshleuten vnd Befehlhabern gegeben vnd auffgetragen.

Nach diser handlung / den 25. tag des Juners / im 1517. jar / ist der Selim in das Schloß zu Capro eynggezogen / welchs auff einem kleinen Hügel gelegen / ist sehr schön vnd lustig auffgebawt / Aber mit feinen Mauern besetzt noch sonst vermaurt / sondern ist nur allein / wie man sagt / ein irrdisch Paradeiß / alles mit Holtz rein vnd hüpsch angestrichen / hat auch sonst vmb sich schöne herrliche Lustgärten / mit wunderbarlichen lebendigen Brünnen / vnd schönen Lustheusern vnd Palästen / sonst (wie gesagt) ist es nicht weit von Mauern / vnd allenthalben offen.

Es hat dazumal das Palast gehabt sehr köstliche Werkstück von Marmor vnd Elephanten Bein eyngelegt / mit mancherley Bildwerk / von Alabaster vnd Porphyrstein. Die Fenster vnd Thor sind allsamt gewesen von dem Holtz Aloes vnd Cedri / Ebano / vnd andern köstlichem Holzwerk / welchs alles in die Lustgärten köstlich geschienen. Vnd diese ding alle hatten die Herrn Soldanen zu einem lust nicht mit geringen vnkosten anrichten lassen / sind in warheit würdig vnd lustig gewesen zu sehen.

Wie der Tomombeus grossen schaden vnder den Türcken gethan / so sich vber die Brücken bey Bulaco begeben hatten / vnd als er endlich gefangen worden / hat in der Selim schendlich heucken lassen.

Cap. XXIII.

Nach dem der Selim die herrliche Statt Gayr / fast diser gestalt / wie oben darvon geschrieben / erobert vnd eyngenommen / damit nun endlich der Krieg in disen Landen ein loch gewinnen / vnd ganz vnd gar sein endschafft bekommen möchte / hat er eine Schiffbrücken vber den Nilum schlagen lassen / auff das er den Flecken Bulacum eynnehmen möchte / vber welche Brücken er vermeint den Tomombium in dem Städtlin zu engstigen / vnd vollends zu erlegen.

Der Tomombeus aber hat vnverschner sachen auß dem Städtlin / darinn er sich gelagert / die Türcken so vber die Brücken kommen waren / vberfallen / hat den Türckischen hauffen der vbergezogen gewesen / durch einen blinden Lermen so hart angriffen / das er fast alle die so hinüber gewesen / erlegt vnd geschlagen. Wie solches der Cagnol / des Selims Schwager / vernommen / das der Janus Bassa in so grosser gefahr / ist er als bald mit einem Geschwader Tartern vber das Wasser gewatet / im rettung vnd hüß zu thun / dann die Schiffbrück / so vber den Nilum geschlagen / war voller Janischern / welche langsam fortzogen / vnd ist solches vbersehen warlich ganz gefehlich vnd wunderbarlich gewesen / sonderlich dieweil der Nilus fast das größte fließende Wasser der ganzen Welt ist.

Wienun der Tomombeus die Schlachtoffmals erneuert / alle seine macht vnd gewalt ver sucht / vnd mit aller freud hinein gesetzt / hat er sich für sein Person gar Ritterlich gehalten / Aber als er sich endlich für dem gewalt der Janischern vnd Tartern nicht lenger kondte noch mochte auffhalten / hat er sein vnglück ver suchet / den rücken gewendt / vnd jederman hinder sich ver lassen /

verlassen / ist also nach dem Gebirg geflohen / Vnd nicht lang darnach / da Selim vermercket / daß er in der flucht mit wenig Volck entflohen / hat er Mustassa Bassa mit dem Caperbeio / vnd dem Bagell / welcher des Lands art gute Kundtschafft vnd Practicken gewußt / nachfolgen lassen.

Vnd ist wenig zeit verlauffen / daß der vnglückselige Tomombeius von einem Moren außkundtschafft vnd verrathen worden / welcher in einer Pfützen verborgen / vnder dem Herörich vnd Simsen funden / wirt also für den Selim geführt / der ihn hart hat lassen peinigen vnd angreifen / ob er vielleicht auß jm erfahren köndte / wo der Soldan Campson seine Schatz verborgen hett. Aber er / als ein besidender vnd geherster Held / hat jm das geringste nicht wollen offensbarn noch anzeigen. Der Selim auff daß er dem Volck daselbst allen trost vnd hoffnung / sich widerumb auff s neuw zu rotten / vnd gegen jm auffzulegen / abschnitte / hat alles Volck / vnd was noch vbrig gewesen in der Statt / für sich fordern lassen / Vnd damit er ja seine wätereij vnd Tyranny an dem Tomombeio so vil besser möchte vben / von wegen der grossen empfangenen schäden / hat er in erstlich gar schendlich durch die Statt mit einer Halbsiern an Hals gebunden auff einem Wauelhier vmbher führen / daß er von jederman gesehen würde / vnd alsdann an das Thor / genant Bassuella / da er erst angefangen zu stürmen / hengen lassen / welches geschehen de eilff Aprilis / vñ hat jederman sich vber die grosse vnbesidendigkeit des wandelmütigen glücks / welches disen hohen theuweren Helden zum Königreich erhaben / vnd nachmals bald so schrecklich widerumb gestürket / vnd so elendiglich würgen hat lassen / beklagt vnd beweynet.

Es solten sich vber disen vnd dergleichen Exmpeln / all hohe Potentaten vnd Fürsten sich spiegel / res gewalts nicht zu sehr vberheben vnd mißbrauchen / denken / daß sie einen Gott vber sich haben / der nichts böß vngerochen leßt / vnd von dem alle ordentliche Oberkeit eyngesetz / den selbstigen vnd sein heyliges Götliches wort für Augen haben / jederman rechte vnd gerechtigkeit mittheilen / niemands vbergewaltigen / die frommen schützen / die bösen straffen / vnd also in allem Gott ehren / loben / preysen / vnd danckbar seyn / Vnd denken / daß je grosser einer in diser Welt / je höher er sett / vnd were diesem Tomombeio viel besser gewesen / er hette das Königreich nie an sich genommen / vnd sich vnder das vnbesidende glück so erbärmlich ergeben / wer mit dem seinen begnaget / vnd in seinem Stande blieben / dann das er so in groß vnglück gerahten / vnd ein solch schendlich ende genommen / Sinentmal er viel höher abgefallen / als auffgestiegen / welches jm sonder zweiffel grössern schmerzen vnd bekümmerniß gemacht / dann der Todt selber / der jm angehan worden.

Wie der Selim / nach dem er dise Land allesampt gefüllt / von Cayr abzogen / widerumb gen Constantinopel kommen / vnd zu Ciurlu / gleich an dem ort da er vorhin mit dem Vatter geschlagen / gestorben ist.

Cap. XXV.

Als nun diese zween Soldan beyde jr Leben verlorn / mit fast allen den prächtigen / freydzigen Wammclucken / so sie bey sich gehabt / sind alle Stett vnd Prouinsen / bis an die eusserste Frontier des Roten Meers / kommen / vnd zu Fuß gefallen / haben sich dem Soldan Selim vnderworfen / vnd vnderthan gemacht.

Er aber ist fernner nach Dulaco gezogen / allda zu sehen / wie der Nilus so schön wechset / vnd sich ergoist / ist fürter gezogen zu sehen die herrliche Statt Alexandria / welche von wegen der Mercanterey vnd Kauffmanschafft hoch berümpft. Von dannen ist er wider vmbkehret nach Cayr / allda hat er sich entschlossen den Caperbeck für ein Gubernator zu lassen / jm gegen der verhältnis vnd vntreuw / die er an seinem Herren / in der Schlacht für Aleppo begangen / davon oben gesagt / widerumb ein gnad vnd danckbarkeit zu erzeigen / von welchs wegen der Janus Bassa sehr vbel zu friden gewesen / daß er selbst gern in dem herrlichen Stande vnd Ampt blieben were / vnd derhalben verschafft er / vnd bracht so vil zu wegen / daß die Janischer / so nach dem Abzug des Selims in der Besatzung zu Cayr blieben / bald als der Selim den rücken gewendt / ein lermen vnd Aufruhr gemacht / den Caperbeicum in vngnad zu bringen.

Aberd ist / des Janus Meuterisch stuck / hat keine wirkung gehabt / sondern ist jm zu seinem selbst grossen schaden gebliben vnd außgegangen / Dann diu weil der Selim sich wol gewußt zu erinnern anderer mehr vntreuw so er jm vnderweg / hart bey Cayr / bewiset / hat er in für sich fordern /

Von den Türckischen Kriegen/

vnd in seiner gegenwert als bald richten vnd enthaupten lassen / jeder man zu einem Exempel vnd Spiegel / das keiner sich solte freffenlich vnderstehen das Kriegsvolk wider sein eignen Kriegsfürsten zu erwecken / vnd aufführlich zu machen.



Nach diser handlung zog er förter nach dem Griechischen Land / vnd wie er in Syriam kompt / verlegt er all da den Bassell hinder sich einen Statthalter der ganzen Prouintz / auß welcher ursach en auch widerumb der ganze Kriegshauff rumorisch worden / vnd gesagt: Er thete vnbillich vnd vbel / das er den frembden irer selbst Herrn verrähtern / mehr als seinen eignen treuwen Obersten / Heupluten / vnd Beselichhabern / vertrauwte / welchen er williger von wegen der gefehrlichen wilfelighe gehalten mühe / vnd erlittenen schaden / beschwörungen / vnd treuwen diensten / vertrauwen / sie bedencken / begnadten / vnd zu solchen herrlichen Emptern befördern solte.

Wie diß alles also vollbracht / reysset er fort nach Constantinopel / da er seinen erst gebornen Son Solyman vnder der zucht des Pyrrri Bassa / einem sehr vertrauweten vnd verständigem Mann / verlassen hatte.

Wil haben es darfür gehalten / vnd gesagt / das in abwesen des Vatters sein Son Solyman in grosser gefahr gestanden / eines Kleids halbt / welches im der Vatter solte zugeschiekt vnd damit verehret haben / als er sich auff dieser Reys begeben / dasselbige vergiffen lassen / vnd ihn da durch tödten wollen / dann der Selim besorget sich der Son möchte mit im gleicher gestalt / wie ers mit dem Baiaseth seinem Vatter gespilet / auch handeln vnd gebaren / in also des Regiments entsetzen / vnd als dann umbbringen / Aber der Solyman hat das Kleid nie an seinen Leib bracht / vnangesehen das er des Vatters betrug vnd list nit gewußt / noch innen worden.

Wie nun der Selim zu Constantinopel ankommen / hat er nit viel gesunder vnd räuwiger tag mehr gehabt / dann bald wuchst im ein brennend gifftig Geschwer / gleich wie ein Krebs / in den Nieren / welches im je länger je mehr seil gesundheit verderbt / Nam im alle gedächten des Kriegs / vnd also nicht lang darnach / als er gar saar vnd voll was aller Victorien vnd Sieg / vnd nun mit seiner schwachheit zu schaffen hatte / kompt im ein gifftig Fieber / vnd diu weil kein rath oder häiff darzu gewesen / stellt er nider vnd stirbt / im Herbstmonat / des jars 1520. gleich in dem Dorff zu Ciurtu / darinnen er den Vatter vormals vberfallen vnd bekriegt / nicht on sonderliche Gottes sähigung / welcher / als ein gerechter Richter / in an dem ort / da er den Vatter verfolgt / sterben hat lassen.

Von der Natur vnd eigenschafft des Selims / von
seiner wütheren vnd art zu leben.

Cap. XXVI.

Der Selim hat nur allein acht jar regiert / ist gewesen 46. jar alt / wie er gestorben / hat einen langen Leib vnd Bauch / aber kurze Schenckel gehabt / zu Ross vil schöner als zu Fuß geschienen / ein rundt Angesicht / bleich farbe / grosse Augen / vnd gräßlich Gesicht / darneben ein Löwen Herz gehabt / für dem Glück sich niemals entsetzt / es hat jm gleich vbel oder wol vnder Augen geschlossen / trüb oder hell geschienen / alles was er ein mal entschlossen / vnd fürzunehmen bedacht / sonderlich aber in Kriegshändeln / hat er vmb feiner gefahr oder anderer ver hinderung willen vnderlassen / vnd alle dasjenige dadurch er vermeint einen Namen vnd Ehr zu erlangen / ob gleich grosse gefahr darbey gewesen / vnd alles bey dem glück gepanden / hat er vnerschrocken angefangen vnd außgefürt. Vnd solchs ist die art geherster vnd tapfferer Männer / welche on einigen schrew vnd schrecken des glücks oder vnglücks nichts vnderlassen dadurch jnen Lob vnd Ehr erfolgen vnd entspreissen kan.

Ven den Alten hat er allein für grosse Helden vnd Capitänier geacht den grossen Alexander / vnd Julius Cäsarem / ire vnd sonst anderer grossen Helden Geschichte fleissig in Türkischer Sprach gelesen. Er ist / wie gesagt / von Natur ernst / grauwsam / vnd von seinem fürnehmen vbel abzuwenden gewesen / allzeit voller gedanken / hat sich in keinem ding vberest / sonderlich wann er etwan hat sollen luttitiam administrirn / hat in vielen dergleichen Rechtfertigung billiche vnd wolgegründte vrsachen gemeinlich gehabt.

Den Mustafa hat er lassen vmbbringen / als welches er in vilen dingen vntrew erfunden / Den Chender Bassa hat er gleicher gestalt lassen tödten / dann wie er wider den Sophier gezogen / hat er den Zug so beschwert vnd gefährlich gemacht / das beynahens alle die Janischer sich auffgelegt / vnd vber den Euphraten nicht haben setzen wollen / Den Vostangi Bassa / seinen eygenen Tochtermann / hat er gleicher gestalt enthaupten lassen / dann er hat die Land / so er jm eyngethan / mit vberflüssiger Schatzung sehr beschwert vnd beraubt. Den Janus Bassa hat er auch köpfen lassen / von wegen seines grossen vbermuths vnd stols / vnd daß er auffruhr vnd meuterey vnder den Janischern angericht hatte.

Er hat sich offtmals hören lassen / daß er derhalben keinen langen Varrh / wie sein Vatter Baiazeth / tragen wölte / damit jm nicht seine Bassa die Hand darinn verwirren / vnd jn / wohin sie wölten / fürten / gleich wie sie seinem Vatter gethan hetten. In summa / er hat gar ein Tyrannisch hitziges Gemüth gehabt / welches er an seinen eignen Blutsfreunden beweist / Sintemal er keinem auß jnen verschont / sondern offft gesagt hatt: Es sey nichts süßers vnd lieblicher / als on fürcht vnd forge oder verdacht der Blutsverwandten / regiern / wer derhalben seiner bezangnen Mörder vnd Thaten halben / die er an seinen Blutsfreunden bezangen / wol entschuldiget / dann er hette gleiches Todts sterben müssen / wo der geringste von dem Duhomannischen Geschlecht auffkommen / vnd nicht von jm erwürgt were worden. Sagte auch / der were kein weiser Mann / wann er etwas bey sich einmal entschlossen / vnd dasselbige nicht als bald ins Werk brecht / sondern damit seumig vmbginge: Dann mit langem verzug verweilet man die zeit / vnd verwarlost die gelegenheit / vnd kernen also verhinderis darzwischen / welche dem ersten fürnehmen gar entgegen waren / würde der erste Nahschlag gar zu nichte / vnd eytel vmbsonst. Zum letzten ist er gar ein glückseliger vnd von anschlegen ein freyer Mensch gewesen / beyde in Kriegshändeln vnd regierung der Land / Dann es musit in allen dingen / vnd an allen örtern / Gerechtigkeit geschäft vnd gehalten werden.

Zu Bononien in Welsch Land / als Keyser Carolus der fünffte gefrönt worden / hat sich ein Legat von Venedig / mit Namen Herr ludwig Musenier / welchen die Venetianer zu der Krönung geschickt hatten / vernommen vnd hören lassen / als er gen Cayr von den Venetianern zu dem Selim Soldan abgefertigt gewesen / hab er den Selim so wol erkannt / das seines bedünkens vñ crachtens dazumal in Türczey keiner in Tugend / Gerechtigkeit / Freundlichkeit / vñ hohept des gemüts / jm gleich gelebt / vñ daß er gar keine Barbarischen sitten an sich gehabt / vnd alles was jm fürkommen / hat er mit großem bedacht vnd Gerechtigkeit berathschlagt vnd iustificiert.

Es hat auch der Soldan Selim eine gewonheit an sich gehabt / wie solches der Herzog von

Von den Türckischen Kriegen/

Venedia / Andreas Criti / von ihm gesagt / daß er ein sonderlich gewächst eins Körnleins hat pfliegen ins Maul zu nehmen / welches der Natur vnd Eigenschafft gewesen / daß es dem Menschen alle beschwerniß vnd grosse bekümmerniß des Herzens hinweg genommen / lustig vnd fröhlich gemacht / vnd solche krafft des Körnleins hab gewäret etlich gewisse stund / welche er darumb gebraucht / damit er sich nicht in den Geschäften vnd Gedancken zu sehr vertieffte / vnd also widerumb ein erquickung hette. Er ist ein Jäger gewesen / darzu er sonderlichen lust gehabt / sehr wacker / hat wenig Weiber gehalten / Ist messig in essen gewesen / hat nicht mehr als des Tags zweymal gessen / vnd nur von einer Speiß / hat sich allzeit auffß jagen / vñ sonst zu arbeitsamen dingen / beflissen / doch mehr mit hohem Wildpreth / als mit kleinem gejagt. Zum Feder Wildpreth / darzu doch sonst gemeinlich die Kriegsteut geneigt / wenig lust gehabt / vnd diß behielt zu bey guter gesundheit / die weil er so arbeitselig war / Vnd daß er die Luft in mancherley Nationen die er bekriegt / so oft verendert.

Vnd damit wir endlich von seinem Leben vnd Thaten beschließen / isi er hieüber freygebig gewesen / vnd in Kriegshandeln sehr sorgfältig / aber gleichwol von wegen seiner wüthetey von jederman gefürchtet / vnd von wenigen geliebt worden.

Er ist gestorben vnder dem Papp Leone dem zehenden / als Maximilianus Keyser / Carolus quintus König in Spanien / Ludowicus König in Frankreich / Emanuel König in Portugal / Ludowicus König in Ungern / vnd Heinrichus König in Engelland / gewesen sind.

Epitaphium vnd Grabschrift des Soldan Selims.

Des Türckischen Keyfers Selims Leib ist zu Constantinopel begraben / in einer sehr herrlichen Begräbniß / oder welcher die nachgeschribne Grabschrift in Griechischer / Türckischer / vnd Sclauonischer Sprach / verzeichnet stehen.

I.

HIC MAXIMVS ADSVM SELIM, QVI ORBEM DOMVI.

Hier lig ich Selim / der die Welt
Wolt zwingen / von dem Tode gefekt.

II.

NON BELLA RELINQVO: SED PERGO INQVIRERE GRAVIA.

Mein Herz zum Krieg noch vnverzagt/
Allzeit nach grössern dingen tracht.

III.

NON EQVIDEM POTVIT FORTVNA PRAERVMPERE MEA.

Kein glück kein vnglück nie so schwinn
Macht mich bestürzt in meinem sinn.

IIII.

LICET OSSA IACENT, ANIMVS BELLA QVAERIT.

Ob gleich der Wurm mein Knochen frist/
Das Herz doch noch Blutzirig ist.

Der vierdte Theil diß erste Buchs.

Von dem Leben / Geschichten / vnd Sitten des Sol-
dan Solymans / eilfften Keyfers der Türcken.

Cap. I.

Der eilffte Keyfer der Türcken / mit Namen Soldan Solyman / hat
in seiner Kammer / darinn er schleift / ein Netract oder Contractur des Soldan
Selims / seines Vatters / bey seinem Beth abgemalct hengen / Darüber vnden vnd
neben etliche Lateinische Vers geschrieben / welcher bedeutung also lautet.

Über der Tafeln siehet geschrieben.

Soldan Selim Dttthoman / ein König aller König / ein Herr aller Herrn /
ein Fürst aller Fürsten / ein Son vnd Kindtkind Gottes / S. S. S. S.

Vnden zu den Füßen siehet ein ander Reim / in Türckischer Sprach / welcher
auff vnser Sprach so viel bedeutet.

Ein Fürst der nicht für sein Person
Sich selbst im Feld wil sehen lohn/
Sein Leibwagen vnd in gefahr
Fürm Feind freywillig geben dar/
Der mag wol wissen das sein Kunst
Vnd all sein Kriegen ist vmb sonst/
Des Kriegs er auch kein gewinns nicht hat/
Dann all sein thunden Krebsgangt gah.

Auff der rechten seytten siehet ein ander Reim / auff Griechische Sprach/
der also lautet:

Ein rechte warhafftigs Regiment/
Darinn ein grosser Fürst on end
Wil sicher leben vnd on furcht/
Der schafft nur durch die Banck hindurch
Das all Blutsfreundt so im bekennt/
Wie nahe sie im auch seyn verwandt/
Bald wern getödt vnd hingeschlachtet/
So bleibet er yn fahr / on verdacht.

Auff der linken seytten des Bildes / siehet aber ein ander Reim / in Sela-
uonischer Sprach / ist so viel gesagt:

Wer sich einmal verbricht an dir/
Du jms nicht solt verzeihen zwir/
Sondern als bald richt hin sein schuldt/
Mit jm nicht lengerttrag geduldt/

Von den Türckischen Kriegen/

Dann wer ein alte Sünd verzeith/
Neuwer verwirckung vrsach geith.

Dise Tyrannische Regeln/ Sprich/ vñ Keim/ hat der Soldan Selim Dttthoman seinem Son Solyman/ einem einzigen Erben / vñ Successorn aller seiner Königreich vñ Keyserthumb / damit er in ja zu ein Kriegsmann mächte / vñ schrecklich gnug wider das Christenblut erbittert/nach seinem todt hinder sich gelassen.

Vñd ober alles diß hat er noch andere mehr Schriffte/ so noch viel erger dann dise sind/ vmb das Bildt mahlen vñ soulsen vmbher schreiben lassen / Alles bey seinem Leben zu einem ewigen gedechtniß seinen Erben vñ Nachkümlingen in dem Türckischen Reich vñ Keyserthumb.

Von dem eilfften Türckischen Keyser / genant Soldan Solyman/ vñd von der Schlacht die er mit dem Gazella vñ der Damasofo gehalten / da der Gazell in kleine stück zerhauen worden/ mit sampt allen seinen Mannschuften.

Cap. II.



Die Christlichen Potentaten vñ Fürsten haben sich nicht ein wenig vber den Todt des Selims / als eines abgesagten tödtlichen Feindes der ganzen Welt/ erfreuet / Sonderlich aber Paps Leo / welcher zuvor / also er die verwüstung vñ zerstörung der Soldanen vñ irer Land gehört vñ vernommen / die Etanep mit hohem fleiß/ auch sonst viel Heisslicher Procession/ zu Rom hat halten lassen/ in welchen er selbst Darfuß gegangen / hiesrüber seine Cardinal vñ Legaten durch die ganze Christenheyt abgefertiget zu den hohen Potentaten/ mit werbung/ daß sie sich eines gemeinen Zugs wider den Selim vereinigen wolten.

Aber

Aber wie er nun gestorben / ist Solyman / sein eingebornen Son / Herr vñ Türckischer Keyser / vnd eben in dem jar also vnser Keyser Carolus des Namens der fünffte / zu Aech auch gekrönt worden / vnd fürwar nach vieler grossen Herrn / auch andrer vrtheil vnd meinung / hat mans dar für gehalten / Es würde (welches doch sonst wider die Natur) ein wüthiger reissender Löwe / wie der Selim gewesen / etwann ein miltes / sanfftmäßiges Schestlein hinder sich verliessen haben / der jm im Reich succediert / dann er Solyman / war sehr jung / vnserfahren / vnd von Natur still vnd eygze zogen / wie man dazumal von jm sagte / jm auch dar für hielt.

Aber vil sind hie rinn betrogen worden / welches der Bagell wol innen worden / ein Landpfleger des Türcken in Syria / welcher gemeint / dieweil der Selim gestorben / er were seiner Eyds pflichten die er jm gethan / nunmehr auch entledigt / als in welches Hand er allein geschworen hette / Nam jm für / vnd vnderstund sich zu einem Herren in Syria zu machen vnd auff zu werffen / versamlet vnd machte auffrührisch alle die Mammuelken welche in vorigen Kriegen vñ Schlachten waren vberbliben / hieng vñ zog an sich den mehrern theil der Moren / vñ die furnemeste Häupter auß Arabia / Auch Türcken so dem Selim entgegelt gewesen / welche alle sampt sich versamleten jm zu dienen / hieltens für gewis / sie weren stark gnug den Bagellen des orts in Syria ein Herrn zu machen / vnd eyngzusetzen. Sie hatten auch einen verstand mit dem grossen Meister von Rodis gemacht / das er jm solte fürschub vnd beystand thun mit grossen Geschüt / vñ anderer Rüstung von Harnisch / Schiffen vnd Galen / vñ was dergleichen mehr zur Kriegshandlung / vnd jr fürnehmen zu vollbringen / beyde auff dem Wasser vnd Land / nottufftig seyn würde.

Von wegen dieses alles / fertigte er heimlich seine gesandten zum Caperbeis nach Cayr / vermanet vñ vnderstund jm zu bewegen / das er das Blut des Circassi neben jm wolte rechen / vnd das Königreich der Soldan widerumb auffrichten / die Türcken als sampt iödien vnd wärzen / vñ sich zu einem Herrn daselbst machen / sonderlich weil die sachen jesunder also geschaffen / vnd jm solchs zu thun leicht were. Aber der Caperbeis / eint weders daber dem Bagell / seinem alten Feind / nit wolte vertrauwen / oder vielleicht das es jm etwas schwer vñ vnmäßig an sahe / tief alle die Gesandten erwürgen / Gab eplents dem Soldan Solyman die meuterey vñ meyneidigkeit des Bagells /



vielleicht das er jm selbst huld vnd gnad dardurch erlangen möchte / zu verstehen / welcher bald vnd in jählinger epl / nach dem die sachen also geschaffen / hynen in Syriam den Jarath Wassa mit ein gewaltigen ansehnlichen Kriegsvolk geschickt / auff das er den Bagell nach seinem verdienst / vnd wie er würdig / straffet.

Von den Türckischen Kriegen/

Als diß der Bassell vermerckt/vnangesehen das er allbereyt etliche Stett/als Baruth/Tripoli/vnd andere besetzte Festung mehr/der Türcken erobert/gewonnen vnd eyngenommen hatte/wolt er auß lauterer furcht des gewalts nicht lenger erwarten/entweich nach Damasco/allda verfangt er sich/in des kompt der Jarath Bassa mit einem gewaltigen hauffen vnd grossen Volck auch dahin.

Der Bassell/wie ein verzagter halbgeschlagener Mann/beschloß bey sich/er wolt mit seinem Kriegsvolck/welchs er hat zusammen bracht/dieweil sie kein ander vorthail oder mittel fürhanden/dem Feind auß der Statt vnder augen ziehen/vnd also sein heyl vnd trost dem vnbestendigen glück vertrauwen/im Namen/eintweders zu sigen/oder wie ein männlicher Held zu sterben/vnd in diser meynung ist er auß der Statt in der besten Rüstung vñ Ordnung/wie er kondt/hin auß dem Feind entgegen gezogen/Vnd wie sie auff einander gestossen/hat sich ein solches schrecklich/grausams würgen vnd morden erhaben/das es lenger als in sechs stund kein end gehabt/mit verlust vieles vnzelichen Volcks auff beyden seiten/in welcher Schlacht endlich er vnd all seine Mammelucke/als gewaltige Kriehleut/fast alle sampt sind erschlagen vnd erlegt worden/welche auch sich biß auff den letzten Mann gewaltiglich gewehret vnd aufgestanden haben/der halben jrer wenig darvon kommen. Aber dise Niederlag ist nicht zu verwundern/das die mennig der Türcken so groß gewesen/das gegen ein Mammelucken wol acht Türcken gestanden/vnd gezelt worden.

Als nun der Jarath Bassa dise Schlacht gethan/vnd den Sig erhalten/hat er nachmals ganz Syriam leichtlich vnd mit geringer beschwerung wider vnder den gewalt des Solymans bracht/vnd nach dem er alles widerumb fridsam gemacht/hat er den Caprbeio auff's neuwe bestetztz/in ganz Egyptten vnder dem Namen des Solymans schweren vnd hulden lassen/welchen er bey jnen gegenwertig/vnverholens/höchlich gelobt vnd gepreiset/vnd den Vatter Selim hefftig gescholten/dann er wußte das die Egyptter dem Selim heimlich feindt gewesen/seiner wüthetrey halben/vnd darumb wolten sie wider den Solyman auch außfränsch werden/dieweil sie befürchten/er möchte gleicher gestalts/wie der Vatter/wider sie tyrannisiren vnd wüten.

Wie Solyman ein Zug thut wider Belgrad in Vngern/vnd dieselbige vbergewaltiget/vnd ohn einigen schaden der seinen eynnimpt.

Cap. III.

Nach absterben des Vatters/vnd als der Solyman das Keyserthumb bekommen/hat er wenig zeit geruhet/vnd damit er ja nicht müßig seß/der Welt auch zu schaffen machte/vnd sich erzeygte als ein stolser vnd grausamer Tyrann/des Stamms vnd Namens des Ditomannischen Geschlechtes/hat er erslich ein zug wider die Statt Belgrad/welchs sonst Griechische Weissenburg/in Vngern/auff racht vnd eyngeben des Pyrrhi Bassa/welcher ein geborner Türck gewesen/vñ eines tapffern verstandts vnd hohen ansehens/auch durch anlehnung vnd anreizung der Janitschern/fürgenommen. In welcher Statt die Vngern/dieweil sie eine Clausen vnd starke Festung war/wider die Türcken auffgehendet vnd verwart besetzten/alle eroberte ansehnliche Sigzeichen/Panir/Zehalen/Rüstung vnd Beut/die sie in den Kriegen wider die Türcken/von der zeit des Amurath/vnd des Soldans/Mahomets/biß auff disen Solyman/erobert vnd erlangt hatten.

Als er nun ein groß Volck zusammen bracht/ist der Solyman mit jnen vnversehens/vnd ehe dann die Vngern etwas bewußt vnd zeitung davon gehabt/biß gegen Sophiam/ein Statt in Seruia gelegen/geruckt. Es hat sich gleich damals also geschickt/das im Königreich Vngern dem König Ladislao/welcher zwar vil jar/aber mit wenigem glück/sonderlich in Kriegslufften/regieret hatt/sein Son König Ludwig succediert/welcher ein junger Herr von jungem alter/vnd geringem verstand/vnd von gar weniger erfahrung/als welcher von den Vngerrischen Herren vorthin erbärmlich geraubt/entfrüret/vnd gefenglich gehalten worden/vnd also eyngetrieben/das er außser dem bloßen Namen eines Königs wenig gewalts mehr hatte/Darumb auch die gegenwehr der Vngern wider den Turcken sehr gering vnd langsam anging/vnd die hülff der Christlichen Fürsten vnd Potentaten beruht mehr in grosser vertroöstung als im werck/der halben

haben der Solyman nach seinem gefallen/on einige ver hinder niß vñ wider standt/bedrängung/ schießen/oder andere Gegenwehr/ mit wenigem schaden der seinen die Statt Belgrad leichtlich erobert vñ außplündert / welche doch / wie gesagt / sonst eine Clauffen vñ Schlüssel/ nicht allein des Königreichs Ungern/ sondern auch der gansen Christenheit / gewesen/ wie wir solches nachmals im werck in allen andern Kriegen/ Sceden/ vnglück/ vñ beschwerungen/ so vns vñ in Türcken vnserer verachtung halben begegnet vñ widerfahren sind / befunden vñ erfahren haben.

Wie Solyman Rodis belägert / vñ offimals mit den Mannlichen Rittern Sancti Johans Ordens darinn geschlagen / die Türcken grossen schaden genommen.

Cap. IIII.

Es nun auff diese weiß/ wie darvon geredt/ die herrliche Statt Belgrad gewonnen vñ erobert/ hat er ein jar darnach geruhet. Nachmals nimpt er in für einen Zug zu thun wider die Insel Rodis/ auch wider den willen des Pyrrhi Bassa / vñ vil anderer Herrn Sangiackten / welche noch in frischer gedechtniß hatten/ mit was grosser beschwerung/ schaden vñ schand/ der Soldan Mahomet / sein Vrgrossvatter/ sich vnderstanden die Inseln vñ Statt Rodis zu belriegem/ vñ vber alles hielten sie es nit für raffsam noch sicher/ daß der Keyser Solyman selbst sich eigener Person einer so geringen Inseln solte vertrauwen / vñ mit so gar wenigem nutzen vñ frommen in so grosse gefahr sich stecken vñ wagen/ sonderlich das villeicht die Schiff auffm Meer von vngestümme/oder sonst von der Christen gewalt/ welche mit sonderlicher macht vñ Mannheyt zu kriegen pflegten/ anstos/ oder gefahr leiden solten: Dann si konden es nit anderß crachten / hielten es auch für ganz gläublich vñ billich / es würden die Christen



lichen Potentaten in Europa die Rodiser nicht lassen/ sondern inen zu hülf kommen / Derhalben solte er den Sachen besser nachdenken / vñ sie etwas tieffer vñ gründlicher berathschlagen/ nach dem etwas vil vñ mercklichs daran gelegen.

Von den Türckischen Kriegen/

Aber der Solymán/welcher von seinem Vatter oftmalß gehört/ vnd in seiner Schlasskammer fähigmahlet/ auch das Latein wolgelehrt hatte/ Es hette keine Victorien vnd Kriegßlig sein volkommen außgang/ der Herr were dann selbst darbey/ ist genzlich beschriben/ vnd also entschlossen gewesen/ eynzner Person die Inseln zu bekriegen. Vnd im außgang des Junij/ im jar 1522. ist er außgezogen mit vier hundert Schiffen/ vnd zweymal hundert tausent Türcken/ hat mit sich geführet ein sehr grosse anzahl von grossen Geschüt/ mit welchem sie alle Landwehr/ Schlege/ Claussen/ Schloß vnd besetzung/ so far der Statt Rodis gewesen/ leichtlich außgerissen vnd erobert: Dann er hatt zwo Ragen oder Schanz auff führen/ vnd das Geschüt in die höhe bringen/ vnd gleich wie zwen Berg von der Erden auffwerffen lassen/ vnd solche wunderbare arbeit mit Schanz gethan/ das es denen so es gesehen ein vnsehbar wunderlich ding gewesen/ sintemal sie auff zwo Welsche Weiltwegolang angefangen mit Dickeln/ Hacken vnd Schauffeln/ vnd andern dergleichen Instrumenten/ zu den Mauern vnd Gräben der Statt zu schanz vnd zu reumen/ So war der Hauff vnd die meinung der Türcken so groß/ die in der Schanz gearbeyt/ vnd nach der Statt gegraben haben/ das sie in kurzer zeit biß an die Gräb geschanz vnd kommen/ auch allbereyt angefangen haben die Mauern vnd zu vndergraben vnd cynzuwerffen.

Als nun diß der grosse Meister/ Philippus Villadam/ welcher ein großer Herr auß Frankreich gewesen/ vermerckt/ hat er mit lampy der gansen Ritterschafft der Religion/ so viel in der eytmöglich/ die Statt zu retten vnd zu erhalten vorsehung vnd Prouision gethan/ mit dem grossen Geschüt auß der Statt grossen vnd gewaltigen schaden den Türcken zugefügt/ sich auch in der gegenwehr vnd Scharmüßeln dermassen verhalten/ das beynahens alle Gräben voller Türcken gelegen/ Aber es hat der Solymán derhalben von der belegerung nit abgelaßen/ sondern je lenger vnd hertzer angehalten/ geschossen vnd gestürmt/ vnangesehn das durch das Notlaufft auch mehr als dreyßig tausent von den seinen gestorben.

Endlich wie sie in die Gruben kommen/ haben sie mit den Dickeln vnd hacken die Thürn grundtlos vñ ledig geschlagen/ die Mauern obt mit dem grossen Geschüt beschossen/ geprenzt vnd nider geworffen/ sind auch durch heimliche zugegrabne löcher biß vnder die streich wehr hin zu kommen vñ auff diese weis haben sie je lenger je mehr play vnd raum zur Statt gemacht/ vnd also die Christen darinn geenstigt/ das sie von not wegen hinder sich zuruck weichen/ vnd sich mit der Faust vnd handwehr/ außß best sie kondten/wider den Feindt auffhalten haben müssen.

Dann die Statt dermassen/ vñ auff diese weis/ außwendig an den Mauern not gelitten/ sind die Heuser in der Statt gleicher gestalt sehr beschädigt/ vnd durch Feuerwerffen verderbe worden/ daß er Feuerkugeln an gewicht vñ Ketten eins Arms lang vnd ront/ henceln/ vnd hincyn in die Statt auß Mörsern werffen vnd schiessen lassen/ welche durch die Heuser mit gewalt gefallen/ vnd alles von Sparn/ Balken/ Tregern/ biß auff die Fundament der Heuser/ cingerrissen/ nidergeschlagē/ vnd verbrannt haben/ mit grossen schrecken aller derjenige so in der Statt gewesen/ das auch viel Volcks darvon/ vnd durch schrecken/ vmbgefallen vnd verdorben.

Als nun bey funff Monat verlauffen/ das sich die Männliche/ Ritterlichen Ordensherren/ so gewaltig gewöhret vnd auff gehalten/ on einige rettung der hülff der Christlichen Fürsten/ oder anderer Potentaten/ vnd nun alle hoffnung einiger errettung außgewesen/ ist zu letzt dem Türckischen Keiser noch ein grosse merckliche anzahl neuwer frischer Kriegßpleut auß Natolia zu hülff kommen/ welche der Zarath Bassa geschickt/ Auch von Caierbecko auß Alexandria noch vierzig Segel vnd Schiff voller Prouiant/ vnd mit aller notturfft versehen/ zugeschickt worden/ damit er sein Kriegsvolk widerumb erfrischt/ welchs nunmehr gar maît vnd vbel außgezogen war/ vnd diß frische Volk thet den Rodiser Herrn den stoß vnd schaden/ Dann hierdurch bekam er zeit daß er kondte die Statt so viel lenger enstigen vnd auff halten/ auff daß er sienit sturmweis/ welchs in hart ankommen were/ sondern mit geding vnd ergebung/ wie dann von den cymwohnern endlich hat geschehen müssen/ cynnemmen möchte/ hat also leider den außgang gewonnen/ wie in folgen dem Capitel gesagt wirt/ das nit on merckliche schande der Christlichen Potentaten vnd Fürsten/ welche den Rodisern ire hülff versagten/ vñ nichts zuschickten/

die Statt vnd gansc Inseln endlich vom Türcken erobert
vnd cyngenommen worden.

Wie sich der grosse Meister von Rodis mit sampt dem gangen
 Johanner Orden / weil kein ander trost noch hülf von den Christi-
 lichen Potentaten zu hoffen gewesen / dem Türckischen Keyser Solys
 man ergeben / welcher mit grosser macht vnd pracht zu Ro-
 dis eyngezogen / der grosse Meister aber mit
 grosser schand aller Christen
 aufgezogen ist.

Cap. V.

Zu der zeit kam auß Spanien zu Rom widerumb an der Pappi Adrianus
 Sextus / mit etlichen Schiffen vnd Galleen / vnd mit einer guten anzahl Kriegsvoldt / Als
 nun der Cardinal Medico / welcher nachmals Pappst vnd Clemens Septimus / vnd der
 Cardinal Jarnes / welcher auch Pappst vnd Paulus Tertius genennet worden / dise grosse not der
 Rodiser Herrn vernommen vñ erfahren / haben sie mit hohem fleiß gebetten / Er der Pappst / wolte
 seine Schiff vnd Galleen neben dem Kriegsvoldt / den Rodisern zur rettung / vnd der Religion zu
 hülf / schicken / dieweil sie in so grosser not vnd eussersten gefahr steckten / vnd vom Türcken so
 jämmerlich geengstiget würden: Daß nach dem der Wind gleich dieselbige zeit im Herbst Mo-
 nat auß Italien so glücklich auß Rodis stunde / würden sie sonder zweiffel in den Rodiser Vorten
 vnd Hafen / ob es gleich der Türckischen Armaden zu wider vnd entgegen were / on einige gefahr
 leichtlich eynschiffen vnd anlanden können / Sonderlich auch / weil in der Insel Candia gleicher
 gestalt bey fünfzig Venetianische Galeen ständen / welche jnen villicht auch den Rücken halten
 würden. Vnd war diser zweyer Cardinal bedenden nicht vnrahlsam. Aber der Pappst / der erst-
 lich new erwehlt / vnd ins Regiment kommen / wolte disen nütlichen wolbedachten Rath nicht
 annehmen / schlugen in mit verdecktügen Ohren ab / vnd hatte villicht die Gnad von Gott nicht /
 daß er einen solchen löblichen vnd Christlichen Zug / zur erlösung so vieler frommen Christen
 menschen / solte vollbringen.



Dieweil dann die sachen mit den Rodisern so nahe anstunden / daß sie außs eusserste kom-
 men (dann sie on vnderleßiges hitziges kriegen / scharmützeln / schlagen / wehren / vnd arbeitsen
 gar ermattet vnd außgezogen waren) vnd nun der grosse Meister mit seinen Ordensverwandten
 gesehen das alles verlorn / vñ kein hülf noch rettung mehr zu hoffen gewesen / Haben sie nach sechs
 Monaten

Von den Türckischen Kriegen/

Monaten der belegerung mit dem Türcken Sprach gehalten/ vnd sich dieser gestalt ergeben/ daß sie jres Lebens vnd Güter versichert solten abziehen/ das Geschütz aber vnd andere Kriegerüstung dahinden lassen. Vnd der Solyman hat jnen hierinn/ wie er zugesagt/ glauben gehalten. Das Heilthum vnd Kleinodien in Sanct Johans Kirchen/ vnd all ander Beschmeid dergleichen auch in andern Kirchen allesampt vneraubt vnd vngeplündert folgen lassen/ welches villicht in einem gleichen Fall auch von Christlichen Kriegseuten nit geschehen were.

Vnd ist das billich in einem heydnischen Volck vnd Erbfeind der Christen wol zu mercken/ ja zu loben/ vñ zu verwundern/ daß der conzug in die Statt/ welcher geschehen ist mit dreyßig tausent Mannen/ so still/ demütig/ vnd friedsam gewesen/ daß man nicht ein vnütz wörtlein/ oder das geringste getämmel/ gehört hette/ gleich als ob sie allesampt Obseruanser Rönch weren. Endlich aber wie der grosse Meister zum andern mal für den Soldan Solyman erlaubniß von jm zu nehmen kommen/ ist er von jm gar freundlich auffgenommen/ vnd empfangen worden: Es hat sich auch der Solyman zu dem Hebraim Bassa/ welcher gar allein bey jm/ vnd nechster Nacht gewesen/ gewendt/ vnd gesagt: Fürwar es thut mir wehe/ daß der arme alte verlebte Mann (versieh der Teutsche Meister) von seiner macht vñ Gewalt entsetzt/ so erbärmlich vnd vbel zu frieden abziehen sol/ vnd daß jm in seinem letzten alter solch groß vnglück vnder augen gestossen ist. Vnd auff diese weis ist der vnglückselige grosse Meister auß der alten berämpften Statt Rodisi außgezichen vnd abgezogen.

Der Solyman aber hat mit nicht geringer Ehr sein selbst als mit der Christen grossen Schande der gangen Christenheit diesen Vissien auß dem Maul gerissen/ vnd Rodisi mit sampt der Inseln durch Heereskrafft erobert/ welches geschehen den sechßten Monat nach der belagerung. Eben den tag wie Rodisi sich zu ergeben rahtschlagt/ ist dem Paps Adriano zu Rom ein groß wunderwerck vnd vnglück vnder augen gestossen/ vnd begegnet/ Dann als er wolte in die Capelln auff S. Peters Berg hinein gehen/ gleich auff das herrliche solenische Christ Jesu/ ist der Postbalck von Marmorstein vber der Thür im congang v Capelln/ hart hinder dem Paps congeschossen/ vnd hat etliche Trabanten auß der Gwardien erschlagen/ mit großem schrecken des Paps vnd seines Hofgesinds/ der Cardinalen vnd anderer.

Es hat dazumal regiert in Spanien Carolus der funffte des Namens Römischer Keiser/ zu Portugal Johans der dritte/ in Frankreich Franciscus der erste.

Von dem Tumult vnd Aufbruch/ der sich zu Cayr zugetragen/ vnd wie Solyman einen gewaltigen Heereszug in Vngern gethan.

Cap. VI.

Nach eroberung der Statt vnd gangen Inseln Rodisi/ ist der Caierbeck gestorben/ vnd nach seinem Tode zum Regiment bestätiget worden der Aomath Bassa/ welcher zwar seinem Herrn wenig treuw beweist/ dann jm auch der Narrdunckel gerührt/ daß er gern ein grosser Herr vnd Fürst gewesen were/ vnd derhalben vnderstunde er sich für einen Soldan zu Cayr auffzuwerffen/ ist aber von dem andern Türcken/ welche jgem Herrn etwas treuwer gewesen/ bald vndertrückt vnd erwürgt worden/ nicht on geringe spaltung vnd Aufbruch in der Statt. Damit aber solche zwyspalt vnd Sedition zu Cayr möchte gestillt werden/ hat der Soldan Solyman den Hebraim Bassa ehlendts dahin geschickt/ welcher sich darinn so wol gehalten/ daß er mit weniger müß/ vnd grosser farsichtigkeit/ alles widerumb gestillt/ vnd friedsam gemacht/ weil aber der Solyman on jm nit seyn/ oder leben konte/ ist er bald wider nach Constantinopel abgefördert/ allda in wenig tagen nach seiner ankunfft Begleiter vñ oberster Gubernator oder Statthalter vber alle Königreich erwechsel vnd gesetzt worden.

Nach diesem nimpt jm der Solyman für das Land zu Vngern auffo neuw zu bekriegen/ schickt vnd versihet sich mit aller notdürfftiger Prouision vnd Rüstung zu diesem Zug/ bringt ein Kriegsvolk zusammen von zweymal hundert tausent Mannen/ ist außgezogen im jar 1526. vnd als er gen Belgrad kömmt/ ist jm König Ludwig (welcher von allen Christlichen Potentaten/ die sich damals einander selbst verderbten vnd bekriegten/ verlassen worden/ Allein Paps Clemens hat jm eine genennte Summa gelts/ etliche Behemische vnd Teutsche knecht darmit zu bezalen/ fürge

für gestreckt) entgegen zogen / Es hat ja aber mehr die noth / dann sein freyer will vnd erfahrung des Kriegs / oder hoffnung etwas zu gewinnen vñ aufzurichten / darzu gezwungen / Aber nichts vnters / sondern dem frommen König wol etliche gute mittel vnd wegfür / dardurch er den Krieg heile mögen lenger auffziehen / vñ ob er gleich vom Land etwas darstrecken müssen / hette er doch das mehrertheil behalten / Sonderlich diewil er des Herrn von der Weida ankunfft mit einer guten anzahl Kriegsleut / welche die art vnd gelegenheit mit den Türcken zu kriegen wol gewußt / täglich erwartet.

Aber ein Erzbischoff von Colocens / mit Namen Paulus Tomoreus / ein Franciscaner Mönch / welcher mehr krafft in Feusten / dann Gehirn vnd verstand im Kopff / hat alle gute anschläg / wege vnd mittel / die fürhanden / vñ er mit seinem schnellen eylem vñ zügigen Gemüth mit den Feinden zu schlagen vor kame / vmbgestossen / vnd verhindert. Dann diewil im vormals in Scharmüßeln / als welcher anstatt eines Hauptmanns / etlichmal glücklichlich / vnd wie man sagt / plumbweiß / mit den Türcken getroffen / aber nit in rechten grossen angerichten Feldschlachten / sondern allein / wie gesagt / in scharmüßeln / gelungen / hat er gedacht die schang müße im wider also gerathen / vnd nicht dahin gesehen / daß nach absterben des Königs Matthei / welcher ein gewaltiger Kriegsheld / vnd im Krieg sehr glücklich gewesen / die Ungern allweggen vnder gelegen / vnd also ihren Namen / Ehr / vnd Mannheit im Kriege verloren / In dem das Ladislaus von tag zu tag in seinem Regiment die Kriegsübung vnd disciplin je lenger je mehr fallen vñ abgehen hatt lassen / auch die Kriegsordnung so Mattheias auffgerichtet / ganz vnd gar verfallen war / daß also die Ungern / so dazumahl bey König Ludwig / nicht anders als ein vnverstendigs / einfeltigs / vnversuchtes (was Kriegs erfahrung belangen) Volk waren / welches gar nichts in Kriegssachen gebraucht oder geübt / vnderstanden sich also mit einer vnvernunfft / vnd tollkühner frechheit bald mit ersten angriff / on einiges weiter nachdenken / den Türcken zu verjagen / vnd in die flucht zu schlagen / so sie doch vberall nit mehr als vier vnd zwenzig tausend stark gewesen.

Wie sie nun an den Feind kommen / vnd König Ludwig an ein Stettlein / genennet *Mogunus* *Mogunium* hart an der Donau gelegen / mit seinen Keisigen vnd Reutern geordnet / welches ist gleich auff halben weg zwischen Ofen vnd Griechischweyßenburg / hat sich die Fürwarth des Türckischen Kriegsvolcks sehen lassen / welche der Baltheus Sangiack zu Griechenweyßenburg geführt / sind vngefehrlich in zwenzig tausend zu Ros stark / vnd der massen in vier Hauffen eyngetheilt vnd geordnet gewesen / daß das ganze Feldt allenthalben ist voller Reuter vnd Pferde gesehen worden / haben so viel schaden in Scharmüßeln gethon / auch das Ungarische Kriegsvolk so hart geenßiget / daß der Ungarische Hauff sich in der Schlachtordnung in ihrem Feldlager zwischen der wagenburg hat müssen eynhalten / vnd eynschließen / der gestalt / daß sie nicht kondten / ja nit dorfften / ihre Pferd an die Donau / daran sie doch hart vñ kaum ein Wogenschuß weit gelegen / dieselbige zu trencken aufreiten oder führen / Haben derhalben im Läger Wasserlöcher graben / damit das Kriegsvolk neben den Pferden zu trincken haben / vñ nit Durst sterben möchten.

Von der Schlacht / so König Ludwig auß Ungern

mit dem Solyman gehalten / darin der König erbärmlich

umbkommen / vnd all sein Kriegsvolk in kleine stück gesebelt vnd zurhackt worden.

Cap. VII.

In dem das sich die Ungern also bemüheten / vnd in engsten stunden / kompten der Solyman mit seinem Volk auff den nacken / Der Hebraum führt die Türcken auß Komantia / vnd der Bream Bassa die so auß Natolia waren / rückten allgemach in guter ordnung fort. Der Erzbischoff Tomoreus / als er des Feinds ernst sihet / macht bald eine Schlachtordnung / erstreckt den Hauffen so weit auß einander / daß sie schier bis auff die Feinde mit den Geschwadern reichten / mengt die Knecht vnder die Reuter / auff daß sie nicht leichtlich von den Feinden umbringt vnd vmbfangen würden / Nicht daß geringe vnd wenig Geschütz / so

Von den Türckischen Kriegen/

ungeseylich damals fürhandt/ vnd an vngelegene örtern stunde/auff die Feinde/ verließ ein Regimentknecht in der Wagenburg/ welche zwar wenig Kriegsz erfahrung hatten/ Vnd der König hielt hinder dem ersten Geschwader/ ließ gegen jm vber verordnen ein gut theil außerselene Reuter/ die jm/ da es von nöthen zu hülf kommen/ vnd sonst auff nichts anders warten solten/ Vnd das geschah der meinung jm zum besten/ im fall es die not also erfordern würde/ daß er nicht Volklos vnd ohn Reuter were.

Die Türcken/ so ganz vnd gar hitzig vnd vnfinnig im anzug waren/ lieffen zweymal jr groß Geschüt abgehen/ welches so hoch gericht/ daß es nerlich die Spitzen an den Spiessen der Vngarischen Landsknecht vnd Reuter rühret vnd erreicht. Vnd man helt es dafür/ vnd glaubts auch gewislich/ daß die Schützen/ so gemeinglich alle bey dem Türcken Christen sind/ das Geschüt mit fleiß also hoch gericht hetten/ jr selbst eigen Christlich Blut nicht so sicherlich zu vergießen. Darnach kamen sie mit jren Pferden/ vnd setzten mit ernst hinein. Vnd dieweil die Schlachordnung gleich auff die Feinde gericht war/ vnd beynahends/ wie gesagt/ zu sammen stießen/ hat des Erzbischoffs Volk bald grossen schaden genommen/ Vnd ein ander Geschwader der Türcken stracks auff die Wagenburg hinein gefallen/ vnd weil es die not also erfordert/ das an dem selbst



gen orth rettung geschehen muste/ hat man bald die außerselchten Reuter/ welcher mehr als in tausend Pferd/ so auff den König/ wie gesagt/ bescheidt waren/ wie sich das glück schicken würde/ auff jm allein zu sehen vnd zu warten/ nach der Wagenburg abgefertiget.

In des wirts der Comoreus von den Feinden vberzehl/ vnd getreant/ oder er selbst erschlagen/ mit sampt de zwey Bischöffen auß Strigonia vñ Barodin/ nebt vil andern Rittermessigen Leuten vom Adel/ vnder welchen auch blieben der Herr Ambrosius Sarcon/ vnd Georgius/ ein leiblicher Bruder des Herrn von der Weida/ das also der vnglückselige König Ludwig/ dieweil er seine Pferd vnd Reuter von sich gelassen/ sich ferner nicht auff halten konte. Vnd als er dem griff vñ wähten der Türcken auch entweichen wolte/ vñ vielleicht in ein Gemüch Besümpff/ vnd grundlosen orth mit dem Pferd kommen/ hat er das Pferd auff sich geworffen/ vnd von wegen der schweren Rüstung/ die er am Hals geföhrt/ sich nit wider erheben können/ ist also erbärmlich vñ jämmerlich vmbkommen/ das jm niemands helfen noch erretten mochte.

Man wil sagen/ er habe vber ein Pfälzen setzen wollen/ vnd der Gaulsey mit den sördern füssen in ein Loch gefallen/ vnd bestecten blieben/ daß er nicht hab wider können sich erheben vnd außerkommen/ sey also auff jm gefallen. Es wöllens auch etliche dafür halten/ als er habe wollen vber ein Wasser setzen sey das Pferd dürstig vnd girig gewesen zu trincken/ vnd wie der Gaul

Gaul also nach dem Wasser geschnapet / hab in der König / als der noch in vollem rennen vnd lauffen war / so hart im Zaum vnd bey dem Zügel gerückt vnd gezogen / das der Gaul sich in die höhe auff die hinderen Bein im schrecklichen begeben / vnd hundert rucks geschlagen / hab in also auff sich geworffen / vnd sey ersoffen.

Den sey nun wie jm wölle / so lassen wirs bey dem bleiben / das dem frommen Könige all seine anschleg vnd fürnemmen von Kind auff zuruck gangen / vnd entgegen gewesen / bis so lang er durch die Ehrgeitzigkeit seiner Böhme vnd Ungersichen Herren endtlich auff die Fleischbanck gelieffert worden / dardurch er dann sein ende genommen / vnd von iren wegen / vnd sonderlich auff schuld des Tomorei / der sich mehr billich sollte auff predigen dann auff kriegen verstanden haben / also schendlich vmb den Hals kommen ist.

Das Fußvolck von Behmen vnd Teutschen / als sie ein gute zeit geschlagen / vnd sich wider den Feind männlich auffgehalten hatten / ist endtlich auch erlegt / vnd in kleine stück zerselbt worden / wiewol viel Pferde davon kommen. Nach gehaltenen Schlacht vnd eroderung des Felds / sol der Solyman mit lachendem Mund sich sehr verwundert haben / vber die tolle leichtfertigkeit der Ungern / das sie mit wenigem Volck eines so gewaltigen Hauffens von zweymal hundert tausend Mannen erwartet / Ist fort gezogen nach Ofen / vnd dieselbige Statt erobert / vnd hat sich die Festung ergeben auff fristung des Lebens vnd jrer Güter / deren so drinn gewesen / welches er jnen also verwilliget / vnd auch gehalten.

Der Solyman hat von Ofen nicht mehr hinweg führen lassen / als drey herrliche schöne gegossne Seulen von klarem Erz / welche der König Matthias lang zuvor hatt güssen lassen von den berühmtesten Bildhessern so die zeit gelebt / vnd nach Constantinopel hineyn geführt / als ein Trophäum vñ Sigzeichen diser Victorien / hat sie jense lassen auff Marmor Seulen / daselbst auff den Neumplatz für den Palast. Dese Schlacht ist geschehen im jar 1526. den zwentsigsten Augusti: Vnd dieweil der Winter eynfiel / ist der Türck bald wider zu ruck gezogen.

Wie der Solyman nach dem er den Sig in Ungern erhalten / sich in Greciam gewendt / vnd Nigropont überzogen /
vnd folgendes wider auff Ungern gerückt / grossen schaden
den darinn / vnd an andern örtern mehr
in Europa / gethan hat.

Cap. VIII.

Als nun Solyman diese Victorien also erhalten / vnd nicht ruhen kondte / ist er bald folgendes jars auff Nigropont zu gezogen / dahin er mit einem solchen Volck vnd Kriegfristung kommen / das er on einige mühe / Dackensreich vnd widerstandt / alles eyngenommen vnd erobert hat was jm fürkommen. Dieses Land oder Inseln ist ein Schlüssel vnd Thor der Christen / daran jnen mercklich groß gelegen gewesen. Nach eroderung dieses Lands hat er sich wider nach Ungern gewendt / im jar tausend / fünff hundert neun vnd zwentsig. Hat etliche Prouinzen in Osterreich so jämmerlich dabey gesucht / durchstreiffet / vnd verderbt / vnd sonst so grossen mutwillen vnd Tyranny darinn geübt / das es zu erbarmen / hat gebrannt / verhehret vnd verwüst alles wahn der vngelaltene vorlorne Hauff der Türcken kommen / das auch die schöne Land beynahends alle wüst vnd vnderwohnet blieben.

Bald nach diesem eynfall / im jar tausend / fünff hundert vnd dreissig / hat der Solyman ein Kriegsvolck von zweymahl hundert tausend Mann in Behmen geschickt / haben gleiches gestalt gewüthet / verbrannt vnd verhehret beynahends das ganze Land / vnd jre gewöhnliche Tyranny gewaltiglich geübt. Vnd in summa / siehcten das ganze Land zu Behmen gar eyngenommen / wo jm nicht Keyser Carolus mit einem außserlesenen Kriegsvolck entgegen gezogen / vnd sein fürs nemen verhindert: Derhalben / dieweil er nicht kondte sein mutwillen seines gefallens füllen / vnd vden / zog er mit schanden wider zuruck / vnd in der Flucht war jm der Troß vnd Nachzug von den vnsern angesprengt / vnd vil Türcken erlegt vnd zu stücken gehauwen.

Von den Türckischen Kriegen/
 Von dem Sieg vnd Victori / so deß Sophiers vnd Kö-
 nigs auß Persien Kriegsvolk wider den Solyman
 erhalten / Vnd wie Keyser Carolus der fünff-
 te die alte Statt Tunis eynge-
 nommen.

Cap. IX.

In Jar 1532. hat der Solyman sich erhaben / vnd einen Zug wider Is-
 mahel Sophi den König auß Persia vnd ein groß Volk wolgerüst / mit aller notturfft / wi-
 der in abgefertigt / in meynung in ganz vnd gar zu tilgen / vñ all seine Land vnd Königreich /
 der sehr viel / als nemlich Persiam / Syriam / Mediam / Armeniam / Sumachi / Tauris / Sels-
 ras / Bagad / vnd viel andere Königreich vnd Prouinsen mehr / die der Sophi vnder sich hat / con-
 zunehmen / vnd im mit Heereskrafft abzudringen. Der Sophi / welchem diese deß Solymans
 Rüstung vnd sarnemen künde gethan / vnd daß er auff vnglück außziehen wolte / hat sich auch in
 die gegenwehr geschickt / vnd ein gewaltig Kriegsvolk zusammen bracht / mit welchem er neben
 den Spanischen Kriegseuten / so er bey sich hatt dem Solyman einen Kampff vnd Schlacht



angeboten / vnd als es zum treffen kossien / ist der Türckische Hauff / vnangesehen daß sie Männ-
 lich gestritten / getreüt vnd erlegt / vnd die Janischern alle sampt in die flucht geschlagen worden /
 hat also der Sophi das Feldt nicht on geringe Ehr vnd lob erhalten.

Gleich auff die zeit hat der Solymā Tunis durch de Barbarossa / seinen obersten / bekriegt /
 welcher mit einer grossen Rüstung zu Wasser von Gallen / vnd andern Schiffen / vnder dem
 schein eines freunds in die Statt kommen / so dazumal vncinig vnd auffrätisch / von wegen jres
 verstorbenen Königs gewesen / welcher zween Sön verlassen / vnd ein jeder regirender Herr seyn
 wolte / Darumb auch der Barbarossa mit verschmissen Practicken vnd geschwinden rencken /
 also leichtlich hincyn kommen. Vnd wie er einen der zweyer Brüder / so beyde noch in der
 Statt / vmbbracht / hat er im Namen deß Solymans ein Feindlein auffgericht vnd außges-
 sset /

streckt/ ist also in der Statt geblieben/ als ein oberster Regent vnd Subernator.

Wiedisch der ander Bruder/ als ein rechter vnd natürlicher Erb vñ Successor des Vatters/ gesehen/ ist er entrunnen/ vñ dem wütigen Hund Barbarossa/ welcher mit Verräthrey die Statt eyngenommen/ heimlich entwichen/ hat hülff vnd rettung seiner Land vnd Leut bey vnserm Keyser Carolo gesucht/ der die zeit in Spanien war/ welcher als ein frommer Christlicher Keyser/ nach dem er des Solymans vnd des Barbarossa/ als der Christenheit Erbfeinde/ vntreuw/ vnd meyned vermerckt/ vnd das jm der junge König von Tunis zu schwach/ vnd nicht metichig genug zu widerstehen/ sonderlich dieweil er verjagt/ vnd sich heimlicher weis hin vñ wider in dem Gewildnis vñ Gebirgen mit etliche Arabiern verborgē hielte/ auch von jm vñ hülff vñ rettung angeläyt/ vnd wa er jm nicht hülffe/ das solches seine selbst Königreichen vñ der gannnen Christenheit möchste zu schaden/ vnd mercklichem nachtheil gerahen/ nicht allein ein Zug wider den Barbarossa beschlossen hat/ sondern auch sich in eygner Person erhabt/ vñ ist diesem vbel zu begegnen außgezogen/ hat also in diesem Christlichen Fürnemen in Gottes Namen beharrt vnd fortgefahren/ ein ziemliche grosse Kriegorüstung zu Wasser mit Gallen/ Schiffen/ vnd andern Warcken zusammenbracht/ vnd ist den 25. Julij gleich auff den tag S. Jacobi/ den die Spanier als iren Patron ehren/ im jar 1536. zu Barfclona auffs Schiff getreten/ vnd mit glückseligem Wind außgefahren.



In dem nun der Keyser fort geschiff/ vnd durch die geschwinde vngestämme Golfen des Mitteläisichen Meers gefest/ mit einer grossen anzal Spanier/ vñ vil andern Fürsten vñ Herrn/ so in diesem Zug jm freywillig vnd gern gefolgt/ ist er zu lest an das Schloß Bolleta kommen/ welche ein starkē gewaltige vnd fast fürnembsie Festung des Königreichs Tunis ist/ hat dieselbige in wenig tagen mit gewalt erobert/ nachmals ist er nach der Edlen Statt Tunis gezogen/ welche für alters genennet worden Carthago/ die so lange zeit mit den Römern gekriegt hat.

Der Barbarossa aber/ als ein verschlagener erfahruer Kriegsmann/ da er vermerckt was jm für ein vngestüw über dem Nacken schwebet/ vñ was für ein gewaltigen geherrten Feindt er wisder sich hette/ wolt des Backenreichs nit erwarten/ vnd vnangesehen das er einen feinen grossen Hauffen bey sich gehabt/ mit welchem er hette wol mögen dreyen seyn/ ist er doch geflohen/ vnd den nechsten nach Argiera gezogen/ dann es war jm das Hers vnd alle hoffnung/ etwas in diesem Krieg zu erhalten/ empfallen/ So wolt er vber das den Türcken nicht vertrauwen/ vnd vil lieber mit sicherheit fliehen/ vnd sein Leben reiten/ dann sich in vergebliche gefahr geben. Verlest

Von den Türckischen Kriegen/

also dem Keyser die Stadt Tunis frey offen / neben all seinen Schätzen / die er darinn einem seiner liebsten Freunds / mit Namen Mustassa / von welchem wir folgendes etwas sagen wollen / verstrawte vnd zu verwaren gelassen.

Unser Keyser Carolus / die weil der Barbarossa geflohen / nam die Stadt on einigen grossen widerstandt eyn / dann der Mustassa auch verzagt worden / vnd nit vermeint das er die Stadt für jm vnd seinem gewalt köndte oder möchte lang auffhalten / ergibt sich derhalben bald an den Keyser / mit sampt der Stadt vnd Festung so darinn gelegen / welches one zweiffel auß sonderlicher Gottes schickung also geschehen / Sintmal wenn der Mustassa in der Festung blieben / vnd sich vnderstanden dieselbige zu erhalten / da er je keinen grossen schaden gethan / hett er doch den Christen zum wenigsten ein zeitlang zu schaffen geben / vnd were villicht die Victorien beyn glück vnd zweiffelhaftig gewesen.

Aber es war also Gottes schickung / welcher fast allezeit dem Keyser glück vnd heyl in seinen Tügen vnd fürnehmen verliehen / das der Mustassa / als der Barbarossa slüchtig worden / sich ergeben / vnd keinen widerstandt gethan hat / welcher durch diese auffgebung von dem Keyser gar gnediglich zu Gnaden angenommen / vnd vber das sehr wol gehalten / vnd hoch begnadet worden / wie dann ein solch vberitreflich dienst / den er dem Keyser hierinn beweiset / wol würdig war / Ist auch von den andern Kriegsfürsten / Befehlhabern / Oberstern / vnd Hauptleuten / gleicher gestalt ehrlich gehalten / vnd freundlich angenommen worden / sonderlich von dem Margraffen von Vischara / mit welchem er ein gut theil der Schatz vnd Reichthumb so der Barbarossa hinversich verlassen / vnd in einen Brunnen versenck / zu gleicher Deut gethuyet hatte.

Dieser Mustassa ist ein geherster Mannlicher Held vnd Jüngling gewesen / mit sonderlichen Tugenden begnadet / from vnd aufrichtig / derhalben hatte in der Barbarossa trefflichlich / vnd von Kind auff wehret gehalten / hat in auch zart vnd wol bey sich auffziehen lassen / nicht anders / als ob er sein lieblicher Son were. Er ist von Blut vnd ankunft ein Christ gewesen / auß einem Castell vnd Stettlein in der Genuessischen Keuer gelegen / mit namen Neru / welcher also er in der jugend von den Türckischen Meeräubern gefangen vnd hinweg geföhrt worden / dem Barbarossa (von dem er dermassen / wie gesagt / gehalten vnd auffgezogen) verheyr vnd geschent worden.

Der Barbarossa hat in zu Tunis verlassen mit allen seinen Reichthumben vnd Schätzen / der gestalt / das er solte / wie etliche meinen / die Stadt auffhalten / bis so lang er nach Algier gezogen / vnd allda sich mit Volk vnd Prouiant / so viel zu erhaltung der Stadt nötig seyn würde / gnugsam versehen. Im abzug aber hat der Barbarossa nichts wenigere alle Brunnen vnd Wasser auffm Land hin vnd wider vergiffen lassen / des Keysero Kriegsvolk dardurch zu verderben vnd zu schwächen / vnd vermeint es würde vnd müste bald also geschehen: Aber wie der Mustassa gesehen das Barbarossa also darvon gezogen / vnd villicht nicht in willens wider zu kommen / hat er gedacht / so bald jener den Rücken gewendt / an den Keyser sich zu ergeben / vnd nicht mit gefahr bis auffo leste zu warten. Ist also / nach dem sich der Keyser gegen jm gangnediglich erzeigt / vnd so viel verheyr / das er köndte darvon einen Ehrlichen Standt führen / widerumb nach seinem Vaterland gezogen / vnd wider ein Christ worden / aber nicht lang darnach vom Teuffel widerumb geritten / vnd abgefallen: Dann als er vernommen das der Barbarossa nach Marsilien geschiffet / vnd vom Türcken mit Kriegsvolk auffm Wasser abgefertigt worden / ist er jm entgegen gezogen mit sampt Weib vnd Kindern / die er in des erzeugt / Es hat jm der Barbarossa alles verziegen / ist wider ein Türck / aber so wol nicht als vormalo gehalten worden.

Auff das wir widerumb auff die Tunische eröberung kommen / sage ich / das so bald der Keyser die Stadt in seinen gewalt bekommen / er Gott dem Allmechtigen grosse danckszagung / als dem obersten Kriegsfürsten vnd verleiher diser Victorien / gethan / Achet es genslich vnd gewislich darfür / das solcher gnadenreiche Sig von nirgends anders als von Gott dem Allmechtigen herkommen were / bald darnach ist er hingezogen etliche Christen / als in zwey vnd zwenzig tausend / welche an Ketten gefangen / vnd in des Barbarossa Hand waren / widerumb zu erbedigen / diese hat er allesampt geföhrt / vnd als Kinder angenommen / hat sie von Scharlach kleiden / vnd einem jeden eine Krone geben lassen / vnd verschafft das sie auff sein vnkosten widerumb an die Christenheit ein jeder gefangener an seine Landschaft vnd Frontier / anbracht würden. Die Italiäner nach Italien / die Franzosen nach Frankreich / die Spanier nach Spanien.

Die Deut vnd das plündern in der Stadt Tunis ist ja so groß gewesen als die zu Rom /

dann alle Kriegsteut sind reich worden / vnd widerumb zu Haus kommen mit gefangenen Lärcken grosser Beut beladen vnd vberschüttet.

Der Keyser hat den König von Lunito wider eyngeisset / vnd gantz vnd gar / wie man sagt / in Integrum restituirt / doch mit fürbehalt etlicher gewissen Copitulation / als das er der Christen guter Freundt seyn vnd bleiben / vñ sein Leben vom Römischen Reich empfangen sollte / ist als dann widerum abgezogen / wie er alles verordnet vñ notwendig versehen hatte / vñ zu Neapolis ankomen alda mit grossem gepreng vnd festiniret entfangen vnd angenommen worden. Folgende nach Rom gezogen / dem Papsst Paulo dem dritten die Fäß zu fassen / der in mit grossen freuden erwartet / vnd sehr herrlich angenommen hat mit mancherley Ceremonien / Pompen / vnd andern Spectackeln. Vnd nach etlichen tagen ist er von Rom auch wider abgezogen / nach Florenz versuckt / vñ folgende nach Luca / Ist also durch Italien mit grosser Freud vnd jubeliren aller Italicnischen Fürsten vnd Herrn gezogen.

Wie der Soldan Solyman ein gewaltig Kriegsvoelck geschickt wider Barletta / vnd in eigener Person biß gen Balona kommen / an welchem ort / als er die Venetianer auff dem Meer angriffen vnd bekrieget / im Andreas von Aurea ein gut theil seiner Schiff vnd Armaden erlegt vnd genommen hat.

Cap. X.

Nach diser Geschicht / im jar 1537. ist Soldan Solyman mit einẽ grossen gewaltigen Hauffen zu Land / vnd einer sehr starken Armaden zu Wasser / gen Ballona / ein alte berühmte Statt des alten Königreichs Macedonia / kommen / von dannen



hat er ubergeset vnd geschifft nach Calabria / so inns Königreich Neapolis gehört / hat mit dreissig tausend Mann die gewaltige Statt Barletta belägeret / haben sehr grossen Schaden
3 iii geihan/

Von den Türckischen Kriegen/

gethan/vnd viel außgeplündert in der Landtschafft. Wider dise hat Keyser Carolus ein gewaltigen hauffen Spanier abgefertigt/ Aber die Türcken haben irer nicht wollen erwarten/sind zu ruck gewichen/nicht on grosse schand/haben die Belägerung der Statt also verlassen.

Dises Abzugs halben hat der Solyman vrsachen gesucht den auffgerichten Friden von seinen Vorfahren mit den Venetianern zu brechen/ hat abgefertigt ein Armaden mit vier hundert Segel vnd grossen Schiffen/ in den Golf für Corfu/den achten Julij obgedachtes Jars/ genslicher meynung wider den Frieden zu handeln. Vnd wie die Armada für einer Statt/mit Namen Niglia/ankommen/sind sie eyngesallen/vnd haben die Statt in grundt außgebrannt.

Auff die zeit stund die Venetianische Armada gleich zu Passu/ vnd die Venetianer/auff das ire Armada so viel stercker vnd sicherer were/ schickten jnen zu hülff die Zoratianische Galleen/ neben einer Candiotten/ welche vnderwegen auffm Wasser mit dreyen Türckischen Galleen/troffen vnd geschlagen haben: Vnd wie sie also auff beyden seiten zusammen schiessen/ gibs glück das eine der Türckischen Galleen zu grundt gehet/ die andern zwo entinnen vnd entkommen mit gewalt.

Nach diesem den dreyshenden desselben Monats/ gleich im selbigen Golf/ hart bey Varga/ stößt Fürst Andreas de Dria auff zehen Türckischen Schracken/ welche allsamt beladen warn mit Victualien/ Artillerey/ Geschüt vnd Munition/zogen auffm Wasser/ vnd suchten die Türckische Armaden/ sie zu stercken. Vnd im ersten anfall/vnangesehen das sie sich tapffer gewehret/ greiff sie der Fürst de Dria doch so mannlich an/ das sie bleiben vnd sich ergeben mußten/welchs ein sehr herrliche gewaltige Beut/ vnd ein ansehnliche Niderlag/daran mercklich vil gelegen gewesen ist. Vnd als er sie allsamt geplündert/ vnd was jnen dienlich außser genommen/hat er die Schiff allzehen ereufft/ vnd im Meer versenckt/die Türcken an kleine stück zerfellet/ dann sie warn jm nichts nüt/ Durch welche That vnd Niderlag der Türckische Keyser Solyman ein mercklichen grossen schaden/ wie zu trachten/genommen/dann er hatt darinn verlor alle seine hoffnung an Victualien/ Prouiant/ vnd also zu sagen/ den Kern vnd Marck feins fürhabenden Kriegs. Bald nach diesem/den 15. obgedachtes Monats/ als der Fürst von Dria biß in 25. Galleen wol gerüst bep sich gehabt/stossen jm auff zwo Galleen/vnd des Türcken Galioth/welche den Janus Bassa/des Türckischen Keisers Ambassiator/geleiten solten/die nam er on einigen Kampff gefangen/vnd der Ambassiator Janus Bassa entkompt auff s Land/wirdt gesungen von den Eymnerotten/in die Eysen geschlagen/vnd nach Venedig geführt.

Wie der Fürst/ Andreas von Dria/ zwölff Türckische Galleen auffm Meer erlegt/ vnd alle die darinnen gewesen/ an kleine stück zerhawwen hat.

Cap. XI.

Wenn der Fürst Andreas Doria/ dise zwo obgedachte Schlacht erhalten/hat er den zwey vnd zwensigsten tag dieses Monats zwischen Varga vnd Niglia funden stehen zwölff Türckische Galleen wolgerüst/ vnd stark von Volk vnd Munition: Vnd wie er sich mit jnen gewaltiglich gejagt/vnd wie tapffern Kriegfleuten wol anseheth/ geschlagen/haben sich die Türcken gegen jm eine gute weilt auffgehalten/ vnd so vil jnen mänglich gewesen/ in des Fürsten Doria Galleen grossen schaden gethan/ Also/ das von beyden theylen so viel tod blieben vnd verwundt worden sind/das sich auch das Meer von Blut darvon entferbt.

Der Fürst Andreas ließ nicht nach/ tröstet die seinen/ vnd sprach jnen ein Herz eyn/vnd er selbst auch hielt sich ganz Ritterlich vnd wol/ Endlich gab jm Gott das glück/ das er die Victorien erhielt/ nam mit gewalt die elff Galleen des Türcken gefangen/ die zwölffte aber versanck auffm Meer. Der fromme Fürst machte alle gefangene Christen/ auff seinen vnd der Türcken Galleen/frey vnd ledig/ vnd an ire statt schlug er Türcken. Der Oberste ober diese zwölff Galleen hat mit Namen geheissen Alischn/ ein reicher Mann/vnd grosses ansehens/ welcher ein gewaltige summ Gelds dem Türcken zuführet/ sein Volk damit zu zalen/ Vnd ober das auch brachte er dem Türckischen Kriegsvolk Munition/vnd andere notdurfft/welches alles der Prinz

von Dria in sein hand bekommen. Vnd sind dise Niederlage dem Solyman nicht ein geringert abbruch gewesen.

Den sieben vnd zwentzigsten tag desselbigen Monats / hat der Prouisor zu Venedig / mit Namen Alexander Contareno / welcher den Venetianischen Gallcon / vnd andere drey Gallcon / bey sich gehabt / hat bey Jano eine Türckische Gallcon aufkundschaftt / auff welcher der Silisquir / Sangiacko vnd Statthalter von Gallipoli gewesen / vnd mit sich noch drey andere Gallcon geführet / Der Prouisor sent mit in hincyn / vnd wie sie Ritterlich auff dem Meer mit einander ein gute weil gefochten / hat er endlich eine zu grundt geschossen / die andern zwo mit Jampt dem Silisquir gefangen genommen / welcher dem Contaren als er gefangen / gesagt / das in diesem treffen seiner Türcken mehr als vier hundert tod blieben / vnd gar wenig Christen vmb kommen weren / in welchem angriff der Prouisor seine Mannheit auch Ritterlich / wie er dann on das ein versuchter Kriegsmann zu Wasser gewesen / beweißt hat.

Wie die Venetianische Armada wunderbarlich der Türckischen Armaden entkommen vnd entrinnen ist.

Cap. XII.

Wenn der Soldan Solyman den schaden gesehen / den seine Gallcon täglich erlitten / vnd das in von tag zu tag abbruch gesehen / gedachte er die Sachen auff andere wege anzugreiffen / vnd bessere verfehlung zu thun / schafftt das auff einen tag sein ganze Armaden den 23. Julij sich bey einander im Abzug bey Hydrunth finden lieffen / in meynung ein gewaltigen eynsfall wider seine Feind zu thun.

Die Venetianische Armada / welche sehr weislich vnd fürsichtig an denselben Gestaden an Vfern des Meers / ire Schans in achtung hatten / vnd alles zu mehrer sicherung durchstreiffen / kamen zwo stund für tag an zu Castro / nicht sehr fern von der Türckischen Armaden / von welcher sie gar kein wissenshaftt / auch nichts gehört hatten / kondten auch von wegen der umdeltu tieffen nacht / nichts außsändigzen / Aber als sie allda wolten anlanden / vnd sich ein wenig erfrischen / kompt inen zeitung wie der Feindt mit grossem gewalt vnd macht / hart bey inen in der nahe leg / Derhalben ward Zacharias Grimanus / ein ansehnlicher Venetianer Magnificus verorsacht / wider auffzubrechen / vnd eylends von dannen zu ziehen / von wegen der grossen gefahr / so in für augen stunde / des orts / vnd mit grossem glück sind sie den Feinden im gesicht / für irem Golf vnd Hafen ubergefahren vnd geschiff / vnd in Sclauonien kommen / wiewol in der Türck ein gute weil nachgefolgt / vnd weidlich von beyden theylen geschossen worden / vnd viel schadens geschehen / Aber Gott hat sie wunderbarlich errettet / vnd nicht gewolt das sie dem Blutigigen Tyrannen solten in die Hand kommen.

Die Venetianische Armada war vngefahrlich vierzig Gallcon stark / vnd die Türckische stercker als zwey hundert vnd sibeuzig / vnd warlich / wo sie so bald sich auß dem Golf nicht gewandt / vnd auffgebrochen / hetten sie on zweiffel mercklichen schaden leyden vnd nehmen müssen. Aber vnangesehen das sie entrinnen / ist es doch nicht on schaden abgangen / kondten sich auch so wol nicht fürsichen / es musten etliche Schiff dahinden bleiben / vnd diweil die Türcken nichts weiter kondten aufrichten / haben sie sich wider in iren fortheil gewendt vnd begeben / Vnd die Venetianisch Armaden hat zu Corfu iren fortheil auch eyngenommen / vnd sich fürn Feind besser versichert vnd verwart.

Wie

**Von den Türckischen Kriegen/
Wie der Prinz von Dria ein Galleen gefangen/darauff
ein gewaltiger Astrologus gewesen / vnd von der Victorien
welche der Sophi Himahel wider des Solymans Volk gehabt.**

Cap. XIII.

Nach vier tagen vngesehrlich / als dise Niederlag geschehen / hat der Prinz von Dria / als er hin vnd wider durch das hohe Meer gestreift / eine Türckische Galleen / welche nach der Türckischen Armaden gecplet / mit Gelt vnd anderer Munition beladen / wider geworffen vnd gefangen. Auff dieser Galleen ist ein Mann funden worden / vngesehrlich von sechzig jaren / welcher alsbald er an Ketten geschmidt / vnd auß befehl des Prinzen von Dria nach Corfu geschickt werden solte / außgesagt / das Solyman im fall die Christlichen Fürsten ire macht zusammen schlagen / vnd zu mit gewalt angreifen würden / einweders erschlagen / oder eyger Person gefange werde solte / vñ solchs von derselben stund an bis auff neun vñ fünfzigste jar. Hat auch fernner gesagt / da die Christe sich vnderstände nach Grecia zu ziehen / würde alles Volk vom Türcken abfallen / dann sie sehr hart beschwert / vnd vom Türcken gedrengt vnd betrübet würden / Vnd daß sie grossen verlangen hetten / einmahl von dieser jämmerlichen erbärmlichen dienßbarkeit / darinn sie terkunder stecken / erledigt zu werden.

Dieser alte Mann ist eine tapffern ansehen / vnd seiner Profession ein Astrologus / von dem Türcken sehr hoch vnd wol gehalten / vnd ein verleugnetter Christ gewesen / auß der Landschaft Dalmatten / ist von Kind auff erzogen worden in der Türckischer Keyser Palast / welche in hats ten lassen zu Athen studieren / vñ zu Andrinopoli / als nemlich / der Soldan Mahometh / welcher des Selims Großvater war. Ist in seinem Türckischen Glauben / den er an sich genommen / so halßstarrig vnd bestendig gewesen / daß es nicht möglich in darvon abzuwenden vnd zu befehren / daß er vnseren Christlichen Glauben widerumb annehmen heit wöllen / vermeynet sein heyl vnd freyheit zu bekommen bey dem Gott / der selbst verdampt ist / hat neben verlicrung seins Leibs vnd Lebens / auch seine Seel in die schantz geschlagen / ist also erbärmlich gestorben.

Gleich zu derselbigen zeit köñten dem Solyman zeitung / von der Niederlag / die sein Kriegsvolk in Orient erlitten / von des Sophi Kriegsvolk / welche mit einander geschlagen hatten / vnd haben im dise zeitung ein solche beschwerung vnd betrübniß gemacht / daß er beynahens darvon verzweifelt were.

Diese Victorien hat der Sophi durch hülff vnd Mannheit der Spanier vnd Italiencer / dero er von Hackenschützen / vñ andern / bis in fünf tausend bey sich gehabt / erhalt / welche von wenig jaren her im zu dienen angefangen / vnd die Persier die art zu kriegen wider den Feind gelehrt haben. Sie werden wol gehalten vnd bezalt von dem König / dann sie sind der Kerrn / vnd schicke das Herrscheines Kriegsvolcks / Durch dieser Mannheit / wie gesagt / behelt er offtmahls das Feld wider seine Feind / schlegt vnd jagt sie bis wider zu iren Nestern.

Wie der Solyman Corfu belägert / vnd vil schadens in der Inseln thet.

Cap. XIII.

Wenn Solyman den schaden vñ Niederlag seines Kriegsvolcks vernommen / vñ daß der Sophi gesaget / hat er sich entschlossen einen Zug wider die Insel Corfu zu thun / auß daß er wider in Decident möche einbringen was er in Orient auß geschict vnd verloren hatte / schickt also im Augustmonat / des vorgedachten jars / vnder dem Scander Corraath / welcher Sangaack was in Caramannia bis in fünf vnd zwenzig tausend Pferd. Dieser Sangaack war ein gewaltiger Held / vnd von sonderlicher Mannheit / hatt vnder seinem gewalt zehen tausend Pferd. Vnd ein ander / mit Namen Aga Ebarrasi Bassa / eines sonderlichen hohen vers

standes vnd Tugend / führt fünffsechen tausend Pferd : Als sie nun angelendet / haben sie ihre in gebrauch vnd befehl nach angefangen die ganze Inseln zu brennen / vnd alles verwüestet / Also daß



die armen Einwohner / die weil kein ander mittel fürhanden / alles dem Feindt auffgelassen / vnd stracks davon nach der Hauptstadt der Inseln geflohen / welche sehr wol mit aller notturfft versehen gewesen auff zwey jar lang. Dese Prouision hatten die Venetianer auff fürsorg gethan / in welchem sie allwegen sehr fleißig vnd fürsichtig sind / daun sie nicht gern sehen / daß ihre Vnderthan manget haben / sonderlich wo sie solche zu zeiten der Belägerung fürkommen können.

Diese straffen / brennen / plündern / so die Türcken gethan / hat gewäret drey tag lang / vnd als sie nichts mehr kondten aufrichten / sind sie darvon gezogen / haben sich mit irer Armaden widerumb gewendt : Aber die Reuter vnd Fußknecht / so in der Besatzung in der Statt lagen von wegen der Venetianer / als sie den Abzug vernommen / haben sie es schendlich vnd schimpfflich geacht / wann den Türcken solcher mutwilliger freyßel sollte vngerochen vnd vergeblich hingehen / sind auß der Statt gefallen / iuen auff dem Fuß nachgefolgt / haben irer viel erlegt vnd erwürgt / sich Männlich vnd wol gehalten / ou vnderlah geschreyen : S. Mary / S. Mary / schlag tod / schlag tod. Als aber die Nacht sie vberfallen / sind sie widerumb zu ruck nach der Statt gewichen. Es hat auch die Venetianische Armaden dem Feindt / auff dem Wasser nicht geringen schaden vnd abbruch gethan.

Wie der Türck zwen anleuff vnd Sturm in an der Statt Gorsu gethan / aber schendlich wider abgeweist worden.

Cap. XV.

Auff den künsttigen morgen ist das Türkische volck wider angelendet an die Inseln / hat sich nach der Statt gewendt / vnd gemeynet etwas zu erhalten / sonderlich die weil die Einwohner vñ Kriegsgelut in der Statt etwas matt vnd müd gewesen / von wegen d'folger / die in voriger nacht geschē war / hab die Statt mit großem gewalt angefallt / sind aber Nitserlich vnd scheußlich von de Christen abgeweist worden / vñ sind der Türcken mehr als zwey tausend blieben / vnd kaum zweyhundert Christen. Wie sie nun im ersten Anlauff vñ Sturm nichts kondten

Von den Türckischen Kriegen/

fondten erhalten / haben sie die Statt folgendts tags widerumb zum Sturm an zweyen orten
angelauffen / ist ein schwindt Sturm gewesen / vnd ernstler als der erste / haben aber auch nichts
aufgericht / ja sie sind mit grösseren schanden / als den vorigen tag / widerumb zu rück geschlagen
worden / darvon gezogen / vnd des freichs nicht mehr erwarten wöllen.



In disen zweyen Stürmen hat der Solymann groß Voldt verlorn / sind wenig von den
Christen blieben / von welches wegen er alle seine Kriegshauptleut vnd Befehlhaber neben dem
Bassa zusammen gefordert / vnd der meynung / wie folgt / mit jnen Gespräch gehalten.

Von dem Gespräch / das Solymann mit seinen Kriegs-
leuten gehalten / in welchem er jnen den gewalt des Keyser
Caroli / sonderlich auff dem Meer fürhielt / vnd das er in
allen seinen Zügen fürsichtig handelt / vnd
der zeit erwartet.

Cap. XVII.

Als nun der Solymann alle seine Bassa vnd Obersten zusammen bracht vnd
gesehen / wie viel jm in disen Zügen / die er mutwilliger weis fürgenommen / schaden gesche-
hen / vnd das vnser Keyser / ein mechtiger Fürst vnd Potentat / in guter vereinigung mit den
Venetianern stünde / welchen er villicht mit Voldt / vnd in eygner Person endtlich zuhülff kom-
men möchte / hat er fürgenommen disen handel mit sein Kriegsvoldt zu berath schlagen. Erstlich
aber den gewalt vnd macht so der Keyser zu Wasser heute / jnen fürgehalten / vnd begeret das sie
hierauff / wie der Krieg fernner fürzunehmen vnd aufzuführen / auch den Sachen sonst zu
thun / jr bedencken anzeigen wolten. Wie er sich nun an einen hohen ort / auff das er von jeders
man möchte gesehen vnd gehört werden / nidergesetzt / hat er auff dise weis vngefehrlich zu reden
angefangen.

Wir tragen gar kein zweiffel / lieben Bräder vnd Freunde / euch allsamptwirt nun mehr
wol bewußt seyn / wie gewaltig vnd mechtig vnser vnd vnser Schutzherrns des Mahomeths
Feind

Feind sind/Dann jr habt solchs leyder bissher mit schaden erfahren/vnd im W'rel befunden/sonderlich aber haben wir mit grosssem schaden vnd verlust vnser Kriegsvolcks vernommen/wie gewaltig/mchtig/vnd gluckselig der Römische Keyser Carolus der fünffte/zu Wasser vñ Land ist/wider welchen vns aller vnser macht von nöten seyn wil/dann eben der ist/welcher als das



Haupt der gansen Christenheit/am meisten vnser macht/Anserlichen Standt/Befehl vnd Ceremonien/verfolgen vnd schwächen kan. Dieweil wir euch nun inder zusammen bescheiden/wil vns gebären/euch dessen alles zu erinnern/vnd mit ernst zu vermanen,das jr als vnser treuwe Kriegsrhäte/vnd lieben getreuwen Freunde/diesen handel/daran vns mercklich gelegen/mit hochem fleiß bewogen/vnd was vns hierinn zu thun seyn wil/berathschlagten wole/auff das vnser anschlag vnd fürnemmen ein guten aufgang gewinnen möcht/treuwlich vñ fürsichtiglich/wie wir vns zu euch versehen/euwer raht mittheilen.

Es ist wol war/wir seyn gnugsam mit Galeen vnd sonst allerley Schiffen zu Wasser versehen/so manget vns auch nichts an Victualien vnd andern notdurfftigen dingen zum Krieg/es sey zu Wasser oder zu Land gehörig vnd nötig/dann vnser Armada erstreckt sich höher als zweyhundert Siegel.

Aber wie disem allem/so ist vns nichts weniger/ia eigentlich bewußt/wann die Christen iren gewalt zusammen schlagen/das sie mehr als vier hundert Siegel vnd Schiff können armieren vnd zusammen bringen/mit welchem sie vns (daran dann gar kein zweiffel ist) so offti wir es mit jnen wagen vnd hinein sehen wollen/angreifen werden. Vnd das dem also in der warheit sey/wie seunder gesagt solt jr anhören wie vil bey jnen Galeen allzeit wol zugerüst vnd im vorraht seyn/welche vns auß warem bericht vnd kundtschafft/so wir darauff gewandt/also bewußt/der halben höret vnser bericht mit fleiß an.

Barcelona/ein herrliche berämpfte Statt/vnd ein Thor vnd anledning des Meers/hat dreyßig Galeen allzeit mit guter rüstung wol staffiert. Das Königreich Spanien hat vierzehnen/Andreas Doria/vnser ärgster abgelaqter Feindt/hat fünffzehnen/Genua hat zehen/ders gleichen der Papsi zehen/das Königreich Sicilien zehen/Neapolis hat zwölff/Sancet Johans Orden hat acht/Anthonius Doria fünff/Palermo vier/der Herr von Salmo zwo/Laro zwo/der Münch Gribald zwo/Wanfsoburg hat eine/der gleichen Cadagno eine/Driso eine/Las ranto eine/vnd Brualdo zwo/das die alle sampt thun hundert vnd dreyßig wol gerüstete Galeen/vnd mit aller notdurfft versehen. Vber dise erschlete Galeen haben sie noch viel andere grosse Schiff vnd Caraualln in Bislaglia vnd andern örtern/mit welchen Keyser Carolus das Meer

Von den Türckischen Kriegen/

mit vnsrem grossen schaden durchstreichet/ das sie in summa an der Zahl mehr als drey hundert Schiff in irem gewalt haben.

Hierüber haben die Venetianer auch hundert wol gerüstet Galeen/wie euch samptlich wol bewußt/ vnd ein grosse meynung von Fusten vnd andern Schiffen/welche sie allsampt zusammen bringen/ vnd wider vns in furnem gebrauchen werden/dann sie nur allein gelegnezeit erwarten. Es wirdt auch on zweiffel Keyser Carolus vns eigner Person mit dieser rüstung vnd Armaden angreifen/ dann er vnser Erb vnd Hauptfeind/wie gesagt/vnd vnser gangen Rahomittischen Geseß ein verfolger ist.

Vns ist auch glaubwürdig (lieben Brüder vnd Freunde) fürkommen/wie das der Papst/ neben Keyser Carol/ dem Königs auß Frankreich/vnd die gewaltigsten in Italien/sich wider vns vereinigt/ ein gewaltigen Zug wider vnser Keyserliche Staat Constantinopel zu thun/welchen da es solt geschehen/vnserm gangen Keyserthumb/ vnd vns zu großem mercklichem schaden gedeyen vnd gereichen würd. Verhalten von nöten seyn wil/ diesem allem fürzukommen/ehe dann sich das glück gang vnd gar von vns abwende/ Dann dieweil vns vormals der Christen macht vnd gewalt vndekant gewesen/haben wir diesen Zug also fürgenommen/welcher vns vbel getrahen/vnd nicht der gestalt/wie wir wol meynten/auszugangen.

Damit jr aber auch vnser bedencken haben möcht/wöllen wir euch dasselbige fürslich entdecken/ Vnd achtens für das beste/das wir jehunder auß vnserm Feldeläger rucken/vnd von vnserer Kriegerrüstung abtichen/nicht allein von wegen der vngelegenen zeit des Winters/so vns vber dem Hals liegt/sondern viel mehr das sich das glück gang vnd auß vns zu vnsern Feinden hinweg gewende. Vber das so sehen wir/wie der Sophisten ein so geringen hauffen vnser gewöhnliche starks wolgerüstet Kriegsvolk in Orient erlesen hat/darauf wir dann leichtlich abnehmen/das vns das gang Jirmament/der Himme mit all seinen Planeten vnd Gestirn/entgegen ist/ Vnd da wir solches nicht glauben wolten/lasste vns beherrigen vnd betrachten alle vnser Zug vnd Fürnehmen dieses gangen Jars werden wir in der warheit befinden/das es allen den Krebegang gehabt/vnd zum ärgsten außgegangen ist/vnd nicht im geringsten ein glückseligen fortgang oder gutsende erfolg.

Vnd dieweil das glück also geschaffen/wann es einen einmal zu streupen vnd zu zilchtigen vndersteht/das es nicht mit euren Nutzen zu friden ist/achte ichs fürs sicherste/das wir widerumb zuruck nach Griechen Land ziehen/auff das/da vns ja nichts sol zu glück gehen/wir so vil besser vnser Keyserthumb/Königreich/Land vnd Leut/köndten vnd möchten erretten vnd beschützen/sonderet weil wir allhie nichts fruchtbarlichs aufrichten/vnd der Christlich Feind von tag zu tag strecker vnd gewaltiger/vnd also vns vberlegen seyn wirt.

So ist die zeit gewesen/das die Christen sich für vns haben müssen fürchten vnd entsetzen/jehunder befindet sich das widerspil/dann auch der geringst vnder jnen so gehert worden/das er für vnser vier im Felde nicht erschrickt. So befindet sich auch im Werck/das die Persier/welche vor dieser zeit gleich wie vnvernünftige Thier gegen vns vnordentlich gekriegt/sonderlich aber in Schlachtordnung anzurichten/sind jehunder durch vnserer Feind/der Christen/anweisung vnd vnderrichte also geschaffen/das sie bessere ordnung halten als wir selbst/wie wir dann solches nicht on vnserm mercklichem schaden nun mehr wissentlich vnd scheinbarlich erfahren haben. Der halben/dieweil jr vnser gemüth vnd meynung vernommen/wöllet euwer gutbedencken hietrum auch entdecken vnd anzeigen/vnd euwer rath/was vns hinforter fermer zu thun/als fromme/gewewer/geholtet/geschworne Kriegsknecht/Freunde vnd Brüder/zum treuwlichsten mittheilen vnd anzeigen.

Antwort vnd Bedencken der Bassa/Obersten vnd

Hauptleut des Solymans/welcher Rath vnd Bedencken gewesen/das er sich des Jars solte von Kriegen enthalten.

Cap. XVII.

Es nun die Bassa/vnd obersten Feldherren vnd Hauptleut des Kriegsvolcks/ires Herren/des Solymans/meynung vnd bedencken gnugsam vernommen vnd angehrt/

angehöret/haben sie nach gehaltenem Rathschlag geantwortet/vnd gesagt: Daz jr bedencken auch were/nicht allein von wegen der geschwinden zeit/sondern auch/dieweil sonderlich auffsehen von nöten/Er solte dismals vom Kriegen sich enthalten/vñ nur in die gegenwehr sich rüsten/achtung haben wie er Land vnd Leut schätzen vnd erretten möchte/welchs jm zu grössern nutz vnd gedeyen gereichen würd/als daz er wider den Feind im Felde liegen bliebe/sonderlich dieweil für Corfu nichts anders außgericht/als daz nur das Volck auffgeopfert/vvnd in die schang geschlagen/vvnd mehr als zwentsig tausend Mann verloren weren/vnd wo man würd diejenige/so in Calabria vnd Barletta am schelmen gestorben/mit eynrechen/weren mehr als dreyssig tausend Mann blicben/vber den schaden so an Schiffen vnd Gallien erlitten/welche mit einem grossen Schas dahinden blicben vnd verlorn worden. Solte derhalben vom kriegen/bis auff ein ander jar//sich enthalten/alsdann würd jm villeicht der Wind besser vnder augen wehen.

Diser fürschlag der seinen hat dem Solymann wol gefallen/vnd damit er nicht mehr zeit vergehlich zubrächte/hat er sich bald für Corfu auß der Belägerung auffgemacht/ist mit seinem Kriegsvolk nach Constantinopel verrückt/Allda hat er ein zeitlang still gelegen vnd außgeruhet/die Christenheit nicht weiter angefochten/hat die Venetianer zu frieden gelassen/welche jm doch nie kein vrsach wider sie zu kriegen dazumal gegeben.

Wie Solymann ein gewaltige Armaden in Indiam Orientalem wider die Portugaleser schicket/vnd wie die Türcken durch Verrätherey die Statt Aden genennet/erobert/ vnd den König erwürgt haben.

Cap. XVIII.

M Jar 1538. Als einer mit Namen Nugnus von Nucugna/ein Statthalter vnd Vicere im Königreich India/von wegen Joannis des Königs auß Portugal die Statt Dio erobert/welche die fürnemste Festung war des Königs in Cambaia/der ein Todfeind der Portugaleser gewesen/haden sich etliche Könige in India mit diesem König auß Cambaia/vnd dem König von Aden/verbunden/vnd den Türcken Soldan Solymann vñ hälff angeruffen/mit vertroöstung/da er jnen in diser not würde beystand thun/wolten sie sich vnder jn ergeben/vnd von jm Lehen vnd huldung empfangen/vnd sich als gehorsame Lehensträger oder Männer gegen jm verhalten. Auß welchen vrsachen der Türckische Keyser Solymann beweg/jnen zu hälff geschickt hat den Bassa Solymann/obersten Regenten zu Cayr/einen ansehnlichen Fürsten/grosses verstands/der ein tapfferer Mann/welcher jnen zu Wasser eine wolgerüstete Armaden mit dreissig tausend Mann/einer grossen anzal Geschütz/vnd anderer Munition mehr/zu geföhrt hat.

Wie er nun für der Statt Aden wolgerüst angelendet/vnd sich gar glimpfflich/wie ein Freund desselbigen Königs/angeben/als welchem er beystandt vnd hälff zu leisten können were/hat man jm herrliche grosse Feste vnd Spectackel/mit allermennig sehr grossem frolocken vnd jubilieren/gehalten/Aber nach wenig verschieenen tagen dieer in der Statt Aden gewesen/da er gesehen daz jm so grosse Ehrerbietung widerfuhr/vnd von jederman wehrt vnd angenem gehalten ward/Auch neben seinem grossen glück Kriegsvolk genug gehabt/hat er sich vnderstanden den König zu Aden vmbzubringen/er wolte alsdann ganz Indiam on einigen widerstandt zwingen vnd vnder sich bringen/in welchem er die rechte Türckische noppyn vnd Dubsensüack hat sehen lassen/Dann diß ist jnen gleich als angeborn/daz sie guto mit bösem vergelten.

Nimpt also den frommen König mit diesem bábischen/verrätherischem vorsatz gefenglich an/leht jm darnach in seinem selbst beyseyn den Kopff abschlagen/vbet grosse wütereuy wider alle die so dem König anhengig/vnd auß seiner seiten gewesen waren.

Wie solchs dem König auß Cambaia/vnd den andern umbligenden Königen in India/kundt gethan/was meynung die Türcken weren ankommen/vnd wie sie mit diesem König gehandelt/sind sie allsamt sehr ergrimpt/vnd vbel zu frieden gewesen/vnd dieweil sie nicht wol ver-

Von den Türckischen Kriegen/

trauwen dorfften/haben sie sich auffgemacht/ ire schanz in guter achtung gehabt / vnd des Epils ein end warten wollen.



Da nun der König auß Aden von dem Solzman Dascha also erwürgt/ vñ die Statt nun mehr eyngenommen worden / hat er so viel Volcks / als in gnugsam bedaucht / in die Besatzung verordent / vnd in der Statt verlassen / sich wider auff's Meer begeben / ist mit seiner Armaden nach der Statt Dio gezogen / an welchem ort die Portugaleser / welche sich zuvor mit aller Provision genugsam versehen / Sonderlich als in die zeitung / wie er mit dem König auß Aden vmbgangen / zukommen / seiner mit freuden erwartet / vnd in Ritterlich vnd Männlich nach seinem wehrt empfangen.

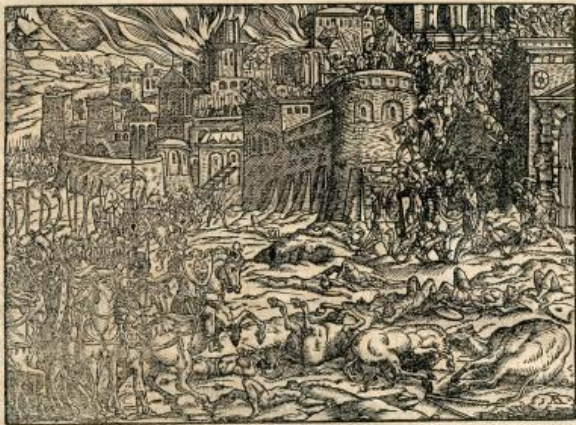
Wie die Türcken die Statt Dio eyngenommen / welche des Königs auß Portugal gewesen / vnd das Schloßz auch angelauffen vnd beschossen / aber nicht haben können erobern / dann die Portugaleser sich ritterlich darinnen zur gegenwehr geschickt vnd gestalt.

Cap. XIX.

Den dritten tag des Septembris / im jar / wie gesagt / tausend fünfshundert acht vnd dreissig / ist der Solzman Dassa mit einem vnßäglischen / gewaltigen / freudigen Kriegsvolck für die Statt Dio gerückt / welche er / dieweil wenig Volck darinn war / on einigen widerstandt leichtlich eyngenommen / Vnd wie er im alles hatt lassen hulden vnd vnderthan gemacht / ist er bis in dritthalb Monat darinn blieben / hat täglich wider die Portugaleser Schanzen / Basteyen / vnd Befestigung / die sie auffgeworffen / vnd hunder welcher sie sich ein zeitlang auffhielten vnd beschützten / mit grosser macht geschossen vnd gestürmpt / vnd sie so hart geengstiget / bis sie sich endtlich auff fristlig des Lebens ergebeltt müssen : Aber er hat in seiner zusage nach

nach

nach nicht glauben gehalten/ sondern sie sind allesampt als bald an Ketten geschlagen worden/ auff daß sie nicht in das Schloß/ wie sie vorhabens gewesen/ entrienen möchten.



Wie nun Solyman diese Schanz auch gewinnen/ hat er das Castell vnd Schloß auch an gefallen vñ beschossen/ in welchem Antonius von Sibucira mit sieben hundert Portugalesischen Landsknechten gelegen/ sind nicht in viel geringer gefahr/ als die ersten gestanden/ von wegen des großen erstickens schließens vnd stürmens: Dann obgleich das Schloß mit gewaltigen Mauren befestiget gewesen/ haben doch die Türcken das mehrertheil der Mauren in grundt mit dem Beschüß widergelegt/ vnd bald die Sturmleitern angeworffen/ in meynung das Schloß zu erstürmen/ ehe dann die Portugalesische Armaden ankeme/ welche auß der Statt Goa kommen solte. Aber die Türcken sind in solchem anlauff mit blutigen Köpffen widerumb abgeweißt worden/ vnd irer vil im Sturm blieben/ doch sind etliche Adelsliche Portugalesische Kriegsknecht auch vmbkommen.

Wie nun diß dem Herrn Barsia Negroña/ Statthalter vnd Vice Re in India/ kundt gegeben/ welcher kurz zuvorn in Portugal für der Statt Goa ankommen war/ hat er den Portugalesern eine linderung der Belagerung zu schaffen fürgenommen/ vnd sie zu retten/ biß so lang die Armaden vollends zusamen kemen/ ein listig kunstreich Stratagem a wider den Feind gebraucht/ in dem er einen Obersten/ mit namen Antomum Syluam/ mit fünfßschen gerüstten Schiffen auff dem Meer abgefertigt/ welcher wañ er sich sehen ließ/ den Feind von der Belagerung/ gleich als ob die ganze Armaden fürhanden/ abschreckt/ in des wolte er mit voller macht vnd gewalt des nen/ so im Castell vnd Schloß weren/ zu hülf kommen/ vnd sie ersehen. Vnd ist der Postz/ wie sich im werck bewiset/ frey angangen/ dann so bald der oberste die nacht angelendet/ schickt er zu Land etlich Volek wider des Türcken dankt vnd willen ins Castell.

Der Türckische Wascha aber/ als er gesehen daß sie sich im Schloß tapffer zur gegenwehr gestellt/ vnd ober das mit frischem Volek gesterckt hatten/ Auch daß er besorgete die Portugalesische Armaden möchte in vnerwarteter weis vberfallen/ weil auch die Könige auß India/ sonderlich der König Cambaia/ im nicht hülf zuschickten/ als welche in mit grosser zusag hatten zu diesem Zug verorsacht vnd auff gesprengt: Ober das auch/ als er bedachte wie er im jederman hetze zu vnfreundt gemacht/ vnd sonderlich die Indianische Könige/ vmb des Wortis willen den er am König auß Aen bezangen/ vnd daß der halben keiner kein glauben halten würde/ hat er sein

Von den Türckischen Kriegen/

Dold/ Geschäs/ vnd alle Munition/ widerumb zusammen gelesen/ ist folgendts tagen/ nemlich den 25. Nouembris in der Nacht wider davon geschifft/ hat an dem Staden des Meers verlassen alle kleine Raub vnd Streiffschifflein/ die sie mit sich gehabt/ vnd ein guttheil grossen Geschützes/ ist also nur mit fünfzig Galleen vnd zwennig Fuszen abgezogen/ hat versucht den König auß Cambaia/ der in also mit grosser vertröstung vnd zusagung in Harnisch bracht. Vnd da er wis der zu Constantinopel ankommen/ den Keyser Solyman aller gelegenheit dieses Zugs vnderriecht/ welcher hieran nicht geringes mißfallen getragen/ vnd hefftig darüber besürrt gewesen. Vnd möchte derhalben der großmechtige König auß Portugal billich ein Herr vnd Potentat vber ganz Ethiopiam/ Arabiam/ Persien vnd Indien/ dazumahl genennet worden seyn/ darumb das er dieselbige Königreich bis auff diese zeit tüzgehabt/ vnd mit gewalt erhalten hat wider alle seine Feinde vnd Verfolger.

Was der Solyman für wunderbarliche gedancken/ anschlege/ vnd santhasen hat.

Cap. XX.

S Aran ist gar kein zweifel der Sulyman Bassa ist keiner andern Ursachen halben für der Statt Dio auß der Belägerung abgezogen/ denn das er sich mercklich von den Portugalesischen Armaden gefürcht/ So ist hieran weniger zweifel/ das der Türckische Keyser sein Kriegsvolk auß Calabria vmb nichts anders willens abgefördert/ denn das er sich für vnserm Keyser besorgt vnd ernstet hat/ welchem Gott grossen Sig vnd Victorien wilmahls/ vnd fast wider alle seine Feinde/ verliehen/ als für Corona/ welche der Fürst Andreas Doria erobert/ auch in dem Zug nach Tunis wider den Barbarossa/ vnd wie er den Türcken widerumb auß Vngern zuruck geschlagen/ da Solyman mit einer grossen macht vnd gewalt für Wien in Osterreich kommen/ vnd vermittelt Göttlicher Gnade von dem Keyser gewaltiglich abgetrieben worden/ das er mit grosser schand wider weichen/ vnd zuruck ziehen hat müssen.

Die weil wir aber zum theil erfahren/ vnd noch täglich durch vnser grossen Sünde zu gewarten haben/ in was grosser gefahr die Christenheit bis her des Türcken halben leider gestanden/ vnd noch stehet/ vnd aber kein zweifel daran/ es habe vnser Herr Seligmacher vnd Erlöser Jesus Christus/ vnser Christlichen Potentaten/ vnd Fürsten/ durch die grosse schäden/ gefahr/ vnd wütheren der Türcken/ eine sonderliche verwarnis/ das wir hinfürter vnser Schans besser in achtung haben/ geben wollen/ so sollen wir es gewislich darfür halten/ das der Solyman nicht freyen wirt/ auch anders nicht gemeint/ oder in willens sey/ dann die Christenheit ganz vnd gar zu verderben/ zu verwüsten/ vnd mit gewalt vnder sich zu bringen: dann er von Natur Ehrgeizig/ auffgeblasen/ vnd nunmehr durch vielfältige glückselige Sig vnd eroberte Land vnd Leut/ so viel geherzter/ kecker vnd künck worden.

Er leß sich auch offimalo vernemen/ das Römische Reich gehör jm/ als einem rechten Successorn des Keyfers Constantini/ welcher den Keyserlichen Stul auß Sicident gegen Constantinopel in Orient verrückt/ so komme der Türcken ankunfft/ von dem Stamm der Troianer/ welche das Römische Reich erstlich gestift/ vnd derhalben besleißt er/ vnd alle Türcken/ sich mehr die Troianische Historien vnd Geschicht/ Sitten/ leben vnd wandel/ als anderer Nationen/ zu lesen.

Von der Christen gelegenheit/ leben vnd wesen/ vermögen/ gewalt/ anschlagen/ händeln/ vnd wandel/ hat er bessern bericht dann vnser Potentaten/ Fürsten/ vnd Stende des Reichs selbst. Vnd wann er einmal auffwachen/ vnd die sache mit ernst angreifen/ wurde er die Christenheit nicht an einem allein/ sondern an vielen örtern dahim suchen. Er hat wunderbarliche anschläge in allen dingen/ ist sonst/ weltlich darvon zureden/ Tugentreich/ nicht mit solchen grossen Lastern/ als Wütheren/ Geiz/ vnlautekeit/ wie seine Vorfahren/ Selim/ Baiazeth/ Mahomet/ 10. bestet vnd beschafft. Vber das ist er in seiner Religion andechtig vnd freygebzig/ welche zwo Tugend jm einen grossen Namen vnd ansehen/ vnd bey dem Kriegsvolk angeneh machen. Dann ob er gleich einen Heydnischen/ vnchristlichen/ falschen Glauben vnd Religion hat/ so entspringt/ wechset vnd folget doch auß herlicher andacht/ wie die gegen Gott auch seyn mag

Von den Türckischen Kriegen/

beynahens in ein ewige vngnad bey dem Türckischen Keyser gefallen / wo er nicht seines Weibs / welche des Keyfers Tochter gewesen / genossen hette / welche vorhin in der Ehe gehabet den Bassan gi Bassa / den der Selim zuvor köpfen hatt lassen.

Wie sich der Türckisch Keyser Solyman für die Insel
vnd Festung Malta rüft / vnd vverrichter sachen mit
grossen verlust der seinen wider musse
abziehen.

Cap. XXII.

In Jar 1565. rüft sich der Türckische Keyser Solyman / mit einer gewaltigen Armada / vnd was zu solchem ernst von nöten / in willens die Festung vnd Insel Malta / so den Johanniter Ordensherrn zustendig / mit gewalt zu erobern vnd zu gewinnen / Als jm aber von gemeldten Ordensherrn so gewaltiger widerstandt vnd gegenwehr geschah / Er auch in die acht vnd zwenzig tausend Mann darvor verloren / ist er endtlich vverrichter sachen wider ab vnd nach Constantinopel gefahren.

Wie Solyman ein gewaltigen Zug auff Hungern für
nimpt / die Festung Sigeth erobert vnd gewinnet /
vnd endtlich darfür blieben vnd gestorben ist.

Cap. XXIII.

In folgenden Jar / nemlich 1566. zog der Türckisch Keyser Solyman mit einem statlichen gewaltigen Hauffen / bis in die zwey mal hundert tausend Mann / zu Ross vnd Fuß / auff Ungern zu / vñ kam zu Griechisch Weissenburg an / vnd nach dem er in erfahrung kommen / daß Graff Nicolaus von Zeriu die Festung Sigeth innhett / vnd mit einem wol geübten Kriegsvold / von Ungern vnd Teutschen / zum offternmal herauß gefallen / vnd den seinen / so hin vnd wider streiffen / grossen schaden thet / ruckt er für dieselbe Festung / belagert / beschoß / stürmet / vnd bedrangt sie also lang vnd vil / bis endtlich am sibenden tag des Herbstmonats / durch vnablässig stürmen / vnangesehen daß viel Türcken zu boden giengen / vñ darob vmbkamen / die belägerten / deren noch wenig vbrig / vbermannt / mit wehrhaffter Hand / neben jrem Obersten / jr Leben ritterlich vnd mannlich verliessen.

Vor dieser Festung / den vierdten oder fünfften tag des Herbstmonats / drey tag zuvor / che die Festung Sigeth erobert worden / starb der Türckische Keyser Solyman / wiewol etliche schreiben / er sey zu Fünffkirchen den fünfften Weinmonats gestorben / villeicht daß zum selben mal allererst sein todt im Lager offenbar vnd lautmäc worden.

Den



Von dem zwelfften Türckischen Keyser/ genannt Sultan Selim / der ander des Namens / wie er nach seines Vatters Soldan Solymans wüthlichen Abgang/ die Insel Cypren befriegt/ die Hauptstätt Nicosiam/ desgleichen Samagustiam/ eyngenommen/ vnd denen in Samagustia des vertrags halben nichts gehalten worden / auch eine grosse niederlag von der Christen Armada auff dem Meer außgestanden vnd erlitten hat.

Cap. XXIIII.



In Jar 1570. vberfiel des Türckischen Keyfers Selim Kriegsvolck die Insel Cypren/ nam die Statt Nicosiam mit gewalt eyn/ bracht vil tausend Personen darinn vmb/ vnd rucketen hernach für die Festung Samagustia/ beschloß vnd stürmten sie zum offternmal / kontden aber damals von wegen der belägerten mannlischen vnd tapfferkeit nichts außrichten. Derhalben schickte der Keyser Selim ein gewaltige Armada zu Schiff in der Venediger Colsum/ daselbs alle Port vnd Meerhäfen/ Stätt vnd Flecken/ zu belägeren vnd eynzunemen/ vnd alles Volck so sie ankämen/ hinweg zu führen/ damit die belägerten in der Festung Samagustia kein entsetzung möchten haben/ vnd durch hungersnot zur ergebung gedrungen würden/ vnd er nachmals die Venediger vnd andere Potentiaten des besser vnd füglicher köndte mit Krieg angreifen.

Zu nachfolgenden Jar/ Nach dem etliche Könige vnd Fürsten den Venedigern hälff wider den Türcken bewilligt/ vnd dieselbig am sechzehenden tag des Herbstmonats zu Messina war ankommen/ wurde nach langer berathschlagung/ ob man dem Türcken in gegenwertiger zeit solt nachziehen/ oder dieweil nun der Winter nah/ die Schifffung bis auff zukünftigen Fröling solt eynstellen/ endlich des Augustin Barbarigo will vnd meynung auff sein fleissigs anhalten vnd bitten gefolget/ Vnd also sie am neun vilzweyhigsten tag dieses Monats zu Schiff getretten/ seind sie

Von den Türckischen Kriegen/

sie glücklich in den Port Legomeniciu angefahren/ vñ am sechsten tag des Weinmonats an die Insel Cephalenia kometen. Als die Türckische Armada/ welche in dem Hafen Lepante hielte/ solche erfahret/ ist der Caracoggia in einem Kenschiff von dannen ausgefahren/ wie viel die Christen Gallen hetten/ gewis zu erkündigen: Vnd nach dem er ein geringere anzahl den anjst selbs war/ dem Türckischen Obersten angezeigt/ wurden die Türcken hefftig darob erfreuet/ rüsteten sich alsbald zum Streyt/ vnd fuhren auff gemeldten tag vñ Cosfo Lepante auß/ in meynung die Christen an gemeldtem ort zu vberfallen/ vnd zu vmbgeben. Aber Johann de Austria hat solches sein vorkommen/ in dem er auß angeben des Augustini Barbarigo einen mit etlichen Gallen außgeschickt zu besichtigen/ wo sich die Türckische Armada hielte/ welche den Gesandten nicht weit von der Insel Ithaca zwischen Patrasse vñ Cephalenia bekame/ vnd so hefftig auff sie zu eilte/ daß die Gesandten kaum so vil zeit hatten/ irem Obersten solches kundt zu thun/ Wie nun Johann de Austria nach gemachter Schlachtordnung mit seiner Armada bey Ithaca an die Türcken kometen/ vñ das Geschüt erstlich zu beyden seiten was abgangen/ aber mit grösser schaden der Türcken dann der Christen/ ward der Streit von den Türcken angefangen/ welcher lenger dann fünf stund gewehret/ also daß der Sig einmal auff der Türcken seiten gewesen/ dann auff der Christen seiten/ welche in auch durch Gottes helff endlich erhalten/ vnd auff die fünfzig tausend Türcken von die Obersten vñ Befelchsleute erschlagen/ in die zehñ tausend gefangen/ neben andern Schiffen hundert vñ ein vñ sechzig Gallen erobert/ ein grosse anzahl verbrennet vñ ertrunct/ vñ bey fünfzehñ tausend gefangener Christen erledigt haben. Auff der Christen seiten sind in die vierzehñ tausend/ darunter viel Adels Personen von Venedig/ vñ fürnemlich der Venediger Oberster Augustinus Barbarigo/ auff dem Platz todt blichen/ vil verwundet worden/ vñ sechs Gallen zu grundt gangen. Der Türckisch General Bassa ward enthauptet/ vñ sein Kopff auff einer langen stangen in seiner Gallen zum Sigzeichen auffgesteckt.

Die Belagerte in der Festung Jamagusta/ nach dem sie an Prouland vñ anderer notturfft grossen mangel litten/ kein entsetzung haben kondten/ vnd auch von wegen des vnablässigen stürmens von den Türcken beschehen/ gar ermüdet/ vnd nicht mehr auffhalten kondten/ ergaben sich auff etlich geding/ Aber jr Oberster wird wider alle zusagüg geuertheit/ sein Leutenant geschunden/ alles Geschüt/ Kleimoter/ vñ Geschmeide/ auch alle junge Knaben vñ Töchterlein auff Gallen nach Constantinopel geschickt/ aber alles mit einander auff dem Meer durch Ungewitter zu grundt gangen/ vnd ertrunken.

Wie der Türckisch Keyser Selim beyde gewaltige Festungen/ Goleta in Africa/ bey Thunis gelegen/ erobert/ geschleiffi/ vnd denen darinn kein Glawen gehalten hat.

Cap. XXV.

In Jar 1574. ist der Schial/ König zu Algiero/ vnd Diali Bascha/ als Kriegshoberste/ mit einem stattlichen Kriegsvolk/ vnd grosser Kriegsmunition/ zu Constantinopel abgefahren/ vnd den 12. Julij nicht weit von Goleta/ bey Thunis in Africa/ erstmals gesehen worden/ den nachfolgenden tag sind sie mit 300. Schiffen zwo Welsche Weil von Goleta angefahren/ eylands zu Land außgestigen/ alsbald den Wasserthurn angelauffen/ vnd mit denen so darinn gewest/ bey zweyen stunden gescharmüßelt/ vnd die Christen auß gemeldtem Thurn getrieben.

Den 14. gemeldts Monats haben sie die Türcken jr Läger vmb Goleta geschlagen/ welche sich auff vier Welsche Weil erstreckt/ vnd sind bey sieben tausend Bezelt gesehen worden.

Am Donnerstag zu frü den 15. ist man zu Goleta gewar worden/ dz die Feind in der nacht ein gross vnd stark Blochhaus an der einfart des Canals gegen dem See zu/ vnd dann noch ein ander/ in gleicher größ/ gebawet haben/ auff deren jedes 2. Carttaunen gestellt worden. Eder maffen ist vom Türcken ein gewaltige Schans von außgefüllten säcken/ auch von büscheln gemacht worden/ vnd mit Schanskörben verwart/ in solcher sereß vnd höhe/ daß die Feind ganz sicher darinn hin vnd wider kommen kondten/ welche Schans sich dann vom Meer an/ bis zum See/ ein welsche

welche meylweit von Boleta/ vnd in 500. schritt erireckt. Gemelten tag/ seyn auß beyden Veste bey 200. schüssen auß grossen stücken auß die Feind gethan worden.



Auff solches seyn zu abentis 1000. Türcken in bemelte Schans gezogen/ das Geschütz alles darinn lassen abgehen/ dar auff dann in beyden Vesten dergleichen auch geschähen/ daroon der Feind ein merckliche anzahl/ wie man dann die todten körper mit hauffen ins Wasser sehen führen/ vnkommen vnd todt blieben.

Den 16. Julij/ ist abermals ein Schans 200. schritt weit von der andern/ gegen Boleta zu/ gemacht worden/ vnd gleicher höhe wie die ander gewest/ darhinder daß die Feind das Geschütz an dem vser des Canals vñ See/ sicher haben führen können/ damit sie den Schiffen zum theil widerstande gethan/ so auff gemeltem Canal seyn gebraucht worden/ Daroon dann die Feind nit geringen schaden genommen/ aber durch bebringung gedachtes Geschützes/ ist diser widerstand denen zu Boleta sehr benommen worden/ vnd ist bemelte Schans bey 600. schritten von Boleta/ man hat auch das stetige schanzen vnd graben so beyder nacht geschähen/ den Feind daran zu hindern/ gewaltig auß Boleta geschossen/ wie man daß auß kundtschafft etlicher gefangne eyngenommen/ dß biß auff dise zeit/ der Türcken vber 3000. todt blieben.

Von dato an/ haben die Feind biß auff volgende zeit/ vnd sonderlich bey der nacht nit gefeyert/ mit auffwerffung mehrer schanzen/ vnd etlichen Lauffgräben/ zurichtung der Woll/ vnd andern mit erdreich gefüllten Säcken/ machung der büscheln/ vnd flechtung mehrer Schanskörb/ auch einer gar grossen anzahl gefüllter Vässer/ Item werffung schädlicher Feuwerwerk/ vil was sonst zu solchem ernst gehört/ Dergleichen die in Boleta mit schiessen hefftig angehalten/ schar mägeln vnd abfahung der Kriegoleut. vnd andern/ ein ander feindlich zugefess.

Vnd die wein denen zu Boleta etwas an Kriegsvolk mangelt/ seyn inen auß der newwen Veste 500. Soldaten den 30. Junij geschickt worden/ Vnd Donn Joann Zanoquera befelch geschähen/ denen von Boleta/ mit Schiffen/ Fregaten/ vnd Flößen/ so vil möglich zu hilff zukommen.

Nach diesem allem haben die Türcken mit grossen gewalt/ den 9. August den Canal eyngenommen/ vberzwerch beschützet/ vñ dismals der Feind fürnemlich von dem Zanoquera/ nit gehindert mögen werden/ volgendts sich gar an den Graben begeben/ denselben mit Reifholz/ Woll/ vnd andern mit erdreich gefüllten säcken/ aufzufüllen/ wie dann solches mit grosser anzahl/ sonderlich

Von den Türckischen Kriegen/

die Bollwerk/dahin geführt worden. Es haben auch die Türcken ein merckliche Summa Wasser/dieselben mit erdreich gefüllt/hierzu dienstlich/dahin gebracht/vñ eh gemelten Graben an dreien unterschiedlichen orten cynzufüllen/angefangen. Den ersten theil gegen Cartago zu/bey dem Bollwerk S. Pietro genant/ Den andern/ gegen S. Martin/ Den dritten aber/gar nahe bey dem Geschütz/Haben also die Vestung Goleta an mehrern orten vñ auch auff d'seiten her beschossen/in Meynung/inen das Geschütz von der Wehr zu bringen/wie dann solchs hernach geschehen.

Den 10. haben die Türcken die Strichwehr bey dem Bollwerk S. Alphonso genant/gar zu grund geschossen/vnd denselbigen Graben/gleich wie oben/doch nicht on iren grossen schaden/angefangen aufzufüllen/vnd auff diser seiten ein kleinen weg von der bedeckten Ringmauer haben sie wider ein grosse Schanz auffgeworffen/gegen dem See zu/Auch also bald ein grosses stück/damit sie auff die Porten des Canals köndten renchen/darauff gebracht/günstlich fürhabens/gemelten Canal oder cynfluss des Meers zu beschiesen/vnd die hin vnd wider faren den zu hindern/welcher dann so eng/das kümmerlich mehr als ein Gallea eins mals durchschiffen können/wie dann derowegen Don Joann Janozucra mit 9. Fregaten vnd andern Schiffen deren orten durch zu kommen gehindert worden.

Den 11. Augusti/haben die Feind auff der seiten gegen den 2. Bollwerken bey S. Joann vnd Ambrosio/Goletam auch angefangen zu beschiesen/vnd grossen schaden gethan/sehr viel Geschütz so allda gewest/verderbet/also/das die in vil gemelter Vestung Goleta an diesem ort kein Geschütz mehr bey tag gebrauchen köndten/allein was bey nacht geschehen müssen.

Den 12. dito/seynd denen in Goleta 5. Bächstennmeister/vnd bey 20. auff die Arctaley besetzte Soldaten/so den Bächstennmeistern hälff vnd handreichung gethan/vmbkommen/vnd hat dise woche hinauff sich der Türck mit gewalt geräthet/vil gemelte Vestung an 6. orten mit Sturm anzugreifen entschlossen/nemlich/gegen S. Martin vnd S. Pietro/Vnd auff der andern seiten/gegen den zweyen Bollwerken/Bernier auff dem zweyen Porten des Canals.

Es seyn auch etlich Türcken den 15. hincyn gefangen worden/welche warhafftig angezeigt/das allbereyt an diesem ort/bis in 5000. der Feind vmbkommen/darunter sehr vil ansehenlicher fähner Türcken gewest.

Nach vilern hefftigen vnd feindlichem zusehen des Türckischen Kriegsvolcks/auff vnd wider die herrliche besetzung Goleta/hat sich d' Dehial König zu Algiero besorget/die Spanisch Armada möchte sich nach Barbaria wenden/darauff dann gemelter Dehial den 16. mit den feintigen zu rath wordt/den Christen Kriegs Wascha/deme dann der ganze Türckische hauff von Goleta vbergeben beredet/vnd gänzlich beschloffen/hefftiger/dann zuvor jemals geschehen/mit dem grossen Geschütz anzuhalten/weder tag noch nacht zu seyn/vnd stürmen zu lassen.

Wie dann die Türcken hierzu mit wunderbarlicher geschwindigkeit den 17. einen gar hohen vnd sehr starcken Berg auffgeworffen/darauff sie gar leichtlich mitten in Goletam schiessen köndten/darzu dann den 18. bis in 49. besondere grosse Stück/etliche Wasilschken/vñ gar grosse Mörser/gebraucht/welche zum theil Kugel geführt/in solcher größ/die ein Mann mit beyden armen kaum vmbgreiffen können.

Diweil aber die Türcken den 19. gute kundtschafft eyngenommen/das wenig Kriegsvolk in Goleta/vnd vber 2. oder 3. Sturm nicht würden auffstehen/oder denselbigen widerstand thun können.

Auff disen tag hat Gabriel Serbellon der Obriste in der neuen Vesten vom Herzogen von Sessaschreiben empfangen/vnd derowegen denen von Goleta zwey Jänmlin Spanier/vnd ein Jänmlin Italiäner/zugeschickt/deren Hauptleut gewesen seynd Martin Rosello/vnd Aluigo diego Maldenato/Hauptmann Hercules von Bifa/sampt etlichen Venturiren.

Volgendens 20. Augusti haben die Türcken einen gewaltigen sehr ernstlichen sturm ange lauffen/welcher etlich vil stund geweret/aber von den Christen ganz Ritterlich abgetriben worden/darauff der Obriste zu Goleta Don Petro porto catero dem Obristen der neuen Vesten dise nacht noch zu wissen gemacht/das er in diesem Sturm vil Volcks verloren/derowegen entsetzung bedürfftig/darauff im als bald 3. Jänmlin Spanier zugesandt worden/mit verständigen Kriegs erfahren Hauptleuten/als Don Harmoniano von Salazar/Hauptman Quintana/Don Gänthero Ranrices/der Ritter Strombon/vnd Scipio Amantizi/alle von dem Neapolitanischen Regiment/Auff dises die in Goleta gleichwol iren höchsten fleiß angewandt/vnd an der speisen der Pastey/gegen dem Meer gelegen/angefangen zu vntergraben/ein zimliche anzal Puluers an dises ort gefest/darauff dann die Türcken als bald entgegen graben/vnd so weit kommen/das

das sie das Pulver zum theil erobert/ Als aber die Christen dieses vermerckt/ haben sie sich auff's besse/ so sie geföndt/ verwarret/ die Türcken aber noch weiter vnter die Pastey graben/ das Pulver den 21. anzuzünde/ in meynung die Pastey zu zersprengen/ darauff dann ein theil der andern abseiten/ gemelter Pastey/ gegen dem Feind hinauff gefallen/ vnd deren bey 1500. vmbgebracht/ sonderlich aber denen grossen schaden gethan/ welche gegen der seiten auff dem See vnd Cartago zu wöllen anlauffen/ vnd dismals bey 3000. Türcken tod blieben/ Aber das gewarte Bollwerck hat hirtvon dismals nicht schaden genommen.

Nach diesem allen/ hat oben vermelter Bascha angefangen/ am abend Bartholomei/ dz ganzzehelle Türckische Kriegsheer / in drey vnterschiedliche hauffen getheilt/ also abermals ernstlicher vnd heftiger zum Sturm geschossen / vnd darauff den anderen Sturm angelauffen / wiewol sie/ irem brauch nach / mit höchstem ernst / geschwindigkeit vnd Kriegsvortheil / gedachte 2. Sturm angelauffen / haben sie doch mit irem sehr grossen schaden vnd nachtheil / darvon müssen ablassen/ vnd zu rück sezen.

Als aber mehrgemelte Dchial vnd Bascha diesen grossen schaden an irem Kriegsvolk empfangen/ haben sie hirtinnen noch nicht gecperrt / sondern einen frischen hauffen von Jamitscharen vnd Spachinen/ welche zuvor nicht gestürmt/ sondern auff die lezt seyn gepareet worden/ zum dritten Sturm angeffellet.

Ehe vnd aber sie gemelten Sturm angelauffen/ hat man in die zur verckzüg/ sie desto williger zu machen / 50000. Ducaten geschendct / darauff sie dann mit höchstem grauamtsen ernst vnd grossen gewalt/ mehr gemeldten dritten Sturm den 23. Augusti angelauffen / vnd zwo stund in die nacht Goletam leyder erobert/ welches/ wie man gemlich vermuetet/ nicht geschächen/ wann die 300. Italiäner zur Besatzung in Goletia weren eynge lassen worden.

Da nun der Türckische hauff hineyn kommen/ haben sie vber 150. freitbarer Mann nicht mehr lebend gefunden/ welche sie alle samt / Weibspersonen / Knaben vnd Jungfräuwlein / geschlachtet/ vnd auff stück zerhauen.

Den jungen König von Thunio/ sampt den gewesnen Obersten zu Goletia / haben sie gefangt/ vñ seyn auff des Dchials Capitan Galez/ also diser Victori ein vrsacher/ angeschuldect worden/ in meynung dise beyde gefangne/ de Türckischen Keyser mit erster gelegenheit zu presentieren.

Nach diesem haben die Türcken angefangen die Mauwen/ Pastey/ Bollwerck/ sampt etlichen Thürnen vmb Goletia eynzureissen/ vnd nur das alte Goletia/ wie man pflegt zu nennen/ sie hen lassen/ das selbige mit Kriegsvolk besetzt/ vnd etliche wenige stück Geschütz alda gelassen.

Das ander Geschütz aber alles/ welches auff Rädern/ seyn gewesen 400. Stück/ 4000. Harnisch/ 4000. Spieß oder Partisan/ deren ort gebreuchlich/ 2000. grosse lange Handbrodtr/ neben an dreyer Deut vnd Munition/ haben sie auff die Schiff geladen/ es haben sich auch die Türcken vernemmt lassen/ so bald nur die neuwe Festung gewöllen/ wolten sie Goletam gar zu grunde schleiffen vnd eynreissen.

Es seyn nach erobertüg Goletia in schneller eyl 40. Gallen auff Algiero abgefertigt/ darauff ein grosse anzahl verwundter vnd beschädigter/ auch sonst frandter Türck gewest/ gemelte 40. Gallen sollen wider frisches Volk/ vnd andere notturfft / zu abbruch der Christenheit / herüber führen/ Wie dann solches die Moren / so durch Herrn Bilon Dradabey Diserta in Barbaria mit der geworffen/ genzlich bekennet/ mit fernerm anzeigen/ dasz bis in die 30000. Türcken in Bardasria verwundet/ vnd schaden genommen/ auch vil todt blieben.

Verrichter vorgemelter sachen aller / hat der Dchial Bascha folgendts tags eine stattliche Manaluckische Botschafft/ an den Gubernator oder Obersten der neuwen Festung/ adgefertigt/ vnd inme anzeigen lassen/ er sol in die Festung gang vnd vnzerbrochen vbergeben / sein vnd deren darinn wesenden Leben fristen/ so sollen inme solche gelegenheit fürgeschlagen werden/ die in anemlich vnd wol zu thun werden seyn.

Darauff der Oberste dem Bascha wider zuentbotten/ dieweil er nun mehr ein alter erlebter Mann/ den meisten theil seiner zeit vnter Christlichem Namen hingebracht/ vnd villeicht noch ein kleine weil zu leben/ were er genzlich bedacht/ solches sein Leben vnter der Christenheit/ vnd des Königs von Hispania diensten/ zu beschleiffen.

Was im fall er Bascha die Festung begert / vñ ja haben wolt/ sollte er sie mit gewehrter hand vnd Wassen erobern/ es seyn in diser Festung bey 3000. guter gerüster Soldaten/ beneben ziemlicher Prouitant vnd Munition/ siad also neben dem Obersten entschlossen/ sich bis in den todt vnd letzten Mann zu wehren.

Von den Türckischen Kriegen

Auff anaregte antwort des Obristen der neuwen Festung/ ist mehr gemelter Bascha mit Herres krafft für gedachte Festung getriekt/ vnd den 25. Augusti mit heftigem sturmschiesßen enablässig ins werck getriekt/ Es haben auch die Feindt auß fundtschafft eines Büchsenmeisters/ so von mehr gemelter Vestung zu dem Türcken gefallen/ eyngemöhen/ solche gegen dem See zu beschiesßen/ darauff daß die Türcke am selben ort/ ein stark Bollwerck eylend bauweten/ vñ mehr Schantz auffwurffen/ in meynung/ die newe Vestung desto fählicher zu angsten vnd beschiesßen.

Nach dem haben die Türcken in grosser anzahl mit Dickeln die cufferste Brustwehr nider zu arbeyten/ zu erschölten/ vñ eynzureissen/ angefangen/ haben also vil gegenwehr vñ Gebäuw verderbet/ vnd gar zu nichte gemacht/ Volgents ein grosse Schantz von Holz vñ Wollfäcken/ ober den Graben/ bey S. Joannis Pastey hinüber gemacht/ auch gemelte Pasteyen mit Dickeln vnd Hawen vnterstanden eynzureissen/ nach dem vber 2. Keitspitz die Feindt nicht mehr zu de vnter gehabt/ haben sie abermals einen grossen hohen Berg von erdrich/ löscheln vñ andern gemacht/ darauff sie denen in der Vesten vil schaden zugefügt/ also das sich wol darüber zu verwunden/ in so kurzer zeit/ ein solch hoch/ groß vñ vnmenschliche Gebäuw ins werck zu richten.

Es haben auch vnter dessen die Soldaten in gemelter neuwer Vestung nit gefeyret/ sonder mit allerley abbruch/ aufffallen vnd Scharmühteln/ dem Türcken widerstandt gethan/ wie dann der Obriste Feldmarschalck Herr Salazar einen aufffall gethan/ etlich grosse Stück vernagelt/ bis in 700. Türcken vmbgebracht/ vnd 6. mit eynner faust erlegt.

Vnangesehen dieses alles/ haben die Feindt bis an den Graben nahent zu etlichen Pasteyen geschant/ vnd die Pastey Serbellon/ dergleichen das Bollwerck Doria genannt/ zum theil vmbgrabt/ pulffer darunter gesetzt/ vil feur geben/ aber on schaden abzangen/ vñ nit/ wie die Feindt gern gewolt/ getriekt/ es hat auch die Türcken an diesem ort nit können/ weder mit schiesßen oder andern/ widerstandt gethan werden/ wegen eines dabey gemachten lauff grabens/ vñnd dann eines sonderen zugerichten plazes neben dem Bollwerck/ darinnen sicher 300. Mann guten raum gehabt.

Den 6. Septem. haben die Türcken abermals bey vntergrabnen orient feur geben/ vnd zugleich die 3. Pasteyen/ Serbellon/ Dori vnd S. Joannis/ mit irem gewöhnlichen greuwlichen geschrey vil vngestützt/ Halla/ halla/ halla/ hi/ 5. stund gestürmet/ Dergleichen habe sie den 9. Septemb. als auch vntergraben worden/ einen sturm angelauffen/ der hat morgens frü/ von auffgang der Sonnen an/ bis auff den mittag geweret/ aber die Feindt seyn mit grossen verlust vnd schaden in beyden stürmen/ widerumb zu rück vnd abgetrieben worden.

Der Ochial vnd Oberste Bascha seyn dazumal persönlich im Läger gewest/ neben etlichem vilen färmigen Kriegsvolk von der Armada/ damit die sache fürderlicher zum end gebracht/ vnd mit der Armada auffgebrochen würde/ dann das mehrer theil Volcks/ so zu diesem ernst gebraucht worden/ alles auß Barbaria vnd Affrica gewest.

Nach dem aber die Türcken von der Spanischen Armada fundtschafft eyngenommen/ vnd dero wegen besorget/ haben sie außserhalb irer Armada den 8. Septem. 109. Gallen zur Guardt vnd gleich zur Wacht geordnet/ allda gut acht zu haben.

Den 20. Septemb. seyn vber 700. wehrhaffter Mann mehr nicht in der neuwen Vestung gewest/ vnd solche wegen der müß/ grossen gegenwehr vnd stürmens/ sehr matt vnd aufgearbeyt worden.

Den 11. haben die Türcken/ in beyseyn/ vilgedachts Ochials/ vnd obristen Bascha/ mit 6000. stark den dritten sturm mit höchstem ernst/ geschrey vnd geschwindigkeit angeloffen/ welcher bey 6. stunden geweret/ vnd abermals von den wenigen Kriegesleuten/ so noch in vilgedachter neuwen Vesten gewest/ ritterlich abgewiesen worden.

Den 13. Septemb. haben die Feindt mit grossen ernst vnd mehrern gewalt dann zu vor se gesehen/ Yem/ heftigerm sturm schiesßen/ mit mehrern irem Tyrannischen geschrey: Halla/ halla/ halla/ hi/ den 4. sturm angelauffen/ vñ ob sich wol das wenig Kriegsvolk so noch darinnen/ mählich geweret/ vil so vil nur mählich widerstandt gethan/ habe doch die Feindt dise herrliche neuwe Vesten/ in gemeltem vierdtel sturm erobert/ daß wie zu cracht/ dz Kriegsvolk gar außgematt/ vnd zu diesem grossen gewalt/ viel zu wenig gewest/ Vnd ist der gangen Christenheit hieirinn nicht ein geringer schad/ abbruch/ vnd nachteil in verlust diser neuwen Vesten/ so wol als an Goleta/ gesehen.

Der Obriste aber gemelter Vestung/ Herr Gabriel Serbellon/ hatte in diesem ernst 2. schuß empfangen/ vnd sich neben den feindigen/ so Ritterlich gewehrt/ vnd auffß beste/ so er geköndt/ widerstandt gethan/ in die Feindt mit ernst gesetzt/ in meynung/ che Ritterlich zu sterben/ dann in der Feindt

Feind Hand zu kommen / so ist er doch von jnen erkannt / vnd endlich mit dem Feldmarschalek Salazar gefangen worden.

Als nun der Türkische Bascha gedachten Serbellon für sich bringen lassen / hat er jme zu sonderm hon vnd spott / einen maulstreich geben / vnd seincn Son / in seim beywesen den Kopff abschlagen lassen / Alle Ehrhfen so darinn jämmerlich umbgebracht / vñ gefäbelt. Man stundt auch in vnterhandlung / ehgedachten Gabriel Serbellon gewesen Obersten / gegen andern / vor diser zeit gefangnen Türcken / aufzuwechseln / vnd ledig zu machen.

Anlangend Herrn Doria / hette sich auch nit weniger als gemelter Oberster / maßlich gewehret / aber sie seyn diesem grossen ernst viel zu wenig gewest / Derwegen er sich etlichen Morden ergeben / welche in durch zu bringen zugesagt / aber solches nicht gehalten / sondern im den Kopff abgeschlagen / vnd das Haupt dem Obersten Bascha presentiert.

Folgendts haben die Türcken die Insel / das Blochhaus im See sampt dē Thurn daselbst / auch angefangen hefftig zu beschleffen / mit ernstlichen dröwvorten / wo der Hauptmann Zanoquera / so mit 300. Soldaten darinnen gelegen / solchs nicht auffgeben würd / solt er vnd die seinigen nicht mehr zu gnaden auffgenommen werden.

Als nun gedachter Zanoquera befunden / das jnen vnmöglich sich lenger vor diesem gewalt auffzuhalten / daß der Feind von diesem ort auff nit föhnen verlegt werden / oder einiger widerstandt geschehen / darzu auch allbereit an süßem wasser vnd andern mangel / hat er sich mit diser Condition ergeben / daß man in vnd sein Kriegsvolk frey sicher solte passieren lassen / welches im wol zugesagt / aber dem Türkischen Tyrannischen brauch nach / nit gehalten worden / dann die Türcken weder treuw noch glauben / oder solchs ja nit lenger / dann bis zu jrem vortheil halten / daß jme von gemelten 300. Soldaten / vnd dannoch auff groffe bitte / nur 50. mit zu neimen verwilligt / Dieser Zanoquera ist den 29. Septembriß zu Trapani auff einer Französischen Naue ankoffen / welcher solches alles mit Goleta vnd der newwen Vesten also geschehen / eygentlich angezeigt.

Obvermelter Don Joann Zanoquera reseriert auch fernier / dz nit allein vmb Goleta / sonder auch vmb die new Vesten / vñ der Statt Thunis / die Maur / Bollwerck vñ Mastey / Streich wehrn vnd dergleichen / alles zerstört / eyngerissen vnd zerschleiff / damit dann alle gelegenheit vnd vnterschleiff / deren ort zu kriegen / genzlich benommen vnd abgestrickt sey.

So ist Marcell Doria in Barbaria mit 3. Gallen abgefertiget worden / mit sonderem bescheh / gute kundschafft von ermelct Krieg mit Goleta vnd der newwen Festung verlossen / eynzu neimen / welcher daß zu seiner widerkunfft aller massen gestalt vnd gelegenheit angezeigt / wie oben vermeldet ist worden.

Die Türkische Armada ist den 29. Septemb. zu Capo Zaserano gewest / mit 230. guter Gallen / 30. Galeoten / 14. grosse Gallen / vnd etliche mehr Naue / im abzug / Doch hat der Dehal / dem Kriegsvolk noch mehr lust vnd freudigkeit wider die Christenheit zu trwecken / zue gesagt / er wolte jnen am heimfaren ein Statt in Sicilia oder Calabria preis geben.

Der Allmechtig Varmherzig Gott geb sein hülf / sterck / gnad vnd segen / als der rechte Oberste Subernator / Herr vnd Hauptmann / vnd helffe seiner Christenheit / dem kleinen häußlein / beständig streitten.

Regiere auch der Obersten Haupt vnd Kriegsheut gemüeter dermassen / damit sie nit so gar dem geis ergeben / vnd allein nach gelt vnd gut / sonder für das Vatterland / erhaltung Christlicher Freyheit / namens vnd Bluts / Ritterlich kriegen vnd kempffen / so würde zweiffels on / mehr sieg vnd vberwindung zu erwarten seyn / dann leyder dismals geschehen.

Im jar 1575. starb der Türkisch Keyser Sultan Selim / der ander dis Namens / als er bey neun jaren regiert hatt / vnd kam an seine statt sein Son Amurath / auch der ander dis Namens.

E u Amurath



Von den Türckischen Kriegen/
Amurath der ander dieses Namens/ vnd
drenzehende Türckische Keyser.

Cap. XXVI.



Dieser folget seinem Vatter in der Regierung/ als bald er aber an das Re-
giment trat/ ließ er fünf seiner Brüder enthaupten/ damit sie im kein cnytragtheten/ vnd
er desto sicherer vor ihnen wer.

Was nun diser Amurath für Krieg mit dem Sophi auß Persien/ vnd andern/ gefürt
hat/ vnd was sich weiter vnter ihm verlossen vnd zugetragen hat/ wirdt die
zeit geben vnd mitbringen. Wollens auß diesem mal hies
bey lassen bleiben/ vnd darmit be-
schließen.

E N D E.

Der



Der fünffte Theil dieses ersten Buchs.

Von des Türcken eynkommen/ seinen Kleinodien/
Kriegsfristung vnd Schätzen.

Cap. I.

Er Solyman/ so noch bey Leben/ hat an ordentlichen lauterer reinen intraden vnd eynkommen/ vber alle andere Schatzung vnd Auffserc/ jährlich bis in sechs Milion Golds fallen/ sind sechsig Tonnen Goldts/ vnd helt ein jede Tonne hundert mal tausend Ducaten. Hier zu aber werden geschlagen alle der Stätt/Lände/ vnd Prouincien des Soldans/ vnd andern so im Königreich Cayr/ vnd Syrien/ eynkommen/ dergleichen das Keyserthumb Andrinopoli mit seinen Königreichen vnd Prouincien/ das Keyserthumb Trapezonch mit ganz Griechenland. Vnd in summa alle andere Land vnd Leut so im vnderworffen sind. Vnd von di. s. Summa seines zukommens erobert er vber alle vnkeffen drey theil: Aber so off in glüß/ legt er eine Schatzung an auff alle Güter vnd Häupter aller seiner Lände/nach seinem wolgefallen/welche in ein vnauffsprechliche summ Belts tregt/ Also daß seine Kriege/ zu welchen zeiten er gemeinlich Schatzung fordert/ im allwegen mehr nutzen dann schaden bringen.

Es hat der Türckische Keyser in seiner Silber oder Scharlammern mehr Kleinodien/ Edelgestein/ vñ andere Schätze/ dann sonst in der ganzen Welt bey einander erfunden mögen werden. Vber das hat er so eine grosse mechtige anzahl von Geschütz/ Munition/ Gezelt/ vnd anderer Kriegsfristung zu Land vnd Wasser/ Auch so vil aerüßter Schiff/ Galleen/ Fusten/ &c. mit aller zugehör/ daß ein jeder verstendiger/ der vnser der Christen geringe Rüstung vnd Macht gegen seinem Gewalt vergleiche/ leichtlich sehen vnd abnehmen kan/ das/ wo nicht Gott sonderlich vns gnediglich erhielt/ vnserer macht vnd gewalt gegen dem Türcken gleich wie eine Fliegen gegen einem Camelcher zu vergleichen/ vnd daß er stark vnd gewaltig gnugsam ist alle Christliche Potentaten an vil örtern zu gleich anzugreiffen/ vnd zu bekriegen.

Vnd fürwar/ gleich wie vnser Keyser Carolus vnder seinem gewalt mehr als alle andere Christliche Potentaten/ Königreich/ Fürstenthumb/ Prouincen/ auch mehr dann alle andere seine Vorfahren vnd Keyserinnen gehabt/ Also vbertrifft der Solyman an gewalt vnd großmechtigkeit seines Keyserthums alle Christliche/ Heydnische/ Orientische/ frembde König/ von welchen jem. als geschrieben/ oder noch geschrieben kan werden.

Allhie were nun von Gott zu bitten/ vnd solten zwar alle fromme gläubige Christen jr Besett dahin richten/ daß/ wie dieses vnchristlich Gottlose Volk/ mit seinem grauwolthen wüthen/ rauben vnd würgen/ fast mehr als den besten theil der ganzen Welt vnderdeckt/ im vnderwerffen/ vnd vnderthan gemacht/ des Christlichen Glaubens der aber/ vnd in des Teuffels Reich/ in den Mahometischen Afferglauben/ gestoffen/ Er auch also durch seine Göttliche macht/ gewalt/ vnd gnade/ dieses Reich widerumb zerstoren/ alles wider vnder eine Monarchi/ vnd widerumb zu seinem heilsamen seligmachenden wort/ vnd in sein Reich/ bringen wölte/ damit sein Göttlicher Nam in beyden Hemispherijs des Auffgangs vnd Nidergangs möchete recht erkennen/ angegriffen/ geehrt/ vnd gepreiset werden/ vnd aller Welt Volk zu dem rechten waren Christlichen erkennniß seines Wort/ vnd vnser Heylands vnd Erlösers Jesu Christi/ vnser einigen Mittlers vnd Seligmachers/ widerumb können/ vñ im also endlich ein ewig Reich/ darü er in seiner Göttlichen Dreysältigkeit von vns allesamt in ewigkeit gelobt/ geehrt vnd gepreiset möchete werden/ anricht-

ten vnd zubereyten.

Von den Türckischen Kriegen/
Folgende Capitel zeigen an etlicher Empter gelegenheit/
vnd Befehlsleut handel vnd wandel.

Cap. II.

Nach dem wir bisher/gütiger Christlicher Leser/von dem vrsprung vnd Le-
ben der Türckischen Keyser/die von des Ottomanni Geblüt herkommen sind/etwas ge-
sagt/wil es nicht vngelegen fürfallen/das wir auch gedenden/warauff ire macht vnd ge-
walt beruhe vnd bestehe/durch welche sie wider aller Welt Potentaten dank vnd willen so mech-
tig vnd groß worden sind/vnd noch täglich gewaltiglich zunehmen/wie nach der lezter auß der
Historien oben zu vermercken. Derhalben sollen alle Christen wissen/das alle der Türcken macht
bestehet vnd beruhet auff den Soldaten vnd Kriegsheuten/sonderlich denen/die das Palast ver-
waren/werden genent die Verwarer oder Guardien des Thors/welche ein außersichliches Kriegs-
volck/beyde zu Fuß vñ zu Rossz seyn. Die fürnehmste vñ ansehnlichste vnder jnen werden genent
Spachloglani/dise sind in dem Palast auffgezogen/vnd sonst in Künsten vnd Lehr/vnd allen
Kriegsheuten zu kempffen gewaltiglich vnd wol geübt/sind sehr hoch/lieb vnd wehrt gehalten/
vnd in Legationen verschickt/auch zu andern grossen ehelichen nüssen befehlet gezogen/disen wirt
von dem Türckischen Keyser das Sangiaat/das ist/Statthalter Amt/vnd die höchste regie-
rung der Stätt/Königreich/Prouinzen/vnd anderer Lande/auffgetragen vnd gegeben/derglei-
chen was sonst hohe/wichtige/ansehnliche Empter vnd befehl mehr sind/Diesen pflegt auch der
Keyser seine Töchter zu verheurathen/vñ seine Weiber die er in seinem Palast verwarthelt. Vnd
in Summa/sie sind die Adelichsten vnd ansehnlichsten an seinem Hof vnd Palast/Sie haben
die beste vnd schönste Pferde/die köstlichste Kleider von rauchem Zuter/vnd arbeyt/die schönsten
geschmuck der Pferde/die beste aufgebuste Diener von laibeygen Knechten/so vnder jnen erfuns-
den werden.

Vnd solcher herrlicher pracht von Geschmuck der Kleider/vnd rüstung der Pferde/hat
sein vrsprung erstlich bey jnen genommen auß der Niderlag vnd Beut der Persier/vnd plündes-
rung der Statt Capr/dann zu zeiten des Soldans Mahomets haben sie noch keine gefütterte
Kleider von köstlichem rauhem Zuter/kein Edelgestein/keine arbeyt von Holt/auch nicht viel
Geschmucks von Seidenwerck/gebraucht.

Es sind jrer etwan bis in tausend/vnd ein jeder hat hinter sich folgen drey/vier/bis in zehen
Diener/so auff jn warten/haben rote schnobel Parehen auff dem Haupt/mit Holt verbrent/
vnd mit schönen Federn geschmücket. Die Spachi/darvon jcsunder gesagt/tragen ire hohe Häte
von Seiden in einander kunstreich geflochten/ire Kleidung ist von geblümpen güldenem Strick
vnd Kermessin/vnd allerley anderer Seiden von mancherley Farben/sie lassen sich allezeit auff
der rechten Seiten des Keysero finden/wann er zu Rossz ist vnd reiten wil. Vnd auff der linken
Seiten sind andere tausend Pferd/welche genent werden Salastari/sind fast wie die vorigen/
gleicher gestalt auffgezogen vnd von gleichem Adel/tragen sich auch den vorigen gleich in Klei-
dung vnd Rüstung. Vnd dise zwey tausend Pferd haben bey dem Türcken das ansehen/gleich
wie bey dem König auß Frankreich die zweyhundert Rittermessige Personen/die auff jn warten.
Darnach sind vil andere gerüste Pferd mehr/mit schöner blancher Rüstung/vnd herrlichen Sat-
teldecken vnd Zeug der Pferd/auff Damasciken art geblümpet vnd gearbeytet/in massen sie/die
Persianer/tragen vnd führen.

Von den Blossagen/vnd den Caripci.

Cap. III.

Neben disen zweyen Flügeln der zwey tausend Pferd/davon jetzt gesagt/rei-
ten eyner in einer schönen Rüstung vnd Ordnung die Blossagi/bis in tausend/dise sind
vorhin Janischer gewesen/Vnd wann sie etwan eine herrliche Ritterliche That in
Kriegs-

Kriegesleufften gelbe vnd bezangen/ werden sie in diese Kriegsordnung zu Rossz auffgenommen vnd erhaben. Etliche sind von den Leibeigenen Knechten/ so vormals dem Bassa vnd Wellerbey treulich gedient/ vnd bey jnen sich wol gehalten haben/sonderlich in Kriegesleufften/vnd wann jre Herrn verstorben/ legt der Keyser gute kundtschafft auff solche freye tapffere Diener vnd Knecht/zeucht sie also an sich in seinem Dienst/ vnd nimpt sie auff in disen Orden der Blossagen. Disedrey Geschlechter vnd ordnung der Kriegesleut sind allesamt verleugnete Christen. Nach diesen folgen gleicher gestalt die Caripici/ sind auch zwey tausend/ vnd eines tapffern gemäths in Kriegesleufften/gleich wie die so wir nennen Kürasser/ sind gute Reuter/vnd hurtig mit den Vogen/Splessen/Kondeln/vnd Tarschen/brechen hindurch mit gewalt/vnd trennen wunderbarlich alle Hauffen der Feinde/gleich wie bey den Solbanen die Wammelucken. Dese sind allesamt Mahomethaner/ hin vnd wider auß allen Prouinzen zusammer gelefen/ in Orient. Es ist auch ein vermischte Volk/ von Persianern/ Türcken/ Moren/ auß Syria/vnd der Barbarey/Arabien/vnd Tartern/ bis an die örter der Land Indien/sie haben gute Besoldung/vnd ein solche freyheit/ das jnen vergundt wirt wann der Keyser zu Constantinopel still ligt/ durch die Stadt allenthalben hin vnd wider in alle Heuser zu reiten/ zu gehen/ vnd zu wandern/ welches andern sonst nicht erlaube/ noch zugelassen wirt. Alle drey Monat schicken sie für das Palast/ vnd lassen jre Besoldung fordern/ werden alsbald wol bezalt/ wirt also der Türkische Keyser/ so offter im Zug ist/ oder verreiset/ zwischen diesen vier tausent außgewählten Reutern vnd geräthlichen Pferden funden/ Vber jre Diener/ der ein vnzehlicher hauff mit jnen reiten/ vnd ja so wol außgubrt/ vnd in guter Ordnung von Rüstung/ Kleider vnd Pferden/ als jre selbst eigne Herrn/ sind ein jeder an seinen ort verordnet vnd bescheiden/ doch also yngeheilt/ das sie die andern vier tausend Pferd/ so auff den Leib des Türkischen Keysero warten/ nicht berühren/ ziehen hart in einander/ vnd eng zusamen/ haben fleissig achtung auff die Geschwader/ vnder welchen jre Patron ziehen/ auff das wann es die not erfordert/ sie nicht weit von jnen sich finden lassen.

Von den Janisshern / welche sind des Keysero Leib Schiltwacht vnd Guardian/

Cap. IIII.

W einer ewigen sichern wacht/ verwarung vnd Guardian/ des Keysero jres Herrn/ sind verordnet zwölff tausend Janisshern vnd Landknecht zu Fuß/ allesamt verleugnete Christen/tapffere Helden/stark vnd auferlesen/ auß den besten Landen der Christenheit/ sind zum theil mit sonderlichem fleiß außgezogen in des Türcken Palast/ zum theil bey den Türcken in Natolia/ dann alle die Kinder so im zu Tribut vnd Zehenden gegeben/ oder sonst durch streiffen vnd pländern der Christlichen Grenzen/ gefangen/ vnd hinweg gefahrt/ werden hin vnd wider vnder die Türcken in jre Heuser außgetheilt. Vnd hierüber hat man ein gewis Register/ das man weiß wie viel jrer/ vnd bey wem sie sind/ welch noch leben/ vnd wie viel jrer gestorben vnd abgangen. Vnd als dann/ wann sie zum völligen Alter kommen/ lehret ein jeder etwas/ das zu dem Krieg nützlich vnd dienlich/ einer das/ der ander jenes Handwerck/ üben sich mit den Flügeln/Wächsen/vnd andern Wehren zu der Faust dienlich/ sie tragen auß jrem Haupt einen Huth von weissen Fils/ so hart geteumbt/ das er auch ein jeden schlag gleich wie ein Helmslin ertragen vnd erleiden kan/ welchen sie nennen Essarcola/ haben darauf ein köstliche Beschmuß von Gold vber der Stirn/ mit einem kleinen galdnen scheidlein/ dareyn sie ein Federbusch stecken können. Jre Waffen vnd Wehr sind Tarschen vnd Ebel/ die sie nennen Diciach/ haben hinten vnder dem Bürtel eine Warten/ damit sie hauwen können/ gemeinlich haben vnd tragen sie lange Kohr/ vnd sind jrer etliche sehr gewis mit jrem schiessen/ aber doch wenig/ diese hat erst außbracht der Soldan Selim. Es tragen auch etliche halbe Spieß/ Hellebarten/ Bartefan/ vnd andere dergleichen kurze Spieß/ sind gar schrecklich anzusehen/ dann sie sonst die WARTH abscheren/ vnd nur allein lange KnebelbARTH vber dem Maul behalten vnd tragen/ der mehrertheil auß jnen sind Sclauonier/ Albaner/ Ungern/ Etliche auch sind Griechen/ Teusche/ Poln/ Russen vnd Seruianer/ vnd dise warten auff den Leib des Türkischen Keysero/ neben den obgezogen vier tausend Pferden.

Von den Türckischen Kriegen/
Von den Janitzern / welche die Frontier der König-
reich verwarn / vnd in den Besatzungen oder Festungen
der Land sind / auch von den Kindern / so sie zu Jani-
zern machen.

Cap. V.

Es sind auch andere Janitzern / mehr als bey zehen tausend / sind etwas stün-
ger dann die auff den Keyser warten / ligen hin vnd wider auff den Frontiern der Christen /
vnd sind sonst andere sechs tausend hin vnd wider in die Festunge vn Land vertheilet / vnd
diese sind keinem Hauptmann / Vellerbey oder Wascha / sondern on einig mittel dem Türckischen
Keyser selbst vnderworfenen / geben noch achten sonst keinen Herrn. Es sind auch von andern
jungen Gesellen vnd Kriegsleuten so im Land hin vnd wider zerstreuwet / bis in zehen tausend /
mit welchen / wann etliche vielleicht verfallen vnd abgehen auß denen so in den Besatzungen vnd
auff den Frontiern vmbher ligen / die zal wider erfället vnd ganz gemacht wirt. Ire Besoldung
ist nicht gleich / sondern nach dem ein jeder sich wol oder vbel helt wider den Feind / steigt vnd setzt
auch seine Besoldung. Vnd bedarff hie nicht (wie bey vns) grosser befürderung / gunst oder
Freundschaft / sondern der jenige so sich wol vnd recht schafften helt / wirt von jederman acpreist /
geehrt / vnd herfür gezogen. Also das ein jeder sein glück vnd wolart in seiner hand hat. Vnd das
her kompt es das sie so gewaltige tapffere Helden vnd Kriegsleut werden / wirt sie sich dann allwe-
gen wider die Feind ritterlich halten.

Vnd von dem Amurath bis auff dise zeit (welcher der erst gewesen der dise Kriegsleut vnd
Janitzern also auffbracht vnd verordnet) ist nie erhört worden das sie ein mal in jergends einer
Schlacht gar nider gelegen / getrennt / oder geschlagen worden / Ja das widerspil findt man / das
sie manche Schlacht / welche bey nahens verlohren gewesen / widerumb erholt / vnd das Feld erhal-
ten haben / wann gleich der ganze Kriegshauff vbergewaltiget / geschlagen / vnd erlegt gewesen.
Vnd in der kurg davon zu reden / sind sie gute Kriegsleut / vnd der Kern von dem Türckischen
Kriegsvolk. Es haben allwegen irer zehen ein Kommissar / vnd ein Zelt im Feldt / vnd ein jeder
in der Kott hat sein Ampt / einer tregt holt / der ander kocht / der dritt schlegt die Zelt auff / der vierdt
helt Schiltwacht / ic. leben also in gar grosser einigkeit vnd ruhe. Dann sind noch andre mehr
Hauptleut / etliche vber hundert / etlich ober tausend / vnd so forthan. bis auff den obersten / wel-
cher genennt wirt Aga / ist eines grossen trefflichen ansehens.

Von den Janitzern / welche Solachi genennt wer-
den / sind gleich wie Lackeyen oder Trabanten
des Türckischen Keyfers.

Cap. VI.

Auß dem hauffen der Janitzern werden bis in zweyhundert außerselene
starcke lange Personen / vnd treffliche Schützen außgewehlet / die sie nennen Solachi / sind
dazu verordnet / das sie vmb des Keyfers Pferd wann er rit am nechsten einher lauffen /
haben alle zeit ire Bogen gespannt / vnd den Pfeil auff der Corden oder Sehnen auffliegen. Sie
tragen Leibrock etwas fürner dann die andern Janitzern / auff den Häupten hohe lange Hüt von
weißem Felt / gleich wie ein Zuckerhut / vnd oben darauff etwan ein Feder gestekt / vnd sind dise
Janitzern ganz vnd gar zu vergleichen dem Kriegsvolk / welches bey den alten Historicis ge-
nennt worden Phalanx Macedonica / mit welchem Alexander Magnus beynahens die ganze
Welt / sonderlich gegen Auffgang der Sonnen / bezwungen vnd erpungenommen hat. Vnd lezt
sich darfür ansehen / das die Türcken / welche nummehr dise Land innhaben / gleich als ob sie jnen
auffererbt were derselbigen Lande vnd Königreich Kriegsordnung vnd disciplin irer Vorfahrn
vnd alte König auch an sich genommen haben / wiewol etwas ein vnderchiedt darunder gehalten
wirdt /

wirdt/so vil die Rüstung belangt/dann es jekunder ein andere art zu kriegen/vnd sind die alle Rüstung auffampt verändert. Vnd mit solchen obgenenneten Pferden vnd Kriegesflechten zu Fuß wirt des Keyfers Palast verwart vnd beschlossen/mit welchen er auch/wie oben gemeldt/ offimals die Schlacht/wenn sie gleich verlorrn gewesen/widcrumb erfrischt/ erhalten / vnd so viel ehr mit jnen erpungelegt/das er beynahets die ganze Welt enwidern in grossen schrecken vnd forcht/oder gar vnder seinen gewalt bracht hat.

Von den Bellerbey vnd Sangiacken / von den Waschken vnd Simmeriotten.

Cap. VII.

Alle andere Soldaten vnd Kriegesleut / sonderlich die Keisigen / so fern sie vnder sich zu Kriegesleuten geordnet vnd gewehlt / sind vnder dem gehorsam der Bellerbey / welches so viel gesagt / als ein Herr vber alle andere Herrn / vnd sind gleich wie zwen grosse Cornestabel vnd Kriegesfeldmarschalck vber den ganzen Keisigen Zeug. Sie haben den Sangiacken zu gebieten vnd zu verbieten / welche Landspfläzer vnd Statthalter hin vnd wider in Prouinzen / sind von grossen ansehen / vnd tugenthaffrige Leut. Einer diser Bellerbey enthalt sich in Natolia / vnd hat sein Hofsläger in der Statt Eucia / ist gelegen in Gallacia / Der ander enthalt sich in Romania / vnd hat seinen Sitz oder Hofsläger zu Sophia / ist ein Statt gelegen in Seruia. Sie haben viel Sangiacken vnder sich / vnd bey leben des Soldans Balazeis sind jrer bis in acht vnd vierzig gewesen / Aber nach dem nun mehr der Soldan Selim / vnd Keyser Soldan Solyman die Königreich weidlich gemehret / haben sie auch mehr Sangiacken.

Vnder disen Sangiacken sind andere Befelchhaber / genant Subasei / vund die Simmeriotten / welche nach gelegenheit der Flecken vnd Dörffer / so sie inhaben vnd verwalten / schuldig sind so viel gerüstet vnd gemusterter Pferd zu besolden / als viel dieselbige Pflege erkunommen vermag / vnd auff ein jedes Pferd werden jährlicher ordentlicher Besoldung drey tausend Asperi bezalt / thut vngefahrlich auff sechzig Ducaten / vnd welche nicht wol beritten / oder sonst keine gute Rüstung haben / werden also bald außgethan / vnd dise Kriegesleut oder Reuter nennen sie Simmeriotten / vnd dienen im Krieg vmb jre Besoldung.

Wann disen Bellerbey befehl von jrem Keyser / ein Kriegsvolk ins Feld zu bringen geschicht / können sie in wenig tagen mehr als sibenzig tausend gerüstet Pferd / hin vnd wider in den Königreichen / darüber sie Landpfleger vnd Regenten gesent sind / auß bringen. Die auß Natolia haben schöne Rüstung von Harnisch / lange Spieß / viel Bogenschützen / die darneben auch Busstern vnd Tarischen führen / Aber die auß Romania führen Wicelshauben oder Helmelein / gleich wie die Albaner / vnd sind gemeinlich Spießser / wenig Schützen / viel geschickter / auch wider den Feind geherster / als die auß Natolia / welche wol besser gerüst vnd beritten / Ein jeder tregt auff dem Haupt seinen gewunden Hut / oder ein Pareih gestrept / oder von Belgwerck / oder sonst nach dem es einem jeden wolgefellt / halten sich nicht zu einer Kleidung wie die andern Türcken.

Von den Mosellin / Alcagi / vnd Asapti.

Cap. VIII.

Es ist auch noch ein andere art vnd Geschlecht der Türcken / welche geborne Türcken / vnder welche von alters her durch jre Herrn die Otomannos eiliche Land vnd Güter / welche sonst in im Krieg erobert wurden / außgetheilet / darmit sie beznudet sind / gleich wie bey vns vnder die vom Adel die Lehngüter in den Länden außgetheilt werden / die müssen sie verdienen / vnd vngefahrlich von einer jeden Huffen Lands ein Pferd halten / oder zwen Kriegesflecht zu Fuß / wann der Türk etwa einen ansehnlichen Zug fürnimpt / Dise werden genant

Von den Türckischen Kriegen/

genannt Musellini/ vnd sind offte in einem Zug bis in sechszig tausend erfunden worden zu Ross/ vnd ein groß anzahl Fußvolck / Aber es ist ein geringes vnversuchtes Kriegsvolck / wie bey vns auch vnder denen die ire Löhn verdienen oftmals erfunden werden/ die nur Wagenbeck vnd andre vnversuchte Bengel auffsehen vnd schicken/ Aber mit was billichkeit vnd treuw/ mögen/ die es thun/ für Gott vnd irer Oberkeit verantworten/ sich wissen wol was ire Löhn mitbringen/ achten aber wenig wie den Herrn ire dienst geschehen vnd versehen werden.

Über das Volck sind verordnet etliche Prouisores vnd Auffseher/ welche durch die König reich vmbher ziehen/ vnd sonderlich durch die Türcken/ besuchen die Patron vnd Innhalter oder Besizer der Güter/ haben ein hartes auffsehen auff sie / dann ein jeder so verpflichtet ist einen zu Ross/ oder Fuß in Krieg zu lieffern / wann er nach etlichen tagen/ wann das auffgebott vnd außschreiben von dem Vetterbey geschehen vnd ergangen/ seumig erfunden/ vnd nicht als bald schickt/ hat er sich aller feiner inngehaber Güter vnd Hab verlustig gemacht/ vnd wirt hierüber noch nach der schärffte irer Oblas gestrafft.

Was andere auffser diesen/ so oben beschrieden/ von Keutern vnd Reysigen/ sind gemeinlich Waghalß/ vnd ein vertorne Noth vnd loß gesind/ Räuber/ Schnabhanlein vnd Hecker/ streiffen/ hab keine bestellte Besoldung/ sind vbel bekleidt/ hab böse Rüstung/ gemeinlich gefüllte Pireth/ von rauchen/ auff dem Kopff/ kommen keiner anderen vrsachen halben inns Feld/ dann nur allein das sie rauben/ steln/ plündern vnd morden/ ziehen für dem hauffen bis auff zwö Tagreis fürher/ verfundtschaffen vnd verrathen die Land/ brennen/ rauben/ plündern/ würgen vnd morden alles was sie finden/ irer sind beyweilens bis in dreissig tausend zu Ross/. Man erdenk jnen zu einen grossen verstandigen Capitainen/ der regiert vnd führet sie / vnd diß sind die gesellen/ welche als der Türck für Wien in Osterreich gelegen/ bis an Lins hinauff gestreift/ vnd vnd so vil Christen Blut vergossen/ auch so vil armer alter Leut schendlich erwürgt haben/ das Land verheert/ alles in Des/ diueit Wien belagert was.

Vnder disen Mancgen findt man gnugsam Marteller/ Walachen/ vnd/ Zartern/ welche allesampreschredliche/ vnsichliche/ vnmensliche Heyden/ Mörder vnd Räuber sind/ jr Capitainer auff die zeit ist allweges gewesen einer genant Micalogi/ von Türckischem Gebürt/ vnd von wegen eins Weibs/ die er gehabt/ ist er ein Blutsfreundt des Herzogen von Saphoy/ vnd des Königs auß Frankreich worden/ ist sonst ein außsichtlicher tapffer verstandiger Heldt vñ Kriegsfürst gewesen.

Die Aspier sind Kriegesnecht/ hin vnd wider in den Prouinzen durch Türckey außbracht/ vnd zusammen gelassen/ ire besoldung erstreckt sich des Monats nicht vber drey Ducaten/ ist sonst im gemein loß verlorne Noth/ vbel in Rüstung/ sind gemeinlich all Vogenschützen/ wenig dienlich zum ernst/ sonderlich in Kriegesleufften/ sie werden oftmals auff die Gallen zum Nudern gebraucht/ sonderlich wann der Türck ein Krieg zu Wasser führen wil/ sonst gebraucht er sie das mehrertheil zu dem verlorne hauffen im anlauff vnd stürmen der Statt vnd Festung/ wie gescheh für Rodis/ vñ für Wien/ vnd achten wenig ob irer gleich vil tausend im lauff bleiben/ sie fällen auch offte die Brücken mit jnen/ auff das/ wann der Türck eine Statt mit ernst stürmen vnd anlauffen wil/ sie den ersten buff leiden vnd aufstehen/ vnd die Janichern alsdann so vil leichter vber sie/ als vber eine Brücken/ lauffen vnd stürmen können. Sie haben auch einen Capitainer/ ist wol erfahren/ vnd großes ansehens.

Von den Visiri / vnd wie etliche zugleich Visiri vnd Beglerbeg sind.

Cap. IX.

Alle die geschafft/ es sen in fridens oder Kriegszeiten/ berathschlagt vnd verhandelt der Türckische Keyser mit den Bassa Visiri/ welcher drey / oder auff so höchste vier sind/ jener zeit als diß Buch zusammen bracht/ sind jr drey gewesen / Hebraim / Aiaz/ vnd Cassin/ vnd alle verteugete Christen. Ir gewalt vnd ansehen ist nach dem Türckischen Keyser zu Hof am größten vnd fürnemsten/ sind vber die massen reich / aber sie stehen gleichwol wie gewaltig sie sind/ allzeit in grosser gefahr/ Als welche on vnderlaß von Hofneichart angefochten werden/

werden/vnd wann der Türckisch Keyser ein vngnad vnd widerwillen auff jrer ein wüßte/lest er in als bald/nach erkentnuß der sachen/ hencken vnd vmbbringen/wie da geschēhē ist Acomat/ Ches nich/von König Balazeth/Muflapha vnd Janus vom Keyser Selim / Farrat von diesem Keyser Solyman. Sie werden auch offimals jrer Dignitet vnd Empter entsetzt / vnd widerumb beraubt/wie für wenig jaren geschēhen dem Ppyrho Waschfa/welcher nun mehr aller ehr beraubt/vnd in seinem Alter ein kleins Gütlein/nur auß vergunst vñ lauter gnaden des Türckischen Keysera/bewohnet/vnd leins wegs dem Keyser für sein Gesicht/ oder an Hof kommen darff/ bis so lang er in wider zu gnaden auff vnd annimpt.

Die ganze Kriegsverwaltung/vnd alle außzüg/beruhen vnd stehen bey den zweyen Belerbeg/vnd auff jrem thun vnd lassen/welche auch offimals zugleich Bisiri mit sind/das ist Kriegsräht/wie da gewesen der Hebraim Bassa in dem Zug in Vngern/wider König Ludwigen/darñ er Belerbeg vnd Bisir zugleich gewesen/wie auch der Synam Waschfa Eunuchus/welcher in der Schlacht für der Mattarep blüch / zu der zeit des Selims Soldans/ wie er mit dem Tomorboe Soldan auß Cayr schlug/darvon in den vorigen Capuceln an seinem ort gesagt vnd geschriben worden.

Von gelegenheit des Türckischen Hofß.

Cap. X.

Der Türckisch Keyser hat seine Königlichen Palast oder Sitz in der Statt Constantinopel/welche die Türcken Stambol nennen/ Den Palast aber heißen sie auff jre Sprach Saray/welcher ligt an dem Meer gegen klein Asia / vnd sieht gegen den Cassella/die Scutari genant werden/an welcher Begnet vor zeit gelegen ist die Statt Chalcedon/in der Landtschafft Bithynia/ nur ein kleine Meil wegs von dem Palast/welche Engelschünde vorzeiten bey de Alten Vosphori Thracis geheissen haben (dieweil an demselben ort ein Dohß vber das Meer geschwommen ist) seundt aber das Constantinopolitanisch Meer genemmet werden.

In dem ersten gemeldten Sarayo/welches ist der Königlich Palast eines sehr weiten vmb freiß/seind vil Kammern/all auff das aller schönste vnd köstlichst zubereitet vnd gezieret/fürnemlich diese/in welcher der Türckisch Keyser ligt/in derselbigen seyn sechs Kammerjungen / die jm allzeit dienen vnd auffwarten/auff welchen zween die ganze Nacht müssen wachen vnd hüten/eisner zum Haupte/der ander zum Füßen des Betts/jeglicher mit einer brennendē Facl in d'handt haltend. Diese legen den Türckischen Keyser des morgens an / vnd in das eine theil des Kleidts welchs gleich ist einem Sack/das sie Eastan nennen/werffen sie täglich wenig Ducaten/in das ander theil aber tausend Asper / welches sind kleine spitzechte güldene Pfening / doch mehr vierckeltig / dann rundt / vnd thun deren fünffzig ein Ducaten / haben sonst kein andere vberschriß/gleich wie auch die Ducaten/welche sie Altum vnd Atumler heißen: Sie brauchen auch weder Schilt noch Wapen noch Kronen: Wiewol vnser Maler jnen zuweigen das Wapen der Statt Constantinopel/Ein gülden Creuz in einem roten Feld / mit vier Feuerflammen oder feurigen streimen/welche doch nit feurig seind sonder vier Griechische B. welche bedeüt *Βασίλειον Βασιλευς*. Das ist / Ein König der Königen / Vnd ein Regierer vber alle König. Diß Belt ist darzu werordnet/das es der Türckisch Keyser brauche in täglichem außgehen vnd geringen hendeln. So es sich aber begibet / das die Belt auff ein tag nicht gar außgeben wirt/vnd etwas darvon vbrig bleibet/kompt es den jungen zu gutem/die es in den Sack oder in dz Kleidt gelegt haben/an dem anderen tag / wann sie anders darenz werffen. Diese sechs Knaben treten dem König nach wo er hingehet / von wegen jres Ampts das ein jeder hat / doch mögen sie die Empter vnder einander abwechseln/nach eines jeglichen wolgefallen. Einer vnder jnen ist der Odabassi/das ist / der oberst vnd fürnembst in des Königs Kammer. Der ander ist der Chioasdar/das ist/der dem König die Kleider nach tregt. Der dritte ist der Silichtar / sein Darschen oder Wapenträger. Der vierde ist der Saraptar/der die Kesch vnd Trinckgeschir dem Türcken Keyser nach tregt/darauff er pfleget wasser zu trincken: dann es trincket der Türckisch Keyser kein Wein. Der fünffte ist der Chiuacter/der dem König die Schuh nach tregt. Dann die Türcken haben in brauch/das sie die Schuh/wann sie in ein Haus gehen / außsen vor der Thür lassen stehen/

Dann

Von den Türckischen Kriegen/

dann frey Böden seyn auff dem Erdreich vberzogen mit Heidnisch werck vnd köstlichen Theilern von Seiden/oder mit Serzen außschönen gemahlten vnd gefärbten binsen gemacht/ vnd werden also zugestrichet/nach dem dann ein jeder vermag nach seinen Reichthumen.

Der sechste heisset Schemligt/ dieser tregt den Sessel nach/ in welchem der Türckisch Keyser sitzet. In diesem obgemelten Palast ist des Türckischen Keyfers Hof/welchen die Türcken Caspi nennen/das ist/ ein Pfort/ in welcher diese folgende Empter seind. Damit aber diß desto deutlicher vnd klarlicher möge verstanden werden/wie dieselbigen Empter erhalten vnd außgetheilt werden/ist zu wissen/das in dem Türckischen Reich zweyerley geschlecht der Empter seind. Das ein heisset Dlopha/ist einer ziemlichen Befoldung/ vnd die darinn/ seind gleichs ansehen wie bey vns die Schatzmeister vnd Zinsmeister. Das ander geschlecht der Empter oder Diensten wirdt Tymar genennet/das ist ein auffzeichnung vnd beschreibung aller Landtschafften/ Herrschafften/ Erbschaffungen/ vnd Besizungen/oder alles cõkommens/Zehenden/Zinsen/Gülden/ vñ aller ander nutzbarkeiten/so auß den Ländern jährlich auffgehoben werden. Dise die selches beschreiben vnd cõnnehmen/werden Tymariote genennet/ die andere aber Dlophagi. Es werden sonst vil Empter vnd Dienst darinn gefunden/ die doch alle vnder disen zweyen geschlechten begriffen werden/wie dann hernachmals sol angezeigt werden/ wann ich die Empter in der Ordnung nach einander erzehlen wirt/seyndt aber wil ich anfang zu erzehlen vñ dem cõngang des Türckischen Hofes oder Palasts.

Von dem cõngang des Türckischen Hofes.

Cap. XI.

Köstlich seind im cõngang des Türckische Keyfers Hofes oder Sarayo drey Capigibassi/das ist/die fürnemste Pfortner/ vnd hat einer täglich zu lohn hundert Asperos/auff diesen hat ein jeder vnder jm noch zwey hundert vnd vierzig Capigleiter/ das ist/ Pfortner oder Thorhüter/welche auch täglich ire sonderre befoldung haben/nemlich einer täglich sibben oder acht Asperos. Dieser dreyen einer der Capigibasser stehet täglich vnder der Pforten mit zwey hundert vnd vierzig Capigleiter/das ist/Pfortneren/welche alle tag die Thorhut vnder einander abwechseln. Vber die drey Capigibasser ist der Capigaz/das ist/der aller oberst vñ fürnemst vber die Pforten/ein Eunuchus dem verschnitten ist worden/gleich nach Mutter Leib/welchen sie auff ire sprach nennen Monouc/ dessen befoldung ist täglich sibbenzig Asperi.

Nach diesem ist noch einer/nemlich der Saraybassa/ auch ein Eunuchus oder verschmittet/welcher ist der verwalter vnd vorstender des ganzen Palasts oder Hofes/in abwesen des Türckischen Keyfers/ vnd ist so vil als bey vns der Hofmeister/welcher alle tag für sein befoldung hat fünfzig Asperos. Diese zweyen ersigemeldte/nemlich der Capagas vnd Saraybassa/haben vnder jnen zwey hundert Eunuchos oder beschmittete/ vnder welchen etlich zehen/ etlich fünfzehen Asperos täglich zu lohn haben. In diesem Palast oder Sarayo werden bey fünfzig hundert Knaben/ jres alters achtjährig/bis auff das zwenzigste jar erzogen/welche der Türckisch Keyser alle lesset vnderweisen vnd oben in Schrifften vnd Kriegssachen/fürnemlich aber in erkantnuß jres Besazs mit schreiben vnd lesen/etlich werdd auff die Reuterey gezogen/etliche zum Weidwerck/zuschiesfen mit den Armbrustten/ etliche zu andern vdbungen vnd künsten/ die entweder zu Kriegs oder Friedofachen nächstlich vnd dienstlich seyn/ doch darzu ein jeder gematurt vnd gearret ist. Die jenige die diese Knaben vnderweisen vnd instituiren/seind alte achidare vnd fürtreffentliche Weiser/ Doctores des Mahometischen Besazs/welche von jnen Calismanni genennet werden.

Diese Knaben werden jährlich zwey mal von neuwen bekleidet/ etlich mit seiden gewand/ etlich mit wüllem thuch/allwegen auff jr Ostern/ deren sie zwo im jar haben/welche sie Dayram nennen: Sie dörfen auch nicht eher für den hof hinauß kommen/so lang vnd so ferer bis der Türckisch Keyser sitzet/ das sie erwachsen vnd tauglich seyn zu ämptern/welche sie verwalten mögen. Als dann werden sie auß dem hoff genommen/ vnd werden etlich zu Spachoglaner oder zu Silichtar/ oder zu anderen händlen vnd ämptern gebraucht/nach dem ein jeder geschickt oder tauglich ist/oder darnacher gunst vnd fürbit beim Türckischen Keyser hat.

Es seind dise Knaben außgetheilt je zehen in ein rott/ vnd ist vber ein jede rott ein Eunuchus oder verschmitteter gesetzt/welche Capoglan genennet werden: Dann Dgls oder Dglan heisse auff

auff Türkische Sprach ein Knab. Sie schlaffen all in einer Kammer / doch jeglicher besonders / in rauchen / haarchtigen vnd burschtigen bethern / welche sie Sclauinam nennen. Witten in der Kammern / liegen die Eunuchi oder Capoglan / vnd lassen die ganze nacht Fackel vnd liechter brennen in der Kammer brennen.

Von des Türkischen Keyfers Lustgarten.

Cap. XII.

Geben in demselbigen Palast oder Sarayo ist ein lustiger / schöner vnd sehr grosser Garten / darinn sind vierzig Gärtnere die in pflanzen vnd auffo lustigest zieren / welche Voslangiz genant werden / ihr Oberster heist Voslangibassa / vnd hat täglich zu lohn fünfzig Asperos: Die andern Gärtnere aber / das ist / die Voslangiz haben etliche drey / etliche vier oder fünf Asperos: nach gestalt der sachen / vnd darnach auch einer wercken / oder sich auff dz Gartenwerck verseyhet. Diese Voslangiz werden jährlich auff Himmelblaum bekleidet / vnd sind Janiseroti / dann auß den Voslangiz oder Gärtnern werden die Janizari gemacht. Es werden auch sie se zehen in sondere Kott in dem Garten außgeheilt / vnd hat ein jeglich Kottjen eigen Oberster / welche Odobassi genant werden. Aber vber die Odobassi vnd Bassangibassa ist noch einer der oberst vber diese all / welchen sie auff Griechische sprach heissen Protogoro / in irer sprach aber nennen sie in Checapa / dessen besoldung ist täglich zwentzig Asperi. Nahe bey diesem Garten stehen allezeit zwey Jagtschiff oder Rennschiff / in welchen die Voslangiz oder Gärtnere den Türkischen Keyser spanieren hin vnd wider pflegen zu führen / Entweders gen Schutharos / das ist / Chalcedon / oder anders wohin / wo es dem Türkischen Keyser dann geliebet. Nach diesen erzelten Dienern sind in dem Hof oder Sarayo hundert Janiseroti / welche darzu verordnet sind / Holz zu tragen vnd zu laden auff die Karren / welcher besoldung ist täglich eines jeden drey oder vier Asperi. Darnach sind noch zehen Saace Janiseroti genant / welche den Koffen wasser in schläuchen vnd zusammen genachten Geißheuten zu tragen (wie dann bey den Fransosen der weit in gleicher gestalt getragen wirdt) diese haben gleiche Besoldung mit den Janiserotti.

Weiters in der Küchen des Hofes ist der Assibassi / das ist / der Küchenmeister oder der Oberst vber die Köch / welcher täglich zu lohn hat vierzig Asperos / vnd hat vnder ihm fünfzig Assiz / das ist / Köch / deren jeglicher alle tag sieben oder acht Asperos zur besoldung hat. Es ist auch in der Küchen der Mutpachemin / das ist / der Speisemeister / dessen besoldung ist täglich vierzig Asperi / vnd hat vnder ihm ein schreiber / welcher täglich zu lohn hat zwentzig Asperos. Nach diesen ist der Hofmeister / der Casnegirbassi genant wirt / welcher versihet allerley effige Speiß / mit aufftragen vnd füttern dem Türkischen Keyser / dieser hat täglich zu lohn achtzig Asperos / vnd hat vnder ihm hundert Casnegiros / das ist / Kellerknecht / Schencken / Truckses / vnd andere mehr / doch all in gleichem Ampt / welche täglich vierzig bisweilen vber die sechzig Asperos zu lohn haben. Leglich ist in diesem Sarayo oder Palast ein grosser weiter Koffstall / darinn sind 2 hundert Koff / vnd ein hundert Menschen die derselbigen warten vnd erziehen / vnd hat ein jeglicher täglich zu lohn sechs oder acht Asperos.

Diese vnd andere mehr Empter sind in dem Türkischen Hof oder Palast / dieweil ich aber die farnembste so darinn sind auff disimal erzehlet hab / achtich gnug / vnd en von nöten zu seyn etwas weiters darvon zu schreiben / Wil derhalben fortfahren / vnd wil anzeigen die jenigen / so außserhalb dem Türkischen Hof seyn / vnd zum anfang wil ich sagen von des Türkischen Keyfers Jäger vnd Vogler.

Von Jagen vnd Voglen.

Cap. XIII.

Wer das gesäg oder Weidwerck ist einer auß den Voglern / der wirt geneit Sechmenbassi / das ist / der Jägermeister oder der oberst Weidmann / welcher täglich zu lohn

Von den Türckischen Kriegen/

lohn hat hundert Asperos/ vnd hat vnder jm vil Janjazer/ Diesen folget nach der Zagarjibassi/ das ist/ derjenige/ der die Hund versicht/ vnd sie auff das gejagt fähret/ welcher zu lohn hat täglich fünfzig Asperos/ vnd seind vnder seinem gewalt auch vil Janjari. Es werden auch diese zweyen Jägermeister oder Vogler Janjagibassi genennet/ welchen täglich hundert Asperer für ire besoldung geben werden/ irem verwäßer aber fünf vnd zwenzig Asperer. Sie haben vnder jnen zwey hundert Vogler vnd Jäger/ die Janjagigler genennet werden/ auß welchen hundert täglich zu lohn haben zehen Asperos/ die vbrigen aber haben ire besoldung auß des Türckischen Keyseris Schackammer/ vnd seind all ledig von anderen gemeinen beschwernuß.

Weiters hat der Türckisch Keyser allzeit bey vierzig Bottenläuffer/ Peich auff ire sprach genennet/ welche darzu verordnet seyn/ daß sie des Türckischen Keyseris befehl vnd boottschaft hin vnd wider aufrichten/ nicht allein zu friedenzeiten/ sondern auch in Kriegsläuffen/ außgenommen die Postboten/ die hin vnd wider an vilen ortern außgetheilt werden/ dieselben werden von jnen Blach oder Blach genennet.

Es hat der Türckisch Keyser auch einen Dolmetschen Dragoman genennet/ welcher dem außländischen/ vnd die fremdder Sprach seind/ im Namen des Keyseris antwortet/ eins sehr grossen vnd statelichen ansehens/ auch eines guten vertrauens/ vnd hat jährlich zu lohn fünf hundert Ducaten/ welche jm auß des Türckischen Keyseris Schackammer bezahlet werden/ die Gaben aber vnd Beschenck/ so jm hin vnd wider von fremdden Fürsten vnd Herren verchret werden/ behaltet er zuvor auß. Diese jeserzette Hofdiener seind alle in des Türckischen Keyseris Hof. Weiters aber in Kriegsläuffen seind andere mehr/ die alle vnder diese geordnete vnd bestimpte Hofdiener gerechnet werden (wie es dann auch bey den gewaltigen Fürsten der Christenheit in Kriegsläuffen geschicht) als da seind fürnemlich die Assayage/ die Hauptleut/ vnd die Asagler oder Asagiz/ welche seind Fußknecht/ die nit vnder die Hofdiener gerechnet werden: Darnach zweyen Age Caripoglan/ diese seyn zwey reyhige Hauptmänner/ seind aber nicht allzeit im Hof/ vnd hat ein jeglicher Agar vnd Hauptmann zu lohn achtzig Asperos/ ire verwäßer dreyßig/ die Caripoglance aber zwelff oder vierzehen. Weiters ist ein Dlofagibassa/ das ist/ ein Hauptmann vber die Dlofagizer/ welcher alle tag zu lohn hat hundert vnd zwenzig Asperos/ aber der verwäßer/ schreiber vnd Dlofagiz haben gleiche besoldung mit den vorgemeldten Befehlsleuten und Kriegsknechten.

Nach diesem folget der Topgibassi/ das ist/ der Zeugmeister oder Wächtenmeister (dann Top heisset auff ire Sprach ein Wächsen) dieser hat täglich zu lohn sechzig Asperos/ vnd hat vnder jm ein verwäßer/ ein Schreiber/ vnd zwey tausend Topgiz/ dz ist/ Wächsengeisser oder Wächfenschmidt/ der Verwäßer vnd der Schreiber hat jeglicher täglich zu lohn zwenzig Asperos/ der Topgiz aber hat einer alle tag zu lohn acht Asperos.

Nachmals ist der Arabagibassi/ das ist/ der Wagenmeister (dann auff Türckische Sprach heisset Araba ein Wagen) vnd hat täglich zu lohn vierzig Asperos/ sein Verwäßer vnd der Schreiber haben täglich jeder zwenzig Asperos. Er hat vnder jm drey tausend Arabagiz/ das ist/ Fuhrknecht vnd Karrnknecht/ auß welchen ein jeglicher täglich zu lohn hat sechs Asperos. Es seind auch zweyen Dracorbassi/ das ist/ Hauptleut vber die Agasoner/ einer höhers ansehens/ dann der ander: Der fürnembs ist vnd berühmbt hat täglich zu lohn fünf hundert Asperos/ der ander zwey hundert/ darauf muß er dem Verwäßer vnd dem Schreiber auch sein besoldung geben. Dise zweyen Dracorbassi haben gewalt vber die Eseltreiber/ Sattler/ Sporer/ vnd Camelführer/ sie haben auch vnder jnen vier tausend außersene vnd wolgebuste Kneuter.

Weiters ist ein Chiausbassi/ dz ist/ der fürnembs der Chautler/ welche seyn gleich als Steckenknecht/ Scherganten/ Statknecht vnd Thorhüter oder Pfortner/ vnd ist dieser Chiausbassi gleich als ein Obersier vber den ganzen Türckischen Hof: Dann er ist in solchem grossen ansehen vnd autoritet/ daß wann er zu einem Vnderthanen des Türckischen Keyseris gieng/ er wer gleichs standis was er wölle/ vnd ob er schon ein Deterbeius wer/ vnd sprach zu jm/ es schickte in der Türckische Keyser zu jm/ vnd beschele/ er solt jm jetzt von stundt an sein Kopff lassen abhawen/ auß daß er denselbigen für den Türckischen Keyser bringe/ müste er solches on alles widerwehren oder widerredt thun/ ob er schon weder Siegel noch Drieff darumb seigte.

Darnach folget weiters der Wechterbassi/ das ist/ der Oberst vber die Zelten vñ alle Kriegsrüstung/ dessen Ampt ist/ daß er wann der Türckisch Keyser zu Felde ligt/ die Zelten auffschlage vnd auß das beste versee: Dieser hat täglich zu lohn vierzig Asperos/ sein Verwäßer oder Statthalter zwenzig. Er hat vnder jm sechzig Diener/ welche Wechter genennet werden/ deren hat einer täglich zu lohn fünf Asperos.

Darnach

Darnach ist noch ein anderer Wechterbassi/der Oberst vber die Trommeter/Heerbaucken/ Zinckenblasen/ vnd andere Seitenspieler mehr / Dieser hat täglich zu lohn dreyßig Asperos / vnd sein Schreiber zwelff.

Vnder diesem Wechterbassi seind zwey hundert Wechter/etliche seyn Fußknecht/etliche Kessler/ vnd haben gleiche besoldung mit den obgenannten Welechter / nemlich jeder ein tag fünff Asperos.

Zu diesem gehört auch der Imralis Aga/das ist/ des Türckischen Keyfers Behnderich/ dieser führet am Behnlein ein Rosschwanz / zur gedecknuß (wie sie mir dann angezeigt haben) Alexanderis Wagn/ welcher einen auff seinem Helm oder in seinem Wapen (wie dan seine Wägen/ die er schlagen hat lassen/ anzeigen) getragen habe. Es haben auch die alten Hauptleut vorzeiten solche Wapen vnd Helm geführet / wie der Hochgelehrte Poet Virgilius von dem Aenea beschreibet. Dieser Behnderich hat täglich zu lohn zwey hundert Asperos / vnd ist ein Oberster vber alle Seitenspieler vnd Zeugmeister.

In dieser zahl wirt auch gerechnet der Proutandmeister/ vnd wirt Arpacmyn von den Türcken gehalten/ dessen Ampt vnd verwaltung ist/ das er Höw/ Sprewern/ Gerste/ Habern/ Korn/ vnd allerley essende Speiß für die Kossz/ Waulthier vnd Camel/ auffschütten muß / nicht allein wann fried ist/ sondern auch wann Kriegsläuff seyn/ vnd hat täglich zu lohn sechzig Asperos/ sein Verwalder dreyßig/ vnd sein Schreiber zwenzig. Es seind vnder ihm bey zwenzig Diener / deren einer täglich zu lohn hat acht oder zehen Asperos.

Es ist auch an diesem ort nicht auß zu lassen der Saracmyn/welcher darzu verordnet ist/das er die Hassen ebnet/ vnd buget sie auffo aller seuders/ es sey gleich fried oder vnfried/dieser hat täglich zu lohn vierzig Asperos/ vnd hat vnder seinen gewalt vierzig Diener/ deren ein jeglicher täglich zu lohn hat fünff Asperos.

Von des Türckischen Keyfers Weiber/ vnd irem Palast.

Cap. XIII.

Weiters wie wir dann droben angezeigt haben / das in dem Sarayo oder Palast/darinn der Türckische Keyser sein Sitz hat / seind bey die fünff hundert Knaben. In disen Sarayo oder Palast ist noch ein anderer Sarayo / in welchem des Türckischen Keyfers Weiber oder Kinder wohnen. Die Weiber werden Sultanes/das ist / Königin genennet/ vnd seyn besonder mit iren Kindern in einem Gemach/in welchem viel Eunuchi/das ist / beschnitene/ vnd mehr dann drey hundert Jungfrauen wohnen / vber welche alte Weiber gesetzt werden/das sie dieselben lehren nehen vnd wirthen/auffs aller schönste. Es hat ein jegliche Jungfrau ein tag zu lohn fünffschen Asperos/ vnd werden alle jar zwey mal / auff ir Dürern/welche sie Dapram nennen (wie wir dann droben angezeigt haben) mit Seiden Waat bekleidet. Vnd so eine auß ihnen dem Türckischen Keyser gefelt/braucht er dieselbige für sein Frau/ vnd so offte er bey ir schleffet/gibt er jr allweg tausend Asperos zur verehrung / diese wirt nachmals von den andern abgetsondert/ vnd wirt zu grossen ehren vnd wörden erhaben. Wann aber diese Jungfrauen erwachsen/ vnd biß auff das fünff vnd zwenzigst jar kommen/ behaltet sie der Türckisch Keyser nicht mehr in seinem dienst/ sondern sie werden den Spachoglarnern vnd andern Dienern oder Knachen/nach eines jeden standts vnd wörde/zu Eheweibern gegeben/ vnd werden nachmals andere an jre statt in den Sarayo oder Palast gethan. In diesem Palast ist auch ein Aga/das ist / ein Hauptmann/ein Capitz/das ist / ein Thorhüter vñ Pfortner/auch andere Diener mehr / gleich wie in dem Sarayo oder Palast des Türckischen Keyfers.

Vber der Statt Pera / welche gegen Constantinopel vberligt/ist auch ein anderer Sarayo oder Palast/darinn wohnen fünff hundert Knaben / mit gleichen Emptern vnd Diensten versehen/gleich wie die andere zwey Palast.

Es ist zu wissen das zwö Stätt seyn / die Adrinopoli oder Adrianopoli genennet werden/die New vnd die Alt. In der alten Statt werden bey drey hundert Knaben auffgezogen. In der neu-

Von der Türcken Leben vnd Sitten/

wen / welche am gestaden des Fluß Marisse leit / seyn drey hundert Janniseroter / vnd haben all dienß / wie dann die anderen in den drey Palästen.

Auff diesen zweyen Sarayen oder Palästen / auch auß dem Palast / der bey Pera ligt / nimpt man eilich auß den Janniseren / vnd thut dieselben in den Obersten Palast des Türckischen Keyfers / nach dem dann daselbst manglen / oder durch andere verenderung platz vnd raum ist / vnd andere von nöten seyn. An diesem ort da die Statt Pera gegen dem Meer sijet / ist das Zeughaus / welches sie Tersenal nennen / Ein solch ort / da die Triremes / Galeen vnd andere grosse Laßschiff / gemacht vnd behalten werden / allda arbeiten täglich in gemein zwey hundert Zimmerleut / vnd bey den sechsig Protoz / deren hat ein jeglicher täglich zu lohn zwelff Aspros / so sie aber ein Feiertag haben / gibt man jnen nur sechs Aspros. Darnach ist ein Schreiber im Zeughaus / vnder welchen noch zehen andere Schreiber seind / vnd sonst weiters ein grosse anzahl von Weckleut / deren ein jeglicher täglich zu lohn hat vier Aspros. Sie haben ein solchen hauffen däumvnd Watern / der aller besten vnd schönsten / darauß sie Schiff machen / daß sie in keinem ding keinmangel haben / sonder was sie nur wollen / das haben sie darzu. Nun ist aber zu wissen das die Türcken ganz vngeschickt vnd vnverfahren seyn Schiff / Galeen vnd Triremes zu machen. Dann sie machen die nicht also gut vnd so stark / noch so ringfertigt / wü die so gut zu schalten seyn / als die Christen / sonder groß / grob / dolprecht / die ganz schwerlich vnd bößlich fürgebracht vnd gestrieben werden auß dem Meer / ob sie schon Christen darzu haben die Werckleut seyn / welchen man so viel zu lohn gibt / als sie heischen vnd begeren. Vber diß Zeughaus / vnd alle die darinn dienen oder wercken / ist ein Oberster vnd Verweiser gesetzt / welcher der Beglerbeg genant wirdt / das ist der Schiffherr / der muß sorg haben vber die ganz Armada vnd Schiff / so offit sie auß das Meer fahren. Diß ampt hat vorzeiten allweg ein Callipolitaner versehen / vnd galt gleich wen der selbig war. Aber vor kurzen jaren / hat es der Türckisch Keyser dem Barbarosse befohlen / vnd zu handen gestellt / welcher jährlich darvon zu lohn hat / auß des Türckischen Keyfers Schatzkammer viersehen tausend Ducaten / die werden jm bestimpt auß dem eynkommen / vnd gefallen so in den Inseln Lesbos / Rhodys / vnd Euboea fallen / darauß er dann jährlich noch drey mal so viel bekompt. Die Insel Lesbos heisset jetzt Methelin / vnd Euboea Nigropont.

Ehe dann der Barbarossa in diß Ampt ist kommen / seyn die Türcken auß dem Meer zu schiffen ganz vnverfahren vnd vngeschickt gewesen / außgenommen etliche Meeräuber. Ja noch heutiges tags wann sie ein Schiffart oder Armada wollen zurüßten / nemmen sie Hirten darzu auß Griechenland oder Anatolia / welche sie Copnarij nennen / das ist Schaffhirten oder Schaffier / vnd stellen dieselben in die Triremes oder Galeen / daß sie dieselben sollen schalten / vnd regieren / darzu sie also vngeschickt vnd vnverfahren seyn / das sie kümmerlich mögen ein Schiff auffhalten / ich will geschweigen zu fahren. Daher kompt es / das bißher die Türcken auß dem Meer nichts löblichs vnd mannlchs vollbracht oder außgerichte haben. Jedoch hatt sie der Barbarossa bißher etlicher massen vnderwiesen / vnd etwas geschicklichers zu schiffen gemacht.

Bißher hab ich schwer zu viel von der Statt Constantinopel vnd des Türckischen Keyfers Hof geschriben / noch hab ich dieselbige nicht all erzehlet / sie seind mir auch nicht all zu wissen. Dann diese ding alle zu beschreiben vnd an tag zu bringen / so in dem grossen vnd mächtigem Reich begriffen werden / erforschen fürwar viel ein höhern vnd bessern verstand / dann ich einen hab / darumb will ich solches gelehrteren vnd erfahreneren / dann ich bin / befehlen.

Von der Türcken Ehestandt.

Cap. XV.

So viel aber der Türcken Haushaltung vnd Gesindt antrifft / ist jnen erlaubt / so viel Weiber zu nemmen / als sie ernehren vnd erziehen mögen / doch hat einer nicht mehr dann ein Eheliche / wiewol es jnen in jrem Befehl vergönnet vnd zugelassen wirdt / das sie macht vnd gewalt haben vier Weiber zu nemmen / vnd bißweilen auch mehr.

Die Weiber bringen den Vätern kein Heimsteuer zu / sonder die Vätern müssen des Weibs Vatter vnd Mutter etlich gelt geben / damit sie jnen jr Töchter lassen folgen / sie halten Hochzeit

mit großem pracht vnd gepreng. So aber nachmals einem theil das ander nicht gefellet / haben sie macht / daß sie sich von einander scheiden / vnd sich zu einem andern verheurahten.

Es gehen die Türckischen Weiber nicht auff die Gassen mit blossim Angesicht / sonder sie verdecken das. Vnd wann sie in den Ehestand kommen / gehen sie nicht mehr zu jrem Vatter oder Bruder / sondern allein zu der Mutter / Geschwistern / vnd Blutsfreunden. Die Türckische Weiber salben jr haar / daß gleichen das aussereitel an den Henden vnd Füßen / mit einem Kraut / welches auff jre Sprach Ena genennet wirt / vnd hat bletter gleich dem Wortzenbaum / dunckel es in Granatöpfel vnd Cytronensafft / daher kompt es / daß jr Haar / Füß vnd Hent / ganz roth werden / fürnemlich die Negel / diß hab ich offtermals von jnen gesehen: Jedoch wehret diese anstrichne farb nit vber viersichen tag oder drey Wochen / darnach müssen sie sich wider anstreichen / vnd wirt dise färbung bey jnen für ein köstlich vnd schöne zier gehalten.

Der Türckischen Weiber Kleyder seyn all nebt auff der seiten offen / biß hinab auff die füß / außgenommen die Hemder seyn ganz / welche man sihet wann sie gehen / vil seyn gemeinlich auß reinem vnd kleinem Tuch gemacht / mit güldenem schnürlein vmbgelegt / biß zum Halsbandt hin auff. Die jemigen aber so arm vnd nicht grosses vermögens seyn / tragen geringe vnd nachgäldige Kleyder / von kleinem Tuch / oder sonst von mancherley farb / die mit güldenem schnürlein vnd faseten geweben seind / vnd ober dieselbigen gürten sie ein breyt bandt oder gürtel die zweymal vmb jren Leib gehet.

Die Kleydung der Türckischen Weiber hat kein grossen vnderscheid von der Männer Kleydung / dann daß der Weiber Kleyder etwas enger seyn ober die Brust / sonst haben sie eben so lange Ermel / vnd hangen auch also weit herab gleich wie der Männer. Es tragen die Türcken an vnseren Mannskleydungen niergend kein grössern abschewen vnd mißfallen / dann an den grossen Lässen / welche auch die Griechen verachten / vnd tragen kein Hosens daran Läss seyn / vnd so sich die gelegenheit begibt / daß die Türcken ein Christen bekommen / der ein Läss an den Hosens hat / haben sie im denselben ab / vnd werffen in hinweg.

Weiters ist zu wissen / daß die Türcken also ein prächtig / stols / vbermütig vnd Xhumsüchtig Volk ist / daß sie meynen vnd haltens darfür / es sey vnder der Sonnen kein Nation inß gleich / vnd möge auch keine mit jnen verglichen werden. Sie halten auch genßlich vnd steiff darfür / daß sie stark genug weren / den gansen Erdbodem vnd jren gewalt zu bringen. Die Kriegskunst werden von jnen hoch geehret / vnd fürnemlich die Herrn vom Adel / dann so einer sein Glauben verstreugnet / vnd nimpt den Türckischen an / kan er sie leichtlich bereuen / er sey von einem ehrlich vnd Edlen stammen geboren / thun derhalben sie im nachmals alle ehr vnd wärde an / nennen in Eheleben / das ist / ein Edelmann.

Der Türcken sum steht allzeit nach köstlichen vnd prächtigen Kleydern / vnd fürnemlich führen sie ein grossen pracht in den Schlachtschwertern vnd andern Bewehr / welche auff Türckisch Symetterre genennet werden / die sie vberall mit Gold vil Silber auffß aller köstlichst beschlagen.

Die Türcken seyn von Natur eines vngeschickten vnd dollen verstandts / sehr faul vnd treg / gehn lieber müßig / dann daß sie etwas arbeyten / seind niergend zu nutz / vnd Männlich / sondern daß mehrertheil all der füllerey / sauffen vnd freßten / erzeben / also daß sie manchmal drey ganger tag beyjm Tisch sitzen / freßten vnd sauffen / vnd stehn nicht auff / dann wann sie etwan das wasser abschlagen / oder anderßwo hingehn wollen. Wann sie schläffert / bleiben sie nur stracks vber dem Tisch liegen / vnd entschläffen allda. Sie werden auch sonst in nimmer recht fröhlich vil guter ding / dann allein wann sie zum Wein kommen / wiewol jnen der Wein in jrem Besas verboten ist / doch kauffen sie denselbigen von den Jüden vnd Christen die bey jnen wohnen. So vil aber ich erkennen vnd vrtheilen kan / kommen sie in vilen ditzgen mit den Teutschen obereyn / fürnemlich in der schöne vnd zierliche gestalt des Leibs / in jren reden vnd außsprechen der wörter / auch in mannligkeit vnd dapperkeit in Kriegen: Aber in freyen Künsten vnd Studieren seind sie gar nicht erfahren / dann allein in jrem Besas. Jedoch hat der Türckisch Keyser etlich Philosophische Bücher / nemlich des Aristotelis / welche in Arabische sprach verdolmetzschet seyn / auß welchen er biß weilen vil höret lesen / wie dann seine Vorfahren auch gethan haben. Wann sie in Krieg ziehen / tragen sie grosse vnd dicke Bücher mit jnen / welche mitten drinn mit schönen Schwertern / Bögen / Pfeilen vnd Tölehen / gemahlet seyn / vil vermeynen sie dar durch sicher vnd frey zu seyn / von aller verlezung / so durch solche Wehr beschehen möchten.

Die Türcken seyn zu allen bösen / schanden vnd lastern / geilheit vil mutwill hefftig geneigt /

Von der Türcken Leben vnd Sitten/

vnd werden solche Lasterjnen auch nicht verboten: Sie ziehen auch in keinen Krieg/ es sey dann sach das man sie darzu zwingt/ vnd mit gewalt darvon treibt/ fürnemlich wann sie sehen/ das jemand der Feindt oder das vnglück auff irem halß ist. Darzu seyn die Türcken die aller geizigste Völkler/ so vnder der Sonnen leben. Ire Heuser seyn ganz klein/ vnderrechtig/ vnd mit viel köstlicher Hausfrahrt darinn/ auch nicht zum schönsten vnd artlichsten gebawen/ sonder sie werden allein vnden mit schönen Tappigen vnd Hebräischem werck umbhencet/ (wie wir dann droben gleich im anfang darvon gesagt haben) daher kompt es/ das sie nicht mit den Schuhen in die Heuser gehn/ sonder herausen vor der Thür stehen lassen: Dann ire Schuh seyn ganz gering/ vnd gut abzuziehen/ schier auff die manier gemacht/ wie vnser Pantoffel/ vnd werden auff ir Sprach Posmach genennt/ Diejenige aber/ welche sie ober Feldt/ vnd in den Eckern brauchen/ vnd die sie allzeit anbehalten/ werden Papouch genennt. Sie schlaffen in harechtigen Betten/ vnd seyn ire Bettheden mit Serben vnd anderen köstlichen Gewandt vberzogen/ nach vermögen vnd reichthumb eines jeglichen: Dann sie brauchen kein Fäderbeter wie wir hie zu Landt. Ire Leinwadt vnd Leinethuch werden auff groben gewöl gemacht/ vnd werden mit Seiden/ also ortlich vnd künstlich vberzogen/ also das man die Leinwadt nicht mehr sibet/ welcher künstliche Thücher viel gefunden werden in der gewaltigen statt Reichon/ so von den Christen vor etlich jaren eyngenommen ist worden. Sie essen auß grossen weiten vnd tiefen erzenen Håsen. Sie haben auch kein lust hübsche Heuser zu bauwen/ samlen auch nicht grosse reichthumb/ sonder seyn gemeintlich all Diener vnd Hoffleut des Türckischen Keysero/ dann wann sie sterben/ nimpt der Keyser den dritten theil in allem dem/ das sie beßessen haben. Offtermals zeucht er der Reichthum gut gang vnd gar zu jm/ als da seyn der Beglerbeg vnd Basse/ vnd gibt iren Kindern noch mals ein jargelt auß der gemeinen Schatzkammer. Es haben die Türcken sonst andere mehr sitten vnd gebrauch/ darnach sie leben/ welche alle zu erzehlen gar nicht von nöthen seyn. Derohalben dieweil ich nun das mehrtheil ir Leben/ Sitten/ Handel vnd wandel/ erkläret hab/ will ich auff diß mal darvon still stehn/ vnd will weiters von andern dingen mehr schreiben.

Von der Türcken essen vnd trincken.

Cap. XVI.

So viel aber ir essen vnd trincken anbelangt/ ist zu wissen/ das sie ganz vnstetig darmit seyn/ dann wann sie essen/ ligen sie auff der Erden/ gleich wie die Sämb beim Trog/ vnd haben die Wein zu jm in hinderen gezogen/ ligen vmb ein runde Scheiben oder Tisch/ welcher ganz nider ist. Die Reichen essen ob einem Tisch/ der mit Gold vnd anderen köstlichen dingen vberzogen vnd auff so schönst zubereit ist/ die Armen aber vnd schlechte/ essen ob einem ebenen vnd nideren Tisch/ welcher geringes herumb mit einer langen zwehele oder weissen Thuch vmbzogen ist/ die brauchen sie für ein Tischzwehel daran sie die Hånd wåschten.

Der Türcken köstlichste vnd beste Speiß ist gemeintlich all süß/ vnd ir Fleisch das sie kochen/ ist mit viel zwibeln vnd specerey vermischen/ die tägliche Speiß die sie brauchen/ seyn das mehrtheil von Honig gemacht.

Der Wein ist den Türcken in irem Gefas verboten/ aber sie haben sonst ein ander Getränck/ welches auß Pflaumensaft/ Honig vnd Weinberlin gemacht ist/ doch trincken diß Getränck gemeintlich nur die Reichen: Sie trincken auch Wein/ wann sie vngefahr darzu kommen/ werden bisweilen auch voll darvon/ fürnemlich die Krieggleuth/ welche die trunckheit für kein schandt achten/ sonder fauffen sich offtermals mutwilliger weis voll Wein/ ob sie schon sonst in ein augenblick in ein Streit oder Sturm treten. Vnd so sich begibt/ das sie kein Wein finden/ pflegen sie ein Kraut zu essen/ das wirdt von jnen Aßion/ vnd von den Apotekeren Dypion/ genennt/ welches Kraut alle bekümmernuß/ sorg/ angst vnd not von jnen nimpt.

Es ist auch dieses an den Türcken zu loben/ das sie kein Pappir brauchen/ dareyn etwas geschrieben ist/ zu vnstetigen dingen/ oder auff dem heimlichen Gemach/ noch vil minder Gelt dareynzuwicklen/ darumb das sie fürchten/ das nicht etwan der namm Gottes darauff geschrieben sey/ vnd so sie ein geschriebenes Pappir auff der Gassen finden/ heben sie dasselbig auff/ damit nicht jemandt vber dasselbig gehe vnd es vertrette.

Die Türcken halten auff den Frentag iren Sontag/ welchen sie Yumar nennen/ wiewol sie nit wil seyn daran/ sonder etwan nach Mittag/ enthalt sie sich von arbeiten. Vnsern Sontag aber

nennen sie in irer Sprach Bazar / das ist / Rauffmanschay / dann sie auff diesen tag Rauffman-
schas pfliegen zu treiben.

Von dem vrsprung Mahomets.

Cap. XVII.

Mahomet hat gelebt im jar nach Christi Geburt / sechs hundert vnd zwent-
zig / zu den zeiten Heraclij / welcher gleich nach dem Phoca / der sein Vatter ermordet hats
te / an das Keyserthumb kommen ist / zu welcher zeit König Dagobert in Frankreich res-
gieret hatt / als die Longobarder in Italia herscheten : Mahomet aber ist geboren worden auß dem
geschlecht Corasch.

Vnd gleich wie wir vns von Christo her pfliegen Christen zu nennen / also nennen sich auch
die Türcken von den Mahometen Musuliman / oder Mesjolsmans / das ist so viel als die Selige :
Vnd Christen aber nennen sie auff ire Sprach Caours / das ist / Vngläubige / vnd fürnemlich die
Griechen / welche sie für gering vnd gar für nicht halten / verachten sie / dieweil sie dieselbigen / als
sie inen widerstrebten / von wegen neid vnd haß / auch innerlich vnd Bürgerlich Krieg halben zwep-
tracht vnd auffßas / überwunden / vnd inen vnderdienstbar gemacht haben. Von den Latinern o-
der Römern aber halten sie viel mehr / sagen sie seyn rechtschaffen Kriegsheut / dappere vñ si-
bare Männer / welche sie auff ire Sprach Freins / das ist / Francken oder Fransosen nennen / sie
wissen auch von disen kein vndercheid der Sprach vnd Landschafften.

Der Türcken fundament vnd eigenschafft ihres Glaubens stehet in disen worten : La hila-
he Nilalla / Mehemet Kesulla Tangari Bii Beremberac / Das ist / Gott ist Gott /
vnd ist auch sonst kein anderer Gott : Mehemet ist ein Bott oder Kahrgeber Got-
tes / ein einziger Gott / vnd ein warer Prophet. Welche wort / so sie ein Christ entweder mit
fleiß / oder vngesehr in frem Land / so es jemand höret / außspricht / muß derselbig von sünd an / ent-
weder jr Gelas annehmen / oder muß jm gleich den todt lassen anthun. An statt des Taufß wer-
den die Türcken beschnitten / gleich wie die Jüden / wiewol sie nicht vil auß die Beschnidung hal-
ten / dann jr Knablein kommen manchmal vber das fünfft oder zehndt jar / vnd auch mehr / ehe sie
beschnitten werden / es sterben bisweilen auch viel die nicht beschnitten werden. So man einen bes-
chneidet / rüsten sie ein herrliche Mahlzeit zu / vnd leben auff das aller wölß vnd freudigß / sie seyn
nimmer frölicher vnd guter dingen / dann in disen tagen. Ire Priester werden Mesen / vnd jr Kir-
chen Meschit genennet / in welche sie nicht ehe gehen / dann wann sie Gott anbetten / vnd ein Gottes
dienst wölßen thun / welchs Gebet sie auff ire Sprach Ezalauat nennen. Sie betten alle tag fünff
mal / zum ersten des Morgens frühe / zum andern vmb den Mittag / zum dritten auff den Abend /
vmb Vesper zeit / zum vierden des Nachts / wann es dunkel wirt / zum fünfften vnd letzten / wann
sie schlaffen gehen wölßen. Sie werden auch nicht dahin gezwungen oder getrieben / daß sie allwe-
ge / so offte als sie betten oder Gott anruffen wölle / müssen in die Kirchen gehen / sonder sie spreiten
nur ein weiß Leinentuch auff die Erden / vnd legen das Angesicht zum fünfften mal darauff / vñ
schlagen mit den Henden an jr Brust. Die stund wann man betten sol werden durch die Talas-
manni / das ist / Priester angezeigt / welche auff den Kirchthurn steigen / vnd schreyen mit heller
stimme was sie mögen / mit verstopfften Ohren / welche rüffung droben angezeigt ist. Die Weiber
gehn mit den Männern nit zur Kirchen / dieweil sie vndbeschnitten seyn / werden derhalben von inen
für vnrein gehalten / vñ die Türcken haltens auch für gewiß darfür / daß die Weiber nicht werden
in das Paradies / oder Himmelreich kommen / sondern sie wei den draussen vor der Thür mit den
Christen bleiben müssen / welche inen nachkommen vnd gehorchet haben.

Es wirt für ein grosse schmach vnd schandt bey inen gerechnet / so man einen Sunet / das ist /
ein vndbeschnittnen heisset.

Christum Jesum vnsern Herrn haben sie in grossen ehren / vñ glaubt daß er geboren sey auß
Maria der Jungfrauen (welche sie Merien Ananennen) vnd daß sie von Gott vber alle Crea-
tur erhaben sey / als der Engel Gottes jr verkündiget / daß sie emfangen würde vñ heyligen Geist
das Wort Gottes / welches genennet wirt werden Jesus / welchen sie Jesse / oder Jissa Bes-
rember / das ist / Jesum ein Propheten nennen. Von welchem auch im Acorano meldung ge-
schicht in dem Capitel Elnca / das ist / von den Weibern / man sol nicht von Gott sagen / dann die
warheit. Dann Jesus Christus ist Gottes Wort / welches Gott in die Jungfrau
Mariam durch den heyligen Geist gesandt hat.

Von der Türcken Leben vnd Sitten/

So aber jemandt Christum gottlosteret vnd schendet/er seye gleich ein Türk/Jud/odder Christ/ dieser wirdt nicht minder gestrafft/ dann als wann er den Mahomet gottlosteret hette. Die straff aber der Gottlosterung seyn fünfzig streich mit benglen/ vnd geltstraff darzu. Sie glauben nicht das Christum durch der Juden händt sey vmbkommen/ oder gestorben/ sonder es sey ein anderer gewesen/ den die Juden für in gefangen/ vnd gecrueniget haben. Dann er sey ein feimbtlicher/ frommer/ Gottesfürchtiger mensch/ vnd ein solcher fürtrefflicher Prophet gewesen/ daß er nicht wärdig sey/ ein solche schmach vnd schandt/ von solchem verderbten vnd gottlosen Jüdischem Volck zu leiden/ welches von den Türcken für das geringfertigest/ vnd leichtfertigest Volck/ so vnder der Sonnen lebt/ gehalten wirdt. Sie nennen die Juden Chifout oder Chisfouler/ vnd seyn in den der massen so feindt vnd so auffsezig/ daß sie auch mit jnen weder essen noch trincken/ nemmen kein Jüdisch weib zur ehe/ vnd lassents auch nicht zu/ das sie ein Türkisch weib mit in vereindare/ aber Christen woher nemmen sie offi vnd diel zur ehe/ lassen sie nachmals nach jrem gefas leben/ vñ essen vñ trincken mit den Christen manchmal. Vnd daß/ das größest ist/ so ein Jud wolte sich seines glaubens oder gesages verleuznen/ vnd ein Türk werden/ wirdt er nimmermehr angenossen zum Türkischen glauben/ wo er nit zuvorhin getaufft vnd ein Christ werde. Auß der Göttlichen Schrift brauchen sie vnser Euangelia/ welche sie Jugil nennen/ doch nemmen sie allein her auß/ daß Leyden vnd sterben Jhesu Christi vnser Heylands/ sprechen das sein leiden vnd sterben nur allein zum gespöit vnd zur schmach den Christen von den Juden vnder die Euangelia gesetzt seye. Die gemältnuß/ bildtnussen vnd Högenwerck bildten sie nicht in jrem landt/ vnd haben das Mofasch gesag. Sie betten das Vater vnser gleich wie wir/ welches in Arabischer sprach beschriben wirdt/ von wort zu wort. Den Tuffel/ welcher auff jr sprach Seithan genennet wirdt/ fürchten sie vnd haben ein grossen abschawen ab im/ gleich wie wir Christen. Vor dem gebett vnd anruffung Gottes/ wäschen sie die händt/ fäß vnd das angeßicht/ mis sampe dem ganzen leib/ in gehrim so offi vnd diel sie das thun so die inen.

Solches pflegen sie auch zu thun/ wann sie sich leichter gemacht haben/ in welchem nicht allein die Männer/ sonder auch die weiber sich der massen so züchtig vnd sauber halten. Das sie es für ein grosse schandt hielten/ wann jemandts gesehen oder ergriffen wirdt/ vnd dieses rupffen sie gemeinlich den Christen auff/ nennen sie Chunouy Caour/ das ist/ vnseilige vnd wüste Christen.

Sie halten jährlich zwo Fasten/ welche sie Ramadan nennen/ darinn fasten sie allweg ein Monat/ der von jnen Luna genant wirdt: Essen den ganzen tag kein bißsen/ aber des nachts leben sie desto daß. Auff jrer Östern/ die sie Darram nennen/ wünschen sie einander viel glück vnd heil/ vnd wünscht einer dem andern ein glückseligen tag/ vnd ein glückseliges newwes jar/ wie bey vns geschicht/ auff den Neuwen jars tag.

Jr Östern aber gefället nicht alle jar auff ein zeit/ wie bey vns/ sonder biß weilen im Sommer/ biß weilen im Winter/ oder im Frühling/ im Glängen/ offtermals auch im Herbst/ vnd geschicht solchs allein darumb/ das sie jr jar zeit nicht nach der Sonnen/ sonder des Monns lauff pflegen zu richten/ welcher von jnen Hay genant wirdt/ vnd wirdt von jnen in grossen ehren gehalten/ fürnemlich wann er wächst. Wann sie den Monn sehen auffgehen/ wünschen sie ein ander glück vnd heil/ vnd fürnemlich im krieg haben sie ein groß geschrey mit heller vnd erhefter stimm/ lassen die dächsen ab vnd schiessen sie in lufft/ vnd haben ein groß getrommet vnd ein gepfeiff in jnen gansen Heerläger. Die weiber vñ kinder tragen des Monns zeichen an den halbsbanden/ vnd an den hantren/ gleich wie wir die bildtnuß Christi am hals tragen/ sie nennen des Monns bildtnuß Nalcha/ dieweil es die gestalt eines huffeisens so die Ross tragen/ anzeigt.

Aber die obgenannten Priester vnd Pfaffen/ welche wir Wesen vnd Talsimans genant haben/ seyn noch andere mehr/ als da seyn der Deruz/ Sophiz/ Demscher/ Seriffz/ die haben andere Sect vnd Ceremonien vnder jnen/ vnd werden allein durch die ire fleydung vnd Ceremonie/ von den anderen abgefönderet/ wie bey vns die Cartheuser vnd Prediger Mönch/ auß den Kleidern erkannt werden.

Die Türcken seyn von Natur zu aberglauben geneigt/ halten viel auff Wunderwerck/ Mirackel/ Traum/ Propheetung/ Waarfagen/ wie ichs dann selbs gesehen hab/ von jnen/ das sie weich wachß genommen/ vnd haben dasselbig mit einer bonen vnd anderen wunderbarlichen Buchstaben gezeichnet/ vnd habens nachmahl in ein wasser geworffen. Sie glauben gewiß den Nahschlag oder fürschung Gottes/ von des menschen seligkeit verordnet/ vnd glauben das in jrem angeßicht die stundt des todts geschrieben seye/ welchen sie nicht einflüßen oder obertreten mögen/

mögen/derhalben gehn sie gleich/wie die unvernünftige Thier in alle gefahr vnd not / farnemblich der gemein Vöfel: Die Reichen aber vnd die Gewaltigen seyn einer andern meinung.

Sie haben auch sondere Heiligen/die sie in gefahr vnd nöten/auch in Kranckheiten anruffen/gleich wie etliche Christen seyn / die auch die Heiligen in sterbens nöten oder andern gefahren anruffen.

Auß vnsern Heiligen kennen sie sonst keinen/dann allein den heiligen Ritter S. Jörgen/welchen sie Dereley Bozarte nennen / das ist/ein gewaltiger Neuter auff einem weissen oder grauwien Schimmel/vnd ist diß allein die ursach/(wie mich beduncket) daß sie in also in grossen ehren halten / dieweil sein Bildnuß anzeigt einen streitbaren vnd Ritterlichen Helden / dann welche streitbare Leuth seyn/werden bey jnen allweg für groß vnd herrlich gehalten.

Wann die Türcken in einerley sache zu loben sein / so sollen sie billich in diesem gelobt werden/daß sie einander hefftig pflügen zu lieben/vnd gastfrey seyn.

Von deß Türckischen Keyfers Khäten / vnd Regierung seines Reichs.

Cap. XVIII.

Weiters ist zu wissen / das der Türckisch Keyser kein andere Khät habe/dann vier Bacha / welche sie Bisirbachas nennen / daß ist / Khäte. Bacha aber oder Bach heist auß jr sprach/ein Haupt/derhalben mögen sie wol Hauptleut genennet werden. Es beziebt sich bisweilen das er nur drey hat / wie es dann newulich geschehen ist/also da seind gewesen der Apas Bacha / welcher bürdig ist auß Eymra / nahe bey der Insel Corphu/von den Alten Corpra genennet: Darnach der Cassinbacha von Eroata/vnd der Jbraymbacha auß der Statt Parga in Epiro/welchem ein Türck auff ein zeit drey Rindt erwärget hat: Dieser Jbraymo kam nachmals (dieweil er im Türckischen Hof auffgezogen war) bey dem Türckischen Keyser in solch groß ansehen / ehre vnd wärde/daß er allen voll kommen gewalt vnd verwäsung nach dem Türckischen Keyser erlangt / also daß alle wichtige hendel/gescheffte/zufallende sache durch in dermassen angerichtet wurden/das sich der Türckisch Keyser solcher gar nicht beladen dorffte. Sein Vatter war ein Christ/vñ hat zu Constantinopel gewohnet/von unrechtigen vnd schlechtem herkommen / nemlich ein Krämer/vnd der massen ein solcher verstoffener Knecht/vnd ein solches Weingänßle / das er offtermals auß der gassen vor volle vnd trunkeneheit bliebe liegen/gleich wie ein andere volle Saw / die sich im laut herumt welsset: Es moechtm auch sein eigner Son der Jbraymus von solcher fällterey nicht abwändig machen/noch dahin bringen/daß er sich etlicher massen in kleydung scubertlicher vnd artlicher zühe/ob er schon allen fleiß vnd mühe dahin wendet. Nicht lang vor dieser zeit hat der Türckisch Keyser noch ein andern Bachan erwölet/mit namen Aireden / bey welchen wir sonst den Barbarossam nennen. Ich hab von einem verstanten / das er der Türckisch Keyser vor kurzen Jaren noch einen M:hetbacha erwöhlet habe. Auß diesen dreyen oder vieren Bacha haben etliche jürlich zu lohn / auß der Schatzkammer/vier vnd zwenzig tausend Ducaten/etlich aber sechsethen / oder achtachen tausend Ducaten / ohn andere nur vnd grosse geschenke / die zwey mal mehr seindt / vnd grösser / dann daß eynkommen/das sie jürlich haben.

Es seyn etliche vnder diesen jetzt genannten Bacha/die auß jrem eigen verlegen vnd kosten sechs tausend knecht ernehren / sie haben jre sondere vnd lustige Paläst / für jre Knaben vnd Jungfrauen / so schön als der Türckisch Keyser selbs. Vor dieser zeit seyn sonst noch zween ander Bache gewesen / als nemlich der Perybacha / welcher deß Türckischen Keyfers in der jugendt Regierer oder Preceptor ist gewesen.

Weiters seyn gewesen/der Pharabacha ein Statthalter oder Verwoser in Epyria/vnd der Achmatbacha/der Verwalter oder Regierer ober Capri / vnd Egyptenlandt / dieser als er darnach strebet/wie er Soldan in Egypten möcht werden / ward er von den Türcken so bey jm waren erschlagen.

Dise Bache oder Khät/wann sie etwas berathschlagen wollen/gehn sie in deß Türckischen Keyfers Kammer / berathschlagen vnd erforschen sich daselbst vnder einander von allerley wichtigen hendel vnd geschefften / farnemlich aber von den jenigen sachen / so zur Negierung vnd fürderung deß Türckischen Reichs gehören.

Nach

Von der Türcken Leben vnd Sitten/

Nach den Buchis oder Käthen folget der Mofsey/welcher in Türcck gleich ist/ als wie der Pappst zu Rom/ein beschützer vnd erklärer des Mahometischen Befehles/darinn bringt er sein Leben zu/nimpt sich sonst keiner anderer geschäften an.

Nachmals seyn zween Doctores des Mahometischen Befehles Cadizlecker Talismans genennet/welche darzu vorordnet seyn/dass sie Bericht halten vnd Rechtsprechen/nach eines jeglichen fürgebrachten sache/vnd so vil als Amptleut oder Schultheissen/vber die Länder gesetzt: Einer vber Griechenland/der ander vber Asia. Sie ziehen gemeinlich den Türcckischen Keyser nach wo hin er reiset/vnd gehen ehrenhalben dem Türcckischen Keyser neher nach/dann die Viscer bache/ob dieselbigen schon eines höheren vnd statlichers ansehens seyn/dann sie. Diese mögen nach irem gefallen vnd willen die Ladis/welche hin vnd wider in den Landtschafftlichen Richter/Bögt/vnd Schultheiß seyn/von irem Ampt vnd Dienst absetzen/vñ andere an jr statt erwehlen/vnd hatt ein jeglicher jährlich zu lohn auß der Schatzkammer des Türcckischen Keyfers sieben tausend Ducaten.

Es hatt auch ein jeder vnder im bey zweyhundert oder dreyhundert Diener/vnd zehen schreiber/welche ire besoldung haben auß des Türcckischen Keyfers Schatzkammer.

Darnach ist ein Nassangibassi welcher ist/ als bey vns in den Fürsten Höfen der oberste Camler/der versiglet die Brieff mit des Türcckischen Keyfers Bilschir/welches Ampt eines grossen vnd herrlichen ansehens vnd würde ist/ das fährnemß vnd herrlichst nach den Beglerbeisen Er hatt jährlich auß des Türcckischen Keyfers Schatzkammer acht tausend Ducaten folgende/son die nutz vnd geschenck die im sonst werden/die vil grösser seyn/dann das jährlich eynkommen/vnd so er erwan hin geht/folgen im vil Keuter vnd Fußknecht nach die im beliten.

Nach dem Nassangibassi ist ein Banatemyn/welcher die versiglete Brieff vnd sonst andere befehl hin vnd wider auftheilt/dieser hat täglich zu lohn vierzig Asperos/vnd seyn vnder im zehen Schreiber/zween Botwiser oder Statthalter/welche die Griechen Proio geroe nennen.

Ehe wir weiter fortfahren/vnd auß dem Türcckischen Hof oder Palaß schreiten/dieweil wir droben auch meldung gethan haben von den Jansaren/vnd gesagt wie in denselbigen des Türcckischen Keyfers gewalt vnd macht stehet/hat mich sehr gut ergethen/dass ich auß das fürhest hie anzeigte/was sie für Leut seyen/vnd woher sie iren vrsprung haben.

Von den Jansaren/wer dieselbigen seyn/vnd woher sie kommen.

Cap. XIX.

In Constantinopel wohnet jr Aga/das ist/jr Oberster/Jamoglan oder Azamoglan genennet/welche junge Kinder seyn/die von stundt an nach Mutterleib dem Türcckischen Keyser Irribar werden/vnd haben daher den nammen wie etlich meinen/dass Azamoglan heist oder bedeutet vnschuldige/einfeltige/vnverstendige junge Kinder/die niemandt von nichts wissen/oder darum/dieweil sie in Assyria außgezogen vnd gelehret werden/welche sie Azamian nennen. Wie aber andere meinen vnd darfür halten/seyn sie viel mehr zu nennen Chamoglan/das ist/junge Kinder des Türcckischen Keyfers/deren seyn in die sechs tausend auß dem Türcckischen Hof/jr Aga oder Oberst hatt täglich zu lohn sechzig Asperos.

Es ist aber zu wissen/das der Türcckische Keyser allweg vbers vierdte jar schicke in Griechenland vnd in Anatoliam/welches ist klein Asia/von den Griechen *zerris* genant/vñ heisset diß wort so viel/als gegen Aufgang der Sonnen) hinwegzuführen der Christen Kinder so von Männlichem stamm seyn/ auß den Ländern die im vnderthemig seyn. Es werden auch nicht alle Länder diesem joch vnderworfen.

Es geschicht offtermals/das der Teloz den armen Christen semlich grosse/schwere vnd leidliche schagung vnd tribut aufflegt/damit er desto mehr Christen darvon bringe/dass auch die jenigen so sich sonst von dem Türccken ablaufft/vnd gang vnd gar frey seyndt/ auß irer Nachbawren mangel vnd getreng/dahin getrungen werden/dass sie ire Knablin auch dargeben/also das sie manchmal bey tausend oder mehr Christen zusammen bringen/vnd sie hinweg führen/welche dann die schönsten vnd wolgestaltesten vnder jnen seyn/lesen sie herauf/vnd schickten sie an den Türcckischen

Türkischen Hof/ Die andern vngestaltet aber werden in Bursia vnd Caramannia (Bursia ist vorzeiten die Landtschafft Bithynia in minderen Asia gewesen/ vnd Caramannia ist Cilicia genennet worden/ auch in minderen Asia gelegen gegen Syrien zu) hin vnd wider außgetheilet/ den Bawrsleuten vnd Hirten/ das sie daselbst entweder das Feldt lehren bawen/ oder dem Bihe hüten/ oder sonst andere Bawrenarbeit lehren/ damit sie stark/ rauh/ knollechtig/ vnd aller arbeit/ Regen vnd Windts/ gewohnen/ die Türkische Sprach lehren verstehen vnd reden. Wann aber darnach die vier jar schier für vber seyn/ vnd er widerumb außschickt/ andere zu holen/ werden diese gen Constantinopel in den Türkischen Hof beruffen/ vnd werden dem Aga der Azomaglancr/ das ist/ dem Obersten/ vnder die handt geben/ vnd befohlen/ allda werden sie weiter auffgezogen/ vnd in Kriegssachen geübet/ auch durchs jar zwey mal beleydet/ vnd werden hin vnd wider in mancherley Heuser vnder den Janssirn außgetheilt/ das sie jnen dienen/ nachmals werden auß jnen Janssirn/ vnd auß den Janssirn Solachler vnd Silichartler/ oder kommen sonst zu andern hohen Emperern.

So lang sie oben in Bursia vnd Caramannia seyn/ haben sie kein besoldung vom Türkischen Keyser/ sonder es müssen sich diejenige kleiden vnd ernehren/ bey denen sie wohnen.

Von den Sprachen die an des Türkischen Keyfers Hof geredt werden/ vnd von jrer scharpffen Justicia/ so durch das ganze Land/ sonderlich aber am Hof/ geübt vnd gebraucht wirdt.

Cap. XX.

An des Türcken Hof werden mancherley Sprachen geredt/ vnd zum mehrertheil sind es gemeine Sprachen einer jeden Nation/ Die fürnehmste aber an dem Hof ist die Türkische Sprach/ welche der Türkische Keyser selbst reden muß/ vnd wirdt von des wegen von jederman genennet die Keyserliche Sprach/ nicht darumb/ das sie besser sey als andre Sprachen/ dann es ein Barbarische grobe Sprach/ sondern darumb/ das der Keyser/ wann er gekrönt wirt/ geloben vnd zusagen muß/ er wölle die Türkische Sprach für andern allen erheben/ ehren/ vnd so viel möglich herfür ziehen/ Dann der Ottoman hat solchs sein Nachkömlingen also zu thun verlassen vnd geordnet/ vnd deshalb ist sie gemeiner am Hof als andre Sprachen/ wiewol ein jeder seins gefallens sonst die Sprachen übet vnd redet/ die er gelernt hat vnd weiß/ so fern nur Leut sind die in verstehen/ gleich wie auch geschehen an vnserm Keyser Caroli Hof/ da man gemeinlich die Spanische Sprach geredt/ als die fürnehmste/ ob gleich andere Sprachen besser gewesen/ vnd der Keyser selbst hat lieber geredt vnd gehört Französisch/ Teutsche/ vnd Italienische Sprachen/ welche der Keyser allesampt wol verstanden/ vnd einem jeden in seiner Sprach antworten hat können.

Die ander Sprach so an des Türkischen Keyfers Hof gewöhnlich/ ist der Arabier oder Moren Sprach/ darinn beschrieben ist jr Schaz des Alcorans/ vnd wirt gemeinlich mit Arabischen Littern vnd Buchstaben geschrieben. Die drit ist die Sprach der Sclawonier/ welche bey den Janischern üblich vnd gebreuchlich/ dann sie wirt geachtet für die vberflüssigste Sprach in der ganzen Welt/ vnder allen den Sprachen die geredt werden. Die vierde ist die Griechische Sprach/ welche zu Constantinopel vnder den Bärzern vnd Eymwohnern üblich/ dergleichen zu Pera/ vnd durch gang Griechenland. Über diese Sprachen redet man noch vil andere mehr an dem Hof/ welche/ dieweil sie nicht so gar gemein/ wir allhie auch vber gehen.

Die Disciplin die sie in dem Kriege halten/ vnd jre Justicia/ ist so scharpff vnder den Türcken/ vnd so hart eyngespannt/ das man wol sagen mag/ sie sey bey keinem Volk für alters/ vnd zu vnsern zeiten/ so hart vnd scharpff gewesen/ vnd vber alles erschert man nimmermehr das sie sich vnder einander zanken oder schlagen/ weder vnder vielen noch vnder wenigen/ daß ein jedere geringste vbertretung vnd Vbelthat wirt mit der scharpff vom leben zum todt gestrafft.

Die Türcken sind auß dreyerley vrsachen bessere Kriegslcut als die Christen/ Erstlich das sie gehorsam sind jren Hauptleuten/ denen sie sich ganz vnd gar vnderweiffen/ welches bey vnsern Kriegslcuten nit allezeit erfunden wirt/ welche sich offt wider jre Hauptleut vnd Befehls haben

Von den Türckischen Kriegen/

haber rotten vnd auff legen. Die andere vrsach ist / das wann sie den Feind angreifen / setzen sie mit freuden hincpn / vnd haben diese genstliche Persuasion vnd meinung / das einem jeden an seiner Stirn geschrieben steht / wann / vnd was Todts er sterben sol. Vad achten es gewislich dars für / man könne dem ziel vnd geferten ständlein nit entgehen / noch entpflichen / oder zuvor komien.

Die dritte vrsach ist / das sie leben können on Brot vnd Wein / vnd oftmals lassen sie sich begnügen an Keis vnd Wasser / essen auch vilmals kein Fleisch / vnd wann es inen an Keis mangelt / haben sie ein Pulffer / ist gemacht von gefaltem Fleisch / welchs sie in kleinen Secklin bey sich führen / das mengen vnd temperieren sie mit warmem Wasser / vnd machen also einen Drey darauff / den essen sie in der not vnd mangel anderer speis.

Offimals auch in der eussersten not des Hungers schlagen sie den Pferden Aderu / vnd brauchen dasselbige Blut zur speis / Sie essen auch die Pferde mit grossen wollust / darumb sie keins / es sey gleich verwundt vnd beschädiget wie es wolle / mit schiessen oder sonst / gern hinder sich verlassen. Alle arbeyt / müß vnd gefahr / hunger vnd kummer vertragen sie besser als vnser Kriegsvolk / Es seyen die Kriegewie vnd wasser gefalt / geschaffen / so sind sie zu allen Sätteln des glücks vnd vnglücks abgerichtet. Vnd daher kompt es das die Türcken vielmalß im Feld obligen vnd den Sig behalten / dann sie zur arbeyt gedultig / willig / vnd sonst on das ganz meßig leben / sind iren Capitänien vnd Befehlhabern gehorsam / vnd halten grosse treuw vnd einigkeit vnder sich selbst / wie die geschworne Brüder.

Was die Christen für ein fleissiges auffsehens haben sollen / wann sie mit den Türcken kriegen / vnd den Sig erhalten wollen.

Cap. XXI.

Die größte vnd gefehrlichste beschwerung / die wir Christen haben wider den Türcken zu kriegen / ist in der Prouiant vnd Victualien / sonderlich des Brots vnd Weins / vmb welcher zweyer stück willen die alten Römer sich nicht vil zu Kriegszeiten bekümmert haben / dann sie truncken Wasser / vnd assen gestossen Korn / gemeinlich in einer Pfaff geröst vnd gebraten: Vnd wann sie Brot gessen / haben sie es in der Aschen / gleich wie bey vns die Acherkuchen zugericht / vnd also gessen / auch ire Backöfen / die von Eysen gemacht gewesen / auff iren Rüstwägen / oder sonst nachgeführt. Vnd fürwar wir Christen solten dergleichen vnserm Kriegsvolk auff die weis auch vorsehung thun / Dann wann wir den Feind suchen / vnd im etwas abbrechen wollen / dörfen wir keins wegs gedennen das wir können oder mögen Victualien vnd Prouiant nachschleppen / von wegen der grossen mennig Pferd so die Türcken haben / mit welchen sie alle Strassen / Land / Feld vnd Flur / weit vnd breit durchstreiffen / verwüsten vnd plündern / vnd kan diser beschwerung weder mit geleiten oder anderer vorsehung genugsam fürkommen werden / dann nur allein hiermit / das ein jeder Kriagsmann / er sey zu Ross oder Fuß / in Secken sein Maß oder Discot / das ist / zweyer gebacken Brot / vnd dergleichen narung auff etlich tag mit sich führe / oder sonst füglich in der Ordnung mitbracht werde / das also das Kriegsvolk in wol angefallter Kriegsordnung vnd Feldschlacht allezeit fürter rucke / vnd dem Feindt vnder augen ziehe / das Geschüt auch nach gelegenheit des Zugs vnd der wege gleicher gestalt vmb den Kriegshauften vmbher in guter Ordnung mitbracht vnd geführt / vnd also kein andere Impedimenta vnd verhönderniß von Rüstwägen / Kännen / vnd andern dergleichen nachgeführt oder nachgeschleppt werden / ob einmals dem Türck mocht abgebrochen werden.

Diser vnd dergleichen gestalt nach / sonderlich auch wann wir in ein ander Haut tröchen / Fuß thäten / frömmere würden / vnd Gottes Gebott / sein heiliges seligmachende Wort treuwlich für augen hieltten / in durch seinen eyngebornen lieben Son / vnsern Herrn Iesum Christum / andechtiglich vmb hülf wider den Türcken anruffen / obersten Kriegsfürsten vnd Feldherrn seyn ließen / wie im alten Testament die lieben Könige / Asa / Azarias / Judith / Josaphat / Josiachel / Amasam / Judas Nachabeus / Dauid / 2c. vnd andere gethan / würde kein zweiffel seyn an Gottes Segen / Sig / vnd Victorien. Es müste aber auch ein rechter trewer Kriegsfürst / der den Feindt mit ernst meynet / darzu erwehlet werden / der dz Kriegsvolk dem Feindt / vn sonderlich

den Janischern/darauff die ganze macht vnd gewalt des Türcken beruwet/auffrichtig vnder
augen führet.

Auff diese weis/ (sage ich) wolten wir den Türcken leichtlich schlagen/vnd das Feld behal-
ten/vnd sonderlich wann man tapffere Kriegzleut/wie sie Gott lob in Teutsch Land für andern
Ländern erfunden werden/auch Neuter/ordnen würde/die den Türckischen Keyßigen zeug tren-
nen/auff das man so viel besser mit den Landsknechten an die Janischern kommen/vnd inen ab-
brechen köndte/dann sie seyen gleich so gewaltig vnd wol gerüst wie sie wöllen/so können sie den
Teuschischen Landsknechten vnd Spiessern nicht gleich seyn/sonderlich wann sie die Spansische/
Böhemische/vnd Nealiänische Hackenschüssen/vmb sich haben. Was nun die Janischern erlegt/
ist alle des Türcken macht/Geschüs/Munition vnd Kriegzrüstung/erobert.

Vnd were nichts daran gelegen/ob gleich sein Keyßiger Zeug nicht all geschlagen vnd in der
flucht were/sintemal wir scheinbarliche lebendige erfahrung haben/das allein die Janischern der
Kerz vnd der gewalt des Türcken sind/vnd in solchem fall können der Christen Pferd vnd Keyß-
iger Zeug/ob der gleich wenig/vil hält vnd beystand thun/vnd nus schaffen/wann sie nur hart
zusammen rücten/vnd vmb das Fußvold hielten/das der Feind sie nicht köndte so bald vmbges-
ben vnd vmbbringen/Dann wo vnser leichte Pferd gleicher gestalt wie andere Kriegsknecht ire
Rüstung führten/köndten sie en alle gefahr luyern seyen/vnd auff den Feind dringen/vnd da es
von nöten/iren hinderhalt vnd zusucht wider nach den Landsknechten haben vnd nehmen. Vnd
were nicht gar vnnützlich vnd vergerlich/man hette vnser Landsknecht auch mit Türckischen Stürm-
hauben/Xondel/in dem leytm treffen versehen/auff das sie dieselbigen fürwerffen/vnd inen die
Pfal nicht so leichtlich hettenschaden können/ehe sie zum treffen kmen: Dann das ist gewis/
wann die Pfal also fliegen/vnd gleich wie ein Regen abfallen/wärd den die zeuge so ire Rüstung
auff dem Kopff vnd am Leib haben/die seligsten vnd sichersten seyn.

**Daß es nicht gut vnd von nöten mit
den Türcken vil scharmügeln/vnd auffer der Ord-
nung treffen/sondern das man alsbald mit
inen schlage.**

Cap. XXIII.

Mo Marcus Anthonius in der Schlacht mit den Parthiern/vnd der-
selben Bogenschüssen/treffen solte/war diß seine letzte vnd aufferste zusucht/das sein
Kriegsvold allesampt die Türcken vber die Köpff stürkten für den Pfeilen/vnd
hiermit erhielt er das Feld. Dergleichen ihren folgende die Römer/wann sie mit den
Gothen/welche allesampt gute Bogenschüssen waren/treffen vnd schlagen solten/bedeckten sie
ire Köpff allesampt mit den Türckischen vnd Helmelinen/eilten vnd drungen/so viel mäztlich/
auff die Feind/das sie mit inen zur Handwehr kommen möchten/alsdann erhielten sie leichtlich
den Sig. Dergleichen würde es mit vns auch gehen/so off wir auff diese weis vnser Kriegsvold
wider den Türcken außführen vnd anrichten wärdten/dann sie gute Kriegzleut sind/den Feind
mit dem Bogengeschos/vnd Wächsen Geschüs von fern anzugreifen/aber wann sie zur Faust-
wehr köfften/sind sie allbereyt geschlagen. Wir solten Gott vnsern Herrn bittlich bitten/was wir
mit de Türcken zuschaffen kmen/das er vns zu einer Feldschlacht wolt gerathen lassen/auff das
wir nicht allezeit müsten gewonnene Schlacht wider auff neuw erobren vnd erhalten/dann von
der menning wegen irer Pferde/vnd das sie ein hartes Kriegsvold/denen hunger vnd kummer/
frost vnd keite/nicht leichtlich schadet/Auch das der Türck in ertragung der vnkosten vnd ober-
fluß aller Kriegzrüstung/Munition vnd gewalt/nicht leichtlich zu erschöpfen oder außzuhän-
gern/wärd sonst vnd on das/wie darvon geredt/vnser folge vnd nachhelfen inen wenig oder gar
nichts nehmen/schad oder abbrechen/vnd wärdten also/ Menschlicher vernunft nach zu reden/

Von den Türckischen Kriegen

Da es zu einer Feldschlacht koften solte / vnser Kriegknecht vnd Landtsknecht on zweiffel offtm als wider den Türcken siegen/vn im gann vnd gar sein gewalt schwächen/vnd endtlich erlegen. Wolten auch auff diese weis in einer geringen zeit/vnd mit weniger mühe/arbeyt vnd vnkosten/alle seine Königreich/vnd die gange Welt widerumb zum Römischen Reich bringen. Derhalben müßte man sich rüsten so wol man köndte / gleich als ob wir gar forchtlosam vnd erschrocken für dem Feind weren/vnd nicht auff die leichtfertigen Scharhansen vnd ruhmreißigen Waghälß/ Wein vnd Bierbalger/gaffen/ auff ire leichtfertige vnnütze Scharwort viel sehen vnd bauwen / welche oft mit irem trügigen vnnützen geschrey vnd rühmen / che dann sie den Feind ansichtig / allbereit gewonnen vnd geschlagen/vnd also die Bernhaut verkaufft che sie in gefangen haben / Auff das wanns zum treffen kompt / es vns an keinerley Rüstung vnd vordereyung mangel / vnd im also nicht allein mit der Mannheit/Rüstung/Waffen/guter Ordnung/Geschütß/ sondern auch mit aller andern Prouision gleich vberlegen seyn möchten / sonderlich mit der menning des Kriegsvolcks. Vnd wann wir vns auff diese weis dareyn schicken / möchten wir einomals des Türcken mechtig werden/ Aber wie leicht es ist guten rath zu geben / also schwer ist hin wider demselbigen zu folgen vnd anzunehmen / dann wir Christen wollen vnserm Kopff nach / es gehe wie es wöll. Nun wolan / diß alles wirt verwarniß weis geschrieben / wo wir vns nicht besser in die Sachen schicken / werden wir in kurzen jaren alle Türckisch seyn. Als dann rath wer rathen / vnd helff wer helfen kan. Der Allmechtige Gott wolle vns andere Hertz / sun vnd mut / geben / vnd diese Rute nicht nach vnserm verdienst / sondern nach seiner Bäterlichen miltigkeit / vber vns führen vnd zucken.



Ein bedentcken / welches ungesefhrlich
für vierzig jarn / zu den zeiten Keyser Maximilian / vnd
des Papsi Leonis / von etlichen Kriegsrähten / fürgeschlagen /
wider den Türcken zu kriegen / dem Papsi Leonis /
vnd dem König auß Spanien /
zugestellt.

Cap. XXIII.

Ist ind der meinung gewesen / vnd noch / halten es auch für gewiß / daß
man dem Türcken leichter abbrechen vnd in schlagen köndte / wann er in Österreich
oder in Italien wider ons Christen keine / als wann man im entgegen in seine Land
zöge / vnd solchs von wegen der Victualien vnd langen Reiss / welches die Kriegseut
sehr matten vñ schwächen wirt. Vnd dieses jr bedentcken möchte villeicht ein ansehen haben / wann
die Christlichen Potentaten / Fürsten vnd Stende / vnder iuen selbst so einig weren / daß sie / als
bald ein geschrey seiner ankunft erhöret würde / sich mit allerley Prouision / hurtig vnd cillends
staffiert vnd gerüst machten / vnd also vnversehens im vnder augen zögen / welches aber nicht wol
glaublich / viel weniger zu hoffen ist / dann wir gläuben nimmermehr / schicken vns auch nicht
darzu / der Türck sey vns dann also nahe für der Thür / vnd auß dem Nacken / daß wir vns weh-
ren müssen / vnd keine zeit mehr sich gnugsam wider in zu rüsten fähanden / wie wir außrücklich
vnd mit schanden oft erfahren vnd gesehen / als er für Rodis / vnd in Ungern für Belgradt vnd
Ofen / vnd folgende jar für Wien in Österreich / kommen ist. Vnd derwegen sehe diejenige / so
dieser Sachen etwas bessern verstandt / für gut an / das kein gewisser Victorien wider den Tür-
cken zu hoffen / die auch sicherer / vnd on weniger gefahr seyn möchte / als wann man die Pferd an
seine Zeume bünde / wider in einen Krieg führet / in in seinen Landen daheim süchet / Dann also
würde im das hern fallen / sintemal wir mit schaden oftmal erfahren / wie gefehrlich es sey /
allezeit sich nur zur gegenwehr wider den Türcken rüsten / für welchem vns Gott hinfürter gnedis
gleich behütet / vnd gnade verleihen wolte / daß wir im auch einmal in seine Land müssen möchten /
dann on das werden wir nimmermehr seinen Frieden für in haben.

Es haben aber etliche verstendige der Kriegseuffte für nüh vnd gut angesehen / Man solte
in an dreyen orten angreifen / vnd sich auff allen enden mit Volk genugsam gefast vnd gerüst
machen / dergleichen mit Munition / Prouiant / vnd was sonst mehr zum cruß dienlich. Vnd
dieser meinung sind gewesen etliche Kriegsräht zu zeiten des Papsi Leonis / als villeicht in ges-
meiner Christenheit bedentcken für gefallen / wie dem Türcken abzubrechen were / vnd haben dazu
mal auff diese weis ungesefhrlich darvon gerahischlagt: Man solte auff keinen weiltzünftigen
weg die Sachen bedentcken vnd auffschieben / sondern nur einschwinden vnversehens Zug wider
in an dreyen ortern fürnehmen / Als nemlich / daß der Keyser Maximilianus mit der macht vnd
gewalt der Teutschen / Ungern / Behmen / vnd Polen / sich nach der Landschaft Scruia / an der
Donauw hinein schläge vnd gebehe / vnd der König auß Spanien / dazumal Ferdinandus / mit
hülff vnd beystand der Portugaleser / Neapolitaner / Sicilianer / hinein durch Apuliam züge /
welche Land nahe bey Albania gelegen / vnd enstiget des ortes / mit hülff vnd verwilligung dersel-
ben Land / den Türcken / dann dieselbige Völcker on das dem Türcken sehr entgegen / vnd vnwil-
lig vnder im wohnen.

Aber der König auß Frankreich solt mit seiner macht die er zusammen bringen köndte /
auff Marsilien hinein in das Königreich Arcadium / welches an Peloponeso gelegen / fallen.
Vnd also köndten dise drey Kriegshauffen zugleich mit einander im Königreich Macedonien
zusammen stossen / vnd ganz Griechenland / on sonderliche grosse beschwörung vnd gefahr / vnd
on einigen Vackensreich erpennen / Constantinopel wider erobern. Vnd hiez zu würde viel
helffen / vnd sehr beförderlich seyn der Eynwohner vnd geborne Landsässen des Königreichs in
Thracia gunst vnd verwilligung / welche noch zum theil Christen / vnd der Scruitur oder dienst

Von den Türckischen Kriegen/

barkeit gern ledig vnd entbunden seyn wolten: Vnd auff das alles so viel sicherer vnd schleuniger zugehen möchte/hielten sie es für rathsam/das der König Henricus auß Engelland mit aller seiner Armaden/noben anderer Christlichen Potentaten / vnd sonderlich der Venetianer hälff vnd beystand / welche auff dem Meer vbertrefflich vnd mechtig / sich auff's Wasser begeben / vnd die enge bey Galliopoli verlegte/die Festung daselbst / Dardanel genant/eynneim/ folgendes seinen Zug auffm Wasser nach Constantinopel hette / vnd sich also einer gewissen Victorien veruöste/ so fern sich nur an ein diser örter der Türck sehen oder vernennen lief. Vnd dergleichen viel andre mehr Rahtschläge vnd bedencken hatten obgedachte Kriegseut schriftlich vbergeben.

Aber wie es grosse mühe haben wil alle Potentaten dahin zu bewegen / das sie eyntrechtig sich hierbey verwilligten / vnd schwer seyn wolte allen der gannen Christenheit gewalt zusammen zu bringen / vnd sonderlich das ein jeder Potentat eigner Person ziehen möchte / Also ist durch sonderliche Gottes straff / vnd zweiffels on vmb vnserer Sünden willen/ alle dieses bedencken vnd berathschlagen bissher in wind verschwunden / vnd wil villicht Gott der Allmechtige disen Zug auff ein andere bessere zeit vnd gelegenheit jm fürbehalten haben/oder aber die Christenheit durch disen Erbfeind noch heftiger straffen.

Man hette wol gute zuversicht vnd hoffnung zu vnserm berämpften Keyser / vnd vnoberwündtlichsten Kriegsfürsten Carolo dem fünfften/ gehabt / vnd gehofft er wüde diesem Erbfeind der Christenheit etwas abbrechen / dardurch er seine Ehr / Glorien vnd Victorien / Sig vnd Triumph / hett können erweitern / aber diser weg ist jm auch abgeschnitten vnd verlauffen worden / villicht darumb / auff das die Ehr vnd Victorien nicht allein bey einem / sondern seinen Successorn auch etwas vberbleiben möchte. Gott der Allmechtige woll vns gnedig vnd barmherzig seyn / vnd den Römischen Keysern hinfürter solchen sinn / muth vnd herz geben / das sie für allen dingen erstlich durch die ganze Welt von Auffgang der Sonnen bis zum Nidergang sein Göttlich wort helffen pflanzen / außbreiten / vnd erweitern/ darumb wir Christen den alles sampt eyntrechtiglich bitten / busi thun / vnd von vnserm groben / rauchen / schrecklichen / sündhafftigen leben abstehn / dasselb bessern solten/ vnd Gott durch seinen lieben Son/vnsern Herrn Christum / welcher allein vnser Mittler / heyl / seligkeit / sieg / vnd Triumph / wider alle vnser Feind des Leibs vnd der Seelen/wider welchen all hellisch Pforten/viel weniger der Türck oder Teuffel / nichts vermögen / rechterkennen vnd anrufen lehrnen / on welches hälff vnd beystand vnser macht nichts gelten noch helffen wirt / dann der Türck nicht allein ein Nuthen vnser sünden / sondern ein mechtiger Potentat ist / wo jm Gott nicht sonderlichen schrecken / zittern vnd jagen eyngibt / das nicht möglich jm in dem geringsten abbruch vnd widerstand zu thun. Dies weil dann nun die lente zeit am gefährlichsten / vnd sein Reich fast den vorgeweissagten Termin erlangt vnd creichet / darinn es geschwecht vnd vndergetruckt werden sol. So laßt vns vnser gemein Gebett allesampt zusammen schliessen / vnd Gott wider alle vnser Feind allein die Ehr/

Sig vnd Triumph zuschreiben / der wirt es gewislich Ritterlich vnd wol auffführen / vnd für vns fechten vnd streiten / sie zerkruschen / vnd wie ein Donner Schlag einen Stein oder Baum gewaltiglich zu boden schlagen / vnd zerschmettern.

E N D E.

Register



Register vber diß erste Buch.

Capitel des ersten Theils.

- W**ber das wörtlein Türck seinen vrsprung / vnd wie sie für Alters gelebt / vnd in Natoliam / das ist / Asiam Minorem kommen sind. Cap. 1. 1.
- Von der Schlacht so die Türck mit Gottfried / Herzog auß Lothring / gehalten / vnd wie die Türcken geschlagen / der mehrertheil erwürgt worden / vnd Gottfried mit den Christen geseigt hat. Cap. 2. 2.
- Wie die Türcken erstlich einen grossen Namen / gewalt vnd macht / durch die grosse fürsichtigkeit ihres ersten Königs Ottomanni / des sie noch heutigs tags in der Krönung jrer newen Keyser herrlich vnd löblich gedencken / bekommen vnd erlangt haben. Cap. 3. 3.
- Wie Orcanes / der 2. Türckische König / regiert / vnd aufgezogen das Keyserthum Constantinopel cynzunemen / vnd mit Heers macht die herrliche Statt Bursa erobert / darüber er auch sein Leben gelassen hat. Cap. 4. 4.
- Von dem 3. Türckischen König / genant Amurath / vñ von seine schreckliche Kriegen wider die Griechen / vnd wie er vmb seiner wütery willen von einem seiner Diener mit einem Pungert oder Dolchen erstochen wirt. Cap. 5. 5.
- Von dem 4. Türckischen König / genant Baiazeth / vnd vom tode des großmächtigen Herrn in Bulgarey / vnd wie die Türcken Constantinopel belägert haben. Cap. 6. 6.
- Von der Schlacht vnd creffen des Königs Baiazeths mit den Franzosen / darinn die Franzosen geschlagen vnd erlegt / vnd was er mehr für Tyranny gegen sie geübt. Cap. 7. 7.
- Was Baiazeth diser Türckische Tyrann / für grausame wütery in Griechenland geübt / vñ wie er endlich von dem Tamerlein gefangen / vnd in einen Vogelkorb geworffen / mit einer Kette angeschlagen worden / in Landen vmbgeführt / vnd darinn schendlich sein Leben hat müssen enden. Cap. 8. 8.
- Von dem 5. Türckischen König / genant Calepinus Cercelibes / vñ von dem grossen Blutvergiessen / so er in einer Schlacht mit dem König Sigismund auß Ungern gethan. Cap. 9. 9.
- Von Mahometh dem ersten diß Namens / vnd 6. Türckischen König / welcher den Königlichen Stul gegen Andrinopel verrückt hat. Cap. 10. 10.
- Von dem 7. Türckischen König / genant Amurath / des Namens der ander / welcher eine des Despoti auß Seruia Tochter gefreyet hat. Cap. 11. 11.
- Von der Schlacht so Amurath mit dem König Ladisilao gehalten bey der Statt Varna. Cap. 12. 12.
- Wie Amurath mancherley Krieg fürgenommen / vnd endlich Moream erobert / leglich vnnsinnig vnd toll worden / jm die Feust selber abgefressen / vnd also gestorben ist. Cap. 13. 13.
- Von Scanderbegs Ankuufft / Mannheit vnd Leben. Cap. 14. 14.

Capitel des andern Theils.

- S**on Mahometh / dem andern dieses Namens / achten König vnd ersten Türckische Keyser / welcher die Keyserliche Statt Constantinopel gewonnen hat / darvon die Türckischen Könige nachmals Keyser genant worden. Cap. 1. 16.
- Wie Mahometh bey Belgrade oder Griechischen Weissenburg ist geschlagen / vnd von andern vilen Schlachten / die er mit vilen Königen gehalten / auch wie er König Steffan auß Ungern / vnd den Keyser von Trapezonth vmbbringen hat lassen. Cap. 2. 15.
- Von der Schlacht / so die Türcken vnd Venetianer bey Gradisca / auffm Ufer des Wassers Lisonz / gehalten. Cap. 3. 19.
- Wie Mahometh in der Venetianer Land sehr gestreift / Rodis vnd Hydruntz beschossen /

Register.

- beschlossen/ vnd in eigner Person wider den Suldan gezogen / vnderwegen an
der Colica Franck worden / vnd gestorben ist. Cap. 4. 20.
- Wie von wegen Mahomeths absterben das Türckische Kriegsvolck / so in Apulia
lag / sich gewend / vnd widerumb nach Grecia gezogen ist. Cap. 5. ibid.
- Von den Söhnen welche Mahometh hinter sich verlassen / vnd dem Auffruhr so zu
Constantinopel in der wehlung des neuen Keyser worden. Cap. 6. 21.
- Von Baiazeth / dem andern des Namens / vnd nenndten Türckischen König / vnd
von den Kriegen welche er wider seinen Bruder Zizimum geführt. Item /
von der grossen vndanckbarkeit gegen alle die so in zum Regiment besörderet
vnd promoviert hatten. Cap. 7. 22
- Abschriefft des Briefs Zizimi an seinen Bruder Baiazeth. 23.
- Von der Schlacht die Baiazeth mit dem Cayrbeck Soldan auß Syria gehalten /
darin die Türcken nider gelegen. Cap. 8. 24
- Wie der Batazeth einen gewaltigen Kriegshauffen in Ungern geschickt / vnd die
Ungern / Sclawomer / vnd Albaner geschlagen / erwürgt / vnd zum theil in
der Schlacht gefangen worden. Cap. 9. 25.
- Von dem Krieg den Baiazeth wider die Venetianer geführt / vnd wie der Herzog
von Heyland den Baiazeth vmb hülf wider die Venediger angesucht.
Cap. 10. ibid.
- Wie Baiazeth eigner Person wider die Statt Modene gezogen / vnd sie erobert /
vnd wie der hochberühmte Herr Gonsalua Ferdinand von Cordua / oberster
Kriegsfürst auß Spanien / vnd ein Venetianer Edelmann / mit Volck auß
Spanien kommen / vnd Cesalonien neben der Inseln S. Maura / welche des
Batazeths gewesen / eyngenommen haben. Cap. 11. 26
- Von der Schlacht so die Türcken mit Ismahel / dem grossen Sophi vnd König
auß Persia gehalten / vnd wie die Türcken mercklichen grossen schaden erlit-
ten. Cap. 12. 27

Capitel des Dritten Theils.

- W**ie Soldan Selim / ein Son des Baiazeths / welchem er die Landtschafft
vnd Pflieg Trapezonthe eyngeden hatt / sich mit des Königs Tochter
auß Tartarey verehlicht / vnd betriegerisch kömten den Vatter dabeim
zu suchen / auff daß er im das Keyserthumb abdränge. Cap. 1. 28.
- Wie Soldan Selim mit seinem Volck den Tartern / eine Schlacht mit dem Vatter
Baiazeth gethan / erlegt worden / vnd in die Statt Varna entzungen ist.
Cap. 2. ibid.
- Wie Acomath / der eldeste Son des Baiazeths / einen sehr gewaltigen Kriegszug
wider sein Vatter führt / darumb daß er im seiner zusag nach das Regiment
nicht vbergeben wolte / vnd wie er die Statt vnd Fürstenthumb Iconia / sei-
nen Vattern / des verstorbenen Bruders Söhnen / men mit gewalt abgedrungen
vnd eyngenommen. Cap. 3. 29
- Wie Acomath des Vatters Gesandten einem die Nasen vnd Ohren abschneide /
vnd der Vatter derwegen seinem Son Selim schreibt / dise seines Bruders be-
gangne missethat zu rächen. Cap. 4. ibid.
- Wie Corcuth / der jüngste des Baiazeths Son / kompt seinen Vatter zu besuchen /
begert im das Regiment wider einzunehmen / welches er in des Vatters hand
wie oben vermeldt / vbergeben. Vnd wie Selim auch kompt vnd wirt Türcki-
scher Keyser / wider danck des Vatters / vnd seines Bruders Corcuth. Cap. 5.
30.
- Von dem zehenden Türckischen Keyser / genant Selim / von seiner wütere / vnd
wie er den Vatter mit allen seinen Blutsfreunden / die er konde bekommen /
leift vmbbringen. Cap. 6. ibid.
- Wie Selim den Corcuth vnd Acomath / beyde seine Brüder / leift würgen vnd vmb-
bringen. Cap. 7. 32.
- Wie der Selim mit einem Kriegsvolck zwey hundert tausend starck / wider Ismahel
helden

Register.

- hel den König auß Persia / bis an die Statt Tauris in grossen Armenten ges
legen / gezogen ist. Cap. 8. ibid.
- Wie der Sophi auß Persia mit dem Selim geschlagen / darinn er erlegt worden /
vnd Selim das Feld behalten hat. Cap. 9. 33
- Wie Selim die Statt Tauris verlies / zohen nach dem Wasser Eufrates / ward all
da verfolgt von Aladuli / König auß Cappadocia. Cap. 10. ibid.
- Wie Selim wider den Herrn Aladuli / König auß Cappadocia / gezogen / den
Castagel gefangen / im den Kopff abgeschlagen / vñ denselben nach Venedig /
dem Kayser daselbst zu einem Beurfpenning vnd verehrung / zugeschickt. Cap.
11. 34
- Wie Selim wider den Soldan auß Cayro zog / vnder dem schein als ob er wolte
wider den Sophi ziehen. Cap. 12. ibid.
- Von dem herrlichen Pancketh / welches der Soldan seinen Capitaneien / Obersten /
vnd Hauptleuten / zugericht / vnd wie es so ordentlich zugegangen / was für herr
liche Credenz / von Gold vnd Silber / vorhanden gewesen. Cap. 13. 35
- Von dem grossen pracht vnd herrlichen zurichung der Tafeln / auch von Instru
menten so zur Tischbereytung dienlich / wie sie auff des Soldans Pancketh
vorhanden gewesen. Cap. 14. 36
- Von dem pracht vnd herrlichkeit der Kuchen / Item von der art zu kochen / auch
von fleisch der sorgfeligkeit der Köch. Cap. 15. ibid.
- Wie sich der grosse Soldan Campson Chauri zu Tisch gesetzt / vnd von mancherley
Musiken vñ Seitenspielen so vorhanden gewesen / auch wie man im zu Tisch
vnd auff sein Tafeln gewart. Cap. 16. 37
- Von dem Geschmuck / Aleydung vnd Triumphieren der Diener / so auff das Pan
cketh gewart / wie die dienst / vnd sonst alle ding / so ordentlich bestellt gewesen.
Cap. 17. ibid.
- Wieder Soldan berathschlagt vnd geschlossen / den Feind anzugreifen / vnd wie
im getreumbt / vnd der Traum gedeutet / vnd sein Effect gehabt. Cap. 18. 38.
- Wie der Selim vnd Soldan mit einander geschlagen / vnd der Soldan in der
Schlacht blieben / vñ wie Selim die Hauptstatt Damascus / vnd ander viel
mehr Stett in Syrien / eyngenommen hat. Cap. 19. 39
- Wie Tomombeius ein Oberster Admiral vber das Meer in Alexandria für einen
neuwen Soldan auffgeworffen / sich in der Mattarey gescherckt hat / dahin
Selim gezogen / vnd im nachgefolgt / auch von der Schlacht vnd Kriegen
die er mit den Türcken vnderwegen gehalten. Cap. 20. 40
- Von der blutigen Schlacht so zwischen Selim vnd Tomombelo geschehen / darinn
der Soldan geschlagen worden. Cap. 21. ibid.
- Wie sich der Tomombeius widerumb stercket zu Cayr / vnd wie er die Mammeln
cken angeredt / neben den andern so in der Statt gewesen. Cap. 22. 41.
- Wie Selim die gewaltige herrliche Statt Cayr beläget / stürmte / vnd mit gewalt
erobert / wider die macht des Tomombel / in welcher erobering vñ bey den thei
len vil blieben / vñ der Sturm zween tag vnd zwo nacht gewäret hat. Cap. 23.
42.
- Wieder Tomombeius grossen schaden vnder den Türcken gethan / so in der Vor
statt zu Bolaco losiert gewesen / vnd als er endlich gefangen worden / hat in
der Selim schendlich hendenlassen. Cap. 24. ibid.
- Wie der Selim / nach dem er dise Land allesampt gestillet / von Cayr abgezogen /
widerumb gen Constantinopel kommen / vnd zu Ziurlu / gleich an dem ort da
er vorhin mit dem Vatter geschlagen / gestorben ist. Cap. 25. 43
- Von der Natur vnd Eigenschafft des Selims / von seiner wüterey vnd art zu le
ben. Cap. 26. 44
- Epicaphium vnd Grabschrift des Soldan Selims. ibid.

Capitel des Vierdten Theils.

S Von dem Leben / Geschichten vnd Sitten / des Soldans Solymans / eilfften
Keyfers der Türcken. Cap. 1.

Register.

- Von der Schlacht die Soldan Solymā mit dem Gazella vnder Damascō ge halten/vnd der Gazell in kleine stück zerhauwen worden/mit sampt allen sei nen Mammelucken. Cap. 2. ibid.
- Wie Solymā ein Zug nimpt wider Belgrade in Vngern/vnd dieselbig vbergwaltigt/vnd on einigen schaden der seinen cynnimpt. Cap. 3. 46.
- Wie Solymā Rodis belägert/vnd offtmals mit de manlichen Rittern S. Johan Ordens darin geschlagen/die Türcken grossen schaden genomen. Cap. 4. 47.
- Wie sich der grosse Weisser von Rodis mit sampt dem Johaniter Orden/weil kein ander trost noch hülf von den Christlichen Potentaten zu hoffen gewesen/dem Türckische Keyser Solymā Soldan ergebē/welcher mit grosser macht vnd pracht zu Rodis eynggezogen/der grosse Weisser aber mit grosser schande aller Christen außgezogen. Cap. 5. 48.
- Von dem Tumult vnd Auffruhr der sich zu Cayr zugetragen / vnd wie Solymā ein gewaltigen Heerzug in Vngern gethan. Cap. 6. ibid.
- Von der Schlacht so König Ludwig auß Vngern mit dem Solymā gehalten/ darinnen der König erbärmlich vmbtkommen/vnnd alle sein Kriegsvolck in kleine stück gesebelt vnd zerhackt worden. Cap. 7. 49.
- Wieder Solymā nach dem er den Sig in Vngern erhalten/ sich in Greciam gewendtvnd Nigropont vberzogen/vñ folgendes wider auff Vngern gerückt/hat grossen schaden darinn gethan/ vnd an andern ortern mehr in Europa. Cap. 8. 50.
- Von dem Sig vnd Victori/ so des Sophiers vnd Königs auß Persien Kriegsvolck wider den Solymā gehabt/vnd wie Keyser Carolus der fünffte/die alte Statt Thunis eyngenommen. Cap. 9. ibid.
- Wie der Soldan Solymā ein gewaltig Kriegsvolck geschickt wider Barletta/vnd in eigner Person biß gen Vallona kommen/an welchem ort/ als er die Venetianer auffm Meer angriffe vñ betriege/ im Andreas vō Dria ein gut theil seiner Schiff vnd Armaden erlegt vnd genommen hat. Cap. 10. 52.
- Wieder Fürst Andreas vō Dria zwelf Türckische Gallen auff dem Meer erlegt/vñ alle die darinnen gewesen in kleine stück zerhauwen hat. Cap. 11. ibid.
- Wie die Venetiansche Armada wunderbarlich der Türckischen Armaden entkommen vnd entrummet ist. Cap. 12. 53.
- Wieder Prinz von Dria ein Gallen gefangen/ darauff ein gewaltiger Astrologus gewesen/vnd vō der Victorien/welche der Sophi Jsmahel wider des Solymāns Volck gehabt. Cap. 13. ibid.
- Wieder Solymā Corfu belägert/vñ vil schades in der Insel thet. Cap. 14. ibid.
- Wie der Türck zween Anlauff vñ Sturm an der Statt Corfu gethā/aber schendtlich abgeweißt worden. Cap. 15. 54.
- Von dem Gespräch/das Solymā mit seinen Kriegfleuten gehalten/ in welchem er in den gewalt des Keyfers Caroli/sonderlich auffm Meer/fürhelt/vñ dz er in allen seinen Jügen vorsichtig/vnd der zeit erwartet. Cap. 16. ibid.
- Antwort vnd bedencen der Bassa/ Obersten vnd Hauptleuten des Solymāns/welcher Raht vnd bedencen gewesen/ das er sich des jars vom Kriegen enthalten. Cap. 17. 79.
- Wie Solymā ein gewaltig Armaden in Indiam Orientalem wider die Portugaleser schwicket/vnd wie die Türcken durch verrähterey die Statt Aden genant erobert/vnd den König erwürge haben. Cap. 18. 56.
- Wie die Türcken die Statt Dio erobert/welche des Königs auß Portugal gewesen/vnd das Schloss auch angelauffen vnd beschossen/aber nicht haben können eröbern/dann die Portugaleser sich Wennlich darinn gewehret. Cap. 19. ibid.
- Was der Solymā für wunderbarliche gedanken/ anschleg vnd Fantasey hat. Cap. 20. 57.
- Von der Tugend vnd gutem Regiment so der Hebraim Bassa in allen seinen heiden gehalten. Cap. 21. 58.
- Wie 58.

Register.

- Wie sich der Türkische Keyser Solymans für die Insel vnd Festung Malta rüßt/
vnd vnverrichter sachen mit grossen verlust der seinen wider muß abziehen.
Cap. 22. ibid.
- Wie Solymans ein gewaltigen Zug auff Ungern fürnimpt / die Festung Sigeth
erobert vnd gewinnet / vnd endlich dafür blieben vnd gestorben ist. Cap. 23.
ibid.
- Von dem zwelfften Türkische Keyser / genant Sulcan Selim / der ander des Nas
mens / wie er nach seines Vatters Soldan Solymans tödelichen abgang / die
Insel Cypren bekriegt / diel Hauptstatt Nicosiam / desgleichen Famagustam /
eyngenommen / vnd denen in Famagusta des vertrags halben nichts gehal
ten worden / auch eine grosse Niederlag von der Christen Armada auff dem
Meer außgestanden vnd erlitten hat. Cap. 24. 59.
- Wie der Türkisch Keyser Selim beyde gewaltige Festungen Goleta in Affrica/
bey Thunis gelegen / erobert / geschleiff / vnd denen darinn kein glauben ge
halten hat. Cap. 25. ibid.
- Amurath der ander dises Namens / vnd 13. Türkische Keyser. Cap. 26. 62.

Capitel des fünfften Theils.

- S** Von des Türcken eynkommen / seinen Kleinodien / Kriegsrüstung vñ Schat
zen. Cap. 1. 63.
- Welcher Empter gelegenheit / vnd Befehlsleut handel vnd wandel. Cap. 2.
ibid.
- Von den Vlofagen vnd den Caripici. Cap. 3. ibid.
- Von den Janitzehern / welche sind des Keyfers Leib Schildwacht vñ Guardien.
Cap. 4. 64.
- Von den Janitzehern / welche die Frontier der Königreich verwaren / vñ in den Be
sazungen der Festung der Land sind / auch von den Kindern so sie zu Janitz
hern machen. Cap. 5. ibid.
- Von den Janitzehern / welche Solachi genennt werden / sind gleich wie Lackeyen
oder Trabanten des Türkischen Keyfers. Cap. 6. ibid.
- Von den Bellerbey vnd Sangiacken / vñ den Waschka vñ Cimeriorté. Cap. 7. 65.
- Von den Mosellin / Alcanzi / vnd Asapi. Cap. 8. ibid.
- Von den Visiri / vnd wie etliche zugleich Visiri vnd Bellerbey sind. Cap. 9. ibid.
- Von gelegenheit des Türkischen Hofes. Cap. 10. 66.
- Von dem eyngang des Türkischen Hofes. Cap. 11. ibid.
- Von des Türkischen Keyfers Lustgarten. Cap. 12. 67.
- Von Jagen vnd Voglen. Cap. 13. ibid.
- Von des Türkischen Keyfers Weibern vnd stem Palast. Cap. 14. 68.
- Von der Türcken Ehestand. Cap. 15. ibid.
- Von der Türcken essen vnd trincken. Cap. 16. 69.
- Von dem vrsprung Mahometers. Cap. 17. 70.
- Von des Türkischen Keyfers Röhren vnd Regierung seines Reichs. Cap. 18. 71.
- Von den Janisaren / wer dieselbige seyn / vnd woher sie kommen. Cap. 19. ibid.
- Von den Sprachen so an des Türkischen Keyfers Hof geredt werden / vnd vñ jrer
scharpffen Justicien / so durch das ganze Land / sonderlich aber am Hof / ge
übt vnd gebraucht wirt. Cap. 20. 72.
- Was die Christen für ein flüssiges außsehen haben sollen / wann sie mit den Türcken
Kriegen / vnd den Sigerhalten wollen. Cap. 21. ibid.
- Dafes nicht gut vnd von nöten mit den Türcken vil schwärmügel / vnd außser der
Ordnung treffen / sondern daß man alsbald mit jnen schlage. Cap. 23. 73.
- Ein bedencken / welches vngefehrlich vor vierzig jarn / zu dēzeiten Keyser Maxi
milian / vnd des Papsst Leonis / von etlichen Kriegsröhren fürgeschlagē / wi
der den Türcken zu kriegen / dem Papsst Leoni / vnd dem König auß Spani
en zugestellt. Cap. 24. 74.

Ende des Registers dieses ersten Buchs.

Bedruckt zu Franckfurt am
Mayn/bey Georg Raben/in verlegung
Sigmund Feyrabendt.



M. D. LXXVII

Das ander Buch:
Von dem Machometischen Glauben / Gefas vnd Religion / Leben / Handthierungen / Wandel
vnd Wesen. Von des Türckischen Keyfers Hofgesind / Hofsläger / Kriegsgewalt /
Amptsverwaltern / Endlich von verfolgung vnd etlichen Schlach-
ten / zwischen dem Keyser Baiazeth vnd sei-
nen Söhnen.

Aufß Italiänischer Sprach verteutschet /
Durch M. Heinrich Müller.



M. D. LXXVII.

Vorrede an den Christlichen Leser.



Christlicher Leser/ Es hette sich wol gebüret/
das ich allhie im Eyngang dieses andern Buchs/darinn
von der Türcken Religion/Gesatz vnnnd Glauben/sür-
nemlich vnd anfanglich geschriben vnd gehandelt wirt/
etwas weitläufftiger von dem Stifter dieser Religion/
Als nemlich von dem Nachometh / was er für ein Per-
son/wes Standts/ansehens vnnnd wescens / er beyde für
Gott vnd für der Welt gewesen/meldung gethan.

Die weil aber der Genuesser/welcher selbst (wie in seiner Vorrede zu verles-
sen) in der Türcken gefangen gewesen/vñ hiervon sonder zweiffel etwas gewußt/
doch sein Buch auff diese weiß anzufangen für gut angesehen / vnd dieses Na-
chomeths vornen / in der Vorrede vber diese Bücher / auß andern gnugsam ge-
dacht/ hab ichs allhie auch darben beruhen vnd bleiben lassen/vñ nichts ferners
hinzu setzen wollen.

Allein diß hab ich den Christlichen Leser kürzlich im eyngang widerumb
erinnern sollen/Daß der Nachometh beneben einem Mönch auß Arabien/mit
Namen Sergio / erstlich diese Secten vnd Religion der Saracener vnd Tür-
cken/ zu mercklichem schaden vnnnd verderbnuß vieler Menschen Seelen eynge-
führt vnd auffbracht / Doch haben sie sich fundiert vnd gegründet auff anderer
Ketzer Lehr vnd irrthumb/als wie oben angezeigt / vnd was ihnen zu irer Ketzeren
dienlich gewesen/ auß der heiligen Schrift außgelaubet / vnnnd haben ihr Giff-
t außzuschütten angefangen im jar nach vnsern lieben Herrn Erlösers vnd Selig-
machers Geburt / sechshundert vnd zwey vnnnd zwentzigsten / vnder dem Keyser
Heractio / nicht lang nach der zeit / als erstlich Papsi Bonifacius der dritte sich
durch verwilligung des Keyfers Phoce einen Primaten vnnnd Fürsten vber alle
Fürsten vnd Bischoffen erklärt vnd außgeschryen/welches geschchen kurz zuvor
im jar 607.

Diese zwo eyngeführte Neutverung des Papsis vnnnd Nachomeths / wie
sie ein groß verderben vnd schaden der ganzen Christenheit bracht haben / Also
seind sie sonder zweiffel erwachsen vnd verursacht worden auß lauterer nachles-
sigkeit / sicherheit / vnd verachtung des heiligen Euangelij vnnnd Gottes Worts.
Vnd ist zu besorgen / wo wir Christen in vnserer sicherheit auch also verharren/
vnnnd das helle Licht Göttliches Worts so schertzlich verachten / es werde dieses
Nachometische Giff / vnd Gottlose Lehr / oder vielleicht eine viel ergere Ketz-
ren/gleich wie sie ganz Africam/Arabiam/Asiam vnd Greciam/also auch letzt-
lich vnser Teutschland beschmeissen vnd verunreinigen. Der Allmächtige ewige
gütige Gott/vnd Vatter vnsern lieben Herrn Jesu Christi/einigen Erlösers vnd
Seligmachers/wölle vns gnediglich dafür behüten/seinen Segen vnd Gnade
verleihen/dasß des Teuffels vnd Nachomeths Reich gestürzt/vnnnd nach seiner
a ii selbst/

Vorrede.

selbst/ des Machomeths/ Weissagung/ bald auffgehoben/ vnd außgetilget werden möchte.

Weil aber auch (wiewol auff eine andere weis dann oben angezeigt) fürnemlich Schultberger/ die ankunfft vnd zunemmen des Machomeths in seiner Historien kürzlich beschriben/ vñ Sumarie die ganze Machometische Religion in ein Capitel verfaßt/ welches kan seyn ein Argument vñ kurzer Inhalt des ersten vnd andern Theils dieses vnserz zweyten Buchs/ wöllen wir dasselbige Capitel/ weil es on das sehr lieblich vnd lustig zu lesen/ von wort zu wort allhie auch mit einführen/ vnd verheilt sich die Historien bey Schultbergern also.

Wie der Machometh vnd sein Glaub auffkommen sey.

Sie ist zu mercken von dem Machometh / wie er auffkommen ist/ vnd wie er sein Glauben auffbracht hat. Sein Vatter vñ Mutter ist ein armes Volck gewesen/ war bürtig auß Arabia/ vnd da er dreyßehen jar alt ward/ gieng er auß in das elend/ kam zu Kauffleutē/ die wolten in Egyptenland ziehen / baht sie/ daß sie in mit ihnen ließen. Sie namen ihn auff/ daß er in der Camel vnd Kossz hüten must/ vnd wo der Machometh gieng oder fund/ da war allwegen ein Wolcken ob im/ der was schwarz. Da sie in Egyptenland kommen/ schlugen sie sich bey einem Dorff nider.

Nun waren der zeit Christen in Egyptenland / da kam der Pfarrherr des selben Dorffs/ lud die Kauffleut daß sie mit im essen/ das thaten sie/ schafften mit dem Machometh/ daß er in die Camel vnd Kossz hüten solt / das geschach. Als sie nun all in des Pfarrherrz Haus kommen waren/ fragte der Pfarrherr / Ob sie alle da weren. Die Kauffleut sprachen: Wir seyn all da/ biß an ein Knaben/ der hüt ons der Camel vnd Kossz. Nun hett der Priesier in einer Propheeten gelesen/ wie einer von zweyerley Geschlechten geboren solt werden/ der einen Glauben wider den Christlichen Glauben solt auffbringen/ vnd zu einem Zeichen/ wo der Mensch were/ da würd ein schwarz Wolck ob im seyn. Der Pfarrherr gieng hinauß/ vnd sahe einen schwarzen Wolcken ob dem Knaben stehen/ da der Machometh was. Als er sie nun gesehen hatt / baht er die Kauffleut daß sie den Knaben brechten/ der Pfarrherr fragt in/ wie er hieß? Er sprach: Machometh. Das hett der Pfarrherr in der Propheeten funden / vmd mehr / wie er ein mächtiger Mann solt werden / solt auch die Christenheit fast beschweren / vnd sein Glaub solt nicht zu tausent jaren gelangen/ solt darnach wider abnemmen.

Da der Pfarrherr vername daß er Machometh hieß / vñ den schwarzen Wolcken ob im sahe stehen/ da verstund er / daß diß der Mensch were/ der diesen Glauben auff solt bringen/ vnd er saht in vber die Kauffleut an seinen Tisch / erbot ihm grosse Ehr / Nach dem Essen fragt der Pfarrherr die Kauffleut/ Ob sie den Knaben kenten. Sie sprachen: Nein/ er were zu in komen / hett sie gebetten/ daß sie

das sie in mit in Egyptenland fahren lieffen. Der Priesier hub an/sagt in/wie er in einer Propheeten gelesen hett/wie dieser Knab einen Glauben auffbringen solt wider die Christen/dardurch sie fast gedrunge[n] solten werden/vnd zu einem Zeichen solt allweg ein schwarzer Wolck ob im siehn. Er zeiget in den Wolcken / vnd sprach/als er auff der Gallen war / da war auch die Wolck darob / vnd nun als er hierein kommen ist / sieht der Wolcken aber ob im. Vnd sprach zu dem Knaben: Du wirst ein grosser Lehrer/vnd wirst einen besondern Glauben setzen vnder den Heyden/wirst die Christen fast trucken mit deinem gewalt/vnd dein Geschlecht wirdt auch grösser gewalt gewinnen. Nun bitt ich dich/ das du mein Geschlecht Armeni mit frieden lasshest. Das verhiess er im / zog mit den Kauffleuten gen Babiloni/ ward ein grosser Meister Heydnischer Schrift/ prediget den Heyden für/ sie solten glauben an Gott / der Himmel vnd Erden geschaffen hat/ vnd nicht an die Abgötter / denn es were eines Menschen geschafft: Sie hetten Ohren vnd hörten nicht/Sie hetten Augen vnd sehen nicht/Sie hetten Munde vnd redten nicht/Sie hetten Füß vnd giengen nicht/ Sie möchten in auch nicht helfen weder an Seel noch an Leib/vnd bekehrt den König zu Babilonia / vnd vil Volcks mit im.

Darnach nam in der König zu im/vnd gab im gewalt vber das Land/das richtet er auß. Als nun der König starb/nam er des Königs Hausfrau/ward ein gewaltiger Gelypha/das ist also viel gesprochen / als ein Papsi. Er hett vier Mann bey im/die waren wol nach Heydnischer Sprach gelehrt/vnd befahl ein jeglichen ein Ampt/Dem ersten befahl er das Geistlich Gericht/der hieß Smar/Dem andern das Weltliche Gericht / der hieß Dman / Der dritte hieß Abubach/dem befahl er die Wag vnd das Handtwerck/Also/das er darauff sehe das ein jeglicher sein Handtwerck getreulich arbencten solt. Der vierdte hieß Aluden macht er zu ein Hauptmann vber sein Volck/vnd schickt in in Arabiam/das er die Christenheit bekehrt / denn dieser zeit Christen darinnen waren / Wer sich aber nicht bekehren wolte/das er den mit dem Schwerdt darzu trüng.

Man liest in dem Heydnischen Buch/genannt Alkoran/das er auff einen tag neunzig tausend Mann in Arabia von Nachomets Glauben wegen erschlagen hat / vnd bekehrt das ganz Land in Arabia / Da gab in Nachomet ein Gesetz/wie sie sich halten solten gegen Gott / der Himmel vñ Erden geschaffen hat.

Vnd das Gesetz der Heyden hebt sich also an / von erst: Wenn ein Kneblin hiebten würde vnden in der außgelegtes vnderen Gebottes weltlauffiger ge handelt. geboren wirdt/vnd kompt zu dreien Zaren/so soll man es beschneiden / vnd hat in fünf tag zeit gesetzt/die sie täglich verbringen sollen. Das erste Gebott ist / so der tag erst herbricht/ Das ander zu mittem tag/ Das dritt/zu der Besperzeit/Dag vierdte / ehe das die Sonn vndergeht / Das fünfft / wann sich Tag vnd Nacht scheidet / mit den vier tagzeiten loben sie Gott / der Himmel vnd Erden geschaffen hat / Mit dem fünfften bitten sie Nachometen / das er ir Vott gegen Gott sey/Vnd zu jeglicher tagzeit müssen sie in den Tempel gehen. Vnd wenn sie in den Tempel gehen wollen/so muß ein jeglicher den Mund/Hend/Füß/Ohren/vnd Augen / waschen. Item wenn einer mit seinem Weibe sündiget / so darff er nicht in den Tempel / bis das er sich an allem seinem Leibe gewaschen hat / das

Vorrede.

thun sie in einer solchē meynung/ gleich wie die Christen beichten. Vnd der Heyd meint/wann er sich waschet / er sey als rein als ein Christ / der mit ganzer reuwendem Priester gebeicht hat. Vnd wenn sie in den Tempel gehn wollen/so ziehen sie vor die Schuh ab/gehn barfuß hinein/sie dörffen auch kein Wassen noch schneidens ding hinein tragen / lassen kein Frauwen in den Tempel dieweil sie drinn seind/vnd wann sie in den Tempel kommen/so stehen sie nach einander / sie legen die hend neben einander / neigen sich / vnd küssen die Erden.

Ire Priester sitzen vor jnen auff einem Stul / einer hebt in das Gebett an/ so sprechen sie jms nach. Es darff auch keiner in dem Tempel mit dem andern reden/noch keiner de andern ansehen/bis sie jr Gebett vollbringē / sie setzen auch in dem Tempel kein Fuß für den andern/sie gehn nit hin vnd her / sehe auch nit hin vñ her/sonder sie stehen still an einer statt/so lang bis daß sie jr Gebett ganz verbringē/vñ wann sie dz ganz vollbracht haben/ so grüßt einer de andern/ vñ gehen erst auß de Tempel. Ite sie lassen auch kein Thier in den Tempel/haben auch kein Gemähl noch Bild darin/sonder nur Schrift/gewochs/Rosen vñ Blumē. Sie lassen auch keinen Christen in ire Tempel. Es darff auch kein Heyd in irem Tempel außspeyen/husten/noch nichts solchs thun/wenn es aber einer darinnen thet/so muß er außgehen / muß sich waschen / darzu muß er viel red von den Heyden hören. Wenn einer husten / niesen / oder außwerffen wil / so muß er her auß für den Tempel gehen/vnd muß sich darnach waschen.

Auch ist gewonheit daß sie den Freytag feyren/wie wir den Sonntag/vnd wer an irem Feiertag nicht in den Tempel gehet / den nimpt man vnd bindt in auff ein Leiter / tragen in in der Statt von einer Gassen zu der andern / vnd binden in für den Tempel / bis jr Gebett vollbracht ist / vnd schlagen in dann zu vier vnd zwentzig malen auff seinen blossen Leib mit einer Ruten / er sey reich oder arm. Was in an irem Freytag wirdt von irem Vieh / das geben sie alles in das Spital. Es sprechen auch ire Priester / wenn sie an dem Feiertag jr Gebett vollbringen/so mögen sie wol arbeitē / dann arbeit sey heylig / vnd der Mensch be-gehe mehr sünd mit müßiggehn dann mit arbeit/darinn erlauben sie irem Volk am Feiertag/wenn sie jr Gebett vollbracht haben/zu arbeitē. Vnd wenn sie an dem Feiertag jr Gebett vollbringen/so heben sie ire hend gegen Gott auß/vnd bitten mit allgemeiner stimm Nach vber die Christenheit / vnd sprechen : Allmechtiger Gott/wir bitten dich/daß du den Christen kein einigung gebest. Denn sie sprechen/wann die Christen miteinander eins seyn / vnd sie Fried mit einander haben/so liegen sie vnder.

Sie haben auch dreyerley Tempel / einen darinn sie all gehen / das ist die Pfarrkirchen/ Der ander ist / darinn die Priester gehen / das ist als ein Closter / vnd sie haben auch ire Pfründ darinn. Der dritt ist/darinn die König vnd mechtigen Landsherrn jr Begrebnuß haben / Darinn beherbergen sie arme Leut durch Gotttes willen/es seyen Christen / Heyden / oder Jüden / vnd der Tempel ist wie ein Spital. Es heist auch der erst Tempel Meschit / der ander Metraffa / der dritt Amarat / Sie lassen auch keinen Todten in den rechten Tempel begraben/ Sie begrabens auff das Feld / vnd auff die Landstrassen / das thun sie darumb/

Wendet auff
ir frommen Christi
den.

Wendet

umb/wer für sie gehet/das der Gott für in bitte. Und wenn denn einer sterben wil/so stehen sie umb in/sprechen in zu/das er an Gott gedenc/vñ Gott anruff/das er sich vber in erbarme/vnd wenn er gestorben ist/waschen sie in aussen/vnd tragen in ire Priester mit Gesang zu dem Grab/vnd begraben in.

Hieron vber
stättig im an
dern theil des
seu andern
Buchs.

Es müssen auch die Heyden ein Monat in dem Jar fasten/vnd die Fast verkehrt sich all Jar in einen andern Monat/vnd fasten den gantzen tag/vngesfen vnd vngetruncken/so lang bis sie die Stern am Himmel sehen/denn so gehet der Priester auff den Thurn/vñ rufft dem Volck zu dem Gebett/so gehn sie denn zu irem Tempel/vnd verbringen. Als denn gehen sie heim in jr Haus/essen vnd trincken die ganze Nacht bis an den Tag/Fleisch vnd was sie habe mögen/Auch ligen sie in der Fasten nicht bey iren Weibern/Es sey den daß ein Frann schwanger sey/oder im Rindbett ligt/die mag des Tags wol essen/des gleichen auch die Kranken. Sie nemen auch kein Zins eyn in irer Fasten/weder von Haus/noch von keinerley ding/das zinsbar ist.

Auff diese weiß beschreibet Schiltberger/wie in seiner Historien/die er von der Heydenschafft geschriben/zu lesen/die ankunfft vñ Religion des Nachomets vnd der Türcken. Wiewol nun andere anders darvon halten vnd schreiben/vnd auch dieser vnser Genueser nicht in allem mit Schiltbergern einstimpt/So lassen wir vns doch daran begnügen/das sie in den Hauptpuncten gleich vbereyn kommen. Als/dz des Nachomets Lehr die vergifftigste Ketzerey sey/welche jemals herfür kommen/vnd der Christenheit auch den größten stoß gethan hat. Item/das diese Ketzeren/laut irer Weissagung/nit vber tausend Jar/welche nun mehr bey nahents verlossen sind/besehen/vnd alsdamm wider fallen soll. Die andern Ceremonien vnd Kirchen gebrauch/welche die Türcken in iren Kirchen halten/werden von inen fast gleicher gestalt beschriben. Doch allhie bey vnserm Genueser etwas ordentlicher vñ weitleufftiger/wie auß folgenden Capiteln der Christliche gütige Leser fernner zu vermercken vnd zu verlesen hat.

Johan Anthonius Menauinus/

ein Genueser/dem aller Christlichsten Kö-
nig auß Franckreich/1c.

Die Pflicht/schuldige Dienst/Syre/mit welchem ich von wegen der vnaussprechlichen Gnaden/vnd gutthaten/die ich von E. K. W. empfangen/vnd noch täglich empfah/derselbigen verbunden bin/sein sehr wichtig vnd groß/Sonderlich das E. K. W. on einige meine verdienst mich gnedigst vnder iren schutz/als einen unwirdigen Diener/auffgenommen/vnd reichlich vnderhalten/Hiergegen ist mein will/begier vnd gemüt/widerumb ganz willig vnd bereit sich danckbar zu erzeigen.

Vorrede.

Aber meine krefft vnd vermögen hinwider so schwach vnd gering / daß mit / wann ich endlich behertige vnd betrachte diß mein grosses vndermögen / gegen so gewaltige herrliche empfangene wolthat / denen ich nimmermehr mit danckbarkeit vollkômlich begegnen / vil weniger gnugethüm kan / sondern als ein vn- näher Diener / nur allein mich zur danckbarkeit schuldig erkenen muß / offtmals für grossen schmerzen mein hertz billich zerspringen vnd barsten möchte. Vnd wann das nicht were / daß vnder eines solchen gewaltigen Königs vnd Fürsten schutz vnd schirm / keiner durchjrgends eine ansechtung / vnd vngestüm des vnglücks/arm vnd elendt genemnt werden soll oder mag / müste ich frey aussagen / vnd bekennen / daß ich der elendeste / vnglückseligste Mensch / der vnder der Sonnen lebt / nur allein obgesagter vrsachen halben / billich geacht vnd gehalten würde. Dem sey nun wie im wölle (die weil je grosse danckbarkeit / grössern vnd glückseligern Leuten / als ich bin / gebürt vnd fürbehalten ist) hab ich eine geringe vrsache newlich in meinem gemüt geschepfft vnd gefast / dardurch ich verhoff zum theil mein lust vnd begier ein wenig zu büßen.

Vnd ist eben diese / Nach dem es nun mehr am tag / vnd jederman wol bewust / ja in der ganzē Welt ruchtbar vñ offenbar / dz E. K. W. löblich vnd Christlich sürgenommen / vnd bey sich entschlossen / einsmals einen gewaltigen ansehnlichen Zug / wider vnsern / der ganzen Christenheit Erbfeind den Türcken zu führen / welcher E. K. W. billich / als dem Christlichsten König fürbehalte / vñ zu thun gebürt / Ich aber lange zeit in jetziges Türckischen Keyfers Selims vñ seines Vatters diensten / als ein leibeggen Knecht / von jugend auff gewesen / vnd alle seine innerliche heimliche anschlege / practicken / Geschicht / wort vnd werck / selbs in eigener Person / sonderlich aber an seinem Hof gesehen / gehört / vnd erfahren.

Als hab ich von den sarnembsten vnd ansehnlichsten dingen vnd händeln der Türcken / diß Büchlein schreiben / vnd die Sum kurtzlich in etliche Capitel verfassen wölten / nicht allein von Ordnung irer Religion / Befatz / vnd Geisiligkeit / sondern auch von irem Leben / wandel / gewalt / vnd endlich von der gelegenheit / art vnd natur / des Türckischen Hofes / vnd Hoflagers / vnd schreib diß mein Werck E. K. W. zu / auff daß dieselbige zuvor / vnd ehe dann sie den Christlichen löblichen Zug wider den Türcken sarnemen / vnd ins werck bringen / einen geringen vñ kurzen bericht / von iren / der Türcken / gebreuchen / in Geisilichem vnd Weltlichem stand / schepffen / lesen / vnd empfangen mögen.

Es wolten E. K. W. nicht auff diß mein grob vngeschicktes vnordenliches schreiben sehen / dann ich nicht als ein Gelehrter beredter Geschichtschreiber / sonder wie ein treuwer Interpreter vnd Ausleger / oder aber als ein erzehler der ding / welche ich selbst gesehen / gehört / gelehrt vnd erfahren / mich mehr auff den wahren gründtlichen bericht / als auff den schein vnd glantz der zierlichen wort vnd wolredenheit / hierinn beflissen / vnd was der zierligkeit vnd geschmuck im schreiben abgethet / dasselbige hab ich mit der warheit widerumb erfüllt vnd eynbracht. Derhalben E. K. W. diß Buch / wie es an im selbst / gnedigst annemen / vnd nit auff die vnvollkommenheit / sondern auff das gemüt des / so es geschriben / als E. K. W. vnschuldigen Dieners / sehen vnd achtung haben wölten.

Vorre

Vorrede / darinn dieser Gemueser /

Johann Anton Menauin / anzeigt / wie er auff dem
Meer gefangen / vnd dem Türckischen Keyser sey
presentiert vnd verehrt
worden.

Nach die zeit / als die Sonne widerumb auß dem hi-
tigen Zeichen des Löuens / vnd in das Zeichen der Jungfrauen
gegangen / vnd ich in meinen blüenden Kindesjaren / vngefährlich
im zwöfftten jar meines Alters / mit meinem geliebten Vatter / wel-
cher mich auff seinem Lauffschiffe mit sich in Barbaren vber Meer
geführt / vnd nun mehr mit vnser Kauffmannswahr / in der Widerreis / nach
Haus zu ziehen waren / in hoffnung vnd embsiger begier (wie der Kauffleut / so
lange zeit mit zu Haus gewesen / art vn gewonheit ist) emsmals widerumb an die
Benediansche Grentz / vnd allgemach an vnserm Vatterland frölich anzulen-
den / hat sich das glück von vns ganz vnd gar gewendt / all vnser hoffnung vnd
beger vmbgestossen / vnd vns leyder nach seinem gefallen ein andern weg / dann
wir bey vns entschlossen vnd sürgenommen / geführt.

Dann auff ein Morgen früh / für Aufgang der Sonnen / als wir ein gute
weil auffm Meer mit gutem Winde geschiff / wirt das Meer eylands so still / das
wir nicht allein kein Windt hatten / sondern auch rastlos wurden / vnd an der
Inseln Corsica anlanden mußten / in zuversicht / wir wolten allda das Gemueser-
sche grosse Schiff / die Conserua genant / darauff all vnser trost vnd heil stunde /
antreffen haben / damit wir so viel sicherer hetten mögen für dem Meer rauber
vnser sürgenommene Reiß vollbringen. Es war aber dasselbige grosse Schiff
kurz zuvor / ehe wir allda ankommen / auff die Meerreuber zu streiffen / vnd die
Schiffart rein zu halten / zu vnserm grossen schaden allbereit abgangen / vnd et-
was hoch auffs Meer fern für vns hinweg kommen / Derhalben sich allda zwi-
schen vnserm vnd dem grossen Streiffschiff bald drey Türckische Gallen sehen
vnd finden haben lassen / vnder des Chamals Sigel vnd Zeichen / welcher daju-
mal auff dem Meer der größte vnd fürnemste Rauber gewesen. Vnd wie er vn-
ser Schiff ins Gesicht bekommen / hat er mit grosser eyl vnd begier / in hoffnung
eine gute Beut zu erlangen / auff vns geeylet vnd gestrichen.

Wie sie nun mit den dreien Gallen etwas hart an vnser Schiff kommen /
haben sie trutzig vnd hochmütig außser geschreyen : Wir solten vnser Mastbäum
vnd Segel sencken vnd niederschlagen / Aber mein Vatter / welcher ein grössers
Hertz / vnd bessern Muht / dann Glück / gehabt / vnd das Segel in vnserm Schiff
regiert / leßt alsbald die Segelbäum vnd Stangen / daran das Segel hangt /
mit starcken Stricken wol vnd fest binden vnd verwaren / richtet vnd schicket
sich also zur Gegenwehr / wehlet vnder zweyen vbeln das geringste / vermeint vil
lieber allda Christlich zu sterben / dann vnder den Türcken in ewiger Dienstbar-
keit zu

Vorrede.

keit zu leben. Wie diß der hoffertige trutzige Meerreuber sihet/leßt er alsbald sein Geschütz auff den Gallen auff vnser Schiff richten / secht an zu schiessen / weil aber vnser Schiff schwer beladen/ vnd sonst one das schwach vnd vbel mit Geschütz zur Gegenwehr gerüst / Auch das Meer so still / daß wir nicht kundten die Conserua vnd das grosse Geleidschiff erfolgen / haben die Türckische Reuber vortheilig / vnd mit grossen ernst/ vnser Wehrloses Schiff angefallen/der gestalt / daß sie es zweymal mit gewalt erstigen / vnd eyngefallen seind / Aber von den vnsern mit gleichem gewalt widerumb zurück geschlagen worden.

Wie wir nun in der grossen gefahr gewesen / hat sich der Wind (wiewol etwas zu langsam) stercker erhaben/ daß vns allgemach die grosse Conserua vnd Schiff je lenger je neher kommen. Wie diß der wüterische Tyrann vnd Meerreuber innen worden/ vnd gesehen/ daß er ehe dann die grosse Conserua ankäme/nichts kondte seines gefallens an vns erlangen vnd außrichten/hat er sonderliche zugerichte Feuerkugeln in vnser Schiff eyngeworfen / welche vns nicht möglich gewesen in der eyl vnd so bald zu leschen / vnd gegen im zu gleich zu wehren / Daher vnser Volk zum theil auß dem Schiff ins Wasser gefallen / haben in zweyen so widerwertigen Elementen viel lieber jr Leben (da anderst ein Leben vorhanden) dem Wasser/dann dem Feuer/vertrauwen wollen.

Weil aber die drey gerüstten Gallen/ sich für dem grossen Schiff/ welches allgemach herzu nahet / besorgeten / es möchte ihnen auff den Nacken kommen/ namen sie nur mit sich was sie von vnserm Volk bekommen kondten/vnd gaben die flucht/ führten vns hin vnd wider in mancherley Stätt vnd Land/ endtlich brachten sie vns gen Rodene / allda hielt der Meerreuber Chamal noch andere Christen mehr/die er also geraubt / gefangen / Vnd da sieng sich erstlich vnser vnglück vnd Dienßbarkeit an. Wie wir nun daselbst hin kommen/sieng ich auß kindtlicher einfalt vnd begier an zu fragen: Ob mein herzliebster Vatter noch bey leben / oder aber beneben den andern vielleicht auff dem Wasser auch blieben/eroffen/oder verbrannt were? Auff diese meine Frag antwortet mit einer/ Ich solte gedult haben / er lebte noch. Vnd alsbald hat mich einer der Capiten auß den Raubschiffen lassen in eine andere Gallen führen / allda fand ich meinen lieben Vatter.

Als ich in gesehen / bin ich im eylands in die Arm / vnd vmb den Hals gefallen / hab in so herzlich / als mir möglich/ vmbfangen/ vnd geküßet. Er aber truckte sein Angesicht für grossen weinen vnd thränen vnder sich / die weil er gesehen daß ich in meinen jungen tagen/ gleicher gestalt wie er/in die ewige Dienßbarkeit gerahen/bedachte vnd behertzigte die sache ferrner als ich. Endtlich/wie er gnugsam außgeweinnet / vnd nun wider muhts worden / die weil er mich noch lebendig gesehen (dann er meynet ich were vülleicht auch auffm Schiff verbrant/ oder eroffen) hat er mich noch eine gute weil bey sich behalten / vnd wie die zeit vorhanden gewesen/daß ich wider zu meinem Capitan hab müssen in seine Gallen komen/ hat er mir viel guter vätterlicher Lehr vorgehalten/ mich vnderrichtet / vnd vermanet / daß ich beyhm Christlichen Glauben / wie ich den gefast / sa bleiben/vñ mich keines wegs abdringen wolt lassen/ob ich gleich jung were: Vnd

wo sie mich irgends in ein Land/darum Christen weren/bringen würden/solt ich allen mäglichen fleiß fürwenden/wie ich möchte entriumen/ vnd darvon komen/hab also von jme/nicht on vnser beyder mercklichen schmerzen/ meinen abscheid genommen.

Wie nun die Galeen wider von dannen abgegangen / seind wir an einem ort angekommen, den sie nennen in irer Sprach Themum/Allda lagen wir etliche tag still/vnd ruheten auß/da wurden sie der sache einig/vnd beschlossen/das man etliche der gefangnen Christen in Natoliam führen / vnd allda verkauffen solte/ Mich aber / vnd noch andere zween junger Knaben / fast gleiches Alters / haben sie in eine Fusten gesetzt / vnd dem grossen Türckischen Keyser / mit namen Sol dan Baiazeth/dieses/ der jetzo regiert/Großvatter / für ein herrlich present vnd verehrung zugeschiedt/welcher/ als wir dahin vberantwort / vnd er vns gesehen/vber diese von dem Meerreuber Chamalle gethane verehrung vnd Geschenke sehr wol zu frieden vnd frölich gewesen / hat denen so vns dahin bracht / vnd sonderlich dem Capitener / sehr grosse Gorthesey vnd Königlische verehrung hiergegen erzeigen vnd thun lassen / vnd vns drey bey sich in seinem Königlischen Palast behalten/Allda hat er für das aller erste befohlen / das man vns in seiner gegenwart solte essen geben / vnd auff der Türcken weiß geordnet / wir solten auff der Erden essen. Wie ich das gehört vnd vermerckt/das keine Beck oder Stül vorhanden/hab ich bald/als ein junger Lapp/der vmb ire gewonheit keinen bewußt hatte/ein Schüssel mit essen / die mir am besten gefallen / auß cynfalt zu mir genommen/bin an eine Trappen / die nicht fern von dem ort ware / gangen/mich auff dieselben nider gesetzt/vnd weidlich geschmürt/welches der Türckische Keyser beneben seinen Hofdienern/so vmbher stunden/nicht wenig gelacht.

Als wir nun ein ziemlichen Kropff zu vns genommen/vnd alles wider hindan geschafft worden/hat der Keyser einen Dolmetschen fordern lassen/vnd angefangen vns in vnser Sprach zu examiniere / vnd gefragt / wie es vmb vnser Vatterland Italiam stünde vnd eine gelegenheit hette./c. Ich/der nicht weniger vom schrecken verfiarrt/als von verwunderniß blind war / dachte in des bey mir selbst/was das für ein seltsame vngleiche art/vnd vnordenliche weiß were / gegen vnserer/zu leben. Wie nun der Dolmetscher kompt / fieng er alsbald an zu fragen / ob wir auch lesen köndten / Ich vnd einer meiner Gefellen heben an vnd sagen: Ja/nicht allein lesen/sondern auch nottürffiglich schreiben. Der dritte aber vnser Gefell/der kaum vber sechs Jar kommen war / kondte nehrlich mit vndercheidenen worten vnd außtrucklich seine Sprach reden. Der Keyser verwundert sich sehr darüber / vnd etliche auß den vmbstehenden Herrn meinten es were vnmöglich/das wir Kinder von zwelff Jaren / solten schreiben vnd lesen können/ Aber der Keyser sagte/ sie solten sich hierüber nichts verwundern / auch nicht für vngläublich halten/ dann die Christen / vnd sonderlich die Thuscener in Italia/weren von natur subtiles hoben verstandts/vnd wunder fähige Köpffe/vnd würde die jugend von Kind auff bald vnder guten Præceptoribus zur Zucht vnd guten Künsten gehalten.

Vorrede.

Aber die weil (wie man sagt) das Werck den Meister lobet / haben sie vns wöllen probieren/ob wir auch recht zu bekant / vnd die warheit gesagt hetten/ ist als bald Pappyr/Federn/vñ Dinten dahin verschafft worden/haben mich von damen hinweg geführt/ vnd meinem Gefellen gesagt/er solte schreiben dasjenige was der Keyser dem Dolmetscher zu schreiben befohlen. Als er geschriben/haben sie seine Schrift verborgen / mich dahin gefordert / vnd gleicher gestalt zu schreiben befohlen: Wie ich nun die Federn auff's Pappyr gesetzt/vnd angefangen zu schreiben/haben sie gesagt: Ich hielte nicht die art zu schreiben / wie der ander/ mir gezeigt vnd geweist/ ich solte hinderwerts / gleich wie die Jüden pflegen zu schreiben/ansahen. Darauff ich inen geantwortet: Ich were kein Jud / köndte derhalben nicht auff ire art schreiben. Darnach seind sie zu frieden gewesen/das ich solte auff vnser art schreiben.

Als ich nun iren willen gnug gethan/haben sie mir was sie meinen Gefellen nährischer weise für gesagt/vnd er geschriben/ vnd widerumb dasjenige was ich geschriben/ ihm vorgehalten/Auff das sie ja warhafftig / vnd außsträcklich sehen möchten / das es nicht anderst / dann wie wir ihnen bericht geben/sich verhielte.

Folgende hat der Keyser einem seiner Eunuchen / mit Namen Ghilegir Bastia/ befohlen / Er solte vns eylends in das Schloßz / darinn das Frauenzimmer wohnet/ vnd etliche seiner Söns Kinder waren/führen/ vnd allda in einer Badstube / welche allbereit zugericht / mit warmem Wasser vnd wolriechenden Kreutern wol abwaschen/vnd zugleich mit seinen Kindern baden/vnd alsdenn vns drey widerumb mit den besten Kleidern / die seiner Söns Kinder hetten/ vnd vns gerecht weren/anlegen lassen. Hier auff vns der Eunuchus als bald vnderweist / wie wir dem Keyser solten gebürliche Keuerentz erzeigen / hat vns geheissen/wir solten hinder vns zu rück gehen/ das wir seiner Maiestat nicht so bald den Rücken zuwendten / wie dann jr gewonheit vnd gebrauch ist / vnd endlich vns also auß des Keyfers Palast in das Schloßz / darinn die schönen jungen Weiber vnd Jungfrauen wohneten/eingeführt: Vnd wie wir hinein kommen / haben wir gesehen/das alle das gantze Frauenzimmer zugleich auffgestanden/ vnd sich mit Ehrerbietung/vnd freuntlichen Geberden / gegen dem Eunuchso so erbar vnd züchtig (wie es dann Weibern/vnd sonderlich Jungfrauen wol ansieht) erbotten/vnd geneigt/als ob der Türckische Keyser selbst vorkommen/haben als bald gefragt/was sein befehl vnd beger were? Als hat er inen in gleicher Ehrerbietung den willen vnd befehl seines Herrn angezeigt / Allda haben etliche vnder denselbigen Weibsbildern vnd Jungfrauen / in gegenwertigkeit aller andren / welcher mehr als in hundert vnd sechzig bey einander gewesen/vns nichts anderst/dann wie wir auff die Welt geschaffen/gar nackend abgelegt vnd außgezogen / vnd beneben viel andern mit sich ins Bad geführt/welche allesamt gleich so wol als wir nackend/vnd allzumal auch Christen Kinder gewesen seind / dann diß Schloßz ist nur allein für die Christen verordnet/ vnd werden nur eytel Jungfrauen darum verwardet. Wie wir ins Bad hinein kommen seind/haben sie vns bald rein vnd sauber abgewaschen/vnd alsdann

schöne

schöne herrliche Kleider vmbgeworffen / vnd ist nemlich das vnderst Kleid gewesen von lauterem reinem Sarmesin Sammat / der Oberrock von grünem Seiden Atlas / vnd Damascen / haben vns auch Pireten von Guldeneim stück / auff Türkische art / auffgesetzt / vngesährlich dreyer spanmlang / vnd der gestalt her auß gesfrichen / das / wann die herrligkeit in der Kleidung beruhet / wir arme gefangne Kinder auch ein herrlich angesehen billich gehabt.

Wie wir nun aller ding fertig gewesen / hat vns der Eunuchus widerumb hinauff geführt / vnd vnderwisset / wie wir dem Keyser solten dancksagen / vnd sein demütiglich die Hand küssen: Als wir für in kommen / hat er vns mit winken / vnd etlichen worten / die er Italiänisch konte / gefragt / Ob wir in vnserm Lande auch solche Tracht der Kleidung trügen / betten vnd brauchten / Hier auff wir geantwortet / Nein. Darauff er fernner gesagt / wir giengē hercyn gleich wie die fürnehmste Herren an seinem Hof. In desz wie vns der Keyser so freundlich fragt / vnd für im stehen läßt / stellt mir eyn dasjenige / das mir mein betrübter Vatter für meinem letzten Abschiedt befohlen / vnd gesagt / wann es sich also zutrüge (dann er wol wußte daß ich würde dem Keyser presentiert werden) vnd es die die gelegenheit brechte / so solte ich de gefangenen Vatter demütiglich für de großen Türckē verbitten / vñ reccomendieren. Weil mir dan̄ meines lieben Vatters gefengnuß / vnangesehe dz ich noch jung war / vñ derhalbē wenig verstands hatte / vnd seine schwere dienßbarkeit hefftig zu hertzen gieng / ich auch gelegenheit desz ortz vnd der zeit erschen / hab ich dasjenige was mir mein Vatter zur Letze befohlen / vnd ich zu thun schuldig gewesen / vmb seiner erretung vnd erledigung willen / bey dem großen Türcken gesucht / vnd wie er mich gar gnedigst außgehört / dasjenige was ich von im gebetten / also erhalten. Er hat auch alsbald an den ort / da ich in das letzte mal verlassen / geschickt / vnd nach im fragen vñ abfordern lassen.

Aber das leyndige vnglück meines erbermlichen Vatters hats also geschickt / daß der vnbarmerhertzige Meerreuber Chamall / als der sich solcher zeitung wol hatt versehen vnd vermit / in nach Nacolia verschickt / vnd allda vmb ein genannt Gelt verkauffen lassen / vnd ist mir nachmals nicht möglich gewesen / daß ich in fernner hett kömnen außkundtschaffen / bis so lang durch Gottes desz Allmechtigen sonderliche Gnad / etzliche Genueser Kauffleut an die ort / da mein Vatter verkaufft worden / ankommen / welche / wie sie erfahren / daß er als ein Leibeigen Vieh verkaufft / in vmb hundert Ducaten widerumb gelöst vnd ledig gemacht haben. Wie er nun wider auff frehem fuß gewesen / ist er gen Constantinopel kommen / mich zu besuchen / vnd meine gelegenheit zu erfahren: Als er nun so viel kundtschafft gehabt / daß ich in desz großen Türcken Palast were / hat er mittel vnd wege gesucht / wie er mit mir reden möchte. Vnd da er vernommen / daß ich noch bey guter gesundtheit / wie er mich verlassen / ist er wol zu frieden gewesen.

Vnder desz haben desz Türkischen Keyfers Töchter erfahren / daß mein Vatter meinerhalben fürhanden / vnd für mich bey frem Herrn Vatter gebetten / daß ich ein tag oder zween möchte vmb vnd bey im seyn / in dem Strätlein / das hart gegen Constantinopel ober ligt / Pera genant / an welchem ort allezeit viel

Vorrede.

Gemeiner Kauffleut ire widerlag haben/welchs er ganz willig also vergünt/ vnd wie ich zu im gezogen/hat er mir zehen andere junge Gesellen mit mir zu ziehen zu geordnet/Auff das mich nicht etwan meine Landtsleut heimlich stengen/vñ entführten/Vñ also bey meinem Vatter nur einen tag blieben / welche zeit er mich one vnterlaß fleißig vnd vätterlich vermahnet vnd vnderrichtet zu chrbarlichen guten sitten/ vnd das ich ja vnder den Türcken den Christlichen Glauben nicht fallen lassen/noch vergessen wolte. Folgenden Morgen hab ich meinen Vatter allda verlassen / bin wider mit meiner Gesellschaft nach Constantinopel gezogen/vnd in meinem dienst mich widerumb gehorsamlich eyngefielt/vnd in demselbigen Schloßz noch fünff gantzer Jar blieben / Aber in dem nie kein fernere kundtschafft (Dero ich doch am aller meisten begirig gewesen) wie es vmb die meine eine gelegenheit/haben können.

Nachmals wie ich also ein zeitlang im Schloßz gewesen/vnd nun irer Sitten vnd Lebens gewohnet / haben sie mich zum studieren verordnet / auff das ich so vil bessern bericht irer Religion vnd Befatz haben möchte / Welches dem vnderrichtet vnd Lehr/ die mir mein Vatter kurz zuuern gethan / sehr vnd ganz entgegen war : Aber wie es offte pflegt zu geschehen/das der Gewalt vnd Macht für Recht vnd vernunft gehet/Also hab ich gezwungen vnd genötiget den Weg gehen müssen/der mir fürgeschlagen/ vnd gedacht / es were besser willig / dann gezwungen gehorsam seyn/hab also mit vier jungen Herrn/des Keyfers Rindskindern/allgemach angefangen jr Alphabeth zu lehren / vnd vier Jar hab ich gelehrt ire Türckische Sprach lesen/auf der kunst / wie mans schreibt / vnd sonst gemeiniglich redt/hab beyweilens auch ein Morecken vnd Persianer Buch auff ire Sprach müssen für die hand nehmen.

Wie ich nun diese zeit also im studiern mit fleiß zubracht / hab ich alle ire Befatz/Gebett/Dpffer/Almusen/vnd alle die ding/welche die blinden Türcken ver meinen inen zu irer Seelen Seligkeit nutz vnd beförderlich seyn / vollkômlich gelehret vnd erfahren / Welche alle ire Religion auf einem Buch gezogen ist/wirdt bey inen genennt Musaph/ist getheilt in dreißig theil/vnd wirdt das ganze Buch zusammen in Arabischer Sprach genannt Suraam/ Ist so viel gesagt/ als / der anfang vnd das ende der Türckischen Religion. Derhalben weil ich nun mehr aller irer Befatz vnd Religion gemisamen vnderricht vnd wissenschafft gelehrt/wil ich die fürnehmste Hauptstück/darauff all jr Aberglaub vnd vnordentliches Gottloses Leben berubet vnd fundiert ist / ordentlich vnd auffskurtz beschreiben/te.

Ein kurtzer vnderricht von der Schiff vnd Raubschiff vnderscheid / weil der in diesem Buch etlicher ge dacht werden.

DJeweil im ersten Buch am ende / vnd allhie in den zweyen Vorreden etlicher Schiffmeldung geschicht/Welcher namen villicht nicht jederman bekant / vnd vnden auch an einem ort im 12. Cap.

Cap. des dritten Theils einer andern art gedacht wirt werden / wil ich allhie durch ein gleichnuß de gütigen Leser / welcher velleicht auff's Meer noch nit kommen ist / einen kurzen bericht thun / vnd ist zu wissen / daß mancherley art von Schiffen seind / welche allhie nicht alle können noch sollen erzehlt werden. Die fürnembsien vnd nächten / darinn man Kauffmanschaz führt / seind groß vnd klein / werden auff Latein genennt / *Naues oneraria*, vnd nur vom Wind vnd Segel regiert / Ein solch Schiff ist / darauff der Gemueser gefangen worden. Dise vnd dergleichen Schiff / darinn man Kauffmanschaz vnd andere Wahr führt / werden offit von den Raubschiffen auff'm Meer angefochten / welche gleich wie die Raubvögel in den lufften nach den andern Vögeln / also auch nach disen Schiffen auff'm Meer stehen.

Ein Galleen gegen einem grossen Kauffmanns Schiff / ist gleich wie ein Adler gegen einer Gans oder Schwan / *Latinè, Triremis, Quadriremis, Quinqueremis*. Ist ein Schiff darauff drey / vier / oder fünf Ruder auff einer Banck / eine seite regiern / laufft auff'm Wasser / der Wind sey gut oder böß / gleich wie ein Adler ober die Lufft fliegt.

Eine Fusten ist geringer dann ein Galleen / vnd ist gleich auff'm Wasser gegen andern Schiffen / wie ein Habich gegen einem Hun / *Latinè oder Græcè Myoparo*.

Eine Bergantin / davon vnden im dritten Theil am 13. Cap. gesagt wirt / ist kleiner denn ein Fusten / vnd hurtig wie ein Sperber auff eine Wachtel / *Latinè Celox*.

Eine Fregaten ist nicht so stark als vortige Raubschiff / aber gleich gegen andere gemeine Schiff / darinn man Wahr führt / wie ein Falck gegen einer Lerchen / *Græcè Catafcoptum, Latinè, Nauigium exploratorium*.

Darnach sind die grossen Schiff / welche auff'm Meer gleich wie ein Castell oder Festung ligen / vnd disen allen vberlegen / werden mancherley genennt. Die Benediger nennen sie ein Galcon / Die Gemueser eine *Conserua*. Im Septentrionalischen Meer haben sie auch mancherley Namen / Doch heist man sie gemeinlich *Fortum* / als die grosse *Fortum* / *ic.*

Von welchen so vil allhie zu wissen / dismals vnderrichtsweiß gnug.

Innhalt dieses andern Buchs.

Das ander Buch wirt auch/ wie das vorige/ in fünff Theil
Denngetheilt.

Im ersten Theil wirt gehandelt von dem Mahometischen Glauben vnd
Gefas/beneben derselben auflegung/vnd von den sieben Todsfünden.

Im andern Theil wirt gehandelt von der Türcken Kirchen/Hospitaln/
Geistlichen vnd Religions Personen/ auch wie sie Justitiam vnd Recht admi-
nistrieren.

Im dritten Theil dieses Buchs wirt beschriben der gemeinen Türcken wan-
del vnd leben/Auch des Türckischen Keyfers Hofgesinde/Hofläger vnd Hoford-
nung/Sonderlich wie es im Schloss gehalten wirt.

Im vierdten Theil des andern Buchs wirt gehandelt von des Türcken
befoldten Kriegsvolck/seinen Capitänern/Hauptleuten/Befelchhabern/ vnd
andern/so nicht im Schloss/sondern aussere dem Schloss/ wohnen vnd dienen.

Im fünfften Theil des zweyten Buchs wirdt gehandelt von dem Kriegs-
volck/welche nicht allwegen zu Hof am dienst seind/sonder hin vnd wider durch
die Königreich Greciam/Natoliam/vnd andere Landtschafft/ Stätt vnd örtter/
getheilt/leben vnd wohnen. Endtlich werden mit angehengt die verfolgung vnd

Schlachten/so zwischen den Söhnen des Baiazeths geschehen/vnd sich zu-
getragen/Auch wie der Selim vnd Sophi einander
vmb den Varchent gesagt
haben.

Warauff



Warauff das Türckische Mahometisch Gesatz entsprungen / vnd warauff es gegründet sey.

Cap. I.

Alle der Türcken Gesatz / Gebett / Dpffer / Almosen / Geistigkeit vnd Religion / dardurch sie vermeinen irer Seelen Heil vnd Seeligkeit zu erlangen / fließen vñ haben iren vrsprung auß einem Buch / welches auff ire Sprach genant wirt *Mulaph* / Dis Buch ist getheilt in dreyßig theil / Alles was in diesem Buch verfaßt / nennen sie auff Arabisch *Curraam* / das ist so vil gesagt / Als der anfang vnd das ende des Türckischen Gesatzes.

Vnd auff dis Buch *Mulaph* / ist gegründet ire Religion / vnd sagen / halten es auch gewißlich darfür / das gedacht Buch durch sonderliche schickung Gottes von dem Erzengel *Gabriel* / vnd irem Vorsprecher *Mahometh* / hin vnd wider in die Welt außgebreitet / vnd vertheilt worden sey / Vnd das *Mahometh* mit seinen *Sculpern* / das ist / *Discipeln* vnd *Jüngern* / dis Buch also zusammen bracht / vnd weitläufftig beschrieben habe. Welches sie in so grossen ehren / so heilig vnd wehrt halten / das keiner dasselbig berühren oder angreifen darff / er hab sich dann zuuern von dem Scheittel bis auff die plantzen vnd Solen der Füß / sauber vnd rein gewaschen / oder sonst die hende mit einem reinen Thuch umbwunden / gleich als ob es lauter Heilighumb were.

Vnd wann in iren Tempeln auß diesem Buch etwas vorgelesen wirt / mit heller klarer stimm / steht jederman vnd höret zu / mit embsiger vnd grosser andacht / darff sich keiner wegen oder regen / Es darff auch der / so es verleset / das Buch nicht nidriger / als biß an den Gürtel / halten / vnd muß alle seine gedanken vnd intention / auff das so er liest / haben / Wann er gelesen / so muß er es küssen / vnd die Augen darmit berühren / Vnd alsdann treget er das Buch mit grosser Solennitet an einen höheren ort im Tempel / da andere mehr Bücher / als Geistliche Schrifft ihres Gesatz stehen.

Von den Gebotten vnd Gesagen des Türckischen Glaubens.

Cap. II.

Die Türcken haben in irem Gesatz nur acht Gebott / welche wir nach einander erzelen / vnd alsdann auff ein jedes Gebott seine kurze Auflegung thun wollen.

Das erste Gebott.

Das erste Gebott des obgedachten Buchs laut auff ire Sprach also / *La illa e illala*, *Mahometh*, *reßullula*, Ist so vil gesagt / Gott hat alle ding geschaffen / vnd derhalben soll vnd muß man an in glauben / vnd gleicher gestalt muß man glauben an sein Propheten *Mahometh* / welchen sie mit Namen auff ire Sprach nennen / *Acurzamam pengabar* / das ist so vil gesagt / als der letzte Prophet von Gott gesandt.

Von dem Mahometischen Gesatz/ Das ander Gebott.

Das ander Gebott heist vnd lautet also / Ein jeder Türck soll mit der grösste treuw/lieb/Ehrerbietung/vnd reuerentz/ wie im immer möglich / seinen Vater vnd Mutter ehren/ vnd sich nichts höhers vnd weiters vnderwinden noch vnderstehen dann seiner Eltern gerechter will ist / vnd sollen allezeit die Kinder bereit seyn iren Eltern mit Ehrerbietung zu begegnen / vnd vnder Augen zu gehen.

Das dritte Gebott.

Das dritte Gebott ist auß der vernunft vnd dem natürlichen Rechten gegründet/als nemlich/Daß einer dem andern das jenig nicht thue / was er im nit wil von andern gethan haben.

Das vierdte Gebott.

Das vierdte Gebott wil/daß jederman zu gebürlicher zeit/ vnd verordneten stunden/sich sol in iren Melch it, das ist/in die Kirchen finden.

Das fünffte Gebott.

Das fünffte Gebott gebeut/ daß durchaus in gemein / ein jeder Türck / im Jar einen ganzen Monat/zum wenigsten vnd ordentlicher weis/ fasten soll.

Das sechste Gebott.

Das sechste Gebott heist vnd erfordert / daß ein jeder nach seinem vermögen/Stand vnd wesen/von seinen Gütern opffern vnd Almusen geben soll.

Das sibende Gebott.

Das sibende Gebott wil / daß man sich sol in Ehestandt begeben / vnd die Ceremonien/Solemmiteten/vnd gebrauch/welche zum Ehestandt erfordert werden / wie wir sie in der Auflegung dieses Gebotts anzeigen wollen / so hart als immer möglich/halten.

Das achte Gebott.

Das achte vnd letzte Gebott ist / Daß keiner / keinerley weise / er sey dann darzu mit gewalt oder Recht genötiget/tödtten soll.

Aufses

Der erste Theil.
Auflegung des ersten Gebotts.

10

Cap. III.

Das Erste Gebott saget von der Liebe gegen Gott / vnd lehret außstrücklich das Türckische Volk / das sie Gott vnd jren leuten Propheten Mahometh / für allen dingen lieben sollen / vnd dises Gebott bringen sie also in der warheit ins werck / Dann sie auß grundt jres herzens / vnd mit inniglichem Gebett dem also nachsehen / wollen auch nicht / das einer an Gottes Gnad zweiffeln oder verzagen solle / Dann jr Glaub beruhet darauff / das sie sagen: Gott der Allmechtige habe einem jeden Menschen / Ehe dann er geboren / vierzig jar zu vorn / sein täglich Brot vnd narung verordnet vnd bescheiden / Als welchen er nach seinem Ebenbilde geschaffen.

Derhalben solle man in ja mit gebärllichem vnd billichem lob / ehr vnd dancksagung / preisen / wie folget / Acta alla bisigus uerdi colae, uerdi del uerdi : ac el uerdi. Welches so viel gesagt / Gott hat vns keiner andern vrsach halben für andern Thieren / mit vernunfft vnd verstandt begnadet / dann das wir die grosse gnad / Allmechtigkeit vnd macht der ewigen Gottheit betrachten vnd bedencken sollen. Er hat auch dem Menschen seine Augen nur allein derhalben gegeben / das er die wunderbarlichen werck vnd geschefte / welche er alle auß Göttlicher krafft vnd macht vberflüssig geschaffen / sehen / erkennen vnd lehren solle. Es habe auch Gott dem Menschen deshalb die Ohren geben / das er die wort seines heiligen Gesanges soll hören vnd erkennen / vnd wenn er es einmal gehört vnd verstanden / dasselbige halten / Dergleichen hat er die Sprachen zu reden gegeben / das man die unversändige / vnd welche solches von jnen selbst nicht köndten vernemen oder fassen / vnderrichten / lehren vnd vnderweisen solle / vnd nach diesem sprechen sie / Acta alla bili sagluch uerdi. Das ist / Gott hat vns auch gesundtheit / welche nicht das geringste Kleinot an einem Menschen / gegeben / das wir seiner hierdurch allzeit gedanken / vnd seine Faulheit / verhinberniss oder nachlässigkeit / bey vns so hart sollen eynwurseln lassen / die vns den geringsten Gottesdienst / dardurch zu verfeumen oder zu verligen / treiben vnd abwenden möchte.

Auflegung des andern Gebotts / wie man Vatter
vnd Mutter soll gehorsam seyn.

Cap. IIII.

Das zweyte Gebott / das sie zu halten schuldig / ist / das sie Vatter vnd Mutter sollen gehorsam seyn / vnd jnen auch in dem geringsten nicht eynreden / oder sich gegen sie auflegen / weder mit worten oder mit wercken / Vnd in allem sich fleißig fürsorgen vnd halten / das sie jnen / verstehe den Eltern / keine vrsach zu klagen vnd zu weinen geben / Vnd da die Eltern villeicht gebrechlich / vnd an Leib oder Gut arm / sollen die Kinder von dem jren / so vil möglich / jnen helfen vnd rathen.

Sie hencken auch an disz Gebott / das sich die Kinder hüten sollen / das sie von jren Eltern billicher weis nicht verflucht vnd vermaledeyet werden / dann sie achtens darfür / das der Fluch vnd vermaledeyung der Eltern / sey ein freßtiges gewisses verderbniss der Kinder. Also / das keine tieffe des Meers / oder jrgends eines Wassers / tüchtig vnd freßtig gnugsam / ein solche verfluchung der Eltern / an jren Kindern / rein vnd sauber widerumb abzuwaschen / So sey auch keine Duff genugsam / wie hart vñ hoch die jimmer angefegt / welche auß einige weis einen solchen Fluch der Eltern köndte oder möchte reinigen oder außjagen. Es stehet auch in dem obgedachten Buch Curaam / das Gott nimmer mehr den Kindern / welche einen solchen Fluch der Eltern auß jrem Hals tragen / verzeicht oder vergibt / es sey dann das die Eltern mit außstrücklichem willen den Kindern zu vor williglich verzeigen / vnd den Fluch von jnen widerumb hinweg genommen haben.

Vnd in diesem verhalten sich beyde Eltern vnd Kinder gar wol / entweder / das sie sich also darzu gewohnen / oder das solche schuldige Ehr den Eltern von den Kindern von natur gebürt / mit ins Gebürt eyngewurmet / vnd also von jugent zu gleich mit angeboren ist / Dann sie sagen / das ein Baum der in ein vnfruchtbar Erdrich gepflanzt / kein geschmacktes Obz bringe / sons

Mit diesem Fluch bezaubert der Keyser Balazeb sein? Son Deum / vnder dem fünfften theil Cap. 17.

Von dem Mahometischen Gesatz/

deru wie das Erdtrich/also sey auch der Baum/ vnd wie der Baum/also auch die Früchte. Vnd derhalben rahten vnd schliessen sie / das die Eltern/je jünger ire Kinder vnd einfeltiger sie seind/je mehr dieselbige durch flüssige zucht vnd disciplin zur erbarkeit vnd Tugenden anhalten sollen/ vnd hierinn allein ire lieb gegen den Kindern erzeigen / das sie den rechten weg zur Tugend durch gebürliche straff eyngehen lehren/ vnd fassen/ Auff das. weil sie zu verstandigen jaren kommen/ vnd jr rechtes alter erlangen/ sinen die erste Furcht vnd Zucht der Eltern allwegem für augen schweben/ vnd also der Eltern disciplin/vermanung/ Gehorsam vnd Zucht/ eyngedenck setzen.

Auflegung des dritten Gebotts/ Was wir nicht wölen / das ein ander vns thue / das wir im dasselbige auch nicht thun.

Cap. V.

Das dritte Gebott welches auß natürlicher vernunft fleusst/ haben sie auß der Natur gezogen vnd gelchret / also nemlich / was du wilt / das dir einander thue/ das thue im widerumb/ Alhie sagen sie erstlich/ Man solte sich gegen den Nachbarn fromm/ treuw / vnd freidsam erzeigen / seinen Nächsten vnd mitgesellen / wie sich selbst/ lieben / auffrichtig gegen jederman leben vnd wandeln / der Oberkeit gehorsam vnd vnderthan seyn. Allen Bölsckern / mit welchen man / in wasserley gestalt das seyn mag / practicirt / gewerct treibt/ kauft vnd verkauft/ handelt vnd vmbgethet / dergleichen die vns on das bekant seind / treuw vnd glauben bewaisen.

Vnd im fall einem solche gedanken eynsielen / welcher gestalt es auch geschehe / einen andern zu beleidigen / vnd zu beschedigen / solle er mit hohem fleiß / vnd treuwlich/ bey sich behernisgen/ da ein ander dergleichen vrsach suchet/ in zu beschedigen/ ob er solche beschwerung dulden wolte / oder für billich achtet: Dann mit dergleichen gedanken vnd betrachtingen werde sich ein jeder wol wissen gegen seinem Nächsten zu verhalten / vnd zu verwaren / welches sonst/ da solche gedanken/ einer gleichen vnd billichen maß / außbleiben/ sonder zwiffel nicht geschehen würde.

Auflegung des vierdten Gebotts / daß sie fleißig sollen zu der Kirchen gehen.

Cap. VI.

Das vierdte Gebott ist / Das ein jeder Türck durchaus solle mit höchstem fleiß iren Meschit. das ist die Kirchen / besuchen / Ja des tages fänff mal / zu gebürlichen verordnetenzeiten vnd stunden/ Also nemlich zum ersten mal/ zu fräher tagzeit/ ehe die Sonne auff gehet/ welches sie nennen auff ire Sprach Salanamazzi. Zum andern vmb den Mittag/ welches sie nennen Vlenamazzi. Zum dritten drey stunde zuvor ehe die Sonne zu ruhe gehet/ wirt genant Inchinadinamazzi. Zum vierdten / wann die Sonn nidergehet / wirt genant Aclanamazzi. Zum fänfften / vmb die zwitte stunde der Nacht / wirt genant lastnamazzi. Vnd zu disen zeiten vnd stundenhalten die Türcken ire gewöhnliche Gebett vnd Oration.

Dieweil sie daß wissen zu welcher gewisse stunde vnd zeit sie sollen zur Kirchen / vnd irem Gebett/ gehen/ Sintemal bey ihnen die Glocken nicht/ wie bey vns/ im gebrauch sind/ dann sie des in irem Gesatz keinen außtrucklichen befehl haben / sind verordnet etliche Geystliche Personen vnd Priester/ welche auff ire Sprach genant werden Meizen. Diese steigen zu gewöhnlicher zeit vnd stunden auff die Thürme der Kirchen / welche fast allesampt rund auff gebawt seyn/ gleich wie vnser Heerwarte im Felde/ wie bey etlichen Stätten noch zu sehen/ vñ oben von dem Thurm hinab singen sie disen Lobgesang/ Exenochma / auff das sich das Volk zur Kirchen verfüge vnd versamble.

Vnd die jemigen so andacht halben hineyn gehen/ vnd jr Gebett zu Gott thun wöllen/ müßsen erstlich irer natürlichen notturfft nach gehen/ vñ wie vnser Kinder höflich sagen/ Ein Blänlein

lein brechen. Wann das geschehen / waschen sie sich vber den ganzen Leib gar rein vnd sauber / vnd solches thun nicht allein die Männer / sondern auch die Weiber. Wann solch Waschgehalt / gehn sie auffser / waschen drey mal die Hände / drey mal das Maul / drey mal die Nasen / vnd auch so oft das Angesicht / vnd drey mal waschen sie die Arme bis an den Ellenbogen / darnach waschen sie die Ohren / vnd mit beyden Händen den Hals / vnd in dem sie sich waschen / lesen oder sprechen sie diesen Lobgesang / Elea che morte ochialiro. Darnach waschen sie die Füß bis an die Knie / vnd wann sie sich gürten vnd anziehen / lesen sie einen andern Lobgesang / Li illa phit cir-cilon.

Als dann gehn sie vorsertlich / langsam / vnd fuß für fuß / thun kurze einfeltige schritt nach der Kirchen / Vnd diß alles geschieht derhalben / dann welcher sein Gebett thun wil / soll rein lauter vnd mit einfeltigem schritt eyngehen / nicht wie ein Schuster der den Markt vercumpt / oder sonst in der flucht ist / in die Kirchen kommen. Was da vngesehrlich einem vnder den / das er zur Kirchen gehet / einiger Wind / oder blechung des Leibs (dardurch er verurfacht würde sich oben oder vnden vngewürlich zu halten) fürkeme / hälff in sein vorigs waschen gar nichts / Sondern er müste wider zu hauff vmbkehren / vnd sich gleich wie zu vorn / von neuem widerumb waschen. Vnd da er solches nicht thete / sondern durch faulheit oder nachlässigkeit vnderlasse / halten sie es dafür / das Gebett desjenigen / so solchs verwarfte / würde für Gott nicht angenem oder erhört werden / verläre also neben dem Gebett alles sein waschen / mühe vnd arbeit / vnd fürbereitung / die er zu dem Kirchgang gethan / thete auch grössere Sünde / dann er vmb Gott huld vnd verdienst mit seinem Gebett erlangte.

Wie die Türcken betten in jren Kirchen.

Cap. VII.

Wann sie nun allesampt also in jrem Meschit / oder Kirchen / versamlet / vnd jr Gebett anstellen wollen / wenden sie sich zugleich alle mit dem Angesicht nach der mittags Sonnen / vnd die Meizein. das ist die Priester / stehen auff / vnd lesen den Psalmen / welchen sie zu vor auff dem Thurn gesungen / Als dann erhebt sich ein jeder gar demütig vnd andechtig / vnd steckt seine beyde Arm vnder den Gürtel / gleich als ob er gebunden were / bücket sich mit dem Haupte so tieff zu der Erden / als jm möglich / sehn also nidrig gebuckel mit großer Gottesforcht vnd andacht / on einiige bewegung des Leibes.

Vnder des sehet auff ein ander Priester / eines andern Ordens / wirt genennet Imam / dieser lieret mit heller stim ein Psalmen / vnd der ander Priester / als ein Chorschüller / antwortet jm. Wann dieser Psalm ein end hat / fallen sie zugleich allesampt auff die Erderich / rüffen vnd sagen: Sabanalla / Sabanalla / Sabanalla / das ist / O Gott / erbarm dich ober vns arme verdampfte Sünder / vnd liegen also mit jren Angesichten auff der Erden / so lang der Priester Imam wider kompt / vnd den vorigen Lobgesang zum andern mal gesungen hat / als dann stehen sie widerumb auff / Vnd solches thun sie drey / vier / oder fünff mal / wie es jr Ampt vnd Befehl mit sich bringet. Zum letzten knien sie allesampt wider auff die Erden / so kompt der Meizein / sehet an mit klarer heller stim sein Ampt vnd Ceremonien / Bittet Gott / das er den Christen / Jüden / Griechen / vnd allen denen so nicht jres Glaubens sind / den Geist geben wolte / das sie sich zu jnen bekehren / vnd sich vnder jr Befehl begeben wolten / wann das Gebett also geschehen / zeucht ein jeder sein Arm wider auß dem Gürtel / heben die hende gegen Himmel / vnd schreyen mit heller stim / Anim. Anim. als dann rüren sie vnd bestreichen mit den Händen jre Augen / vnd gehet ein jeder auß der Kirchen / seines gefallens / an die ort vnd gelegenheit da er zu schaffen hat.

Von denen so in jre Kirchen nicht kommen dürfen.

Cap. VIII.

Es sind vil Türck vñ Weibspersonen / die in jre Meschit nit könen dürfen / vil weniger jre Ceremonien vñ Kirchnassit besuchen / als diejenige / so öffentliche Easter / als

Von dem Mahometischen Befehl/

als etwan ein Tobtschlag / begangen / oder die voller Weins vnd trunken gewesen / oder welche sonst mit öffentlichen Lastern besetzt. Dergleichen auch die Leute so vngefunts Leibs / vnd sonderlich an stinckender frantzheit seyn / dardurch ein anbruch vnder andern geschehen möchte. Spielern / Buechern / Ehebrechern / vnd dergleichen öffentlichen Sündern / seind allen die Kirchen verboten. Also auch wann etwan Weiber ausser der Ehe in vnzüchtigem Leben wandeln / als Hebsweiber / Huren / vnd andere / Dann solche alle / sprechen sie / seyn schendlich besetzt / vnfauber vnd vnrein: Was aber Jungfrauen seind / vnd Witwen von fünf Monaten / die weil sie zum theil gar rein vnd keusch / vnd zum theil so lange zeit keinen Mann berüret / denselben ist wol erlaubt sicher zur Kirchen zu gehen.

Vnd die Weiber stehen in der Kirchen an einem sonderlichen verdeckten ort / das kein Mahometische person sie sehen kan / auff das sie nicht etwan in böse gedanken fallen möchten / darauß daß Sünde erfolgen / vnd solchen gebrauch halten sie fast durch alle die Lande vnd pläze / da der Mahometische Glaube im gebrauch vnd gewöhnlich ist. Sie müssen auch ins gemeyn alle sampt das Ampt in den Kirchen zu gebürlicher zeit besuchen / sonderlich aber wann ire zeit zu fasten fürhanden. Vnd da einer hierinn seumig / fürnemlich aber zu zeiten der fasten / vñ das ampt in der Kirchen verlege / auch darüber stürbe / würde er zu keinem Degredniß bestetiget. Dann sie sprechen / das ein solcher Menschen erger vnd vermaldeyter sey / als ein Christ / Derhalben führen sie in auff den schinnerseich / geben einen solchen Menschen den Hunden / Vögeln / vnd andern Thieren zu fressen.

Außlegung des fünfften Gebotts / Von irem Fasten.

Cap. IX.

Das fünffte Gebott der Türcken erfordert / das ein jeder Türk durchs jar zum wenigsten / vnd ordinarie / einen Monat fasten soll / welches sie in irer Sprach nennen Remezan / vnd diese zeit der Fasten halten sie in grossen ehren / nicht allein mit irem fasten / sondern auch mit enthaltung aller Sünden / sonderlich aber wenden sie iren fleisch dahin / das keiner des tags vber isset oder trincket / biß so lang das die Stern an dem Himmel auffgehen vnd leuchten. Als dann heben sie an zu essen Brot vnd fleisch vnd andere mehr gute speiß / viel besser / als sie sonst auff andere tage zu essen pflegen / schlemmen also vnd fressen die ganze nacht nicht anders als vnser liebes Nych / welchem man durch die nacht kein Futter fürschütt.

Wo auch einer ergriffen würde / der ausser gebürlicher zeit esse oder trüncke / wann er zehen jar biß an zwölff / vnd drüber / seines alters erreicht hat / wirdt er gebürlicher weis gestrafft / Vnd wie er nicht hat wollen den Leib mit fasten kasteyen / also lassen sie jm mit Drägeln / Gasseln / knütteln / streichen vnd schlagen / nicht vngeessen vnd vnge schmirt darvon kommen / vnd nach vermög irer Ordnung vnd Justicien / muß keiner / der es verdient / vnder 32. streich halten. Da auch einer zu derselben zeit villeicht die Kirchen verseumpf / vnd nit zu gebürlichen zeiten hineyn giengt / müste er diese straff doppel leyden. Im fall auch ein Türk die ser tage einen Wein trüncke / gibt jm das Recht / daß er auff Gassen vnd strassen von einem jeden geschmehet vnd gehönet mag werden / fessen jm einen Hut auff den Kopff / daran geschriben / warinn er sich vergriffen. Als dann legen sie jm zu einer Buß vorige straff widerumb doppel auff / vnd die zweyen so zu der straff verordnet / helt einer den Verwircker bey dem Kopff / der ander bey den Füßen / vnd schlagen also dann mit freuden zu / Seind auch nicht mit diesem bastoniren vnd schlagen gefettiget / sondern der Verwircker muß noch hier über für einen jeden streich ein Asper / ist vngefährlich vnser Münz ein halber Bay / oder ein Sächsischer Wärgengrosch / bezahlen. Der / so solche Justiciam vber vnd brauchet / wirdt genennet auff ire Sprach / Cadi. Vnd auff diese weis vollbringen sie die dreyszig tage irer Fasten / welche sie nennen Remezan. Diese tage hat der Mahomet / jr Prophet / also geordnet / vnd selbst gehalten / der vrsachen halber / auff das jm Gott wolte das Befehl offenbaren vnd verlesen / mit welchem er sein Volk möchte recht regieren / vnd in guter Ordnung erhalten.

Wann nun die Fasten erfüllet / vnd darumb das Gott des Mahometis diit vnd wort er höret / auch das begerte Befehl gegeben hat / richten sie jr grosses Feß der Osier an / welches sie nennen Vlubairam / vnd halten grosse freud vnd festiuuet drey ganzer tag lang / darnach vber zwey Monat vnd zehen tage / machen sie wider ein Osier feß / wirdt genennet Chuccibairam.

Aber diesem Fest fasten sie nicht wie zuvor / halten auch nicht so grosse Solemniteten / doch festlich sie fleissig zusammen / halten grosse Ceremonien / vnd solche versammlung geschicht in der Stadt zu Mecha, an dem ort da Mahometh begraben ligt / von den Bilgeru vnd Hiembtlingern / dahers dann der Mecher Orden erstlich herkommen / vnd sein vrsprung gehabt.

Auflegung des sechsten Gebotts / vom Opffer.

Cap. X.

Das sechste Gebott / welches die Mahometaner zu halten schuldig seyn / ist / dasß ein jeder das Jar vber / zum wenigsten einmal / auff der Fest eines / nach vermögen seiner Güter eyliche Thier opffere / vnd diß Opffer hat jnen der Mahometh derhalben eyn gefest / dann für der zeit / che er jnen dieses Opffer also auffgelegt / vnd zu thun befohlen / musien sie eine gewisse Pension von Gelt geben / ward darnach vnder die Armen vertheilt / welcher Zins machte von hundert zween. Dieweil es jnen aber beschwerlich / ein solchen grossen Zins von hundert zu geben / haben sie sich beym Mahometh darüber beklagt / daher er jne verordnet diß Opffer gegen dem obgesagten Zins zu thun.

Solches Opffer muß geschehen etwan von einem jungen Kind / oder von einem Pferd / das gar schön vnd hübsch sey / Vnd diese geopfferte Thier gibt man alsdann den Armen zu essen / Sie dörfren auch für sich nichts darvon behalten. Dann sie sagen / da sie auch das geringste darvon für sich gössen / daß solches Opffer Gott nicht gefellig / jnen auch nicht zu heil gedege / Aber der da opffert / isset von seines Nachbarn Opffer / vnd der Nachbaur widerumb von dieses Opffer.

Das gemeine Volk opffert gemeinlich einen schönen seiften Hammel / welcher da er zu bekommen / ein schwarz maul / vnd schwarze Füß hab / von schönen Gehörn / vnd sonst gar schneeweiß seyn muß / vñ solche Thier opffern die fürnehmste vñ größte Herrn eins jeden Hauß. Sie kommen mit ein grossen eyffer vñ fröliche gemüt zum Opffer / dann sie halten es darfür / es sey ein grosser Gottesdienst / vnd geschehe für Gott ein grosses werck der Barmhertzigkeit. An den orten da das Vieh verkauft wirt / müssen sie die schönsten vnd besten nach dem gesicht auflesen / vud mit guter vngesellchter Mühsalen / welche nicht vnrechtbar oder mit Bucht erworben vnd gewonnen sey / dann sonst würde das Opffer dem zum besten kommen / dem solches Gelt einwende / oder sonst muß solchen contracten abstinant / oder gestoln worden. Der ort da die Opffer geschehe / wirt bey jnen genennet Canaara, das ist so vil gesagt / als ein Opfferplatz / seind viel Fleischhawer darinn / vnd wann sie das Vieh schlachten / schneiden sie im die Rälnd oder Gurgel ab / gleich wie die Jüden pflegen zu schlachten / vnd in dem daß solches geschieht / sprechen sie diese wort: Bicimilai thaheman aechini acioluna corbum alla chebul chela. Diese wort haben ein solche verstand / Im namen des / so Himmels vñ Erden / vnd alle andere ding / in die Welt geschaffen hat / vñ zu seinem lob vnd ehren geschehe diß Opffer / Der wölle auch im das / durch seine grundtlose vnermesliche güte / also lassen wol gefallen. Wann das Thier nun todt vnd geschlacht ist / hacken sie es in kleine stück / machen auß einem pfundt viel stücklein / vnd theilen dieselbigen parteecken also vnder das arme Volk auß / rohe vnd vngedocht / streuwens mit Salt / vnd wann es alles also vollendet / alsdann bezahlen sie den Fleischhawer / gehen also ein jeder widerumb wolgenügt zu Hauß. Sie sagen auch vnd halten es darfür / wann das Opffer heimlich geschicht / daß es andere nicht sehen / sey es doppel angenem für Gott / vnd so vil als wann er sonst zwey Opffer gethan. Die weise also zu opffern / sagen sie / kom her von Abraham / da er auß Göttlichem befehl seinen eingebornen Son Isaac auff zwey Opffern hingangen ist / hat im der Engel durch Gottes befehl einen schönen seiften Hammel fargeworffen / vnd dargestellt / vnd befohlen / er solte denselbigen an statt seines Sons hin opffern / vnd derselbige Hammel sey also von farb vnd sonst gestalt gewesen / wie oben angezeigt.

Sie pflegen auch zu opffern / wann irgends jemand im Hauß krank vñ schwach ist / an statt eines gelüddnuß / Vnd hierdurch hoffen sie wider gesunde zu werden / gleich wie Isaac durch den Hauffel von dem Opffer entlediget worden / Vnd vñ diesem Opffer / diß für die Kranckheit geschicht / mögen

Von dem Mahometischen Gesatz/

mögen sie wol essen/vermeynen vnd glauben sie thum mit diesem Schlachte vnd Brandoffern/vnd gebreuchen/ Gott gefellige dienst.

Von Almusen.

Cap. XI.

Die Almusen/ so dem Mahometische Volck zu thun gebotten seyn/ sagen sie/ sollen den Armen vnbezert vnd ungebettelt gegeben werden. Dann wann sie bezert vnd gebetten/ seyn sie nicht so anenem/ vielweniger verdiene man Gnad für Gott darmit/ als wenn sie on bitt gesehehen vnd gegeben werden.

Das gemeine Volck ist schuldig/ so offtin Bettler entgegen kommen/ ein Almusen zu geben/ Aber die Reichen haben keine maß/ sondern nach dem sie reich/ sollen sie auch barmhertzig vnd freygebig seyn/ stellen vi schieben solches inen in jre Gewissen/ Vnd derhalben seind sie schuldig fleissig achtung zu haben/ ob etwan in jrer Nachbarschafft vnd Gassen/ alte verlebte arme Leut/ Witwen mit armen Kindern/ die nichts sich damit zu erhalten im vorraht haben/ wohnen/ das sie denselbigen so vil möglich in geheim zu hülff kommen (dann diese Almusen wirt bey inen die größte geachtet) Alsdann schicken sie jre Knecht vnd Diener heimlich auß/ lassen jre arme Nachbarn besuchen vnd befragen/ ob jrgends mangel an Gelt/ oder anderer nothdurfft/ zu erhaltung jrer Leibnahrung/ fürhänden/ Hencken hie mit an/ das man die Nackenden klepden/ vnd die hungertigen speisen solle. Dann dis jeyen rechte werck der Barmhertzigkeit.

Man findt auch in jrem Buch Curraam/ wer genugsam verstände was für ein groß werck were Almusen geben/ würde sein eigen fleisch vom Leib schneiden/ vnd den Armen mittheilen. Vnd widerumb/ wann auch die Bettler/ vnd sonderlich die auß faulheit betteln/ wüßten was inen für ein straff aufflegte/ würden sie viel lieber jr eigen fleisch freßten/ dann von andern etwas betteln vnd begeren. Dann sie finden geschrieben/ Et Sadeccatul, balla ali. Ist so vil gesagt/ das die Almusen so ein Mensch zibe/ in von allen trübsaln erlediget vnd frey mache/ so im jummer begegnen können/ vnd das all dasselbige vnglück vnd trübsal auff den Armen stellt/ der die Almusen entpfecht vnd annimpt/ Vnd das dis die vrsach/ darumb die arme Bettler nim mer/ oder ja selten/ am Leib gesunde seyen/ Sondern wie ein Keil den andern/ also treide ein elend das ander bey den Armen.

Auflegung des sibenden Gebotts/ von dem Ehestand.

Cap. XII.

Das sibende Gebott befiehlt/ Das ein jeder Mahometischer Mann/ wann er fünf vnd zwentzig jar/ oder ein wenig drüber/ erreichet hat/ sich in Ehestand begeben/ vnd ein eigen Weib haben soll/ mit dem fürsaz vnd beständigem gemüt/ das er das Volck mehr vnd größer machen wölle/ doch das er eine nach seinem willen vnd gefallen nemme/ vnd hietz neben abgesehen seyn alle läst vnd begier zur Heilheit oder Reichthumb/ Dann sie sollen die Ordnung halten/ vnd der Regel folgen/ die Gott Adam fürgeschrieben/ als er im Euam/ seine vertraute/ zu einem Ehegemahel gegeben hat/ welcher sie nicht ander gestalt/ denn das sie auß seinem Gebcin genommen/ auch keiner andern vrsach halben/ dann die Welt zu mehren/ bey sich gehabt hat.

Sie hencken auch fernner an vnd sagen/ Das die wilde vnd vnvernünftige Thier/ auch alle Baum vnd Geweßch/ so Fruchte bringen vnd tragen/ größer geacht sollen werden/ als die Leut/ welche one gebürliche ordentliche Ehe/ vnd Haushaltung/ leben. Sagen fernner/ das die Männer one Weiber nicht können fromb oder gerecht seyn/ können auch die Gebott Gottes nicht halten. Vnd wann einer ein Weib anommen/ soll man sie nicht mit Trommeten vnd großem geschrey/ sondern mit Hötlichen Ceremonien vnd Lobgesengen zu Haus führen. Vnd wenn der Mann sie zu Haus bracht/ sollen sie mit Gottesforcht/ eynrechtig/ jren Ehestande vollführen/ vnd

vnd Gott demüthlich bitten/das er sie lange zeit wölle fridsam bey einander erhalten vnd verwarren/wölle sie behüten für zorn/vnd Teufflischer gewalt / das er keine vneinigkeitz zwischen jnen erwecken/vnd spaltung anrichten möge/Alsdann sol sich das Weib jrem Mann vnderthenig erzeigen/vnd zugleich mit einfeltiger andacht Gott bitten/das er jnen wolte Kinder beschieren.

Vnd wann diese Ceremonien also gehalten/sollen sie zu Beth gehen/vnd jre Eheliche werck an einem solchen ort vollführen / das es gar finster vnd dunckel sey / auff das keins des andern scham sehen möchte. Vnd wann der tag anbricht/ist der Mann auß Befelch jres Gefages schuldig das Weib zu fragen/ Ob sie könne lesen / dann wo sie das nicht künde / were der Mann verpflucht / sie von tag zu tag dasselbige zu lehren / vnd dergleichen soll auch das Weib thun / wenn der Mann nicht lesen künde. Sie sollen sich auch fleißig fürsehen / das sie nicht beyde en tugend oder mit Lastern beflecksen / Dann sie sagen / Tirciur birici iedices ichihi ciuccura du teer. Ist so viel gesagt / wann ein Blinder den andern führet / fallen sie beyde in die Gruben / wie wir auch in vnserm Sprichwort haben. Nun wolan diß ist die alte gewonheit vom Ehestand bey den Mahometanern gewesen/vnd vil halten noch heutiges tages disen gebrauch/dann ein alte gewonheit leßt sich nicht leichtlich durch neuwe scham vnd Erbarkeit vergessen oder abbringen. Wie das Weische Sprichwort laut : Vna usanza antica non fa dimenticare una uergogna nuoua.

Vom Ehestandt/wie in heutiges tages die Türcken halten.

Cap. XIII.

Der Ehestandt / wie in sekunder die Türcken gebrauchen/mag billicher ein Schemisch/grobes/vnflischer/dann ein Ehelich leben genennt werden/dann sie brauchen fast gleiche solennitet/wie für alters die Heyden/wann sie jre Fastnacht vnd Heuckelspiel gehalten haben / vnd erslich / wann sie mit lieb / oder sonst fleischlicher begier / gegen ein Weibsbild erwidert seyn / bitten vnd begren sie dieselbige von jrem Vatter zu einem Ehegemahel/vnd der Vatter/wan er dareyn verwilliget / fordert hinwider nach gewonheit vnd gebrauch der Türcken/von jm eine genante Summ Gelds/vil oder wenig/nach dem der Dreutigam vermöglich vnd reich ist/welche Summ Gelds sie nennen Chebin/das ist/ein Morgengift : Dann wie bey den Christen die Weiber eine Morgengab zu jren Männern bringen/Also ist bey den Türcken das widerspiel / das die Männer jre Weiber vnd vertrauete müssen bemittigstigen / vnd diß thun sie die dann die Braut auß jres Vatters Haus geföhrt wirdt. Von diesem Geldt kleydt der Vatter seine Tochter/vnd kauft jr was zu jrem geschmack von nöten.

Wann nun die tagirte Hochzeit vorhanden / gehet der Braut Mutter / beneben andern jren nechstverwandten Weibern vnd Freundin / von Haus zu Haus / bitten Weiber / Jungfrauen vnd Wittwen / das sie wolten jrer Tochter auff jre Hochzeit zu Ehren erscheinen/Witten also biß in hundert / zweyhundert / mehr oder weniger / Weiber / nach gelegenheit jres standts vnd vermögens. In des schickts der Dreutigam in der Braut Vatter Haus / leßt anzeigen/vnd helt mit fleiß an / das / so es möglich / jm die Braut möchte heim in sein Haus geschickt werden / vnd derjenige so die werbung thut / wirdt verehrt / etwan mit einem Hemdd / oder außgearbetem Wäschthuch/oder sonst mit etwas dergleichen.

Des Dreutigams Vatter aber / vnd seine Mutter / richten in des zu allerley köstliche Confect vnd specerey / von gutem säßengeruch / Zucker / vnd andern specereyen / darneben richten sie auch ein sonderliche köstliche Pulffer zu / welches auff jre Sprach genennt wirdt Chena / hat ein art vnd crafft wie gestosene Wärs / diese ding so zum Pancket vnd sonst zugericht seyn/lassen sie in Silbern Platten / mit außgouchten vnd gesteyten Thälchern oberdeckt / in der Braut Haus tragen von junger Knaben / welche sonderlich darzu verordnet seind / mit Tromblen / Posaun / vnd andern Instrumenten / so fährer gehen. Allda seind in der Braut behausung bey einander alle die Weiber / so vorigen tag gebetten worden / versamlet / welche jnen entgegen kommen / vnd die oben gesagte ding mit grosser ehrebetung von den Knaben annehmen / vnd tragen in der Braut Vatter Haus / Vnd wann sie das Pancket gehalten / geht ein jede Frau wider nach jrem Haus / vnd der Braut Vatter verkehrt mit jnen / welche zeit sie den folgenden tag sollen wider erscheinen/Alsdan biß der Vatter des Dreutigams eine grosse meynig von Männern/alle wol zu

Von dem Mahometischen Gefäß/

Koffi / vnd wann die Sonn zu ruh gangen / schiessen sie Nacketlein / vnd andere Feuerwerck / sehr kunstreich / vnd auff mancherley art / gleich wie bey vns / wann man freudenfeuer / oder sonst Gefehoh / wirfft vnd machet.

Wann nun das Affenspiel vnd die kurgweil auch ein end hat / sehen sich die Weiber auff der Erden fein ordentlich zusamen / auff schöne darzu geordnete Tapserrey vnd Teppich / oder Sarsgen / gleich wie bey vns wann man zu Tisch siet / vnd legen die Braut mitten zwischen sich / vnd nach gehaltenen Mahlzzeit sind vnder jnen etliche die spielen auff Harpffen / Viola / Geigen / vnd andern Instrumenten / vnd stimmen die Instrument fein lieblich zusamen / bleiben beieinander bis vmb Mitternacht / Alsdann legen sie der Braut die Kleider ab / vnd führen sie zum Bad / waschen sie mit gar sehr wolriechendem Wasser / vnd nehmen des obgedachten Puffers Chena / mischen vnd temperieren das mit warmem wasser / in einem Gefäß / machen also einen Teig dar / auß / schmierer der Braut die Har darmit / vnd die hende / mahlen ein gewürffelte gevier die fornz schachtweiß / vnd die Fuß mahlen sie gleich wie Blumen / vnd andere felsom gemahls vnden an den Schenckeln bis an die Knie / dergleichen die andern Weiber allesampt / mahlen also jren grossen Finger / den Daumen an der rechten Hand / mit demselbigen Puffser / damit sie ein Zeichen geben / daß sie von der Braut gebetten sind. Inwendig einer stunde / wann der Theig etwas trucken an der Hand worden / waschen sie jn wider ab / vñ an den örtern da sie sich bestrichen haben mit dem Theig Chena / bleibt ein zeichen vnd mahlt / so schön vñ gelb / als nun mer mehr kein Gold seyn kan / Alsdann legen sie jre Kleider wider an / vnd der Braut flechten sie das Har / In des heben die andern Weiber wider an zu spielen auff jren Instrumenten / vnd spielen etwas stercker wann die Braut wider auß dem Bad geht / dann sie zuvor gethan.

Was sie für andere kurgweil treiben / wann die Braut auß der Badstuben kompt gangen.

Cap. XIII.

Wann nun die Braut wol gebadt / vnd abgewaschen / wol geschmückt vnd wider angezogen ist / vnd nun wider auß dem Bad geht / hebe sie an zu tanzen auff Tür / Tisch / welches sehr lieblich vnd lustig zu sehen. Singen in die Instrument schöne liebliche Reimen / von der Lieb / vnd andern scherzhaffigen bossen. Vnd solchen wollust vben sie so lang / bis daß sie hören die Hancn vmb Mitternacht krähen / vnder des erlustieren sich die Weiber / gehen fein höflich vmbher / zu beschichtigen wo ein jede die nachtschlaffen sol. Wann nun die zeit kommen / daß die Hancn fast alle vmb Mitternacht gekrät / sahen sie alle an / mit sampt der Braut / vnd schreyen oder ruffen mit heller stinn / Caccialum, Caccialum, das ist / Laßt vns lauffen / Laßt vns lauffen / die Hancn krähen. Wann sie sich nun also mit essen / trucken / vnd andern wollüsten gnugsam erfertiget / matt vnd müd worden seyn / gehen sie zu ruhe.

Morgens so bald die Sonne wider am Himmel gesehen wirt / küssen sie eylands wider her für gangen / sinden sich zu der Braut / helfen sie schmücken vnd anlegen / Alsdann höret man seltsame bossen von jnen / wie sie die Braut vertieren / vnd mit worten vben / Als nemlich / daß sie die fünffte nacht ein farten standt oder sturm müß außstehen / vnd was dergleichen scherz bossen mehr sind / vnd dises wäret so lang / bis daß da kompt der Sagdich (welcher ist der nechste Blutsfrunde vnd verwandte des Brutigams) vnd führet die Braut hinweg / dann dieser hat befehß Braut vnd Brutigam zusamen zu geben / vnd einander zu verhehlen.

Wie die Braut dem Brutigam zu Haus kompt.

Cap. XV.

Denselbigen Morgen / wann vorgesagte ding also ergangen / kommen auff ein genaue zeit alle gebettene Geste vnd Mäner zu Koffi / vñ wolgeschmückt vñ gezieret /

für des Dreutigams Haus / vnd versamen sich alda mit sampt dem Sagdich / welcher jr Principal ist / vnd wann sie alle bey einander versamlet / fragen sie den Dreutigam / Ob es sein will / beger vnd meinung sey / das sie nach der Braut reithen / vnd jm die zu Haus bringen mögen / Welchers jnen alsbald erlaube. Ziehen also dahin zwen vnd zwen / in Ordnung biß zu der Braut Haus / führen mit sich ein Pferd wol geschmückt / vnd fromm / auff welchem die Braut reithen / dergleichen viel Waulesel / darauff die Braut jren geschmuck / geschend / vnd andere jre Gereth / führen soll.

Wann sie nun seyn für der Braut Haus / ankommen / stehet der Sagdich von seinem Pferd ab / die Braut anzunehmen / Aber die Weiber lassen jn nicht ins Haus / er hab jnen dann zu vor eine verehrung vnd geschend gethan. In des legen die andern Weiber der Braut ein par seyden Strümpff an die Bein / gemacht von lauter Kermesin seyden / vnd so hart mit knotten verbunden vnd verknüppfet / das der Dreutigam / der sie jr wider abziehen muß / oftmals die knotten / nicht allein mit den Händen / sondern auch mit den Zähnen auffzulösen gnugsam zu schaffen / dann auff andere wege darff er jr sie nicht ablegen noch aufflösen.

Wann nun die Braut also angezogen / führet sie der Sagdich auß dem Haus / vnd folgen jr alle die Weiber / so gebetten worden / vñ auch andere viel mehr vngebetene / mit jr Saitenspiln vnd Instrumenten. Allhie beschliffen sie sich ein jed: auffo beste zu spilen / das sie mögen gehört werden für andern / vñ etliche schreyen mit heller stimm : Cialla cialla / das ist / die Braut kompt / die Braut kompt.

Darnach wann sie auß dem Haus geführt / setz man sie auff jr Pferd / vnd führet sie vnder einem feinen wolgeschmückten Himmel / welchen etliche darzu geordnete / wolgeschmückte schöne junge Gesellen / an vier stangen tragen / vnd vnder demselbigen Himmel gelcyten sie die Braut biß in des Dreutigams Haus / vnd an einer jeden stange oder stab des Himmels / ist angebanden ein schön Wäschbüchlein / gar sauber vnd rein außgenähet / Dasselbige nimpt ein jeder an seiner stange die er treget / zu einer verehrung. Die Braut ist gar zugedeckt / mit einem roten Taffet / vnd die rechte Hand hat sie dem Pferde auff den Kopf geleet. In des lauffen allerorts / vber die strassen vnd plätze / darüber die Braut geführt wirdt / allerley Pferde / vnd andere Thier / welche wunderbarliche spectackel vnd schawspiel anrichten.

Wann sie nun für des Dreutigams Haus kommen / stehen sie alle ab von jren Pferden / auff Seidene vnd andre köstliche Taperey / so auff der Erden hin vnd wider seind außgebreitet. Alsdann kompt der Dreutigam / vnd bedancket sich gegen jederman der erzeigten freundschaft vnd Ehre / darnach thut ein jeder eine verehrung / sonderlich diese gebetten / die andern aber reithen wider ein jeder seines gefallens zu Haus. Für dem Haus in der Thür ist ein Becken gesetzt / darcyn legt jeglicher seine verehrung. Wann der Abend herzu tritt / kompt der Sagdich / vnd suchet dem Dreutigam seine Kleyder ab / vnd ein Weib / welches sie derhalben nennen Tengezola / leget der Braut jre Kleyder ab / führen sie beyde in ein Kammer / darinn sie schlaffen sollen.

Auff den Morgen kommen seine Gesellen in des Dreutigams Behausung / beneben etlichen denen so geladen gewesen / schaffen / das sich der Dreutigam bald anlegt / lassen in des die Braut im Bett liegen / geleiten vnd führen jn ins Bad / vnd in dem das er alda sich wäschet vnd badt / verbergen vnd nehmen sie jm heimlich alle seine Kleyder / Also / das er gar nichts anzuziehen behelt / vnd wil er wider auß dem Bad / muß jm der Vatter von neuem Kleyder zuschicken. Vnd dis ist die newe art vnd gewonheit / so zu vnsern zeiten die Türcken / wann sie heurahren vnd freyen / gebrauchen / wider alle jre Gefas vnd Gebott. Vnd wann sie mit einem Weib nicht zufrieden seyn / nehmen sie zwo oder drey / vnd wo sie keine Kinder mit jnen zeugen / lassen sie die Weiber gar von sich / vnd nehmen jres wolgefallens andere. Führen also jr Leben wie vnuerständliche Thier vnd Heyden pflegen.

Auflegung des achten Gebotts.

Cap. XVI.

Das achte vnd letzte Gebott ist / das keiner seine Hand mit eines andern Blut beslecken sol / Sintemal Gott allein durch seine Göttliche vorsehung / willen vnd Ordnung / die Zeit vnd Ziel vnser Lebens jm fürbehalten hat. Man liest in dem vilgedachten Buch Curaam / das Gott dieser Sünde des Todtschlugs / sehr gehessig / sey auch der vers

Von dem Mahometischen Befehl

fluchste Sünde eine die man begehren kan / Dann diß sey die andere Sünde / so in die Welt erstlich eyngerissen / vnd sey auß lauterem neyd / von dem verfluchten Cain / an seinem Bruder Abel erst bezungen vnd geübet worden / nur allein von des wegen / das sein Dpffer für Gott angenehmer denn des Cains gewesen.

Ist also der erste Todschlänger worden / der das Erdtrich mit Menschenblut besprengt / Daher er nachmals stols vnd auffgeblasen worden / vnd in viel andere schendliche Laster mehr eyngefallen ist. Dann dieweil er ein solche grosse Sünd einmal bezungen / hat er die andern gemeine Sündeschlechte vñ zering geachtet / darumb ist er auch von Gott vermaledeyt vnd verflucht worden / vnd hat in Gott mit gleicher peen / wie er an seinem Bruder bezungen / endlich gestrafft.

Herrner finden sie auch in demselbigen irem Buch Curaaam geschriben / das für andern Sünden / Cain der erste seyn wüdt / der am Jüngsten tag wüdt fürher in die Helle gehen: Dann sie halten es dafür / daß keine Seel in die Helle komme für dem Jüngsten Gerichte / sondern das sie in des alle im Fegfeuer bleiben / vnd alsdann werde Cain der erste seyn / vnd im werden nachfolgen alle diejenige / so jemals getödtet haben. Aber das henden sie an / vnd sagen: Als Gott den Cain verflucht / habe er zugleich alle Mörder vnd Todschlänger vermaledeyt / vnd solche Menschen / welche Gott selbst verflucht / können nimmermehr mit räuwigen Gewissen leben / auch durch keine Frölichkeit von hirsen erfrewet werden / sondern daß ein solche vbelthat inen allzeit ir Herr / Sinn vnd Gemüt / enstige / nage / betrübe vnd marter / bringen sich auch gemeinlich durch Gottes gerechtes Gerichte selbst vmb den Hals.

Vnd ober diß alles sagen sie / So bald ein Todschlag bezungen / schrey des Todten blut auß der Erden gegen Himmel / vñ biet vmb Gottes gerechtes Vrtheil vnd Gerichte / haltens auch steiff vnd gewislich dafür / das Gottein solche Sünde nimmermehr vergeb / ob er gleich in allen andern vbertretungen gnedig vnd barmhertzig ist: Wann aber einer vngezehr / en arglist / oder vmb arettung seines Lebens willen / oder wider die / so nicht ires Glaubens / oder durch sonst gebürliche Kriege / zu beschützung vnd vrrichtung seines Herrn / einen Todschlag bezienge / so haben sie die hoffnung / Gott seyn in dergleichen sellen gnedig vnd barmhertzig. Aber doch ein Mensch sollte sich ganz vnd gar gewehnen / daß er nicht in ein solche Sünde des Todschlages falle.

Diß halten die Tärcken also / wie viel mehr solten wir Christen / die wir den willen Gottes wissen / vñ vom todtschlagen enthalten / dieweil die Tärcken / welche in vielen dingen / wie die vnvernünftigen Thier / nur allein der Natur nach leben / diese Sünde so groß vnd vnträglich achten: Vñ diß seind die Gebott des Tärckischen Mahometischen Befehls / mit iren Auflegungen.

Folgen die andern Sünde.

Halten auch die Mahomethaner ober diese ire Gebott die siben Todtsünde / für die größte gebrechen vnd Sünd / die ein Mensch begehren vnd thun kan / als nemlich den Hoffart / Heis / Vnkuschheit oder Heilheit / Zorn / Neid / Faulheit / vbermessigen vberfluß in fressen vnd sauffen / Welche sie so groß achten / das ein jedere schwer vnd wichtig genugsam sey den Menschen zu verdammnen. Vnd reden / halten / lehren vnd schreiben auß irem Buch Curaaam / diser gestalt darvon / wie wir folgend hören werden.

Von der Sünde des Hoffarts.

Cap. XVII.

leich wie alle stolze hoffertige Geister / die fürnemsten vnd fürdersten in allen dingen seyn wöllen / Also auch seyn die Tärcken vnder den Todtsünden die Hoffart / als die fürnemst / oben an / vnd sagen / das diese die höchste Sünde sey / dann sie wissen wie Gott den Lucifer / von wegen seines vermuts vnd hoffart / von dem höchsten Thron des Himmels / bis in den tiefsten grunde der Helle / verworffen / gestürtet vnd versenckt hat. Vnd das er von dieser Sünde wegen auß der aller schönst edelste Englischen Creatur / so Gott je geschaffen / in einem augenblick in das schändeste verdampfte vnd schendlichste ding / so im Himmel / auß / vnd vnder der Erden / verwandelt worden.

Das er auch allhie auff Erden vil seines gleichen habe/ Als da seyn die stolzen/ hoffertigen/ reichen/welche nicht allein nicht erkennen das ire reichthumb von Gott kommen / sondern als bald jnen ein böser Wind vnder Augen bleibet vnd gehet/ vnd sich das glück von jnen abwendet/ welches sie durch jr böses Regiment vnd mißbrauch irer Güter/ vnd vnordentliches leben / offimals selbst von sich hinweg stossen / heben sie an Gott im Himmel zu lestern / Vnd darumb sie Gott billich solten loben/gedültig vnd danckbar seyn/ seind sie Lästler vnd vndanckbare.

Hier ziehen sie auch die Reichen/welche den Armen allerley beschwerung vnd schäden zusagen / vnd vber das noch / als arme verstoffene Menschen / hönen/schmehen/verspotten/so doch ein frommer Armer oft wirdiger wer jrer Reichthumb / als sie selbst/vnd wissen wol/ob gleich jene an Gütern vermöglicher vnd gewaltiger / das diese doch an Gottes Gnad vnd Huld reicher seind/vnd das die Reichen zu irem grossen verdammis den Armen am Jüngsten Gericht werden müssen zun Füssen ligen. Derhalben solten sie billich Gott dancken / wann er jnen Reichthumb vnd vberflüssige narung gegeben / Solten auch sich nicht weigern den andern / so arm / eine Almosen auß Barmherzigkeit mit zu theilen.

Von der Sünd des Geizes.

Cap. XVIII.

Die Sünde des Geizes / halten sie / sey ein Wurzel vieler anderer Laster / darumb vermanen sie / man solled den Geiz hefftig stiehen / vnd hiervon haben sie ein Exempel (welches wol einer Fabeln gleich ist) vnd sagen: Als Moses auff dem Berg Sinaay gewesen / hab er vnder andern dingen von Gott gebetten/ das er jm außsonderlicher Gnad offenbarn wolte/welche Leut für seinem Angesicht am meisten vnd höchsten verworffen/verhasset vñ veracht werden. Sey jm eine Offenbarung geschheh/ Er solte in der erstl Statt/ da er sein wohnung haben würde/ an einen weit entlegenen ort gehen/ da würde er finden einen Einsiedler Hof/ in dem wohnet ein Mann/genannt/Baufezza Caldeus/Welcher on vnterlas sich auff lesen vnd betten beflüssigte / gieng nimmer herfür / dann in zehen tagen nur einmal. Derselbige hett von Gott teglich eynkommen zwen Pommeransen / oder Cytron/darvon er sich enthalten solte/von welchen er des tags vber nur einen verzehret / den andern hielt er verwart / außsorget/ es möchte jm etwan mit der zeit an essen speiß mangeln / war also ein Geizwanß vnd sparer der ding / so jm Gott reichlich vnd vberflüssig beschert / vnd teglich mittheilet.

Als nun Moses an den ort kommen / vnd befunden / das er mit solcher andacht / wie sich gebürt / gelesen / hat er sich verwundert wie es zugienge / das die Kammer also voller Pommeransen were / das auch einer auff dem andern stünde / welche an vielen orten angebrochen / vnd verfaulet waren / sieng der halben Moses guter meinung an jm zu fragen / was sein Leben were? Hier auff jm der Einsiedler nicht weniger an verstandt arm / als im Geiz reich vnd ersoffen / antwortet: Er lebte wie ein Hundt. Fragt Moses ferner / vnd sagt: Wie soll ich das verstehen? Du liesest mit fleiß / vnd on vnderlaß / gleich wie die Philosophi / vnd gibst gleichwol Antwort als ein Narr / der nie kein Buch angesehen hette. Sag an / wie kompt das? Antwort er / Es were war / er lese den ganzen tag / aber nur darumb / das jm Gott wolte sein Narung mehren / Dann dieweil er bis her gelesen/hett jm Gott allwegen seine Narung beschert. Sagt Moses weiter: Hettstu nicht gnug an zweyen Pommeransen des tags vber? Fürwar ich halts darfür / das dir die helffe derselbigen vberig seyn / vnd verdorben. Dann in deinem Gemach mehr Cytronen vnd Pommeransen als Bächer seyn. Hier auff antwortet er / vnd sagt: Er enthielte sich der halben / vnd verzert sie nicht beyde / auff das / wann Gott villeicht seine milde hand würde zuschlicffen / er auch möchte einen Vorrath vnd Prouision haben / vertrauvt vnd verließ sich also mehr auff sein Beyn vnd samlen / dann auff Gottes Gnade.

Auff welcher Antwort Moses so vil vermerckt / das er bey Gott / von wegen seines Geizes / der verworffneste vnd verachtete Mensch seyn müste / so vnder der Sonnen lebet / Nam also von jm ein vrlaub / dancket Gott / das er jm hett ein solch Exempelsehen lassen. Derhalben wissen die Türcen wol / wie es ein arm ding ist vmb einen Geizwanß / der Gottes huld vnd Gnad nicht hat / dem das jenige so er hat / gleich so wol als das so er nicht hat / mangelt. Daher auch die Bes
c ij lehren/

Von dem Mahometischen Befehl

lehren/ vnd so sonst vernünftig leben/ den Geiswensten keine grössere straff wünschen/ als das sie nur lang leben: Dann jetzenger sie leben/ je weniger sie haben/ vnd je ärmer sie werden/ wo nichts on Gütern/ doch mit gedanken vnd im sinn.

Von dem Laster der Weilheit.

Cap. XIX.

Was laster der Weilheit halten die Mahometaner auch ganz vnd gar für ein verflucht ding/ dann nach irem Befehl sind sie allesamt verpflcht Eheliche Weiber zu nemmen/ hiemit auffzuheben die vrsach dieser Sünde/ vnd aller anderer vnzucht vnd Hurerey. Aber wie bey jnen alle andere Laster gewaltig im schwang gehen/ vnd darmit warm angezogen/ also seind sie nimmer rein von diser Sünde/ Sintermal sie auch/ vber das sie der Weiber misbrauchen/ in dem Sodomitischen leben ganz vnd gar dermassen erschaffen/ das jnen nicht möglich darvon sich zu enthalten.

Vnd darumb das sie alle hoch vnd wider stands mit diesem Wech beschmeißt/ vnd bekleben/ wirt dis Laster bey jnen nicht gestrafft/ vnangesehen das in irem Curaam geschrieben steht/ das die/ so mit diesem Laster besleckt seind/ in dieser Weltzeitlich vnd dort ewig verdampft/ an Leib vnd an Seel. Vnd in etlichen Mahometischen Büchern/ die er hinder sich verlassen/ wirt gesagt/ das sie warhafftige erfahrung dieser straffen gesehen haben.

Dann als villicht einer bey des Mahomeths zeiten einen Knaben nosüchtigen/ vnd des nichterlassen hat wollen/ der Knabe aber dises Lasters grossen verdrieh vnd abscheu getragen/ hat der Jüngling endlich die flucht genommen/ Als jener aber/ wie ein vnstimmiger doller Hundt/ gefolget/ vnd jm gewalt anlegen wollen/ hat der Jüngling einen Dolchen gezuht/ vnd den verfolgter so hart verwundt/ das er endlich darvon gestorben. Das solches des verwundten Brüder vnd andere seine mitgesellen gesehen vnd erfahren/ haben sie den Jüngling geseignlich angenommen/ in für Gericht fürgestellt/ auff das er gleiches tods getödtet würde.

Wie aber der Jüngling oder Knab im Geseignis gefragt/ vnd bericht gethan/ warumb er den Todschlag begangen/ vnd was in darzu verorsacht/ hat Mahometh das vrtheil selbst gestellt/ vnd gesprochen/ man solte den Jüngling nicht vom Leben zum Tod verurtheilen/ Sintermal solche Sünden verdampft vnd verloren seyn an Leib vnd Seel/ the dann sie versterben. Aber die andern Brüder vnd Gesellen/ welche nicht glauben wolten das der Jüngling den Todschlag derhalben begangen hett/ sahen dargegen/ vnd sagten: Man solte jm sein Recht thun/ vnd tödten. Dasaget jnen Mahometh/ sie solten hingehen/ vnd den Todten begraben/ vnd das Begräbnis mit fleiß verwaren lassen/ vnd auff den Morgen wider zu jm kommen/ wolt er den Jüngling verurtheilen. Seind also hingangen/ haben/ wie jnen befohlen/ den Leichnam begraben/ vnd das Grab mit fleiß bewachen lassen.

Wie sie nun auff den Morgen wider erschienen/ spricht Mahometh zu jnen: Wie wolt jr das ich den Knaben richte/ vnd auff was weiß: Antworten sie/ der gestalt wie er verwirckt/ vnd vnsern Bruder hat vmbbracht. Antwortet jnen Mahometh/ vnd spricht: Sie solten hingehn/ vnd sehen wie viel der Todte wunden gehabt hette/ so vil wolte er dem Todschläger auch geben lassen. Als sie nun hingangen/ haben sie das Begräbnis gar schwarz/ vnd voller gesants/ aber den Todten nicht darinn funden/ Seind wider zum Mahometh vmbföhret/ haben sich verwundert/ vnd seind hefftig erschrocken gewesen/ nicht gewist/ wie das möchte zugehen/ haben jm erzelt wie es in ergangen/ vnd was sie gesehen. Mahometh hat weiter gefragt/ ob sie das Grab wol besichtiget Darauff sie geantwortet/ Ja. So föndt jr selbst leichtlich abnehmen (spricht er) das der Teuffel Leib vnd Seel zu gleich hinweg geföhrt. Weil sich dann der fall also zugetragen/ wie der Jüngling bekant/ wirt er billich on einig straff ledig gelassen.

Derhalben ein jeder der in solcher Sünd behafft ligt/ wart nur sicher von Gott/ das er gleicher gestalt wirt gestrafft werden/ wie jr jetzunder erfahren vnd gesehen. Vnd derwegen weil Mahometh die Nach solcher Vbertreter Gott heim gestellt/ lassen die Türcken dis Laster noch zur zeit auch vngestrafft hingehn/ vnd stellen es in Gottes Driehel vnd Gerichte.

Der erste Theil.
Von der Sünde des Zorns.

16

Cap. XX.

Inder andern Sünden setzen sie auch das Laster oder gebrechen des Zorns/ als ein sehr groß vbel / Sincemal auß hitzigem zorn oftmalß großer vnraht vnd vnglück erfolget/ als Todschlag/ aufflegung vnd erbitterung wider den Nechsten. Dann sie sagen/ Ein Mensch der mit Zorn vberreilet/ sey seiner selbst nicht mechtig/ sonder wie vnd wohin der Zorn in treibt/ also wütet oder tobet er. Sie sagen auch daß darumb der Zorn eine große Sünde sey/ danna so bald der Mensch in Zorn fellt/ vergift er nicht allein seines Gottes/ vnd seiner grossen gutthat (die er billich allezeit solte für augen haben) sondern auch seiner selbst.

Daher dann erfolget / wann er mit einem solchen groben vorhang verblendt / daß er seines Nechsten vnd Bruders auch vergeth / vnderstehet sich im böß vnd schaden zu zufügen / das es wol billicher wer daß er in liebet vnd guts thete / wirt also der Mensch in einer zornigen weis (dann er verleuret alle vernunft) den vvernünftigen Thiern gleich / wie er dann mit seinem Nechsten in Zorn vnd vneinigheit stehet / also ist alle Gnade Gottes von im außgeschlossn / Derhalben sagen sie / man sol fürsichtiglich meyden vnd hinweg nehmen alle vrsachen / damit man in disß Laster nie falle vnd sündige. Vnd je fernner einer von disem vnd andern Lastern abgesondert ist / je neher er bey Gott vnd Gottes Huld habe. Sie sagen auch / wo einer sitzen stunden in einem solchen Zorn beharret / vnd sich mit seinem Nechsten nicht verträgt / stürbe in disß / were er ewig verdampft.

Von der Sünde der Schwelgerey vnd Fresserey.

Cap. XXI.

Diese Sünde achten sie nicht geringer dann die andern / vnd sprechen / Gott habe an diser Sünde der vbermässigen Schwelgerey sonderlichen mißfallen / Dann disß ist die erste Sünde gewesen / die nach der Schöpffung des Menschen begangen worden / vnd in die Welt kommen ist / Für welcher die Mahometaner sich mit ernst zu hüten / vnd so vil in möglich / sie mit fleiß zu meyden verwarnt werden. Nach dem diese Sünde ein vrsach gewesen / daß Adam vnd Eua feind auß dem Paradies gestossen worden / Eine gleiche peen vnd straff sollen erwarren alle volle vnd vbermässige Fresser vnd Seuffer / vnd so offte sie in solche Sünde fallen / so offte sey jnen diese peen vber jren Hals zubereit.

Sie finden auch geschriben in jrem Buch Curaam , daß ein Eynsider vnd Eremiter / in einer wilden Wüstung vnd Bewildnuß / fern von Stätten vnd Leuten / gelegen / dahin auch sonst niemands kommen / ein sehr hartes Leben geführt / Also daß man sein hartes wildes eyngesogen Leben / in essen vnd trincken / wol het mögen mit den vvernünftigen Thieren vergleichen / Allein daß er es an fleißigem betten nicht hat mangeln lassen. Es begibt sich auff ein tag / daß er seines gefallens etliche außerlesene Kreuter / mehr als sonst seine gewonheit gewesen / vbermässig gessen hatt / derhalben er / von wegen daß er sich also gefülle / bald mit dem Schlaf vberreplet / in einen tiefen Traum gefallen / vnd etwas viel lenger / als sonst sein gebrauch / geschlafen hatt.

Vnd ist im in dem Traum fürkommen / wie er bey einem Weib mit grosser lust vermische lege / vnd mit jr vnzucht vbet. Als nun die Sonn zu ruhe sich neigete / erwachet er / vnd sihet in der Luft einen Teuffel vber im mit grossen vngeßtüß schweben / beladen mit allerley Schrifften. Als er in beschriben vnd zugeruffen / Breacleon vechialer durchini iudumirlin, Welches so vil ge sagt: Du feind des Glaubens / was feind das für Brieff vnd Schrifften die du führst? Hat im der Teuffel geantwort: Eremit / disß feind alle die Sünde so ich heut hab können allein in diesem Biret zusammen lesen. Dar auff der Teuffel / one weiter fragen vnd Antwort / im die vberschriefft seines Brieffs gezeiget. Hat der Eremiter gesagt: Wie ist es möglich / daß ich heutiges Tages also hab können schreiben: Antwortet im der Teuffel: Disen Morgen hastu dich mit Kreutern mehr als auff andere tage geweidet / vnd dich mutwilliger weis vbernössen / welcher vberfluß dir

Von dem Mahometischen Gefäß/

alsobald eine schlaff erwecket / auß welchem erfolget / das du im Traum vnd auß vberflüssigem essen mit einer Frauwen in vnzucht vnd Sünde gefallen / hast also deines Gebetts vergessen / der halben hett ich sonderliche freud daran / das du teglich dich also mit vberiger speiß fültest / dann auff diese weis würdestu nicht in eine Sünde allein fallen / sondern ich wolte dir teglich zwo / drey / vier / eynschreiben.

Vnd nach diesem Gespräch ist der Teuffel mit grossem vngeflüm wider hinweg gefahren. Daher nehmen die Türcken ein Exempel / vnd sagen: Hat der Eremiter / der allein Kreutzer gessen / vnd Wasser getruncken / so hart gesündigtet / wie viel mehr sollen sich fürsehen diejenige / so Brot / Fleisch vnd andere gute speiß / essen / die weil jnen die gefahr ires Heils vnd verderbnis jrer Seel so vil mehr für Augen?

Von der Sünde des Neids vnd Hassz.

Cap. XXII.

Diese Sünde des Neids ist die heimlichste Sünd / so ein Mensch begehen kan / dann dise steckt dem Sünder in seinem eigen herten. Vnd der halben sagen die Mahometaner / das einem neidischen abgünstigen Menschen nicht müglich / das er von herten fände oder möchte frölich seyn / oder einigen wollust / wie groß der auch seyn möchte / von irs gends einem ding empfahen / dann der Neid vnd Abgunst / wann er sihet das wol zugehet / vnd das sein Nechster in gutem glück vnd wolffahrt zunimpt / naget / beißt vnd verzert den Menschen / darinn er enngewurset von grundt seines Herten.

Vnd einen solchen Sünder vergleichen sie einem Baum / welcher aussen sehr schöne Blüt bringt vnd zeiget / innwendig aber befindet sich das er etwan von einem Wurm gefressen vnd zerstochen / vnd also dürr / faul vnd mürb worden ist.

Sie haben auch von ihrem Propheten Mahometh diese wort / El becchialo laien cadul genetti uelanc hianezaiden. Welche wort bedeuten / das kein Mahometaner würde ins Paradies kommen / ob er gleich in allen andern dingen Gott gehorsam were / wo er von diesem Laster nicht gar rein vnd lauter gewaschen / Der halben vnd das sie jr Seel nicht verdammen / befließ sie sich / so vil müglich dis Laster zu stichen.

Von der Sünde der Faulheit / genant Accidia.

Cap. XXIII.

Diese Sünde / sprechen sie / sey ein heimliche vnerkannte Sünde / welche auß einer sonderlichen Teuffelischen faulheit vnd trogheit herkomme / durch welche man alle nüse gesehett / vnd Göttliche ding hindan setz / vergißt vnd verseumpt / Auch das seine so jnen dient zu jrer selbst Seelen Heil vnd Seligkeit / Sagen / dise Sünde sey für Gott gar verflucht: Dann es leßt sich ansehen / das eine solche grosse faulheit / die durch ein böß vnordentlich Leben erfolget / Gott vnd alle seine geschöpff nachlässiglich vnd mutwilliglich verachtet.

Sie finden in ihrem Buch / das beyzeiten des Mahomets ein König gewesen sey / in diesem Laster sonderlich tieff vnd vbertrefflich ersoffen / Also das er durch diese faule nachlässigkeit alle ding hindan gesetzt hab / so er zu thun schuldig / nicht allein von Ampts wegen / als einem König gebürt / zu erhaltung seiner ehr / vnd des gemeinen nuges / sondern auch was die notturfft von ihm erfordert / vnd hat bey sich selbst befunden / das er von einem Teuffel an dis Laster also hart gebannt / vnd durch lange gewonheit darinn verwickelt worden / das jme nicht müglich / sich darvon widerumb zu entledigen vnd zu entbinden.

Wie er nun einmals in seinem Beth am tage gelegen / vnd hefftig gefaulenset / allerley Fantasey vnd schwermercy im Kopff vmbher lauffen gehabt / sihet er einen Engel in eines Menschen gestalt / der in einem augenblick auff den Heusern / zu einem Dach zu dem andern vmbher sprang vnd lieffe. Als er solches gesehen / vnd jme der Mensch etwas neher kommen / hat er in sich ges

sich geruffen/vñ gefragt/was das bedeutet/das er also auff den Dächern vmbher lieffe. Darauf er im eplends geantwortet: Er hütet allda auff den Dächern mit grossen fleiß seiner Camel/vnd dieweil er etlich darvon verloren / lieffe er auff den Dächern vmbher zu sehen / ob er sie villiche möcht wider finden.

Hierauff hat jme der König geantwortet: Fürwar ich halt du sehest vnnsinnig/vnd one Menschliche vernunfft vnd verstandt/oder sonst etwan ein Mörder / oder Dieb / denn das jenige so du sagst/steht der Wahrheit nicht gemess/ es wirdt auch kein verständiger Mensch leichtlich glauben/ das Camelhier solten auff einem Dach vmbher gehen / wiewol ich mich vber deine narrische rede nicht so sehr verwundere als vber dich selbst/wie du sehest auff's Dach kommen/ one Treppen oder Leitern. Hierauff jm der Engel widerumb geantwort/vnd gesagt: Vil weniger ist es möglich one Flügel in das Paradies fliegen/ verschwande von stundan für des Königs Augen.

Vber dieser rede war der König ein lange zeit sehr besürzt/bedacht bey sich/was sie doch bedeuten möchte / stundt nicht allein in grossen zweiffel/sonder ward je verstockter in seiner gewohnten faulheit/Nam doch auß der gestalt der Person/vnd der rede so vil ab/das es nicht müste ein gemeiner Mensch/sondern befandt auß solcher antwort/ es müste einer auß den erwählten des Paradies gewesen seyn / druckt vnd trachtet disem handel so lang nach/ das er außräcklich befandt/das vnmöglich one Flügel/das ist/one gute Werck/in Himmel zu fliegen / hebt also an sich zu besinnen/vnd zu gewöhnen/wie er dis Laster vnd Faulheit möchte ablegen/befleißt sich Spital vnd Kirchen zu bauwen/ Almosen zu geben / vnd andere gute Werck zu thun. Also das endlich seine gute Werck vnd grosser fleiß/den er darauff wendet/die Faulheit vndertruckt/vnd vberwand/vnd erkannte das jm Gott durch dises Gesichtscheinbarlich seine Gnad hat gesandt vnd mitgetheilt / sich seines Ampts dadurch zu erütern.

Ende des ersten Theils dieses zwayten Buchs.

Der



Der ander Theil dieses zweyten Buchs/ Von Kirchen/ Hospitaln/ vnd Religions oder Geistlichen Personen der Türcken/ Auch wie sie Justitiam vnd Recht admini- strieren.

Erstlich von den Kirchen/ welche bey jnen ge-
nemt werden Meschit.

Cap. I.

Die Kirchen seind bey den Mahomethanern gleich wie die vnseren/ groß vnd klein/ auff mancherley art vnd weis/ Die fürnehmste Kirche in ganz Tärckey ist zu Constantinopel/ genant Sancta Sophia, welche allein rund/ mit einem Dach/ kugelicht/ gleich wie das Pantheon, oder S. Maria Rotunda zu Rom/ also klein das die zu Constantinopel grösser vnd höher ist/ ganz vnd gar mit Blei gedeckt/ wie die zu Rom auch/ innwendig ist sie mit reinen lautern Dorphirstein/ vnd schönen Maaßler außgebauet/ vnd seind jwo reihe von langen Marmorseulen oder Pfeilern/ vnd gleichmessiger grösser darinn/ so dick/ das zween Mann sie schwerlich vmbgreiffen können. Aber diesem Sechwert seind gesetzt noch andere Pfeiler/ aber etwas kleiner dann die vndersten/ auff welchen das Firmament vnd Gewelb mit sampt dem Dach ruhet vnd liget/ welches Gewelb innwendig gar außgemauert/ mit Mosaischen steinen/ die Kirchen Thor seind sehr schön/ vnd nach dem Gebeuw gar wol vnd artig proportioniert/ treffen auch mit dem Gebeuw fein vbereyn/ seind alle mit Erz vberzogen/ Vnd sie wollen sagen/ das eines der Thor gemacht vnd eyngelagt sey mit dem Holz/ davon die Archa Noe gebauet vnd zugericht gewesen/ vnd derhalben haben sie dareyn in das Erz drey löcher gebort/ das man das Holz könne küssen/ vnd dadurch Ablass erlangen.

Diese Kirchen ist vom Christlichen Keyser Constantino für jarn außgebauet worden/ die Türcken aber haben alle Altar vmbgestossen vnd eyngerissen/ darauff vorkin die Christen jre Sacrament administriert/ vnd jr Kirchenamt gehalten/ alle Bilder vnd Gemähl hinweg genommen/ vnd da etliche villeich von Mosaischen stein noch fürhanden/ haben sie jnen doch zum wenigsten die Augen außgestochen/ dann sie leiden keine Bilder oder Gemähl in jren Kirchen/ welcher gestalt die seyn mögen. Vnd sagen/ man solle allein Gott anbetten/ nicht Mawren vnd Bildwerck.

Die Glocken so in gemeldter Kirchen gewesen/ seind alle in des Türckischen Keyfers des Baiazeths Palast geführt worden/ welche er gleich zu der zeit/ als dieser vnser Scribent von dancnen gezogen/ zu schmeltzen/ vnd groß Geschüt darauß zu giessen/ befohlen. So seind bey zepten des Soldans Baiazeths auff eine Dürn gezehlt worden sechs vnd dreyßig tausend Türcken auß vnd eyngehen/ die allesampt waren dahin kommen zu betten/ vnd jre Ceremonien vnd Kirchen gebrauch zu halten/ vmb dieser vrsach willen/ vnd das die Kirch on das schön/ herrlich vnd groß erbauet/ behelt sie den preis vnder allen jren Meschit.

Die Kirchen so der Soldan Mahometh/ dieses Baiazeths Vatter/ gebauet hat/ ist auff dieselbige art/ wie S. Sophia außgeführt/ hat keine Bilder innwendig/ sondern ist nur mit galdenen Buchstaben/ nach der Moren gebrauch vnd art/ beschriben. Dergleichen auch die Kirchen des Soldan Baiazeths/ die andern aber alle/ seyn mancherley art/ hoch vñ niderig/ groß vñ klein/ lang vnd rund/ wie bey vns Christen auch. Die Thürn darauff jre Priester steigen/ wann sie das Volk zusammen singen vnd beruffen/ zur zeit das man in die Kirchen gehen soll/ seind (wie oben gemeldt) sehr hoch/ vnd gleich wie bey vns die Warte/ rund. Was grosse Kirchen seind/ haben gemeinlich zween Thürn/ Aber die kleinen nur einen.

Zu der Kirchen halten sie nichts mehr als Wächer vnd Lampen/ vnd Tapeterey/ darauff sie

ſie knien wann ſie betten. Mitten in den Kirchen ſteht ein hoch Geſchrenck / wie ein Predigſtul / darauff ſteigen jre Prieſter wann ſie predigen wollen / vnd auff einer ſeiten der Kirchen ſtehet ein Treppen von dreißig Staffeln / auff welchen alle Freytag (welcher bey jnen der Sonntag iſt) gemeinlich ein Prieſter aufftritt / mit einer Tartschen / brauchet nach jrer art viel ſeltſamer Ceremonien / vnd allda in der höhe der Treppen / wann das volck gebettet hat / ſiehet er auffrichtig / vnd lieſet in etlichen Büchern / darinn die Capitel deſſ Lebens jres Gottes Mahomeths verfaßt ſeind. Vnd wann er außgeleſen / zeigt er die Tartschen / vnd ſpricht / das ſie dieſelbige in einer Hand / vnd in der andern den Sebel vnd Wehr / halten ſollten / gegen vnd wider alle die / ſo jrem Glauben entgegen / vnd demſelbigen widerſprechen würden.

Von der Türcken Hoſpitäl / genant Imareth.

Cap. II.

Gleich wie jre Kirchen / alſo ſeind auch jre Spital mancherley / vnder welchen das ſürnemſt iſt welches der Soldan Mahometh hat bauwen laſſen / deſſ Soldan Baiazeths Vater / darnach hat der Son auch eins gleicher form gebauwet / ſeind allbeide zu Conſtantinoyel / da ſonſt noch viel andere mehr Hoſpitäl / aber nicht ſo groß wie dieſes. Vnd alſo ſeind ſie gemeinlich durch gang Tärckey / wie die Kirchen gebauwet / vnd ein jedes diſer ſeht gefazten zweyen Spitaln zu Conſtantinoyel / hat bey fünf vnd zwentzig runde Dächer umbher / nach der gröſſe eines jeden / ſeind alle mit Blez gedeckt / mitten aber iſt ein rundes Dach / welches gröſſer dann die andern umbher ſeind / vnder welchem die Prieſter / ſo die Kirchen zu bewaren verordnet ſeind / wohnen. Vnder etlichen derſelbigen Kuppeldächern auff einer ſeiten / ſtehen etliche Beth / die für die Fremdling vnd Pilgram verordnet ſeind / vnd alle Fremdlinge ſo dahin kommen / haben in dem Hoſpital jre Herberge / vnd freye zerung / nicht allein für jre Perſon / ſonder auch für jre Diener vnd Pferd / drey ganger tag lang / alsdann leſt man ſie wider wandern.

Auff der andern ſeiten / ſeind vnder den Kuppen / auch Beth verordnet / darinn die / ſo mit Leibes ſchwachheit beladen / gelegt vnd enthalten werden / welcher man mit hochem fleiß wartet / gleicher geſtalt / als ob ſie in jren eigen Heuſern wären / vnd wann ſie geſunde werden / ſchickt man ſie wider ein jeden nach ſeiner Behauſung vnd verwarhan. Auff einer andern ſeiten ſtehen Beth geordnet für die vnreinen vnd Auffſchizgen / ſeind gleich ſo wol mit fleiß zugericht als die andern / Man wartet jrer auch ſo wol vnd fleißig / als dero ſonſt jrgends mit einer ſchwachheit beladen / ja jrer wirt ſo vil fleißiger gewartet / als viel mehr jnen wartung vnd gröſſers mitleydens vnd Warhmeynigkeit von nöten. Vnd dieſe bleiben darinn ſo lang jnen wolgeſellt / vnd ſie der Cura / oder wartung notdürfftig ſeind.

In dieſen Spitaln haben ſie jre eigene Medicos / Wundärzt / Apotecken / vnd andere Loſement vnd Wohnung für die Prieſter vnd Vorſicher deſſ Spitals. In den erſten zweyen Spitaln ſeind begraben Soldan Mahometh / vnd ſein Son Soldan Baiazeth / vnd ſolches haben ſie alſo vnd dardalben verordnet / auff das alle die Fremdlingen / vnd andere ſo in die Spital kommen / für jre Seelen bitten wann ſie geſſen vnd getruncken / vnd Gott danckſagung gethan. Das Gebett lautet auff jre Sprach alſo : Alla rehemetiletou / das iſt / Herr Gott erbarm dich jrer.

Nach dieſen zweyen Spitalen ſeind noch vier andere auff diſe art / eines zu zeiten deſſ Soldans Mahometh gebauwet von dem Dauid Waſcha / das ander von Mahometh Waſcha / das dritt von Hali Waſcha / das letzte von Muſtaffa Waſcha / bey zeiten deſſ Soldans Baiazeths. Dieſer Muſtaffa / als das Spital auffgebauwet / vnd zum ende vollfährt / hat ein Bancker darinn gehalten / vnd ſeinen Patron den Tärckiſchen Keyſer Baiazeth zu einem ſehr herrlichen Mahl hinein gebetten / auff die zeit bin ich neben andern jungen Knaben / ſo jren Herren auff den dienſt gewartet / auch darinn gewoſen. Vnd diß ſeind die Hoſpitäl / vnd jre wartung der Kranken vnd Schwachen. Sie haben groſſen Kenn vnd Zins darzu verordnet / auff das man genugſam außrichtung thun könne für die armen Kranken / dürfftigen vnd gebrechlichen / welche alle für das Heil jrer Seelen / nach dem Mahomethiſchen Befag vnd gebrauch / betten müſſen.

Von Religion vnd Gerichts Proceß. Von Ordnung vnd vnderscheid der Priester in Türckey.

Cap. III.

Die Mahometaner haben auch ihre Obersten vnd Bischöffen/oder Primaten/ vnder ihrer Priesterschaft/ gleich wie vnder dem Papsthum bisher/ vñ noch bey den Christen. Sie werden in sehr grosser Ehr/ wurden vnd reuereñs/ gehalten/ vnder welchen der fürnembst vnd oberst genennet wirt Caldelescher, dieser ist der oberst vnder allen andern/ Ad- ministrator vnd Richter der Rechtsachen. Der nechste nach im wirt genennet Mophci, der dritt Cadi, Dieses Ampt vnd befetich ist / daß er das Volk vnderweiset vnd lehret. Nachmals seyn die Modecis, diese verwaren vnd haben achtung auff die Hospital. Hieneben seyn die Antippi, welche mit blossen Wehren auff den Treppen oder geschrecken (davon oben gesagt) die Capitel vnd Hauptstück ihres Glaubens verlesen. Folgende seyn die Imam, diese halten das Ampt ihrer Ceremonien für dem Volk / die letzten seind die Meizein, diese dienen auff den Thürmen / vnd besuffen das Volk oben von den Thürmen zum Gebett in die Kirchen. Sie haben auch ihre Sophi, die singen Psalmen vnd Lobgesang in den Kirchen.

Vnd diese acht Priesterschaft vnd Orden seind die fürnembsien/daran jnen gelegen ist. Es seind noch andere mehr Priester vnd Bettler Münch Orden/ Als die Giomailer, die Calender, die Deruiss, vnd die Torlachi. Aber diese gemeinlich seind ein lose freyhafftige Rott/dienicht arbeyten wöllen / wie vnden an seinem ort von einem jeden Orden seztner meldung geschehen wirt/ sondern haben gute faule tage/suchen alle mittel vñ wege zu allem zeitlichen wollust/ vnzucht/ vnd andern vnordentlichen leben/welches jnen doch / als Christlichen Personen ganz vnd gar nit gebürt/ daß sie in freffen / sauffen / vnd anderer vnzucht / also ein ergerlich leben hindan gesetzt alle zucht vnd erbarkeit führen. Aber vnangesehen daß sie dardurch bey jederman sehr veracht / vnd auch sehr verleumbt werden / bestrecken sie sich doch tag vnd nacht vber das auch mit dem schändlichen Laster der vnfauberkeit vnd Sodomitischen Sünde/ leben also ergerlich denn die vnvermännlichen Thier / so sie doch vnder dem schein der Christlichkeit vnder jnen den Türcken gelitten/ vnd für Christliche Leut geacht vnd gehalten müssen werden.

Von den dreyn fürnembsien Priestern / die Justitiam administrieren.

Cap. IIII.

Der Caldelescher / welcher vnder den andern oberster Priester / ist ein sonderliche außersweltliche Person/ der geschickteste/ gelehrteste / vñ verständigste vnder allen andern in ihrer Mahometischen Religion/ Dañ sie halt es darfür/ vnd ist auch an jm selbst in der warheit also/ daß one Kunst vnd Lehr vnmöglich andern Leut weißlich (wie daß solchen Richtern gebürt) Urtheil vnd Recht sprechen / oder aber ihre gebrechen vnd irrthumb erkennen/ bey sich selbst guten Raht erfinden / vnd zweiffelhafftige verwirrte sachen recht vnderscheiden vnd vtheilen.

Sie wehlen gemeinlich zu diesem Richterlichen Ampt / einen der da beständiges alters / auff daß er seines alters halben/ oder auß neigung/sonderlich gegen die Weiber/ das Recht nicht biegen vnd verfälschen könne/ vber das wann er jung/ würden die andern alten Leut/ so für jm zu schaffen/ villeicht auff sein Urtheil nicht viel geben/ in nicht fürchten/ auch nicht für Augen haben/ sondern würden es darfür halten/ wie er jung von jarn / also möchte er auch gering vnd findisch von Raht/ schlegeln seyn/ sonst wann sie sein alter erwegen/ vrtheilen sie das widerspiel / dann die von jarn vnd beständiges alters/ haben gemeinlich viel erfahrung/ vnd grössere Kunst vnd weißheit als die jungen/ werden auch in grössern ehrs billich gehalten/ können derhalben so viel für sich tügen vnd besser die Gerechtigkeit handhaben vnd schützen/ welche von keiner freundschaft wegen/ oder sonst einiger zuneigung halben/ jnimmermehr sol gefelcht oder geschwecht / viel weniger vmb gunst / giffte oder gaben/ vnd anders willen / jrgends einem sein Recht verfürne vnd abgeschnitten werden.

Dieser

Dieser Caldelescher hat sehr grosse Inreden und cynköffen von dem Türckischen Keyser/ auff daß er ja keine vrsachen habe/ entweder s auß mangel seiner notturfft/ oder vmb Gelt/ Giff/ Gabe vnd Geschenck willen/ seines Ampts zu vergessen / vnd die Justitiam vbel zu administriren/ dann wann er Zinckenstein vnd Hellfächlein cynnemmen/ vñ also sich mit Gelt stechen lassen/ würde folgen daß die Justitia auch verferscht vnd gebogen/ welchs nicht one seine merckliche straff vñ schmach geschehen würde/ vñ wo etwan vñ seine Jentens appelliert wirdt/ geschicht die Appellat ion an den Mophi. Vnder disen zweyen ist der dritt gemeint Cadi, welcher/ wann etwas wichtiges fürfelle/ sich mit dem Caldelescher beroffschlagt. Seind also gesezt vber alle die Nechtsachen so fürfallen/ vnd wirt durch diese drey durch gams Türckey die Justitia erhalten vñ administrirt/ es seyen die sachen wie sie wollen/ groß oder klein/ böß oder gut / Weltlich oder Geistlich / peinlich oder Bärgerlich/ &c.

Von dem Proceß/ den der Caldelescher helt in Gerichtssachen.

Cap. V.

Wann zwo Parthen für den obersten Richter / den Caldelescher / kommen/ oder gleich einer allein/ etwan vmb schuld willen / oder daß sie vmb einen Todschlag bes klagt/ oder vmb anderer sachen/ wie die seyn mögen/ mißhandlung vnd vberrettung wils ten/ ob gleich die sach an sich selbst klar/ kundbar vñ offendor/ hört er nich es wengers beyder theil/ Klag vnd Antwort/ vnd nach verhör derfersibigen / gehet er fürs hindurch / spricht das Necht nach laut ver Bücher/ läßt auch in gegenwert beyder Parthen alsald die Zeugnuß / wann es von nö ten/ verhören/ gibt also einen endtischen/ doch moderierten bescheid / nach der sachen gelegenheit.

Im fall aber die sachen peinlich / so verweisen sie dieselbige an den Subacai, das ist / an den Gubernator oder Statthirter / welcher den Thäter vnd beklagten peiniget vnd martert vmb sei ner mißthat vnd vberrettung willen/ wann er befeneet/ vnd die sachen Dieberey vnd Neuberey anlangt/ wirdt er zum Galgen verurtheilt/ trifft aber Todschlag an/ wirdt er emshups/ hat er wi der jr Gehas verurtheilt/ wirdt ime das Feuer zugesprochen/ hat er verähterey gebraucht/ wirt es gepißt vnd geplockt/ hat er wider die Oberkeit vñ Königreich gehandelt/ wirt er gebunden an ein Schwanz eines Pferdes / vnd durch die Statt für jederman durch alle Strassen erbärmlich ge schlepft/ bis so lang seines Leibs vnd Lebens nicht mehr ist. Hett einer aber einem etwan ein Glied verderbt/ oder ein Aug verblendet/ vnd aufgeschlagen/ muß er gleiche straff leiden/ Aug vmb Aug/ Hand vmb Hand/ &c.

Dieser Subacai hat alle Obelthäter vnd peinliche sachen vnder jm / Sein besich erstreckt sich auch vber alle vnzüchtige Weiber/ so in oder außser der Ehe leben/ so fern sie in etwas/ das bey jnen verbotten/ vberretten. Dann der Caldelescher thut in dieser handlung nicht mehr / als das er nur den Sentens spricht/ vnd der Subacai thut die Execution. Da auch ein Parth citirt/ vnz gehorsamlich auffsen blicke/ vnd nicht erschiene / hat der Caldelescher außsträcklichen gewalt vnd außhorttet/ jm seine Nasen abzuschneiden/ vnd aller seiner Necht/ die er vermeint zu haben / zu spos sern vnd zu emsetzen.

Wie die falschen Zeugen gestrafft werden.

Cap. VI.

Wie sichs also befindet/ daß die Zeugnuß eines oder beyder Parth falsch vnd vurecht seind/ vnd daß sie vmb Gelt / gunst/ miet/ giff/ oder sonst dazzu gedingt werren/ der Warheit etwas entgegen zu zeugen / läßt der Caldelescher bald sie annehmen vnd fassen/ vnd bis auffs Hemd abziehen/ Als dann mit schwarzer Dinten/ Kirrauch / oder anderer schwarzer farb / inen das Angesicht schwärzen / werden gesezt auff Samthier / Ross/ oder Esel/ hunders

Von Religion vnd Gerichts Proceß/

hinderwerts / das jr Gesicht nach des Samshiers Rücken gewandt / vnd an statt eines Zaums / geben sie jnen die Schwanz in die Hand / werffen vmb sie allerley stinckende abgesehundene Häut von verstorbnem Vieh / Ochsen oder Pferden / das jnen auch bezeyten das Eyngeweid vnd die Kuttlen noch vmb vnd vber die Achseln hangen / vñ an die Stirn des Samrossz / oder Esels / dar auff er sitzt / hefften sie eine Schrift mit grossen Buchstaben / das jederman auch von fernem wol lesen kan / wie das sie falsch zeugnuß geführt.

Vnd ist die straff vnd der schaden jnen nicht so nachtheilig / als die schmach vnd schande. Wann sie wider zu Haus kommen / brennt man jnen ein Zeichen / gleich wie bey vns den Vbelthätern / oder den Widerdauern / an dreyen örten / an der Stirn / vnd auff beyden Feusten / Vnd wo es nicht verbliebe vmb der Christen willen / würden sie auch vber das Maul gebrannt vnd verzeichnet. Aber dieweil diß Zeichen ein Figur eines Creuzes machte / vnderlassen sie / Dann den Christen / als welche den gecrucigten anbeten / gönnen sie nicht so viel ehre / das sie jren Vbelthätern ein Creuz zu gefallen brennten.

Wann sie nun also gezeichnet / vnd solche schande außgestanden / leßt man sie wider jres ding warten / aber keiner wüdt nimmermehr zu Zeugen auffgenommen: Wann aber die Zeugen nicht falsch seyn / spricht der Richter bald ein Urtheil / vnd da es Schuld oder Veltfachen antriff / werden die Schuldner in gehorsam / oder ins gefengniß / biß so lang sie weg vnd mittel zur zahlung finden / gelegt vnd geworffen.

Von dem Gewalt des Cadi in Straffen vnd Gerichts handlungen

Cap. VII.

Der Gewalt des Cadi / erstreckt sich vber die ding so nicht wichtig vnd großes ansehens seind / vnd gemeinlich alles was für jm verhandelt wirt / trifft Gelt / vnd geringe Schuld sachen an / auff welche er Summarie erkennet / vnd zu beweisung solcher sachen seind drey Zeugen genugsam: Wo es aber Weiber weren / müssen jrer nicht weniger als neun seyn / dann dreyer Weiber thun so viel bey jnen als eines Manns zeugniß.

Wann nun ein parth gegen die andere verhört / vnd die Zeugen eynstimmen / spricht der Cadi bald ein sentenz / Vnd als bald der außgesprochen / leßt er ein Circel mit einem Kolen auff die Erden mahlen / darvñ muß der Schuldner treten / vnd darauß seinen Fuß verseyen / er hab den bezalt / oder mit verwilligung des Cadi ein genugsams Pfand / oder sonst genugsame Würgschafft / eyngesetzt vnd verlassen / alsdann wo das geschehen / mag er wol auß dem Circel hinweg gehen.

Sein gewalt erstreckt sich auch vber die / so in Ehestandt schreiten / es seyen Mann oder Weib / müssen sie / ehe dann sie jren Ehestandt anfahe / für den Cadi kommen / alda von jm Leuens vnd verwilligung zur Ehe erlangen / Als dann leßt er die namen des Manns vnd Weibs fleißig auffschreiben / das Jar / den Monat / vnd Tag / auch wann die verheurattung geschehen / mit was Pact / condition / verheiß vnd zaltung / der Morgengab vnd Mitgiff / &c. Auff das / wann vñleicht etwan zwischen den Eheleuten ein vneinigheit / oder andere spaltung / erwächse vnd entstünde / alle jre vorige verwilligung / Ehestiftung vnd verschreybung / verzeichnet erfunden werden / vnd für solche Registratur vnd verzeichniß zalen sie einen Ducaten / mehr oder weniger / nach gelegenheit der Person / vnd eines jeden Stands / die zusammen in die Ehe schreiten.

Ferner vber diß hat er auch die macht / gewalt vnd autoritet / auff mancherley weiß zu straffen die jenige / welche sich zu gebürtlicher zeit nicht in die Kirchen finden / dergleichen die so Wein trincken / vnd nicht fasten in dem Monat der jnen zu fasten gebotten / Auch die jenigen / so nicht wann sie auff Straffen einer dem andern begegnen / sich einander freundlich grüssen oder ehr erbieten / nach gelegenheit der zeit vnd Person / vnd auch die da fluchen / schelten / oder sonst vnhöflich erfunden / nimpt er in die Zucht vnd leßt sie wol mit Knütteln ab Bastonieren vnd schlagen / muß vber das zu doppelter straff für ein jeden strich vnd schlag einen Alper zalen.

Er mag auch durchs Land Rundscharffter außschicken / auff die jenige streiffen lassen / die auff den Straffen jren muuwillen treiben vnd brauchen / den Wanderern das ire nehmen / sie be-
rauben

rauben/plündern/oder sonst vnbillicher weis vergewaltigen/hat auch mache dieselbige in gebürtliche Straff zu nemmen/nach dem ein jeder verwirckt vnd gesündigt hat: Was auch seine Kundschaftter villeicht von Mann vnd Weibs Personen eine antreffen so nicht lesen köndte/straffen sie dieselbige nach gebür/vnd dem Mann zu grösserer Schand schneiden sie den Bart hinweg. Vnd auff diese weise lauffen diese seine Kundschaftter durch alle Prouingen in Tärckey/straffen dasjenige/so wider jr Befehl vnd Ordnung ist/vnd verwirckt oder verbrochen wirdt.

Von dem gewalt des Subasci/das ist/des Stattrichters.

Cap. VIII.

Der Subasci oder Stattrichter/hat in seiner verwarfam vnd Gewalt/als die die so gefangen ligen / es sey in peinlichen oder Bürgerlichen sachen / Sein Gewalt erstreckt sich auch vber die Mörder/Reuber / Volschuffer / vñ allerley Vbelthäter/wie sie im auffstossen/dieselbige mag er annehmen / vnd gefenglich cynziehen. Er hat auch auffsehen auff die Strassen der Statt/das sie von bösen Duben rein gehalten werden / hat einen Capitän vnder sich mit villem Gesinde vnd Knechten / wirt genant Aissa Bascia, welcher tag vnd nacht vber die Strassen vnd Gassen in der Statt vmbher streiff vnd laufft / gibt achtung auff die/so etwan nach vnglück ringen / vnd mehr genügt schaden den frommen zu thun / verwart ein jeden der jm nachsieht für der straff/ auff das sie außforcht der Peen vnd straff/ auch erinnerung der verwarnung/sich von Büberen vnd andern vbertretungen enthalten.

Oben also mit dergleichen erinnerung vnd Exempel einem jeden zu verstehn / das er sich vom vbel enthalte / vnd vnglück anzurichten meyde vnd fliehe. Wann sie bey der Nacht jergends jemand antreffen/der sich in ein Haus verschluyffen wil / ist er verdecktig / fahen sie in von stund an: Befinden sie/das er ein Dieb/oder Mörder ist/wirt er alsbald folgendts tags gehent / Ist er aber ein Vuler / vnd gieng etwan von wegen eines Weibs nechtlicher weil vnd zu verbottenen zeyten vber die Strassen/in ein Haus / werden sie beyde auffgehoben / vnd auff den Morgen geführt für den Subasci, das er in jr Necht thu / welcher alsbald das Weib leßt setzen auff ein Samhier / vnd vmbher führen / gleich auff die weis / wie oben von den falschen Zeugen gesagt / setz jr ein par Hirshörner auff den Kopff / vnd der Vuler führt das Samross / oder Esel / welchem die Augen geferbe seyn / verhönen vnd beschemen sie also / Blasen mit Hörnern / vnd werffen zu mit saulen Pommerangköpflein/oder andern dingen/vnd führen sie also in der Statt vmbher.

Wann sie nun zu Haus kommen/muß das Weib noch zu irem mehrern verdriess/die Bestur vnd Neuterey/oder das Samross/ bezahlen / vnd dem Vuler gibt man 100. streich/vñ Wasstnaden / muß vber das für ein jeden streich ein Asper zalen/nach irer gewonheit.

Der Ehebruch aber wirt bey jnen also gestrafft/ Den Ehebrecher wirfft man gefenglich cyn/nach etlichen Monaten muß er sich mit Gelt ablösen / Die Ehebrecherin wirdt auff eine Eselin gebunden / vnd in der Statt durch alle Gassen nackend geführt/gegeisselt vnd gesteinigt/vnd mit Röh oder Hschknütteln vmbhengt.

Wie der Subasci strafft/wann das Gewicht verfelscht/vnd nicht recht ist.

Cap. IX.

Nach gewonheit schickt vnd theilt der Subasci des tags vber/alle seine Dienner durch alle Strassen/wie gesagt/vnd Gassen der Statt / vnd ein jeder gehet vnd besichtiget was gekaufft vnd verkaufft wirt / Auch haben sie achtung auff die eibeigene Knecht/welche wann sie verkaufft sollen werden / etwan heimlich entinnen vnd darvon wollen/dergleichen wo viel Volsck versamlet / ob etwan Deutelschneider vnd andere Vbeltheter sich darunder finden lieffen.

Von Religion vnd Gerichts Proceß/

Sie besuchen auch die Tabern/Barlächen/vnd Fruchtverkauffer/vnd alle andere verkauffer / ob sie auch rechte Maß vnd Gewicht geben / wo sie es nicht recht befinden / fahen sie den Ubertreter / vnd straffen in nach gebürlicher weis. Also auch besuchen sie die Becker / ob das Brot/so sie verkauffen / sein Gewicht habe / vnd recht aufgebacfen sey / wo es nicht genugsam gebacfen/nemmen sie es alles hinweg / bringens den armen Gefangnen / vnd wo sie einen befinden / der seine Wahr nit vmb einen billichen Pfenning verkaufft / den führen sie für den Subascia, der henckt im zur straff vnd schand eine Tafel an seinen Hals / daran viel Schellen hencken / welche / weil sie hell klingen / vrsach geben das auß allen Strassen das Volk zusammen leufft / führen in also vmbher / sonderlich an die ort da dergleichen Keuffteut / die seiner Wahr verkauffen / sitzen. Vnd wann sie in zu Hauß bracht / geben sie im zwenzig Bastonaden vnd schläge / muß für ein jeden ein Asper salen.

Vnd auff diese weis halten die Türcken richtige Justitien vnd Rechte / seind in Weltlichen Lastern zu straffen wol so fleissig vnd gerecht / als wir Christen / bey welchen beynahents alles vnzg strafft hingehet / sonderlich was gemeine vbertretung seind / als falsche Wahr / zeugnuß / fluchen / schelten / freffen / sauffen / schenden / schmechen / lästern / wuchern / sinansen / vnd was dergleichen Lasten mehr seind / welche bey vns so gemein / das man sie schier nicht mehr für Sünde / viel weniger der straff würdig / achtet / Darumb gehet es auch mit vns wie Gott wil / vnd wir verdienen damit / das eine Plage vber die ander vns vberfelle / vnd von Gott zugeschieht wirdt.

Von den vier andern Religions Personen in Türckey/

darvon oben gesagt / das ist den Iomailer, Calender,

Deruisen, vnd Torlachen.

Cap. X.

Die Religion der Iomailer hat geringe vnderscheid vom Weltlichen stande / vnd der mehrer theil seind vñ natur / proportion vnd schönheit des Leibs / vbertreffliche Person / haben gemeinlich lust durch die Lande hin vñ wider zu wandern / jetzunder in Barbarey / in Persien / Indien / vnd durch die ganze Türckey / zu besichtigen vnd zu lehrnen der Welt lauff / vnd der mehrertheil vnder inen seind gute Künstler vnd Handwercksteut / wissen von einem jeden ort / sonderlich da sie gewesen seyn / gute Kundtschafft zu geben. Vnd auff das sie von allen dingen so vil gewisser vnd besser können red vnd antwort pflegen vnd geben / schreiben sie vnd mercken alle ire Reys im wandern / Stätt vnd Landtschafft / vñ was sie die zeit ihres Lebens gesehen vnd durchlauffen haben / mit fleiß auff.

Sie seind gemeinlich alle von gutem Adelsichen stamm / vnd grosser Leut Kinder / die nicht als sein an Gütern / sondern auch an ehren vnd gebürt Reich / vnd ansehnlich / seind auch allesamt gelchrt / dann sie studieren von jugend auff / ire Kleidung ist gemeinlich Violinbraun / vnd ist nit gencht / nur an den Hals angeschnitten. Sie habē Bürtel wunderbarlich schön / alle mit Gold vnd Seiden durchstiept / vnd an den enden der Bürtel seind angependelt schöne klingende Blocklein / von Silber vnd andern reinen Erg / geben ein sehr lieblichen klang denen die es hören / sie seyn gleich nahe oder fern darvon / vnd ein jeder hat derselbigen Blocken gemeinlich bey fünfß oder sechs an dem Bürtel angehefft / oder aber vnder die Knie gebunden. Vber der Achßeln tragen sie eine Haut etwan von einem Löwen / oder Leoparden / Tigerthier / oder Panterthier / welches sie mit den örten da die Bein gewesen / vber die Achßeln werffen an den Hals / oder mit den Ohren an hefften / vnd also vmb sich hencken.

Sie tragen auch etliche Silberne Ringe / vnd lassen ir Har vber die Achßeln schön vñ lang abher hencken / gleich wie bey vns das Weibsvolk / vnd damit die Har je lenger vnd schöner werden / haben sie vnd drauchen etliche Rünste darzu / von Terpentinen vnd Ziernis / mit welche sie auch oftmals ire gewachssne Har / mit andern Haren / darvon der Schamloth gemacht wirdt / zusammen fleiben vnd leimen / welches von fernem ein wunder schöne form vnd gestalt gibt / von farb vñ lenge / Dar auff sie vil mehr fleiß legen / als auff iren selbst / davoß sie sich billich mehr vnd leben solt. Tragen auch gemeinlich ein Buch in iren Henden / in Persianer Sprach geschriben / darinn schöne Geseng vnd Bulentieder / Keimweis auff ire art verzeichnet vnd geschriben seind.

Sie haben nichts auff dem Kopff / an den Füßen tragen sie Schuch vñ stricken gewirckt vnd gemacht /

gemacht/ vnd wann irer viel bey einander / geben die Schellen so ein feine liebliche resonanz von sich / seind so wol zusammen gestünpt / das es den Zuhörern eine sonderliche lust vnd freude zu hören mache. Vnd wann jnen auff der strassen etwa ein feiner junger Gesell auffstöbt / halten sie jme eine schöne Musicam / stellen ja mitten zwischen sich eynt / der gestalt / das alle Welt zuauffste die Musick zu hören / Vnd in dem sie also singen / leset ein jeder ein Schellen klingen / die sich in den Gesang schickt / einer den Tenor / der ander ein andere stim / Wann sie nun aufgesungen / stimmen sie mit allen Glocken zusammen / beyde an Gürteln vnd an den Knien.

Sehn also vmbher / vnd besuchen alle Handwerckolcut / welche jnen ein jeder nach seinem vermögen / etwan ein Asper / mehr oder weniger / auff eine Person / schencken. Vnd diese seind die / so den Weibern oftmal zu vnzucht / vnd anderer böser neigung anleitung geben / sich mit jnen / oder andern jungen Gesellen / in vnzucht zu vermischen. Ziehen also in freuden / vnd triumphiren durch alle die Stätt vnd Land so jnen wolgefallen. Sie werden genennet von den Mahomedanern Geistliche Brüder der Lieb vnd Vulschafft / wie sie dann in der warheit seind / vnd nicht Obseruanten. Es ist kein zweiffel wann solches bey vns auch also im gebrauch / würden mehr in der jugendt Geistlich denn Weltlich werden / Biewol an vil örten in der Christenheit / Gott erbarms / die Geistlichen mehr freyheit zum Dabenleben / dann die Weltlichen / gehabt / vnd noch haben.

Von der Religion der Calender.

Cap. XI.

Die Religion der Calender / ist dieser seht gesagten gar entgegen / sonderlich das dieselbigen Obseruanten sagen / sie seyen des mehrtheils Jungfrauen / vnd haben zu jrem Ampt etliche gewisse Kirchen / die sie nennen Theccie / vber welcher Thor man geschriben findet diese wort / Caedan ormac, diler sin cufciunge, alchac hecciar. Das ist so vil gesagt / Wer in unsere Religion eyngehen vnd kommen wil / der leb wie wir leben / vnd halt keuschheit vnd Jungfrawschafft. Diese klenden sich mit Thuch / ins geviert / gleich wie die Weithütter geschuitten seind / mit Wolln vnd Pferdohar zusammen genäht. Auff dem Haupt tragen sie Pyreten / seind wie die breiten Hüt so die Griechischen Priester tragen / breiter dann bey vns die Schaubhüt / so die Weiber an vil örten für die Sonnen brauchen / an welchen vil schnoseln oder zoten hangen / fast einer spann lang / stehen starr vnd steiff für sich / dann sie seind von Pferdoharn gemacht.

Sie tragen an den Ohren Eyfene Ringe / dergleichen vmb den Hals / vnd vmb die Arme / An irer Scham stechen sie ein loch durch die Vorhaut / vnd hencken ein Ring von Eyfene oder Silber dran / von drey oder vier Pfunden / auff dz sie keine vn sauberkeit oben können / ob sie gleich lust vnd begier / oder sonst einige vrsach vnd gelegenheit / dazu hetten. Dise gehen vmbher vnd lesen gemeine Composition / vnd Bücher / welche etwan für alters einer auß jnen / mit Namen Nerzimi gemacht hat / welcher auff die zeit der fürnembst in irer Religion gewesen ist / Dieser daruff das er etliche ding vnd vnbilliche wort wider das Gesas der Türcken soll geschriben vnd geredt haben / ist durch Vertheil jres Rechtes / in Agiamia verdampt vnd geschunden worden. Sie leben von den Almosen / vnd halten den Orden der Nerzimi / vnd ich / der etwas in desselbigen Büchern gelesen / hab so vil daruff vermerckt / das er mehr auff der Christen seiten / vnd mehr vnsern / dann der Türcken Glauben / anhengig gewesen / In welchen Büchern er viel ding verfaßt / so nicht allein lobens wehrt / sondern auch kunstreich geschriben / vnd auff jre Keimsart sehr lieblich zu lesen seind.

Von der Religion der Deruiser.

Cap. XII.

Die Deruiser seind ein fröhlicher Orde / trage an statt irer Kleidung Schaffell / an der Sonn getrücket / von welchen sie zu vber die Achseln hencken / eine forn / die

Von Religion vnd Gerichts Proceß/

ander hinden / welche jnen die Scham bedecken / sonst gehen sie gar nackend / haben vber jren ganzen Leib keine Har / vnd ein jeder tregt einen grossen dicken vnd langen Kolben oder Stab in den Händen / ist voller Knotten / Auff dem Haupt tragen sie ein weiß Pareth / ist gestreut vngeschrlich einer halben Ellen lang. Jre Ohren seind durchflochen / tragen daran Ding von sehr Edlen guten steinen / vnd sonderlich von Diaspren / haben vil örter durch Tärckey da sie wohnen / vnd alle die da gewandert kommen / herbergen sie.

Den Sommer vber essen sie nicht in jren Heusern / sondern erhalten sich mit den Almusen / welche sie auff dise weis betteln / Sciaz merdanes chine. Das ist / Gebt Almusen vmb des gewaltigen Helden willen genant Ali / der ein Tochtermann vnseres Gottes Mahomeths / welcher der erste gewesen ist in der Krieggrüftung vnder auch Mahomethanern. Sie haben auch in Natolia ein Begrebnuß eines andern / wirdt genant Scididartal. Welchen sie sagen er sey der / so dz mich / verheil der Tärckey erst gewonnen hab / Vnd bey demselbigen Begrebnuß haben sie auch ein Haus oder Closter / darinn mehr als in fünff hundert jres Ordens seyn / vnd alle jar halten sie als das j Capitel / vnd eine gemein versammlung / in welcher versammlung offte mehr als in die 5000. Derwiler zusammen kommen / Allda halten sie sibentag grosse freud / frolocken vnd triumphieren. Jn General vnd Oberster wirdt genant Allambaba, ist so vil gesagt / als Vater aller Väter / vnd jrer aller sampt Papst. Vnder disen werden viel feiner gelehrter junger Befellen funden / welche weisse Kleider tragen bis an die Knit / vnd ein jeder derselbigen wann er ankompt im Capitel / reit eitter vnd sagt ein schöne Historien / welche sie alle zusammen in ein Buch schreiben / vnd bey ein jede Historien den Namen seines Authors / dieselbige schencken sie alsdann dem General.

Die Historien haben gemeinlich etwas wunderbarlichs / von den dingen / welche wann sie vmbher ziehen / selbst gesehen / oder in fremden Landen gehört. Auff de Freytag (welcher jr Sonntag ist) halten sie ein grosses Pandel / essen auff einem grünen wesen / nicht weit von dem Closter / der Allambaba sit mitten vnder jnen / vnd vmb jn nechst die gelehrtesten jungen Befellen / die alle in weiß gekleydt seyn. Wann sie nun gessen haben / richt sich der General auff die Füß beneben allen den andern / thun ein Gebett zu Gott / vnd nach dem Gebett schreyen sie alle mit heller stufte: Alla cabul ellege. das ist / Gott laß dir diß vnser Gebett wolgefallen.

Es seind vnder jnen auch etliche gewisse junge Knaben / welche genant werden Cucezger, dieselbige tragen in Becken ein Kraut / ist gepalffert / vnd wer darvon ist / der wirdt so frölich / als ob er voller guts Weins were / vnd wirdt diß Kraut bey jnen genant Allera. Von diesem nimpt erstlich der General / vnd darnach einer nach dem andern / sein ordenlich ein bißsen mit drezen Fingern / vnd wann sie alle in das Becken gegriffen / essen sie zugleich / ein jeder seinen bißsen eyn / darnach lassen sie mitten vnder jnen das Buch von den neuwen Historien lesen.

Nach disem gehn sie an einen andern ort / nicht fern von dem Closter / da ist ein mercklich groß Feuer zugericht / mehr als von hundert Samen Holz / wie sie die Samrossz tragen / allda nemmen sie sich bey den Händen / machen ein Singtanz vmbher / vnd singen die lobgesang jres Ordens / gleich wie bey vns ein gewonheit / wann man auff den strassen vnd sonst Singtanz helt / Wann der Tanz ein ende hat / nimpt ein jeder sein Messer / schneidt mit der spizen an den Armen oder Schenckeln / auch an der Brust / auff den Rippen durch die Haut / das es blutet / etliche schöne Zweyge von Laubwerck / etliche Blumen / schöne Picturn / Herz vnd dergleichen / was einem jeden wolgefellt / nichts anders als ob sie in Holz schnitten / vnd spricht ein jeder : Dieser schnitt geschicht von wegen des / oder des Weibes die ich lieb habe. Darnach setzen sie sich bey das Feuer / sträuwen warme Aschen auff die schnitt / vnd das verwundte Fleisch binden sie zu mit Baumwollen / in jrem eigen Brunnwasser genezt / welche Wollen sie sonderlich derhalben bey sich tragen / Vnd so bald das von sich selbst absetzt / ist die Haut wider geheilet.

Den letzten Morgen nemmen sie alle zugleich jren Abschied vnd Licenz von dem General / ziehen Notwils wider von dannen / gleich als Kriegsknecht / ein jeder nach seinem Closter vñ Wohnung / mit Fancn / Trommeln vnd Pfeiffen / vnd bitten Almusen die ganze reiß ober / auff der Strassen / wohin sie ziehen. In Constantinopel seind sie nicht sonderlich wehrt gehalten / man sihet sie auch nicht gern da / dann es hat sich vorzeiten etwan einer verstanden einen Tärckischen

König vmb zu bringen / mit einer Wehr die er heimlich verborgen getragen / Doch

wann sie kommen / gibt man jnen Almusen / dann sie brauchen vil gut

that / gegen die so vmbher wandern / wann sie zu

jnen in jre Heuser vnd Clöster

kommen.

Von der Religion der Torlachen.

Cap. XIII.

Die Torlachi kleiden sich auch auff die weis wie die Derussi / in Schafsheut / vnd sonst am Leib seyn sie nackend / Aber sie tragen keine Pyrethen / gehn mit des schornem Kopff / Winter vnd Sommer / den beschmiern vnd bestreichen sie wol mit el / das in der frost daran nicht schaden thu / Sie brannen ire Tempora oder Schläff am Haupte mit altem Lhuch / das jnen die flüss nicht vom Kopff hinauff ins Gesicht fallen / vnd erwan das Gesicht verderben. Diese führen ein leben wie das vneruänfftige Vieh / vnd bey vns die gemeine verlauffne Bettler / dann sie können nicht lesen / wissen vnd lehren nichts / thun oder vben nichts Wennlichs / treiben keine Händel oder Gewer / leben in tag hincyn / vad nur von Allmosen / nehmen sich des Bettelstabs.

Sie gehen vmbher durch die Stätt / vnd den ganken tag vber durch die Tabern / Barküchen / vnd Badstuben / suchen sie sie mit ander Leut vnkosten sich möchten mit essen vnd trincken erhalten / Offtimals ziehen sie rottweiss hinauff auff's Land / vnd in die Wästunge / vnd da in viel leicht einer mit guten Kleydern / vnd wol sonsten mit Belt staffiert / auffstie / des sie mächtig seyn köndten / würden sie jnen gleicher gestalt / wie sie gehen on Kleyder / nackend aufziehen.

Sie wandern hin vnd wider durch Stätt / Dörffer vnd Flecken / vnd wann sie zu einfeltigen Weibern kommen in den Dörffern / geben sie sich auß für Chiromanten vnd Weissager / sehen vnd gucken in die Hende / auch bey weilens wol in die Deutel / gleich als hetten sie lange zeit Chiromantiam studiert / sagen den armen einfeltigen Leuten vnd Weibern warheit / vnd gute newwe mdr / gleich wie bey vns die Zigeuner vnd Tartern gethan / vnd noch an eslichen orten / wo sie durchziehen / pflegen zu thun / Alsdann geben in die einfeltigen Weiber Brot / Eyer / Käß / vnd andere Wauchspreis mehr / welches in nicht allein angemem / sonder auch wol von nöten ist / Treiben auch offit vnder sich selbst Wäberer / die sonst in der Welt / wil geschweigen vnder den Christlichen / sich nicht gesimpt noch gebäret.

Widerweilens führen sie mit sich vmbher einen Alten verlebten vnd betagten Mann / betten in an / als ob er heilig / halten in auch in solcher reuerenz vnd ehr / als ob er auß dem Himmel gefallen were : Wann sie nun mit in erwan in ein Dorff kommen / legen sie denselbigen Alten Mann jrgends für eines Reichen Bauwers Thür / stehen vmb in her mit grosser demut vnd andacht / der Alte aber / welcher nicht allein von jarn / sondern auch von traurigem Gesicht vnd Wäberer alt vnd vngestalt / vnd darauff wol abgericht ist / nimpt sich grosser Heiligkeit an / ligt still / redt wenig / vnd was er redt / ist tuncel vnd vneruänfftlich / ernsthaftig / vnd gemeiniglich redt er von jren Christlichen Gebotten. Zu zeiten hebt er die Augen gegen Himmel / auch die Feus / thut gleich als ob er im Geis eruckt wärde / vnd redt dunkle fremde seltsame hohe ding / doch verständlicher vnd deutlicher dann zu vorn / wendt sich alsdann vmb zu den andern die vmb in herum stehen / welche er für seine Discipeln vnd Jünger helt / hebt mit jnen auff diese weis an zu reden : Lieben Kinder nempt mich von diesem ort hinweg / dann als ich meine Augen gegen Himmel erhaben / ist mir im Gesicht erschienen / das ein groß vnglück vber diß Dorff (oder wo er sich hingeleget) vnd ein grausam elend vber die Cymwohner crachen sol.

Wann das seine Jünger / welche darauff meisterlich abgericht seyn / hören bitten sie in gang demütiglich / das er Gott anruuff / darmit er von diesem Dorff / vnd armen Vöcklein / ein solches vbel vnd verderben / welches er im Gesicht gesehen / gnediglich abwenden wolte. Hierauff erzigt er sich dann gar willig / vnd hebt an Gott zu bitten : Wann nun das arme einfeltige grobe Volk solches sihet / achten sie es für grosse Wunderwerck / vnd Göttliche ding / lauffen zusammen mit Hauffen / Mann vnd Weib / klein vnd groß / Vnd diereil sie glauben alles was der Alte gesagt vnd gesehen / bringen sie so vil Allmosen / das auch wan die Betrieger wideruñt wollen darvon ziehen / sie offtimals schwerer beladē seyn als die Samross / ziehen also wideruñt nach gelegenheit in ire Wohnung / vn machen sich frölich bey anderer Leut vnkosten vn Allmosen / verlachen vn verspotten / ja betriegen auch die einfeltigen Leutlein auff de Dörffern vn dem Lande / treiben jren sport vn hon mit den jenzigen so jnen etwas mittheilen. Sie essen auch von dem Kraut / darvon oben gesagt / da die Derusser von essen / Schlassen auff bloßer Erden / lagen wie das Vieh / mit allein one

Von Religion vnd Gerichts Proceß.

Scham / sondern auch one Kleider nackend / vbet einer mit dem andern vnzucht / erger dann die Wildenthier. Seind also nicht allein Wildenthier / sondern auch jre Religion ist ein Viehsch / grob/wild / Scumisch leben vnd thun.

Wie diser Orden einer sol vertilget worden seyn.

Schreibt einer mit namen Marinus Barletius Scodrensis / in den Geschichten des Scanderbas / darvon oben im ersten Buch am ende des ersten Theils meldung geschicht / welches Buch nachmals auß dem Latein durch Joannem Pincianum verteutschet worden / vnd zeigt an / wie das der Soldan Batayeth / dieses Solymans Großvatter / einen diser vier Mönchsorden soll ganz vnd gar außgerott vnd vertilget haben / Auß ursachen / das sie vnder demschein einer Heiligkeit vnd Geistlichkeit / als Bettler / sich hin vnd wider auffm Lande / in den Wüstungen vnd Wildnissen nider geschlagen / die Wege vnd Strassen besessen / vnd die Rauffleut / Wanderer / Bilgram / vnd andere / so fürüber gezogen / beraubt vnd ermordet haben solten / Welches als es für den Türckischen Keyser kommen / hat er befohlen den gangen Orden außzurotten / vnd zu vertilgen / vnd an jre statt einen andern Orden / welchen sie Hozenen / zu stifften vnd anzurichten. Diser Orden mag verglichen werden den Brüdern vnd Mönchen die man bey vns Christen Conuentuales genennet hat.

Wiewol nun gedachter Scribent außstrücklich schreibt / das der Deruiser Orden vom Türcken außgewurtt sey / jedoch dieweil derselbige Orden die Wanderer vnd Bilgram / wie oben angezeigt / gern gehauß vnd beherbergt / vnd dise Lorlacher / davon in vorigem Capitel geschrieben / sich mehr außsrauben vnd betriegerer / dann jene / beflussen haben / ist gläublich / es werden diese betrieger außgerott worden seyn : Vnd ist sich nicht wenig zu verwundern / dieweil diser vnser Genueser / welcher gleich die zeit an des Türcken Hof / vnd darnach auch bey Seltim / dieses Solymans Vatter gewesen / vnd sonst die Orden so fleißig beschrieben / das er diser Aufrottung nit auch gedachte hat / Welches ich allhie hab wollen mit cynführen.

Von Wallfarten der Türcken / vnd wie sie zu der Meccha wallen.

Cap. XIII.

Die Türcken vnd Moren finden in jren Büchern geschrieben / das wer ein mal seines Lebens zu der Meccha wallen gehet / demselbigen verheiß Gott seine Seele nimmermehr ins Verdamniß zu geben / vmb welcher ursach willen die jenige so es füglich schicken vnd thun können / ein solche Wallfart vnd Gelübniß keines wegs vnd lassen / daher jnen von nöten (dann es ein sehr grosse Reiß ist / sonderlich auß Griechenland biß gen Meccha) das sie allwegen sechs Monat zu vor außziehen / auff das alle Bilgram zugleich auff ein genantes Osterfest in der Meccha erscheinen.

Es müssen aber die jenige so da wollen ein solche Wallfart thun / sich erstlich mit allen den jenigen / gegen welchen sie widerwillen / hassz vnd vneinigkeit gehabt / vertragen vnd versöhen / sonst weren alle jre Reiß vmbsonst. Vnd da jre Widerpart sich nicht wolte lassen versöhen / vnd sie nichts weniger also hingiengen / würde alle jre müß vnd arbeit vergebens seyn. Es rotten vnd schlagen sich jrer viel zusammen / ernennen einen gewissen tag wenn sie wollen auff seyn / vnd wo vnter jnen vielleicht etliche weren die kein Belt zu der Wallfart vnd Reiß hetten / gehen sie alles sampt / Arm vnd Reich / einer dem andern zu gefallen / vnverschmpt vmbher / vnd betteln von Haus zu Haus / meinen sie thun hieran ein heilsam vnd barmhertzig werck.

Als dann auff benannten tag ziehen sie alle zugleich auß / vnd kommen auffm Land biß gen Chate / da finden sie eine grosse versammlung von Moren / welche allda warten / vnd bereit seyn zur Wallfart. Alldaruff jnen der Soldan zu Alcapr / von einem Spital zu dem andern / drey tag reiß lang die speiß vnd zierung thun / darnach schickt er seinen Admiral / vnd mit jme eine grosse anzahl Raimelucken mit Fendlein vnd Trommeln / leßt sie geleiten / biß sie kommen zu der Meccha /

einer

einer zu Fuß/der ander zu Koffen/nach dem ein jeder seine Reiß zu thun vermöglich. Vnd solches Geleid ordentl. in der Soldan zu / das sie vnder wegen nicht beraubt werden/dann an denselbigen orten ligen umbher vil Woren/welche tag vnd nacht auff den Strassen den Leuten alles was sie haben nehmen / vnd vil vmb's Leben bringen / ligen verborgen in Gruben / vnder der Erden/ Dann es an denselbigen orten nicht vil Gehöls vnd Wäsch hat/darinn sie sich enthalten vnd verschlagen köndten.

Das Land des orts ist etliche tagreiß eben / vnd sehr sandig/also das der Wind offtmals in einem augenblick grosse Berge von Sand auffwirfft / vnd andere eyngeworfne Berge wider eyneißt. Der Wind beschüst vnd hemmet auch mit dem Sand die Bilgram / welche die Lands art nicht wissen / offtmals das sie fern hinder dem andern bleiben. Es ist auch grosser mangel des Wassers daselbst / also / das sie in dreyen tagen offt zu keinem Brunnen oder Wasser kommen. Darumb verschafft der Soldan/den Bilgram zum besten/ein grosse anzal Cameltier / darauff sie fortkommen / so seind on das vil Wassertreger/die darauff warten/an denselbigen orten/welchen der Soldan jährlich bis in zehen tausend Ducaten besoldung zahlen leßt/ allein von des wegen/das sie die Bilgram mit Wasser genugsam versehen. Vnd allda senen sie sich auff die Cameltier/dann sonst andere Thier / als Koffen vnd Esel / durch solche hitz des Sands nicht gehn / vnd on trincken so lange zeit bleiben köndten.

Sintemal ein Cameltier wol vier oder fünff tag / vnd mehr/one essen vnd trincken sichen vnd wandern kan / vnd kompt wol das ein Camel / sonderlich im Friling / in viersig tagen kaum ein mal sich widerlegen/so hart vnd lang kan es auff den Weinen sichen/wie solches auch andere von diesem Thier schreiben.

Vnd ziehen die Bilgram also lang/bis sie endlich kommen gen Medina/welche vngefärl. lich drey kleine Tagreiß von Meccha gelegen / vnd wann die Eynwohner des orts der Bilgram innen werden/ziehen sie jnen entgegen mit vieler Prouision/die auff sie zugericht/lügnen sich alle außershalb der Statt Medina/auff einen Platz/allda findt sich auch ander Volck/als Kauffleut/ Persianer / Indianer / vnd auß andern Ländern. Auff den Morgen halten sie eine Musterung / vnd zeln wie viel jr seind / Dann sie sagen vnd halten es dafür/das zu einem solchen Osterfest zu halten nicht weniger als sechsig tausend Mann gehören / vnd je mehr jrer ober 60000. seind / je besser vnd angentlicher sie meynen das es für Gottsepe.

Nach gehaltenen Musterung ziehen sie allesamptauff ein Gebirg / nicht weit darvon/wirt genennet Araicagi, allda legen sie ire Klepder alle nackt ab / vnd da sie gleich Flöhe oder Leuse in den Klepdern finden / tödten sie dieselbige nicht vmb glücks vnd wolfaris willen / darnach gehn sie alle in ein Wasser / steußt hart an demselbigen Gebirg / bis an den Hals hineyn / vnd lesen oder sprechen eine gute weil etliche sonderliche Gebett drey mit namen / thun solches darumb / das sie sagen / vnd es darfür halten / Adam sey also an demselbigen ort im Wasser gestanden/vñ hab Wuß gethan / vnd das jm darnach Gott seine Sünde verziehen. Wann sie sich wider angezogen / kommen sie des Morgens allesampt zeitlich zu der Meccha, vñ dieweil der ort etwas eng/das sie nicht alle können hineyn kommen / bleibt das mehrertheil für der Kirchen stehen / bis die ersten widerumb außser gehn.

Was die Bilgram sonst für Ceremonien brauchen.

Cap. XV.

Die Bilgram legen allzeit jrem altē gebrauch vñ gewonheit nach / jr Buch Curaam auff des Mahomeths Begrebnis zu Medina/welches er mit seiner eigē Hand geschriben / Vnd wann die stund/das man das Ampt halten sol / herzu kompt/fahen die Meizen auff dem Thurn/wie ire gewonheit / an zu schreyen / vnd beruffen alle das Volck zu jren Ceremonien / Allda seind sie bey einander versamlet / vnd betten bis in drey stund lang. Wann diß Gebett ein end hat / lauffen sie w3 sie können auß vollem lauff / mit grosser eyl / oben auff einen Berg / denn sie sagen / das in einem solchen geschwinden Lauff / wann sie schwigen / alle ire Sünde zugleich mit dem Schweiß abfallen.

Vnd in dem diese also auß der Kirchen lauffen / dringen sich die andern / so vorhin nicht konnten hineyn kommen / auch hindurch / vnd wann sie in die Kirchen können / lassen sie das Begrebnis des

Von Religion vnd Gerichts Proceß.

des Mahometso / Vnd ein jeder von denen nimpt zween sein / vnd wirfft die in einen ronden Winkel der Kirchen / an welchem ort der Teuffel dem Hyram / das ist / Abraham erschienen sol seyn / als er die Kirchen gebawt / in von dem Berck abzuschrecken / Dasol Abraham drey Stein nach im geworffen / vnd in alsbald in die flucht bracht haben. Vnd darumb halten sie noch den gebrauch mit werffen.

Darnach heben sie an / vnd opffern auff dem Berge / jr Opffer seind feiste Hemmel / die schinden sie / vnd lassens also in der Haut ligen / das ein jeder darvon nehmen möge was im gefelt / vnd wann vielleicht alsdann ein leibeigen Knecht der erkaufft / gefangen / oder sonst leibeigen worden / in die Kirchen keme / der were alsbald frey von seiner dienstbarkeit / Also das in sein Patron keinerley weiff köndte weiter verkauffen / oder verschencken. Vnd wann jrgends ein Weib fürhanden / die auch in die Kirchen wolte hineyn gehen / die müste jr Mann bey der Hand führen / wer sie eine Wittwe / müste ein ander Mann / an statt jres Manns / sie führen / wo sie aber eine Jungfrau / müste sie ein junger Gesell führen / vnd sagen / sie were sein Weib. Vnd des tags vber seind alle die / so allda erfunden werden / frölich / singen / springen / iubilieren von Herzen freuden / vnd sprechen / das sie durch Gottes Guad des tags von der pein des Fegefuwers errett vnd erlöset seyen.

Aber sie haben einen Glauben / das denjenigen / so allda gewesen / vnd sich nachmals wider mit Sünden bestrecken / von Gott ein ander Fegefuwer in der Hell zubereit / sey sehr kalt / vnd viel erger denn das erste / darinn sie ewig darnach bliben vnd verderben müssen. Wann sie nun an dem ort abziehen / nennen sie jre Keiß nach der Necha / allda brauchen sie vil seltsame Ceremonien vnd Gebett / halten im Gebett mit ernst an / das sie Gott wolte erhören / wie er Abraham erhört da er den ort gebawt hat. Wann das geschehen / ziehen sie etliche tage fort / vnd kommen an einen ort / welchen sie nennen Cuzomobarech / welches bey vns gesagt wirdt Jerusalem / da das Begrebnis vnser Herrs Jesu Christi seyn soll / Allda halten sie wider ein zeitlang ein sonderlich Feß / vnd andere Gebett / jren brauch nach / dann jre Keiß vnd Wallfart were nicht an dem ort für Gott / wo sie nicht auch in das gelobte vnd verheißene Land kemen.

Wie die Bilgram von der Necha vnd Begrebnis Christi wider abziehen.

Cap. XVI.

Wann nun das Volk jre Feß gehalten mit jren gewöhnlichen Ceremonien vnd Opffern / ein jedes Land nach seiner art / zeucht folgenden tag ein jeder mit seiner Gesellschaft / Wägen / Pferden vnd Camelen / wie sie ankommen seind / widerumb nach seinem Land / vnd erstlich ziehen ab die Indianer / darnach die Perser / vnd die auß andern Landen kommen seind. Den folgenden Morgen kompt der Admiral des Soldans widerumb mit einem grossen Hauffen Kammelucken / nimpt das Buch Curaam / welches gelegen ist auff des Mahometso Begrebnis zu Medina / vnd legt es auff ein Camelschier / ist gang vnd gar bedeckt mit Scharlach / vnd darauff ein sehr schöner Schmuck / vnd diesen Camelschier folgen viel andere mehr nach / vnd die Mamelucken ziehen allesampft fährer / vnd bringen das Buch gen Cayr. Vnd wenn sie eine Tagreis darvon kommen / leßt der Soldan alle Kammelucken / die zu Cayr seyn / jnen entgegen ziehen / mit sampt den Eynwohnern der Statt.

Diese geleiten sie hinern gen Cayr / bis an des Soldans Hof oder Palast / alsdann kompt der Soldan herab bis ans Thor / beut vnd gibt jnen mit grosser Guad seinen gruß vnd heil / darnach leßt man das Camel / so das Buch tregt / für in kommen / schaffen das es sich auff die Erden niderlegt / wie es dann darzu gewehnet ist / in des singen die Türckischen Bilgram etliche sonderliche Psalmen vnd Lobgesang nach jrer weiff vnd gewonheit. Nach gehaltenem Gesang / kompt ein Priester / wirt genennt Imam / mit köstlichen wolriechenden Kleydern / dem seind die Arm vnd Heude mit Carmesinsenden Athlas bedeckt / nimpt das Buch von dem Camel ab mit grosser uereus / Ehrerbietung vnd Solennitet / küßt es / vnd bringt es alsdann für den Soldan das es auch küßt / Alsdann hebt er das Buch in die höhe / vnd zeigt es allem vmbstehenden Volk / welche alsbald sie das Buch gesehen / mit jren Wehren / Messern / Säbeln / vnd was ein jeder für Waffen

Waffen bey sich hat/das ligende Camel so das Buch getragen / in viel hundert stück zerhauen/ vnd wer da kan / reißt ein stück darvon / hebts auff gleich wie Heilthumb / Vnd weniger als in ein Augenblick / sihet man nit das geringste stück mehr von dem Camel / noch vß seinem Geschmuck / vnd was darumb gewesen. Wann das also geschehen / ziehen si wider darvon / ein jeder nach seinem Land / vnd da er herkommen ist.

Wie der Tempel Meccha von Hibrain / das ist / Abraham / erbauwet worden.

Cap. XVII.

Sie finden in jrem Buch geschrieben / daß Gott Hibrain / dz ist / Abraham / befohlen hat / er solte an demselbigen ort eine Wohnung oder Behausung für alle Sündler der gansen Welt bauwen / daß sie dahin kemen / vnd Duschtheten / irer Seelen seligkeit zum besten. Daher Abraham alsbald auff den befehl angefangen die fundament zu legen. Sie finden auch geschrieben (welches doch einer Lügen dann der Wahrheit gleicher scheint) daß die Berg selbs Stein zugetragen / vñ was sonst zum Gebeuw von nöten gewesen / der gestalt / dz Abraham nichts mehr zu thun gehabt / dann daß er nur allein die Hand auff zu mauwen vnd zu bauwen angelegt / Vnd wie er die Mauwen biß vngefährlich an den Hütel hoch auffgeführt / ist sie durch Gottes schickung allwegen nidriger worden / vnd eyngesunken / daß man sie kaum auffser der Erden gesehen hat. Vnd in des er gebauwet / wöllen sie sagen / daß der Teuffel in sichtbarlicher gestalt / wie er geschaffen / in von dem Gebeuw abzuschrecken / erschinen sey / auff daß er jaden willen vnd befehl Gottes nicht löndte vollführen / wie im befohlen / vnd er zu thun begert. Daher Abraham / der sich wenig für im enssetz / in mit drepen Steinen geworffen / bald von sich geweißt / vnd ist also in seiner arbeit fort gefahren.

Darnach hat im Gott befohlen / vnanzusehen / daß die Mauwen des Gebeuws nicht höher als Manns hoch / vngefährlich ober der Erden aufgeführt / er solte ein Dach darüber schliefen / welchem Abraham also gehorsamet / vnd hat gesehen daß von tag zu tag die Mauwen vß sich selbs widerumb in die höhe gewachsen / vnd auß der Erden sich erhaben / gleich wie ein lebendig Gewechß. Als er nun hineyn gangen / vnd gesehen / daß es so ein schönes Gebeuw vnd Werk worden / hat er allda erst sein Gebett zu Gott gethan / vnd von Gott begert / daß ein jeder Mensch / es were Mann oder Weib / so dareyn jimmermehr sein Gebett thun würde / bald von der Hellschen peim erlediget möchte werden. Vnd halten es darfür / das Gote sein Gebett vnd Järbitt also erhört habe. Wie nun Abraham auß der Meccha gangen / hat jme Gott befohlen / er solt auff einen Berg daselbst gehen / da würde er einen Marmorstein von zweyen farben / weiß vnd schwarz / finden / den solte er nehmen / vnd in setzen an die Pforten vnd Thor der Meccha / welches der Abraham also befunden / Vnd wie er wolt versuchen ob der Stein auch schwer / ist der Stein alsbald von jme selbs / nach der Meccha gefolget / da hat er in an den ort / da er noch stehet vnd gesehen wirt / gesetzt.

Die Bilgram / wann sie dahin kommen / küßten den Stein / vnd rüen gar andechtig ire Augen damit / vnd sagen / daß dieser Stein am letzten Tag sie geleiten vnd führen werde zum ewigen Leben. Es meynen auch vil Türcken / vñ glauben / diser Stein sey ein Engel / welcher durch Götts liebe vorschung erstlich Adam vnd Eua sey zugethan gewesen / sie zu verwaren vnd zu beschützen / vnd wie sie nachmals gefallen vnd gesündigt / vnd derhalben auß dem Paradies gestossen / sey der selbige Engel in disen Stein verwandelt worden / Vnd dieweil er nicht gut auffsehung vnd auffwartung vber Adam vnd Euan gethan / müsse er allda zu einer Dusch stehen biß zum letzten Gerichte. Vnd an dergleichen Narranwerk glauben sie siess vnd fest.

Von des Mahomeths Begräbniß.

Cap. XVIII.

Als der Mahometh gestorben / haben in seine Stulper / das ist / seine Jünger / gen Medina getragen / wie er jnen bey seinem Leben befohlen hat / vnd allda mitten in einer

Von Religion vnd Gerichts Proceß/

einer grossen Kirchen/ in sein Begrebnis/ vngeschrlich eines Manns tieff/ gemacht/ vnd gebürliche lenz gegeben/ vnd ombher mit gebackten Steinen auffgemauert. Den Körper haben sie in ein Hölzernkasten geschlossen/ vnd oben mit einem grossen Marmorstein zugedeckt/ Haben darnach angefangen andere Marmor Tafeln zu setzen/ also das es in der höhe außgebaut ist/ vns gefährlich so hoch/ als einen Mann an die Brust/ Vnd auff einer seiten/ da er mit dem Kopff gelegt/ siehet ein ander Marmor Tafeln in die höhe auffgerichtet/ gleich als were sie ausser dem Grab gewachsen/ dergleichen noch andere Tafel an dem ort/ da er mit den Füßen hingeleget/ aber dieselbig ist etwas niedriger als die erste. Ober das Grab ist ein Hümel/ gleich wie ein Dach vberzogen/ von grünem Schamloch. Vnd diß ist die sepultur/ nach welcher so vil Türcken vñ Moren vmb Ablas vnd vergebung der Sünden lauffen vnd rennen. Vnd wann sie dahin kommen/ küßten sie den einen Marmorstein/ daran geschriben stehn dise wort auff jre Sprach: Diß ist des Mahomeths Begrebnis.

Die Armenier hetten auff ein zeit vnder der Erden/ bis auff zwei Welcke meil wegs lang/ ein loch zu dem Begrebnis gegraben/ in meinung den todten Leichnam des Mahomeths hinweg zu nemmen/ vnd zu stülen/ aber durch ein sonderlich Wunderwerk/ vnd offenbarung (wie es die Mahomethaner dafür halten) seyn sie bald verrathen/ vnd gefangen/ vnd mit Recht vom Leben zum Tod verurtheilt worden. Darumb haben die Türcken darnach das Grab mit Eisernen Begittern allenthalben oben vnd ombher eyngefaßt/ vnd verschlossen/ lassen es auch fleißig bewachen/ das jnen ja jr Prophet nicht genommen werde/ sondern an dem ort bleibe/ dahin er sich bey seinem Leben zu begraben befohlen.

Hierneben hat er in seinem Testament verlassen/ vnd geweißagt/ das er nicht lenger als tausend Jar würde allda begraben ligen/ das auch seine Secte/ Religion vnd Volk/ nicht lenger wird wehren noch besitzn/ sondern nach der zeit solte er auß der Erden hinweg genommen/ vnd seine Secte vnd Volk hiemit also ein end nemmen/ getilget vnd auffgehoben werden.

Wie die Türcken jre Todten begraben.

Cap. XIX.

Wann ein Türck am Tod ligt/ also das man sich keiner besserung versihet/ kommen alle seine nechsten Freunde zu jm/ gleich wie bey vns/ Allda trösten sie jm/ vnd sagen/ das er vber seine Sünde soll Buß thun/ reu vnd leyd tragen/ alsdann lesen jm seine nechsten Freunde/ oder aber der Prierster/ auff jre Sprach etliche Psalmen vnd Gebett für/ vnd wann sie sehen das er mit dem Tod lang ringet/ vnd so bald nicht stirbt/ bringen sie den Curam/ darinn ein Legende vnd Belese siehet/ welches sie auff jre Sprach nennen Thebarae chelezi/ Dese Legende lesen sie jm sibenthal für/ vnd da er je darvon scheiden sol/ stirbt er che dann dise Legende drey mal verlesen ist: Wann sie aber sehen das er noch Athem hat/ vnd lebt/ lesen sie ein andern Psalmen/ welcher heist latin nel curani hecin/ auff das der Teuffel jm an seiner Seel keine verhandernuß thu. Wann er nun gestorben/ legen sie jm auffo Erdreich mitten im Hauß/ auff Tapeten/ wenden jm auff die rechten seiten/ vnd mit dem Angesicht gegen Mittag/ Als dann kommen die Prierster/ in zu begraben/ bringen eine lange Schnur/ von ronden kneufflein/ gleich wie im Daystumb die Paternoster/ seind gemacht von dem Holz Aloe/ mit dieser Schnur vmbgürten sie den Todten/ darnach wenden sie sich zu den vmbstehenden/ vnd sagen/ Subahanalla/ das ist/ Gott erbarm sich seiner/ wenden jm vmb vier oder fünf mal. Der Prierster seind zwentzig/ oder wol fünf vnd zwentzig/ vnd ein jeder spricht dise wort Subahanalla.

Nach diesem tragen die Prierster den todten Leichnam vber die Strassen in einen Garten/ vñ legen jm auff ein Brett/ vngeschrlich einer Elm hoch/ vber dz Erdreich/ ziehen jm das Hemdb auß/ verdecken jm die Scham mit einem sonderlichen Thuch/ so darzu gemacht von Baumwolln/ vnd waschen jm fein/ sauber ab mit warmem Wasser/ vnd Seiffen/ von oben des Heupts bis auff die Füße/ nemmen alsdann zwey andere Linsöl vnd Thücher von Baumwolln/ die darzu auch sonderlich gemacht seind/ vnd in denselben Thüchern wenden sie den Todten leichnam vmb vnd vmb/ bis er trocken wirdt. Nemmen alsdann Rosenwasser/ Keuchferstein/ vnd ander wolriechende dinge/ damit sie jm bestreichen/ vnd legen jm darnach in die Todtenbar/ angelegt vnd bedeckt mit den besten feinen Kleydern die er gehabt/ also das man jm nicht sihet. Vber sein Haupt

stücken

stecken sie im einen Stab/ vnd setzen seinen Hut darauff/ schmucken denselben mit Rosen vñ Blumen / oder andern dingen/ nach gelegenheit des Jars/ In des fahen die Priester jr Ampt an/ vnd etliche auß jnen tragen die Todtenbar auff den Achseln/ tragen in das der Kopff forn ist/ bis in die Kirchen/ die nechsten Freunde folgen nach/ aber die Weiber bleiben dahem/ vñ beweinen in im Hauff/ richten in des gute Schnabelweid zu für die Priester.

Wann sie an die Kirchen kommen/ setzt man den Todten für dem Kirchenther nider/ gehen hinein/ vnd halten jr Ampt/ Alsdann seind etliche verordnet/ die tragen sie auß der Statt/ da er sein Begrebnis hat: Denn in den Stätten begraben sie niemands/ aber außser der Statt habt sie jre Begrebnis/ einer von Gebackenstein/ der ander von Marmorstein/ einer also/ der ander auff ein andre art/ nach dem ein jeder vermüglich ist ein schön Begrebnis zu bauwen. Vnd mit dem Tuch davon oben gesagt/ legen sie den Todten in die Gruben/ vnd decken in mit Brettern hart zu/ allein auff das Angesicht schütten sie ein wenig Erden.

Da es etwan ein ansehnliche Person ist/ machen sie im ein andere Begrebnis/ mit Grabsschriefften/ vñ sonst wie bey vns gewöhnlich/ lassen in also ligen/ vñ gehen wider in des verstorbenen Hauff/ da finden sie vberflüssig alles zugerecht/ dabey sie frölich seind/ doch thut sie erstlich ein Gebet für des verstorbenen Seel. Die Freunde geben den Priestern einem jeden von des verstorbenen wege fünf Aspern/ thut so vil als im Oberland vngeschrlich dritthalben Basen/ vñ in Sachsen bey vier Fürstnaroschen/ oder fünf Mergengroschen.

Die Türcken sagen vnd halten es darfür/ wann der Leichnam ein viertheil einer stund im Begrebnis gelegen/ bleib im Gott widerumb einen neuen Geist ein/ vnd schickt zween Engel/ welcher einer heist Nechir, der ander Remonchir, kommen zu im mit brennenden Fackeln/ gar schrecklich anzusehen/ von farb vnd sonstigen/ vnd durch Gottes befehl heben sie an in zu examinieren/ wie er sein Leben hab zubracht. Da er ein böß ergerlich Leben geführt/ geben sie im viel schlege mit feurwigen Ruten/ Wann er aber ist ein Gottsforchtiger frommer Mensch gewesen/ vnd eines vnstrefflichen Lebens/ verwandeln sie in in die gestalt der schönen Engel/ trösten in/ vnd sagen/ dz seine gute Werck bey vnd mit im ruhen bis an das jüngste Gerichte.

Von dem Jüngsten tag/ nach der Mahometischen meynung.

Cap. XX.

LEsagen die Mahometaner/ daß im Himmel ein Engel für Gottes Angesicht siehe/ der heisse Israhil/ der hab allzeit eine Bussan in der Hand/ sey bereit wann im Gott befehlet/ daß der Welt ende kommen/ so werde er eynends in die Bussan blasen/ vnd alle die Mensch/ so noch auff Erden leben/ werden in einem Augenblick niderfallen vnd sterben/ dergleichen auch die Engel so im Himmel seind: Dann sie finden in jrem Curaam diese wort geschrieben/ Calumen alleiafan, ve, ieb, tab, vegei, roebic, tul, gela, li, velle, lcheram, &c. Ist so vil gesagt/ Gott hat mit seinem Mund geredt/ daß der Mensch sterblich sey/ vnd alle sterbliche ding müssen entweders durch alter/ oder sonst einen zufall/ jr endschafft nehmen.

Da entsiehet bey den Gelehrten in Türckey eine grosse Disputation vber diese Wort/ haben auch gnugsam beweiß vnd scheit für sich/ daß sie sprechen/ es sey der vernunftig gang vnd gar entgegen/ vnd für sich selbst erlogen/ daß die Engel/ so vnsterbliche Creaturen seyn/ solten/ wie die Menschen/ widerumb zu Aschen werden/ Aber denen so solche ding disputieren/ halten sie bald obgeschriebene wort auß jrem Buch Curaam für/ vnd also stopffen sie jnen das Maul/ das sie weiter nicht dörfen disputieren/ Dann da einer hierüber sich weiter eynließ/ hett er nicht ein geringe straff auff dem Hals/ sondern müste gewarten das er verbrennt würde/ wann er wider die wort dieses Buchs redt/ vnd fernner disputiert. Vnd da er es thet/ verbunden sie vñ stopfften/ ja rissen im die Zungen auß/ wie dann offtmals vilen geschehen vnd widerfahren ist.

Aber das sprechen sie/ wann Himmel vnd Erden werden eynfallen/ wirt ein solcher schrecklicher Erdbeben kommen/ daß die Berge darvon werden barsten/ vnd die Steinfels werden sich also gegen einander zerfnischen/ das alles wie ein Mäl vnd Sand seyn wirdt. Als dann/ sagen sie/ wirdt Gott kommen/ vnd ein neuw Liecht machen/ vnd hierauf die Engel von neuwem/ wie sie

Von Religion vnd Gerichts Proceß/

erst gewesen/schaffen. Er wirdt auch einen feinen linden vnd warmen Regen kommen lassen/der wirdt sein sanfft auff die Erden fallen / vnd genennt werden Rehemet sui / das ist / ein Regen der Barmhertigkeit/vnd wirt also das Erdrich bis in vierzig tag stehn/wiewol die tag alsdann leger seyn werden alsojehuder / vnd vil halten es dafür/es werde denn keine nacht seyn wie jehuder/sondern allzeit hell vnd klar/wir werden auch eines schlaffens / zu erhaltung vnserer Leibe/bedürfften. Nachden vierzig tagen werde Gott dem Engel Jsraphail wider befehlen das er seine Busam anblase / vnd auff dieselbige stimm werden alle Seelen vnd verstorbene nach Gottes willen widerumb auferstehen.

Von der Auferstehung aller Todten/nach dem Glauben der Türcken.

Cap. XXI.

Wann nun der Jsraphail auff befehl Gottes in seine Busam blasen / wirt sie einen solchen hellen schall von sich geben / das es durch die ganze Welt erschallet vnd klinget / Alsdann werden alle die verstorbenen / von Abel an bis auff den letzte Menschen / von einize ändrung / gleich wie sie begraben worden / widerumb auferstehen / vnd werden allda mancherley vngleiche form vnd gestalt der menschlichen Angesichter gesehen werden / Dann etliche werden scheinen vnd leuchten wie die glänge der Sonnen / etliche wie der Monn / viel wie die Sternern / Die andern werden vertundelte schwarze Angesichter habē / vñ etliche auch Schweinß köpff / mit dicken groben Zungen / Vnd wirt alsdann ein jeder schreyen / Nefsi, Nefsi, das ist / O wehe wir Armen / der ich mich hab lassen vberwinden von meinem bösen willen. Die Engel werden mit Fingern auff die Angesichter zeigen / vnd welche so hell leuchten werden / seyn die / so gute Werck für Gott gethan haben / vñ wirt sich einer dem andern erzeigen / vnd gegen ein ander leuchten wie die Sonn. Die bösen aber werden darüber ein Hass / vnd widerwillen tragen.

Sie sagen das diejenige so Seumköpff haben / werden seyn die Wucherer / vnd die mit den groben dicken Zungen / werden seyn die falsche Betrieger / Lügner / vnd Gottslästerer / Es werden auch viel andere seyn / darüber die andern werden mit Füßten gehen / vnd diese seind die Hoffertigen vnd Stolzen diser Welt. Sie sagen auch Gott werde selbst reden / vnd die grossen Potentaten / König / Keyser / Fürsten / Tyrannen / vnd anderere Herren / fragen / die da gewalt gelibt / gemordt / geraubt / Land vnd Leut vernüß / vnd alle Vngerechtigkeith gehandhabt haben / vnd sagen / das Gott diese vnd andere so auferstanden / wirt in sibenzig Theil absondern / vnd werden alle examiniert vnd befragt / vnd einem jeden seine Sünden für die Augen gehalten werden / was sie guts oder böses in dieser Welt begangen vnd gethan haben / vnd wirt keines andern zeugniß von nöten seyn / dann jr eigene Glieder werden die warheit zeugen / vnd sich selbst von allem was sie begangen / anklagen / auch zum wenigsten was sie gedacht / ob sie es nicht gleich vollkömmlich ins Werck bracht / Vnd gegen vber werde stehen der Erzengel Michael / welcher in der Hand wirt haben die Wagen der Göttlichen Berechtigkeit / vnd wirt die Seelen wegen / vnd werden also die guten für den bösen erkannt werden.

Sie sagen auch / Moses werde da stehen mit einer auffgerichteten Fancn oder Panier / vnder welchen sich versamlen werden der Hauff / so sein Gefas gehalten / Neben jm / sprechen sie / werde stehn Jesus Christus / der Son der Jungkfrauen Marien / vnd auch eine grosse Fancn haben / vnder welchen alle die Christen sich versamlen werden / die an jm glaubt haben. Auff der andern seiten werde stehen jr Mahomet / auch mit seiner Fancn / darunder alle die dem Mahometischen Glauben angehengt / sich finden werden. Vnd also alle die gute Werck gethan / werden sich ein jeder vnder seiner Fancn ersinden lassen / Vnd die Fancn werden jnen ein lieblichen Schatten geben. Welche vnder diesen dreyen Fendlein nicht erfunden / die werden zu einer Buß vnd straff vnder der Sonnen glanz in der His stehen müssen / nach dem eines jeden Sünde groß vnd wichtig seind / vnd also auff allen theilen warten müssen / bis so lang Gott das ewige Gericht gehegt / vnd außgesehen hat.

Von den Seelen/welche die Mahomethaner vermei- nen in das Paradiß kommen.

Cap. XXII.

WAnn nun die Seelen alle für dem Gericht gestanden/vnd ein jede an sein ort verurtheilt/werden die Engel (sagen sie) an viel örten vertheilt stehen/vnd alle gleichen Beschmuß haben/die Cherubin auff einer seiten/vnd die Seraphin auff der andern/auf welchem ein theil werden auff allerley Instrumenten hoffieren vnd spielen/die andern Lobgesang singen/Irer werden auch vil sitzen an den Pforten des Himmlischen Paradiß/singen vnd jubilieren vber die ankunft der seligen Seelen/welche die Göttliche Gebott gehalten haben. Vnd sagen ferner/Man werde Christen vnd Türcken für einander nicht kennen/so wirt auch kein vnderscheid seyn vnder Jüden vnd Moren/sondern alle die so gute werck für Gott gethan/werden gleicher schönheit/vnd in gleicher Seligkeit seyn. Aber das sey war/das man einen Sünder für dem andern vnderschiedlich erkennen werde.

Sie meinen auch ferner/das Gott der Seelen/so ins Paradiß kommen/vmb irer verdienst willen einer jeden im Himmel ein größern raum epngeben/da ire ewige wohnung seyn werde/Die wohnung werden sehr schön seyn/gleich wie sichs gebürt im Himmlischen Reich. Sie sagen auch/es werden viel Paracchi/das ist/Sonnengläntzen da seyn/auff welchen sie können vmbher reichten/vnd das Paradiß von allen örtern besichtigen/beneben den dingen die Gott kostbarlich vnd hohes wehrts geschaffen.

Sie halten es auch darfür/die Seelen werden sich der Früchte des Paradiß nehren/vnd meinen so bald sie einen Apffel gessen/werde Gott alsbald zween wider an die statt wachsen lassen. Vnd den Durst zu leschen/werden viel guter Wasser durch das Paradiß fließen/so hell vnd klar wie die Christallin/vnd so süß wie Zucker. Vnd wann sie von diesem Wasser getruncken/wirt ihnen das Gesicht/vnd der verstandt also gescherpfft werden/das sie von einem Polo bis zudem andern werden sehen können/vnd nur durch einen geringen schweiß werden sich die speiß vnd getrenck im Leib verzehren vnd verdäunen. Vber das sagen sie/das sie werden Weiber haben ires gefallens/genannt Dri/das ist/Weiber der Herrlichkeit/vnd das sie allwegen wider in Jungfrauen verwandelt/vnd bey ihnen in ewigkeit wohnen werden/auch nimmermehr veralten/vnd niemands werde älter als dreißig Jar werden/vnd die Weiber nur fünfßehen oder zwanzig/Alsdann wirt ein stillstandt des alters seyn/vnd werden also in ewigen freuden leben/Gott für seine empfangene wolthat allzeit in ewigkeit loben/ehren vnd preisen/vnd die drey/welche die Fendlein tragen der guten werck/werden die fürnemsten seyn/vnd ein jeder Theil von Gott ein stück des Paradiß besigen vnd innhaben.

Von den Seelen/welche die Türcken glauben vnd da- für halten das sie verdampft seyn.

Cap. XXIII.

Alle die jenige so vmb irer bösen werck willen/vnd auß Gottes befelch/sollen zu der ewigen Hell verdampft seyn/werden bey iren eigen Naven allekampt erkannt/dann ein jeder wirt seinen Namen an der Stirn geschriben haben/der gleichen seiner Eltern Namen. Es wirt auch ein jeder die größe vnd menig seiner Sünden auff den Achßeln tragen/vnd damit geföhrt werden zwischen zwey Gebürg/dawürde die Hell seyn/In welcher Hellen Nachen vnd epngang ein gar giftige Schlangen erfunden vnd sitzen wirt/vnd auff der andern seiten des Gebürgs solt eine Brücken seyn/in dreißig Weissher meil wegs lang/machen vngesährlich sechs Teutsche meil wegs.

Dise Brücken sagen sie/sol vorn auff werts/mitten erhaben/vnd am ende wider nider werts gehn/gleich wie ein Bogen/welche Brücken sey durch Göttliches verhängen von einem sehr subtilen Eisen erbauwet/welches scharpff vnd schneidig/vnd nennen diese Brücken Sera Cuplissi/das ist/Die Brücken der Justitien/vber welche die arme Sünder mit allen iren Sünden/die sie auff dem Nacken tragen/vberhingehen müssen. Vnd sagen ferner/das die jenige so nit gar böse

Von Religion vnd Gerichts Proceß

Waben vnd Sünder gewesen / nur auff einer seiten hinein fallen / da die rechte Hell nicht ist / sondern nur ein Purgatorium / darinnen die Sünde gereiniget werden. Die andern aber / so grosse Übelhäter / vnd öffentliche Sünder gewesen / werden schnell vnd geding mitten in die Hell fallen / allda anheben / einer mehr / der ander weniger / nach der manig vnd grösserer Sünden so sie begangen / zu brennen / Vnd so offte sie verbrannt / werden sie wider ganz vnd frisch / werden also dann wider auff's neuw anheben zu brennen / vnd das wirt also ewiglich wehren.

Sie sagen auch / vnd haben diesen starcken Glauben / das Gott mitten in der Hell hab wachsen lassen einen Baum voller Frucht / vnd das ein jeder Apffel einem Teuffelkopff gleich sihet / welcher Baum mit seinen Früchten / vnangesehen das er mitten im Feuer stehet / gleichwol grün vnd frisch bleibt / vnd wirt genennet Zoaccum agacci / ist so viel gesagt: Der Baum der bitterkeit / allda essen die verdampften Seelen die Frucht von / in hoffnung sich etwas darmit zu erfrischen / Aber wann sie die Frucht anbeissen / fülen sie eitel bittern vnd giftigen geschmack vnd Galt / derhalben / vnd vmb jres grossen schmerzens willen der Hellschen straff / würgen vnd peinigen sie der Tod noch erger / vnd die Teuffel binden sie noch vber das mit glühenden Ketten / vnd werffen sie durch die ganze Helle von einem ort zum andern. Vnd die Sünder vnd Seelen / so etwan nach Gottes Gnad vnd hülf gesuffset haben / vnd seinen Namen angeruffen / (sprechen sie) werden nach gelegener zeit vnd vilen jarn noch endlich ins Paradies kommen / Vnd werden in der Hell keine andere bleiben / denn nur allein die so ganz vnd gar verzweifelt haben an jrem Heil vnd Gottes Barmhertigkeit.

Von der Beschneidung der Türcken / vnd jren Rerischen gebreuchen hierinn.

Cap. XXIII.

Alle Mahomethaner haben durch auß auch disen Glauben / vnd starcke vermutung / persuasion vnd meinung / das so bald ein Kind geboren / Gott jm zwecn Engel zugordnet / welcher einer zu der Rechten / der ander zu der linken seiten / jm beywohne vnd bewache / vnd das so lang / bis er seine jar vollnfährt / vnd sein leben geendet. Wann auch ein Kind vier oder fünf jar alt worden / ist jnen gebotten / das sie es in die Schul schicken / das es allda den Curraam lerne / auff das / wann es darnach zu seinen mündbaren vnd verständig jarn kommen / mit den dingen gnugsam vnderrichtet erfunden werde / die zu jrem glauben nötig vnd nutz seind. Vnd die erste Lehr / so jre Pceptores jnen fährhalten / ist die so wie folgt / welche fürwar nicht weniger nutz als notwendig / wiewol sie den jungen Kindern nicht wol dienlich scheinet / Cullicu, uallao, Halla, huzemeth, lemielit, uelem, Iule d, ieculegij cussuen behet / ic. Ist so vil gesagt: Gott vnder vielen Personen / ist genennet ein einziger Gott / der keine bleibende stat hat / sondern ist allenthalben / hat weder Vatter noch Mutter / noch Kinder / Er isset nicht / so trincket er nicht / schlefft auch nicht / Vnd one alle diese ding so von jm je erschaffen / wie sie seind / oder Nammen haben mögen / lebe er / vnd wirt seiner Göttlichen Maireit / vnd Allmechtigkeit / nichts gleich erfunden. Wann die Kinder nun sibem jar erreicht / beschneiden sie die / gleich wie die Jüden. Doch hab sie etliche zusagung die Mahometh verordnet hat / Als nemlich / waü etwan Christen oder andere Völcker beschnitten sollen werden / die zu jrem Glauben treten / werden die selbige mitten vnder das Vöck geföhrt / vnd gestellt / allda auff vermanung des Priefers / recket er den Zeigerfinger auff / vñ sihet auff gericht gegen Himmel / rufft mit lauterer stimm / das er von jederman gehört wirt / La illa la Mahometh rufelam / Ist so vil gesagt: Gott / Gott / Gott / ein / vnd sein Propheet Mahometh. Darnach wirt er von einem Gelehrten beschnitten / vnd jm ein ander Nam gegebē / Aber alle die vmbher stehn / ist er vorhin ein Christ / oder einer ander Secten gewesen / reichen jm mit willigem gemüt vnd grosser freud jre Allmosen / loben vnd küssen jm / vnd wirt jm ein Haus vnd Nahrung von der Gemein eyngereumt vnd verschafft.

Sie sagen hierüber / das die zwecn Engel seyn genennet Chiramin vnd Chiratabin / das ist / beschreiber vnd auffmercker alles bösen vnd guten so der Mensch thut / seind so lang vmb den Menschen / bis der letzte tag des Jüngsten Gerichts komme / vnd schreiben nicht allein die böse / sondern auch die gute werck des Menschen mit fleiß auff.

Folget

Folget der dritte Theil deß andern

Buchs/ Von der Türcken wandel vnd leben/ Auch von
deß Türckischen Keyfers Hofgesind/ Hofläger/ vnd Hof-
ordnung / Sonderlich wie die im
Schloss gehalten wer-
den.

Vorrede deß Genuesers vber das dritte Theil.

Ann ich solte der Türcken Religion/handel/ leben/
vnd wesen/ gegen der Christen vergleichen / so befinde ich / daß sie
gleich wie die wilden gewechß von Kreutern/ Bäumen/ vnd allen
andern Creaturen / welcher gestalt die in den Wüstungen/ Ge-
wildnissen/ Bergen vnd Thälñ/ für sich selbst one Menschliche zu-
thnung/ sekunder in vnser verderbten Natur auffwachsen / gegen den Kreutern/
Bäumen/ vnd Gewechßen / welche in Gärten / vnd an andern örten gepflantz/
gesäet/ geuirt vnd gezeugt werden/ also auch gegen den Christen zu vergleichen.
Es ist ja nimmer kein wildes Gewechß/ es sey von Obß / Kreutern / oder andern
so schmachthafftig/ als das/ so durch Menschen Hende gepflantz/ gesäet/ vnd auff-
bracht wirt: Dann der Mensch dasjenige/ was er mit fleiß auffbringen wil / se
besser wartet/ begehrt/ besprenget/ beschneitelt/ bukt vnd veruirt / als was sonst
im Regen/ Windt/ Sonn/ Kelte vnd Hitze/ in der wüstung steht vñ auffwechßet/
Also ist der Türcken leben auch gegen den Christen / Sie stecken in grosser blind-
heit ihres Aberglaubens/ den sie zu Mahometh tragen / haben wenig vndercheid
von den Heyden / so für Christi Geburt in allerley Abgötterey erflossen gewesen.
Aber wir Christen wissen se/ oder solte ja wissen/ was wir für ein Gott/ wo durch
wir gerecht vnd selig werden/ Wolte Gott wir theten auch darnach / Aber Gott
wolte vns allen gnedig seyn / vnd die ganze Welt zum erkantniß seines ewi-
gen seligmachenden Worts bringen / vnd in eine Kirchen bey allen Völkern
in ewigkeit samlen / durch seinen lieben Son vnsern HERRN IESUM CHRI-
STUM/ Amen.

Bisher in vorigen zweyen Theilen diß Buchs / haben wir auffß einfeltig
gest vnd kürzste/ doch mit warem grundt / beschrieben die Religion vnd Geistlig-
keit der Türcken/ welche gegen dem waren Liecht Göttlichen worts nicht anderß
als die Nacht gegen dem Tage / vnd wie ein dunkler dicker Nebel gegen dem
Sonnenschein/ billich geacht werden/ Vnd darinn sie gleich wie die kleine Flieg-
lein in den Spinnweben behangen/ leben vnd sterben. Damit wir nun wei-
ter schreiten / so wollen wir hinfürter ihren gemeinen Standt/ wandel vnd leben
auch kürzlich vbergehen/ vnd wie deß Türcken Hofläger / Hofdiener / vnd Hof-
dienst angericht / bestellt / vnd gethan seind / beneben andern das sich an seinem

Vorrede.

Hof pflegt zu zutragen, kurtz, doch vnder unterschiedlichen berichte thun / verhoffen der
gütige Leser / dem solches vorhin nicht bewußt / vnd jetzunder allhie lesen / wirdt
daran ein kurtzweil / lust / oder ja keinen mißgefallen haben oder tragen. Wollet
derhalben so vil williger vnd lieber in vnserm fürgenommen werck fortfahren/
vnd erslich den gemeinen lauff des Türckischen Volcks / in essen vnd trincken/
Kleydern vnd Schuhen / wandel vnd leben / mit wenig kurtzen Capiteln
vberlauffen, Alsdann des Türckischen Keffers Standt / mit
allem seinem Hofbrauch vñ pracht / auch für-
nehmen / vnd ordenlich ver-
handlen.

Wie



Wie vnd was die Türcken essen.

Cap. I.

Nach dem die Türcken gleich so wol als wir Christen/Fleisch vnd Blut/vnd von Gott Menschen geschaffen seind/leben vnd ernehren sie sich auch von den Dingen/die Gott dem Menschen zum besten/vnd zur notdürfftigen vnderhaltung vnserer schwachen Leib/Cörper/vnd gesundtheit/geschaffen. Darumb leben sie auch vom Brot/weiß vnd schwarz/gleich wie wir/Allein sie besträumen jr Brot mit einem sonderlichen Samen/wirdt genennet Sulsam/gibt dem Brot ein sehr lieblichen geschmack/Essen auch allerley Fleisch/aufgenommen Schweinen/vnd gemeintlich essen sie jr Fleisch gebraten/vnd nit gesotten/hackens vnd schneidens ehe es zu Tisch kompt gar klein/legens nicht also mit grossen stücken in die Schüsseln/wie die Christen. Von Jugemäh/Monestern/vnd anderen/ist keines bey ihnen so gebrauchlich als der Reis/essenszeiten von Hülsenfrüchten/vnd sonderlich Linsen/Erbsen/Bohnen/denn sie sagen es zertheile das Geblüt im Leibe. Sie essen Zuhlen/Rüben vnd Kraut/sonderlich was von disen gewachsen weißer farb ist/mehr als von andern farben. Von Getreid machen sie mancherley Monester vnd Gemüß/vnd einer lebt besser als der ander gleich wie bey vns auch geschicht/richten auch eines anders als das ander von farb vnd geschmack zu.

Sie essen gar selten vnd wenig Fisch/dann sie sprechen/zu Fischen gehör Wein/vnd dies weil sie Wasser trincken/sagen sie scherzweiss: Der Fisch möchte im Leib wider lebendig werden/Sie essen von allerley Früchten/wie wir auch/vnd dieselbige vberflüssig/vnd gemeintlich von allen Früchten ziehen sie die Schale ab/aufgenommen von den Birn/welche sie für den Menschen gesundtheit halten. Sie essen keine frucht vor/vnd nicht nach der Mahlzeit/aber was Mandeln/Nuß/vnd Kirschkern/vnd dergleichen kleinicht Obß ist/essen sie vor vnd nach der speiß/nach gefallen/sonderlich aber die Pirschkern/wenn sie sich im Obß zu sehr vbernommen/brauchen sie gern nach der Mahlzeit.

Sie pflegen nicht mit Geblein/Piron/vnd Messern zu essen/wie bey vns geschicht/sondern alle ihre speiß brechen sie mit dreyn Fingern/gleich wie die Moren mit fünff Fingern/vnd das thun sie derhalben/das sie sprechen/der Teuffel esse mit zweyen Fingern. Im anfang ehe sie anheben zu essen/sprechen sie zum Benedicite der Tafeln diese wort/Bis mil lair rahemanic, reim. Das ist im Namen desß der Himmel vnd erden vnd alle Creaturen geschaffen hat. Sie brechen das Brot one Messer/essen auff ebener Erden/oder breiten Störn auff/vnd darnach legen sie Tapeten vnd Küssen darauff/vnd sitzen also auff Tapeten/gleich wie die Schneider in Italien/mit geschreuckten Füßen/vnd auff dise weiß leben sie/cin jeder nach vermögen seiner Güter vnd einkommens. Sie machen ein kleines Tischlein von Leder/den können sie außbreiten vnd wider zusammen legen/Sie essen eplends vnd stillschweigend/machen nicht viel geschrey wärdern essen/sondern nach gehaltenner Mahlzeit fahen sie an gesprech zu halten.

Von der Türcken trincken.

Cap. II.

Alen den jennigen die in Türcken vnder dem Mahometischen Gefaß seind/ist verboten Wein zu trincken/Vaddis ist allein daher kommen: Es ist Mahometh etwan für einen ort vbergangen/vnd hat gesehen eine grosse anzahl junger Gefellen/die in einem Garten versamlet/mit einander frölich waren/vnd Gesellschaft hielten/sungen vnd sprungen/welches dem Mahometh sehr wol gefallen. Als er nun ein gute weil allda verharret/derß spieles vnd fröligkeit ein end zu erwarten/ist die zeit kommen das er in den Meschit/oder Kirchen mußte gehn. Wie er aber wider auß der Kirchen kommen/vnd desß orts fürvber gangen/hat er gar das widerspiel/derß so er vorhin gesehen/erfunden/dann cin jeder von vberfluß desß Weins auff den andern sein Zorn vnd groln außgeschütt/ seind gefallen vbereinander mit Waffen vnd Wehren/gleich als ob sie von jugend todte abgesagte Feinde gegen einander gewesen.

Von der Türcken leben vnd wandel/

Auff dieser vrsachen hebt der Mahometh alsbald an sie zu schelten / vnd zu verfluchen / wie er gesehen das sie gleich wie Schwein allda etliche erstochen vnd erwürgt / die andern biß auff den Todt verwundet lagen / machte er / vnd ordent alsbald ein Gesetz / das keiner nimmermehr kein Wein trincken sollte/welches Gesetz biß auff heutigen tag löblich vnd sein bey jnen gehalten worden / vnd diejenige so hierinn vbertretten / vnd wider diß Gebott handeln / straffen sie mit zwey vnd dreißig Bastonaden oder schlegeln/werden irer ehr beraubt / können auch kein zeugniß führen oder geben.

Der gemeine Mann trinckt Wasser/die Reichen trincken Zulep / oder aber Wasser mit Zucker vermischt / vnderweilens auch Honig mit Wasser gekocht / oder sonst mit Rosinlein temperiert/vnd mit Mastix/vnd also leben sie Winter vnd Sommer / Aber auff das jnen Winterzeit das Wasser nicht von wegen des Eiß vnd Kälte schaden bringe/werffen sie einen brennenden Kolen dareyn/vnd trincken es alsdann.

Wie sich die Türcken kleiden vnd schüen.

Cap. III.

Die Türcken tragen mit Kleidung wie wir / auff mancherley weiß bekleidt / Ihre Hemdder seyn ou einige falten vnd krausen / ront vmb den Hals/vnd so eng/das sie kümmerlich den Kopff können hinein stecken/vnd seind alle obenhoch. Darnach haben sie ein Wammest das sie bedekt biß auff die Hüffte / ober dieses Wambst haben sie einen Leibrock mit engen Ermeln / vnd engem Leib / vnd mit langen Falten biß auff die Füße / ist mit Leinwandt gefüttert / mit seltsamen stucken / oben biß vnden außgenet / vñ mit einem kleinen Vberschlag / vnd beyzeiten ront wie die Hemdder.

Diß Kleid machen sie vorn zu mit sechs Knosuffen / vnd wirdt bey jnen genennet ein Doliman / welches wörtlein auch die Wahlen brauchen / ober welches Kleid sie gürten ein Schur von Seiden/ist drey Finger breit / vnd gürten oder binden sich gar hart vmb den Leib. Ober diese Kleidung tragen sie noch einen andern Rock von Seyden / zweyer Ellen breit / vnd sechs lang / oder mehr / welchen sie mancherley weiß vmbhencken / den allen jren fleiß legen sie auff das Kleid / dareyn sie sich gürten / welches oftmals gesehen fünfzechen oder zwennig Ducaten / Ober diese tragen sie noch ein andere Kleidung gleiches wehrets / aber etwas lenger von Falten vnd Ermeln / welches sie allwegen mit Damascen oder Kermesin Atteß verbremen. Auff dem Kopff tragen sie keine Har / sintemal jnen der Mahometh solches verboten.

Dann als sie vngefährlich dem Mahometh angezeigt / das die Christen männlich / kün / vnd stark weren / von wegen das sie statts Wein trincken / hat er jnen geantwortet / sie solten an statt des Weins gebraten Korn essen / vñ die Haupter allesampt bescheren / also würden sie gleich stark seyn wie die Christen / dann lange Har nemmen dem Menschen seine stärke / vnd darumb tragen die Türcken gemeinlich keine Har / sondern seyn alle beschorn / vnd tragen ein leichtes Nachtheublein von Baumwolle / oder sonst andern Leinwandt / auff der Griechischen art gestrept / vnd ober dieses haben sie noch ein ander Pireth / ist vngefährlich beyderseits auß zweyer spannenlang / etliche von schönem Thuch / etliche von Sammath / etliche von Galdenein stück / vmb diese wickeln sie ein leichtes Gewandt von Baumwolle gewirkt / zweyer Ellen breit / vnd vngefährlich 25. Ellen oder dreißig lang / ist sehr leicht / vnd one einige beschwerniß.

Sie tragen auch etliche verbreme von Holt / vnd sonderlich die Janisern / vnd Keussen. Die Hofdiener tragen nichts als Turbanten / vnd kleiden sich in sehr herrlich Gewandt / darvon auch die Hosenn gemacht / seind nicht lenger als biß an die Knie. Sie haben zweyerley art von Schuhen / etliche außgeschnitten wie bey vns / darnach etliche hoch / vnd oben mit Nicken zugeschnürt / das jnen kein Staub oder Stein hinein kommen. Viel tragen der kleinen Stifflein / seind vorn sehr spitzig / vnd an der Solen mit Eysen beschlagen / das sie so viel lenger halten / vnd wehrhafftiger seyn.

Wie

Wie sich die Weiber kleyden in Türczey.

Cap. IIII.

Die Weiber in Türczey kleyden sich fast auff solche weise. Erstlich seind ire Hembder gleich auff die art der Mannshembder/eng/ vnd vmb den Hals rund gemacht/ aber vmb das Koller vnd die Arm verbrembt/ vnd ganz vnd gar vmbher herrlich gesteyt/ seind gemeinlich von guter Kermensinseyden/ oder Daffet/ Grän/ Gelb/ Kot/ oder anderer farb/ darzu eine jede lust hat.

Ire Kleydung ist von lauterer Seyden / mit kostbarlichen schweiffen verbrembt / vnd mit kleiner subtilen Leinwast vnderzogen/ gemeinlich mit Baumwollen gefüttert / vñ oben mit feinen kleinen Nähten durchauß sauber vnd rein gesteyt. Die Ermeln vnd der Leib seind eng gemacht/ vñ das Koller am Kleyd vorn ein wenig vber geschlagen/ vnd seind vorn/ von oben biß/ vnden/ auff/ geschnitten / Sie gürten sich mit einem Hurt / gleich wie die Mannsperson / aber jr Gürtel ist von Gold vñnd Silber herrlich beschlagen vnd zugericht. Sie tragen schöne reine hübsche Schällein / mancherley art / vnd von allerley Farben/ von Leder / ist gemeinlich das Leder mit Gold/ gleich wie ein Damascen/ mancherley weiß/ hübsch / vnd schön geblümet / vnd cinggeschlagen.

Auff dem Haupt tragen sie schöne lange Virethen / vnd seind gemeiniglich cingeflochten/ Sie gehen verdeckt vnder einem schönen stück Taffet/ ist herrlich verbrembt/ henget in das mehrer theil vber die Schultern / vnd darüber tragen sie einen Herzogs Hut / wirdt auff ire Sprach genennet Fechel, mit villem Gold vnd Edelgestein geschmückt/ Vnd diesen Hut tragen die Eheweiber vnd Wittwen/ vnd sonderlich die hohen vnd grossen Geschlechts seind. Die andern tragen ein Viretlein von geschlagenem Silber / Azug genennet / ist etwas fornauff spitzig / vnd vngeschrlich dreyer Spannen lang/ das wer sie von fern sihet/ meynetes sey etwan ein Eynhorn.

Was Jungfrauen vnd andere Weiblein seind/ lassen ire Har vber die Achsseln her vngesflochten liegen. Vber diese jetzt gesagte Kleydung tragen die Weiber noch einen weissen reinen subtilen Leinwast/ an statt eines Mantels/ welchen sie nennen Barami, gehen also in den Stätten vber die Strassen. Horn für das Gesicht halten sie in der Handt ein wunderbarlich kunstreich Scheiblein/ oder Schirm/ ist geflochten von Pferdsharn/ gleich wie die Weiber in Italien/ sonderlich vnder den Venetianern die Venusleten tragen/ mit diesem verdecken vnd verbergen sie das Angesicht/ das man sie nicht wol sehen kan. Vnd in solcher Kleydung/ vnd mit verdecktem Angesicht/ gehen die Weiber in Türczey gemeinlich en vnderlaß fast in allen Stätten vber die Strassen vnd Gassen/ züchtig vnd erbarlich.

Wie die Türczen reithen.

Cap. V.

Die Türczen gemeinlich haben allesampt grossen lust zur Reuterey / darumb beflieffen sie sich auff gute geschmückte Pferdt / vnd halten dise Pferd für die besten/ welche reine subtile Schenckel haben/ lang/ hoch / vnd vnden vmb den Huff schwarzfärbig/ dann schwarze Hüße bedeuten ein harte starcke art/ vnd lange reine subtile Schenckel / ein geraden hurtigen Leuffer. Die Augen eines Pferds/ sagen sie/ sollen groß/ vnd der Kopff klein seyn/ der Hals lang/ nicht zu gar dünne/ hinten oder in der mitten etwas höher dann vorn am Kopff/ die Ohren kurz/ hart/ das Maul weit vnd groß/ der Schwanz lang/ vnd der ganze Leisß des Pferds/ sonderlich der Leib/ nicht zu gar dick vnd feist.

Sie gebrauchten leichte Sättel/ nicht sehr weit/ vnd ziemlich tieff / gürten sie hart auff / kurse Stegreiff/ das sie sich darinn stracks können auffrichten/ einen leichten Zaum / vnd das fürgezüg also gemacht/ das es den Gaul nicht drucke oder spanne/ der hinder Zeug ist nicht zu kurz noch zu lang. Vber das Pferd brauchen sie eine Decke von Scharlach/ mit schönen Seyden querten vmb

Von der Türcken leben vnd wandel/

umbher behendelt/ vnd vnder dem Hals haben sie auch etliche feine quessen von reiner Seyden/ vns gefehrtlich zweyer Palmen oder spannen lang/ seind von mancherley farben/ vnd darinn hengt ein schöner güldener Knopff oder Apffel/ sie haben kurze Sporen. Vnd auff diese weis wollen sie das ire Pferd geschickt vnd geschaffen seyn sollen/ reichten auch also in den Stätten spazieren.

Wie die Türcken jagen.

Cap. VI.

Es ist kein Volk vnder der Sonnen/ das mehr lust zum jagen hat als die Türcken/ vnd durch solche vbung lehrnen sie allerley arbeit tragen/ Hitz/ Frost/ Hunger/ Durst/ vnd ander beschwerung/ gebältig leiden. Sie rennen dem Wiltpret nach auff iren Pferden durch Berg vnd Thal/ rauhe vnd wässe örter/ Hols vnd Stein/ vnd jagen mit allerley Wiltpret. Wann villeicht ein Wild stück/ es sey hoch oder klein/ von den Hunden gefellt vnd erwürget wirt/ lassen sie es liegen/ vnd essens weder Türcken noch Christen/ so in iren Landen wohnen. Was sie von Schweinen Wiltpret fahen/ geben sie den Christen/ dann es mögen auch die Musulmanni/ das ist/ verleugnete Christen/ von keinem Schwein essen.

Von den Heusern vnd Gebeuwen in Türckey.

Cap. VII.

Die Türcken wenden nicht viel vnd grossen vnkosten (wie der Krieger art vnd gebrauch ist/ welche oftmals auch die wolerbauweten Heuser vnd Städte eynreis sen) auff zierliche vnd schöne Gebeuwe/ Ire Heuser seind gemeinlich von gebacknen Steinen auffgeföhret/ Der Stein wirt aber auff zweyerley art zugericht/ etliche werden im Feuer gebrannt/ vnd etliche an der Sonnen aufgetrucknet. Ire Dächer seind an etlichen örten/ vnd gemeinlich alle/ gleich wie vnser zugeseherpfft/ vñ oben spitzig auffgeföhrt/ Aber in Natolia seind die Dächer gemeinlich flach/ wie ein Boden oder Tabulat/ mitten ein wenig erhaben/ darmit das Wasser durch Canals vnd Rinnen/ wann es regnet/ dar auff abjessen könne.

Von der Türcken Ackerbauw vnd anderem Feldtbauw.

Cap. VIII.

Espflegen nit allein die Christen/ sonder auch die Musulmanni/ ire Ecker/ Feld/ Weingärten/ Wisen vnd Matten zu haben vnd zu bauwen/ Sie pflanzen vnd säen vil vnd mancherley Früchte vnd Getreid in iren Landen/ gleich wie in Europa auch geschicht/ von Weizen/ Koeken/ Habern/ Gersten/ vnd allen andern Früchten/ dergleichen pflanzen sie allerley Hülsenfrücht/ vnd Baumfrücht/ aber feins so fleissig als Keiss/ Lein/ vnd vñ Obß Quittendöpfel. In iren Gärten findet man allerley Früchte von Melonen/ Peponen/ Feigen/ Pomeranzen/ Citronat vnd Granatöpfeln. Vnd in Summa/ was hitzige Land mit sich bringen von guten Früchten/ sind man alles oberflässig vnd wolseil.

Der Weinwachs ist gleich wie auch in Europa/ an einem ort bey inen grösser vnd besser als am andern/ dann nicht allenthalben Wein wechset/ als in Cappadocia vnd Armenien/ von wegen der grossen kette vnd vngeschlachten raucher art/ Vnd dieweil die Türcken keinen Wein trincken/ richten sie die Weindere mancherley art zu/ Sie machen eine Lathwergen von den Weinbeeren/ ist wie ein Honig/ welches auch ire Sprach pechmez genennit wirt/ Sie wischen die Treublein so artig vnd Kunstreich eynzumachen/ das sie durchs ganze Jar iren geschmack so frisch behaltten/ als ob sie erst vom Stoek gelsen weren. Die Christen aber so vnter inen wohnen/ machen Wein/ den sie trincken vnd verkauffen.

Von den Handwercktleuten / wie die in Stätten leben.

Cap. IX.

Die Türcken arbeiten allerley Handwerck / gleich wie die Christen / vnd in einem seind sie Kunstreicher als im andern. Das gemeine Handwercksvolk nehret sich seiner Handarbeit. Wer in jren Landen nicht arbeit / mag sehen wie er sich des Hungers erwehre / dann bey jnen / wie auch sonst an allen orten / gibt man niemands nichts vmb sonst / jederman / wer sonst nichts zu verzehren hat / muß sich seiner Hand nehmen / vnd im schweiß seines Angesichts das Brot essen. Müßiggang ist bey jnen verdecktig vnd verboten / also das jnen auff jre Feiertag zu arbeiten erlaubt wirt / wie an seinem ort gesagt. In den Stätten treibt sie sonst grobse Gewerb vnd Rauffmanschafft / ziehen auß zu Land vnd Wasser in Asiam / Arabiam / Egypte / vnd auch in Europam / gen Venedig / Ancon / vnd andere örter mehr.

Sonst führen sie nach gemeinem gebrauch der Stätten ein Bürgerlich Leben / Sie baden offft / Mann vnd Weib / jung vnd alt / leyden kein Har an jrem Leibe / haben ein sonderliche zugerichte Salben / fürnemlich die Weiber / damit sie sich im Bad schmirren / vnd inwendig einer halben stunde fallen in alle Har hinweg / wenn sie sich gesalbet haben. Vnd dieweil sie offft zur Kirchen gehn / vnd allzeit rein vnd sauber abgewaschen seyn müssen / nach jrem Mahometischen Befehl / wie an seinem ort angezeigt / gehen sie so vil fleißiger vnd offter ins Bad.

Von der Türcken Schulen.

Cap. X.

Wetvol etliche schreiben vnd meinen / es werden in Türckey keine Schulen gehalten / dann es sonst nicht möglich / daß eine solche grosse Barbarey in Sitten vnd Leben der Türcken seyn köndte / dieweil die Studia linde / sanfftmäßige / erbare Gemüter vnd Sitten machen / so müssen wir doch denen mehr glauben / die selbst in Türckey gewesen / vnd wie sie es gesehen / darvon schreiben. Es werden in Türckey auch Schulen zu gleich für Knaben vnd Weidlein gehalten / aber die jugend wirt in allen freyen Künsten / erbarn Tugenden vnd Sitten / so vollkömlich wie fürzeiten zu Athen / vnd sonst in Grecia gesehen / nicht instituiert vnd angehalten / sondern alsobald sie auff jre Sprach lesen vnd schreiben können / begeben sie sich auff die ding / darinn sie vermeynen jr Leben zu vollbringen / vnd sich zu nehren. Die örter vnd Heuser darin sie Schuls halten / werden auff jre Sprach Ochumachgileren genennt / vnd die Schulmeister Hoglialar / wann sie hoch im studiern können / liestet man jnen Astronomiam / ist die Kunst der Himmelschen läuff vnd Sterne. Man sol auch bey jnen etwas in Philosophia lehrnen / Gemeintlich lehrnen sie Keim auff jre art zu schreiben vnd singen / welches jre Musica ist / daß sie sonst keine Musicam auß der Kunst lehrnen. Jre Keim haben etlich silben / vnd handeln das mehrers theil von der Lieb.

Einer mit Namen Johannes Bohemus Aubeius / der newlich aller Böcker Sitten beschriben / zeigt an / daß die Türcken auch hohe Schulen haben / darinnen man die Befehl von jren Königen / zu regierung Land vnd Leut dienlich / lehret / vnd auß denselben werden alsdann etliche zu Christlichen / etliche zu Weltlichen Emptern gebraucht.

Was die Jugend vnd gemeine Handwercktleut in Türckey für kurzweil vnd vbung halten / so genent werden Leuenti.

Cap. XI.

Die junge Gesellen / welche sie nennen Leuenti / seyn dz mehrertheil Handwercktleut / vnd vnder einem jedem Handwerck halten sie vnd wehlen einen Obersten /

den

Von der Türcken leben vnd wandel/

den sie nennen ihren Nahtsherrn/ bey dem sie sich Nahts erholen / von alle dem jenigen was sie thut vnd angreifen wollen/ diser theilet jnen seinen Naht treuwlich mit/ thut rochenschafft/ strafft vnd schilt sie nach jrem verdienst vnd obertretung / seines gefallens. Sie kommen auff den Freytag (welcher bey jnen / wie oft gesagt/ jr Sontag ist) zusammen/ sonsten die ganze Wochen vber arbeiten vnd engstigen sie sich tag vnd nacht mit jrem Handwerck / gleich wie da pflegen diejenige so nit armut iberfallen seyn / auff das sie etwas gewinnen/ sich vnd jr Besinde zu erhalten / Aber auff den Freytag versamen sie sich allesampt / ein jedes Handwerck bey seinem Nahtsherrn / in seinem Hauß/ welchen sie nennen Leuanre Basci.

Wann sie nun bey einander versamlet / gehen sie ein zeitlang spazieren/ Nach dem vertheilen sie sich mit jrem Besind vnd Nahtsherrn / kauffen cyn prosiand / Fleisch vnd andere speiß zu einer Collation/ sinden sich in einer Herberg/ ein jedes Handwerck zusanmen / welche sie nennen Bazanaa/ dariu wirt jnen alles wol zugericht vnd gekocht / alda trincken sie von einem Getrenck/ ist gemacht von Keiß vnd Dünckel/ vnd Gestossener Gersten / Diser Tranc ist fast wie bey vns das Bier/ macht die Menschen gleich so voll als obs Wein were/ alda sezen sie sich allesampt ordentlich vmb eine Tafel / vnd essen/ nicht wie sonst bey jnen gebreuchlich/ auff der Erden: Dann in jren Herbergen oder Trinckheusern hats also disen gebrauch / mitten vnder jnen sitz jr Nahtsherr/ halten jn in solchen ehren wie sichs gebürt/ essen von jrer cyngekauften speiß den ganzen tag/ bis mitten in die Nacht/ siehen nimmer von der Tafeln auff/ es thue jnen dann von vbrigem essen vnd trincken von nöten/ gleich wie bey vns die vnermüfftigen Thier/ ja auch die vollen Zapffen vnd Schwelgerseum/ die Tag vnd Nacht im sauff leben. Bisweilen singen sie einer dem andern ein Lobgesang zu gefallen / vnd sonderlich von jrer löblichen Gesellschaft / haben auch Saitenspiel/ vnd der Nahtsherr so mitten vnder jnen / schreyet vnd brauchet stüts dieses wort Barechedarola finus/ das ist/ Gottwöll bey euch seyn/ vnd vns in diser fröligkeit gesundt erhalten. Was so oft er dis redt/ gibt er jnen seinen Segen.

Wann nun der Abend her zu kompt/ seind zehen Person vber der Tafeln / so zünden sie gewißlich bis in fünfzig Lichter an / sezen also auff die Tafeln / vnd da einer dieselbige alle oder eines würde auflesen/ oder aufstun / schreyen sie allesampt mit heller Stimm/ Breginor ulisine ocäs minuard/ das ist so viel gesagt: Für einen jeden todten Christen seind alda dreissig Kerzen angezündt / jn zu erleuchten / zu leiten / vnd zu führen / vnd die so noch leben / dorffen angezündter Licht noch so viel mehr/ &c. So gar blind vnd verloren halten sie vns Christen.

Wann es nun vmb Winternacht worden / gehen sie allesampt vnd gehen jren Nahtsherrn/ hat ein jeder ein Licht in der Hand / alsdann wann sie jn zu Hauß bracht/ gehet ein jeder seiner wege. Vnd dis ist der gemeinen Handwerkerleut wollust vnd kurzwil/ sonst ligen sie acht ganzer Tag/ vnd arbeyten das jnen der Schweiß außbricht/ vnd vber den Leib cynher laufft. Es sezen Zwißeln / Knoblach / vnd Truckenbrot acht ganzer Tag lang/ nur das sie einen Tag mögen frey schleppen/ toll vnd voll seyn.

Von dem ortz darinn die Narren vnd vnfinnige gezüchtiget werden/ genemt Timarahane.

Cap. XII.

DEr Soldan Baiazeth hat in der Statt Constantinopel ein Hauß bauen lassen / darinn alle Narren vnd cynfeltige leuth cyngeführt werden / das sie nicht in der Statt vmbher lauffen / vnd Narrenspiel treiben/ Dis Gebew ist gleich wie ein Spital zugericht / vnd sind bis auff anderthalb hundert auffseher bestellt / die auff die Narrische Menschen achtung haben. Es sind auch etlich Arney für sie / vnd alles was sonst zu jrer notturfft von nöten / zugericht.

Diese Auffseher gehen durch die ganze Statt vmbher mit jren Bastonen vnd Knütteln/ sehen ob derselben Gefellen etliche anzutreffen/ die sich Narrisch halten / wo sie einen finden/ binden sie jn als bald Ketten vmb den Hals / vnd vmb die Arm / vnd wann sie jn ein wenig gebrügelt/ bastoniert/ vnd abgeschmiert / führen sie jn alsdann gebunden in das Narrenhaus/ alda schlagen sie jn an Ketten/ sind etwas stercker als die andern/ daran sie die Narren führen/ Bis solche Ketten sind

sind in die Rauren eyngegossen vnd angehefft / vnd reichen biß in das Bett/darinn ein jeder liegen sol/sind also allsamt an Ketten geschlagen vmb den Hals / Vnd sol man wol auff der Keiße her einen ort von dem andern in Betten/also angeschlagen / daß keiner den andern erreichen mag/ finden/bij in vierzig Narrn/vnd werden oftmals von wollust wegen von den eynwohnern vnd Bürger-schafften der Statt vifüert vnd besucht.

Aber die Auffseher stehn allzeit vmb sie mit iren Brügeln/daß wann sie nicht bey jnen sind/zuriffen vnd zu brechen sie die Bett/werffen einander die Bretter vnd Tafeln nach den Köpff ein: Wann nun die zeit kompt/daß sie essen sollen/ gehen ire Auffseher von einem zu dem andern/ examinieren sie allesamt auff der Keiße her/da einer vnder jnen erfunden der nicht richtige gute answort gibt/oder sich sonst vbel helt / schmieren sie in greuntlich ab / vnd da auch villicheit etliche von irer Narrheit abtsehen/vnd sich besser erzeigen/ denselbigen geschicht auch bessere/ als den andern/wahrung/werden auch endtlich wider ledig geben. Vnd viel die sonst in solcher Stocker ey vnd Narrheit bleiben/ werden auff dise weis villicheit auff forcht widrumb zu recht bracht.

Bissher ist von deß gemeinen Türckischen Volcks Sitten/Wandel vnd Lebē / so vil zu wissen nötig/kürtzlich gehandelt. Folget nun von deß Türckischen Keyseris Hofgesind/Hofläger/vnd Hofordnung / vnd erstlich

Von deß Türckischen Keyseris Schlossz vnd Hof.

Cap. XIII.

In der grossen gewaltigen Statt Constantinopel / hat der grosse Türckische Keyser drey herrliche Palast / vnd in einem jeden kan er mit alle seinem Hofgesind ordentlich Hof halten. Das erst da er jehunder (verstehe dieses Großvatter) inn wohnet/ligt oben an dem ende der Statt / wirt genennet die Ecke / oder das ort zu S. Demetrio/welches an zweyen orten auff's Meer geht / ist gelegen gegen dem grossen Meer. Dis Palatium nennen sie Serceilarai, ist ganz vnd gar vmbher befestiget/vnd mit Mauren wol bewart / hat in der runde mehr als 2000. schritt/Witten in diesem Palast ist ein sehr schöner Lustgarten/mit vielen vnd mancherley schönen Stansen/ vnd Lusthäusern. Die Wohnung vñ Gemach strecken sich allesamt nach einem Hügel / ist ziemlich hoch / vnd daselbst in der höhe mitten ist ein schöner Reinsplatz / vnd vmbher mehr als zwey hundert Kammern vnd Gemach / in welcher die Christliche Priester zu Sanct Sophia weilsands pflegten ire Wohnung zu haben / wie es die Christen noch innzuehabet. Dann an demselbigen ort ist die Kirche zu Sanct Sophia gelegen. Vnd diese Gemach sind gebawet vnd zugericht gewesen von deren wegen / die da wolten weihen.

Aber darnach hat der Soldan Mahometh/deß Soldans Baiazeths Vatter/diese Gemach in sein Palatium eynziehen vnd eynziehen lassen/vnd Sommerzeit wann es heisß ist/ wohnet der Keyser in demselben Schlasshaus/ dann der ort ist sehr hoch vnd kühl / hat viel oberflüssige Brunnen vnd Kälwasser/vnd mitten in diesem Platz hat Soldan Baiazeth ein schönes Lusthaus/bawen lassen für seine Person/darinn er allezeit gewohnet / Aber Winterzeit entziehet er sich in drey andern Gemachen / von wegen der vngeßlimb vnd deß Winds / so von dem grossen Meer comt. vnd daß dieselbigen orter in der tieffe etwas wärmer seyn dann oben. Es ist in demselbigen Palast vnd Schlossz ein Gemach vnd Wohnung allenthalben durchaus von schönen weissen gestalt. Quader Gläsern/mit Juwenstangen zusammen gefügt / vnd ist gleich auff die form vnd gestalt wie vnser runde Thürn/ Wann man fern darvon ist / so gibt es ein glantz von sich gleich

Vom Hofleben vnd Hofordnung/

wie ein schön weiß auffgeschlagen Bezelt. Vnder diesem Gemach ist etwan für Jar ein schön springend Wasser gewesen / wunderbarlich vnd Kunstreich gemacht vnd zugericht / welche oben durch die höhe des Gemaches / gleich als ob es durchs Dach hineyn gefallen / außser gesprungen / vnd den gansen Garten begossen vnd besprenzt hat.

Vnd in diesem Gemach hat sich der Keyser allzeit finden lassen / sonderlich Sommerszeit / vnd am tag vber in der nächt dafelbst geschlafen / vnder dem lieblichen Beithöf vnd gemürmel des springenden Wassers / Aber jezunder / dieweil dise Wasserkunst den mehrertheil zerbrochen vnd verfallen / ist das Wasser an einen andern ort geleitet worden. Hart bey diesem ort ist ein sehr schöner Stall / darinn bis in vierzig / des grossen Türckischen Keyfers schönste / beste / außerteseene Pferde / die er pflegt für seinen Leib zu halten / gestanden. Vmb das Palast stehen viel Thürn hin vnd wider in der Mauern / vnd vnder andern sind sechs nicht allein schön / sondern auch fest vnd stark / vnd ein jeder hat seine eygene verschlossene Thor / welche nimmer auffgethan werden / es erfordere denn solches die grosse not.

Die erste Pfort oder Thor da man hineyn gehet / ist grösser als die andern / oben vnd vnden mit mancherley schönen farben außgestrichen / vnd mit Guldnen Buchstaben geschriben / vnd durchblümet / gleich wie Damascen / vnd im ersten eyngang ist ein sehr schöner Platz / vnd so groß / das bey zwentzig tausend Mann zu Ross sich darinn reumlich wenden vnd halten köndten / ist vmbher auff allen seiten mit Mauern eyngeschlossen. Oben an der höhe des Platzes sind zweien Thürn / vnd ein Thor / da alles Volck / so hineyn kompt / pflegt von den Pferden abzusteigen / darnach gehet man zu Fuß in ein grosses Gemach / darinn pflegt der Türck Audienz zu geben / vnd sachen zu verhören.

Auff der seiten nach dem Meer sind noch zweien andere Thürn / wol versehen mit Geschütz / groß vnd klein / vnd mitten in diesen Thürnen ist ein heimlich Thor für den Türcken / für welchem Thor vngefährlich fünff oder sechs schritt breit / vnd dreissig schritt lang / stehen bis in vierzig Wörser vnd Feuertropfen / wann man die anzündt / leufft das Feuer vbers Wasser / machen alles rein. Vnd wann der Türckische Keyser wil auff dem Meer spazieren fahren / kommen zwo Bergantinen an dasselbig ort geschiff / in die eine steigt vnd setzet sich der Keyser / die andere streift vmbher / besticht vnd beschüt alles was von nöten ist mit grossem fleiß / damit das Meer rein vnd one gefahr sey.

Von den jungen / welche stäts auff's Palast warten müssen.

Cap. XIII.

Des grossen Türcken Diener vnd Hofgesind haben allesamt ordentliche vndercheidne Empter / vnd ist einer je höher als der ander / Aber die fürnemsten vnd die bey im am ansehnlichsten / sind drey / vnder welchen der erst genennet wird Cuadar / vnd ist der / so im stäts trincket reich / ist allseit hart vmb im / er gehe oder sitze / tregt im stäts den Regensmantel nach. Der ander wird genennet Gupter / tregt im stäts wo er gehet ein Gefäß mit Wasser nach / vnd seine Hemdder / ob er villiche sich wolte frisch anlegen. Der dritte heist Salutar / tregt im den Bogen vnd Pfeil / vnd seine Wehr nach / Vnd diese sind die Nächsten vmb dem Keyser.

Vnd hat ein jeder so gut als zehen Kronen oder Ducaten von Holt einen Monat / vnd werts den im Jar zweymal mit Guldnen stücken gekleidt. Vnd wann sie vber vier vnd zwentzig Jar kommen / nimpt man sie von diesem Ampt / vnd gibet ihnen grössern Befehl / werden bisweilen die fürnemsten am Hof / vñ an ire statt ordnet man 3. andere Knaben vñ fünffschen Jar / bis auff acht gehen / vnd nimpt die Wahl auß denen / darzu der grosse Türck am meisten gefallen hat /

Aber sie müssen von schöner gestalt / vnd guten lieblichen geberden seyn / tüchtig zu der Wehr / wol geschicket vnd gelehrt / von höflichen guten sitten / müssen wol reden vnd schweszen können / Vnd diese dienen so lang als die ersten / vnd haben gleiche Besoldung.

Von des Türcken Kammerjungen.

Cap. XV.

Nach diesen dreyen sind in der Nachsten ordnung die Kämmerling / dieser Jungen Knaben sind fünffschen / sehen nur auff die Kammern ihres Herrn / Ir Ampt ist / das sie dem Türcken sein Bett machen / vnd zubereiten / die Gemach rein halten / Feuer in die Camin legen / vnd was dergleichen in des Türcken Gemachen von nöten. Des Nachts vber wachen allwegen fünff in der Kammern des Türcken / darinn er schlefft / vnd haben auff ihren Leib einer sechs oder siben Ducaten des Monats / vnd werden gleicher gestalt das jar vber / wie die vorige / drey mal mit gülden stücken vnd Sammath gekleydt / Vnd diese müssen auch wol gelehrt / vnd zu diesem Dienst geschickt seyn / werden genant Afongleanlan / ist so vil gesagt / als / wolgehörte vnd geliebte gnadenreiche Kinder bey dem Türcken.

Vber diese jungen ist ein Eunuchus gesetzt / wirt genent von Ampts wegen Tacutaga / ist gleich als ein oberster Kämmerer vber die Kammerjungen vnd Diener / hat auff seine Person hundert vñ sechsig Asper des tags / welches mehr als drey Ducaten an klarem Gold vnserer Münz seyn / macht vngefehrlich in Teutschland fünffthalben Rheinsche Gulden / wirt durchs jar zweymal gekleydt mit öslichen Zobeln / vnd anderem herrlichen Rauchwerk / hat auß des Türcken Marstall zu reithen die besten Pferde für sein Person / so im wol gefallen. Vnd vber diese eynkommer hat er auß Gnaden des Türcken jährlich dreyßig tausend Asperos / Kennt eynkommen / welche im für sein theil gefallen von dem Zehenden der Heuser vnd Dörffer / welche der Keyser vnder seine Hofdiener also auftheilet.

Von den verwarern der Kleyder des Türckischen Keyfers.

Cap. XVI.

Vber diese sind noch fünff vñ dreißig junge Knaben / werde genent Odoglandari / welche darumb also genent / das sie alle zeit in der Kleyderkammer des Türcken / vnd auff die Kleyder bescheiden sind / auff das dieselbige wol verwart / ordentlich gesetzt vnd auffgehckelt / rein vnd wol aufgebust seyen. Vnd hierüber wann die Celignir das essen ins Palast bringen / müssen sie es von ihnen abnehmen / vnd in des Türcken Kammer oder Gemach tragen / darinn er pflegt zu essen / Vnd dis gehört auch in jr Ampt.

Vnd diese Knaben sind von viersehen jar bis auff sechsehen / haben teglich ein jeder zehen Asperos eynkommens / vnd werden durchs jar zweymahl gekleydt in Sammath vnd Damascen / oder Seyden Atlas. Vber diese jungen ist gleicher gestalt ein Eunuchus gesetzt / wie vber die vorige / wirt genent Odobalcia / hat auff seinen Leib teglich hundert Asperos eynkommen / vnd zwey Kleydt jährlich von Sammath / mag auff des Keyfers Pferden reithen seines gefallens / vnd vber diese sind Besoldung hat er auß Gnaden des Türcken jährlich zwölff oder fünffschen tausend Asperos eynkommen / gleich wie der vorige. Er hat macht vnd gewalt diese jugend zu züchtigen / vnd wann sie es verdient / in gebürliche straff zu nehmen.

Von der Schatzkammer des Schlossz.

Cap. XVII.

Vnder Kammern / mit Namen Asna / ist so vil gesagt als ein Schatzhaus / oder Silberkammer / sind die Aslaoglandari / haben etliche zehen / etliche fünffschen Aspern des tags eynkommens / vnd zwey Kleyd vbers jar / gleich wie die obgesagte Knaben. Ir Ampt erstreckt sich dahin / das sie in fleißiger verwarung halten die Schatz oder Silberkammer /

Vom Hofleben vnd Hofordnung/

mer / dann es seind darinn allerley kostbarliche Kleider von lauterem Gold/ vnd mancherley guldene vnd Silberne Erdenz / Edel gestein / Gold vnd anders / darumb seind sie hier zu verordent / das solches verwart/ vnd so offter der Keyser etwas leset auffser fordern / müssen sie es für in bringen.

Diese seind auch vnder einem Eunuch / wirdt genennet Alnadarbacia / ist so viel gelagt/ als Schatzmeister / oder Silbermeister / dann dieser hat die Schlüssel zu den Schätzen / wie wol er nichts kan auffschliessen seines gefallens / on vorwissen vnd erlaubnuß zweyer andern / welche noch vber in seind / der ein wirt genennet Testeder / der ander Nilang / welche seind als verbittschierer vnd zusigler der Kästen vnd der Thür zu der Schatzkammer. Vnd vnder diesen dreyen kan keiner one den andern auffschliessen. Dieser Alnadarbacia hat hundert fünfßig Asperos eyns fütter / vnd hat allwegu von dem Schatz so auß der Silberkammer gelangt wirt / zweyen vom hundert / vnd das drittheil desselbigen Gelds kompt dem obersten Sigelmeister Testeder / vnd das ander dem obersten Eunuch Tacutaga / das vberige drittheil behelt er für sich / hat zu reithen auff des Türcken Pferden / gleich wie die andern / seines gefallens / wohin vnd wann er wil.

Von der heimlichen Speißkammer des Türcken.

Cap. XVIII.

Der Palast ist an einem orth ein Gemach oder Getwelk / wirt genennet Chiler / darinn seyn fünf vnd zwenzig junge Weiblein / von 20. vnd 22. jarn / werden genennet Chileroglandari / das ist Erdenzer / dise waren auff diß Gemach vñ Getwelk / darinn die Zulep / Zucker / Speerey von allerley art / vñ alle die ding so zu der heimlichen Küchen des Herrn gehören / verwart stehen.

Diese haben auch täglich zu irer besoldung sibben Asperos / vnd durchs jar zwey Kleid von Damascen oder Seiden Auteß / müssen on vnderlaß auffwarten / vnd bey der Hand seyn / kommen auch nimmermehr auß dem Schloss / es sey dann daß der Türck im Krieg zu seid ligt. Ir lust den sie haben siech hierinn / das sie lehren lesen / vnd mit dem Bozen schiessen / haben auch einen Eunuchum / wirt genennet Chilergebacia / welcher alles in der Speißkammer in seiner verahrung helt / hat täglich hundert Asperos zu besoldung / wirt zweymal durchs jar gekleidt wie die andern / vñ hat vber das jährlich eynkommen dreißig tausend Asperos von den Keiserlichen Kennstent vnd gefelln / so in die Speißkammer gehören / dann alles muß durch seine Hand gehen / mag auch auff des Türcken Pferden seines gefallens reithen.

Von der Schul so im Schloss gehalten wirdt.

Cap. XIX.

In einem Hauff welches genennet ist Lengioda / das ist so viel / als das neuwe Schloss / wohnen alle die jungen Knaben / welche eiß neuw hincyn kommen / welcher bey weilem achtzig / oder hundert mehr oder weniger sind / nach dem die Neuer viel dem Türcken presentiren vnd schencken / oder decimiren / vnd sind derhalben in diser Schul / daß sie lehren die gemeine Türkische Sprach verstehen vnd reden. Vnd wann ein Knab fünf oder sechs tag ist darinn gewesen / zeigen sie im das Alphabeth. In dieser Schul sind viel Meister / der eine lehret das erste jar / die so anfahen zu lesen / Der ander lehret sie lesen den Curam in Morawischer Sprach / mit seiner auslegung / vnd zeigt in die Artikel irer Gebott vnd Glaubens. Der dritte lehret sie nach dem Curam andere Persianer Bücher lesen / vnd vnderweiset sie im schreiben / wie wol sie das schreiben nicht gern lehren / vnd der vierde lisset inen andere Morenschen Bücher / wie dieselbige in irer Sprach kunstreich beschreiben.

Diese Kinder haben das erste jar zu irer notturfft zwenn Asperos des tags / das ander jar drey / das dritte vier / vnd wie sie von jarn zunehmen / also wechset auch ire besoldung vnd eynkommen / haben ire Kleider von Scharlach zweymal des jars / vnd etliche weiße Kleider von weißer Leinwand des Sommers vber. Die Meister vnd Lehrer haben zehen Asperos ein jeder für sich /

sich/ vnd der Türcck gibt jnen des jars vber offtmals ein Ehrenkünd/ welches sie doch nicht ordentlich haben wie die andern Diener / vnd ein jeder Knab oder Schüler / wann er auß der Schul genommen wirdt/ verehret die Preceptores mit fünff hundert Asperis / welches Gelt sie als dann wider sich theilen.

Die Meister vnd Lehrer haben einen befehl von dem Türccken / das sie keinen Knaben mehr als des tags einmal schlagen vnd straffen dörfen/ vnd mögen keinem mehr als zehen streich mit einern kleinen subtilen Ruten geben/ vnd wann sie die jugend steupen / geht es also zu / Sie legen den Knaben nach der leng auff der Erde nider/ stossen jm die Fuß durch ein Stock oder Bret/ ist durch gebort/ vnd darzu gemacht/ das sie fest vnd still ligen müssen / vnd alsdast geben sie jm mit der Ruten vnden auff der Solen des Fuß zehen schlege/ vber die Dorsachlein/ das ist kleine Stiffeln/ die sie tragen/ vnd alsdann lösen sie jm wider auß/ vnd wo der Meister oder Preceptor einem mehr als zehen schleg gebe / oder on des Keyfers willen vnd befehl steupt vnd schlägt / würde jm alsobald die Hand abgelöst/ vnd wann jm das auß der größten Gnaden so jm begegnen köndte / verziegen/ würde er doch zum wenigsten auß dem Schlossz gestossen/ vnd aller seiner eynkommen beraubt.

Diesen Knaben ist auch ein Eunuchus zugordnet / der auff sie achtung hat gleich wie ein Hofmeister/ wann etwan die Preceptores nicht vorhanden/ vnd außgegangen sind / versihet er sie mit allem dem so jnen von nöten / Dieser hat eynkommen des tags sechsig Asperos/ wirt gleicher gestalt zweymal das jar vber in Städten gekleydt. Vnd wann einer von den Knaben wol geschickt vnd wol gesit auß der Schul in des Türccken Kammer genommen wirdt / thut er jm ein verehrung von zwey oder drey tausend Asperis / oder etwan ein schön Kleid von Golt / offtmals verehrt jn der Türcck mit zehen oder zwelf tausend Asperis/ die er sonderlich vnder etliche der Knaben auftheilen soll / die da pflügen sonderliche geordnete Psalmen zu lesen für die verstorbene Seelen. Dis Welt theilt der Eunuchus seines gefallens auß/ doch behelt er das mehrertheil für sich.

Von den Jüngeling vnd Dienern der Lustgärten des Keyfers im Schlossz.

Cap. XX.

In des Türccken Lustgärten seind zwey hundert jungen/ von fünffzehen vnd zwentzig jarn/ werden genant Bostangiler, das ist / Gärtner / Diese thun nichts anders dann das sie das vnkraut/ so im Garten hin vnd her wechset/ außjetten/ vñ den Garten rein halten/ Wasser eynbringen/ vnd alles fein vnd wol begießen/ das die Kreuter vñ Gewechß hüpsch vnd schön herfür kommen. Ire Besoldung ist von dreyen oder vier Aspern des tags / vñ werden des jars einmal mit Thuch gekleydet/ diese bestleißigen sich mit zu studieren vnd lehren / anders dann was zum Garten nüt vnd dienlich. Vnd ein jeder auß diesen Knaben/ welcher nach gelegenheit der zeit eines jeden Obß die erste reife Frucht irem obersten bringt/ das er sie dem Keyser presentiert vnd verehret/ der gewinnt vnd wirt beznadet mit tausend Aspern/ seind vngefehrlich achtzehnen Ducaten/ vnserer Göllden sechs vnd zwentzig. Dieser jungen Gesellen oberster wirt genant Bostagibascia, hat täglich bis in zwey hundert Aspern eynkommen/ vnd seine Kleidung von Sammat vnd güldenem stück/ zweymal des jars/ Vnd dieser ist nicht wie die andern obersten / ein Eunuchus/ davon oben gesagt/ sondern ist nur ein Leibigen Knecht des Keyfers. Vnd wann die zeit ist Frucht eynzulesen/ muß er sie samen/ vnd auff dem Platz außser dem Schlossz verkauffen.

Alle das Gelt das er auß dem Obß kaufft oder löset/ muß er für den Keyser bringen/ vnd vmb solch Gelt wirt alsdann wider kaufft alles was für des Keyfers Mund auffgetragen wirdt. Dann er spricht/ dieser gewiß sey chelich/ Götlich vnd löblich / vnd wol gewonnen / also welchen Gott on alles Wilschliches zuthun beschert/ vnd nicht was man vñ der Armen Schweißerschast vnd außsüget/ wñ der halben nicht das von dem selbigen Gelt/ was vñ Kenni/ Zins/ Zehend/ vnd andern eyngenommen/ jm etwas in seiner Küchen gekaufft werde/ Vnd dieser Bostagibascia, wann er von diesem Ampt entsetzt/ welcher allezeit in grosser Gnaden des Keyfers ist/ wirt gemeinlich Oberster vnd Capitan zu Gallipoli/ vnd wie er in grossen ansehen vnd Ehren/ also ist auch sehr vil an jm gelegen/ Dann alle die Armaden vnd Schiff rüstung des grossen Türccken so auß dem Meer ist/ muß durch sein Meer vnd Volck hindurch schiffen vnd fahren. Es kan auch kein

Vom Hofleben vnd Hofordnung/

kein Schiff aufffahren oder eynkommen auß der enge zu Gallipoli/bis gegen Constantinopel/ on sein erlaubnuß vnd verwilligung. Ist also ein Herr vber alle reuier des Meers/hat ein groß gewaltig eynkommens / vnd da in seiner yslg vnd Beset ein Schiff schaden neme / erträncke/ oder verfancke/ist alle dasjenige so dar auff gewesen/vnd gelangt werden köndt/sein eigen.

Von Beckern des Schlossz.

Cap. XXI.

Das Schlossz seind vier Backöfen bey einander in einem Hausz/in welchem das Brots für des Türckischen Keyfers Mund gebacken / vnd was sonst für sein Hofge sind verpfeist wirt. Der Becker von Meisern vnd Dienern seind zusammen vngefährlich bis in sibentzig Personen / vnd diejenige so für des Türcken Mund backen / haben zehen Asper teglich zu Besoldung / die andern aber nur fünff / vnd werden mit dreyen Dienern das jar vber ein mal mit reinem guten Thuch gekleydt / haben auch einen Obersten/wirt genetz Echemcherri bancia / ist so viel gesagt / als ein Oberster vber die Backöfen. Diser hat fünffzig Asper ros ein tag / vnd alle Oberstet ein Kleyd von geringem gülden Thuch/hat sonst kein ander eynkommen / allein wann sie etwan den Bancia vnd andern grossen Herrn warme Kuchen/Biscott / vnd andere dergleichen gebackens von Theig verchren/thun sie in dargegen ein Present von zehen oder zwölff Ducaten / vnd dergleichen dingen.

Von den Küchen so im Schlossz sind.

Cap. XXII.

Indem zweyen Küchen die im Schlossz / eine heimlich für den Keyser / die andere gemeine für das Gefind / sind vngefährlich bey sechsig Personen / von Meisern vnd Dienern / also eyngetheilt / das etliche Meister einen tag / etliche den andern tag / vnd so fortan / vnd nicht zu gleich allsampt kochen / Aber die Diener müssen allezeit auffwarten vnd fürhanden seyn. Des Türcken Mundkuch haben etliche zehen / etliche fünffzehen Asperos des tags / die andern in der Gefind Küchen haben sibn oder acht Asperos / die Diener drey / vnd werden Meister vnd Knecht das jar vber ein mal mit gutem reinem Thuch gekleydt. Die Köchin des Keyfers heimlichen Mundkuchen / hab ein jeder seinen sondlichen Ofen/darün sie die speiß zum theil kochen vnd zurichten / werden mit Kolen gehüt / auff das die speiß nicht von dem Rauch vnd Dampf anreichend / vnd vberschmäckend werde / vnd ein jeder richt eine Schüssel zu von Porcellana gemacht / vnd geben die als dann dem Cesignie.

Diese Meister allesampt in der heimlichen vnd gemeinen Küchen / haben noch vier oberster Der erste wirt genant Argibancia, das ist so viel als bey vns oberster Küchenmeister / dieser sibet auff sie alle mit fleiß / schafft das inen ire besoldung wirt / vnd ire Kleidung nach gelegenheit des jars / Er verschafft auch dasjenige so von nöhten / wann der Türck etwan wolte zu Feld ziehen / oder irgende an einen andern orth. Dieser hat des tags sechsig Asperos zur besoldung / vnd Kleidung von güldenem Thuch des jars ein mal.

Der ander Oberste wirt genant Emimurpaci, das ist / oberster Speißmeister / dieser schafft alles Gelt / so für dasjenige was in die Küchen gehört außzugeben vnd zu verspendiern von nöhten / hat fünffzig Asperos zur besoldung / vnd vmb die Ofen kleidt in der Türck seines gesallens.

Der dritt wirt genant Cheaia, diesem ist befohlen auffsehung zu thun auff alle dasjenige so in vnd auß der Küchen getragen wirt / vnd wann sich etwan vnwillen oder zank zwischen den Küchen zutrüge / hat er dieselbige zu straffen / vnd widerumb zu vergleichen / hat gleich wie der andere seine besoldung.

Der leste wirt genant Muprar Isigili, das ist so vil gesagt / als bey vns ein Küchenschreiber / der alles auffzeichnet was in die Küchen gehörig. Diser ist auch gleich wie ein gemeiner Marschalck / der alle essen so für den Keyser sollen getragen werden / verschafft das sie ordentlich angericht

angerichte werden/dergleichen auch die Essen so fürs Gesinde sollen. Er hat auch seine Bücher oder Register/darinn verzeichnet stehen/wie die Essen sollen in beyden Küchen angericht/ vnd zu gleich der Keyser vnd das Gesinde abgesset werden/ Dieser hat dreyßig Asperos zur besoldung einen tag/vnd wirt nach des Keyseris wolgefallen gekleudt/vnd alle drey Monat schreibe er/vnd mache den Meistern vnd Dienern in der Küchen die Zedel irer besoldung/welche sie tragen für den Alibalcia, darauff werden sie alsbald bezahlt/ Vber das haben diese vier Obersten groß eynkommen von den verordneten Negalisen/so in die Küchen gefallen/welche sie verkauffen/vnd das Geld vnder sich eyntheilen.

Von denjenigen/welche das Leingewandt des Türcken/ vnd des ganzen Hofgesinds waschen.

Cap. XXIII.

Zweit kein Weibsbild in des grossen Türcken Palast/darinn er sein Hoflager helt/kommen darff/ist zu wissen/das an des Türcken Hoflager im Schlossz noch zwenzig Mannspersonen sind/werden genenn Chiamaktir:welche waschen/vnd Weiber arbeitun/ vnder welchen wir zweyen verordnet/das Leingewandt von Tisch vñ Bett gereith/Heubder/vnd anderem des Türcken zu waschen/ Die andern waschen ins gemein alles was ins Schlossz vnder das Hofgesind (davon oben gesagt) gehörig. Die zweyen ersten so auffo Türcken Gereith bescheiden/haben zehen Asperos zur besoldung des tags/Die andern ein jeder fünf/vnd ire Kleidung nach des Herrn wolgefallen.

Dise haben keinen Obersten vber sich/auch kein fernere eynkommen/dann nur allein die alten Heubder/Tisch vnd Beutbücher/beyde des Keyseris vnd des Hofgesinds. Vnd alle jar liffert man zwen vier grosser Kästen mit Seiffen/damit sie das Leingewandt waschen/was von dieser Seiffen/wann jar für über/im rest vnd vbrig bleib/mögen sie vnder sich theilen/vnd jres geldens verkauffen.

Von den Wasserträgern des Schlossz.

Cap. XXIII.

Adenjenigen so Wasser ins Schlossz verschaffen/muß kein mangel erfunden werden/vnd sind irer zehen/werden genenn Sachaler, vnd ein jeder auß den zehen hat zweyen grosse starke Maulschel/mit welchen sie in Duffelsheuten (dann sie so nit kein ander Wasser zeschir oder Gefäß von Holzwerck wie wir Christen gebrauchen) das Wasser auff den Wassertrag tragen/von diesem ert fließt ein theil in die Küchen/das ander in das Dachhaus/das dritte in das Waschhaus/vnd ire besoldung erstreckt sich auff fünf Asperos des tags/vñ werden durchs jar einmal mit gemeinem groben Thuch besckeydet/vnd diese dienen wann der Türck zu Constantinopel still ligt/aber wann er zu Feld zuecht/ist einer mit namen Sachabalcia,welcher den Keyser mit Wasser für seinen Mund zu kochen versichet/ist höher als die andern/hat des tags vber zehen Asperos/vnd jürlich von dem Türcken ein Kleid von geringem Silbern oder guldnen Thuch eynkommen.

Von den Badstuben des Schlossz.

Cap. XXV.

Auff einer Seiten des Schlossz ist eine Badstuben so groß/das 200. Mann darinn reumig baden können/hat vmbher viel Kammern/sind alle voll warmes vnd kaltes Wassers. Die Stuben ist gar rond/vnd von oben bis vnden auff den Boden gewelbt/gleich wie ein Keller/vnd das Dach ist oben Rüppliche mit Blez gedeckt/ Der Estrich

Vom Hofleben vnd Hofordnung.

vnden am Boden ist mit grünen vnd weißen Marmorstein vnd kleinen schwarzen Steinlein von Marmor/wunderbarlich vnd häßlich epngelegt vnd gepflastert. Mitteninn ist ein Brunnkaffen von weißem Marmor gemacht/ vngeschrlich zweyer Mann hoch / darein sellt frisch Wasser durch sonderliche verborgene Kunstströlein/auf einem sehr kälten Brud geleitet/welchs Wasser/ ob gleich die Stuben allezeit sehr warm/doch nichts weniger in alle Kammern so an der Badstuben gelegen/durch heimliche gelegte Rörlein sehr frisch vnd küleynfließt.

Es ist auch allda ein runder Stein / nicht sehr groß / hat zwei Körn oder Canaln / welcher eine warm / die ander kalt Wasser gibt vnd aufsteußt. Vnd dise Badstuben ist allzeit zugericht vnd zubereit/auff das wann der Keyser selbst/oder einer auß seinen Hofjunckherra/im Schlossz/ baden wolte / allezeit das Bad fertig vnd zubereit sey. Es sind darauff beschiden zehen Manns Person/die einem jeden zu dienen willig wann er kompt / dann es haben die Türcken ein Gebot in frem Mahomenschen Gesay/ daß ein jeder/er sey wer er wölle/wann er im Schlass/ oder sonst/ sich veronseubert / kein Buch lesen / angreiffen / oder beßten kan/er hab sich dann zuvor an seinem Leib gar sauber vnd rein widerumb abgewaschen: Vnd da einer würde zu der Kirchen also vngeswaschen gehn / vnd solches an jm bewust / würde er von den Priestern mit Brügeln wider hinauß geschlagen/vnd derhalben sind derselben Badstuben allenthalben / nicht allein im Palast sondern auch durch die Statt in Constantinopel / vnd in andern Stetten hin vnd wider viel / vnd genugsam / vnd sie baden fast auff die weis wie wir Christen.

Es ist auch in derselben Stuben ein Brunn / Cistern / oder Bannen / mit lauter Marmorstein gepflastert / groß wie eine Kammern voller warm Wasser / vnd so tieff / daß es einem biß an den Hals gehet / in welchem die jugend lehrt vber vnd vnder dem Wasser schwimmen / vnd wann sie müd vnd matt seyn / ist ein anderer Kasten mit kaltem Wasser/darinn erfrischen sie sich wider. Wann sie nun auff diese weis gebadt / ziehen sie ihre Kinder wider an / gehn darvon / vnd verehren die Diener mit einem Beschenck / nach eines jeden wollgefallen/welches der Bäder extraordinarien profiteile sind.

Von den ärzten vnd Barbierern desz Schlossz.

Cap. XXVI.

Es sind allzeit zehen Person im Schlossz / werden genennt Echin, das ist ärzte / vnd noch zehen andere mit Namen Geraclet, das ist / Barbierer / vnd diese sind auff alle das Hofgehind / so im Schlossz ist / beschiden / haben jedes tags ein jeder 10. Asper zur besoldung / vnd nichts anders / vnder disen sind drey Jüden / vnd da etwan jemens im Schlossz krank würde / geht einer vnder den ärzten zu dem Türckischen Keyser / bit vmb erlaubniß vnd fragt / ob es sein will sey / daß dem Knaben möchte geholffen werden / wann jm der Keyser erlaubt / führt man den Krancken an einen sondern ort desz Schlossz / welcher darzu geordnet ist / vnd allda hüßft man jm. Er muß alle tag den Patienten viermal besuchen / dann solches ist jm in seiner bestallung epngebunden / vnd wann ein Arz nit genugsam / müssen sie alle sich gebrauchen lassen.

Die Barbierer müssen allen Donnerstag (dann diser tag ist wie bey vns der Sambstag / oder Sonnabend) vmbher gehen / durchs Schlossz / vnd den jungen Gefellen / wie sie jm Schlossz sind / vnd die es von nöthen haben / den Kopff waschen / sonst haben sie nichts anders zu thun / sintes mal die jugend vnd die Eunuchi im Schlossz keine Bärt haben / dann so bald jnen der Barth begimnt herfür zu kommen / müssen sie auß dem Schlossz / auß werden zu andern ämptern gebraucht. Vnd wo etwan vnder den jungen Gefellen einer dem andern am Leib einen schaden zufügte / verwundte / oder sonst verletzte / kan jm kein Barbierer on vorwissen desz Keyser helffen / Vnd ob einem gleich ein Zan wch thet / kan jm der Barbierer den on vorwissen desz Keyser nicht außbrechen / da es auch einer auß den Barbierern vmb Belts willen oder sonst hinder dem Keyser thete / wann es der Türk erschret / wirt jm dargegen auch einer außgebrochen.

Diese Barbierer werden vom Keyser besoldet vnd belohnet vber das Tranckgelt so jnen sonst von den Hofdienern verchret wirdt.

Von den Eunuchen so im Schloßz dienen.

Cap. XXVII.

Es sind noch zwentzig andere Chapioglan, das ist Diener / so auff die Jungend warten im Schloßz / welche auch das andere Thor des Palastts heissen bewachen vnd verwahren / vnd sonst alles das jenige was ihnen von den jungen befohlen wirdt / thun müssen / sind gleich wie bey vns die gemeinen Hausknecht / Wechter vnd Diener / oder Thorwärter / in der grossen Herrn Höfen / Daß der jungen darff keiner auß irem befohlenen dienst / Ampt / vnd orth darauff er bescheiden / on erlaubniß gehen / darff auch keiner mit ihnen reden / dann nur als kein diese Eunuchi / welche vier oder fünff Aspros zur besoldung haben / vnd werden hieüber auch gekleidt / Haben auch einen Obersten / wirdt genennet Chapiangali, hat auff seinen Leib hundert vnd fünffzig Aspros / wirt gekleidt wie die andern Capitäner.

Von den jungen Geseln / welche können vnd mögen auß dem Schloßz gehen.

Cap. XXVIII.

Welche ist zu wissen / daß vnder allen diesen jungen Gesellen / Dienern / Eunuchen / vnd Befehlhabern / wie sie bisher beschriben / vnd genannet worden / keiner auß dem Schloßz kommen darff / vnd werden von des Keyßers Brot vnd vnkosten erhalten / sind also keine Leibeigene Diener / vnd Kinder der Christen / Aufgenommen daß der mehrertheil vnder den Eunuchen Indianer sind. Dann der Türck leßt sonst keine Christen leichtlich on vrsach verschneiden / so were dann das sie sich etwa auß Heiligkeit vnd vnkeuschheit / andere Knaben zu schenden / vnderstanden hetten / denselben leßt er alsobald zur straffer raiten vnd aufzuwerffen.

Alle diese junge Geseln / wie sie bisher beschriben worden / wann sie bis ans fünff vnd zwentzigst jar kommen / leßt der Keyßer auß dem Schloßz / thum / gibt ihnen einen Ehrlichen vnd hohen Standt / mehret ihnen ire Besoldung nach gelegenheit des Diensts vnd Stands / welchen sie im Schloßz verwalt vnd gefürt. Und wann sie wollen außziehen (dann irer offte vil mit einander abziehen) kommen sie samptlich vnd zugleich für den Keyßer / vñ bitten omb erlaubniß / welcher alsobald einem jeden leßt ein Kleid von Göllden stück verchren / vnd ein schönes Pferd vorziehen.

Alsdann helt er mit ihnen ein sehr anediges freundliches Gespräch ehe sie abziehen / vermanet sie / daß sie sich wolten aller Zugend vnd Ehrbarkeit beflissen / vnd in denen Amptern / darzu sie hinfürter gebraucht werden / sich gleicher geßalt / wie sie im Schloßz gethan / wol / auffrichtig vnd treulich verhalten. Und für allen dingen erinnert er sie / wo sie vielleicht etwas im Schloßz gesehen / erfahren / gehört / daß nicht wol nachzu sagen / oder sonst heimlich vnd verborgen seyn solte / daß sie dasselbige niemands fernner wolten offenbaren / sondern heimlich bey sich verwahrt behalten.

Wann sie nun dem Keyßer sein gebürliche reuerenz vnd Ehrerbietung mit danckfagung als bekampft gethan / ziehen sie demütiglich hin / vnd von derselben stund an kompt keiner mehr ins Schloßz darinn zu wohnen / Ziehen also zu dem grossen Thor hinaus / sind angezogen mit Göllden stücken / vnd auß der Stirn tragen sie ein Kleinod von Golt / mit köstlichem edelem Gesstein / vngefeyhrlich in drey hundert Kronen wehrt / vil haben ein jeder ein Facettelein in der Hand / darinn vngefeyhrlich bey tausend Asperi eyngebunden sind / vnd am Thor finden sie ein jeder sein Pferd zugereicht / setzen sich auff mit grossen triumph / vnd werffen omb sich vnder das Volk das Gölts sie in den Wäschbüchern haben / vnd zeucht ein jeder an den orth dahin er

erstlich geordent / bringen alle ire Güter / Gereth vnd Beschnuck / was

sein Schloßz erobert mit sich / Und an ire statt werden

alsobald andere Knaben verordent / die in jr

Ampt treten.

Vom Hofleben vnd Hofordnung/
Von der Guardian vnd Thorwacht der grossen
Pforten am Schloß.

Cap. XXIX.

Am dem grossen Thor des Schloß / sind ordentlich zwo Wacht vnd Guar-
dien verordnet vnd bestellt / vnd ein Guardian wacht einen tag vnd den andern. Vber die ers-
ten Guardian ist geordnet ein Capiten / wirdt genennet Capicibalcia, welcher vnder seiner
Guardia hat drey hundert Soldaten / werden genennet Capici. Der ander Hauptmann heisset
Cucciapici Balcia, welcher zwey hundert Soldaten der Kriegsknecht vnder sich hat. Der erste
hat des tags hundert vnd zwenzig Asperos / der ander hundert zu verzehren. Der Soldaten sind
fünff hundert / alles amptleib eigene Knecht des grossen Keyser / ein jeder hat sechs oder sibem Aspe-
ros zu verzehren des tags / etliche mehr / doch nicht höher als auff zehen Asperos.

Sie müssen sich selbst verköstigen / allein den tag wann sie am Thor wachen / werden sie vom
Hof gespeiset. Sie stehen am Thor mit iren Baston vnd Brügeln in der Hand / vnd geben ach-
tung daß kein Türck hinein gehe / er sey dann Hofdiener des Palast / Vnd wann der König zu
Feld zucht / oder sonst spaceren reith / ziehen diese zweyen Capitäner vor im her / vnd ein jeder hat
mit sich dreyßig oder vierzig eigen Leibknecht / mit sehr köstlichen Kleydern angezogen / vnd wol-
geschmückten Pferden / welche sie zum pracht auff iren eigen vnkosten also erhalten vnd herauf
buchen.

Von den Priestern welche im Schloß Oration
vnd Gebet halten.

Cap. XXX.

Alle tag so bald das Thor am Schloß auffgehet / kommen vierzig Priester
ins Schloß / werden genennet Eneangiler, sind nicht leibeigen des Türcken / sondern ha-
ben besoldung auff vier Asperos des tags / vnd allda gehet ein jeder in die Kirchen mit einem
Buch in der Hand / machen einen ronden Circel dareyn sie treten / vñ fahen an zu lesen ein Psal-
men / wirdt genennet Encam, welcher so lang ist / daß sie ein ganze stund daran zu lesen haben / vnd
in einer stund liest in ein jeder Psalm für sich einmal auß / vnd müssen in laut lesen / dann es sind an-
dere vber sie darauff bescheiden / die ihnen zu hören / ob sie villeicht darinn irreten / oder den Psalmen
nit gar außbeteten / stehen allzugleich nider gebuckt biß auff die Knie / wann sie lesen / vnd den Psal-
men beten.

Dann sie finden in iren Büchern / wann einer den Psalmen vierzig mal gebet / daß derselbi-
ge von Gott alles was er begert / erlang. Vnd da einer eine beschwerung hette / vnd den Psalmen
so oft lese / werde er bald erlediget. Daher liest in der Keyser von wegen aller seiner beschwerung
vnd anligen vierzig mal in einer stund täglich lesen von diesen Priestern : Vnd da villeicht der
Herr stirbe / müßten sie in also vber der Begrebnis lesen / vnd gehet ihnen ir ordentliche besoldung
nimmer mehr ab / der Keyser sterb oder lebe. Vnd ein jeder der von des Ottomans Linien kompt /
ob er gleich verstorben / vñ nun mehr todt ist / hat dieser Priester vierzig / welche täglich auff
sein Begrebnis kommen / vnd disen Psalmen lesen / vnd haben ein jeder (wie gesagt) darvon täg-
lich vier Asperos eynkommen / welche besoldung ihnen die verstorbenen Könige vnd Keyser
also verordnet vnd bescheiden haben. An statt der Priester so absterben / werden
bald andere subrogirt vnd angestellt / damit es an
der zahl nicht mangle.

Ende des dritten Theils dieses zwenten Buchs.

Der vierdte Theil des andern

Buchs / Von des Türcken besoldtem Kriegsvolck /
seinen Capitänien / Hauptleuten / Befehlhabern /
vnd andern Dienern auß dem
Schloss.

Vorrede des Vennersers.



Swirdt sonder zweiffel einem jeden gnugsam be-
wußt seyn / vnd ich für meine Person habe solches für langst mit
der that erfahren (so lang ich ins Türcken Palast vnd Dienst ge-
wesen) was für ein mechtiger gewaltiger Potentat der Türck / vnd
wie fern sich sein gewalt erstreckt / wie Volckreich seine Land / wie
gewaltige grosse Königreich / Prouinzen / Stätt / Land vnd Leut / wie stattliche
Meer / Wasser vnd Flüß / er nicht on geringen vnsern schaden inn hat / regiert / be-
wohnet vnd besitzet / So ist mir auch wol bewußt / was grossen Hochmut / Hof-
sart vnd Stoltz / er von wegen dieser vberflüssigen Reichthumb von tag zu tag
gegen alle andere Nation / sie seyen Christen / Jüden oder Heyden / vbet vnd ge-
braucht / Auch wieviel er Christen Blut / nicht allein vergossen / sondern auch zu
Leibeigen Knechten gemacht / vnd von dem Christlichen Glauben zu seiner Ma-
hometischen Secten / Superstition / vnd Gefassen bracht hat / in dem daß er die
Menschlichen Christenherzen in der erste mit allerley zeitlichen / fleischliche wol-
lüsten / von vnserm Christlichen Glauben abführt / vnd zu irer verdampften Se-
eten reißet vnd locket / durch welche sie alsdann in irem Gewissen schrecklich ge-
engstiget vnd gepeiniget werden. Welche sein grosse macht ich nun mehr in dies-
sem vierdten Theil dieses zweyten Buchs beschreiben wil / Ob villeicht wann dies-
se seine ordnung / macht vnd gewalt jederman bekant vnd offenbar gemacht / je-
mands auß vnsern Potentaten / wo nicht alle / doch etliche / möchten darzu betwete
vnd erhitzt werden / im denselbigen seinen gewalt zu brechen / vnd iren vbermut
vnd vnchristlich Leben durch Gottes gnedige hülf vnd verleihung zu stillen. Wel-
ches einem frommen Christlichen Potentaten vnd Fürsten / ja dem Römischen
Reich / wol so grosse ehr / ruhm vnd lob / bringen würde / als grosse beschwerung /
schand vnd vnehr es vns ist / daß im alle seine surnehmen so ganz vnd gar vnge-
strafft hingehen. Aber wir wollen in vnserm surnommenen Werck fortfahren /
vnd sein ordenlich vnd kurz von alle dem / wie sein Kriegsvolck / so er
vom Hof besoldt / geschaffen vnd angericht / reden /
vnd frückweiß weiter darvon
schreiben.

Von

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolck/
Von den Bassa oder Washken
des Türcken.

Cap. I.

DER Türck hat umb sich drey oder auffs höchst vier seiner Leibei-
gen Person / werden genennet Bassia / welche wir in diesen Büchern oftmals nennen
Washken / Dise sind die fürnehmsten vnd ansehnlichsten Personen an seinem Hof/
nicht allein von Reichthumb / sondern auch von Authoritet / Wirden vnd Ansehens/
vnd sind die / mit welchen er von allen seinen wichtigsten handeln / es sey in zeiten des Kriegs oder
des Friedens rahtschlagt / Es hat einer an ordentlicher besoldung des tags 1000. Asperos / vber
dise haben sie noch Castell / Schlöffer / Land vñ Leut / die eins grossen wehrts / vnd darvon sie merk-
lich groß eynkommen haben / Vnd halten jeder seinen eigen ordentlichen Hof / wiewol nit so groß /
doch gleich ordentlich wie der Türck selbst. Vnd diese eynkommen haben sie das mehrertheil in
Griechenland / vnd Natolia / sonderlich was dem Türcken vnderworfen.

Bassia/
Washken/
Bassa nit als ein
nam der höch-
sten Wehren
beym Türck.

Von dem Capitanier genennet Ianizeragali.

Cap. II.

NACH diesen dreyen Washken ist ein Capitan auß dem Land Bosnien / wel-
cher vnder sich zehen tausend Mann hat / vñ wirt genennet Ianizeragali, das ist ein Haupt-
mann vber die Janischern / die der grosse Türckische Keyser umb sich hat. Diese Kriegs-
leut / wann sie noch Kinder sind / lehter iren Eltern vnd Vätern / durch Greciam oder Griechen-
land / Wallachey / vnd Bosnien in der jugend nemmen / gleich als gehören sie im für ein Zenden /
der gestalt / wann etwann ein Vatter drey Sön hat / so wehlet der Türck den schönsten vnd hur-
taststen auß / nimpt in hinweg / helt sonderliche Leut darzu / welchen solches zu thun befohlen / sind
bis in zwey hundert / haben ire gewisse besoldung darvon / welche vmbher ziehen in diesen Landen /
vnd erkünden oder besichtigen was für junge Knaben oberig / vnd für handen / das sie möchten
nach Constantinopel geschickt werden. Vnd so oft sie wider kommen / bringe sie bis in zwey oder
drey hundert solcher Knaben mit sich geführt / vnd vertheilen sie alsdann durch die Statt hin vnd
wider / einen jeden der eines Knabens bedarff / vnder die Bürger / schreiben sie allesamt fleissig
auff / haltens darzu / das sie die Türckische Sprach lehrnen / vnd vñ jarn zu jarn hat man achtung
darauff / welche vnder jnen tüchtig zu den Wehren vnd Wapen seyn / Alsdann werden die / so
darzu tüchtig vnd geschickt / zu diesem Hauptmann oder Capitanier geführt.

Vnd dieweil sie noch junge Leut / haben sie nicht mehr als zween Aspern des tags ordentli-
cher besoldung eynkommens / die ander aber gemeinlich fünf oder sechs / vnd werden alle durchs
jar zu gleich gekleydt mit Türckischem gewandt / vngefehrlich vier Basen oder sechs Groschen
wehrt. Vnd wann der Türck ins Feld ruckt oder zeucht / werden jnen in einer Summa bald zehen
Ducaten bezahlt / auff das sie sich können damit ins Feld rüsten / diese sind allesamt Fußknecht /
tragen auff dem Haupt Pireten von weissem Fils / welche jnen bis auff die Schultern herab zot-
eln / vnd alle Morgen finden sie sich samptlich in ires Capitanien behausung / vnd hören an / ob
jnen vñleichte der Keyser etwas durch in hab befohlen lassen.

Dieser Capitan hat fünf hundert Asperos tägliche eynkommen / vnd fünf Kleider des
jars / seine Rüstung vnd Munition / dergleichen alles was er in seinem Losament verzehret / welches
im der Keyser allsamt verehrt / hat zwey hundert Leibeiogene Knecht / die sein eygen / welche er von
den seinen erhelet / vnder im hat er noch zehen Hauptleut / der ein jeder tausend Janischern vnder
sich hat / vnd diese zehen haben noch andere Befehlhaber / der ein jeder hundert vnder sich hat / dar-
nach haben sie Notmeister / nach gelegenheit der Ordnung / die sie vnder jnen halten. Diese alle
wohnen in der Statt Constantinopel / vñ halten oft zwenzig / oft fünf vnd zwenzig die Schilt-
wache

wacht durch die Statt/ daß kein Auffruhr oder mutwill in der Statt geschehe/ werden alle drey Monat einmahl bezahlet/ es sey zu Friedens oder Kriegszeiten.

Von dem Capitanien Imbralem genennt.

Cap. III.

Dieser Capitanier Imbralem ist in sehr grosser gnaden / vnd allezeit der nächst vmb den Keyser/ hat vnder seiner veruvaltung alle die Fendrich vnd Panierträger/ so der Tärck im Krieg pflegt zu gebrauchen. Es können oder dörfßen auch die Fendrich jre Feinlein nicht richten noch stiegen lassen on seinen befehl / vnd er sey dann selbst eigener Person fürhanden / hat für seine Person vnd auff sein Leib hundert vnd fünfßig Asperos des tags / vnd vnder jm fünfßig Soldner zu Noßz/ werden vom Tärcken besoldet / vnd genennt Sangattailer, das ist Auffseher vnd Janführer / an welcher Feinlein spisen sie oben einen halben Mond / vngefehrlich zwentsig tausend Asperos wehret / führen / thut vnserer Müng zwey hundert / etlich vnd dreyßig Rheimsch Goldgülden/ oder Thaler: Vnd wann etwan einer in einer Statt vom Keyser ein Ampt tregt/ so pflegt jent gesagter Capitan / jm derselben Statt Feinlein / darüber er befehl hat/ zu zustellen/ vnd bekompt derwegen ein ehrlich gut geschenck von Goldt/ Kleydern/ Pferden/ vnd dergleichen Beschmeid mehr.

Von dem Cesignir Bascia.

Cap. IIII.

Der Cesignir Bascken ist ein Oberster / vngefehrlich vber vierzig junge Befellen / Erbars ansehens / vnd gleich wie ein Marschalck / hat auff sein Leib des tags hundert dreyßig Asperos/ vnd seine Kleydung/ Dieses befehl ist/ daß er für dem Cesignir hergehet/ welche Morgens vnd Abends dem grossen Keyser seine Speiß im Schloßz fürtragen/ Erdenst alle ding darvon der Keyser pflegt zu essen / Die andern Cesignir sind besoldet / vnd alle Leibeigen des Keyfers / vnd sind Christen Kinder / jre Wohnung haben sie in der Statt Constantinopel.

Von des Keyfers Hofjunkern.

Cap. V.

Der Tärckische Keyser hat bey sich zwey hundert seiner Leibeigen Leut/ sind genennt Muteferreca, das ist/ Leut oder Personen / die dem Keyser jres gefallens dienen/ hat ein jeder in vierzig / mehr oder wenig / Asperos des tags eynkommen / sind nicht verpflichtet oder schuldig mit ins Feldt/ wann der Tärck kriegt/ zu ziehen/ dörfßen auch mit ins Schloßz kommen / sondern wenns jm wolgefellig / vnd wann etwan einer auß den Leibeigen Knechten ein dapffere that im Krieg beweiset hat / vnd sich redlich gehalten / wirt er seiner tugend vnd verdienst halben vnder diese / als freye Hofjunkern / erwehlet / Sie haben einen Capitanien wirtz genennt Muteferreca Bascia, hat hundert Asperos des tags auff sein Leib / fährt gleich ein Leiben wie die andern Junkern/ haben eigene Häuser/ Güter/ ligende Grünnde/ vnd jr eigne Diener außser dem Schloßz auff jren vnkosten.

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolk/ Von den Caualliern vnd Reutern / die dem Türckē auff der rechten Seiten vnd auff der linken reiten.

Cap. VI.

Zuſend Perſonen werden genennet Spai, mit ſrem Capitanier / welcher heiſt Spaioglandargali, werden auch auß deſi Keyſers Hof beſoldet / ſind alle Leibeigene Leut/welche/wann der Türck zu Feld rucket / jm auff der rechten ſeiten reiten / vnd bewachen / ſind wol gerüſt / vnd alle zu Pferde / vnd jr Capitanier hat deſi tagen hundert Aſperos / vnd dreyſſig tauſend Aſperos jährlichs eynkommens / welche jm auß Grecia oder Griechenland gefallen.

Dieſe junge Leut ſein deſi mehrertheil auß denen / welche (wie oben geſagt) wann ſie vber vier vnd zwentzig jar kommen auß irem dienſt im Schloß / ledig vnd frey gegeben werden. Ir beſoldung erſtreckt ſich deſi tags auß zwentzig oder dreyſſig Aſperos / vnd von dieſer beſoldung flehen ſie ſich / leben darvon / füttern ire Pferde / vnd erhalten ire Diener darmit. Auß der linken ſeiten/wann der Türckiſche Keyſer zeucht / reit ein Capitan / wirt genennet Suluphtar Balcia, mit fünfſſehen hundert auch Leibeigen Dienern deſi Keyſers. Dieſer hat ſo viel als der vorige eynkommen.

Der mehrertheil dieſer Suluphtarer ſind verleugnete Chriſten / vnd jr beſoldung erſtreckt ſich von zehen biß auß fünfſſehen Aſperos deſi tags / von welcher ſie ſich vnd ire Pferd müſſen ſelb beſt verköſtigen. Dieſe ſind darauff beſcheiden / daß ſie deſi tags vnd die nacht / wann der Türck auß der Statt Conſtantinopel ſchlafft / bewachen. Vnd alle jar müſſen ſie vmbreiten / vnd die Keunt vnd eynkommen in Grecia vnd Natolia (wie ſie dem Türck enſellig) eynbringen.

Von den Stallmeiſtern deſi Türcken.

Cap. VII.

An deſi Türckiſche Keyſers Hof iſt ein Leibeigē Knecht / wirt genennet Imbroorbalcia, das iſt ſo ſo viel geſagt / als Oberſter Stallmeiſter deſi fürnehmſten Stalls / hat hundert fünfſſig Aſperos deſi tags zu beſoldung / vnd jährlichs eynkommens dreyſſig tauſend zum höchſten / welche eynkommen er nimpt auß den Matten vnd Wiſwachs durch Türckey. Dieſer hat vnder ſich neun hundert Perſonen / welche alleſampt darauff beſcheiden / daß ſie der Pferd vnd Cameltier waren die in dem Stall ſind / darüber er oberſter Stallmeiſter iſt.

Dieſe ſind gleich als ob ſie ſeine eigene Diener oder Knecht / die jm vnderworffen weren / werden genennet Saraciler, vnd jr beſoldung erſtreckt ſich von fünfſſen biß auß acht Aſperos deſi tags / auß welchen Dienern/wann der Türck zu Feld außzeucht / etliche ſeine Rüſtung / wie die iſt / müſſen laden vnd auß die Cameltier packen / vnd ſonderlich den Kaſien ſeines Schays. Etliche führen die Zelt deſi Keyſers vnd ſeiner Hofdiener / vnd beladen die Cameltier darmit / etliche führen vnd packen das Fuert von Habern vnd andern / etliche müſſen der Pferde / der jeniſen ſo auß deſi Türcken Hengſt / vnd andern Pferden auß ſeinem Stall reiten / als ſeine Kammerjunker / warten / vnd die zu rechter zeit ſatteln vnd fertig machen.

Vnder dieſen ſind noch vierzig Perſonen / welche der Türckiſche Keyſer für den andern lieb hat / die müſſen ſeine eigene Leibhengſt / darauff der Türck pflegt zu reiten / warten / haben vnder jnen alle Forniment / zeuge / Sättel vñ Rüſtung / ſo auß dieſelbige Pferde gehörig / ſind ſehr köſtlich vnd gewaltig / dann hierauff wenden die Türcken groſſen fleiß vnd vnkoſten / wie oben auch an ſeinem ort erwehnet / vnd wann der Türck reith / führen dieſe vierzig etliche ſeiner Leibhengſt für jm an der Hand.

Der Imbroorbalcia, wann der Türck wil auffſißen / faſt jn vnder den Armen / hilfft daß er außs Pferd komme / hat ſonſt alle deſi Türcken Pferd vnder ſich / welcher biß in vierzig die beſten vnd liebſten im Schloß ſiehn / Die andern zum Theil zu Conſtantinopel in der Statt / etliche zu Andrinopel / vnd etliche in Bursa / vnd wann der Keyſer ins Feld rücken wil / ſchickt jm

der Stallmeister sie allsampt / dergleichen auch alle seine Camelhier / die er vnder seinem gewalt hat / welcher oftmals bis in zehen tausend / sind alle mit rüstung wol beladen.

Der ander Stallmeister / welcher heist Cucciuechi Imbroorbascia, das ist / Meister des geringern Stalls / oder wie wir sagen Stallmeister vber die Klepper / hat täglich hundert / vnd vber das jar 2000. Asperos eynkommen / auch von den Matten vnd Wisen durch Türczey / Dieser hat fünff hundert Personen vnter sich / werden genennet Seisler, das ist / Müntreiber / vnd Diener des kleinen Stalls / welche des tags bis in sechs Asperos eynkommen / haben vnder jnen alle des Türczen geringe Pferde / als Klepper / Maulsel / vnd dergleichen / auch etliche Camelhier / welche die rüstung zu dem Geschütz / vnd was sonst zu der Tischreitung gehörig / tragen / mit diesen Kleppern macht man die jenen so sonst keine Pferde haben / vnd doch an des Kaisers dienst sind / beritten. Vnd diser geringen Pferde sind wol bis in vier tausend / vnd die fünff hundert Diener führen etliche an der Hand / vnd etliche reiten sie hernach hinter den Camelhier.

Von den Vontlern.

Cap. VIII.

Wen diesen zweyen Stallmeistern / davon im vorigen Capitel gesagt / werden stets erfunden etliche Personen / welche sie auff jre Sprach nennen Vontler, sind alles sampt Christen / auß Grecia / vnd Bosnien / haben den Christen glauben nicht verleugnet / auch keine besoldung vom Hof / sind auch nicht Leibeigen / wie die andern / sondern ein frey vngeszwungen Volk / geben keinen Schenden in Griechenland / wie die andern Christen. Vnd disen wann sie gen Constantinopel kommen / bezalen vnd geben diejenige / welche sonst zu dienst erschein solten / auff das sie für sie ziehen / täglich zwenzig Asperos / damit sie sich so vil besser mit iren Pferden vnterhalten mögen. Vnd so bald sie eynforttinnen zu Constantinopel / lassen sie sich an geben bey dem Kaiser / tragen ein jeder eine Heuw Secheln oder Senfen vber die Achseln / Als dann gehen sie zu den Stallmeistern / von welchen sie losiert oder furirt werden in die Stallung des Türczen / wo raum ist. Vnd wann sie zu Feld ligen / gehen sie des tags vorher / vnd hauwen oder machen Gras an den ortern / da sich das Kriegsvolk lagern wirt / auff das sie darauff ruhen / vnd die Pferd fütterung haben mögen.

Von den zweyen geschwadern der Vlufegi / welcher eines auff der Rechten vnd das andere auff der linken Seiten hinter dem Türczen reiten.

Cap. IX.

Hinter der Guardia vnd nebenwacht des Türczen / auff der rechten Seiten / reith ein ander Capitanier / wurd genennet Vlufegi Bascia, ist des Türczen leibeigen / welcher täglich bis in achtzig Asperos eynkommen hat neben seiner Kleidung / hat vnder sich fünff hundert Xuter / werden genennet Vlufegi, sind alle des Türczen leibeigie / haben jre besoldung von zehen bis auff zwölff Asperos des tags / werden wol bezalt. Vnd wann der Türc ins Feldt rückt / leih er einem jeden auff die Handt fünff hundert Asperos geben / macht vngesährlich zehen Ducaten / auff das er sich so vil besser möge ins Feldt rüsten / Diese allesampt reiten auff der rechten Seiten des Türczen / Vnd so offtt der Türc auß dem Schloss schlafft / oder zu Feldt ist / müssen sie tag vñ nacht vmb jn wachen / ordentlicher weis / an welche die Wacht kompt / gleich wie die Sulphartar.

Im andern Geschwader derselben Vlufegi, welche auff der linken Seiten des Türczen reithen / sind vier hundert / haben des tags acht Asperos zu besoldung / werden gleich wie die andern / wann sie ins Feldt gehen / ein jeder mit fünff hundert Asperis versehen / Diese haben ein Capitanien / wirt genennet Sulbulugi, wirt besoldt wie der andere / darvon oben gesagt / oder etwas geringer / hat vnder jm einen Commissarien / vnd einen Canpler oder Schreiber / welcher ein jeder täglicher besoldung bis in dreissig Asperos eynkommen hat / muß aber ein jeder sein eigen Besold

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolck/

auff seinen vnkosten halten / welche sie gleicher gestalt / wie die andern Capitanier vnd Befehlshaber mit sich wol gerüst zu Pferd führen.

Von dem letzten Schwader des Türcken.

Cap. X.

Nach diesen zweyen Geschwadern kompt noch ein Capitanier / mit Namen Caripi Tigleragali, das ist so vil gesagt / ein Hauptmann vber die armen Kott / hat gleich wol bis in achtzig Asperos des tags eynkommen / vnd seine Kleidung wie die andern / Hat vnder sich bey süben hundert Personen / werden genennet Caripitiglier, sind nicht des Türcken Leibeigene / sondern kommen auß mancherley Länden / etliche sind Türcken / etliche verleiugnete Christen / etliche Moren. Vnd einem jeden armen Gesellen der in diese Kotte vnd Gesellschaft sich begibt / leist der Türkische Keyser des tags acht Asperos zur besoldung vermachen / Diese alle sind zu Ross / vnd Kriegsknecht / wachen tag vnd nacht / wie es die ordnung mit sich bringt / vnd die andern zu thun pflegen / sonderlich wann der Keyser auß der Statt Constantinopel ligt.

Von den Marschierer / oder Ehrenholden / so vor dem Türkischen Keyser die Heroldstüb führen.

Cap. XI.

Es ist in des Türkischen Keyser diensft auch ein Capitän / heist auff ire Sprach Chians Balscia, hat sibensig Asperos tägliches eynkommens / vnd seine Kleidung / vnder welchen dreyssig junger Gesellen / sind Leibeigene des Türcken / werden genennet Chiauliler, das ist so vil gesagt / als Marschierer / oder Kolbenführer / haben zehen / etliche fünfzehnen Asperos / Diese ziehen für dem Keyser zu Ross / vnd fährt ein jeder einen Eysern Kolben in der Faust / wann der Türk durch die Statt reith / machen sie raum in den Strassen / vnd da es wan einer heftig klag oder supplication Schrifft an den Keyser Schrifftlich fürzubringen (dann man sonst schwerlich / er sey dann zu Ross / vnd auß der Strassen / fürkommen kan) derselbige hengt seine Schrifft / oder Supplication / an einen langen Stab oder Kohr / reicht sie einem auß diesen Marschierern / vnd so bald sie ins Schloss kommen / vberantworten sie diese Schrifft dem Keyser in seine Hand. Sie lassen sich alle Morgen am Hof im Schloss sehen / dann sie sind wie Heroldierer / vnd wann etwan ein Capitän / oder sonst ein grosser Befehlshaber / von wegen des Türcken sol erscheinen / müssen sie in fordern vnd für bescheiden.

Von den Staffierern des Türcken.

Cap. XII.

Staffierer sind gleich wie bey vnsern Christlichen Potentaten / Keysern / Königen / vnd andern Fürsten / die Trabanten / oder Guardianer / Vnd diser hat er bis in drey hundert vnd sechzig / werden auß ire Sprach Isolac genennet / alle Leibeigene / aber ein auß erwählter erlesener Kern von schönen jungen Gesellen / hurtig vnd gerad / hat einer bis in zehen Asperos des tags eynkommen.

Diese gehen allesamt auß eine art gekleydet / vnd außgestrichen mit einem Kleid bis halb auß die Kniebein / begürt mit einem breiten schönen Türkischen Gürtel / vnd auß dem Kopff tragen sie ein geschmuck oder Kleinot von gezogenem Goldt / fünf oder sechs finger breit / vñ das geringste ist hundert Ducaten wehrt / vber welches sie stürzen ein Dureih von weißem Filz / dritthalber Spann lang / mit einem schönen weißen Federbusch / tragen in der Hand einen vbergoldten Bogen mit seinen Pfeilen.

Vnd

Vnd wann der Keyser reith/ gehen sie in der ordnung zwen vnd zwen für im hereyn / theilen sich also eyn / das jrer allwegen zwen hundert vor im / dem Keyser / vnd hundert hinten / die vbrige sechzig auff den seiten gehen / dreissig auff der rechten seiten / sind allesampt linck zur Wehr / vnd dreissig auff der linken / sind recht / Welches derhalben also geordnet / auff daß wann sie abschiesse feu wöllten / dem Keyser den Ruck nicht zuzwenden dörfen.

Vnd wann etwan ein Wasser fürhanden / darüber sie setzen sollen / müssen sie hindurch waten / ist es so tieff biß an die Knie / schenckt der Keyser einem jeden achtzig Asperos / gehet es jnen aber an den Gürtel / schenckt er einem jeden hundert Asperos. Vnd da es höher als an den Gürtel gehet / bekompt ein jeder hundert vnd fünfzig Asperos / wann es aber gar tieff vnd geschrlich / leht er sie vberfüren / vnd diese verehrung haben sie an dem ersten Wasser so jnen auff der Keiß vnd Zug aufflöset. Da aber mehr Wasser fürhanden / bekommen sie nichts weiters.

Diese halten keine Wacht / kommen auch gar nicht ins Schloss / es sey dann das der Türcck reiten wil / sondern ein jeder hat in der Statt sein Losament / darinn er sich selbst verköstiget. Sie haben auch ein Capitänien vber jre Guardia ist sehr reich / heist auff jre Sprach Solat balcia / hat täglich hundert Asperos eynkommen / vnd seine Kleidung / Auch sonst mehr eynkommen / wie die andern Capitänier.

Von den Lackeyen des Türckischen Keyfers.

Cap. XIII.

Beneben diesen Trabanten / gehen in der ordnung zugleich hundert Persia / werden genennet Peicler / hat einer des tags acht Asperos zu verzehren / Diese gehen hart für dem Pferd / darauff der Türckische Keyser reith / eynher zu Fuß / ohne Schu vnd Beinckleider / vnd haben sonderliche Kleidung gemeinlich grün vnd eng / schier auff die form der Casulen / so die Prierster vber die Alben tragen / welche hinten biß auff die Kniekältn / vnd vornen biß halb auff's Knie stossen / vnd haben enge Ermeln daran / sind gar nach dem Arm geformt / hoch zu Hals gemacht / vnd ront / tragen seine reine saubere Hemder / welche in biß auff die Knie fürhangen / haben in der weite mehr als fünfzig spannen / auff dem Kopff tragen sie ein Pyreth von Sammet / wirdt auff jr Sprach genennet Meulai / ist anderthalb span lang / vnd weit wie ein Hut oben mit mancherley Federn geschmückt / gürtten sich mit einem Gurt zweyer finger breit / daran sie etliche Schellen hengen / sind mit sonderlichem steiß / von sonderlichem Metall gemacht / so dick vnd groß vngeschrlich wie eine welsche Nuß.

Vnd wann sie ziehen vnd fürtgehen / klängen die Schellen sehr lieblich / vnd vnter den Knien tragen sie gleicher gestalt zwo Schellen / in der Handt tragen sie ein Varten / gleich wie ein Hclmbarten / allein das die schneiden mitten eyngebogen / vngeschrlich wie ein Schusters Messer / damit sie das Leder zuschneiden / hat einen kurzen Stiel / ist gann vnd gar vbergaldt / In der andern Handt tragen sie ein Gefäßlein mit rosenwasser / oder sonst wolriechenden Wassern / vñ am Gürtel tragen sie ein rein Thüchlein / ist voller Cannazucker / vnd anderer guter vermischter Würz / die sie essen wann sie lauffen müssen.

Dise gehn alle zeit vnd springen für jrem Keyser hereyn / fornt auff den Zehen der Füße / ruhen nimmer / ob gleich der König den ganzen tag reiset / vnd begeweltens / wann er auff der Eben oder etwan in einer Wisen vnd Matten reith / wenden sie dem Keyser das Angesicht zu / gehn hins derrucks / vnd schreyen : Allau Diecherin / das ist so vil gesagt / Gott erhalt vnsern Herrn lange zeit in diser macht vnd gewalt / treiben auch noch andere liebliche kurzweil mit worten / besprengen die nechsten vmb den Keyser mit dem wolriechenden Wasser / das sie in der linken Hand tragen / ziehen on vnderlaß mit dem Herrn wohin er reiset / auff das wann er etwan Schrift oder Botschaft abfertigen wil / sie allezeit für der Hand seyen. Vnd so bald einer Botschaft lauffen sol / vnd den Brieff in die Handt bekompt / ruffet er mit heller stimm : Sauli / Sauli / das ist / weicht / weicht / oder wie mansagt / Auffsehens. Vnd wann er darvon sol / laufft er durchs Volk / nicht anders so hurtig vnd behende / also obs etwan ein Hirschwere / können also tag vnd nacht statts an einander vngeruwet lauffen.

Im Wind trage sie ein rund Eyslein / oder Kuglein von Silber / ist durchbort / dz sie Athem behalten / vnd lauffen ein tag weiter als kein Klepper. Man hat befunden / das einer von Cons

Von Hauptleuten vnd Kriegßvolck/

stantinopel gehn Andrinopel / vnd wider vmb / in zweyen tagen gelauffen ist / das sonst einer mit einem Pferd in dreyen tagen nicht thun kan / wie sehr er auch reichet. Sie lassen jnen vnden an den Solen gleich wie den Pferden Essen auffschlagen / vnd haben so harte Hüß oder Heut daran / daß der Nagel on wechtig darinn behafft. Dife haben keine Miltz / sondern wirt jnen in der Jugend genommen / aber man kan nicht erfahren wie solches geschieht / dann sie halten es gar heimlich / auff daß nicht andere jnen auch möchten gleich werden im lauffen.

Von denen so in Kriegszeiten den Hofdienern ihre rüftung vnd Harnisch nachführen.

Cap. XIII.

Der Gebigibascia ist ein Hauptmann / vnd Leibegner des grossen Türcken / hat tägliches conkommens in sibenzig Asperos / vnd hat vnder sich drey hundert Person / sind alle des Türcken leibeigne / haben ein jeder fünf oder sechs Asperos des tags. Difes befehlt ist / das er die Cameltiere belade / vnd ins Feldt verschaffe / mit Kästen / darinn allerley Bereit von Rüstung / Kleidung / Harnisch / Panzern / Lärzen / Bogzen / Pfeilen / Büchsen / etc. vnd was zum Krieg gehörig / Bedecken / Särgen / Tapeten / Kuchengericht. Er führet auch mit sich dicke Bretter / haben vnden zwo grosse Espenspißen / mit welchen sie dieselbige Bretter in die Erden heften vnd stecken / Vnd im fall der not / wann die Pfeil vnd Kugeln stiegen / stehen sie darunder / vnd warnen sich vorm Schuß / Sie haben wenig blank Bereit von Harnisch vnd Panzer / allein was sie etwa den Christen auff den Schiffen nemmen vnd rauben / Alles diß was zur Kriegßhandlung dienlich führen sie auff Cameltieren / vnd wann es zum treffen kompt / daß der Feind für augen / theilt vnd reicht man einem jeden das sein ordentlich zu.

Von des Keyfers Büchsen Schützen.

Cap. XV.

Es ist noch ein ander Hauptmann / wirt genemnt / Toppici Bascia, das ist der oberste ober die Büchsen schützen / hat sechzig Asperos conkommen / vnd seiner Toppiciler, das ist / Büchsen schützen / sind fünffhundert / der einer des tags acht Asperos hat / beneben seiner Kleidung / Dife alle gehen zu Fuß / welcher etliche als biß in hundert statts in einer Statt wohnen / ist genemnt Pera / hart gegen Constantinopel ober / in einem Hauß / heist Topchana, Vnd wann sie still sein / schießen sie allen tag / vnd vben sich mit den Büchsen / machen Büchsenstein / vnd andere zu streiche ding / so dicke zum Geschütz / Abends kommen sie wider gehn Constantinopel / dann diese Statt Pera / ist also gelegen von Constantinopel / wann man vbers todte Meer schiff / ligt sie vngesährlich ein Bogenschöß von Constantinopel / vnd da man sonst zu Land darzu ziehen wil / sind es wol sibenzig Welsche Reihwegs. Etliche aber bleiben statts zu Constantinopel / machen Pulffer / vnd Wägen / vnd andere rüstung darauff das Geschütz geführt wirt / Die andern vbrigen sind geordnet auff das grosse Geschütz / daß sie darauff achtung haben wann der Türk ins Feldt rücken wil.

Von den Gezellt richtern / so die Zelt im Feldt auffschlagen.

Cap. XVI.

Serüber sind noch zwey hundert Personen / haben einen Hauptmann / wirt genemnt Metarbascia, vnd sie werden genemnt Ciademeckeri, haben gleiche besoldung wie die vorige / Auf diesen wann der Türk im anzug / ziehen allezeit hundert vorhin / vnd richten die Zelt auff / vnder welchen eines ist gleich wie ein groß Keyserlich Palast / hat viel Gemach mit all seiner zugehör / vñ diß wart allein auff den Türkischen Keyser / Sie haben auch sonst

ander

ander vil mehr Bezelt in jrer verwarung / die sie alle auffschlagen wann es vonnöten / darunder sich enthalten des Türcken Hofgesind / ein jeder nach seinem Stande.

Von den Trommetern vnd Spielleuten.

Cap. XVII.

DEr Trommeter / Posauer / Schalmeier / Zuckenbläser / vnd andere Spielleute / sind hundert vnd fünfßzig / hat ein jeder acht Asperos des tags zu verzehren / Dreißsig von diesen sind geordnet durch die Statt Constantinopel / das ist fünfßzehl auff einem Thurn / hart bey dem Schloß / vnd fünfßzehen auff einer andern seiten der Statt / gegen ober / welche anheben zu blasen / zu pfeiffen / vnd auff den Trommeln zu schlagen : Wann es etwan zwo stund in die nacht / vnd wann sie außgespielt / muß sich niemant mehr auff der Gassen finden lassen / Da einer von dem Subalci erfunden vnd antrossen / wärde er ins Gefengnis geführt. Morgens ein stund für tag blasen sie widerumb / die andern von disen halten sich etliche zu Vera / hart gegen Constantinopel ober / die vbrigen ziehen mit dem Türcken ins Feldt / haben so grosse Heerbaucken / das ein Camelstier nicht mehr als eine tragen kan / vnd müssen allwegen zwo Person mit zweyen grossen Kolben oder Stäben eine Baucken schlagen / vnd wann sie darauß klopfen / bedunct einen / der es vorhin nie gehört / der ganz Erdboden erzittert vnd erschütter sich.

Von den Schneidern.

Cap. XVIII.

Aber drey hundert Personen Thersiler , das ist Schneidergesellen / welche von fünfß Asperis biß auff zehen des tags besoldung haben / sind nur dreißzig / welche keine andere Kleidung daß allein für den Türckischen Keyser machen / ziehen mit im zu Feldt / haben jre Pferd auff des Türcke vnkosten / Die andern arbeiten die jungen Gesellen im Schloß / vnd etliche den Töchtern / Schwestern / Jungfrauen / vnd Weibsbildern im andern Schloß / darinn sie verwart seyn / vnd diese ziehen nicht zu Feldt / Aber was sie machen wirt jnen bezalt / vnd diß ist jr gewinn ober die ordentliche besoldung.

Von den Goldschmidten vnd Silberarbeitern.

Cap. XIX.

Der Türckische Keyser heit auch noch sibentzig Personen / werden genemmt Ciungeler , das ist Goldschmidde / haben die Meister zehen Asperos / vnd die Gesellen sechs / die jungen drey / auß diesen sind etliche Leibeigene Diener des Türcken / machen all die arbeit / so der Türckisch Keyser von Holt vnd Silber arbeiten laßt / vnd wirt jnen jre arbeit ober den täglichen lohn auch bezalt. Jre Läden haben sie mitten in der Statt Constantinopel / haben alle jre Zehrung / vnd sonderlich wann sie reiten vnd wandern wollen / vom Türckischen Keyser.

Von den Münzmeistern.

Cap. XX.

Nach den Goldschmidten sind noch fünfßzig Leibeigene Knecht des Türcke / schlagen die Münz zu Constantinopel / Auß den zweyen obersten Münzmeistern ist einer ein Armentier / der ander ein Chriß / wiewol sie auff vnsern Glauben wenig geben.

Von Hauptleuten vnd Kriegßvolck/

Acht vnder disen Münzern schlagen vnd münzen nichts anderß als Ducaten von lauter flarem Gold/ vnd fünff vnd zwentzig schlagen eitel Asperos/ vnd sonst andere geringe Münz/ der sechsehen ein Asper machen/ Die Asper werden genennet in Türczey Acccia, welcher fünffzig fünf eiten Ducaten machet/ thut also ein Asper ein wenig mehr als zween Creuser/ oder ein halber Dan/ vnd an Sächßischer Münz vngeföhrlich einen Margen Groschen von acht Pfenningen. Die Ducaten so in seiner Münz geschlagen/ werden genennet Sulthaane, vnd die andern welche in der Christenheit geschlagen vnd gemünzt werden/ heissen sie Ekrephil, außgenommen die/ so von den Venetianern geschlagen/ nennen sie Frengi flori.

Er leset keine Figuren oder Bilder noch Wapen auff seine Münz brähen/ sondern auff einer seut stehen etliche Türcische wort/ als nemlich Acaiat fassiat sulthaamat Morath Chan, &c. Ist so vil gesagt/ zu ehren vnd lob der Seelen des Soldan Mahomeths/ der das Keyserthumb zu Constantinopel erobert hat. Auff der andern seiten des Ducaten steht also/ Sulthan Mahometh Chan, Sulthan Paazith Bin, Suldan Selim scia/ Sulthaameth sexchis vissexen alti.

Die erste wort bedeuten die Keyser vnd Herrn/ wie sie da stehen/ die letzte wort Sexchis vis, &c. bedeuten die jarzahl/ ist so vil gesagt/ als dieser Ducat ist geschlagen im jar acht hundert sechzig/ vnd so vil jar. Allhie ist zu wissen/ das sie ire jarzahl anfahren von der zeit an da der Mahomethisch Glaub auffkommen ist. Die Asperi sind klein von reinem Silber/ vnd auff beyden seiten ist geschrieben der Nam des Keyser der sie schlecht/ vnd die zeit regiert/ also auch wirdt auff die andern geringe Münz geschrieben. Alle Reiser vnd Diener in der Münz werden gleich den Goldschmidten belohnet.

Von den Huffschmieden.

Cap. XXI.

ES sind noch drey hundert Personen ins Türcen dienst/ sind auch Leibetogene Leut/ haben ire besoldung/ die Reiser zehen/ die Diener drey Asperos des tags/ Zwentzig vnder ihnen sind Pferdärzt/ haben nichts mit dem beschlahen zu schaffen/ vnd viernig junge Gesellen thun nichts anderß dan das sie Huffeisen vnd Nägel zurichten/ die andern etliche beschlahen die Pferd/ etliche aber/ wann es von nöten/ reussen vnd zeichnen die Pferd/ etliche sind Kleinschmid vnd Schlosser/ machen allerley/ was von nöten in die Paläst vnd Gemach/ Etliche sind Sporer vnd Gebißmacher/ vnd so fort an/ &c. Vnd was sie machen wirt ihnen vber ire ordentliche besoldung par vber bezalt.

Von den Ballerern vnd Steinmeßern.

Cap. XXII.

Der Türcische Keyser hat noch vber diß Volck/ vnd Handwerkerleut/ zweyhundert Person/ sind zum theil Griechen/ zum theil Christen/ etliche auch Leibetogene Knecht/ welche genennet werden Meimargiler, ist so vil gesagt/ als Steinmeßern/ arbeiten nichts anderß/ dann was für den Türcen gehört/ vnder welchen viernig die besten/ des tags zehen Asperos haben/ die andern sechß oder acht Asperos/ zu verzehren/ vnd wirt ihnen ire besoldung allezeit von drey Monaten biß auff drey Monat gütlich bezalt vnd endtricht/ vnd daran muß kein mangel seyn.

Von den neuwen Ganisehern/ so de Türcen zu Zins folgẽ.

Cap. XXIII.

Der neuwen Ganisehern sind vngeföhrlich fünff hundert/ werden darzu auffgezogen/ das sie mit der zeit Ganisehern gemacht/ vnd werden iren Eltern in der jugende

gendt genommen durch ganz Brecciam / können die Türckische Sprach nicht reden / haben des tags zwen Asperos zur zehnung / vnd jr Hauptmann heist Agjander agasi, hat dreissig Aspern vnd seine Kleidung. Dife thun nichts anders / dann das sie die Wochen ein mal das Schloß gen sie Kalck / Speiß / Stein / Wasser / vnd was von nöten ist / darzu. Vnd wann es Winters zeit grossen Schnee wirfft / samblen sie den / vnd begraben in vnder das Erdtrich / an einem ort / wirdt genenn Carlich da er sich den ganzen Sommer helt / vnd hiermit kület man dem Türcken sein Getränck. Vnd wann der Türck zu Felde zeucht / bleiben sie zu Constantinopel.

Von den Beydleuten / Hundsknechten / vnd Fälcnern.

Cap. XXIII.

Er helt stäts zweyhundert Stroszierer / Hundsknecht / vnd Fälcner / werden bey juen genenn Dongaglier, hat einer des tags zu verzehren vier Asperos / richten ab die Vögel / allerley artz wie sie sind / vnd tragen sie zu wohnen in der Siatt / jr Oberster wirt belohnet wie die andern.

Es sind auch noch andere zweyhundert / allesamt leibeigene des Türcken Knecht / werden genenn. Scimi, haben jren Capitanen / wirdt genenn Scimi Bascia, hat gleich die Besoldung wie die andere oberste. Dife zweyhundert junge Gesellen / sind in vil Enpfer vertheilt / etliche sind Hundsknechte vber die grossen Leydhund / etliche vber die Bracken vnd Jaghndt / etliche vber die Scruer zum kleinen Wildsprat / etliche Windhezer / ziehen allezeit mit dem Türcken auff die jagt / vnd wann er zu Felde ist / ziehen sie mit jm / vnd führen die grossen Hund an Ketten / dann sie sind sehr böß vnd bissig / fallen an was jnen fürkompt / es sey von Vieh oder Menschenen.

Von denen so die Elephanten / Löuwen / Leoparten / Zebbeckazen / Affen / vnd andere Thier / verwahren vnd warten.

Cap. XXV.

Es sind noch hundert andere / auch des Türcken leibeigen Volk / haben mancherley befelch / nach dem die Thier sind / etliche warten der Elephanten / etliche der Löuwen / etliche der Leoparten / ic. vnd nach dem viel wilder seltsamer Thier fürhanden sind / Die ersten werden genenn Filgiler, das ist / Elephanten Hirten / oder warter / haben vier Asperos des tags. Dife bey zeiten des Soldans Baiazeths hetten drey Elephanten / darvon zwen gestorben / vnd einer noch vbrig blieb / welches sie mit grossem fleiß warteten / Es waren auch die zeit sieben Löuwen / vnd neun Leoparten / fünff Zebathlazen / Affen / Babion / vnd andere vnzehliche seltsame Thier fürhanden / auff welche sie mit fleiß auffsehens / hatten / haben auch einen obersten / wirt belohnet wie die andern.

Von den Lotterbuben / vnd Kempffern vnd Fechtern des Türcken.

Cap. XXVI.

Der Türckische Keiser erhalt zu seinem wollust vnd kurzweil noch andere dreyszig Personen / werden genenn Peluander, sind mancherley Landsarzh / Dife müssen oft in des Türcken gegenwertigkeit ringen / fechten / springen / vnd andere kurzweil mit den Armen vnd henden treiben / sind allesamt ledige Personen / von fünff vnd dreyszig

Von Hauptleuten vnd Kriegsvoelck/

dreyßig jaren vngesehrtlich/sind nicht wie die andern Leibeigen/haben ordentlich täglichs eynkom mens zehen/bis auff fünfsschen Asperos/ Sie gehen allzeit nackend/ mit blossem Leib/ allein das sie von starcken Leder einen Schurz tragen/damit sie die Scham bedecken/ist geschmiert mit Öl/ vnd sonst wrcffen sie vmb den Leib einen Fülsmantel/gehn on Heubder vnd andere Kleyder/auff dem Haupt tragen sie ein klein Pyretlein von weissen Lämmerheuten gemacht/ Vnd wann sie für den Keyser kommen/wrcffen sie die Mantel von sich/ergreiffen einander mit den Armen/treiben also kurzweil auff selgame vnd mancherley art vnd weis.

Von denen so die Schiff vnd Galeen verwaren,

Cap. XXVII.

Auff die grossen Galeen vnd Schiff sind vier hundert Mann bescheiden/ das sie dieselbigen in verwarung halten/ sind nicht Leibeigen/ werden genennet Azappiler, hat ein jeder des tags vier Asperos/ Diese hüten vnd bewaren nur die Galeen/ so im Porih oder Hafen zu Vera stehen/ nicht das man sich besorge für den Meer räubern/ dann auff dieselbige sind andere Kriegshcut vnd Meerstreuffer/die das Meer rein halten/bescheiden/ sonder das sie nicht etwa mit Feuer vndersehen weiß/ wie offte auff nachlässigkeit der Diener pflegt zu geschehen/ angezündt vnd verbrannt möchten werden/ vnd derhalben sind sie nur dahin verordnet/ auff das wann dergleichen zufällig vnglück sich zutrüge/ als nemlich/ das etwan ein Feuer in Schiffen auffkeme/ oder sonst ein vngestümb des Meers/ Vngewitter/ vnd dergleichen/ dardurch die Schiff möchten schaden nehmen/ entstünde/ das sie alsdann bald für der Hand/ vnd die Schiff helfen leschen vnd retten.

Von den zweyen Kenntmeistern/ Schachhenn/ oder Sammermeistern/ welche alle das Voelck/ davon oben gesagt/bezalen.

Cap. XXVIII.

Der Türckische Keyser hat verordnet zween seiner Kämmerer vnd Kenntmeister/ welche (wie billich) alle seine besoldte Diener/ so bald die zeit der zalung fürhanden/ vergnügen vnd abzalen/ vnder welchen der eine genennet wirt Tekteder, hat bis in fünfsschen Schreiber vnder sich/ welche alle Eynnamm vnd Aufgab des Keyfers registriern vnd verzeichnen/Auch was in die Silberkammern geantwort wirt. Der ander wirt genennet Nilangi Balcia, dieser hat das Sigel der Kästen/vnd kan keiner on ihn zum Belt kommen.

Diese beneben dem Eunuch/welcher die Kästen in seiner verwarung hat/bezalen alle obersten Capitantier/Hauptleut vnd Befelchhaber/ als bald eines jeden Termin vnd zeit fürüber/ on einigen verzug/Sie zehlen das Belt nicht/sondern thun es in Säcke/vnd schlagen s jnen mit dem gewicht zu/vnd nach dem ein jeder vil oder wenig eynkommens/ machen sie die Säck groß oder klein/ versigeln sie/ vnd schreiben eins jeden Namen daran/ auff das wann die zeit der bezalung fürhanden/ keiner lang auffgezogen werde/ Doch nehmen sie erst verwilligung vom Keyser/ ob sie zalen sollen.

Wann sie nun erlaubniß vom Keyser haben/gehn sie wider nach der Silberkammern/ vnd contentiern einen jeden/ von dem obersten bis auff den geringsten/ Wann sie diese bezalung/ welche fast alle drey Monat geschicht/gethan/haben sie als dan eine sonderliche verehrung von dem Türcken/welche genennet wirt Seppliacialis, ist so viel gesagt als ein Beschencke/ oder Keyserliche Gabe vnd Gnade/Vnd solches haben sie also von jren Vorfahren herbracht.

Von der versamlung der Hofrätthe/wann sie zu
Nacht kommen.

Cap. XXIX.

Wann dem Türcken sachen fürfallen / davon er mit seinen Rechten rath
schlagten muß / findt sich sein gans Hofgesind in einer eil zusammen / Dann sie on das
kampftlich alle Morgen früh im Schloßz erscheinen müssen / allda haltt alle grosse Herrn/
Corthesaner / vnd Capitainer / mit iren schönen geschmückten Pferden auff dem Platz / vnd die
drey obersten Bascia ziehen für des Keisers Palast / vnd fragen / ob villeicht des tags etwas fürge-
fallen / darvon er zu rathschlagten / vnd daran etwas gelegen / vnd ob er wolte sachen anhören.
Wann nichts fürhanden / vnd der Türck auch sein audiens geben wil / gibt er jnen seinen Segen/
vnd also ziehen sie wider mit grosser ehrerbietung ab / gehen hindersich zu ruck / auff das sie dem
Keiser nicht den Hindern / oder Rücken wenden. Wann sie nun wider auff den Platz / da die an-
dern Capitainen mit iren Pferden halten / vnd versamlet seyn / kommen / zeigen sie jnen des Kei-
sers meinung an / vnd zeucht alsdann ein jeder widerumb von Hof nach seiner Wohnung vnd
Losament.

Wo er aber audiens geben vnd Rath halten wil / kommen die Waschken auff den Platz/
zeigen an das sie eilends abziehen. Vnd alsbald fallen die grossen Herrn vnd Capitainen von iren
Pferden / gehn hineyn in einen grossen Saal / da sind sonderliche Sitz von Tapeterey zugericht/
vnd seyn sich ordentlich / ein jeder nach seinem Ampt vnd stande / vñ warten bis der Keiser kompt/
alsdann kommen erstlich die zwey obersten Capitainen der ersten Pforten / welche / wie oben / ge-
nennt werden Capici Bascia, tragen für dem Keiser in den henden zwey schwarze Stäbe oder
Wagen / sind gemacht von Albernholz.

Dise Stäbe sind vnden / oben vnd mitten mit Gold beschlagen vnd eyngefaßt / gehen also
in dem Saal fuß für fuß / vnd allgemach bis an des grossen Keisers Stul / vnd nach diesem kompt
der oberste Bascia, folgendts der Türckische Keiser / zwischen den andern zweyen Bascia, vnd hin-
der im folgen die drey nechsten Kammerjungen / mit den obersten Eunuchis des Hofes. Vñ wann
der Türckische Keiser eyngeht in den Saal / siehet jederman auff / bleibet an seinem ort stehen/
thun jm grosse Ehrerbietung / vñ wann er hineyn kommen / stehen die zwey Capitainen mit de stä-
ben oder Kolbenform an dem ersten tritt oder staffeln des Sinstuls / jeder auff einer seiten.

Der Stul oder Sitz ist oben im Saal / höher als die andern erhaben / mit viel Tritten oder
Staffeln / welche alle mit Tapeterey bedeckt / vnd die Mauwren allesampt mit Böldnen stücken
behendelt seyn / Vnd auff diesem Stul oder Sitz / steigt erst fürhin der oberste Bascia / nachmals
der Keiser mit den andern zweyen Bascia / welche in vnder den Armen fassen vnd führen / vnd die
drey jungen Knaben folgen nach / tragen ein gross Küssen von Böldnen stück / welches sie jm
hinden an die Schultern legen / das er daran ruhe / vnd auff der rechten seiten vnden an dem ersten
tritt stehen noch zwey Sitz zugericht / setzt sich auff einen der oberste Bascia / vnd auff den andern
der Caldelescher in Grecia / welcher Statrichter ist / vnd auff der andern seiten sitzen die andern
zwey Bascia / mit dem Caldelescher auß Natolia / vnd wann sie sich allsampt ordentlich weiß
gesetzt / hebt der Keiser selbs an zu reden / vnd ein jeder gibt mit gebürlicher reuerenz antwort auff
seine Proposition vnd vortragen / nach dem es ein jeder versthet / vnd auff dise weiß verhandeln
sie alle Kriegs sachen / vnd handel / die zu erhaltung seiner Königreich vnd Keiserthumb nus vnd
nötig sind. Wann nun der Rath gehalten / geleiten sie den Keiser bis in sein Palast vnd Cam-
mern / Vnd in des geht keiner on des Keisers erlaubniß von dem Saal / sondern ein jeder setzt sich
wider an seinen orth / lassen den Keiser in seinem Losament / vnd alsdann seht man
sie nach einander ordentlich auff der Erden auff Tapeterey / vnd
reichet jnen ein herrliche Mahlzeit so offte sie in Rath
kommen.

Wie

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolck/
Wie der Keyser in Türckey Justitiam helt / vnd nach dem
gehaltenem Nahtschlag vber die vrtheilt / welche etwas
tödtlichs verwirckt vnd begangen
haben.

Cap. XXX.

Eist ein alte gewonheit / wirdt auch noch also erhalten / daß der Türcische
Keyser / wann er audiens gegeben vnd zu rath gessen / einem jeden seiner Capitani-
en ein Kleid von Gädnenem stück presentirn vnd schencken / einem von roter farb / dem andern
von grüner / dem dritten von gelber farb / &c. vnd so fortan.

Wann aber villeicht einer seiner Capitani- / der irgends einer mißthat oder vntrew be-
schuldigt / vnd deshalben bey jm / dem Türcischen Keyser / berüchtiget vnd angegeben were / also
daß er dadurch den kopff verwircket hette / dem leßt er ein schwarz Sammetkleid geben / vnd jm
gleich wie den andern dasselbige anziehen / der gestalt / daß ein jeder auß den andern leichtlich ab-
nehmen kan / daß derjenige dem das schwarze kleid presentirt worden / on einige Gnad sterben
muß: Wann sie nun gessen haben / erlaubt jnen der Türc allsamt widerumb abzuziehen / gehen
also auß dem Sal / Aber den / so das schwarze Kleid an hat gezogen / behalten die Diener neben
allen andern Vbelthätern dienicht im Nahtschlag / vnd der Türc ob sie gleich ein solch kleid
nicht anhaben / fordern leßt. Vnd wann einer diser gestalt behalten wirt / hülfst es niches / ob gleich
der höchsten Waseia einer / oder wer der were / den Türcen seimeßhalbens vmb Gnad bitten vnd an-
suchen würde. Ja / da einer sich solches vndernehmen / stände jm die gefahr dar auff / daß er glei-
cher gestalt wie der Vbelthäter hingericht würde. Wann nun das volck alleßamt verlauffen /
leßt der König etliche junge Gefellen fordern / mit Namen Gelleth / welche diener der Justitien /
vnd gleich wie bey vns die Hencker vnd scharffrichter seynd / leßt den gefangen herfürkommen /
vnd nach erinnerung seiner vbertretung vnd mißthat / jm in seiner gegenwertigkeit / on einige
weitere entschuldigung / sein recht thun / Ist er ein Waseia / oder sonst ein ansehnliche Person /
henckt vnd würgt man jn an einer schwarzen Seidenen binden / vnd also dann wann er erwürgt /
vnd todt ist / schickt man jn auff einem Pferdt / mit schwarzem thuch bedeckt zuhauß. Aber che
dann die Diener mit dem Pferde an das Haus kommen / schickt man fürhin einen Guardian mit
einem schwarzen stecken / vngefährlich fünff spann lang / an welchem stecken fornt ein schwarz
thuch angebunden / das steckt er vber das Thor des gerechtfertigten / auff das wann es die Diener
sehen / sie jm alle entgegen kommen / vnd annehmen. Vnd solchen Todt legt man den grossen
Waseien vnd andern ansehnlichen Personen an / Aber denen so geringes Standts / schlecht man
den kopff ab / tregt sie außser dem Schloss / vnd legt sie auff eine Tapeten / allda mögen die jeni-
ge / so sich jrer wollen annehmen / sie hinweg tragen / vnd begraben lassen.

Von den Ambastiatorn / Legaten / Gesandten der Chri-
stien / Moren / Tartern / oder andern Heidnischen Kö-
nigen / Herrn / vnd Stetten / die zu dem Türcen ab-
gefertiget werden.

Cap. XXXI.

Wann etwa ein Ambastiator / Legat oder gesandter / von den Christlichen
Potentaten / oder Moren / oder andern Völkern / zu dem Türcen abgefertiget / leßt er
sich angeben / vnd allwegen zehen tagreich von Constantinopel / che er dafelbst / oder wo
sonst der Türc ist / ankumpt / erstlich seine ankunft dem Keyser vermelden. Vnd wann es dem
Türcen gefelt / daß der Legat sol für jm erscheinen / wirt jm widerumb angezeigt / er solle seines
gefallens fürter ziehen / Vnd der Keyser schick jn einen seiner Capitani- mit etlichem Kriegs-
volck entgegen / der jn annimpt / besicht vnd gibt jm so vil zehrung / daß er den Ambastiator mit sei-

nen zu geordenten allenthalben in seinen Königreichen frey ledig aufzuitere vnd auflese / leßt in fleißig bewachen an allen orten wo er vber nacht bleib / vnd seine ruhe nimpt.

Als dann wann er vngesehrlich eine tagreiß fern von Constantinopel kompt / besüßet er allen seinen obersten vnd Capitanen / daß sie im entgegen ziehen / vnd mit der aller größten ehrerbietung / die sie im erzeigen können / in empfangen vnd annehmen / Vnd wann er beynahen an die Statt kompt / schickt er im ein schönes wolgeschmäckts aufgebunsts Pferd entgegen / neben vngesehrlich dreyßig seiner Trabanten / die in biß in die Statt neben dem Stallmeister / der im das Pferd vnderzeucht / beileiten. Wann er sich nun auff das Pferd gesetzt / wirdt er von jnen geführt biß an die behausung / die im der Türck hat lassen furieren vnd zubereiten. Allda leßt im der Türckische Keyser hincyn schaffen alle das jenige so im vnd den seinen zur vnderhaltung nottürlich / biß so lang er im audienz gibt / leßt im vnd sein Gesind von seiner Gwardien tag vnd nacht bewachen / so lang er zu Constantinopel ist / daß keiner mit im gesprech halten / oder von im vnd den seinen etwas erkündigen möchete / warumb er dahin kommen / was sein Gewerch / ze. leßt im als bald zu einem willkürlichen ankunfft verchren zehen tausend Asperos / bleib also zwen tag in der behausung / biß er wol außgeruht.

Den dritten tag nach seiner ankunfft versamlet der Türck seinen Raht / vnd schickt als dann nach dem Ambasciator / vnd wann er an das Schloß kompt / kommen im entgegen zwen Capitaneier vnd andere Eunuchi / vnd geleiten in biß für den Keyser / erzeigen im solche grosse ehr / also ob er jr eygner Herr were / wann sie in nun für den Keyser geführt / muß er sich auff die art vnd manier der Türcken gegen dem Keyser verneigen / vnd wann er hart für in kompt / siehet der Keyser auff / reichet im die Hand ganz freundlich / Als dann setzt sich der Keyser wider in seinen Keyserlichen Stul / vnd ist der gefandte ein Christ / bringt man einen Stul mit Karmasin Sammet vberzogen / dann sie wissen wol daß die Christen nicht auff der Erden wie die Türcken sitzen.

Als dann vbergibt er dem Keyser seine Eredenschrift / die nimpt der Keyser selbst in seine hende / vnd bricht die auff / gibt sie darnach einem seiner Dolmetscher / der die Sprach des Ambasciators vnd Besandten versteht / derselbige muß sie auff Türckische Sprach / mit heller stimme öffentlich vorlesen / vnd nach angehörter Legation / besüßet der Keyser / daß der Ambasciator bey seinen seinem vornemsten beystand in ein Gemach auff dem Schloß geführt werde / Allda leßt er im ein Danklich zurichten / vnd Tafeln mit Eredenz / vnd allerley Silbergeschir / vnd mit gutem herrlichen Getrenck von Wein (da er ein Christ ist) vnser art vnd gewonheit nach zubereiten.

Wann er nun seine Legation verrichtet / vnd wider beantwortet ist / also daß er mag von Constantinopel widerumb verreisen / vnd abzichen / leßt der Keyser an in begern / daß er wolt mit im essen / vnd ein Tafel gleich auff vnser art zurichten / vnd auff einer seiten sitzt der Ambasciator / auff der andern der Türck / essen auß keinen andren Platten / denn von reinem Silber vnd klarem Gold. Nach gehaltenner Malzeit biß er vmb erlaubniß / vnd der Türckische Keyser erlaubt im sein höflich vnd freundlich / leßt im drey schöne kleidung vmbwerffen von Damascen / Sammet / vnd güldenem stül / vnd vber das verchren mit zwey oder drey tausend Ducaten / vnd als dann widerumb von seinem Capitanen biß an die Grenk sicher geleiten / thut allen vnkosten vnd zehrung durch sein ganz Land ab.

Wie der Türckische Keyser pflegt zu essen.

Cap. XXXII.

Wann die zeit fürhanden / daß der Türck essen sol / kommen die junge Gesellen / welche oben genennet werden Chilergi / das ist / Speiser oder Eredenger / richten zwo Tafeln zu / vnd auff eine setzen sie den Brotkorb / darinn des Keyfers Brot ist / auff den andern setzen sie vil gefey von Silber vnd Gold / sind alle von mancherley herrlicher Getrenck / das ist voller Guley / temperirter Zuckerränck / vnd was dergleichen Getrenck mehr / on sonst andere Eredenz / sehen auch auff vil andere kleine Blelein / vnd Commenschüsseln von allerley guter Specerey vnd nachschwerck / gemacht von Mentz / Bißtn / vnd dergleichen Kreutern vnd Früchten / von Zucker zubereyt / auff jre art / vnd diß alles tragen sie in des Türcken Gemach darinn er Malzen halten wil / Vnd was sie bringen / müssen sie den Eunuchis / die es von jnen annehmen / erslich Eredenzen / gebens jnen als dann zu verwahren.

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolck/

Darnach gehet der Celignir Balscia, mit einem stecken in der hand für die Ruchen/allda findt er seine Celignir, alle darauff beschneiden/das sie die Essen tragen/hat ein jeder ein Blatten oder Schüsseln in der hand ist groß/von Porcellana gemacht/mit einer Deckschüsseln/von Gold oder Silber/die thut man voll Essens/vnd treget ein jeder ein hölzernen Löffel/vnd müssen juen die Köch alles auch zuvor Eredensgen/folgen alsdann irem Marschalck oder Celignir Balscia, mit dem Essen bis in des Türcken Gemach/darinn er essen wil.

Wan nun die Essen fürhanden/setzt sich der Türck nider auff die Erden/schrenckt die Bein sein artig vn höflich vber einander/vnd die drey Kammerjungen breyten ein lang Tischstuch auff/vnd ein anders subtiles thuch schlagen sie im vber die Knie/vnd der Celignir Balscia, kniet für im nider/vnd dienet im zu tisch/Alsdann kommen die Celignir, vnd ein jeder reicht nach der ordnung dem Celignir Balscia seine Schüsseln/behelt die Deckschüsseln in der hand/darinn er das Eredenste eynwürfft. Wann solches alles geschehen/so breitet der Celignir Balscia, ein Leder auff das Tischstuch/in ründe wie ein zimlicher Fassboden/darauff setz er die Essen/ist gemacht von Damascen arbeyt/vnd gleich wie ein tafeln von holz gemacht/geferret vnd zugericht/wirt genennet Soffra. Auff welches Leder er alle die Speis so fürgetragen sind/auffsetz/dasselbige drehet er on vnderlaß vmb/auff das der Türck/was im gefelt/reichen vnd essen könne/Vnd von diesen Essen schneidet er dem Türcken mit zweyen Messern für/vnd reichts im/wiewol sonst in Türckey nicht gebreuchlich das fürscheiden/dann sie kochen all jr speis in kleine stücklein zerschnitten: Vnd wann der Türck trincken wil/reichts im einer von den dreyen jungen in einer Schaln/ist gemacht von einer Indianschen Nus/mit Gold eyngefaßt/vnd der Fuß gleich einem wachsenden newen Mondschein/an einer jeden seiten mit schönen Schmaralden gefaßt.

Der Türckische Keiser isset allezeit allein/vnd gehet niemands anders als obgesagte Personen in sein Gemach vnder essens. Er pflegt nicht auß Gold oder Silber/wiewol alles voller Galden vnd Silbern Eredens fürhanden/zu essen/welches er nur für die frembde Ambascias torn vnd gesandten gebrauchten leßt/Sommerzeit isset er zweymal des tags/am Morgen frü/zu Mittentag/vnd Abendts/Im Winter aber nur zweymal/Nach essens sihet er den Lotterbuben ein kleine weil zu/wie sie scherzen/vnd als dann legt er sich zu ruhe.

Wie dem grossen Türcken seine Schlaffkammern vnd Bett zugericht werden. Cap. XXXIII.

Wann sich die zeit vnd stunde herzu nahet/das der Türckische Keiser schlaffen oder ruhen wil/so gehn seine Kammerer (welcher dann zumal/als ich bey dem Soldan Baiazeth für ein leibeigen jungen gedient/vnser bis in fängehen gewesen) in ein Gemach/darinn der Türck pflegt zu schlaffen/in welchem Gemach oder Kammern/des tags vber keine zugerichte Bett gesehen werden/Sondern in den Ecken/oder Winkeln der Kammern/liegen drey Matraschen von Kermessin Sammet/welcher zwo außgefüllt mit Baumwolln/vnd eine mit Federn/Darneben sind gelegt zwo schöne Decke von Kermessin Seiden/vnd gleicher gestalt drey Hauptpfäl oder Küssen/daran hengen auff den seiten grüne Quessen/mit gülden Knöpfen angehefft.

Diese Matraschen breiten sie auff der Erden auß/vnd legen erstlich etliche Stören vnden vber den Estrich/hierauff breiten sie Teppich vnd Särzen/darnach legen sie ein Matraschen von Baumwolln/folgende die andere von Federn/vnd darnach die dritte/welche gefüllt mit Baumwolln/vnd etwas subtiler ist als die zwo ersten/Vnd sind alle drey/wann sie auff einander gelegt/vngesehrlich einer gemeinen Ellen hoch/vnd hierauff legen sie als dann reine leine Tücher/vnd föstliche Decke/Lezlich die Hauptpfäl vnd Küssen.

Das Bett richten sie zu/vngesehrlich so weit von den Wenden vnd der Mauwren/das man kan vmbher gehen/vnd an den vier örthern des Betts setzen sie auff ein jede seiten oder Ecken einen hohen grossen Silbernen Leuchter/darauff stehen vier grosse Kerzen von weissem Wachs gemacht/vnd vber das Bett spannen sie mit Corden vnd stricken/welche von Seiden/vnd sonderlich darzu gemacht sind/einen schönen Himmel oder Decke/von klarem reinem Gold gewirkt/welcher das ganze Bett vberdeckt.

Wann nun alles also zugericht / erkündten sie die Kerzen oder Jackeln / vnd gehen darvon / wider nach dem Keiser. Wann er nun hinein in das Gemach kompt / legen sie in ab bis auff's Hemdd / vnd ober das Hemdd ziehen sie ime ein rein weiß Kleid mit engen Ermeln / bis vngefehrlich an den Einbogen / gehen darvon / lassen in also schlaffen / das ein Küssen ziehen sie im vnder die Achseln / die andern zwey legen sie im vnder das Haupt / vnd auff der seiten / dahin er sich zu ruhen wendt / leschen sie die zwo Kerzen auß. Vnd das müssen die fünffschene Kammer jungen die ganze nacht also treiben / vnd müssen allwegen fünf vnd fünf vmb in die nacht wachen / so lang er schlafft.

Vnd des sey gnug von des Türcken Palast / darinn er Hofhalt.
Folget:

Von dem Schloßz vnd Behausung

(welches sie auff ire Sprach nennen Eschizarai,) darinn
des grossen Türcken Weiber / vnd Frauenzimmer ver-
wart / vnd eyngeschlossen behal-
ten werden.

Cap. XXXIII.

Als andere Schloßz vnd behausung des grossen Türcken / ligt mitten in der Statt Constantinopel / vnd wirdt genennet Eschizarai, ist so vil gesagt / als das alte Schloßz / Dann erst mals haben die Türckische Keiser vnd Könige selbst darinn ire wohnung gehabt / vnd Hofläger gehalten. Disi Schloßz ist sehr groß vnd insgeuierdt auff gebawet / hat wol bis in zwo Weische Meil in der reuier vnd ründe / Eine Mauer vngefehrlich zwensig Eln hoch / vnd bis in vier Eln dick / Es sind keine Thürm gebawet in die Mawren / sondern sie hat allein zwey grosse Thor / eins ist allzeit verschlossen / das ander offen / An disem Thor wachen allwegen tag vnd nacht dreissig Soldaten / haben ire befodlung gleich wie an des Keisers Hof. Innwendig in der Mawren stehen bis in fünf vnd zwensig schöner Beschem vnderschiedlich von einander gesöndert / hat ein jedes Haus seine schöne Königliche Besmach / vnd Säle / Küchen vnd Keller / sind allesampt mit zimlicher notdurfft wol versehen.

Vnder disen Heusern sind zwo gar schöne vnd herrliche wohnung aufferbawet / darinn der grosse Türck offtmals spaziert / vnd isset / vnd Sommerzeit helt er Mittagruh darinn / sonst werden in disem Schloßz noch vier Heuser bewohnt von des Königs Töchtern / vnd iren Mästern / welche nicht Eheweiber des Türcken sondern Rebweiber sind / dann so sie seine Eheweiber / weren sie so wol Königin vnd Keiserin als er selbst König vnd Keiser ist / Damit sie aber nicht alle zu gleich Königliches stammes vnd Standes seyen / helt er irer so vil mehr in disem Schloßz / vnd ehelicht sie nicht.

Diese Weiber sind allesampt seine leibeigene geschenckte / oder erkaupte Weiber / gemeinlich Christin / Dann die Hauptleut / Strassen / vnd Meerräuber / so hin vnd wider zu Landt vnd Wasser streiffen / wann sie von schönen Kindern / Jungfrauen / Weib vnd Mannen etwas bekommen vnd hinweg führen / ist ir gebrauch / das sie dem Türcken darvon ein present vnd verehrung thun / etliche pflegt er für sich selbst zu kaufen / Vnd seynd dieser Weiber gemeinlich bis in zweyhundert / sie haben einen Hofmeister der ir oberster / vnd sie regiert / ist ein Eunuchus / wirt in Türckischer Sprach genennet Chapiangali, Diser hat vndersich noch wol bis in vierzig andere Eunuchos / welche all auff die Weiber zu warten bescheiden / sind allesampt verschüttene Mönch vnd gerust.

Der oberste Hofmeister hat täglich hundert Asperos zu verzehren / vnd seine Kleidung von Guldencm stück / die andern haben zehen Asperos des tags / vnd durchs jar zweymal ire kleidung

Von Hauptleuten vnd Kriegsvolck/

von reiner Seiden/ Die Weiber so von dem Türcken empfangen/ vnd Kinder gehabt/ haben deß tags ober zu verzehren in dreissig Asperos / vnd werden durchs jar drey mal in gülden Thuch gekleidt/ vnd alles was sonst von nöhten wirt jnen vberflüssig gereicht. Die Töchter haben ein jede täglich hundert Asperos eynkommen / werden gekleidt wie jre Mütter / bey welchen sie auffgezogen / bis so lang der König sie vergibt vnd verheurat. Die andern jungen Weibs Personen haben fünfßehen Asperos/ vnd die Wägde zehen/ werden auch in Seiden vnd gülden Thuch / nach einer jeden Standt/ durchs jar ober drey mal gekleidt.

Es kommen allen Morgen in diß Schloßz vnd Frauenzimmer zehen Türckische Weiber / werden genennt Terdziler, das ist Wirckerin / oder Neterin / lehren die Jungfrauen vnd jungen Weiber nähen vnd wirken / haben jre gewisse besoldung darvon. Vnd che sie in die Gemach oder wohnung der Weiber gehen / kommen die Eunuchi vnd entblößen jnen die Häupter (dann sie sonst alle verdeckt in Türckey gehen vnder einem Seiden Thuch/ welches sie/ gleich wie an etlichen orten in Italias der gebrauch/ ober das Gesicht hangen lassen) vnd solches geschichte derhalben von di Eunuchen/ auff daß sich nicht jergendts ein Manns Person mit hincyn schlupff vnd verfühle.

Wann der Türck in diß Schloßz zeucht/ welches vngeschrlich ein Welsche Meil von seinem Palast gelegen/ so pflegt er gemeinlich sich zu verkleiden/ vnd also hincyn zu reithen. Als bald er an das Thor kompt / leßt der Eunuchus vnd Hofmeister das ganze Frauenzimmer von Weibern vnd Jungfrauen wol gebußt / vnd mit der Kleidung herrlich herauf gesrichen/ auff den Plas kommen / alda siehn sie auff zweyen reyn sein ordentlich: Wann nun der Türck hincyn geritten / vnd das Thor widerumb verschlossen/ so reit oder gehet er mitten zwischen jnen/ neben den Eunuchis hincyn/ erzeigt sich gegen jnen gar freundlich/ grüßt sie allesamt/ eine nach der andern / wann er eine sihet / zu der er am meisten lust vnd gefallen/ legt er jr ein Facillet ein/ so er in der handt tregt/ auff die Achsel/ in beysein vnd gegenwertigkeit der anderen/ rückt fúrter/ vber gehet also seiner wege / spaziert erwann mit den Eunuchis durch die Gärten / besühet das Wildpretz/ vnd Gethiers / Straussen/ Pfahen/ vnd andere vil arth von Vögeln/ so in diesem Schloßz mancherley arth sind / vnd wann die zeit fúrhanden / pflegt er in diesem Schloßz Nachmal zu halten/ geht aldann zu ruhe/ vnd wann er sich eyngelegt / leßt er fragen/ welche sein Wäschthuch hab/ daß sie jm dasselbige eilends bringe / Als dann fordern die Eunuchen dieselbige hincyn / vnd weichen auß der Kammern. Vnd auff diese weis berührt er vnd beschleßt er eine nach der andern.

Auff den fünfften Morgen leßt der König bringen ein schön Kleidt von Galdenen stück / bessert jr das eynkommen / auff neun Asperos / vnd ordent jr als bald noch zwo Dienerin zu / die auff sie warten. Er pflegt offtdrey oder vier tag darinn im Frauenzimmer zu bleiben/ vnd nimpt zu sich die jm am besten gefallen/ Darnach zeuchter widerumb in sein Palast.

Von dem dritten Schloßz vnd Palast deß grossen Türcken.

Cap. XXXV.

Auff der seiten zu Constantinopel/ an dem orth deß Meers/ nach Galliopoli/ stößt ein herrlich gewaltiges vnd fest Palast auffß Meer / welches genennt wirt Iadicula, das ist so viel gesagt/ als das Schloßz mit den siben Thürmen/ welche in dem Schloßz stehen/ vnd ist ein jeder sehr hoch/ dick vnd fest. Dieses Schloßz ist allenthalben beschlossen mit sehr grossen Mauwren / vnd auff allen seiten mit Geschütz wol verwart / Vnd sind täglich verordnet fünffhundert alte verlebte / vnd andere wol verdiente Kriegszlut/ so vor hin vnder den Gantigern gewesen / welche das Schloßz bewachen / hat ein jeder deß jara fünff tausend Asperos eynkommen / vnd diß besoldung wirt jnen von dem Zehenden vnd Tributn deß Türcken/ so hin vnd wider in seinen Königreichn gefallen/ gereicht.

In einem jeden Thurm stehen vil grosse Büttich/ Zafz/ vnd andere Geschirz / sind alle voller Aspern/ Ducaten, vnd anderer Schätze/ welche von den vorigen Königen vnd Kaisern gesamlet vnd dahin verordnet worden/ Dann ein jeder König behelt vnd samlet jm zur not einen sonderlichen Schatz in vorraht. Vnd so offtd der Türck vermerckt daß die Christen/ oder andere Heidentische Potentaten / sich rüsten / oder daß er wider die andere ein Krieg führen wil / leßt er durch alle seine Königreich vnd Land eine Schatzung auslegen / vnd muß ein jede Person nach vermögen/

vermögen / ein Ducaten mehr oder weniger / geben / wendt für / er wölle solches Geld wider die Christen brauchen. Vnd diese Schatzung samten seine Hofdiener eyn / bringen ein grossesumme Geld zusammen / welches Geld alsdann in diesen Thürmen verwahrt wirt.

In dieses Schloss kompt der König selten / es gehet oder reit sonst auch niemands hinein / dann nur allein diese drauff bescheiden / vnd in der Guardien sind. Dese haben einen obersten mit Namen Dildarga, wirt hoch vnd wehrt von dem Türcken gehalten / hat gross eynkommen zu Constantinopel.

Von der Fleischschirn oder Schlachtthaus zu Constantinopel.

Cap. XXXVI.

Bey diesem obgesagten Schloss streckt sich an einer seiten auff's Meer hinaus / ein ort wirt bey jnen genennt Chaanare, das ist / so viel gesagt / als ein Fleisch oder Schlachtthaus / hierinn sind allwegen zweyhundert Schlachter vnd Fleischhauer / warden genennt Capstapler, haben einen obersten Meister / mit Namen Capta Bascia. Diser muß die ganze Statt Constantinopel mit gutem frischem gesundem Fleisch versehen / Vnd dieses Ampt vnd Befehl wirt im verlichen vnd verkaufft / vom Türckischen Kaiser / von jar zu jar vnterschiedlich umb zweymal hundert tausend Asperos / vnd mag sonst keiner on dieses verwilligung vnd wissen kein Thier wie gering es auch ist / schlachten / es geschehe dann zum Opffer / Er muß auch täglich tausend Castran vnd Hammel zum wenigsten schlachten lassen / on was groß Viech ist von Kindern / vnd andern Fleisch / welcher auch nicht vil weniger geschlacht werden.

Dieses Fleisch wirt alsdann hin vnd wider durch die Statt in den Fleischbencken auf gehauen vnd verkaufft / welche Metzger oder Fleischhauer / allsampt mit diesem obersten Meister jren pact vnd verstandt haben / An diesem orth wirt auch alle die Schiffe / welche durch ganz Türckey gebraucht / zugericht / vnd gemacht. Es sind auch noch fünffehen Jüdische Fleischhauer daselbst / geben diesem Meister ein genants / vnd versehen alle Jüden vnd Hebreer mit Fleisch die in der Statt sind / der nicht wenig / sonder ein grosse anzahl darinn wohnen.

Da auch der Capta Bascia, vnd oberster meister vnder dem Volk in der Statt / eine theilung eynführet / vnd den Fleischkauff höher dann er im gesent worden / ersteigert / würde er also bald auß befehl des grossen Türcken geuertheilt / vnd die Viertheil oben vber die fürnehmste Fleischbenck in der Statt auff gehenckt / Vnd dis geschicht darumb / das die jenige so dis Ampt an sich küssen / in jrem Ampt vorsichtiglich vnd nicht zu sehr eigenmüsig seyen. Vnd auff diseweis / wirt die Statt allzeit mit gutem Fleisch vnd Viech versehen.

Ende des vierdten Theils / dieses zwenyten Buchs.



Vorrede.

Folget das fünffte Theil des andern Buchs / in welchem gehandelt wirdt von dem Kriegsvolck / welches nicht Hofdiener / sondern in Grecia / Natolia / vnd an andern örtern seyn. Auch von etlichen Geschichten / Verfolgungen vnd Schlachten / so vnder den Söhnen vnd dem Vatter Baiazeth sich zugetragen.

Vorrede N. Heinrich Müllers.

In diesem Theil (günstiger Leser) wirt die Propheey des Zizimi / darvon oben im ersten Buch gehandelt / die er dem Bruder Baiazeth in der Flucht zugeschrieben / verificiert vñ war erfunden / vnd wiewol vil allhie in diesem letzten Theil beschriben vnd angezeigt wirt / darvon oben im ersten Buch auch meldung geschehen / Das es also von dem fleissigen Leser dafür gehalten möchte werden / als were es ein vnnötigs Geschwetz / vnd vberflüssige vnnütze mühe vnd widerholung / hat doch solches auß sonderlichem bedencken vnd vrsachen nicht können noch sollen verbleiben.

Dann erstlich hat mir nicht wöllen gebären / daß ich dem Genueser / so diß Buch in Italienscher Sprach beschriben / dasjenige so er in Türcken selbst gesehen vnd erfahren / solte verkürzen / Sintemal diß Geschichte vnder den Söhnen des Baiazeths allesampt zu seiner zeit sich zugetragen. Darnach kan der gütige Leser hier auß den Grundt der warheit fassen vnd sehen / wie die Historien in genere durch auß sein vber eyn stimmen / ob sie sich gleich in etlichen vmbstünde vnd Circumstantijs verendern / dann es nicht möglich / daß einer ein ding wie der ander beschreiben solte / ob sie gleich selbst dabey gewesen / vnd solches findet man bey allen Geschichtschreibern / der einer anderß dann der ander von einer Geschichte reden vnd schreiben / da doch die Hauptsach für sich also ergangen / wie sie davon meldung thun.

So befindet man auch daß offte zween bey einer Geschichte oder Schlacht sind / vnd alles gesehen / gleichwol einer auff ein andere weiß als der ander davon redt / vnd berichtet thut / vnd nichts wenigens in der Hauptsach zugleich eynstimmen / vnd solches wirt sich allhie auch finden in vielen stücken vnd puncten / als in der Schlacht zwischen dem Vatter Baiazeth vnd seinem Son Selim. Item in der Krönung des Sons Gorchuth / vnd das Achomat des Vatters Befandten die Nasen vnd Ohren abschneidt / &c. so doch hiedurch der Hauptgeschichte nichts benommen wirt. Derhalben laß im der gütige Leser das nit ein vnnützig Geschwetz / vnd vnnötige widerholung / sondern ein declaration Schrift seyn / darinn eine Historien die andern erkläret vnd selbst außlegt.

Ich hette wol dieses letzte Theil in das erste Buch / in welchem von diesen Dingen allsampt auch gehandelt / mit eynziehen mögen / das die Historien vñ Geschicht beyeinander ordentlich gestanden / vnd also nichts vberflüssigs gesagt wew worden. Aber ich hab diesem nicht das sein nennen / vnd einem andern geben solten noch wöllen / diesem abziehen vnd jenem zulegen / dann der Spanier / welcher das erste Buch von der Türckischen Keyser Geschichten beschrieben / hat es auß allerley Geschichtschreibern / die der Türcken gedenccken / zusammen gezogen. Dieser aber / was er geschriben / hat es selbst mit Augen gesehen / mit Ohren gehört / vnd im werck erfahren / Darumb beschreibt er etwas anders die Circumstantias / vnd was sich sonst neben der Hauptsachen bey seinen zeiten zugetragen /

Des ich allhie den gütigen Leser in eyn gang dieses
 letzten Theils also hab wöllen
 erinnern.

h iij

Vorrede



Vorrede des Genuesers.

Die herrliche vnd stolze prechtige Kronen / vnd scheinbarliche berümpfte Zepter / der hohen grossen Potentaten / König / Keyser / Fürsten vnd Herrn / seind oft ein vrsach / daß ien fre jar verkürzt / vnd das Leben genommen wirt / sonderlich wann sie fre Königreich / Land vnd Leut erweitern / vnd anderen das ir nemmen vnd entziehen wöllen: Dann wo der gewalt / macht vnd pracht / am größten / da ist auch der Neyd / Haß / vnd verfolgung am krefftigsten vñ fiercksten / diß befindet sich auß vilen andern Historien / vñ ist den stolzen vbermütigen Türckischen Keysern alles auch also begegnet.

Der Soldan Baiazeth hat vil Sön gehabt / der etliche natürlichen Tods gestorben / Etliche hat er selbs mit Gift würgen vnd vmbbringen lassen / Etliche aber haben im nicht allein nach der Kron gestanden / sondern auch des Keyserlichen Stuls gar entsetzt / getödtet / vnd all seinen Hoffart vnd Stoltz / darinn er lebt / gedempfft / nidergestossen vnd vnderdrückt / vñ welche allein wir in dem letzten vnd fünfften Theil dieses Buchs handeln wöllen. Erslich weil ich das mehrertheil diser Geschichten selbst gesehen / erfahren / darben gewesen / vnd noch in frischer gedechtniß hab. Zum andern / weil ich sein / des Türcken Hofordnung / Hoflager / Hofgesinde / mit alle irem wandel / wesen vnd leben / zum theil vñ gnugsam beschrieben / wil ich auch denjenigen die es nicht wissen / oder vorhin gelesen haben / welcher gestalt die Türcken vmb Ehrgeitzigkeit willen / vnd begierligkeit zu regieren / ganz vnd gar in Wind schlagen / vnd verachten alle natürliche angeborne affection / neigung / vnd lieb / Auch ir engen Fleisch zu würgen vnd Blut zu vergiessen geringer achten / als wann sie das Wasser / damit sie ire Füß gewaschen / außgössen vnd verschütteten / wie der Soldan Selim gethan / welcher nicht allein seine Brüder vnd Brüders Kinder schendlich verfolget vnd vmbbracht / sondern auch seinen eignen Vatter Baiazeth / nur daß er zum Regiment kommen / vnd allein sicher regieren möchte / in seinen alten tagen verjagt / befehdet / vnd endlich er würgen hat lassen.

Von



Von dem Kriegsvolck in Grecia/ welches allezeit gerüst/ vnd dem Türcken wann er auffmanet/ in bereitschafft sitzen muß.

Cap. I.

In Grecia oder Griechenlandt ist ein Capitainer / vnd oberster / eines sehr grossen gewalts vnd macht/ wirt genennet Vromeli Beglerbey, Ist so viel gesagt/ als ein König vber alle Könige/ ist des Türckischen Kaisers leibeigener/ hat grosse gewaltige eynkommen / vnd vnder seinem gewalt vierzig tausend gerüstter Mann zu Ross/ welcher ein jeder jätlich eynkommen hat zwenzig oder dreyßig tausend Asperos/ vnd solche besoldung oder eynkommen wirt jnen von des Türcken Kaanten vnd Zinsen gereicht/ auff daß wann es die noth erfordert/ sie allezeit in bereitschafft vnd in jrer Rüstung sitzen vnd erfunden werden.

Dieser Capitán / ist ein oberster Gubernator oder Regent durch gang Greciam/ vnd sind alle andere Herrn jm vnderworfen / wann der Türck einen Zug für hat/ gibt er jm zu verstehen/ daß er mit alle seinem Kriegsvolck vnd Reistgen Zeug in Monatsfrist zu Andrinopoli sich wol gerüst eynstelle. Vnd dieses auffgebot geschicht im Namen des obersten Gubernators an alle Reistgen/ mit angehenzter Peen vnd straff/ daß alle diejenige so vngehorsamlich außbleiben/ vnd nicht erscheinen / jrer besoldung vnd eynkommen verlästigt/ vnd in der grossen vngnad des Türckischen Kaisers seyn sollen. Wann sie nun allsampt erscheinen vnd zusammen kommen / heilt man zu Andrinopel/ auff einem sehr schönen Platz/ der allda ist/ mustierung.

Da es auch die not also erfordert/ daß der Türck einen grossen ansehnlichen Zug thun/ vnd einen gewalt vben wil/ darzu er noch so viel Reistges Volck haben müste/ so thut der Gubernator ein Auffgebot/ daß diejenige so etwan zwey hundert Ducaten eynkommens / vber jr gebürtlich anjal / noch zwo Personen wol gerüst mit sich führen/ vnd also fortan/ je höher einer eynkommens / je mehr er muß mit sich bringen. Dese sind gleich wie die vom Adel vnd andere / so bey vns Christen die Lehen verdienen/ vnd jre Ritterdienst den Lehenherrn thun müssen.

Wann das Volck also versamlet / geschicht ein ander Gebott an die Landsassen vnd Bauervolck durch gang Greciam / daß ein jede Dorffschafft nach vermögen Victualien vnd Proviandt / an essen vnd trincken genugsam zuführe / damit man den Kriegshaußen versehen / vnd prouiantieren könne / vnd den Soldaten vmb gebürtliche bezalung verkauffen vnd folgen lasse. Es müssen auch auß einer jeden Statt / von allerley Handwercksvolck der fünffte / auff welche die losung felt / also von fünf Blasechhauern einer / fünf Schneider / Schuhern / Schmiden/ oder weß Handwercks sie seyen/ allwegen der fünffte mit ins Feld aufziehen.

Von dem Herrn der Statt Modene.

Cap. II.

Der Herr vnd Regent der Statt Modene/welche nicht ein geringschätzige Statt/ ist auch ein leibeigener des grossen Türcken / wirt genennet Morabegi, welcher zugleich das ganz Morenland regiert / vnd vnder seinem gewalt/ hat jätliches eynkommens bis in sibenhundert tausend Asperos / vnd so bald ein auffgebot geschicht/ welches jm fundt gethan wirdt/ bringt er tausend gerüstter Mann zu Ross/ ins Feld/ die muß er von dem seinen besolden / vnd müssen folgen wohin sie vom Türcken bescheiden werden.

Von Kriegsvolck im Land/ Von dem Herrn vnd Gubernatorn in Bosnien.

Cap. III.

Die Herrschafft Bosnien ist auch nicht ein geringe verwalting / wirt auch von einem des Türcken Leibeigenen regiert vnd versehen / hat jährlich eynkommens / vber das so der Türckische Keyser eynnimpt / in zehen tausend Ducaten / Dieser mit seinem Kriegsvolck ligt allzeit auff der Frontier des Lando zu Vngern / wirt sonst nirgends fernner hin gebraucht / haben ire gewisse Keuier vnd örter da sie bleiben müssen / auff das die Vngern nit ins Landt streiffen vnd eynfallen. Er hat vnder sich vngefehrlich acht hundert Mann zu Rossz vnd wol gerüst / welche nimmer auß demselben Land kommen / ob gleich der Türck ins Feld rückt / vnd mit diesem Volck streiffet er hin vnd wider auff den Grenzen bis in Vngern / wiewol sie oftmals vbel anlauffen / vnd alles was sie haben / mit sampt Leib vnd Leben verlieren.

Von dem Herrn auß Salonicken.

Cap. IIII.

Salonicken ist ein Statt / hat eine reiche volle Landschaft / vnd vil Schlossz oder Castell vnd Dörffer vnder sich / Diese regiert auch ein Leibeigener des Türckischen Keyfers / hat jährlich eynkommens / wie ins der Keyser schenkt vnd zuordent / acht tausend Ducaten / Vnd dieweil die Landschaft etwas groß / pflegt man jm sein eynkommen zu bessern / vnd oft doppel zu reich. Diser hat vnder sich besoldter Kriegsknecht bis in fünff hundert zu Rossz. Vnd wann der Türck einen Zug thut / schickt er jm von denselben Keutern vier hundert ins Feld / ein hundert bleibt im Land / das sie darinn streiffen / vnd jm seine Zins vnd Inraden eynmahnen vnd eynbringen.

Von andern zweyen Herrn in Grecia.

Cap. V.

Wer jetztgesagte Regenten vnd Herrn in Grecia sind noch andere zweyen / halten streiffende Kotten / möchten billicher Straßenräuber vnd Mörder / als Herrn oder Landpfleger / genennet werden. Es hat ein jeder dreyszig tausend Asperos eynkommen / werden genennet auff ire Sprach Sangiarbegler. Ein jeder hat vnder sich zwey hundert Mann zu Rossz / vnd mit diesem Volck streiffen sie durch die Bosnien vnd Walachey / vnd andere Landschaft / plündern vnd berauben alles was sie auffm Land vnd in den Dörffern ankommen / Rauben oft vnd führen hinweg Mann vnd Weibspersonen / jung vnd alt / welche sie zum theil verkauffen / vnd zum theil dem Türckischen Keyser verehren.

Wann der Türck zu Feld zeucht / geleiten sie jm mit diesen vier hundert Pferden / vnd diß ist der Keyserige zeug in Grecia / vber welche allesampt / wie oben gemeldt / General vnd Oberster ist der Vellerbey. Diser hat macht vnd gewalt diese Empter vnd Herrschafften zu bestellen / auff vnd ab zu setzen / die besoldung seines gefallens zu endern / Die Herrn vnd andere Regenten / wo sie etwas verwircken / in gebürliche straff zu nehmen.

Von dem Kriegsvolck / welches in Natolia / oder Asia / dem Türcken zu Kriegzeiten zu dienst bereit seyn muß.

Cap. VI.

Natolia oder Asia ist ein grosse gewaltige schöne Prouinz vnd Landschaft / vnd nicht geringer als Grecia / wirdt auch regiert vnd verwalte von einem Leibeigenen des Türcken /

Türcken/ gleich wie oben von Grecia gesagt. Dieser hat auch zu gebieten vber alle des Türcken Søn vnd verwandte/ sonderlich die so Pflüge vnd Landschafft in diser Prouing inn haben/ gleich als vber seine eygene Leibknecht/ Er hat seine Wohnung vnd Sitz oder Hofhalt/ in einer Statt mit Namen Cullage/ vñ jårlichs eynkommens auff seine Person/ on andere zufällige Intraden/ dreyßig tausend Ducaten/ vnd wann im der Türckische Keyser auffgeburt/ das er sich ins Feld rüsten vnd begeben sol/ leßt er ein Mandat vnd Aufschreiben durch ganz Natoliam außschreiben/ an alle Herrn des Lands/ bringet in wenig tagen ein Volk zusammen ins Feld/ bis in dreyßig tausend Mann zu Ross/ Er verschafft auch das alle seine Vnderthan/ gleich wie oben von den Griechen gesagt/ Prouiant vnd Victualien genug zuführen/ kompt also schier/ als in einem Augenblick/ mit alle seiner Rüstung ins Feld/ vnd führet dem Türcken ein mechtig Kriegsvolk zu.

Bissher haben wir gesagt von dem Reysigen Zeug vnd Kriegsvolk/ folget von den Azappi vnd Fußvolk.

Cap. VII.

Wann dem Türckischen Keyser ein Kriegsvolk zu Fuß ins Feld zu bringen sind/ als die Janischern/ vnd andere davon oben gesagt/ leßt er durch ganz Natoliam vmbgeschlagen/ vnd Fehlnlein aufstecken/ vnd außruffen/ das ein jeder der Besoldung haben wil/ zu Constantinopel erscheine/ allda sol er seinen Sold vnd bezalung bekommen.

Vnd der Caldelescher (darvon im vierden vnd fünfften Capitel in dem andern Theil diß Buchs etwas geredt worden) Welcher ein Patriarch vnd oberster Richter ist/ steckt ein Fehlnlein vber dem Thor seines Palasts auß/ vnd was von jungen Kriegsheuten sich allda angeben/ die nimpt er freundlich an/ schreibt sie allsampt eyn/ vnd gibt ihnen jren Sold auff drey Monat/ welcher sich des tags vngesehrlich auff vier Asperos erstreckt/ Er bezalt in auch allen vnkosten den sie auff der Reys/ bis an die Wahlstatt/ da sie jre Besoldung bekommen/ gethan haben. Dergleichen thut auch der Caldelescher auß Grecia/ nimpt Knecht an/ vnd bezaleet sie gleich wie der vorige/ Vnd haben allwegen hundert Landsknecht einen Hauptmann/ in Latein genennt Centurio/ welcher dem Türckischen Keyser für seine Knecht angelobt/ vnd schwert.

Von solchem Fußvolk so vmb einen genaüten Sold dienet/ bringen sie oft mehr als vierßig tausend zusammen/ sind gemeinlich junge Gesellen/ haben keine Weiber/ vnd der Türck nimpt sie gern mit sich ins Feld/ Dann der mehrertheil vnder jnen sind vngelaltene leichtfertige böse Duden. Vnd wann die Herrn/ darunder sie wohnen/ auß dem Land mit dem Türckischen Keyser ziehen/ wie sie dann zu thun schuldig/ richten sie alles vnglück an/ wann sie nicht zugleich mit außziehen/ der gestalt/ das jnen nicht zu steuuren noch zu widersehen were. Sie tragen kein andere Wehren als Bogen vnd Pfeil/ vnd jre Tarischen. Vnd diß ist das Kriegsvolk zu Fuß vñ zu Ross/ welches in Griechenland vñ Natolia vber

das ander ordentlich Kriegsvolk/ darvon oben
gesagt/ zusammen bracht
wirdt.

Synfahr.



Hinführter wirt gesagt werden von den Söhnen des Soldans Baiazeths / welche in Natolia ihre Landtschafft vnd eynkommen gehabt / vnd durch welche in Türczey so vil Auffruhr / Kriege vnd Mordt / vnder dem Ottomannischen Regiment blüt erregt vñ begangen worden.

Von den Söhnen des Soldan Baiazeths / die er in Natolia gehabt.

Cap. VIII.

Der Soldan Baiazeth hat neben seinen grossen Intraden / Eynkommen / Keyserthummen / vnd Königreichen / Schloßern / Städten / vnd andern Landtschafften / auch noch sechs lebendige Kinder oder Söhne / welche dannzumal alle erwachsen / wie ich noch in seinem dienst gewesen / gehabt / vnd sind allesamt vnder dem Vellerbey / einem Leibzeigenen Knecht des Baiazeths / mit namen Caragius Balscia, der dannzumal vber ganz Natoliam Gubernator vnd Statthalter gewesen.

Der erstgeborne sein Son hat geheissen Soldan Sciom scia. Dieser hat regiert vnd innegehabt die Prouins Caramanniam / hat allda statts in demselbigen Land / sonderlich am Gebirge / sein Fürstlich Hoflager in einer sehr lustigen Statt gehalten / Sein eynkommen hat sich erstreckt auff vier Milion Aspern / thut biß in achtzig tausend Ducaten / hat mit Leibzeigenen Knechten / vnd sonst andern Dienern vnd Hofgesinde / allzeit vmb sich bey vier tausend Personen / zu Fuß vnd zu Ross / vnd sein Hoflager gleich wie der Vatter statlich gehalten / vnd angericht gehabt.

Der ander Son hat geheissen mit namen Soldan Alemsia / diser hat sein eynkommen vnd Landtspess der orts gehabt / da die Türczey mit dem Persier Königreich grenzt / vnd zusammen stößt / seyn eynkommen erstreckt sich biß auff sechsig tausend Ducaten / hielt von Hofgesind biß in drey tausend Personen / die allesampt ihre besoldung von Hof hatten / dergleichen viel andere leibzeigene Knecht vnd diener / gleich wie der erste Bruder.

Der dritte hat geheissen Soldan Acomath / Dieser war ein Herr vber eine Statt genennet Amasia / gelegen an Natolia / mit sampt derselben zugehör / Sein eynkommen hat sich auch biß auff sechsig tausend Ducaten erstreckt / hat gleich so viel besoldetes Hofgesind vnd Volcks / vnd sonst an leibzeigenen Knechten gehalten / als die zween vorige Brüder / Vnd dieses wirt in dem ersten Buch der Historien gedacht / an seinem ort / wie er dem ersten Bruder seine Kinder verjagt / vnd folgendes wider verfolgt worden.

Der vierdt hat geheissen Soldan Mahometh / hat ein Herrschafft gehabt / dariñ die Hauptstatt genennet worden Magnasia / auch an Natolia gelegen / daselbst er seinen Hof gehalten / hat jährlich eynkommen zwo Milion vnd fünf hundert Aspern / welches vber vierzig tausend Ducaten macht / vnd sein besoldetes Hofgesind gleich wie die vorigen gehabt / doch etwas geringer vnd engezogener nach gestalt vnd gelegenheit seines eynkommens.

Der fünffte hat geheissen Soldan Selim / vnd ist der / so die andern Brüder vnd ihre Kinder schändlich verfolget / den Vatter vom Regiment gestossen / vnd das Türcische Keyserthum an sich mit Inanszen bracht / wie oben gesagt / ist dieses jenen Soldan Solymanns / so noch heutiges tages regiert / Vatter gewesen / hat erstlich sein vnderhalt vnd Landtspess gehabt in einer Statt genennet Trapezont / ligt am grossen Meer / hat die ganze Reuier desselbigen Meers biß gen Cassa regiert / vnd jährlich vierzig tausend Ducaten eynkommens gehabt / ein groß Hoflager / gleich wie die andern / vnd viel statlicher / vngeacht daß sein eynkommen etwas geringer / gehalten.

Der

Der jüngste vnd letzte hat geheissen Soldan Corcuth/wohnet vnd hielt sein Hoflager in einer Statt mit Namen Casimol/bey welcher das ganz Türckische Königreich des orts schleußt/ vnd sein end / hat auch vierzig tausend Ducaten / vnd sein Hofgehind wie die vorigen Brüder gehabt vnd gehalten. Dessen hat zu Constantinopel das Kriegsvold die Keyserliche Kron auffgesetzt/vnd in abwesen des Vatters in die Hand geschworen/wie im ersten Buch erwehnet/ vnd solts gends auch darvon gehandelt wirt werden.

Von dem absterben des Soldan Aemscia/dem zweyten Son des Baiazeths.

Cap. IX.

DEr Soldan Baiazeth lebte frölich/ vnd in guter ruhe ein zeitlang mit die-
sen seinen Sönen/ vnd hat ein jeden/wie im vorigen Capitel gesagt/vnd einem frommen
treuwen Vatter gegen seinen gehorsamen Kindern wol anstehet / mit guter Prouision
vnd jährlichem eynkommen gnugsam versehen. Aber weil gemeiniglich (wie man sagt) nach grofs-
ser freud groß leyd erfolget vnd kompt/vnd das glück on das nit lang bestendig bleibt / ja sich offts
mals also wandelmütig erzeigt/dafs nach grossen glück vnd freuden / nicht selten / sondern vials
mals/noch viel grösser vnfall oder sonst trübsal bald mit eynschlegt / vnd alles zu boden stürtz/hat
es sich allhie auch also zugetragen / dafs des Baiazeths grosse freude vnd ruh bald in viel grösser
leyd vnd traurigkeit verwandelt worden.

Vnd erstlich als jm kundt gethan worden/wieder andere geborne Son Aemscia/mit gross-
ser schwachheit betaden / hat er als bald seine beste erfahne Medicos (wiewol etwas zu langsam)
jm zu helfen abgefertiget/ hierneben befohlen / dafs alle seine Priester schafft in den Kirchen zu-
sammen kommen/ jr Gebet zu Gott stellten/dafs er seinen Son von dieser schwachheit entledigen
wölte/hat alsobald hundert vnd fünfzig Hammel schlachten vnd opffern lassen. Ober zween tag
darnach kompt jm eine Post mit einem schwarzen Brieff / war mit weisser Dinten geschrieben/
darinn die traurige Botschafft von dem Tode seines Sons verleiht. Auff welchen Brieff er
nach eröffnung desselben (dann er sich wol bedüncken liefs/es müste die gelegenheit mit dem Son
haben/wie es jm zuvor im Traum war vorkommen) geantwort/vnd gesagt/seynder hat mir ges-
träumt/wie mein Son verscheyden vnd gestorben were. Vnd on einig ferrner reden / sind jm die
Tyrchen vber die Backen abgessenen/hat seinen Königlichen Hut vnd Beschniuck abgriffen/
von sich geworffen/Alle seine Taperey / geschmeid / vnd anders in den Gemachen seiner Sähl
vnd Kammern lassen abreiffen / vnd das oberst zu vnderst vmbkehren. Hierneben befohlen / dafs
man in dreyen tagen zu Constantinopel kein Bottegen/ Gewelz/ oder Kaufläden/ etwas zu kauf-
fen oder zu verkauffen offnen/ keine Musica/ Instrumenta/ wie die seyn möchten / vben solte/hat
vil Dyffer vnd Almosen thun vnd geben / vnnd vnder andern auch sonderlich ein zeitlang alle
Wechen vnder die Armen siben tausend Asperos / vmb des Sones Seelen seligkeit willen / auß-
theilen lassen/ Auch befohlen/ dafs sein todter Leichnam nach Bursa geföhrt/ allda herrlich vnd
wol begraben würde/ Vnd dafs sein Weib vnd Kind/welcher drey gewesen /zwo Töchter vnd ein
Son/ mit al irem Beschniuck/ Beschniuck/ Gut vnd Haabe / gen Constantinopel geföhrt wärs-
den. Wie sie allda ankommen sind/hat er dem Son ein Theil seines väterlichen Landts vñ Herr-
schafft wider auffs neuw eyngerumbt / jm widerumb ins Landt geschickt / Bald darnach die zwo
Töchter verheurath/seinem Hofgehind besoldung verordnet/vnd die besten bey sich behalten.

Wie der Soldan Mahometh sich verkleydt/vnd außgezo- gen seinen Bruder in Amasia zu besuchen.

Cap. X.

DEr Soldan Mahometh ist ein scharpffer verschmitzter Kopff / von ver-
nunfft vnd gewalt ansehnlich gewesen / hat regiert zu Magnasia / vnd eins tags jm für-
genommen/

Von etlichen Schlachten/

genossen/sich mit zweyß Gefellen auff die art vñ gestalt der loamailer, darvß oben gesagt / zu verkleiden/vñ also heimlich vnerkänter weis in Amasiam/darinn si ein Bruder Soldan Acomath requiert/zu ziehen/waren beyde von einer Mutter geborn / Vnd dieses hat er zu thun derhalben beschlossen/dasß er sehen möchte / was sein Bruder für ein Leben vnd Regiment führet. Also sie nun hincyn kommen/hat ein jeder ein Buch in der Handt gehabt/vnd seine Schellen / sind also durch die Statt Amasia hin vnd wider gangen/haben gesungen/wie die loamailer pflegen/vnd solches haben sie zween tag lang also angetrieben/ von den Leuten Allmusen gebetten.

Als nun jr Feiertag/welcher (wie oft gesagt) bey den Türcken auff dē Freytag gefelt/kommen/sind sie alle drey für die Kirchen getretten / allda gestanden vnd gewartet / bisß der Bruder/welcher des orts in die Kirchen kommen müßte / fürüber gezogen/ haben jm ein schöne Music mit singen vnd klingen gemacht / dasß auch der Soldan Acomath still gehalten / vnd jnen zu gehört. Folgendts nach gehaltener Musica haben sie von jm ein Allmusen bezert / doch dieselbige von jm selbst nicht wöllen annehmen / nichts wenigens hart angehalten vmb die Allmusen / darauff der Acomath befohlen/man solte jnen fünff Asperos geben / ist also hincyn in die Kirchen gezogen.

Wie aber Soldan Mahometh gesehen / dasß sie mit so geringer verehrung vnd Allmusen abgeweisß worden/hat er keins wegs zu jm in sein Schloßz/wie er wol in vorhabens gewesen / ziehen oder kommen wöllen/sind wider auff jre Pferd gessen / vnd nach jrer Landschafft getritten/Vnd bald als er widerumb zu Land kommen/hat er dem Bruder Acomath mit sehr spinigen/vnütigen vnd schimpfflichen Worten geschrieben / vnd in den Brieff mit Wars die fünff Asperos/welche er von jm zur Allmusen bekommen / einkleben lassen / Auch ferner darinn vermeldt vnd geschrieben/Er/also ein grosser Herr/solte sich hinfürter/wie sichs von jm gebürt / besser angreiffen/Dann es were einem solchen grossen Herrn nicht allein schimpfflich / sondern auch schendtsich/dasß er dreyen Frembdlingen ein solche geringe Allmusen verehret. Also jm der Brieff nun zu handn kommen/hat er seinen zorn vnd grüß auff den Bruder verworffen / haben folgendts in stäcker vncinigkeit vnd widerwillen gegen einander gelebt. Vnd ist diese des Mahomeths Geschichte vnd That durch ganz Türckey erschollen vnd rüchbar worden.

Wie derselbige Soldan Mahometh gleicher gestalt verkleidet gen Constantinopel kommen.

Cap. XI.

An dieser That hat sich der Mahometh nicht begnügen lassen / sondern sich nach wenig tagen widerumb verkleidet/gleich wie ein Hauptmann oder Capitan der Meer räuber/setzt sich auff eine seiner Justen / vnd sehet nach Constantinopel / Wie er allda ankommen/steigt er auß dem Schiff mit zweyen seinen Gefellen / haben die ganze Statt/vnd vber das auch die Statt so jenseyß des Meers gegen Constantinopel vberligt/Pera genannt / mit fleiß gesehen/vñ achtung gehabt wß fürgelauffen/vñ wie sein Vatter alles ordiniert vnd fürgenossen/welcher gleich denselbigen tag audiens geben/vnd neben seinen Hofrähten im Raht gessen.

Als er nun auch wolte ins Schloßz mit enndringen / haben die Guardianer vnd Thorhüter an der Keydung gesehen/dasß er kein Cortehan oder Hofdiener gewesen / vnd jm also den eyn gang verhindert. Derhalben er mit seinen mitgesellen sich berathschlagt/vñ ein andere Practick einfürgenommen / haben einen sehr schönen Christen Knaben kauft / sind folgendts Morgen früh widerumb für das Schloßz kommen/angezeigt/dasß sie als Meer räuber diesen Knaben jrem Herren/dem Türckischen Keyser presentiren vnd verehren wolten. Darauf jnen vergonnt vnd erlaubt hincyn in das Schloßz zu kommen: Wie sie sich nun angeben/vnd für den Keyser zugelassen/haben sie als Meer räuber vnd Sträußer den Knaben dem Keyser verehret / vnd einer seiner mitgesellen hat dem Türckischen Keyser/wie gewöhnlich/ die Handt geküßt / als ob er vnder jnen der oberste vnd Principal were/Vnd diß hat der Mahometh derhalben einem andern zu thun befohlen/dann er besorgt sich / wann er dem Vatter zu nahe vnder das Gesicht treten / wärde er jn williecht an der gestalt/oder sonst jergends an einem merckzeichen/erkennen.

Der Knab hat dem Baiazeth sehr wol gefallen / vnd nach geschener verehrung hat er dem so jm die Handt geküßt/als bald ein gülden Stück/vnd den andern zweyen jedem ein Damascen

Kleyd verchren vñ umbwerffen lassen / sind also wider abgewichen / vñ mit dieser Kleydung durch die Statt vmbher gezogen / Aber bald von dreyen Hofjunkern vnd Cortesanen des Keyfers Batazeths erkannt worden / Vnd da sie jm begegnet / vnd den Soldan Mahometh gesehen / sind sie von iren Pferden abgefallen / haben jnen dieselbigen / irer gewonheit nach / Cortesisch fürgezogen. Aber der Soldan Mahometh hat jnen gewinckt / sie solten schwitzen / vnd wider auff ire Pferde sitzen / hat bald mit seiner Gesellschaft wider zu seiner Justen vnd Schiff nach dem Meer gecylet / ist also cylends nach seiner Landtschafft gefahren.

Aber nicht lang darnach steng man zu Constantinopel an von diser des Mahomeths handlung zu murmeln / vnd zu reden / welches auch für den Soldan Batazeth seinen Vatter kommen / darüber er sich mit schmerzen vnd seltsamen nachdencken nicht wenig verwundert / hat alebald seine drey Vasca für sich bescheiden / vnd von jnen verstanden / das er gleicher gestalt / doch auff ein andere weis / verklepdt / auch solte zu seinem Bruder Acomath kommen seyn / Weil dan der Vatter besorget / er möchte jm / oder villeicht etwa der Bräder einem / ein vnglück zufügen / hat er zu mehrer versicherung befehlt gethan / Die Vasca solten einen vnder der fürnemmbsten Dienern seines Sons Mahomeths / schreiben / vnd heimliche vertrußung einer grossen Gnad bey dem Vatter Batazeth thun / da er den Mahometh mit Giffte vergeben / vnd in tödten würde.

Wie Soldan Batazeth seinem Son Mahometh vergeben / vnd mit Giffte tödten leßt.

Cap. XII.

Weil der Vatter Batazeth mit desj Sons seltsamen fürnemmen nit wol zu frieden / vnd allerley nachdencken darüber gehabt / hat er ein / seiner desj Sons heimlichen Secretarien / durch die Vasca in desj Vatters Namen schreiben lassen / er solte dem Mahometh angesichts Brieffs mit Giffte / welches im Brieff mit eyngeschlossen gewesen / vmbbringen / hiebeneben dem Schreiber grosse Gnad vnd Herrschafft zugesagt / Vnd im fall er solches zu thun bedencken haben / vnd nicht ins werck bringen / das er es heimlich halten / vnd niemandts ferns ner offenbaren wolt / damit wann es der Son Mahometh erfahren würde / jm nicht darauf ein mercklich vnglück vnd gefahr seines Lebens / andern zu einem Exempel / entstehen möchte.

Als der Schreiber mit Namen Alimehemedi / den Brieff vnd das Giffte empfangen / hat jm der fürsichlag wolgefallen / vnd gedacht wie er demselbigen nachsehen / vnd ins werck bringen möchte / dann er on das seinem Herrn vbel gewogen / vnd gehässig war / Vnd nach erscheiner gelegenheit / hat er dasjenige / wie jm der König Batazeth zu thun befohlen / volbracht vnd aufgerichte. Da nun der Mahometh eines tags in einem seiner Lustgärten gewesen / vnd allda sich erlusüget / vnd einen Festag gehalten / hat er trincken gefordert / Allda hat jm gedachter Alimehemedi in einer Guldnen Schaln das Giffte zu trincken geben / Nicht lang darnach hat er sich vbel befunden / vnd seine Medicos heruffen / welche gesagt vnd gemeint / er were von vbrigem trincken also vbel zu muht vnd schwach / haben auch keine andere vrsach erschen oder an jm erfinden können / biß so lang das er inwendig sechs tagen gestorben ist.

Diese neuwe zeitung von dem todt desj Sons ist durch einen reitenden Postbotten / der gang in schwarz gekleydt gewesen / cylends dem Vatter kundt gethan worden / Der Vatter kontzte nicht vnderlassen (dann er ja auch sein Son so wol als die andern war) er mußte sich hieumb etwas bekümmern / ließ alebald sein Hofgesind in schwarz kleyden / Gebett in den Kirchen für seine Seel halten / vnd Almusen geben / darnach befielt er / man solte seinen Körper epabalsamen / vnd nach Bursa / an welchem ort alle die so desjOTTOMANNISCHEN Geschlechts / aufgenommen so zu Constantinopel Keyser sind / begraben ligen / auch führen vnd herrlich bestatten. Folgende leste er die Secretarie / der dem Son dz Giffte beybracht / fangt / in ein tiefen Thurn werffen / vñ man weiß auff heutigen tag nicht wo er hin kommen / hat gleichwol den Kindern vnd Söhnen

desj Mahomeths / die Land so der Vatter gehabt / inngelassen / das sie sich dareyn getheilt / vñ die Töchter hat er vnder

seine Ritterschafft am Hof
verheurat.

Von etlichen Schlachten/
Von dem Todt des Soldans Sciemsca/dem el-
tern/ des Baiazeths Son.

Cap. XIII.

Der Soldan Sciemsca/ der das Fürstenthumb Caramannia mit imge-
habt/ ist in sehr grosser gnad bey dem Vatter Soldan Baiazeth gewesen/ von wegen sei-
ner ehrbarn tugend/ vnd Kindlicher treuw vnd lieb/ die er zum Vatter getragen/ ist ge-
storben eines natürlichen tods/ auff seinem Bett/ welchen jederman/ vnd sonderlich der Vatter
von herzen inniglich beklagt vnd beweinet hat/ Vnd als er in gleich wie die andern seine zween
Sön/gar herrlich vñ mit grosser Pompen zum Begrebnis bestatten lassen/ hat er einem des Sol-
dan Sciemsca Sönnen/dieselbige Land/die der Vatter gehabt/cynrcumen/in cynführen/vnd das
selbst/gleich wie sein Vatter gethan/regieren lassen.

Von dem Erdbidem so zu Constantinopel geschehen.

Cap. XIII.

Mit diese zeit im Augustmonat/vngesehrlich vñ die dritte stunde der nacht/
ist zu Constantinopel ein solcher Erdbidem worden/ das sich das Volk nicht allein darü-
ber hefftig verwundert/ sondern auch sehr dardurch erschrocken ist/der gestalt/das es jeders
man darfür gehalten/der Jüngste tag wer für der handt/hat gewehret ein gute halbe stunde/ Dar-
nach sind auch wol kleine Erdbidem geschehen/ haben bis an den tag gewehret/ aber nicht so hefftig
wie der erste. Es sind alle Thürne an Kirchen/ Heusern vnd Mauwren/ auch die Mauwren der
Stadt/vnd das mehrertheil der Heuser/entweder ganz vnd gar cyngefallen/ oder ja zum wenig-
sten zerspalten/auffgerissen/bewegt vnd erschütteret/vñ sind bis in säufftschen hundert Menschen/
so versunden vnd erschlagen/auff der Erden widerumb aufgezogen/ vnd funden worden. Ist je-
derman sehr trauwrig vnd bekümmert gewesen/sonderlich aber der Türckische Keyser Baiazeth/
welchem alle seine gedanken nur dahin stunden vnd gericht waren/wie er die Statt Constantino-
pel widerumb möchte erbauen vnd auffführen.

Endtlich aber hat er diesen raht vnd weg funden/ vnd auff alle Feuer vnd Hertstätt in al-
len Landen vnd Königreichen eine steuer vnd beschwernis auffgelegt/ vnd bey der Peen vñ straff
der höchsten vngnad vnd verlust des Lebens gebotten/ das alle Mäurer durch ganz Türckey/
vnd auß einem jedem Dorff vnd Flecken/die zehende Person gen Constantinopel kommen solten/
hat auch in vorraht verschaffen lassen Stein/ Kalk/ Sand/ vnd was zum bauen nötig seyn
möchte/alles vberflüssig/ vnd der gestalt/ das näher als in einem Monat mehr als achtzig tausend
frembder Personen vnd arbeits Leut zu Constantinopel gesehen vnd erfunden worden. Vnder
des hat der Keyser Baiazeth seinen Keyserlichen Stul vnd Hoflager gen Andrinopel verrückt/
vnd den Capitän vber die zwelff tausend Jamischern einen Statthalter an seine stat zu Constanti-
nopel verlassen.

Dise Arbeitsleut vnd Mäurer haben ihre arbeits dermassen vnder sich cyngetheilt/das sie
näher als in dreyen Monaten die Mauwren rond vmb Constantinopel wider auff gefürt/welche
doch mehr als achtzehen welsche Meil wegs (sind bey vns Teutschen drey grosse Meil) vmb die
Stadt hergehen/ haben nachmals die andern Thörn/so hin vnd wider in der Statt an den Paläs-
ten/Kirchen/vnd andern Heusern cyngefallen/gleicher gestalt wider erbauwt/ vnd sonderlich die
zu Pera in dem Stättlin so gegen Constantinopel vber gelegen/ Sind alle Handwerckleut vnd
andere Arbeyter/wol vnd zu danck begnügt vnd bezalt worden/das keiner sich billlicher weis zu be-
klagen gehabt. Als sie nun ihre arbeits vollfürt/ vnd bezalung bekommen/ ist ein jeder widerumb
nach seiner Landtart vnd zu Haus gezogen/ Vnd der Türckische Keyser selbst hat
nach etlicher verloffener zeit sich mit seinem Hoflager wider
umb gen Constantinopel gewendt.

Wie

Wie sich der Soldan Selim wider seinen Vatter
Baiazeth aufgelegt.

Cap. XV.

Ich hab von vilen alten / verstendigen / weisen Männern vor jarn gehört / das ein Vatter / wann er alt wirt / seinen ärgern Feind habe als seine eygene Kinder / vnd je mehr jnen in der jugend der Zaum gelassen / je zarter sie auch auff erzogen / vnd lieber gehalten worden / je grössern Hass / vnd ärgern Neid werffen sie auff ihre Eltern wann sie alt werden. Des haben wir neben vielen andern Historien allhie an dem Baiazeth vnd seinem Son Selim ein scheinbarlich Exempel: Dann als der Keiser Baiazeth von wegen des grossen Erdbebens / so zu Constantinopel gewesen / noch zu Andrinopel Hof hielte / ist im kundi gethan worden das sein Son Selim fünf vnd zwenzig tausend Mann ins Feld gerüst / vnd bracht hette / were von Trapezont aufgezogen / vnd eylands nach Griechenland verruckt / vnder dem schein als ob er das Königreich Ungern befriegten / vnd allda ein Land für sich erobern wolte / darinn er wohnen köndte.

Hierüber hat sich der Vatter Baiazeth nicht wenig verwundert / das er on sein erlaubniß vnd verwilligung / im auch vnbenust / vnd vnangezeigt / ein solches sich vnderstehen vnd fürnemmen dürffte / darumb hat der Vatter zu jm geschickt / vnd anzeigen lassen / Er sollte sich wider nach Neolia mit seinem Volk wenden / vnd von dannen on sein fernner wissenschaft / vnd erlaubniß sich nicht mehr begeben / noch erheben. Er aber hat jm hiergegen widerumb zur antwort geben lassen / das er des ortho nicht lenger seyn / noch wohnen wolte / dann er stünde von wegen seines Bruders Acomaths allda in grosser forge vnd gefahr / Vnd da er je nicht wolte das er sollte forther ziehen / so begerte er vom Vatter den Schatz / den er in dem Krieg wider den Sophi vormals erobert hette.

Damit in nun der Vatter eynnehmen vnd zu frieden stellen möchte / hat er im zwenzig tausend Ducaten geschickt / vnd sein jährliches eynkommen mehr als in die helffte gebessert vnd gestetert / hieneben befohlen vnd jm sagen lassen / Er sollte kurgumb widerumb in sein Land ziehen. Der Son aber achtet seines Vatters befehl wenig / zog immer fort / vnd näher / begert vber die noch von dem Vatter zehen tausend Mann von Kriegsvolk / das Land zu Ungern damit zu bekriegen: Vnd dieweil er mit Gaben vnd geschencken / die zwen fürnembsen Wascken des grossen Türcken im hat anhengig gemacht / vnd auff seine seiten bracht / hielte er heimliche Practicken vnd Raubschläge durch schriftte mit jnen / welche im richten / dieweil der Vatter nun mehr alters halben betaget / vnvermülich / vnd schwach were / vnd villeicht bald sterben möchte / er sollte sich nicht zu weit auß der Kämpff begeben / sondern in der nähe bleiben / alodann köndte man in leichtlich zum Regiments befördern.

Auff diß schreiben kompt er so nahe das man sein Kriegsvolk auß Andrinopel sehen köndt / leßt in des durch ganz Greciam ein gemein geschrey außgehen / auch Schriftlich anschlagen / wie er Türckischer König vnd Keiser worden / hienge alle Ubelthäter vnd Buben an sich / gab jnen besoldung / bringt also bis in vierzig tausend Mann zusammen ins Feld. Der Vatter wie er des innen wirt / leßt im zum andern mal anzeigen / er sollte widerumb in sein Land ziehen / wo nicht / wolte er im den Väterlichen Fluch geben / vnd vermaledeyen.

In des schreibt ein Secretarius des Selims an den Vatter einen Brieff / on vnderschreibung seines Namens / darinn er jm zu verstehn gibt / das der Selim willens nach Constantinopel zu verrucken / vnd mit gewalt den Keiserlichen Stul eynzunehmen. Als diß der Vatter vermerckt / hat er alle seine Schatz widerumb auffladen lassen / sich auff die Reiß gemacht nach Constantinopel / vnd so bald er auffgezogen / hat Selim Andrinopel eyngenommen / vnd sich einen obersten Herrn durch ganz Türckey außschreyen lassen / Bald darnach ist er mit seinem Volk wider außgebrochen / in meinung ehe zu Constantinopel / dann der Vatter / anzukommen / vnd jm die Thor zu verrennen vnd abzulauffen.

Von diesem Flach heisse oben in der auslegung des andern Schotts.

Von etlichen Schlachten/
 Von der Schlacht die Soldan Selim mit seinem Vater
 Soldan Baiazeth gehalten.

Cap. XVI.

Shaben beyde / der Vatter vnd der Son / ire Keiß eilends angeschlagen vnd fargenommen / sind schnell fort gezogen / also daß der Selim den Vatter nahe erreicht / bis vngefehrlich auff ein halbe Meil wegs / vnderfunde sich mit gewalt dem Vatter den Vorzug nach Constantinopel abzurennen / Wie das der Vatter vermerckt / befihlt er man solte die Fehnlein richten / vnd Schlachtordnung machen / Aber die Wascken die mit dem Selim ein verstantd hatten / widerriethen / vnd wolten nicht daß er solte mit dem Son schlagen / dann sie besorgten es möchte den aufgang / wie geschehen / gewinnen / wendten für / vnd sagten / der Selim hette wolgerüstes Kriegsvolk / bis in vierzig tausend Mann / vnd er der Keiser nicht mehr als dreissig tausend / vnd da er gleich mit im treffen / würde er doch wenig lob vnd preis erjagen. Hier auff antwort der Baiazeth vnd sagt: Ich achte es gering / daß er mehr Volk hat als ich / vnd ob gleich mein Volk an der zal weniger vnd geringer / so sind sie doch von gemüth Mannlicher vnd beherzter. Hiergegen haben sie widerumb replicant fargewendt / vnd gesagt / Der Wind wer im entgegen / vnd gieng dem Selim nach / vber das so hette er die Sonne im Gesichte (wies dann an im selbst also war) derhalben köndte er wenig ehr erjagen / ob er gleich schlagen wölte. Der Baiazeth gibt jnen wider zur antwort / vnd spricht: Ob mir gleich der Wind vnd die Sonne etwas entgegen / so hab ich doch für mich bessere vrsachen / vnd größern schein zu schlagen als er / welche vrsachen mir weder der Wind / noch die Sonnen / ja auch des Selims / meines vngehorsamen Sons / Kriegsvolk / nicht nemmen werden noch sollen / die weil er allen Kindtlichen gehorsam vnd lieb hindan gesagt / vnd sich also auß lautrem freffentlichem gemüth / wider seinem Vater auff zu legen darjten hat lassen / er soll es auch wenig ruhm vnd genieß haben / derhalben schweiget nur still (sagt er wider die Wascka) dann es leibet sich schier ansehen / als wollet jr mich auff die Flucht bangel usern.

Auff dise rede haben sie still geschwigen / vnd als bald die Fahnlein fliegen lassen / lern vngesblasen / ire Geschwader vnd Kriegsvolk in ordnung bracht / dergleichen Selim auch gethan. Als es nun an der zeit / daß es ans treffen gehen solte / sind bis in zwey hundert Carthagiler / si so viel gesagt / als Baghals vnd Vorstreuffer / mit einem Herrn auß Brecia / der sie führte / für dem Hauffen gegen dem Feind ins Feldt gerückt / gleicher gestalt ist geschehen auff des Selims seiten / haben gegen einander weidlich scharmüßelt / vnd dem König Baiazeth von den erlegten viel Köpff bracht / welcher für einen jeden Köpff / den sie brachten / jnen tausend Asprios verehren hat lassen / dann dis ist also jr gebrauch / so offti sie eine Schlacht wider den Feind ansehen.

Der Türckische Keiser hielt auff einer seiten neben dem hauffen auff einem Wagen oder Sesslen (dann er von des Podagrams wegen sich zu Ross nicht köndte behelffen) vnd vmb im herum seine Staffierer / vnd zehen tausend Janitschern / vnd so bald die Schlacht angienge / wenn sich der Wind wider den Selim. Wie sie nun gegen einander eine gute weil hart scharmüßelt / vnd auff beyden seiten viel Volk verwundet vnd todt bliben / gedachte der Baiazeth / sein Son in einer eyl / wie dann auch geschah / zu erlegen / leit also den ganzen hauffen schnell vnd plöschlich auff in hineyn dringen / vnd des Selims Volk in einer eyl vberfallen / daß jnen nicht möglich sich wider solchen gewalt auff zuhalten / mußten das Hasen Panier auffwerffen / vnd wie man sagt / versen Belt geben.

Als nun Selim gesehen das er in solchem ernst nicht köndte widerumb wenden / vil weniger sein Volk in ordnung bringen / hielt er für beste (dann da war sonst für in kein ander vnd näher weg) sich in die Flucht zu begeben / kompt also auff einem schwarzbraunnen Pferd heimlich vnd allein darvon an einem orth / da er seine Galeen hat stehen lassen / die in vollends hinweg brachten. Sein Volk / was noch vbrig / wiewol es wenig gewesen / wurde zerstreuet / vnd zum theil gefangen / zum theil todt geschlagen / wie ich dann / als der die zeit darbey gehalten / solchs alles gesehen / daß offti die Hofdicner kamen / vnd brachten einer zwon / der ander drey / vier oder sechs / zusammen gekuppelt / die sie in der Flucht bekommen / für den Keiser gefürt / welchen allen er in seiner gegenwart / auff daß sie sich solches hinfürter nicht mehr vnderstünden / vnd andern zu einem

Exempel

Exempel / die Köpff abschlagen vnd Sebeln / vnd die Köpff alle auff einen Hauffen tragen ließ / vnd die Todden Körper heuffen / in die höhe / gleich als ob es Berge oder Thürm weren.

Da nun Balazeth mit wenigem verlust vnd schaden der feinen also das Feldt erhalten / ist er an demselbigen orth drey tag still gelegen / mit seinem Kriegsvolk / frölich gewesen / vnd erwartet biß sie allsampt sich auß der folge widerumb versamlet / darnach hat er den Hauffen vberschlagen / vnd befunden / daß nicht mehr als sibden hundert vngefehrlich im lauff blichen / vnd gemangelt haben: Von den vierzig tausend aber des Selims / nur acht tausend entrunnen vnd darvon kommen sind. Volgendts nimpt der Soldan seinen Zug forter nach Constantinopel / da er biß in zwey jar des Erbidems halben nicht gewesen / presentiert vnd verehrt seinen Corthesan vnd Hofdienern / Keiserliche / herrliche hohe Geschenck / an Geldt vnd Kleidern / auß freuden der Victorien / vnd daß sie bey jm so Ritterlich gestanden / vnd das Feldt hatten helfen erhalten.

Wie der Soldan Acomath sich in Amasia erhaben / vnd außgezogen ist.

Cap. XVII.

Als dem Soldan Acomath kundt gethan worden / vnd er erfahren / daß der Vatter seinen Bruder Selim geschlagen / vermeint er bey sich selbst / er würde jm nun ganz vnd gar von sich hinweg gestossen haben / vnd jm dem Acomath das Keiserthumb zu Constantinopel auff lassen / aber diß war gar des Vatters meinung nicht / Wachte sich derhalben auß Amasia mit fünffzehnen tausend Mannen auß / vnd zog mit freuden nach Constantinopel / wie er nun an den Staden des Canals oder Wasserflus an einem orth Vluder genennt / vngefehrlich fünffzehnen Welsche Weilnwegs weit von dem Vatter kommen / Schickt er Balazeth einen feiner fürnemsten leibigen Knecht mit Namen Sulustar Bascia, an jm / leßt jm sagen vnd fragen was jm verorsachet hette allda anzukommen / sintemal er von jm nicht gefordert. Hierauff Acomath geantwort / Er were kommen dem Vatter gebürliche Ehr zu erzeigen / vnd die Hende zu fassen / sich mit jm frölich zu machen / von wegen des erhaltenen Sigs vnd Victorien wider seinen Bruder Selim. Vnd diß wandte er also für / ob jm vilsleicht möchte vergundt werden / in die Stadt Constantinopel zu kommen / Schickte in des heimliche Brieff an die Cortesaner vnd Hofdiener / daß sie jm zum Regiment befördern / vnd bey dem Vatter verbitten vnd fürschlagen wolten / verhiessen auch hierüber noch grosse Prouision vnd eynkommen / Aber sie gaben jm allwegenschlechte / oder gar widerwertige / vertröstung vnd antwort.

Als nun der Sulustar Bascia, diese antwort dem Vatter widerbracht / hat in der König zum andernmal abgefertiget / vnd befohlen / Er solte jm mit bescheidenheit anzeigen / es were ein geringe Victorien die er wider den Son erhalten / er hette jm nur ein Kinderschilling geben / vnd abziehen solte / sonst wolte er jm gleicher gestalt züchtigen vnd steupen. Wie nun der Son Acomath bedacht daß mit den Eltern nicht wol zu schersen / vnd die Schillingstreich des Vatters nicht zu verachten weren / ist er vbel zu frieden gewesen / daß jm sein fürhaben zuruck gangen / machte sich bald wider auß / vnd zog also widerumb nach seinem Lande / wolte des Vatters züchtigung nicht erwarten.

Wie der Soldan Acomath sich mit seinen Sönen wolte für einen Herrn in Natolia auffwerffen vnd eyndringen.

Cap. XVIII.

Derweil dem Soldan Acomath die Schantz nit wolte angehe / daß er hett mögen Keiser zu Constantinopel werde / wie er bey sich beschlossen / vñ in fürhabens war / ist er widerumb

Von etlichen Schlachten/

widerumb nach seiner Prouins gezogen/ hat seine zween Sön/ die nun mehr zimlichs alters waren/ mit Namen Aladin Celebi, den andern Amurath Celebi, für sich beschaiden/ jnen angezeigt/ welcher gestalt er aufgezogen/ in hoffnung/ erwolte das Keyserthumb zu Constantinopel erhalten/ vnd an sich bracht haben/ Aber es were im böser Wind vnder Augen gestossen/ vnd das glück ganz vnd gar entgegen gewesen/ derhalben die not nun erfordern wolte/ daß sie sich beyde Ritterlich vnd Männlich erzeigten/ vnd im gehorsamlich folgten/ dann er were genzlich entschlossen/ ganz Natoliam eynzunehmen/ vnd jnen zum besten vnder seinen gehorsam zu bringen/ sich des Keyserthumbs Constantinopel nicht weiter anzunehmen. Über welchem des Vatters vorschlag/ beyde Söne wol zu frieden gewesen/ als welche nit weniger zu regieren vñ zu herrschen/ dann dem Vatter gehorsam zu leisten/ geneigt waren. Auff dise Schlussrede hat der Vatter einem jeden Son/ fünff tausend Kriegsmann zugeordnet vnd vndergeben/ sind aufgezogen/ vnd in das Königreich Natoliam eyngefallen/ in meynung dasselbige mit gewalt eynzunehmen/ haben öffentlich aufschreyen/ vnd allenthalben in Stätten anschlagen lassen/ daß sie Herrn des Lands weren/ &c.

Es hat auch der Soldan Acomath/ einen seines kleinsten Bruders/ nemlich des Soldan Sciencia/ Son/ mit Schrifften ersucht/ welcher an statt des verstorbenen Vatters/ wie oben gesagt/ ein Herr in Caramannia war/ vnd darinn regiert/ im sein fürnehmen entdeckt/ vnd begert/ daß er sich mit einem Kriegsvolk erheben/ vnd im Hülf vñ Verstand leisten wolte. Aber er beantwortet jn widerumb/ vnd schrib/ daß er sich an seinen Land vnd Leuten/ die er vom Vatter erbet/ vnd mit gunst vnd schutz des Großvatters rühlig bisher inngehabt/ wol begnügen lieffe/ begert derhalben mit vnrube vnd gewalt nichts fernner an sich zu ziehen oder zu bringen. Umb diserantwort willen mach jn der Acomath ein vrsach/ vnd vberzeigt des Bruders Son/ mit beyden seinen Sönen/ aufsetzt jn also mit gewalt von Land vnd Leuten/ begert jn nicht den geringsten Theil des Lands wider eynzuräumen/ helt jn auch so lang gefangen/ bis es dem Großvatter Basiazeth kundt gethan/ welcher nicht lang darnach seinen Son Selim/ den Acomath vmb seines vns gehorsams vnd eimbörungen willen zu straffen abgefertiget/ wie folgendts zuvernehmen.

Wie der Soldan Baiazeth der Türckische Keyser/ seinen Son Selim beschreibt/ vnd fordert/ daß er sich zu Constantinopel gehorsamlich eynstellen/ vnd für jm erscheinen wolte.

Cap. XIX.

Dem grossen Keyser Baiazeth wirt dieser seines Sons Acomaths mutwilliger gewalt/ den er in Natolia vbet/ kundt gethan/ vnd sonderlich/ wie er des Eltisten Sons Son seiner Land beraubt vnd entsetzt hette/ jn hierüber noch gefenglich enthielte/ vnd noch täglich in seinem fürnehmen fürsüchlich beruhte vnd fortführe/ Disem mutwillen zu be gegnen/ ist der Keyser mit seinen Wascken zu Raht gangen/ vnd dieweil (wie oben gesagt) die fürnemligste vnder jnen mit dem Selim ein verstandt vnd heimliche Practicken hatten/ haben sie eynmütiglich dem Vatter gerathen/ Er solte eplends ein Armaden vnd Kriegsrüstung zu Wasser neben einem General abfertigen/ den Acomath zu füllen vnd zu fangen/ doch daß er keinem auß seinen leibeigen Dienern diese Würde vnd Befehlauffträge (dann das wolte sich keins wegs leiden noch gebären/ es würde sich auch dieses befehls/ wider einen seiner Söne zu ziehen/ niemands vnder stehen noch vnderfahen) derhalben sehen sie für gut an/ würde auch nicht vnbequem oder vndienstlich seyn/ daß er hette nach seinem Son Selim geschickt/ vnd denselben ein General verordent/ das würde jm den erlittenen schaden/ vnd die straff/ damit er vom Vatter gezüchtiget/ etwas lindern/ vnd demütiger machen/ ihn also von Grecia abwenden/ vnd wider in Natoliam nach seinen Landen treiben. Vnd diesen fürschlag theten die Wascken darumb/ daß sie den Selim möchten hincyn gen Constantinopel bringen/ dann sie wußten wol wann er nur in die Statt kommen möcht/ würde jr anschlag ein fortgang erreichen/ vnd nicht fernner not haben.

Der Soldan Baiazeth/ wiewol er sonst ein verschlagener Zuch/ marckte die Practicken nicht/ verstand auch nicht was hinder disen wort verborgen lege/ achte es selbst für das beste (wie es

wol es sein vnglück war) man schickte nach dem Selim / vnd wählte zu für ein obersten Gubernator. Wirt derhalben geschlossen / man sollte dem Selim schreiben / das er frey sicher vnd on alle gefahr zu Constantinopel erscheine / vnd sich vnsstelle / welches den Wascken heimlich wol gefiel. Als der Selim diß frey sicher Geleuth vom Vatter bekommen / säumpt er sich nicht lang / schickt sich mit seinem Volck auff die Reiß nach Constantinopel zu ziehen.

Wie Soldan Corcuth heimlich zu Constantinopel auch ankempt.

Cap. XX.

DA nun Soldan Corcuth vernommen / wie es die Brüder mit seinem Vatter Baiazeth so wunderbarlich karten vnd fährhatten / dachte er bey sich / war auch genzlich auff der meinung / der Vatter würde die andern zwen Brüder von sich geschlagen haben / vnd im nun mehr das Reiserthumb aufflassen / dann er mehr vrsachen / vnd einen besfern anspruch vnd zutritt als die andern darzu hette.

Sintemal also sein Großvatter Mahometh gestorben / vnd er noch sehr jung im Schloß studierte / Der vatter aber / welcher mit einem andern Bruder / mit Namen Gem Sulchan, nicht gegenwertig die Keiserliche Kron zu empfangen / vnd es auch vmb das Hoflager zu Constantinopel dazumal also gethan war / das es sehr wußt stunde / vbel vnd vnrichtig zugienge / wie dann pflege zu geschehen wo ein interregnum vnd kein Haupt oder Herr ist / haben in die Wascken in abwesen des Vatters zu einem Keiser gewählt / vnd für einen Herrn auffgeworffen.

Nachmals wie der Vatter für die Statt kommen / hat er hineyn geschickt / vnd dem Son sagen lassen / ob er köndte leiden das er fort zöge / in zu sehen vnd anzusprechen. Hierauff er im zur antwort geben lassen / Er sollte nur sicher hineyn zu im kommen. Wie das geschehen / hat sich der Vatter mit den Wascken vnderredt vnd berahischlagt / inen vertroöstung gethan / vnd verheissen / da er möchte Keiser werden / sie mit Keiserlichen gifften gaben vnd geschenke zu begnaden. Hierauff sie im zu willfahren zugesagt / sind also vnoverfestes Fußstracks für den jungen König / disen Corcuth gängen / haben in als einen Jüngling vnderrichtet / vnd gesagt: Wann der Vatter Baiazeth in an zusprechen kommen würde / sollte er sein höflich vnd demüthiglich vö dem König gleich Stul auffsuchen / dem Vatter entgegen gehen / in die Königliche Session anmuten / dann sie wußten für gewiß / er würde sie vngern / oder garnicht annehmen. Auff welchen vndericht der Son sehr wol content vnd zufrieden gewesen.

Wienun der Vatter hineyn kompt / siehet der Son (wie er vnterricht war) höflich vom Stul auff / geht dem Vatter / im Ehr zu erbieten / entgegen / Als diß der Vatter gesehen (der sonst nichts anders begeret) hat er sich bald zum Stul funden / vnd nider geset / den vmbstehenden Corcesanern alsobald befohlen / das sie den Corcut auß seinem Gesicht wolten hinweg führen / welches also geschehen / haben in mit sampt seiner Mutter von dannen verschafft / vnd sein Vatter Baiazeth ist also Türckischer Keiser blieben. Vmb dieser vrsach willen / hat sich der Soldan Corcuth jezunder beschwert funden / vnd mit fürwendungen genugsamer vrsachen / ist er dieser meinung / das Reiserthumb begyn Vatter zu erhalten / gen Constantinopel kommen / nur mit fünff oder sechs Personen / zu den Jantsehern in jr Losament eyngezogen / vnd einen Capitän zum Vatter abgefertiget / im ansagen lassen / das er gegenwertig / vnd ob er leiden köndte in anzusprechen / vnd gebürliche reuerens neben Kindlichem gehorsam zu erzeigen. Es hatte aber der Corcuth keinen bewußt darumb / das der Vatter allbereit den Selim beschrieben / vnd zu einem obersten Capitän gemacht. Der Vatter gibt im auff sein suchen vnd begern wider zur antwort / Er wer wol zu frieden / leßt im auch alsobald fünff tausend Ducaten vtrehren / Vnd folgenden Morgen helet er eine Nachterversammlung im Schloß / gibt dem Son audiens. Als nun Corcuth fürkommen / hat er dem Vatter demüthig gebürliche Ehr erzeigt / die Hand vnd Füß läßt / vnd kein ander wort / dann das er für im gestanden vnd geweint / sonst weiter verloren. Wie diß der Vatter gesehen / hat er im gefragt / auß was vrsachen er also weinet. Hierauff der Corcuth erslich angefangen / vñ gesagt: Er zweiffel nicht / der Vatter sey noch wol eyndent / wie / vnd welcher gestalt er im etwan auß Kindlichem gehorsam vñ treuw dē Keiserliche Stul eyngeräumte / darauff er noch biß auff dise

stund

Von etlichen Schlachten/

stund siße vnd regiere / Aber für solche grosse wolthat hab er in gleich wie einen Sclauen vnd leib-
eigen Knecht/von sich verlossen vnd verweist / were nun von der zeit an bis in 30. jar für sein an-
gesicht nie kommen / hett sich die zeit her rühig vnd still in Magnasia / als ein gehorsamer Son/
verhalten. Derhalben da er vermeint eine enderung mit seinem Regiment fürzunehmen / vnd
dasselbige zu vbergeben / solte er sich der Kindelichen empfangenen gutthat erinnern / vnd seines
Sons Corcuth eyndent seyn / dann er ja mehr grössere vnd wichtiger ansprüche / fug vnd recht/
als die andern seine Brädere / zum Keiserthumb hette.

Als Baiazeth dise des Sones rede angehört / hat er in getrübt / vnd mit gelinden worten an-
gezeigt / Er solte gedult tragen / vnd nicht zweiffeln / ob er gleich nach seinem Bruder Selim ge-
schickt hette / were doch solchs außsonderlichem bedennen vorsetzlich / vnd darumb geschehen / das
er den andern Bruder Acomath durch in straffen möchte / verhoffte auch sie solten sich so hart an
einander reiben vnd stoßen / das sie beyde darauff giengen / auff dise weis köndte er nachmals
das Regiment mit ruh vnd friden behalten. Mit diser vertroöstung hat im der Vatter wider ein
Herr gemacht / zu frieden gesielt / vnd in guter hoffnung erhalten / ist zu Constantinopel blicben/
bis so lang das Selim ankommen.

Von Selims ankunfft zu Constantinopel / vnd wie er Keiser worden.

Cap. XXI.

S verließ nicht lange zeit / kompt der Selim auch gen Constantinopel/
vnd im eynzug hat der Vatter mit grosser Ehrebringung in seinen Son Corcuth mit als
dem Hofgesind entgegen geschickt / vnd annehmen lassen / welche zwen Brüder ou einige
ferrner Gespräch sich nur einander in die Arm genommen / vnd bald widerumb von einander ge-
ruckt. Als er nun an die Statt kommen / hat er seine Gezele vnd Losament an dem ort / der im
vom Vatter verordent / auffschlagen lassen / Volgenden Morgen hat der Vatter eine Nachts
versammlung gehalten / vnd den Son Selim für bescheiden / welcher gehorsamlich erschienen/
vnd dem Vatter Hand vnd Fuß geküßt / hat in bey sich auff die eine seite sitzen lassen / vnd nach
langem gehaltenem Gespräch / daril in der Vatter hart gestrafft / von wegen seines vnverstands/
vnd embsigen hitzigen begir / vnd dollfünheit / hat er leichtlich gesagt / Er hab in keiner andern vrsach
halben zu sich gefordert / dann das er in wolte zu einem General vber das Kriegsvolk machen/
derhalben möchte er darauff bedacht seyn / vnd sich eylends auffmachen wider seinen Bruder
Soldan Acomath / in von wegen seines grossen mutwillens vnd ebdörniß wider den Vatter zu
straffen. Hierauff der Selim vnter andern grautwort / Er were dem Vatter gehorsam zu sei-
nen schuldig / wolte auch alles das jenige was im der Vatter auflegt / vnd von im begerte / nach sei-
nem vermögen willig vnd gern aufrichten / doch mit disem vorbehalt / das Corcuth sein Bruder
auff der Statt Constantinopel verschafft wärde / vnd diß behielt er im derhalben also bevor / dann
er besorgte / wann er im Anzug vnd auß der Statt were / der Vatter möchte dem Bruder das Re-
giment eynräumen vnd vbergeben. Der Vatter hat im solches zugesagt / Er wolte in / so bald
Selim im Anzug / hinweg verschaffen / Ist also dißmals hierauff geschlossen worden / vnd Ses-
lim wider nach seinem Losament gezogen. Volgenden Morgen hat der Keiser seinen Son Cor-
cuth widerumb für bescheiden / im zehen tausend Ducaten reichen lassen / vnd gesagt: Er were
entschlossen den Selim in Krieg wider den andern Bruder abzufertigen / Selim beschwert sich
aber solchs zu thun / So were dann das Corcuth Constantinopel rümet / vnd sich von dannen hin-
weg begeben / Darumb sehe er für gut an / er zöge wider nach seinem Land / vnd wann es der fall also
geben wärde / wie vormals darvon geredt / er auch verhoffte / solte er nicht zweiffel / noch sich bes-
sorgen / das Keiserthumb zu bekommen. Corcuth als ein gehorsamer Son / der den worten des
Vatters glaubt / vnd vil vertrauwte / hat sich weisen lassen / ist wol zu friden gewesen / hat seinen
Abscheid vom Vatter genommen / vnd ist widerumb nach seinem Land verruckt. Den andern
Morgen als Corcuth von dannen gezogen / hat der Keiser widerumb eine Nachtsversammlung
gehalten / vnd den Selim zu einem General gewhlet / vnd verordent / im ein gülden stück vmb
werffen / vnd zehen tausend Ducaten verehren lassen. Alsdann befohlen / er solte hünziehen nach
Ratolia/

Natolia/vnd seinen Bruder Acomath daheim suchen / vnd vmb seiner missthat willen straffen. Der Selim hat geantwort / Er wolte nicht ziehen / es were dann das er jm erstlich versichert/jm das Keiserthumb eynzuräumen. Die Wascken welche anders nichts begerten / verheuten vnd beredten den Vatter darzu / vnd sagten / es wolte sich nicht anders leiden. Der Keiser sagte / Er solte erst den Zug vollführen/alsdann wolte er in so bald zum Keiser machen. Selim repliciert hiergegen widerumb / vnd sagt / er stünde in keinem zweiffel den Bruder zu schlagen / aber des Keiserthumbs were er vngewiß / vnd das er in derhalben erstlich zum Keiser wehlet / alsdaß wolte er so viel geherzter/vnd mit mehr rühigerem Gemü. / wider den Bruder ziehen.

Wie diß der Baiazeth vermarckt vnd hört / war er vbel zu friden / wußte nicht was er jm ferner antworten solte/auch wie er jm möchte von sich hinweg weisen vnd bringen/bis so lang das er durch anreizung der Wascken vnd andern Capitancier / so gegenwertig / auch das er nun mehr ein achtzig jähriger alter verlebter Mann war / jm zu legt das Regiment zusagt vnd vbergabe. Wie nun jedermann wol content / vnd zufriden gewesen / haben sie alle Jänlein in des Selims Losament getragen / ist allem Kriegsvolk ire besoldung gesteigert vnd abessert worden / beyde den Keisern vnd Jamischern / jedermann frölich vnd freudig gewesen / Der Selim für einen König vnd Keiser aufgeschreyen / groß Fest vnd Triumph gehalten worden / Nashmals sind die Wascken vnd Capitancier allesamt kommen / haben dem Selim / als einem Türckischen Keiser / gehuldt / gelobt / vñ geschworen / Hand vnd Fuß geküßt / hat sich ferner fünf tag lang ausser dem Schloß gehalten / bis so lang daß der Vatter von Constantinopel abgezogen.

Wie der Keiser Baiazeth nach Diametocka gezogen vnd vnder wegen gestorben ist.

Cap. XXII.

Als nun der Soldan Baiazeth durch der Wascken Practicken vnd heimliche anstiftung sein Keiserthumb resigniern / vnd seinen Son Selim aufflassen müssen / hat er fünf hundert Personen von Hofdienern / vnd fünf Knaben die auff seinen Leib warteten (vnd er welchen ich einer gewesen) mit sich genommen / vnd bey sich behalten / hat auffladen lassen vnd mit sich hinweg gefürt fünf Samthier mit lautern klaren Aspern / vnd zwey Samrossi / mit Ducaten / dergleichen ein Kasten mit gutem Edelgestein / vnd Kleinoten wol beladen / Hierneben viel Padiglion / Gezelt / vnd andern Haußraht / so viel er jm zur Reif vermeint von nöthen seyn / zucht also auff einen Morgenfrü / nicht on geringes herzenleid vnd weinen / von Constantinopel hinweg / nimpt sein Keis auff Andrinopel / allgemach nach Diometocca / da er vermeint sein leben zu folldene / Allda hette er / wann er dahin kommen / jährlichs eynkommens gehabt vierzig tausend Ducaten.

Der Soldan Selim sein Son / dem er das Regiment müste vbergaben / hat in gleich vngeschrlich zwey Meilwegs lang von der Statt Constantinopel / darnach hat er widerumb erlaubnis von jm genommen / ist zurück nach der Statt ins Schloß gezogen / Aber der Vatter zoge nach lusi / vnd langsam / des tags fünf oder sechs Welsche Reithwags vngeschrlich / vnd nicht lang darnach / als der Baiazeth noch auff der Reif / vnd seine Zelt in einer Grünen Matten oder Wisenwachs auff geschlagen / fallen dem Selim neuwe gedanken eyn / gedachte bey sich / da er würde von Constantinopel wider seinen Bruder ins Feld rücken / ob es sich auch lönte zutragen / daß der Vatter in des wider vmbkehrt / die Statt eynneme / vnd auff so neuwe sich zu einem Keiser auffwärtse / Diweil er dann gern diser beschwerung vnd gefahr hett abgeholfen gesehen / vnd hierfür kein ander mittel / oder bessern weg wußte / nimpt er jm für den Vatter mit Giffi vmbzubringen / macht also mit einem Hebreer vnd Jüden / der des Baiazeths seines Vatters Leibarge war / eine Practicken / daß er dem Vatter in einer Medicin solte ein Giffi beybringen / von gestoffenem Diamanth / oder andern dergleichen myxturn / damit er ja nicht darvon keme / verheißt jm täglich zehen Ducaten Prouision vnd eynkommens / für dise that zu reichen / vnd geben zu lassen : Im fall er jm aber das abschlagen / vnd nicht thun würde / solte er hinfürer seines Lebens mit sicher seyn / hat jm die Medicin selbst zugesiecht / vnd sagen lassen / So bald er dem Vatter die hett eyngeben / solte er sich darvon machen / vnd gen Constantinopel kommen.

Von etlichen Schlachten/

Der Jüd vnd Arst hat außsorgeth des tods / vnd begier der vertheilten täglichen Prouis-
sion der zehen Ducaten / die Medicin zu sich genommen / sie in eine güldene Schaln gethan / ist
zum Soldan Baiazeth gangen / im angezeigt / daß er im folgenden Morgen wolte ein Medicin
eyngeben / würde in sehr stercken vnd erfriscken. Des Morgens frü wie der Keiser noch schläff /
kompt der Jüd für sein Lösament / setz die Güldene Schaln darinn das Gift war auff einen
Stul / gehet hin vnd wider spazieren / jegunder hineyn / bald wider auß dem Bezelt / darunder der
Soldan Baiazeth schlief / vermeinte der Herr solte von sich selbst auffwachen. Bald darnach
weil er nicht erwachen wolte / weck er in auff / vnd sagt : Die stund vnd zeit / die Medicin eynzu-
nehmen were schier verlossen / machte in munter / fragt / Ob er die Arzney wolte eynnehmen /
Darauff er antwort / ja / er were es zu frieden. Vnd nach dem der Jüd sie erstlich geschmeckt vnd
Eredent / (dann er zuvor ein preseruatif fürs Gift eyngenommen) hat ers dem Baiazeth eyn-
geben / vnd vns Knaben befohlen wir solen in kein Wasser geben oder reichen / er hette dann erst-
lich geschwist / solten in wol zudeckt halten / In des machte er sich darvon.

Der Baiazeth steng an sich sehr zu klagen / wirff sich für grosser angst vnd schmerzen in
Bett hin vnd dar. Also es im nun den Leib gar zerrissen / stirbt er mit grossen schmerzen dahin /
Vnd nach seinem absterben nemmen die Diener all sein Schatz vnd Gerecht / führen alles mit
samt dem todten Körper widerumb nach Constantinopel / welcher allda ist eyngebalsamt vnd
begraben worden / hart gegen einer seiner Kirchen ober / in einem sehr herrlichen köstlichen Be-
grebnis / von Gold vnd andern Zeug sehr dappfer außgestrichen / Haben verordnet vnd ver-
schaffung gethan / daß die Priester allda für seine Seel täglich Oration vnd Gebet gehalten /
Vnd die fünf hundert des Baiazeths Diener / sind widerumb ein jeder an den orth vnd Stand /
wie er zuvor gewesen / bestellt vnd angenommen worden / mit gleicher Prouision wie zuvor / Aber
wir fünf Knaben / dieweil wir vns hatten in schwarz verkleidet / vnd vnsern Herrn beklagten / sind
vom Selim in ein Gefengnis geworffen / vnd zwen von den vnsern getödtet / Wir andern drey
aber durch seinen Son Solymann / vnd zwen Wascka / widerumb erbetten / des Lebens gefrist /
vnd also ledig gelassen worden / doch hat man vns alle vnser herrliche Kleider / Bescheid / vnd
Goldt / was wir gehabt / vnd bey dem vorigen Keiser in vorrath bracht / außserhalb vnserer besol-
dung eyngeogen vnd genommen / hat vns in die Guardien vnder einen seiner Capitainen / genennet
Salustar Balcia / gethan / vnd auß dem Schloß / beneben andern Kriegsleuten ins Feldt / an alle
die orth dahin er gezogen / bis so lang ich meinen vorthail ersehen / verordnet vnd geschickt.

Der Jüd so dem Baiazeth das Gift beybracht / ist zu Constantinopel ankommen / hat das
jenige so im von dem Selim versprochen vnd zugesagt / gefordert / Aber damit er seiner verdiens
vnd gutthat volnkömliche ergebung vnd belohnung haben möchte / hat im der Selim in seiner
gegenwertigkeit als bald den Kopff abschlagen lassen / vnd gesagt : Wann der Jüd von andern
gebetten / vnd also darzu köndte kommen / würde er gleicher gestalt mit mir / wie mit dem Vatter /
gebären vnd vmbgehen.

Von dem Kriegsvolk / welches der Soldan Selim wider seinen Bruder Acomath gebraucht.

Cap. XXIII.

Nach diser Geschicht / wie der Vatter vom Son hingericht / vnd zum Be-
grabnis bestatt worden / vnd nun der Selim das Regiment in die Handt bekommen / hat
er den obersten Statthalter ober ganz Greciam / mit alle seinem Kriegsvolk zu sich be-
scheiden / vnd als bald nach Natosia abgefertigt / Er aber mit seinen Capitainen / Befehlhabern /
Hofdienern / vnd den dreyen Wascken / hat sich auff die Gallen gesetzt / vnd ist zu Wasser nach ge-
zogen. Zu Constantinopel hat er als einen Statthalter verlassen seinen eyngebornen Son Sol-
dan Solymann / welcher noch heutiges tags regieret / ist also fort gezogen / vnd in wenig tagen
kommen bis gen Anguli / Allda hat er erfahren / daß sein Bruder Acomath auß Caramania
were hinweg gezogen / vnd seine vnder schläpffe vnd außflucht an einem Gebirg / welches an die
Frontier nach Persia streichet / haben solte. Darauff er bald sein ganzes Kriegsvolk in zwen
hauffen vertheilt / vnd einen auff in zu streiffen als bald nachgeschickt / an die ort vnd gelegenheit /
da die

Da die kundtschafft hin lautet / vnd er in vermeint anzutreffen / Den andern Hauffen hat er bey sich behalten / aber vnangesehen das er grosse kundtschafft / vnd andern fleiß darauff gewendt / hat er doch den Bruder keineswegs können antreffen.

Vnder des aber / damit er sein blutdürstiges Gemüth sättigen köndte / hat er fünff seines Bruders Sön für sich beschiden / als nemlich drey des Soldan Mahomeths Söne / einen des Soldan Sciemsia / vnd noch einen des Bruders Soldan Alemcia / welcher der gewesen / den (wie kurz zuvor gesagt) der Soldan Acomath gefangen gehalten / vnd wider ledig geben / Hat also dem Vetterbey vnd obersten Statthalter in Grecia mit seinem Kriegsvolk widerumb erlaubt vnd ins Land zu ziehen verwilliget / Er aber mit alle seinem Hofgesind / vnd Kriegsvolk / neben den fünff Vettern / die allesamt seiner Bräder Söne waren / ist nach Bursia gezogen / vnd hat allda sein Winterlager geschlagen.

Wie der Soldan Selim die fünff seine Vettern / welche auff ire Sprach genennet werden Celebiler, hat lassen hinrichten.

Cap. XXIII.

Wie nun der Selim mit seinem Kriegsvolk zu Bursia eyngezogen / vnd das Winterlager geschlagen / hat er auff einen Sonnabend / oder Sambstag / welcher bey jnen gleich wie bey vns Christen der Montag vnd erste Tag der Wochen ist (dann sie halten / wie vormals oft gesagt / den Freytag für iren Sonntag) alle seinem Hofgesinde von Capitänien vnd Kriegsleuten auffgebeten / vnd in der Rüstung aufziehen lassen / vnd angezeit / Er wolte sehen wie sie gerüst / vnd ob er mit seinem Hofgesind stark genug were / seinen Bruder Acomath darmit anzugreifen / vnd zu schlagen. Vnd nach gehaltenen Rüstung / hat er fünff seiner Capitänien vnd Hauptleuten befohlen / sie solten hineyn nach der Statt ziehen / vnd ehe das Kriegsvolk widerumb sich lögert / ein jeder einen seiner Vettern anfassen / vnd ins Palast zu Bursia führen / hat einem jeden Capitän den bey Namen genennet / welchen er mit sich führen sollte. Die Capitänier so den willen ihres Herrn genugsam vernommen / haben iren befehl außgericht / vnd ein jeder ein Jüngling / des Selims Vettern / angefaßt / haben sie mit sich in die Statt / vnd nach dem Palast in ein Gemach geföhrt. Das Alter der jungen Soldanen hat sich erstreckt vngeföhrlch / von fünfsehen / bis auff zwenzig jar / allein der jüngste ist nur sechs oder sieben jar alt / vnd des Mahomets Son gewesen.

Als nun dieser tag fürüber gangen / hat er den andern Abend / vngeföhrlch vmb die dritte stund der Nacht / seine Scharpffrichter fordern lassen / die jungen Herrn / seines Bruders Kinder / einen nach dem andern mit Stricken zu würgen vnd hinzurichten / befohlen. Wie aber der Hencker den jungen Soldan Mahometh / welcher ein Son des Sciemsia / angriffen / hat jm der Jüngling einen solchen streich mit einer Faust geben / das er jm einen Arm morß enswey geschlagen / Vnd von den andern Knaben hat einer ein kleines Schreibmesserlein bey sich gehabt / des Henckers Befellen angefallen / jm das Messer in Leib gesteckt / das er darvon nider gefallen / vnd todt blichen ist / Haben also dise zween / jr befohlen Ampt nicht können an den vnschuldigen Kindern verrichten.

Der Selim ist in einem Gemach hart darbey gestanden / auß welchem er alles wol hat hören vnd sehen können / Vnd als bald zuo andere Personen hineyn geföhrt / welche den Knaben allesamt die Hände hart vnd fest verbunden / vnd einen nach dem andern an Stricken erwürgt vnd vmbbracht haben. Als sie nun sämplich also hingerricht gewesen / hat er einen jeden auff ein Pferd legen vnd binden lassen / vnd an die orth verschickt / da ire Eltern vnd Vätter begraben gelegen.

Von etlichen Schlachten/
Wie Soldan Coreuth von Selim seinem Bruder
verfolget vnd getödtet worden ist.

Cap. XXV.

Nach dem Soldan Selim dise seine Vettern vnd vnschuldigen Knaben/
nur allein darumb/das er so vil sicherer vnd on gefahr oder suspect regieren möchte, so jäm-
merlich vnd elendiglich hat hinrichten vnd würgen lassen / vnd die zeit sein Winterlager
noch zu Bursia gehabt / hat er eines tags / vngefahrlich mitten im Winter / zehen tausend Mann
zu Ross auff mahnen vnd auff fordern lassen / mit befehl / sie sollten sich mit gar leichter Rüstung
geschickt machen / vnd mit viel plunder beschweren / vnd in dre ygen tagen gewislich fertig seyn / dann
seyn bedencken were / heimlich on seiner Feinde bewußt / etliche Land zu durchstraffen / vnder disen
zehen tausend Mannen zu Ross bin ich auch einer gewesen.

Als nun der dritte tag erschien / vnd wir allesamt zu Pferde versamlet / vnd in der Rüs-
tung / laut vnser befehl gewesen / haben wir vns bald in Geschwader vnd Rotten eyngetheilt/
sind nach Magnasia des ortes / da des Selims Bruder / Soldan Coreuth / sein Hoflager gehab-
ten / gezogen / dann es war der Soldan Selim entschlossen / gleicher gestalt mit dem Coreuth / wie
mit den andern seiner Brüder Söhnen / zu fahren. Solches mercket ein junger Gesell / der das
mahls vnder vnserm Hauffen / vnd sonst für der zeit bey einem des Coreuths Wascken gewesen
war / verschlug sich heimlich vom Hauffen / kompt zum Coreuth an seinen Hof / verwarnt vnd
vermanet in / Er solte die flucht geben / vnd sich nicht finden lassen / dann der König Selim / sein
Bruder / were nicht fern von im mit zehen tausend gerüsten Mannen / vnd in willens in zu
fangen. Wie diß der Coreuth höret / thut er dem Kundtschaffter eine statliche verehrung / gibt
mit einem seiner Wascken die flucht ehe dann sein Bruder ankompt.

Folgenden Morgen zu fröher tagzeit / als wir am selbigen ort auch ankommen / hat der Se-
lim befohlen / wir sollten das Schloß vmbher belägern / die Thor mit gewalt eröffnen / in hof-
nung / er wolte den Bruder noch in Bett funden / vnd im die Morgensuppen geseget haben/
Aber wie man das ganze Schloß mit hohem fleiß durch vnd durch aufgesucht / ist er nicht anzu-
treffen gewesen / derhalben hat er sein ganz Hofgesind / vnd die Eunuchen / fangen / vnd mit der
schärfste fragen vnd martern lassen / sie solten bekennen / wo sein Bruder Coreuth hinkommen
were / bis so lang sie endlich haben ansagen müssen / er were die vorige nacht von danner hinweg
gezogen / wüßte aber nicht wohin / sonder ein junger Gesell hette in verwarnt / darauffer also die
flucht genommen vnd gestohlen were. Der Selim lag allda fünffstehen ganzer tag still / ehe dann
er kundte gewisse zeitung vnd kundtschafft haben / schicket hin vnd wider an das Gebirg / vnd in
das ganze Land seine Reuter vnd Kundtschaffter / leßt vnder des alles / was im Schloß war / zu-
sammen schlagen / in die Galleen laden / vnd nach Constantinopel führen / Wschet das Schloß
mit einem seiner Capitänien / vnd ordent im tausend Mann zu / die an dem Schloß die Statt
bewachen / vnd achtung darauff haben solten / daß kein Aufflauff oder Auffruhr geschehe / Vnd
er nam seine Reith mit dem vbrigen Volck widerumb nach Bursia hielte es genzlich dafür / sein
Bruder Coreuth würde sich nach Italien verschlagen / vnd allda seine zuflucht gesucht haben/
Aber er war kaum zu Bursia widerumb ankommen / folgten zeitung / sein Bruder sey außkunds-
schafft vnd gefangen / welchen sie in einer Spelunden vnd Gruben / darinn im ein Türck Abendts
vnd Morgendis hatt Essen zugetragen / funden.

Über diese zeitung vnd neuwe mähr / ist der Blutdürstige Selim sehr wol zu friden gewes-
sen / vil wie sie diß Bruder vngefahrlich auff eine Tagreiß bey Bursia bracht / dz er nun folgenden
Morgen allda solte eynkommen / Schickt der König einen seiner Capitänien im entgegen / mit
befehl / er solte in vnderwegen mit einem Strick (gleich wie mit den andern jungen Herren / da
von im vorigen Capitel gesagt / geschehen) ersiecken vnd erwürgen / vnd alsdann seinen todten
Leichnam für in bringen. Der Capitän vnd Befehlhaber zeucht an den ort / da Coreuth die
letzte nacht lostertage / kompt vngefahrlich vmb die vierde stunde der nacht in das Gemach/
darinn der Coreuth schlief / wecket in auff / vnd sprach: Er were von dem König Selim abgefes-
tigt / in zu tödten / derhalben müßte er den willen seines Herrn vollbringen.

Als Coreuth dise wort höret / seufftet er auß schrecken von grundt seines Hertzens / vnd wie er
sich

sich ein wenig erholte / bittet er ganz demütiglich / mit jm nicht lenger als eine Stunde vngefehrlich gedult zu tragen / vnd jm so lang das Leben zu fristen / bis er etwas geschrieben / begert man solte jm Papp / Federn vnd Dinten reichen. Welches der Capitan höflich vnd williglich vergunt vnd zugelassen / vnd diuvel Corcuth / wie vormahls vermeldt / ein sehr gelehrter Mann / vnd sein Leben mit studieren zubracht / hatte er in jrer Sprach eittliche Reim von der vncruen vnd grossen vnnatürlichen wütherey seines Bruders Selims / als der nach seinem eignen angebornen Blut so dürstig were / vngefehrlich zwey Capitel lang geschriben / vnd darinn angezeigt / das er so nicht allein dabey heit lassen bleiben / vnd dem Vater das Regiment mit gewalt abgetrungen / sondern auch leiblich in tödten lassen / vnd folgendis gleicherweish seiner Brüder Sön vnd Vettern auch vmbbracht / Nun wolte er die Jesu in seinem vnd des andern Bruders Acomatho Blut auch waschen / die jm doch an seinem Regiment kein innhalt theten / noch je gelibon hetten. Vnd zu lest in seiner Bitt beschleuht er / vnd begert von Gott / das er in erhören wölle / vnd seinen Bruder Selim in ewiger Hellischer pein / diser seiner miissethat halben / straffen.

Als er dis / also geschriben / hat er den Capitan gebetten / Er wölle neben seinen todtten Leichnam diese Schrift auch in die Hand des Bruders Selims vberliffen / haben jm bald den strick an Hals geworffen / vnd erstickt / vnd des Morgendts den todtten Leichnam für Selim bracht / weil er aber nit glauben wolte das er Tod were / hat er jm das Angesicht auffgedeckt / vnd die Schrift / welche sie jm vnder die Hand gelegt / zu sich genommen / als bald befohlen jm hinweg zu tragen / vnd eynzubalsamieren. Darnach hat er die Schrift vorlesen / vnd vnder des gar laut angefangen zu weinen / vnd gesagt. Es were jm noch kein seiner Blutsverwandten todt so hart zu herten gangen / darüber er so grosse reu vnd schmerzen getragen / als dises Bruders. Hat als bald alle sein Hofge / vnd in schwarz faden / vnd drey tage trauern lassen. Nach verschinen dreyen tagen hat er fünffschen auß denen die in auffundtschafft / vnd gefangen hatten / die Köpff abschlagen / vnd die enthäupten Körper ins Meer versencken lassen / auff das sie nicht erkannt würden / vnd gesagt: Das dise / mann er selbs in der Flucht gewesen / dergleichen bey jm auch gehandelt hetten / oder vielleicht handeln würden. Sind also gleicher gestalt / wie der Jhd oben / der den Vater vmbbracht / befohlet worden.

Wie Mustafa Bassa / der bey dem Keiser Selim der
fürnembst am Brett / vnd Principal gewesen /
vmbkommen ist.

Cap. XXVI.

Nun auff diese weish wie darvon gesagt / Corcuth von seinem Bruder Selim auch hingericht worden / vnd allein der Bruder Acomath mit seinen Sönen noch vbrig gewesen / hat der Selim seinen nechsten Freund vnd Rahi Mustafa Bascia / in die Statt Amasia / da Acomath sein Hoflager hielt / abgefertigt / dz er allda solte die Söne / das Frauenzimmer / vnd alles gefenglich annemen / das Schloss außplündern / vnd mit sich hinweg führen was fürhanden / dann er wüthet wol das Acomath nicht im Land were / sondern zoge in Earamannia vmbher / bracht Vold auß vnd zusammen.

Dieser Mustafa trug mitleiden / vnd erbarmt sich vber diese des Acomatho Kinder / fertigt derhalben eplends eine Post heimlich zum Acomath / lest im sagen / Er solte sich widerumb zu Land begeben / sonst würden jm seine Kinder / Weiber / vnd alles was er an Schätzen vnd andern Bereyht heit / geplündert / geraubt / vnd mit gewalt abgeführt werden.

Als Acomath diese zeitung bekompt / macht er sich wider in sein Land / schickt Kundtschafft / dz die ichtung geben / wann vnd woher des Selims Vold den Zug fürnemen würde. In dem das nun gedachter Mustafa / (der dem Selim zum Regiment geholffen hatt) noch auff der Reys nach Amasia ist / schickt jm der Keiser Selim eplends einen andern Capitan / mit Namen Vurugi Bascia / mit fünff tausend Mann nach / befehlt / sie solten sich auff der Reys nicht lang säumen / eplends fort ziehen / vnd wie er dem Mustafa Bascia befohlen / alles mit sich abführen. Dieser kompt in Amasia ehe dan Acomath / also das Acomath mit seinem Vold hinder jm war / derhalben er alle die Vlusz / die vnordentlich im Feldt / vnd eplends fürzogen / so viel er antruff /

Von etlichen Schlachten

erschlug. Endtlich aber dieweil er ein sehr milder vnd mitleidiger Fürst war / gebott er seinem Volck / sie sollten mit dem würgen vnd tödten inn halten / nimpt was noch von Selims Volck vbrig / mit sampt irem Capitán / gefangen.

Den Capitán fragt er / was in darzu verursacht hett / daß er in sein Land vnd Behausung zu fallen / vnd die seine sampt allem was er hette / so jämmerlich zu plündern vnd abzuführen in wilens. Hierauff sich der Capitán für im entschuldiget / vnd gesagt : Er müßte seines Herrn befehl nachkommen vnd gehorsamen. Hat alsobald den Capitán mit allen Gefangenen cynziehen / vnd in einer starcken Festung verwaren lassen. Diese neuwe zeitung ist dem Türckischen Keyser Selim bald kundt gethan worden / daran er mercklich mißgefallen getragen / vnd sonderlich zweiffelt er wie der sachen zu thun / daß die gefangne möchten widerumb ledig werden.

Der Capitán wirt im Gefengniß verständiget / als solte der Mustaffa Bascia den Soldan Acomath haben für diesem eyfall warnen lassen / Schreibe seinem Herrn dem Selim / daß derjenige zu dem er für andern sein größte hoffnung vnd vertrauwen gefast hette / diese Niederlag vnd verlust verursacht. Als nemlich der Mustaffa Bascia. Wie Selim diß vermerckt / leßt er bald folgenden Morgen seine Ráht zusammen fordern / vnd nach Essens einen jeden Capitán / vnd den Bascia / irem gebrauch nach / ein Kleid entweder von Seiden oder Goldt / vnd sonst von allerley Farben presentieren / Aber dem Mustaffa Bascia ein schwarzen Sammat umbwerffen / vñ in dem jederman vergunnt vnd erlaube widerumb ab zu ziehen / wirt Mustaffa im Schloß auffgehalten / vnd nach fürgehaltenen vbertrettung / vnd gebiet mistreuw / die er an seinem Herrn bezangen / alsobald mit einem Strick erwürgt / nackend außgezogen / vnd auff eine Tapeten mit seinem schwarzen Sammat Kleid mitten in die Strassen gelegt. Als diß Soldan Acomath erfahrt / handelt er gleicher gestalt mit dem Capitán so bey im gefangen lag / Aber die andern Soldaten vnd Kriegsheut gab er alle ledig / ließ sie ires wegs widerumb lauffen / dann er sein Blutdürstiges Gemüt gehabt.

Von der Schlacht / vnd Acomaths tödtlichem Abgang.

Cap. XXVII.

Der Soldan Acomath hatte gewisse Kundtschafft / daß sein Bruder Selim noch zu Bursia allein mit seinem Hofgesind Winterlager hielte / vnd keinen Veller bey bey sich hatte / vnderkehet sich mit 25000. Mann / welche er zusammen brachte hette / auff in vnverscheren weiß eylends zu streiffen / vñ also zu vberrascht / Es were im auch die Schancke gerahen vnd angangen / wo nicht die Verráhterey darzwischen kommen / Dann bald im anzug treten zween Kundtschaffter auß / kommen zum Bruder Selim / vnd verrahten dem Acomath sein fürhaben.

Der Selim hat diß seins Bruders fürnehmen gern gehört vnd vernommen / vnd alsobald nach Constantinopel geschickt / dem Hauptmann der Janischern befohlen / Er solte sich innwendig dreyen tagen mit zehen tausend Janischern zu Bursia finden lassen / Vnd auff daß er so viel ehe ankommen möchte / solte er auff die Galleen sinen / vnd am Gebirg / welches hart an Bursia gelegen / mit seinem Volck anlanden / vnd außsehen / alda wolte er seiner gewertig seyn / zeucht als bald auß der Statt am selben ort in eine ebne / leßt umbher fleißig streiffen / vnd alles wol bewachen / vnd vertieff sich nicht lange zeit / daß der Hauptmann mit seinen zehen tausend Janischern ankempt / bracht mit sich auch fünff hundert Hackenschützen / vnd wie er nahe an des Selims Lager kompt / wirt eylends ein Lermen vnder den Kriegsheuten / daß sie vermeinten es were Acomath mit seinem Volck.

Als aber Selim gesehen daß es seine Janischern gewesen / ist er irer eylender ankunfft halben sehr erfreuet worden / vnd bald auff den folgenden Morgen hat er gesagt / Es gefiel im nicht / das Acomath solte so nahe an Bursiam kommen / wolte im derhalben entgegen vnder Augen ziehen / dann er hett wenig Volck / kondte im keinen schaden zufügen. Wie nun die Feindlein allesampt zur Schlacht gericht / vnd gestossen haben / rückt er mit seinem Hofgesinde vnd den Janischern in voller Schlachtordnung ins Feld / Schicket vorhin den Vellerbey mit fünff zehen tausend Mannen / welcher den folgenden Morgen auff Acomath Hauffen gestossen / vnd in die Flucht

Flucht geschlagen worden/der gestalt/das von den fünfftehen tausend nicht mehr als acht tausend darvon kommen/mit welchen er wider zurück nach dem Hauffen geflohen.

Nach erhaltung diser ersten Victorien/ist Acomath immer fürther gezogen/vnd sich auff beyden Theilen so geschwind im Anzug gewesen/das sie vngefehrlich vnd den Wittag nur eine halbe Meilwegs von einander sich gelägert/vnd hat sie nur ein Wasserlein/welches zwischen beyden Lägern geflossen/von einander gescheyden/Allda haben sie sich verglichen folgendts tags/wann beyderseits Kriegsvolk außgeruhet/mit einander zu schlagen.

Es begibt sich aber das gleich des tags ein Son eines Herren auß der Tartarey in Selims Läger mit fünff hundert Mannen zu Rossz ankompt/vnd ein jeder führet drey ledige Pferd mit sich/welches sie derhalben thun/auff das wann jnen in einem Lermen oder Scharmügel erwan ein Pferd hinderstellig/erlegt/oder geschossen wirt/sie alsbald ein anders an dieselbigen statt haben möchten.

Diser Tartar war ankommen/das er dem newwen Türckischen König/von seinet wegen/vnd an statt seines Vatters/glück wünschen/im die Hand fassen/vnd sich vor im demütigen solte/ Ist von dem Selim auch vor der zeit sehr lieb gehalten worden: Dann wie er noch zu Trapezont bey leben des Vatters Baiatzets Hofgehalten/sind sie in grosser einigkeit vnd Freundschaft mit einander gestanden.

Als nun der Tartar vernommen/das Selim folgendentag mit seinem Bruder schlagen wolte/hat er stillschweyend/vnd on einig fernere gespräch vmb die Ritternacht mit seinem Volk sich auffgemacht/ist auß dem Läger ein wenig sepywärts an ein Gebirge gezogen/hat all da sich gerüht/Der Selim hat auff den Morgen früh vber das Wasser mit seinem Volk gefest/vnd an einem ort/welcher sonst genennet wirdt Iengiscerouali,ist so viel gesagt/als ein Platz vnd ebene des newwen Lands/stillgehalten/Allda sich mit all seinen Beschwadern in die Schlachordnung gerüht/dergleichen hat Acomath auch gethon: Wie nun die Fänlein allesampt in angerichter Schlachordnung auff beyden Theilen gezogen/hat man mit freuden Lermen geblasen/vnd die Trommeln geschlagen. Vnd wie jederman gemeint es wärde jesunder ans treffen gehu/Schauw/so kompt auß Acomaths Läger ein Herold/eylends nach Selims Läger geritten/bringt eine Werbung von seinem Herrn/vngefehrlich auff dieselweiss/Nemlich das sein Herr in willens vnd bedacht were (so fern Selim dareyn verwilliget) mit im allein/vñ in eigner Person/Wann gegen Mann/zu kempffen/dann er achtet es für ein vnbillich ding/das jrer zweyer halb so viel Türcken solten vmbkommen/vnd hingericht werden: Das aber je seines Bruders will nicht were/vnd beyde hauffen mit einander schlagen solten/so wolte er hiemit für Gott vnd der Welt protestiren haben/das diese Sünde eines so grossen Blutvergießens vber des Bruders Hals/vnd nicht vber jn/gehen solte. Der König Selim gibet im hierwider zur antwort/Es were im dimalts nicht gelegen/vnd in fall er gleich solches zu thun bedacht/so wärde im sein Kriegsvolk solches doch nicht verwilligen/noch zulassen/lesi im alsbald tausend Asperos geben/vnd sagen/Er solte sich bald wider zu seinem Herrn vnd Hauffen packen.

Als Acomath diese antwort vernommen/macht er nicht langen marck/vnd alsbald rückten auß beyderseits Hauffen hundert Pferd her für/welche bey jnen genennet werden/Carthagiler,heben an gegen einander mit freuden zu scharmüeln/In das wie Acomath gesehen/das beyde Hauffen so hart an einander/hat er mit zehen tausend Pferdten drauff gehawen/vnd mit freuden hinein gefert/disen hat der Selim drey tausend Pferd vnder Augen geschickt/Aber Acomath ist mit gewalt hindurch gedrungen/vnd biß an den hellen Hauffen kommen/bald hat Selim die Hackenschützen fern an die spizen/vnd in die ersten Glied verordnen lassen/welche alsbald los getruet/vnd so gewaltig geschossen/das auch die drey tausend Pferd, welche Acomath getrennt/vnd hinder sich verlassen/dardurch beschediget/da durch kommen sind/gleich des orths/da sich die vorige Nacht des Tartarn Son zu rüsten hingewandt hatte/Welcher wie er dis gesehen/sich eylends auffgemacht/vnd auff einer seiten den Acomath so hart angriffen/das fast alle Pamir vnd Fänlin in dergelegt worden.

Wie Soldan Acomath diesen eynsfall vnd angriff vermärckte/kompter mit seinem Volk in die flucht/der Feindt hengt im mit ernst vnd häfftig nach/Vnd wie die flucht am hefftigsten/kompt Soldan Acomath vngefehrlich in ein Gemöhr/da das Wasser kurt für der zeit gestanden/vnd nun mehr außgetruet war/das Pferd im einfügen lauffen bleib stecken/felt mit dem Acomath vber vnd vber. Die Feind sind bald hinder im/nemmen in lebendig gefangen/thun solches alsbald dem Selim zu wissen/darüber er sehr wol zu frieden/vnd frölich gewesen/hat von

Von etlichen Schlachten/

stundan dem Capitán/so zuvordem Coreuth hingericht/ gleicher gestalt mit diesem Bruder zu gebahren befohlen/welches also geschehen/vnd alsdenn hat man in auff einer Tapeten also todt für den Keyser Selim bracht/welcher befohlen/man solte in Bassamieren/vnd zu Bursa neben den andern des Otomannischen Geschlechts begraben/hat allda auff derselbigen Wahstatt/da die Schlachte geschehen/ein zeitlang mit seinem Volck verzogen/vnd nach des Bruders todt vñ dannen nicht so bald verrücken wollen. Die Schatz/vnd was der Bruder hindersich verlassen/hat er alles zu sich genommen/ Ist mit dem Son des Tartaer in diesem ebenen vnd freyen Feldt eiliche tag still gelegen/vnd frölich gewesen.

Wie Acomaths zween Söne/als sie gehört daß der Vatter umbkommen/ geflohen.

Cap. XXVIII.

Was Acomaths zweyen Sönen die traurige zeytung ihres Vatters tods zu kommen/auff daß sie nicht auch beyde von dem Selim gefangen würden/hat die betrübte Mutter ihnen gerathen die flucht zu nehmen. Der Soldan Aladin/welcher der Eltest gewesen/begab sich nach Cayr/nimpt mit sich/vnd auff zwenzig Diener/die er bey sich behielt/als lerley notdürfftige Victualien/zeucht also mit erlaubnuß vnd verwilligung der Mutter darvon.

Der ander aber hat seine Reiß/vnangesehen daß es etwas fern/doch vmb mehrer sicherheit willen/nach Persia angestellt/welches Königreich dieselbige zeit/wie noch/der Sophi inne hatte/welcher/als er des Jünglings ankunfft vernommen/in für sich bescheiden/vnd seiner gegenwertigkeit vnd flucht vrsachen von jm wollen anhören/ Der Jüngling aber/als ein armer verjagter vnversicherer Herr/hat mehr mit heulen vnd weinen/als mit worten/die vrsachen seiner flucht zu verstehen geben/endlich mit kurnen worten angezeigt/wie sein Vetter Selim seinen Vatter so erdermlich neben den andern seinen jungen Vettern umbs Leben bracht/vnd jm vnd seinem Bruder dergleichen auch zu thun in fürhabens were.

Wie das der Sophi gehöret/hat er herzlich mitleiden mit dem Jüngling getragen/in hiergegen mit gar süßen/lieblichen/vnd Väterlichen worten getröstet/vnd damit der Jüngling spürt/daß er hieran sonderlich mißfallen trüge/ferner gesagt: Er solte getröstet seyn/vnd ein gut Herz haben/vnd da es jm also wolgefiel/wolte er in ins Feld rüsten mit Kriegsvolck vnd aller notdürfft/daß er sich an seinem Vetter Selim widerumb rechen möchte.

Und wie er in also wider getröstet/vnd ein Herz eyngeprochen/hat er in zween Monat bey sich gehalten/vnd wol aufruhen lassen/hierüber noch/auff daß er sich so viel mehr vnd grosserer beförderung vnd hülf von jm zu vertrösten vnd zu hoffen hetter/erbeit er sich in eine seiner Töchter zu einem Weib zu geben/in allen fürschub/vnd was sonst zum Krieg von nöten/gnugsam verseyhung zu thun/Auff diese vertröstung/zusage vnd anmutung/ist der Jüngling wol zu frieden gewesen/hat die Tochter zu einem Weib genommen/haben einen Monat grosse Festiuitet/freude vnd Triumph gehalten/in des komptzeytungen/wie der Soldan Aladin/sein Bruder/auff der Reiß nach Barbary/gestorben sey.

Von des Selims abzug/ des ortes/ da er die Schlacht erhalten.

Cap. XXIX.

Was nun Soldan Selim einen Monat an dem ort da er die Schlacht erhalten/mit seinem Volck still gelegen/wolte er widerumb nach Constantinopel ziehen/es haben aber die Bascia jm solches mit hohem fleiß widersarrhen/vnd angezeigt/wie es so gewaltig allda an der Pestulens stürbe/Damit er aber dessen gewisse zeytung haben möchte/hat er eine Post abgefertiget/vnd befohlen/man solte gute achtung/vnd rechenrschafft alle derjenige die stürben/

fürben/haben vnd halten/welche Post nachmals mit der antwortwiderumb ankommen/vnd als
les Volk so gestorben mit Namen beschriben/mit sich bracht.

Vnd ist so viel darauff befunden / das an Mann vnd Weibs Personen innwendig zweyen
Monaten mehr als sechsig tausend allein der Statt cunwohner gestorben weren. Der halben ist
der Kaiser Selim nach Gallipoli / folgendes durch Greciam / nach Andrinopoli gezogen / allda
hat er denselbigen Sommer vnd folgenden Winter sein Hoflager geschlagen / Vnd wie der
Sterben auffgehört / ist er wider gen Constantinopel verruckt / vnd befunden / das in diesem
Sterben hundert vnd sechsig tausend Menschen abgangen / welche alle mit irem eignen Namen
eyngeschriben vnd verzeichnet gewesen. Disi Sterben vnd der Erdbeben so zu Constantinopel
gewesen / sind nachmals in ein Buch zu einem ewigen Gedächtniß verzeichnet vnd eyngleichet
worden.

Wie sich der Sophi wider den Selim gerüst.

Cap. XXX.

Der Sophi/welcher sonst bey seinen Scia Ismail, bey vns Ismahel geneüt/
hat den ganzen Winter mit seinem Lochtermann Soldan Morath / stillgelegen / vnd
wie der Fröling cungetreten/hat er im dreissig tausend Mann zu Noßz ins Feld bracht/
vnd gesagt : Er wolte jm das Volk allesampt vnder seinen gewalt geben / in auch mit aller not-
turfft versehen/vnd da er seinem Naht folgen würde (wie er dann zu thun schuldig) so solte er als
bald sich an seinem Bettern Selim widerumb rechen. Hierauff jm der Soldan Morath ge-
antwortet/Er were alles/was er jm befahl/zu thun ganz willig vnd bereith.

Also hat jm der Sophi gerahten / er solte erst sein vnd seines Vatters Land widerumb cun-
nehmen / vnd alsdann von einer Statt zu der andern durch ganz Natoliam ziehen / dieselbigen
jm hulden lassen / vnd eine jede Statt die sich an jm ergeben würde / mit einem Capitanien zu
mehrerer sicherheit/das sie nicht widerumb abziehen / besetzen. Welche sich aber zur gegenwehr stel-
ten/vnd sich nicht alsobald auffgeben / die solte er andern zur schein vnd Exempel pländern/preiß
geben / vnd mit Feuer verbrennen / Solte sich nicht daran kehren / ob gleich Selim sich in die
gegenwehr rüsten würde / dann er wol wüßte das Selim innwendig zweyen Monaten sich ins
Beld nicht rüsten köndte/wiel weniger fortziehen / In des wolte er noch so viel Volcks/als bereyt
fürhänden / in Persia auffbringen / solte in bereytschafft sitzen / im fall es die not also erfordern
würde/jm hülf zu thun / vnd zu entschen. Wie er diß also gesagt / hat er jm / irer gewonheit nach/
auff die Stirn geküßt/seinen Segen geben/vnd also hinziehen lassen.

Der Soldan Morath hat den befehl des Sophi bald exequiert/vñ ins Werck gesagt / Vnd
wie er an Natoliam kommen/vnd ruchtbar worden das Morath mit so einem stattlichen hauffen
Kriegsvolk von Persianern ankommen / haben sich alle Statt on einigen widerstand bald an jm
ergeben / Vnd vielen die sich an jm gebeuckt / hat er Prouision vnd Besoldung vermacht / Auch
alle seines Vatters Vasallen vñ Freunde sind jm gefolget/in meinung sich an dem Selim wider-
umb zu rechen/ Ist also nach dem sein Hauff je tenger je größer worden / durch Natoliam hinger-
auscht/hat alle Statt/Land/vnd Leuth cungenommen/vnd jm hulden lassen / Bald darnach hat
er dem Selim abgesetzt/vnd auffgefördert/das er kommen vnd seine Land beschützen solte.

Wie Selim ein groß Kriegsvolk wider den Sophi auffbracht hat.

Cap. XXXI.

Der verließen wenig tage / sind dem Soldan Selim die zeitung komen/wie
dß Soldan Morath mit allein seines Vatters Acomarho/vnd seiner Better Todt zu reche
in Natoliam komen/vñ dß ganze Königreich/mit sampt all Statt/Land vñ Leut cunge-
nommen

Von etlichen Schlachten/

nommen hette/ sondern/ daß er vber das auch den Selim noch ins Feldt locken vnd fordern dörfte/ Ist sehr hierüber erzimmet vnd erzörnet gewesen / vnd hat einen Eyd geschworen / Er wolte in gleich wie den Vatter / eben mit demselbigen Strick würgen vnd tödten lassen. Vnd ferner mit gar hefftigen worten gesprochen / er sehe wol / daß diß des Sophi letztes verdrüßiß vnd verlust alle seiner Königreich seyn würde/ dann er wolte in also/ vnd dermassen zerknirschen vnd außtilgen/ daß hinfürter seines Namens nicht mehr solte gedacht werden/ schickt alsbald seine Mandat vnd auffgebott durch alle seine Lände / mit diesem befehl / Das alle diejenige / welche von im Wartgelt hetten / innwendig zwensig tagen sich in Natolia cunstellen / vnd grüßt ankommen solten.

Dergleichen schickt er zu dem obersten Gubernatorn vnd Statthalter in Grecia / leßt im sagen/ daß er sich eylends mit alle seinem Volck doppel so vil er sonst zu bringen schuldig/ auff machen / vnd ins Feldt ziehen solte / bringt gleicher gestalt noch vber diese auffmahnung dreyßig tausend Azappi, das ist Fußknecht ins Feldt / leßt hierüber noch ein ander Mandat außgehn/ Das alle Menschen/ die Lebenden bezalten durch ganz Greciam/ kommen/ vnd auff drey jar in Lebenden niederlegen solten / leßt zwey hundert stück groß Geschüs auff Kädern ins Feld rücken/ vnd hundert kleine stück von Esfen mit Cameln nach führen/hat ein jedes Camel zwey getragen/ vnd allen denjenigen so vmb Besoldung dienen/ vñ sich bestellen lassen / wolte er vber gebürlichen Sold/ alle des Sophi Stett die er erobert / preis vnd frey geben / hat also in kurzer zeit ein grausam groß Volck zusammenbracht/ vnd mit aller nottürfftigen Prouision vnd Victualien versehen/ Er aber mit seinem Hofgesind/ vnder welchen ich auch einer gewesen. vnd andern Herrn auß Grecia/ ist auffgezogen/ vnd in Monatsfrist gen Angult kommen.

Da der Soldan Morath vernommen / daß Selim mit diesem Volck nach Natolia gezogen/ hat er alles Graß/ Getreid/ Narung vnd Aung im Feldt hinweg bringen lassen / damit ja für die Pferde keine Fütterung im Felde funden würde / vnd bleiben möchte / rückt darnach mit seinem Volck an die Grent des Königreichs Persien/ setz vber den Euphrat / vnd läger sich all da/ An welchem ort der Sophi im mehr Volcks zu zuschießen zugesagt. Als der Selim diß vermerckt/ hat er zween Vellerbey fürhin geschickt / Er aber mit seinem Volck ist Fuß für Fuß gezogen/ nach einer Statt genennet Euas/ oder Sebastia/ leßt die Azappen mit denen so noch ankomen solten/ allesamt im Nachzug/ vnd befehlet/ daß sie im allgemach folgten.

Von der Schlacht vnd Niederlag des grossen Türcken mit dem Sophi vnd seinem Tochtermann Morath.

Cap. XXXII.

Nach dem der grosse Türke Selim mit all seinem Kriegsvolck munition vnd rüstung/ an dem Wasser Eufrates ankommen/ welches Volck zu Fuß vnd zu Ross/ biß in drey mal hundert tausend stark gewesen / haben sie befunden das Morath die Brücken des orts hat abwerffen lassen / so vber das Wasser gangen / vnd auff der andern seiten gezogen/ all da sich gerüstet vnd gesichert mit dem Volck/ das im der Sophi noch vber das vorige hatt zugeschießt / an einem Gebirg / vnd mochten vngeföhrlch die Persianer mit Keisigen vnd Fußsvolck/ biß in neunzig tausend stark seyn / vnder welchen bey zwensig tausend gewesen / der ein jeder zwey Pferde gehabt/ für einen Mann.

Der Selim funde so vil Kundtschafft nicht haben / daß er gewußt / ob der Sophi eigener Person im Felde/ oder aber noch in Persia mehr Volck auffzubringen were / dessen er sonderlich sich besorgte/ Die weil er dann nicht konte vber das Wasser kommen / leßt er die Brücken widerumb eplends auffzubauen / vnd die zween Vellerbey auß Grecia vñ Natolia hienüber ziehen / Er aber blieb disseyts des Wassers/ biß auff den Morgen frü / Vnd vngeföhrlch zwo stund für tag/ felle der Morath in dz Läger des Vellerbey auß Grecia/ welcher sich etwas fern von dem Vellerbey auß Natolia gelägert/ vber einen solchen gewalt/ dz er im alle seine Fehneim vñ Gezelt in einer epler legt/ dz gäbe Läger erobert vñ schlug. Dz Volck so im Läger des andren Vellerbey auß Natolia/ kompt in eine forcht/ fällt ins wasser/ vñ begebte sich wider hienüber zu dem grossen Hauffen.

Als

Diese Historie
wird oben im
ersten Buch
etwas anders
erzelt.

Als diß Selim gesehen/hat er das Geschüs eylendts an dem Ufer des Wassers nach ein ander stellen / vnd in die Feinde richten lassen/welche auff der andern seiten waren/ Vnd auff daß sie es nicht sehen möchten / ordent er ein Volk für das Geschüs / mit der Losung/wann das Geschüs allesampt gericht vnd geladen / solt man Lermen blasen/vnd alsbald sich das Volk/ so für dem Geschüs stünde / von einander theilen / vnd das Geschüs in die Feindt abgeben lassen: Wie sie nun angezündt / sind viel Stüek zersprungen / hat eins das ander gestossen / vnd ist ein mercklicher hauff Volcks / auch von des Türcken Kriegsvolk selbst/dadurch beschediget worden/seyn viel Pferd vnd Maulthier von dem Rumor vnd vngestüm / mit denen so drauff geseßen / ins Wasser gesprungen/vnd erschoffen.

Die Sophianer/welche von dem Geschüs hart beschediget / sind auff die andern seiten des Gebirgs gerückt/vnd man wolte es darfür halten/es weren bis in die zwenzig tausend Sophianer dismals bliben / vnd erschoffen worden. Wie sie nun also hinderrucks gezogen / hat der Selim vber das Wasser mit alle seinem Kriegsvolk gesezt/vnd ist nach dem Gebirg/darinn die Sophianer sich gelagert / gerückt / allda hatten sich die Sophianer in vier hauffen / oder Geschwader/ enygetheilt / hielten hart in einander: Wie sie nun gesehen daß die Türcken auff sie getrungen/sind sie fro worden / haben sie hart angefallen / vnd ist auff beyden theilen vil Volck erlegt / vnd bliben. Es ist aber die Nacht mit eyn / welches den Sophianern sehr zufrommen kam / dann es jnen nicht müglich das sie sich wider einen solchen grossen gewalt der Türcken lenger hetten können auff halten / stoben derhalben bey der Nacht alle nach dem Gebirge. Die Türcken/dieweil die Nacht eyngefallen/ fondon nicht folgen/wie sie wol gern gehton/vnd in willens waren/bliben allda liegen/Als sie nun von der Nacht obereydet/nimpt jm der grosse Lürck Selim für/er wolte alle sein Fußvolck mit dem Geschüs hinder sich verlassen/vnd allein mit dem Reistgen Zeug auff die Feinde streiffen/vnd also die Statt Lauris vnversehener weis vbertreffen vnd eynnehmen/ che dann sie erführen daß der Sophi geschlagen.

Hierzogen ordent die Sophianer / welche jrer Scham sehr wol in achtung hatten / zehen tausend Mann / so vorigen tag frisch ankommen waren / daß sie auff den Türcken zögen / Vnd wann sie von den Türcken würden angriffen / solten sie die flucht nehmen / als ob sie geschlagen/ die andern aber allesampt/welcher noch vngefehrlich zwenzig tausend waren / solten hinder dem Türcken herwüschten / in also zwischen sich fassen/wolten sie sonder zweifel etwas aufrichten / vnd jm abbrechen.

Auff den fünffzigten Morgen wie Selim sihet / daß die Feind noch in der nähe / gedacht er sie hetten der Nacht halben nicht können weiter fliehen / vund weren nun geschlagen/zeucht jnen mit villem Volk vnder Augen / sie aber gaben bald jrer vereinigung nach die flucht / Vnd die Türcken / welche sich dieses betrugs nicht versahen / sind in der selbe nach gehendet bis mitten auff den tag / vnd an ein kleines Wasser kommen: Dieweil sie aber etwas matt vnd müde gewesen / haben sie sich an demselbigen Wasser gelagert / vnd Maalzeit gehalten. Vnd nach gehaltenner Matzeit / wie wol es müß haben wolte / vermeinten sie die fünffzigste Nacht heimlich zu Lauris eynzufallen/verließen das müde Volk hinder sich mit jren Schäs vnd Plunder/hiengen den Sophianern in der flucht nach.

Aber als sie an die Statt/vngefehrlich zwo stund in der Nacht/kommen / kompt dem grossen Türcken eine Post / zeigt an/daß die Sophianer alle sein Fußvolck / daß er hinder sich verlassen/erlegt vnd geschlagen hetten / das Geschüs erobert/vnd weren in vollem Nachzug hinder jm. Wie das der grosse Lürck hört / gedacht er an seinen grossen Schas / den er hinder sich verlassen hat/wendte sich eylendts wider zu rück / vnd die Sophianer/welche vorhin geflohen/wenden sich auch / vnd sehen das jr Volk im Nachzug ist. Das Volk so bey dem Schas am Wasser bliben/wie sie der Sophianer jnen worden / sind sie auffgebrochen vnd darvon gerennt. Die beyde Hauffen hielten gegen einander / theiten auff beyden seiten viel schaden/ Der Selim war vbel zu friden/wie er sahe daß jm die Feinde also listig vmbfangen / vnd zwischen eynbracht hatten/sind so hart vnd hitzig auff einander gestossen / das sie alle zehnelein des Türcken nider geworffen: Wie diß die Türcken gesehen / haben sie die flucht seytwährts genommen / dann sonst war jnen nicht müglich zu fliehen.

Der grosse Lürck Selim / als er auch gesehen / daß alle sein Volk in der flucht gewesen / vnd alle zehnelein nidergelegt / hat gleicher gestalt / zu errettung seines Leibs / die flucht gebe müssen / Ist also auff einem rüchen hurtigen Lauffer hineyn bis in Amasiam kofien/vnd sich in Natolia auff gehalten / bis so lang er das wenig Volk / so jm vbrig bliben / wider zusammen bracht hatt.

Von etlichen Schlachten/

Es habe die ganze Nache die Türcken nichts anderß gethan als gestohē/ vñ was sich gesümpft/ ist alles erschlagen worden/ Als sie vber das Wasser kommen sind/ gaben sie die Brücken/ welche sie furz zu vor wider auffgericht/ vñ geworffen/ damit die Sophianer jnen nicht köndten nachjagen/ welche allda frölich/ vñ als Sighern widerumb vmbgewandt/ vñ gern hetten fortgedrungen/ wo nicht der mehrertheil jres Volcks auch blieben/ vñ erlegt were worden.

Wie der Genueser / so diß Buch Italiänisch beschriben/
in dieser Flucht vñ Niederlag entkommen / vñ in Ita-
lien wider geflohen.

Cap. XXXIII.

Der grosse Türk Selim hat so grosse bekümmerniß vñ herzenlend von dieser schrecklichen Niederlag seines Volcks nicht bekommen / als grosse freud vñ lust ich an diser vñ alle seinem vnglück vñ verlust gehabt / Dann mich bedaucht / Goet der Allmechtige hett mich sonderlich mit gnedigē Augē ansehen / vñ halte es auch gewislich darfür / daß diese freude/ die ich allda fühlet/ von Gott seyn müste/ vñ daß der Sophi/ der das Feld rühmlich erhalten/ so frölich nicht hat seyn können. Dann ich hupffte nur für freuden / vñ dachte bey mir selbst/ es were jegunder zeit vñ raum mich auß solcher langwirriger dienstbarkeit zu werden vñ zu erretten. Da thate ich meine Augen auff/ vñ weinet für freuden / gedachte alsbald / vñ suchte rechte mittel vñ wege/ wie ich widerum möchte in mein Vatterland kommen/ bin zugleich mit dem Capitänien / vñ der welchem ich gelogen/ vñ verordnet war/ süchtig worden.

Wie wir gen Trapezont kommen/welches am staden des grossen Meers gelegen/ einen ort/ der zu meinem fürnemmen gewünsche seyn möchte/ an welchem wir sicher vñ vñe gefahr köndten entrinnen/ bin ich noch mit vier andern meinen Gesellen durch Greciam hingejogen/ vñ gen Andrinopel kommen/ allda/ dieweil niemands fragte wer ich were / vñ jederman sonstē gnußsam vñ sach/ durch die Niederlag von Sophi gesehehen / andere grössere ding zu betrachten vñ nach zu fragen gehabt / hab ich meine Gesellschaft verlassen/ bin zu Land biß gen Salonicken kommen/ an welchem ort ich zu meinem grossen glück etliche Christen Schiff antrouffen/ welche Betreyd geladen/ mit welcher ich so vil gehandelt/ daß sie mich mit sich geführ biß gen Scio/ darnach bin ich das selbst abgezogen/ vñ in ein andere Statt in Italia kommen / vñ so fort an / biß daß ich mein liebes Vatterland Vultri endtlich erreichte. Allda hab ich funden meine liebe Eltern / Vatter vñ Mutter/ Vñ dieweil sie meinten / es were nicht möglich / ich müste entweder gestorben seyn/ oder ja nimmermehr wider zu Land ankommen / haben sie sich herzlich erfrewet / vñ verwundert/ sind gleich als ob ich von neuwem wider von den Todten auffgestanden / auß grosser freud mit weinenden Augen vñ mich gestanden / welche ich freundlich vñ kindlich vñ vñfangen vñ geküßt hab: Dann es war nun mehr in das zehend jar daß wir einander nicht gesehen / ja keins von dem andern zeytung gehabt hatte.

Ende des andern Buchs.

Folget



Folget eine Propheetey vnd Tür- ckische Weiffagung neben etlichen Capiteln / Von den Tür- cken wie sie mit den gefangenen Christen pflegen zu gebaren vnd vmbzugehen / Auß Italienischer Sprach ver- teutsche / Durch M. Heinrich Müller.

Vorred ober folgende Propheetey vnd Capitel M. Heinrich Müllers.

Alle Philosophi / vnd andere Satyrische Schreiber /
welche der Welt Sünd vnd Laster straffen / sagen / daß diß fast
aller Menschen / sonderlich aber der Ehr vnd Geltgeitzigen Na-
tur vnd Engenschafft sey / Das je mehr sie haben vnd bekommen /
je mehr sie haben wollen / können kein mittel treffen / viel weniger
gesättiget werden / so lang sie in dem verfluchten Laster deß Geitzes eroffen / le-
ben vnd stecken / Gaffen nur allein wie ein giriger Hundt / vnd Fraß Wolff / nicht
auff diesen Bissen so ihnen allbereit fürgevorffen / vnd im Rachen steckt / sondern
auff das künsttliche / dessen sie noch vngetroß / sind nimmermehr mit dem / was ihnen
das glück zugeeignet vnd beschert / zu frieden oder benügt / sonder dencken / trach-
ten / allwegen je weiter vnd nach grösserm gut / ehr / vnd dergleichen dingen / dar-
auff sie verblendt vnd erhitzt sind : Dann die erfahrung gibts / daß den Geitz-
wensien vnd Ehrgeitzigen alle ire gedanken dahin gericht seyn / Wann sie ihres
Lasters ein Fundament gelegt / dencken sie / da du zu diesem was allbereit fürhan-
den / noch so vil hettest / wolestu dir alsdann wol begnügen lassen / trachten nach
mit allem fleiß / wie sie ire begierd ersettigen vnd füllen möchten. Wan ihnen dann
nach ihres hertzen willen also gelungen / sind sie noch nicht zu frieden / sondern mul-
tiplicieren so lang / biß sie im Geitz ganz vnd gar ersücken / machen also auß der
edlen Tugendt / welche auff Latein Parsimonia genennet / ein schendttlich Laster /
scharren vnd krazen zusammen biß in die Gruben.

Zu verteuschung dieser Bücher ist mir beynahends auch also geschehen
(Dann auch allhie wie in andern dingen ein Ehrgeitz von vielen oft gesucht wirt)
Als ich diß Werk erstmals für die Hand genommen / vnd diese Bücher zu verdol-
metzchen angefangen / hab ichs bey dem ersten Buch von der Türcken geschicht
bleiben / vnd nur die drey erste Theil dieses andern Buchs / Von der Mahome-
tische Religion / verteutschen / vnd mit anheucken / die vbrige zwey Theil on eini-
gen fernern zusatz vnverteuscht bleiben lassen wollen / Aber mir ist geschehen
wie den Geitzwensien / welche je mehr sie zusammen getragen vnd gescharret / je
mehr sie darauff häuffeln / hab also villeicht nit allein das mittel nicht recht trof-
fen / sondern auch im Excess mich zu weit vergriffen vnd gesündiget / Aber doch ha-
ben mich meine vrsachen hierzu beuogen.

Dann

Vorrede.

Dann die weil diese Bücher von der ganzen Türckischen Historien intituliert seyn/ vnd gleichwol noch in keinem Buch sonderlich beschriben (ohn was bey den Schlachten/von der Christen jämmerlichen vnd elendigen Niderlagen erwehnt werden) wie groß elend/ jammer vnd not/ nicht allein die arme Christen/wann sie im Krieg/oder sonst/ von den Türcken gefangen werden/sonder auch die so vnder ihnen wohnen/Tributarij vñ Zinsbar seyn/erwarten/ erleiden/ vnd außstehn müssen/ vnd nit wenig daran gelegen daß wir solches wissen/ vns so viel ernstler zur Bus/ vñ Christlichem wandel/ nach Gottes befehl zu richten/ Auch wider diesen Erbfeind so viel gehertzter vnd getröstet/ wann es die not erfordert wirt/ zu rüsten/ Auff das wir diesem jammer vnd not entfliehen/ vnd sin vnder seine Hand nicht kommen möchten/ Hab ich nicht vmbgehen/ vnd neben der Prophecey auch folgende Capitel von dem elend/ jammer vnd beschwerung der Christen/ so vnder der Türcken gewalt vnd gezwang kommen/ mit anhencken wollen.

Es ist je schrecklich zu hören vnd zu lesen/ wil geschweigen zu erfahren/ daß das Menschliche Geschlecht/ vnd die vernünfftigste edeleste Creatur/ so Gott der Allmechtige nach den Engeln auff Erden erschaffen/ durch den fall vnserer ersten Eltern so jämmerlich verderbt/ so tieff verblendt/ versodt/ vnd gegen einander selbst so hart verbittert vnd ergrimmet seyn sollen/ daß sie auch einander heftiger/ gehässiger/ greuwlicher vnd erschrecklicher verfolgen/ verderben vnd vmbbringen/ als die vndernünfftige wilde Thier/ vnd offft vmb geringer/ vnd gar kleiner vrsachen willen/ Vnd ober das noch hiermit nicht zu frieden seyn/ sonder ein Volk das andere/ gleich als ob es wilde grauwsame wütige Löwen vnd Bären weren/ so vnbarhmherziglich wider alle Menschliche art vnd natur martern/ peinigten/ binden/ schleppen/ vnd endtlich in eine so vntägliche lange dienstbarkeit stecken vnd werffen: Wann man solches bey den alten Heydnischen Geschichtschreibern/ oder von den Jüden in der heyligen Schrift/ vnd andern Ecclesiasticis Historiis/ auch von der ersten Kirchen bald nach Christi Geburt/ welche die Tyrannische Römische Keyser so schrecklich verfolget haben/ liest vnd zu hertzen faßt/ steigen einem die Har gen berge.

Nun solten wir vns nicht allein an denselbigen spiegel/ sondern auch an den Christen/ die jetzunder zu vnsern zeyten so jämmerlich vnder die Türcken verkauft vnd gepeiniget werden/ billich ein schew vnd schrecken nehmen/ vnd dencken/ daß das feur nechst an vns auch brennt/ vnd daß wir täglich solchen jammer zu gewarten haben/ auch zu besorgen/ wir werden in gleiche dienstbarkeit fallen/ oder ja (wie offft gesagt) ins Gras darüber beissen müssen/ wo wir nicht außsehens haben. Wann es dann also gehen wirt/ darfür vns doch Gott gnediglich behüten wolt/ mögen wir wol dencken/ daß diß des frommen zarten Fruchtleins vnserer verderbten Natur/ Fleischs vnd Bluts/ billicher lohn vnd verdienst vnserer vndanckbarkeit/ gegen die grossen Gnaden Gottes sey. Vnd die weil es allen vnghehoramen/ Gottes verächtern/ Jüden vnd Christen/ von anfang der Welt biß auff vnser zeit also ergangen/ werde es auch hinfürter nit anders gehen müssen/ so fern wir vns nit recht in die sachen schicken/ Aber von diesem wirt im drit-

ten Buch gnugsame warnung vnd erinnerung geschehen / Gott der Allmächtige verleihe seinen Segen / daß wir vns darnach richten / vnd bessern.

Diese Prophecy vnd Capitel sind auß des Bilgrams Bartholomei Georgen Wißen Büchlein / welches bey vnsern vorigen zweyen Büchern auch in Italiänischer Sprach mit angehengt gewesen / gezogen / vnd von mir auß dem Italiänischen verteuſcht. Were wol bedacht gewesen das ganz Büchlein / gleich wie die ersten zwey / zu verdolmetschen / die weil es aber vngeſchlich vor zweyen Iarn wider außs neuw Lateinisch getruckt / vnd außgangen / folgendts auch auß dem Latein in vnſere Teuſche Sprach ſoll bracht ſeyn (welches mir doch noch zur zeit nicht zu leſen worden) habe ichs darbey bleiben laſſen / vnd nur diſe Prophecy vnd folgende Capitel / neben einer Klagschriſt vnd einem Sendtbrief / darauff ziehen / vnd allhie mit enyleben wöllen.

Es iſt dieſer Bilgram Bartholomeus Georgewitz dreynſehen gantzer Iar (wie er in ſeiner dedication Schriſt an den großmächtigſten Keyſer Carolum den fünfften / hochlöblichſten gedechtniß / dem er das Büchlein auß Löuen im Iar tauſend fünff hundert vnd fünff vnd vierzig / zugeſchriben / vnd nach Speyer vberschickt / ſelbs gedendet) vnder den Türcken gefangen / vnd hin vnd wider von einem Land / einer Statt in die andre / ſiben mal verkaufft worden. Vnd gleicher geſtalt wie der Gemueſer (welcher diſ vñſer zweyte Buch in Italiänischer Sprach beſchriben) von den Meerräubern / dem groſſen Türckiſchen Keyſer Bajazeth / diſes Solymanns Großvatter / zu einer verehrung preſentiert vnd vberantwort worden / vnd eine lange zeit von Kinde auff an / vnd außſer ſeinem vnd ſeines Sons Selims / diſes Solymanns Vatters Hof dienet / vnd gelebt hatt / Daher er auch / als einer der ſolches mit ſeinem ſchaden ſelbſt erfahren / ſo viel beſſer / gewiſſer vnd warhafftiger von den Türckiſchen hendeln / ſonderlich was die Hoffitten vnd gebreuch neben den Hofdienern vñ Soldaten belangen / ſchreiben hat können.

Alſo auch weil dieſer Georgewitz auß der Zerolymitaniſchen Waſſahrt gefangen / vnd nicht an deſ groſſen Türcken Hof kommen / ſondern vnder die gemeine Türcken verkaufft worden / viel jammers vnd elends bey jnen außſehen müſſen / hat er ſo viel gründlicher vnd warhafftiger von dem gemeinen ſtand der Türcken vnd beſchwerungen der armen Chriſten / ſchreiben können. Derhalben jnen auch beyden in ſrer beſchreibung ſo vil mehr glauben zu geben / vnd gewiſſlich darfür zu halten / ſie haben ſo ſcharpff darvon nicht geſchriben / es werde noch vil herter vnd vntreglicher mit den armen gefangnen Chriſten in Türckey gehandelt. Aber wir kommen an die

Weißſagung / welche auß ſre Sprach alſo beſchriben wirt.

Deß Türckischen Reichs
Türckische Prophetey.

PAtiffahomoz ghelur, Ciaferum memleketi à lur, Keuzul
 almai alur, Kapzeiler iede yla degh Giaur Keleci cfickmasse-
 on ikiyladegk onlaron beghlight eder: cui ia par, bagihdiker
 bahcfai, baghtar, oglikezi olur: on ikii Idenffora Hristianō,
 keleci cficharol Turchi gheresine tuskure.

**Ist in vnser Sprach vngesehrlich
 diese meinung.**

Ewirt vnser Keyser kommen/vnd einem Heydnischen Keyser/ König
 oder Fürsten/sein Königreich ennehmen/ Einen roten Apffel wirdt
 er an sich ziehen/vñ vnder seinen gewalt bringen. Wann die Christen
 im sibenden jar nicht twerden jr Schwerdt zücken/ wirdt er ober sie zwölff jar
 regieren/wirt Heuser bauwen/ Weinberge pflancken/ die Gärten bezeimen vnd
 befrieden/Kinder zeugen. Vber zwölff jar nach dem er hat den roten Apffel vn-
 der seinen gewalt gehabt/ werden die Christen jre Schwerdter zücken/sich in die
 gegenwehr rüffen/ vnd als dann den Türcken widerumb zu ruck in die Fluchte
 schlagen/it.

Folget die verklärung dieser wort.

PAtiffahomoz) Disß ist ein zusammen gesetzt wörtlein bey den Tür-
 cken/welches bedeutet Dignitet vnd Würden eines hohen Potentaten/ist so viel ge-
 sagt/ als/ vnser König/ oder/ vnser Keyser/dann sie pflegen mit diesem wort/ wann es
 allein stehet, Patiffah, den Römischen Keyser/vnd alle andere Christliche König vnd
 Potentaten zu nennen. Vrum patiffah, das ist Römischer Keyser/ Vngruz patiffah, ist so viel
 als Vngerscher König/ Frenck patiffah, Franckischer König/vnd wirt dieses wort keinen and-
 dern Fürsten vnd Herrn/die geringers Standts dann Könige oder Keyser sind/zugeeignet/Wie-
 wol das wort Patiffah, bey jnen gemeinglich auch für einen Herzog gebrauchte wirt/ als einen
 obersten General vnd Feldherrn ober ein ganges Heer vnd Zug/ daher auch das wörtlein Her-
 zog bey vns den Namen. Es pflegen auch die Türcken den König auß Persia mit diesem wort
 Patiffah zu nennen/ doch brauchen sie mehr das wort/ Sulthan, welches so viel bedeutet als einen
 Fürsten/vnd sprechen/ Sahi Sulthanz mail, ist so viel gesagt/ als Sophi oder König Ysmahel/
 dann also hat der vorige König geheissen/wie diser jenige Sophi Tachmazo heist.

Sie haben auch noch ein ander wörtlein damit sie den Königlichen Stand vñ wñ werden auß-
 reden/ als nemlich Huncker. Aber mit diesem wort hab ich nie gehört das sie andere Christliche
 oder Heydnische Potentaten vnd Könige genennet/sondern sie brauchen nur wann sie jres Kö-
 niges vnd Keyseris Solymanns gedencken/ vnd lezt sich schier ansehen/es sey so viel gesagt als ein
 Herr der Huenen/ vnd daß es sey ein Teutsch wörtlein/Huncker, das ist/ Herr/ Daher auch
 Huen/das Land zu Vngern/darumb daß die Huenen Herrn darinn gewesen/ vnd dasselbig auß-
 gehabt/sein Namen bekommen soll haben.

Ghelur) heist so viel/ als er wirt kommen.

Ciaferum)

Chiaferum) Dis wort bedeutet bey jnen einen Heiden/oder Unzläubigen/dann also pflügen sie alle Christen zu nennen/doch haben sie auch mehr andere wort/ dadurch sie die Christen verstehen/ als Giau, vnd Kaur, Aber Giau, was man mit henden anhecket Lar, bedeutet es wir einen Menschen/oder Christen/als Giau, ein Christ oder Christen Mensch/ Giau lar, oder Kaular, die Christen oder Christenmenschen/ Aber das wort Chiafer, wann gleich die Silben un nicht daran hengt/bedeutet sonst auch vil Länder /z.

Memliket) Ist so viel gesagt als ein Königreich/wiewol sie noch vil andere wörter haben/welche bey jn Königreich heissen/als Itan, dann wann sie Italien/Franckreich/ Spanien neuen wollen/sprechen sie Franckistan, welches alle Königreich/ Italien/ Spanien/ vnd Franckreich bedeutet/z. Dann das wörtlein Franck, bedeutet bey jnen einen der Lands arth/ Als Francki Gaur, ein Welscher/ Spanischer/ oder Frangösischer Christ/ Aber wann sie Griechen Land nennen wollen/ brauchen sie andere wort/ vnd sprechen/ Vrum elli, das ist/ Griechenland/ vnd nicht Vrum itan, Underweylen sagen sie Vrum memliket, dardurch sie das ganze Griechische Reichumb verstehen. Vad kurlich darvon zu reden/ so bedeutet das wort Memliket, mehr ein Reichthumb dann ein Königreich bey den Türcken vnd den Persianer (Alur) heist so vil als fahen/cutwenden/oder cynnemen.

Kuzulalmi) bedeutet einen roten Apffel/dann Kuzul, heist bey jnen rote farb/ vnd Alma, ein Apffel. Sie wollen sagen/ dis sey ewan ein grosse gewaltige feste Statt des Römischen Reichs/oder der Christenheit/vnd derhalben halten die Gelehrte vnd verstendige bey jnen grosse Diputation ober diesem wort. Etliche wollen sagen/vnd dis wort ziehen auff die Statt Constantinopel/dann in etlichen jren Büchern findet man zweyerley wörter kuzulalmi, vnd Vrum-pampai, das ist so viel gesagt/ als ein roter Apffel/ dardurch etliche verstehen die Statt Buda/ etliche ein Griechischen Priester oder Patriarchen: Dann/wie gesagt/ Vrum, bedeutet Griechen/ darumb das für disen zeiten ganz Griechenland vnder dem Römischen Reich gewesen. Vad sol das wörtlein Vrum Kom bedeuten/dann die Türcken haben den Buchstaben v für das r gesetzt/ vnd das ander o in ein v verwechselt/wie dann pflegt zu geschehen in den Sprachschafft/ das sie die wort wunderbarlich verstehen/vnd aufreden. Wann nun das erste v im wörtlein Vrum hinweg genommen/ vnd das ander v in ein o verwandelt wirdt/ heist es Kom/ Derhalben sind vil bey den Türckischen Gelehrten/die dasagen/diese Propheey ziehe sich auff das Reichthumb Constantinopel/etliche verstehen das Römische Reich dardurch.

Ofen.

Kapzeiler) Ist so viel gesagt/ als vndertrucken/oder vnder sein Joch vnd gezwang bringen/ Ist etwas härter dann wie es oben im Text verzeuht/ vnd möchte auch wol stehen (Einen roten Apffel wirt er vergewaltigen/ vnd mit dem Joch der dienstbarkeit beschweren oder vndertrücken) dann man leyder nun mehr wol weiß/wie vnbarhertzig/ grausam/ Tyrannisch/diser Erbfeind mit den armen gefangenen Christen/wann sie jn zu theil werden/vnd vnder seinen gezwang kommen/ vmbgchet/ Vad hiervon köndten einem wol die Griechen/Armenier/Thracier/ein Liedlein singen/ Vad wem es vnbeuust/ der lese die nachgeschribne Capitel von den gefangnen Christen/ z.

ledi yladegh) Das sibende jar nach dem das obgesagte Reichthumb/ oder gülden Apffel wirt vnder das Joch gestossen/ giau, kelezi, eliz malli) Das ist so viel gesagt/ wo also dann das Heidenische unzläubige (dann also achten vnd halten sie vns Christen) Schwerdt nicht wirt gezückt werden/ vnd sich sehen lassen. Allhie halten sie es darfür/ siehe es in der Christen gewalt vnd macht/wann sie die Köpff zusammen stossen/ vnd sich wider die Mahomethanischen auflegen/würden die Christen one zweffel die oberhandt behalten: Aber das diß seinen fürgang nicht habe/ geschehe nur von wegen vnserer faulheit/vnd das wir vns vnder einander selbst bekriegen/oder sonst durch schendlichen wollust verderben.

On iki yledegk) Das ist bis in das zwölffte jar/ Onlarum beglliche der, das ist/wirt er sie (verstehe die Heyden oder Christen) im zwang vnd der bitteren dienstbarkeit halten. Aber die weil weder im sibenden oder im zwölfften jar (nach eroberung der Statt Constantinopel/welche geschehen im jar tausend vierhundert vnd fünfzig drey) der Christen Wehr wider sie gezückt vnd gerückt worden/dann es bis auff dise zeit hundert vnd neun jar sind/das das Griechische vnd Orientische Reichthumb von Türcken regiert wirt/wollen sie schliffen vnd sagen/das vnder dem Namen des roten Apfels/ein ander Reichthum oder Königlicher Sitz bedeutet vn verstanden werde/ Doch haben die sibden vnd zwölff jar ein zweyfeltaffige bedeutung vnd auflegung/ vnd die Türcken selbst auch sind hie rynn spaltig/ vnd können sich in die zeit dieser jar nicht recht

Deß Türckischen Reichs

schicken. Und wie gemeinlich solche vnd dergleichen Weissagungē bis nach außgang der sachen nicht auff gewisse zeit können gedeutet vnd außgelegt werden / Also wirt sich die rechte zeit diser jar alsdann erst ereygen vnd selbst außlegen / wann die Weissagung vnd Prophecy ins Werck kommen vnd vollendet worden.

Eufi lapar) das ist / Er wirdt ein Haus bauen / Allhie möchte man sich wol verwundern / wahn disewort möchten gedeutet werden / dann die Türcken nicht viel vnkosten (wie die vnser) auff grosse schöne Gebäuw vnd Häuser wenden / sondern reissen alles eyn in einen hauffen / wo sie etwas schon gebawet finden / Müssen jre Schatz mehr zum gemeinen nutzen dann auff eygen wollust contrubuiern vnd wenden.

Derhalben wirdt durch das Haus bauen verstanden / das der Türck vnser Kirchen würde seinem Gott Mahometh consecriren vnd weyhen / wie sie dann gethan / vnd vervnreiniget haben alle Kirchen durch ganz Asiam / wo Christen / bis nach Jerusalem / gewohnet / Auch den Tempel zu Jerusalem selbst / Dergleichen haben sie auch das mehrertheil durch Europam gethan / Als in Grecia / Thracia / bis schier an Osterreich / durch ganz Ungarn / Slaouomen / vnd Dalmaticn / Ich wil nicht sagen / wo mit wir Christen solchen zorn Gottes vber vns geladen / villeicht ist es geschehen durch vnser Abgötterey / die wir in vnsern Kirchen halten / oder das wir / gleich wie die Jäger / in vnsern Kirchen mit den Hunden umbher prangen vnd spazieren. Einer redet von Wucher / vnd richtet seine Geschafft darinn auß / der ander gehet etwan von wegen schöner Weiber in die Kirchen. Der dritte thut diß / der vierde das. Keiner / oder ja wenig / die auß Christlicher andacht hinein zu gehen / vnd geschehen offit so grobe sichtbarliche Sünde in den Kirchen / das auch Türcken vnd Heyden daran ein abschew tragen. Derhalben wir vns nicht sollen verwundern / wann Gott den Feinden verhenget / das sie vnser Kirchen vnd Bethhäuser vervnreinigen / die wir selbst in so grossen vnehren halten.

Baghi daker) Das ist / Er wirt Weinberge bauen. Durch dieses bauen der Weinberge wirdt verstanden / das sie jre Landt vnd Eiz werden erweitern / neuwe Stett vnd Wohnung eyn nemmen / vnd jre Keiserthum vnd Königreich mehren.

Bahciai) das ist / Die Gärten oder Weinberge / dardurch verstandt werden / Stett / Schlossz vnd Castell / Baglaz, das ist / wirt er befriden / besetzigen / stark machen. Verstehen dadurch / Er werde die Königreich / Droumgen / Land vnd Leut also besetzigen / das nicht möglich dieselbige wis derumb zu erobern. Und ist billich zu verwundern / das wir nach so vil jarn / das er der Christen heit so gewaltig abgebrochen / vns so läppisch in die sachen geschickt / im zugelassen die abgedrungenē Land also zu besetzigen / das wir jm auch nicht das geringste Dörfflein bißher widerumb hetten können abgewinnen / oder abdringen.

O glu kezi olur) das ist so viel gesagt / Er wirdt Kinder haben / vnd zeugen / Allhie verstehen die Türcken / das jr Mahometisch Volk gewaltig wachsen vnd zunehmen werde / wie dann offenbar vnd am tag ist / das kein Volk vnder der Sonnen so gewaltig / vnd in der mannz so groß worden / als das Türckische: Daher dann zu hoffen / das wann der Hauff am höchsten vnd größten / er bald solte gestürzt vnd wider außgetilget werden.

On iki yldenſora) ist so viel gesagt / Nach verlauffen zwölff jar / Hristianon kezezi, das ist / das Christliche Schwert. elikat, wirt sich erheben oder erscheinē. Und allhie haben sie auch zweyerley deutung / vnd zweyfeld ob die Christen sich mit der scharpffe des Schwerdt widerumb möchten von der Türcken Joch vnd Dienbarkeit frey machen / an den Mahomethanern rechnen / vnd etwan ein gewaltiger König der Christen auffwachen / vnd einen grossen Zug wider sie thun. Oder ob villeicht sonst jergendts ein Christlicher Lehrer sich auffwerffen / vnd sie mit seiner Lehr vnd dem Geistlichen Schwerdt möchte zu dem Christlichen Glauben befehren. Und vmb diser letzten wort willen / so offit die Türcken diese Weissagung lesen oder betrachten / pflügen die Mäner zu seuffzen / jre Kinder zu weinen / jre Weiber zu heulen vnd zu klagen / also welche vber jr künfftiges vnglück vnd vnfall erschrecken.

Wievil mehr solten wir Christen nun / welchen das vnglück noch näher auff dem Hals ligt / seuffzen / heulen / vnd weinen / Dann wir ja erstlich einen harten standt außsehen / in einem sauweren Apffel beißen müssen / vnd dise beschwerung allesampt erwarten che die Keyhe an sie kompt. Wolte Gott Welschlandt / Spanien / Franckreich / Engellandt / Teutschlandt / Vngern / vnd andere Christliche Länder / thäten einmahlt die Augen auff / schickten sich in die sachen / zückten jre Schwerdt wider diese vngläubige Hunde / hätte auff alle vneinigheit vil zwyrache so vnter vns schwebet / welche allein ein vrsach ist dß nichts fruchtbarlichs wider disen Erfoind außgerichtet /

gerichtet / vnd so viel Christliche Bluts täglich vergossen würde. Aber wir kommen wider an die Weissagung.

Turcki) Das ist / den Türcken selbst / der je alles jesunder registret vnd vnder seinem gewalt hat.

Cheresine Thuskure) werden sie (versiehe die Christen) widerumb zu rück in die Fluchte schlagen / das ist so viel gesagt: Die Christen werden ihre Schwerdt erzücken / vnd die Türcken also engstigen vnd treiben / daß sie ihre Flucht wider werden zu rück nach den örtern nehmen / daher sie erstlich kommen sind / Als nemlich durch Bythimiam / da sie erstmals auffser gefallen / oder in Scythiam / daher sie ihren versprung haben. Dieweil sie auch zweiffeln vnd ungewis sind / wie vnd wann das Christliche Schwert einmahl möchte gezucket werden / welches sich an ihnen wirt vnd sol rechen / vertrauwen sie den Christen gar nichts / lassen auch nicht zu daß einer / er sey wie vnd wer erwölle / bey ihnen Wehr oder Waffen trage.

Vnd sind derhalben verdachts wegen den Christen alle Instrument von Eisen gemacht / so viel jrer vnder dem Türcken wohnen / verbotten / allein aufgenommen was zu erbauung des Feldts vnd Ackerswerks / oder sonst zu irem Handwerck / dienlich vnd nötig ist / mit welchen die gefangene Christen vnd leibeigene Knecht offtmals ihren Herrn / wann sie ihnen zuscharpff seyn / vnd gelegenheit ersehen / auffopffern vnd zu todt schlagen. Daß also kein zweiffel daran ist / wo ein mal ein stattlicher rechter Zug von den Christen wider den Türcken geschlossen vnd fargenommen / Es würden alsbald alle vnderdruckte arme gefangene Christen / vnd andere so hin vnd wider durch Türckey zerstrawet seyn / sich zusammen reiten / vnd alles was im Landt todt schlagen / daß jrer ja so vil als der Türck selbst / so sind die Türcken on das fenge verzagte Hunde / die nichts mehr als bellen können / vnd sich nur auff ihre mechtig verlassen vnd vertruosen / keiner allein für seine Person sein Mann bestehet.

Wiewol aber die Türcken so fern von dem Christlichen Glauben abgeschritten / als fern des Teuffels Reich von Gottes Reich abgeföndert / so sind doch vil vnder ihnen wann sie ins Feldt vnd in Krieg ziehel müssen / die bey sich das erste Capitel S. Johannis Euangelij / in Griechischer Sprach beschriben / am Hals oder sonst an angehecket tragen / vnd halten es darfür / daß sie dar durch so sicher für dem Feind seyn / als wan sie eine Festung für sich hetten. Vnd diese Abschrift Sanct Johannis Euangelij nennen sie Homaili / wie man dann dergleichen Narrwerck bisher im Papstumb gelehrt / vnd den vnverstendigen fargebildt / So vns doch vil mehr gebürt Gottes willen vnd wort nicht am Hals in Zeiteck / sondern in vnserm Herzen geschriben / zu tragen / vnd vnser Leben darnach zu richten / darauß dann wol ersolzen kan / daß die Türcken / ob sie gleich jey / wider fern von vnserm Glauben sind / endtlich noch wol können bekert vnd Christen werden: Dann wir lesen / hören vnd erfahren / wie Gott die vndanckbarkeit derjenige so sein Göttliches wort verachten / so schrecklich verblende / verwirfft vnd straffet / vnd die zu seinem Reich berufft vnd fordert / welche vorhin gar verworffen / vnd nicht sein Volk gewesen / wie vnden im dritten Buch ferner angezeigt wirdt.

Ende der Weissagung.

1 tff Folgen



Vom jammer vnd elendt
Folgen die Capitel von der ge-
fangenen Christen jammer vnd
elendt.

Wie die Christen / wann sie im Krieg vom Tür-
cken gefangen widerumb verkauft
werden.

Cap. I.

Ann der Türkische Keyser wider die Christen ein Krieg führet / finden
sich allwegen neben andern Kauffleuten / die dem Hauffen folgen / kauffen vnd ver-
kauffen / ein grosse anzahl von Cosonen / Diese sind / welche auff Latein genennet wer-
den Lanista oder Magones, das ist / Menschenkäufer vnd verkauffer / pflegen gemei-
niglich irer eine grosse anzahl / wann der Türke wider die Christen / oder andere Völder / ins Feld
zeucht / dem Hauffen zu folgen / vnd alle die Christen / welche von dem Türkischen Kriegsvolk
gefangen / vnd lebendig ins Läger bracht werden / es sey in Schlachten / streiffen oder plündern der
Stätt / küssen sie auff / haben mit sich ire Camel vnd Maulthier / darauff führen sie grosse lange
Ketten / welcher eine offtt so lang / daß sie bis in fünfzig oder sechzig Personen wol daran schmie-
den vnd anschlagen können / kuppeln also die arme gefangne an die Ketten / gleich wie man bey vns
die Hund / Pferde oder andere Thier zusammen kuppelt : Vnd disen Cosonen oder Leutkäufern
wird vergüt / daß sie alle gefangne Christen auffkauffen mögen / Doch mit einer solchen beschei-
denheit / maß vnd weis / daß sie allwegen den zehenden gekauften Christen dem Türkischen Key-
ser / oder wer von seiner wegen oberster Feldherr ist / zahlen vñ reichen müssen / mit den andern mö-
gen sie ircs wolgefallens gebahren / vnd sie entweder für sich behalten / oder widerumb verpartie-
ren vnd verhandeln.

Vnd ist kein grössere gemeinere Handtirung / vnd reicher gewinn bey jnen / als dieser / wie
vorzeiten auch bey den Römern gebreuchlich gewesen / welche dergleichen Kauffmannschas im Las-
tein Res mancipi genennet haben / das ist / Leibeigene Knecht / Vieh / oder dinge / sonderlich wann
sie on gebrechen / vñ wandelbar / vnd one andere Lebsmängel / auch sonst also gethan gewesen / daß
keiner sie darumb zu besprechen gehabt.

Wozu der Türkische Keyser die gefangene Christen
braucht / welche im zu Zehendt geben
werden.

Cap. II.

Alte vnd junge / Männlichs oder Weiblichs Geschlechts / die dem Türcken im
Zehenden gebüren / werden aufffolgende weis von einander abgefondert / vnd geschieden.
Die jenige so nun etwas alt worden seyn / werden hin vñ wider auffo Landt / den Acker / Gür-
ten vnd Weinberge zu bestellen / vnd zu bauwen / widerumb verkauft oder verschenckt (doch wer-
den solche veralte Leut in Kriegern selten zu gnaden vnd gefangen angenommen / dann man kan sie
schwerlich wider verkaufen) Was aber junge Weidlein vnd Knaben sind / die leßt er hinweg
führen / vnd verwart behalten in einem verschlossen ort oder behausung / Als dann thut man sie zu
gewissen Handwercken / nach dem ein jeder Person darzu tüglich / welche der Türke nach gelegen-
heit zu seinem nutzen gebrauchet.

Vnd

Vnd fürs erst wenden sie allen mäglichen fleiß an / daß die Armen gefangne Christen / sie seyen Mann oder Weib / jung oder alt / den Christlichen Glauben verleugnen / vnd sich beschneiden lassen / Wann sie das bey jnen erhalten / vnd sie also zu irer Religion bracht haben / sonderlich die jugendt / alsdann betrachten sie vnd beschawen mit hohem fleiß die ganze Proportion aller Gliedmaß / Phsyionomy / vnd des gansen Leibs form vnd gestalt / vom Schedel bis an die Versen / vnd nach eines jeden Anmutung / Geschicklichkeit vnd neigung werden sie geordnet / entweder die Besag vnd ordnung irer Landegebräuch vnd gewohnheit zu lehren / oder zu Kriegersübung / sonderlich bey welchen mehr Leibsstärke vnd krafft dann vernunft vnd verstand ist / oder erscheinet.

Vnd alsbald gibt vnd ordent man einem solchen auff sein Leib zu vnderhaltung vnd Provision zwen oder drey Asperos / thut ein Asper so viel als vngeföhrlich bey vns ein Märgengroschen / oder ein wenig mehr / als ein halben Daken / wie oben an keinem orth angezeigt / Vnd so viel achten sie sey erstmahls genug für ein Person sich zu erhalten mit essen / trincken / vnd Kleydung / bis so lang er zum Krieg vnd crust gebraucht werden mag. Zur Kriegesübung werden sie vnderwiset vnd angehalten nach gelegenheit irer alters / vnd nach dem einer schwach oder stark / gibt man im einen Flüsbogen / vnd je sterckerer / vnd zum schiessen hurtiger vnd behender er wirt / je sterckern vnd größern Bogen man im reicht / bis so lang er zum Krieg tüchtig vnd genugsam geübt ist.

Man setzet jnen ein sehr sch vinder vnd scharpffen Meister vberm nacken / welcher täglich sie vbet / vnd fleißig auffmercket was sie zunehmen / vnd so oft sie des Zills / darnach sie schiessen lehren / fehlen / als oft werden sie geschlagen vnd gegeißelt. Vnd wann sie irer kunst gar gewiß / ordiniert man sie in die zal der andern Schützen / welche bey jnen genant werden Solacchi, das ist so viel gesagt / als Bogenschützen.

Etliche vnder jnen auch werden vnderrichtet vnd aufgezogen zum Fechten auff allerley art / Sonderlich mit den Stangen zu fechten / vnd dieselbig werden vnder die zahl der Janits heru auffgenommen / haben auch ire eigene Meister / von welchen sie täglich im Fechten geübt werden.

Die andern Knaben (O erbärmlich solche grosse Schelmerrey zu hören vnd zu schreiben) wann sie etwas schön vnd hüpsch sind / werden also geschmitten vnd zugericht / daß jnen nicht das geringste zeichen Männlicher Natur bleibt / vnd solches mit mercklicher großer gefahr des lebens. Wann sie solche gefahr (welches vnder hundert nicht zehen begegnet) vberstanden / werden sie zu vnmatürlicher vnzucht mißbraucht. Alsdann wann ire schönheit alters halben abnimmt / gibt man in das Ampt eines Eunuchi / daß sie entweder auff's Frauenzimmer warten / oder aber werden in Stall der Pferde vnd Mauln zu warten verordnet / oder sonst jergendts zu Emptern / als in der Suchen zu dienen gebraucht (wie in vorigen Büchern vermeldt) nach dem ein jeder zu einem dienst geschickt vnd geneigt / oder tüchtig ist.

Wie man mit den Meidlein / vnd andern Weibs bildern pflegt umbzugehen.

Cap. III.

Die Meidlein / Jungfrauen / vnd Weibsbilder / welche gar schön sind / werden außerswelt vnd abgesondert zu Concubinen, vnd Kebsweibern / welche aber zimlicher gestalt / warten auff die Kebsweiber / als Dienstmägde / oder wie bey vns die armen Meidlein so auff die Ehrbarn Frauen vnd hohen Weiber pflegen zu warten. Es sind aber etliche der dienst / die sie den Weibern thun müssen / bey jnen also schendtlich vnd vnflätig / daß man sie mit zucht vnd ehren nicht wol nennen mag / darn sie müssen jnen allwegen mit einem Gefäß voller Wassers nachfolgen / wann sie irer notturfft nach gehen / jnen / mit ehren / den hindernspalen vnd waschen / wil geschweigen andere vnflätige schendliche dienst / darvon nicht zu sagen noch zu schreiben.

Was andere gemeine Meidlein vnd Frauenbild / welche zu sorgesagten wercken nicht dienlich sind / müssen alle gemeine Hausarbeit thun / an den orten dahin sie verschafft werden /

Vom jammer vnd elendt/

Als waschen/spinnen/wircken/Drotbacken/vnd was dergleichen Weiber arbeitsjt/Aber keine/sie seyen gleich wie sie wöllen/fan oder mag so lang sie lebet/beym Christlichen Glauben bleiben/hat auch keine hoffnung jimmermehr widerumb jre freyheit zu erlangen. Vnd diß ist gnug von des Türckischen Keisers gefangenen/wie vnd warzu er die gefangene Christen vnd Christin braucht/angezigt.

Was die andern Türcken in gemein mit den armen gefangenen Christen begehren/wann sie die/als leibeigene Knechte/erkaufft haben.

Cap. III.

Dieweil wir nun kürzlich vernommen/wie der grosse Türkische Keiser mit den armen Christenleuten umbgeht/wöllen wir sagen/wie die Eymwohner in Türckey die gefangene Christen/wann sie jrer knechtig werden/oder an sich gefaufft haben/handeln vnd gebahren. Als bald sie einen solchen leideigen Knecht bekommen/wenden sie allen fleiß an/mit beträuung des todts/verheissungen/süssen vnd sauren worten/das er sich beschneiden laß. Wann er sich darzu leßt bereden/wirdt er etwas mildter vnd freundlicher gehalten/Aber alle hoffnung widerumb ledig zu werden/vnd sein Vaterland zu sehen/wirdt jm hies durch abgeschnitten/vnd da sich ein solcher vnderstünde abtrünnig zu werden/vnd zu entlauffen/wann er wider gefangen/vnd zu seinem Herrn bracht/wirdt er als bald verbrennt.

Dise/dieweil sie etwas besendiger/vnd nicht so flüchtig als die so nicht wöllen beschneiden seyn/gehalten/werden von jren Herrn auch im Krieg zu dienst gebraucht/vnd wann sie nicht mehr tüglich alterd halben/oder aber sonst von Herrn in Kriegsnohten/als wann der Herr in grosser gefahr für dem Feindt/vnd sich der Knecht wol bey jm verheßt/frey gelassen/als dann werden sie jrer dienstbarkeit widerumb ledig vnd frey gezeht/doch der gestalt/wie bey vns die alte abgejagte Hunde vnd Pferde/das sie vil mehr als ein vntüchtig abgearbeyt Dieh vom Herrn außgeschlagen vnd verworffen/als ledig gezeht werden. Einem solchen der jren Glauben angenommen/oder gleich sonst ein Christ bleibt/ist wol erlaubt ein Weib zu nemmen/Aber die Kinder so sie in der Ehe zeugen/werden nach wol gefallen des Patrons/vnd seines Herrn/entweder selbigen/oder sonst verkaufft/Vnd diß ist die vrsach/das vil vntündige Christen nicht begern vnder dem Türcken zu freyen. Diejenige aber/welche sich nicht wöllen lassen beschneiden/werden sehr hart vnd Tyrannisch gehalten/vnd diß elendige leben hab ich dreynchen jar versucht/vnd kan mit Menschen Zungen nicht gesagt werden/was für jammer vnd elend in einem solchen erbärmlichen leben sey/das auch einer viel lieber den Tod/dann ein solch leben wünschtem solte.

Wie die Christen so keine Handwerck wissen/oder gelehrt haben/in Türckey gehalten werden.

Cap. V.

Diejenige so keine Handwercksleut/oder sonst etwas gelehret haben/sind sehr arme elende Creaturen bey jnen/welche wann sie von den Türcken gefangen/vnd kein Handwerck (dann das Handwercksvoldt bey jnen sonst in Ehn vnd werth gehalten wirt) gelehrt haben/Alsd a seyn mögen Edelleut/Benflliche/Wönch/Waffen/Wässigs gänger/Gelchrie/Schreiber/vnd in summa/was sich sonst der handt arbeyt nicht mehret/vnd nicht sonderlich für andern vntündig vnd gelehrt sind/oder sonst jr leben in ruh/vnd on handt arbeyt zubracht/vnd wie man sagt/nur faul vnd freßig gewesen/den wirt solches vil seuerer vnd schwerer/als denen/so jergendis ein Handwerck wissen/das sie auch vil lieber möchten todt seyn/Dann als bald sie jnen in jre Hende kommen/werden sie erbärmlicher dann alle andere gehalten/Es bes gern auch die Cotzon vnd Menschenläuffer nicht einen Pfening auff solche Leut zu wenden/als welche zur arbeyt vntüchtig/vnd nicht können widerumb verkaufft werden. Dise arme elende
Leut

Leut gehen allezeit in Türcley mit blossen vnbedecktem Haupt/on Hosen vnd Schuhs/ vnd offer-
 mals das mehrertheil des Leibs nackendt vnd bloß / Dann wann in ire Kleyder/darinn sie gefan-
 gen worden / veralten vnd zurissen seyn / können sie keine andere zeugen / nimpt sich auch irer nie-
 mand an/das sie etwas bekommen vnd sich kleiden möchten / Wüssen also Winter vnd Sommer
 durch His/Kälte/Schnee/Stein vnd Keim/nackend vnd zurissen gehen/vnd finden/wo
 elends vnd jammers sein end noch auff hören / bis sie der todt frist vnd hinweg nimpt / es sey dann
 das etwan ein värtlicher Patron vnd Herr komme / der solche vnnütze wahr (wie sie es nennen)
 kauffe/dann also vrtheilen sie von solchen Christen / Aber vnder allesampt / die also gefangen vnd
 verkaufft werden/sie seyn von was Condition/ Alters/Kunsts/ Handtwerk/ schön oder heßlich/
 wann einer vnder wegen auffm Land vnd der Keis schwach wirt/hat keiner das glück das er möch-
 te dahinden bleiben/ vnd in der Herberg verlassen werden. Erslich treibt man in fort mit schlagen
 vnd schleiffen/ kan er nicht mehr/wirfft man zu auff ein Cameltier/ kan er nicht sitzen/ wirdt er
 darauff gebunden/ gleich wie ein Saum oder Sack/ Stirbt er / oder ist sonst so krank das sie an
 im verzagen/ seucht man ihn die Kleyder ab/ vnd wirfft in für die Hund vnd Thier in den nechsten
 Graben so fürhänden.

Wie die Christen wann sie neuwlich gefangen/vnd hin-
 weg geführt/ auff der Keis gehalten werden.

Cap. VI.

Die armen elenden gefangne werden nicht allein an langen Ketten zusam-
 men mit dem Leib geschmidt vnd gekuppelt/daran sie gehn / vnd einer dem andern folgen
 muß/sondern auff dem wege vnd der Keis leget man ihnen auch Armband vnd Ketten an
 Hende vnd Füße/vnd spannen oder kuppeln ein vom andern vngesehrlich eins schritts lang / das
 sie ihren gang haben/vnd einander nicht treten können/ Vnd die Hende werden ihnen derhalben eyn
 gefaßt/das sie Wehrlos seyn / vnd nicht nach gelegenheit (wiewol oft geschehen) etwan Stein
 erreichen/vnd vmb sich wissen mögen: Dann diu weil die Cotzon vnd Kauffleute grosse an-
 zal der Gefangnen kauffen/ also das oft nur zehen Schelmen bis in fünf hundert Christen an einer
 Ketten führen / fürchten sie sich für der mennige (vnd nicht vnbillich) da sie irer Heut mächtig/
 das sie nicht werffen/oder sich sonst mit gewalt los reissen/ vnd wann die Nacht eynbricht / schlas-
 sen sie ihnen auch Zusseisen an/legen sie sich auff den Rücken/ lassen sie also vnder dem Himmel/ es res-
 gen oder schney/wie das Viehligen.

Das Weibsvolk aber wirt auff der Keis etwas milder vnd linder gehalten / die jenige so
 hurtig vnd wol zu fuß sind / gehen frey vnd ledig / die etwas zarter sind / seyn sie auff die Camel
 vnd Maulthier/welche aber alters vnd jugendthalben so schwach vnd zart sind/das sie nicht sitzen
 oder gehen können/ seyn sie in Körbe/vnd legens vber die Thier / gleich wie man sonst bey vns an
 etlichen orten die Gens/ Eper / vnd andere ding zum Markt führt. Aber wann die Nacht an-
 bricht/gehen sie erbärmlich mit dem Weibsvolk vmb / dann sie werden entweder hart eynes
 schlossen/oder sonst von den Schelmen genozüchtigt/ daher heret man ein erbärmlich heulen
 bey der nacht von Knaben vnd Weiglein/welche also gezüchtigt werden/das auch den Kindern
 von sechs oder sibem jarn in solcher schandt vnd vnzucht nicht verschonet wirt / So ganz vnd gar
 ist das verfluchte Heydnische Volk wider die Natur erhist vnd enzündt zu aller vnzucht.

Wie die jenige so verkaufft/gehalten/vnd auffm Markt
 oder Kauffplatz aufgestellt werden.

Cap. VII.

Wann sie in die Statt kommen da Markttag seyn / als bald der tag an-
 bricht/ führen sie die arme gefangne / so verkaufft solten werden/ auff den Markt gleich
 wie ein Herd Schaf oder Vieh/ die Kauffleut halten jr Gespräch/ vnd schließen ein
 Kauff

Vom jammer vnd elend

Kauff/ gefelt jnen der Rutecht darumb sie kauffen / werden im seine Kleyder abgezogen / vnd der jenigewelcher darumb kaufft/ beschauwet in mit hohem fleiß/ gleich wie bey vns einer vmb ein Pfardt oder Viech kaufft/ besihet vñ bequelt vom geringsten bis/ zum größten alle seine Gldmaß/ begreiff vnd tast ob er etwan ein gebrechen oder mangel an den Gewerben/ Gelencken/ vñ andern Gliedern habe/ gefelt er dem Kauffmann nicht/ stellet er in dem Corzon wider zu / Vnd so oft einer vmb einen kaufft/ so oft muß er seine Kleyder ablegen / vnd sich nackend außziehen / wann gleich hundert vmb in des tags kauffen/ Gefelt er einem so vmb in kaufft/ wirt er abgeföhrt/ vñ im gewislich ein schwerer dienst vnd Bürden aufferlegt / Dann er muß entweder hindern Pflug/ oder hinderß Vieh/ wil nicht von schwerern diensten reden/ dann es sind vil vnd vnzehliche Exempel alles jammers/ doch hab ich gleichwol nie gehört oder vernommen / daß die Leut / wie etliche darvon reden / in Pflug gespannt worden.

Das Weibervolk/ sie seyen Jungfrauen oder Frauen/ wann sie verkauft/ werden sehr hart zur sechtigen arbeit gehalten/ vnd von den Mannspersonen abgesöndert/ vnd wirt keiner zu gelassen mit der andern zu reden. Im fall einer mit Weib vnd Kind gefangen vnd verkaufft wirt/ wie denn grosse Herrn solche gern kauffen / derselbig wirt etwan mit sampt seinem Weib vñ Kindern auff ein Furwerck/ Possession/ oder Meyerschof gesent/ daß er im sein Landt / Acker/ Weinsberge/ Gärten/ Viehe/ vnd anderß versehen/ wie bey vns die Hofmaister vnd Meyerer / Aber was sie für Kinder haben vnd zeugen / bleiben alle Leibezgen ires Patrons vnd Herrn.

Wann sie sich nicht lassen beschneiden/ bleiben Christen/ vnd beharren auff irem Glauben/ wirt jnen ein genennte zeit gesetzt zu dienen/ nach welcher außgang sie frey sind/ Aber ire Kinder/ so fern sie nicht abgelöst werden/ bleiben leibezgen/ nach gefallen des Patrons vnd ires Herrn/ Also daß sie entweder an irer Eltern statt treten / oder anderß wohin verschickt werden. Dann es wirt keinem kein gut der gestalt eyngeben/ daß er versichert sey/ sein dienst oder leben allda zu volln bringen. Da nun einer der also frey gegeben/ vnd sich ledig gedient/ begert widerumb in sein Vaterland zu ziehen/ demselbigen richten sie eine Schrifft vnd Passport auff seiner entledigung.

Aber die jenige so von vnserem Glauben abgefallen / haben kein gewissen Termin oder genante zeit irer dienst/ auch keine ursach oder hoffnung irer entledigung vnd freyheit / sondern sie het bey dem willen ires Herrn / vnd bey dem glück / Nichts weniger wann sie ledig gelassen / vnd frey werden/ müssen sie ihren Tribut vnd Zehenden / gleich wie die andern Tärcken/ zalen/ Sind aber von allen andern beschwerungen / so den Christen sonst aufferlegt werden / frey ledig ent haben.

Von den armen gefangnen/ welche zu Hirten vbers Viech gesetzt werden.

Cap. VIII.

Die jenige so das Landt bauwen müssen/ führen ein hartes Leben/ aber viel vnträglicher vnd härter ist die mühe vnd arbeit deren / welche das Viech zu wenden vnd warten gefaufft werden. Erstlich müssen sie in den Wästungen leben/ vñ allezeit tag vnd nacht vnder dem Himmelschlaffen vnd wachen/ Allein ire Weister mit iren Weibern wohnen vñ deren Bezeltten/ Vnd vber das daß sie des Viech hüten/ werden sie zu gelegenen stunden genötiget des tags vber Särge vnd andere ding zu machen/ Wecheln alle Monat mit der Weyde ab/ ziehen von ein Gebirge ins ander / Etliche Herrn welche jnen ein wenig gnad vnd freundschaft erzeigen wollen / geben den armen Dienern ein kleine besoldung / wie wir dann lesen daß die Römmer auch vor zeiten gethan/ Vnd diß heist alsdann jr Peculium oder eygen Gelt / welches sie auffheben/ auff daß wann in Gott etwa die gnade verliche/ daß sie ledig gegeben / vnd widerumb in jr Vaterland begerten/ sie möchten ein Zerpfenning haben/ oder das jenige was jnen sonst von nöten kauffen können. Aber solch glück begegnet in nicht allenthalben/ vnd ist diß ein erbärmliche gnad/ welche derhalb geschicht/ daß sie so vil fleissiger dienen/ mit welcher die Patron sich beschleissigen sie an dem dienst zu behalten/ vnd jnen den lust hinweg zu kauffen zu lässen/ Aber die jenigen welche einmal Christum verkuenet / vnd sich haben beschneiden lassen / dieweil die Patron irer flucht nun mehr versichert sind/ beweisen sie gar keine gnad/ machen in auch keine besoldung.

Von

Von der flucht der jenige so in Europa gefangen vnd
verkauft werden.

Cap. IX.

Welche in Europa disseynts des Meers dienen, können viel ehe flüchtig werden vnd davon kommen / als welche vber das Meer verkauft werden / dann dieselbigen haben nicht mehr / als vber die fließende Wasser zu watten / welche man in der noth wol vberschwimmen kan / Aber grössere müß vnd gefahr ist es / vber die enge des Meers bey Gallipoli zu kommen. Welche flüchtig werden vnd das Hasen panier auffwerffen wollen / pflegen ire zeit gemeinlich / wenn das Getreyd reiff wirt / zu ersehen / dann sie sich alsdann besser verbergen vnd verschlagen können / vnd leichter im Getreyd ernehren / bey der Nacht wandern sie / vnd am tage verstecken sie sich im Gehölz / Bestreuch / Gemöhr / Getreydig / vnd wo sie können / vnd sind etliche diser dienstbarkeit so verdrüssig / sonderlich wann sie hart gehalten werden / daß sie viel ehe begereyen sich von wilden Thieren zerrißsen zu lassen / als von iren alten Patronen ewiglich gepeiniget vnd gemartert werden.

Von der flucht auß Natolia / wo man am besten
möge darvon kommen.

Cap. X.

Die gefangne Christen / welche auß Natolia / das ist auß Asia / ire freyheit mit der flucht widerumb erlangen wollen / müssen vber die enge zwischen Gallipoli vnd den zweyen Festungen / welche bey den Geographis, Sistus & Abido, vnd hundert von dem Tärcken Boga lassar, das ist Schloss / oder Castell / so auff vnd ins Meer henden / genemmet seyn / dann an disen orten ist das Meer fast am engsten enygeschlossen. Die jenige so zu fliehen bedacht / tragen mit sich eine Axt / vnd so vil Strick vnd Seyl sie bekommen können / Holz damit zu hantwen / welches sie alsdann mit Stricken zusammenbinden / darauf sie machen Flüsschen vnd Wärclein / auff welchen sie nach gelegenheit des Winds vbersegen mögen / von essend speiß tragen sie nichts anderß als Sals mit sich. In der Nacht / wann der Wind glückselig ist / schiffen sie auß / vnd wann der Wind gut ist / können sie in drey oder vier stunden vberschiffen / wo er ihnen aber entgegen oder sonst vngeßüm ist / müssen sie entweder ersauffen / oder werden wider an das Land in Asia geworffen / vnd getrieben.

Wann ihnen das Glück wol wil / daß sie hinüber geschiffet / fliehen sie alsbald nach dem Gebirge / richten jr Gesicht nach Northlandt / vnd gehen also gegen Witternacht / den Hunger mögen sie mit den Kreutern vnd Sals stillen / sind irer vil aber die zugleich darvon lauffen / fallen sie des Nachtes an die Hirten vnd Hüter des Viehs in Gebirgen / schlagends zu todt / vnd nemen mit sich was sie allda für essend speiß finden / vnd jnen sonst zur Reif dienlich ist. Sie werden aber auch oftmahls von den Hirten erlegt vnd erwürgt / oder widerumb gefangen / vnd nach erkennuß irer ersten Herrn zu die vorige dienstbarkeit gestossen / Aber vil mehr bleiben in der gefahr vnd kommen vmb / als sich frey vnd widerumb ledig machen / dann sie entweder im Meer ersauffen / oder werden von den wilden Thiern gefressen / oder von den Nábhern erwürgt / oder sterben sonst Hungers / wañ sie lang zeit vnder wege bleiben / vñ nit bald an d Christen Grewg können.

Von der straff deren so flüchtig werden.

Cap. XI.

Mucherley straffen vnd Peen sind gesetzt auff die so flüchtig vnd wider gefangen werden / dann etliche werden mit den Füßen auffgehengt / vñ erbärmlich Tyrans
usch

Vom Jammer vnd elendt

nisch geschlagen/Ellichen/sonderlich wann sie etwan in der Flucht Lobschlag gethan/werden die Solen an den Füssen mit einem Messer in viel reihe auff geschnitten/vnd Sals darcin gegossen. Vielen legt man Halsband an/mit grossen lange Eisern Gabeln oder Galgen/ müssen sie lange zeit/tag vnd nacht/am Hals tragen.

Was die Griechen vnd Armenier mit den armen gefangenen Christen für ein mitleiden tragen.

Cap. XII.

Wer einem gefangnen vrsach gibt in Türcken/vñ in darzu beredt/herbergt/oder versteckt/das er slüchtig wirdt/hat das leben verwirckt/vnd ist aller seiner Güter beraubt: Aber vngeacht dieser straff/haben die Armenier vnd Griechen so gross mitleiden mit den armen gefangenen Christen/das sie irer viel heimlich verhalten/ kleyden sie auff ire arth/vnd führens also heimlich auff der Venetianer/oder ander der Christen Schiff/geben jnen auch Altmusen vnd Belt zu der Reiss/vnd was jnen sonst dienlich/Sparsen also kein barmhertzigkeit/lieb vnd freundlichkeit/dann sie sagen/das man jnen dergleichen auch gethon/wann sie gen Rom oder Compostell/oder dergleichen orter bey den Christen kommen vnd hinweg gefährt worden sind.

Was die Türccken für Zauberey brauchen/wider die so jnen entlauffen sind.

Cap. XIII.

Die Türccken haben einen sonderlichen Afferglauben vnd Zauberey/welche sie vben vnd gebrauchen wann jnen etwan einer slüchtig worden vnd entlauffen ist/Sie schreiben den Namen des Knechts so jnen entrunnen/auff einen Zettel/hencken den an das Zelt oder Stanten des slüchtigen Knechts/beschweren vnd verfolgen in mit grausamen erschrecklichen worten/mit welchen sie jm den Tod dräuwen/Aldann tregt sich offft zu/das durch des Teuffels eyngeben dem slüchtigen etwa ein Traum/oder sonst in gedancken fürkompt/wie jm in der flucht werden Drachen/Eduwen/vnd dergleichen wilde Thier auffstossen/oder er werde im Meer ersauffen/oder das jm sonst alles werde vbel gerathen/Vnd auß solcher forcht vnd zittern wirt der slüchtige offftmahls geschreckt/das er wider in seinen alten Dienst eyntritt.

Wie das gedechtniß vnseres Herren vnd Seligmachers Jesu Christi allgemach in den Prouintzien welche Christen gewesen/abgethon vnd außgelegt wirt.

Cap. XIII.

Es werden noch vil in Türccken erfunden/welche zu der zeit als ich Geor- gewis darinn gefangen/der Constantinopolitanische erobrung eyngebend gewesen/vnd das die Königreich in Grecia/Albania/Wallachen/Serua/welches die Türccken jetzunder nennen Bosnia/von dem Türccken eyngenommen/vnd Prouintzen darauff gemacht seyn worden. Dieselhalten noch fest an Gottes wort/vnd dem Christlichen Glauben/aber die jugend weiß wenig darvon/dann auch die Eltern des Namens Christi für vnd bey iren Kindern nicht driffen gedencken/vil weniger bekennen vnd lehren. Daher wirt sein seligmachends Wort vnd Göttlicher Nam allgemach außgelegt/vnd bey den Nachkümmlingen vergessen/welches auch

auch geschehen wirt mit der zeit in Croacien/ Vngern/ vnd Sclauonia/ welche Länder der Türck noch bey Menschen gedemcken/ vnd vnsern zeiten/ eyngenommen/ vnd vnder sich bracht hat.

Wie der Türck mit den eroberten Landen/ vnd vberwundenen Christen gebahret.

Cap. XV.

WAnn er eine Prouintz oder Landt/ das der Christen gewesen/ eyngenommen/ vnd mit Heeres krafft erobert hat/ macht er alle der Eynwohner bewegliche vnd vn bewegliche Güter press/ den Adel/ vnd was andere grosse Herrn von Geschlechtern sind/ rottet er mit der Wurzel auß/ vnd sonderlich was von hohem Königlichem/ oder sonst ansehnlichem Stamm ist: Vnd wiewol sie jedunder den Son von der Weida im leben bey sich behalten/ so geschicht es doch der meinung/ das/ da etwan das Vngerland dem Türcken widerumb sollte abgedrungen werden/ sie in/ etwas neues wider die Christen anzufahen/ anreisen vnd abfertigen köndten/ Im fall jnen aber das Königreich Vngern vnangefochten bleib/ ist kein zweyfel sie werden den Weida vmbbringen/ dann die Türcken in solchen fällen keinem Blutsfreundt vnd Verwandten/ was Grads oder Gesips/ er sey gleich Schwager/ Tochtermann/ Bruder/ oder Vatter/ oder wie er wölle/ verschonen.

Wo sie die Geistlichen vnd Pfaffen der Christen nicht ganz vnd gar erwürgen/ legen sie jnen doch so vielschand vnd vnglück auff/ das sie für jedermann gehönet vnd Bettler bleiben müssen. Auß den Kirchen stürcken sie alle Glocken vnd Beut/ vnd alle Musica Instrumenta/ vnd Orgelspil/ vnd was sonst Gemahls ist/ vernunneinigen vnd verderbens alles/ vnd alsdann wechens sie vnd Consecrations widerumb jrem Abgott Mahometh/ Den Christen vergönnen sie/ wa kleine vngeachte alte Capeln sind/ das sie jr Ampt darinn halten vnd vben/ doch heimlich vnd on öffentliches helles Lesen vnd Gesäng/ welche Capeln/ wann sie etwa durch Erdbeidem/ Feuer/ oder sonst alters halben/ eynfallen vnd verderben/ sie nicht macht haben widerumb zu erneuweren vnd anzurichten/ es werde dann mit grossen Gelt vnd sonderlicher bitt erhalten.

Das Predigampt/ die Administration vnd Reichung der würdigen Sacrament/ wirt jnen gemlich eyngelegt vnd verboten/ vnd wirt keinem Christen verträunt sich einiger Administration in Weltlichen Emptern zu vndernemen/ Waffen vnd Wehr zu haben oder zu tragen/ noch auff Türkische art sich zu kleiden/ Freud/ kurweil/ Spiel/ vnd was dergleichen zu des Menschen leben lästigs erfunden/ anzufahen/ Als Tansen/ Singen/ Springen. Wann ein Christ gleich außs schendlichst vnd ärgste gescholten/ oder Christi Namen auffo greuwlichst gesleiert vnd geschmichet wirt/ so fern du anders vnglück vermeiden/ vnd fridlich vnder jnen leben wilt/ magst du still schweigen/ vnd solches verbeissen: Vnd so du ein vngebürlichs wort wider jre Religion dich vernemen leist/ wirst du wider deinen willen beschnitten/ Murrestu/ oder thust das Maul wider jren Gott Mahometh auff/ wirst du alebald verbrunt.

Was die Christen den verleugneten Christen (welche sonst Muselmanni genemnt werden) vnd den Türcken für Ehr bieten müssen.

Cap. XVI.

WAnn ein Christ mit einem Pferd für einem Muselmanno/ das ist für einem verleugneten Christen/ die Türkischen Religion angenommen/ vn sich hat beschneiden lassen/ fürüber passiert oder reitet/ muß er von seinem Pferd absteigen/ sich für jn biegen/ vnd jn anbehen/ wo er solchs nicht thut/ wirt er mit Knütteln vnd Bastionen von dem Pferd geschlagen vnd geworffen. Ober das mögen die Lackepen vnd andre Diener/ so neben einem Türcken herlaufen/ wann jn ein Christ zu Ross bezegnet/ denselben von seinem

Vom jammer vnd elend

Pferdt ablesen/das Pferd zu sich nehmen/ reiten vnd gebrauchen nach wolgefallen/ bis so lang es mäd wirt/ In des wil der Christ sein Pferd wider haben/ mag er zu fuß nachgehn/ vnd wie die Lackeyen neben im hercyn lauffen/ bis so lang seiner darauff zu reiten kein laß/ oder sonst das Pferd nicht mehr gehen kan.

Was die Christen für Tribut geben vnd zahlen müssen.

Cap. XVII.

Die Christen/so dem Türcken vnderworffen/müssen von allen frey Frächten vnd eynkommen den vierden Theil zahlen vñ jährlich erlegen/ Vnd diesen Zins/ oder Zehenden nimpt man nicht allein von den Frächten/Lenderen/ vnd Vieh/sonder es müssen auch die Handwercktleut/so Christen sind/den vierden Theil jres gewins eynbringen. Es ist auch noch ein andere beschwerte Sazung vom Haupt zu Haupt ober alle Christen auffgesetzt/durch welche ein jedes Haupt im Hauß/klein oder groß/jung oder alt/ ein Vngerschen Ducaten durchs jar zahlen muß. Vnd da die Eltern für sich/jre Kinder vnd Hausgesind/nicht zahlen können/werden sie genötiget jre Kinder in die ewige dienstbarkeit zu verkauffen. Etliche viel Christen gehen von Hauß zu Hauß betteln/darmit sie solch Belt zu wegen bringen/sind an Keißen geschmidt/Vnd da sie auff bestimpte zeit nicht zahlen können/werden sie zum ewigen Gefengnis verurtheilt vnd verdampft/vnd wann sie gleich alles was inen auferlegt geihen/ noch sieht dem grossen Türcken frey den besten/stärcksten vnd gesundtsten Son/den ein Christ hat/zu sich zu nehmen/ju zu beschneiden/auf dem Gesichte der Eltern zu ensiehn/vnd auß jm zu machen ein Kriegsmann/oder was jm wolgefellt/kompt nimmermehr wider in das Gesichte der Eltern.

Vnd wie die vnderstendige Kinder/welche also dt Eltern genossen werdt/leichtlich (wie zu erachten) Christi jres Seligmachers vergessen/also vergessen sie auch leichtlich jre Eltern/wann sie in der jugend von jnen getraubt werden/also/das wann sie gleich im alter zu einander können/weder der Vatter den Son/noch der Son den Vatter mehr kennt/verfolget also der Son oftmals seine Eltern vnd Blutsfreunde/nur auß lauter vnwissenheit/vnd daß er ein Mosulmann ist worden/die Eltern aber vnd seine Blutsfreunde noch Christen sind/tobet also ein Blut wter das ander. Fürwar es kan niemand gnugsam mit Zungen aufreden mit was trawaren/weinen/Heulen/Seuffzen/solches der Kinder absönderung von jren Eltern geschicht.

Das Kindt wirt hinweg genommen/nicht als daß es jseunder solte gewürgt vnd getödtet werden (welches den Eltern zu sehen vnd zu leiden viel tráglicher were wan es also in der vnsehnd möchte Gott vnd dem Herrn Christo in die ewige freude auffgecoffert werden) sondern daß es hie zeitlich vnder den Heyden vnd verfolgern Christi lebe/jren Glauben vnd Abgötterey annemme/den rechten waren Gott/vnd seinen eingebornen lieben Son/vnsern Herrn vnd Seligmacher Jesum Christum/in seinen Gliedern den Christen vnwissentlich helffe verfolgen/seine Eltern/sein Fleisch vnd Blut/von welchen er auff die Welt geschaffen/ernehrt/vnd auff die Fuß bracht/verlasse/in laster vnd schande gcrachte.

Etlich auch wie er zu dem erkennniß des Herrn Christi erslich von seinen Eltern außgezogen worden/also wirt er nachmals ein Werkzeug des Teuffels/dardurch er Christum vnd seine Kirchen verfolget/verwüßt/vnd sich selbst in die ewige verdammniß wircket vñ eynwüßt.

Wie

Wie die geistlichen Pfaffen vnd Mönch/so vnder des
Türcken Tribut vnd gewalt kommen/
gehalten werden

Cap. XVIII.

Die Geistlichen / als Mönch vnd Pfaffen / wann sie ins Türcken Hand kommen / vnd das Leben davon bringen / sind in gar bösem Stande vnd wesen / werden gehalten wie die Kirchenräuber / vnd verstoffene von Gott vnd den Menschen / empfangen nichts von der Kirchen. Auff die Feiertag wirt jnen von etlichen ehrbarn Weibern ein wenig Brodt vmb Gottes willen gegeben / die andern tage bekommen sie nichts / müssen sich des Holts hauwen vnd fährens nehren / dann es ist ire gewonheit das sie ins Holz ziehen mit einem Esel / beladen den mit Holz / führen solche wahr auff den Markt / rüffen vnd schreyen auß / ob jemandes Holz kauffen wölle. Wann solche beschorn jr vnglück vnd elend vorhin betrachtet / vnd ein besser leben ire Standt nach geführ / (dann der Türc ist einmahl vnser vñ vnserer Sünden Staups bösem) würden sie Christum selbst nicht also mit irer Abgötterey / Weß vnd Ablass / verfolget / vñ tausendmal eheden Todt gewünscht haben / daß dz sie in solche jammer vñ kummer gerathen solten. Fürwarwo irgndts an einem ort das Leben vnd der Todt bey einander / ja wo irgends das Leben nichts anders als ein ewiges langes sterben ist / so findt man solches bey den Türcken. Es ist die dienßbarkeit mit den Kindern auß Israel in Egypten / noch das elende zu Babylon / oder das Gefengniß in Assyrien / ja auch die verwüstung zu Jerusalem / mit dieser seruitut vnd schmerzen gegen den Christen in Türckey mit nichten zu vergleichen / Allhie höret man das heulen / trauern / weinen / vnd jitzern des Propheten Jeremie / welches nicht mit Worten bedräuwet wirdt / sondern im werck sich also befindet.

Eine Klagede / vnd kurze vermanung der gefangnen
Christen in Türckey / an alle Christliche Potentaten / Fürsten vnd Herrn.

Cap. XIX.

Die arme gefangne Christen / welche gleich als in dem Feuerigen Ofen / zu Hurr in Caldea / sitzen / braten vnd breñen / schreyen / heulen / vnd weinen mit seufftzen vnd wünschen / heben jr augen gegen Himmel / vnd sprechen: Ah du Gott vnser Herr / wie lang schläffst du / wie lang wilt du vnser vergessen / wie lang wilt vnser inniglich Gebett / jammer vnd geschrey / nicht erhören? Ah Himmlischer Vatter / wach einmal auff / erhör vnser seufftzen vnd heulen / erbarm dich vnser elendes / vergiß vnser nicht in deinem zorn / verwißf vñ nicht ewiglich.

Hieneben heben vnd wenden sie jr Angesichter gegen Himmel / nach irem Vatterland / dar auß sie hinweg geführt worden / welches ob sie gleich auch sehen / in die ewige dienßbarkeit gestossen / wölten sie doch vil lieber darinnen dienen / als in Türckey gefangenzuligen / jr begier vnd inniglich wünschen fordert keine freyheit / sondern eben dieselbige dienßbarkeit / wann sie nur möchten das heim in irem Vatterlandt / vnd nicht vnder den Türcken seyn.

Nachmals erheben sie auch ire Augen zu allen Christlichen Potentaten vnd Fürsten / Embßiglich begerende / daß der Paps / als der ein Vatter der Christenheit vnd des Vatterlands seyn wil / all seine macht vnd gewalt der Römischen Kirchen / disen Erbfeindt der Christenheit zu verfolgen / vnd alle betrübte gefangnen Herzen widerumb zu trösten / vnd zu erlösen / wenden wolte / wünschen vnd begeren / daß der mächtige Keiser des heiligen Römischen Reichs / seine vnobersündliche hand wider disen Bluthund auff heben vnd aufstrecken wölle / Sie zweyffeln gar nicht es würden alle Nationen williglich folgen / hältß vnd beystand thun.

Alonemlich die Spanier mit irer macht vnd hurtigkeit / die Teutschen mit irer Mannheit / die Italiener mit irer vernunft vnd spiszündigkeit. Sie wissen daß vnser grosse Potentaten /

Vom jammer vnd elend

Keyser / Könige / Fürsten vnd Herrn / einander von hergen mit Blut vnd willen zugehan / vnd nicht weniger erfahrung haben wider den Türcken zu kriegen / als gewalt vnd macht in zu dempffen vnd außzutilgen. Sie wissen das ganz Teutschland / vnd so viel Eur vnd Fürsten des Römischen Reichs / auß angeborener irer Fürstlicher Mannheit irem Keyser hierinn williglich hülff vnd beystand thun werden / vnd auff solche weis hoffen vnd glauben sie / werde ir beger / seuffnen vnd rüffen / statt vnd raum haben. Sie haltens geistlich darfür / der vnoberwindliche Christliche Keyser werde einmahls ir Esdra vnd ir Josue seyn / daüß ir gleichen Propheey vnd Weissagung werden nicht allein bey vns Christen / sondern auch bey den Heyden / auff den Keyser des Römischen Reichs gedeutet.

Wolte Gott das wir von allen andern Kriegen abständen / vnd diesen Zug fürnehmen / wir würden gewislich erfahren / das die ganze Christenheit zu gleich würde auffwachen / keiner / weis alters / stands / geschlechtes / wurden oder wesens der seyn möchte / würde dahinden bleiben / der nicht von hergen gern einen Kriegsmann geben. Ein jeder Türck würde in seinem eigen Haus an seinen Dienern vnd Hausgenossen einen Feind haben / der in würgen / vnd auff die Fleischbanc lifern würde / auff dem Land einen Verrähter / der in verrathen / im Zug vnd Krieg einen verfolger / der in würde verlassen / vnd selbst verfolgen. Alle Christen / so viel irer sind / die der Türcken gelegenheit erfahren / vnd vnder irer Tyranny leben / achten geringschändig seinen gewalt vnd Kriegsrüstung gegen der Christen macht / als welche nur allein auff die Flucht wenden vnd rennen geräht vnd staffiert. Ire Feinde greiffen sie an von fernnen mit iren Fließbogen / vnd schiessen auff sie gleich wie nach den Vögeln / vnd da der Feind im ersten angriff nicht weicht / sind sie in die flucht allbereyt geschlagen. Außer Schilt vnd Helm sind sie an irem gannsen Leib bloß vnd Wehrlos / ist keiner der nit einem dörrft nackend / Mann gegen Mann / ein treffens thun / oder schlagen / sie beschedigen nimmer keinen der für jnen steht / es geschehe dann von fernnen / vnd ungefehrlicher weis.

Wo einmahls die Portugaleser vnd Venetianer mit iren Armaden vnd Kriegsrüstungen zu Wasser würden auff seyn / Engellandt / Poln / vnd andere Potentaten / ir Volk zu Land folgen lassen / Sonderlich vnder einem ansehnlichem Haupt vnd Kriegsfürsten / würde der grosse Türck Solymann villeicht weniger zelten / vnd mit seiner grossen macht auch viel weniger außrichten dann Darius wider Alexandrum / Xerxes wider Thernisoclem / Antiochus wider Judam Machabeum / gethan haben / vnd diser meinung sind alle gefangne Christen in Türczey / vnd ich hab eben dasselbige nunmehr bis in dreyzehnen jar erfahren / Nemlich / das der Türck wol stark vnd geherzt ist gleich wie ein Löuw / aber nur gegen die so für jm fliehen / widerumb ist er slüchtig / verzagt / vnd erschrocken / wie ein Hirs oder Hase gegen die so jm vnder augen ziehen / vnd beständig sechten : Diweil er dann von Natur forchtam vnd erschrocken ist / muß man in mit freunden angreiffen / dann der Gottlos vnd böse / ob in gleich niemands verfolget / ist verzagt / forchtam vnd slüchtig. Gott wölle sich erheben / seine Feinde stürzen / vnd für sich her jagen alle die jemige so in vnd seinen lieben Son vnsern Herrn Jesum Christum verfolgen vnd hassen / wölle sie zu nicht machen wie den Rauch in der Luft / vnd gleich wie von dem Feuer das Wachs zerfleußt vnd schmelzt / also wölle er seine Feinde für seinem Göttlichen Angesicht zerschmelzen / vnd zu Wasser machen / Der Allmechtige Gott verleihe gnad / das vnder dem schirm vnser vnoberwindlichen Keyfers einmal das Türcische Monster / der ein verfluchter Schandtlap Menschlicher Natur ist / möchte gefürst vnd getilget werden / Auff das also die Christliche freyheit / welche jetzunder von dem Türcken mit grosser Tyranny an vil ortern vndertrückt ligt / vnd (wie zu besorgen) bald noch fernner wirt angefochten / widerumb errett vnd erhaben möchte werden / sintemal nach Gott dem Allmechtigen allein auff dem Römischen Keyser aller gefangnen Heil vnd hoffnung in Türczey steht vnd be-
ruhet.

Ein Sendtbrieff darinn die Chri-

sten wider den Türcken zu ziehen vermant werden/

ctwan an den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn/

Herrn Maximilian/Erstherzog zu Osterreich

reich vnd Stenwer/te. gestellt vñ
geschrieben.

H habe offtmals bey mir gedacht / mich auch verwundert / was die Ursachen seyn müßten / nach dem sich alles dermassen leicht ansehen / als sey es auff vnser seiten / vnd nicht müglich / wann die Christen wider den Türcken im ernst sich etwas vnderstehen wolten / der Sieg müßte in vnsern henden seyn / das nichts wenigens in so vielen jarn nichts fruchtbarlichs wider in außgericht / sondern allwege dz wider vil ergangen / vnd erfolget. Wir haben ja erstlich den rechten waren Gott / vnd seinen lieben Son Jesum Christum auff vnser seiten / welcher in einer nacht den gewaltigen Kriegshaußen des Senacheribs getrennt vnd zu nicht gemacht / welcher durch eines schwachen Weibs hand den mechtigen Kriegsfürsten Holofernen enthäupt. Vnd in der färrne von der Göttlichen gewalt vnd seinem willen zu reden / von welchem alle Siege vnd Victorien herkommen.

Hiergegen haben die Türcken nur einen erriechten / falschen / Teuffelischen Propheten / mit Namen Mahometh / welcher bey seinem leben ein Erstbub gewesen / vnd nach seinem tod on zweifsel ewiglich im Grab on einigselige Auferstehung bleiben / vnd verdampft seyn muß. Vnd ist zwischen der zweyer Gottheit vnser Herrn Christi / vnd irem Abgott Baal / ein solcher weiter vnderseide / als viel der eingeborne Son Gottes / ein lebendiger warhafftiger Gott vnd Mensch / höher vnd größter ist / als ein stinkender / vnflüchtig / fauler / verfordner / wurmstichiger Madenschack eines verstorbenen todten Leichnams / vnd Aß / wie dann jr Gott Mahometh ist / vnd wol bleiben würdt / der gestalt / das so viel vnser böses glück wider den Türcken zu kriegen belanget / wann wir je vnser lebendigen Gott gegen irem verdampften sterblichen Abgott vergleichen wollen / wir frey sagen vnd bekennen müssen / das die Todten den Lebendigen mit macht vnd Kriegsgewalt weit vberlegen seyn.

Wiewol wir nun ober das auch mit Leibkressen / Mannheit / wis vnd vernunft / den Türcken weit vbertreffen / welche fast die färrnemste stück sind / darmit man dem Feind pfleget abzubrechen vnd zuschlagen / jedoch ligen wir allezeit erbärmlich vnden / ja werden nicht allein geschlagen / sondern verlieren alles was wir auffsetzen.

Lieber sag mir einer / welche Nation ist ghehrster als die Ungern ? Wer ist erschrecklicher anzugreifen als die Teutsche ? Wer ist künner vnd ghehrnter als die Franzosen ? Wer ist herter / leidhafftiger / vnd verschlagner als der Spanier ? Wer ist versündiger vnd spünfändiger als der Wahl ? Wer ist stercker als der Polne wollen andere Christliche Nation vnd Völkter geschweigen / welche entweder von Leibkressen besser / oder ja jesgenannten Völktern in allem gleich sind.

Hieneben wann wir betrachten wollen die Natur vnd eygenschafft der Mannheit / vnd größte des gemüts / Wer achtet der verwunderung / schläge / streich vnd gefehrlichkeit weniger als der Unger ? Wer hat ein Adelicher auffrichtiger gemüth als der Teusch ? Wer ist klüger als der Wahl ? Ehrgeiziger zum Sieg vnd vberwindung des Feinds als der Franzos ? verschlagner vnd hurtiger als der Spanier ? vnd alle diese ding solten billich entweders Sieg wider den Türcken geben / oder ja in auß dem Feld schlagen. Hat nicht oft allein die künheit / on andere hülf vnd zuthun / den Feind erlegt ? Hat nicht oft ein frey auffrichtig Adelic gemüth vnd hers dem Feind abbruch gethan ? Ist man nicht bey den Geschichtschreibern von denen die nur vmb der ehrs willen gestritten haben / das sie offtmals gesiegt haben wider ire Feinde ? dergleichen die so auß fürsichtigkeit / behendigkeit / list vnd fortheil gekriegt haben / wie dann diese jenseozelte Christliche Nation thun / vnd nichts wenigens entgehet vnd zerschmelzt vns armen Christen das glück vnd der Sieg wider vnsern Erbfeind den Türcken zusehend / vnd vnder den henden.

Was solich fernner sagen von der Kriegerüstung / Wehren vnd Waffen / welche bey vns

An den Erzhertzogen auß Osterreich

wiel ernstler/schrecklicher/vnd ansehnlicher/als bey den Türcken? Ist nicht das Büchsergeschick klein vnd groß erstlich bey vns auffkommen/vnd wider den Feind gebraucht worden? dergleichen alle Rüstung von Harnisch / vnd andern Kriegswehren? Die Türcken/Persier vnd andere ziehen auß wider iren Feind/führen kleine oder ja wenig Rüstung / sie haben schlechte Bogen/wie aber Büchsen / Ire Pfeil fallen auff vnser Rüstung gleich wie Schnee vnd Regen auff ein Schifferdach/vnser Kugeln aber auff ire Rüstung trucken durch/wie Donner vnd Hagel durch ein Strodach/wider jr Geschick ist vnser Rüstung ein Eysern Mawren: Für vnsern aber möchten auch erzittern die Steinfelsen/wil geschweigen ire blosse nackende Leibe.

Es ist wol war dasz bey ihnen die Musulmanni / welches sind verleugnete abgefallene Christen auch Büchsen führen vnd tragen/aber nicht so vil als wir/können auch mit weniger kunst vnd erfahrung dieselbige vben vnd damit vmbgehen. Ferner laßt vns doch vmb Gottes willen sehen/was sie doch für Voldt im Kriege gebrauchen / Nentlich Scythier/vnd Thracier/in welchen man weder Italiänische weisheit/noch Spanische listigkeit/noch hurtigkeit findt / Sondern ein grobe Weiuersische/wilde/vnvernünfftige vnwissenheit/vngeschicklichkeit vnd nartheit / Bey disen stehet der faule trege Grecus/der Asianer / so in allen schanden vnd Lastern ersoffen/der Egypter an Leib vnd gemüt verschnitten/der Arabier wie ein Brot im Ofen verbrannt/verdort/vnd austrocknet. Wer wolt glauben dasz von einem solchen leichten Kriegsvoldt solten geschlagen vnd überwunden werden die trunige / grausame Fransosen/die freye geherte Teutschen/die scharpffsinnigen Italiäner / die verschlagne spießtunige Spanier? Vnd nichts wenigens (Gott es barmh) geschicht es leider / vnd geschicht von denen / die als leibeigne Knecht vnd gebundene Thier/nur ire dienstbarkeit zu verfechten wider vns freye Christen/die wir vnser freyheit von vnsern Vorfahrn vnd Voretern auff vns ererbet/vnd auch billich vnd ritterlich erhalten solten / zu kriegen genötiget vnd gezwungen werden.

Wenn wir nun auch gegen einander halten beyder Nationen / der Türcken vnd Christen/Sagung/Ordnung vnd gebrauch/wirt sich befinden/dasz wir sie in allem weit vbertreffen. Dann was ist heiliger vnd höher als Gottes wort / vnd das seligmachend Euangelium? welches wir Christen / Gott lob / haben. Was ist ordentlicher / heilsamer / näher vnd weislicher / als die geschriebne Rechte / deren wir Christen zu erhaltung des Weltlichen Regiments gebrauchen? So sie hier gegen leben nach irem Alcoran / welcher nicht allein narttisch vnd leichtfertig / sondern auch wider Gott vnd sein heyliges Wort eyngeisset vnd geschrieben ist.

Was ist dann die vrsach dasz wir in so vielen Prerogatiuen vnd fortheiln zu kriegen allweg erligen vnd überwunden werden? Wie kompt es dasz vnser Feindlein mit Creusen vnd Crucifixen durchzogen vnd gezeichnet (welche vormals nicht allein den Heyden vnd vngläublichen / sondern auch den Hellsichen Geistern schrecklich gewesen) nunmehr so oft in die flucht geschlagen / vnd nidergelegt werden? Ich wilts mit kurzen worten / vnd wie es an jm selbst ist / anzeigen.

Es ist wol war / dasz wir den rechten lebendigen warhafftigen Gott haben / aber mehr zornig als genedig / vmb vnserer Sündewillen / also dasz wir mit dem Propheten wol sagen vnd bekennen mögen / wir seyen nicht Gottes Voldt. Vnd wie solte der Herr Christus bey vnsern vnd stehen / den wir mit so vielen Secten in so manch stuck zureissen? Vnd lieber sage mir einer / was haben wir Christen außser dem blossen Namen an vns / das einem Christen wol anseheth? Ist nicht zu vnsern zeiten der gemeine Bauwersmann voller schand vnd Aufruhr? Der Bürger voller betrug vnd Betries? Die Regenten / sehen sie nicht nur allein auff iren eignen nutzen / sind sie nicht das mehrertheil Baden vnd Geschenck süchtig? Lieget der Adel nicht im schwelgen vnd sauffen / vnd in allem oberfluß? Ist biß vber die Ohren in faulkeit vnd tregheit ersoffen. Was sol man sagen von den Kriegsleuten / welche nur vmb Gelts vnd plünderns willen ins Feld ziehen / trachten nach keinen ehren mehr / fragen nicht viel darnach welcher Theil oberhand behalt / syrecken / sie müssen vnd wollen ein Herrn haben / vnd solten sie dem Tuffel dienen / wann er nur Gelt gebet / verderben / plündern / brennen ja so bald die Freunde / als die Feinde. Die Geistlichen außserhalb dem Kirchenpracht vnd Ceremonien / haben nichts das der Christlichen Kirchen gleich vnd gemeyß / da ist kein frommkeit / kein heiligkeit / kein Gottesforcht / kein kunst / kein Lehr / kein erfahrung oder Weisheit / ein jeder sihet nicht auff sein Ampt / sondern auff seinen nutz / keiner auff Christi beschel vnd wort. Können der haben mit dem Mann Gottes wol sagen: Sie sind alle außgetreten / abgefallen / vnd vnnütze Knecht worden / Da ist niemands der was guts thut / auch nicht einer / ꝛc. Was verwundern wir vns dann / so Christus disen vnsern Lastern / Sünden vnd mißbräuchen entgegen vnd bey vns in der not nicht stehen wil.

Vnd derwegen kriegen wir on hülf vnd beystand vnfers Gottes/den wir rühmen/vnd welches noch erbärmlicher ist/wir tragen nur das bloffe Creux vnd Crucifix vnfers Herrn Jesu Christi im Feindlein/vnd wann es zum treffen kompt/sind wir in mit seinem Segen/leider/auff der Feinde seiten stehen/Daher gehet es alles zu boden/vnd wir fallen auß einem vnglück ins ander/so befindet sich auch wann eine Christliche Nation wider den Türcken kriegzet/sind die andern etliche/entweder mit innerlichen Kriegen verhasst/oder stecken biß vber die Ohren im müßig gang/fressen vnd sauffen/vnd andern Lastern. Der Kriegsmann dienet nur allein dem Pfenning/vnd nit Christo/vnd wo er nicht als bald seine Besoldung vnd bezalung bekompt/wirt er entweder Feldflüchtig/oder sonst meinedig/vnd stellt auff des Feindes seiten. Was hilfft also dann hie die Italiänische Weisheit? die Spanische listigkeit/der Teutschen Mannheit/des Franzosen miltigkeit/der Ungern künheit? Sonderlich da kein Kriegsmann weder auff Christum sieht/oder seine Ehr betrachtet/sondern in Krieg/gleich wie zum Tanz/oder sonst zum vnzüchtigen leben/aufziehen.

Wir haben wol gute Befehl/aber schendliche vnreine böse sitten/gute Wehr vnd Waffen/aber vnartige verzagte Herzen vnd Gemüter/ein jeder acht es im für eine Ehr wann sie sich durch einander selbst weiblich fleischen vnd zubacken können/Aber daß sie wider den Feind faul/verzagt vnd trüg sind/ist ihnen nicht schendlich/werden auch darumb mit nichts gestrafft. Wann ist er hört worden bey vnsern zeiten/das ein Kriegsmann von wegen daß er auß dem Feld entrunnen/oder sonst seine Wehr abgeworffen/sey zum Schelmen gemacht/oder gebärtlicher weiß gestrafft worden? So sie doch bey den Alten vmb solcher vnd dergleichen vrsach willen nicht allein am Leib hart gezüchtiget/sondern auch aller irer Güter/vnd nicht allein ein jeder in sonderheit/sondern auch offit ein ganzer Hauff/verlöstig vnd enstet worden sind. Die arme gemeine Landsknecht vnd Reuter/werden wol/wann sie ein wenig vbertretten/gestrafft/Aber den Hauptern vnd Befehlhabern gehet alles vngestrafft hinauß/beißt kein Krae der andern leichtlich die augen auß/darumb können sie auch kein gut Regiment halten/Dann mit was gutem gewissen wil der straffen/welcher selbst straffens wehrt ist.

So geschicht es auch wann wir wider den Türcken ins Feld ziehen/führen wir gemeinlich mit vns ein kleines Heußlin Volcks voller bösen vnd verderbten sitten/wider also mechtigen Tyrannen/vnd viltausend Feind/welche eine harte strenge disciplin/vnd eyngezogen leben führen/dann der Türck legt seine Laster im Feld ab/wir heben sie auff/vnd nehmen sie an. Im Türckischen Läger findet man nicht den geringsten wollust/oder geßheit/allein was Wehr/Waffen/Nützung/vnd anders so zu leblicher notturfft vnd Kriegsrüstung von nöhten ist: Aber in der Christen Läger ist aller vberfluß von fressen/sauffen/vnzucht/vnd andern Lastern/also daß man offit mehr Prouiant vnd vagen dann Nist vnd vagen/mehr vnzüchtige Weiber/dann Kriegsgelut findet. Der Vnger mördet/Der Spanier stult vnd raubt/Der Teusch frist vnd seufft/Der Wehem schläfft/Der Poln faulenzet/Der Franzos singet/Der Wahshuret/Der Engellender spilt/Der Schott heluirt vnd schlempet/Also das es mähle hat in einem Feldläger vnder den Christen einen Kriegsmann zu finden/der mit seinen sitten ein rechter Kriegsmann genant werden möchte.

Ist es dann so groß wunder/wann die Feinde schlagen/vnd die oberhand behalten/bey welchen Nüchternkeit/Zucht/messigkeit/fleißig auffsehen/creuw vnd gehorsam wacht? Ober aber daß die geschlagen vñ vberwunden werden/welche/wa üder Feind einen Lermen macht/entweder auff der Wehr/oder bey dem Weinglaß voll vnd schlaffend/bey Huren/oder in andern schanden vnd Lastern funden werden? Vnd dieses sind die Laster vnder dem gemeinen Kriegsvolk. Was langend die grossen Potentaten/Fürsten vnd Herrn in der Christenheit/dieweil einer den andern mit Krieg selbst verherget/verderbt/vnd außseiget/auch nicht allein in Kriegszusten/sondern in iren Landschafften vnordentlich Regimentführen/keine disciplin/Gottesforcht/zucht/ehrbarekeit/bezen/schlagen/handhaben/finder sie ein vrsach daß vnser Kriegsvolk nimmermehr vnserm Erbfeind kan gleich werden mit der sere/oder mennige des Volcks/dann man siset wol was ein jeder in seinem Land für ein Regiment/disciplin vnd ordnung führet. Offit vmb einer geringen Injurien willen/vnd von wegen eines kleinen Fleckleins oder Dörfleins/werden ganze Land verwüßet vnd verherget/Stein vnd Flecken außgebrennt/Wann Weib/vnd Kind/ermordet/getödtet/geschende vnd geschmechet/wil geschweigen daß so viel Kriegsvolk verderbt/verwundet/erschlagen vnd gefangen wirdt/so viel vergeblicher vnnützer vnkosten on einige besserung der Land vnd Leut geführ. Vnd wann wir gleich siegen vnd gewinnen/sind wir an Geld/Land vnd Leuten ärmer als vorkin.

An den Erzhertzogen auß Osterreich

*Hic quantum terra potuit pelagis parari,
Hoc quem civili fuderunt sanguine dextra?*

Ach Gott wie würd die Christenheit
So weit vnd ferne außgebreit/
Zu Land vnd Wasser nemmen zu/
Wann nur wir Christen hetten ruh/
Vns nicht einander selbst on noth
Verfolgten/vnd schlugen zu tod/
Kein Feind vns widerstehen köndt
So fern vns Gott sein Segen göndt.
Sonst weil wir thun das widerspil
Gehets vns auch wie der lieb Gott wil.
Diß ist nun vnser billicher lohn/
Laf jms nur keiner zorne thun.

Wir wachen leider zu langsam auff/vnd vnser klagen ist zu spat/wir haben (wie oben in der Propheetz am ende auch gesagt) verlorn Asiam vn Africam/Oriechenland ist verderbt/Inngern ligt biß auff den todt/franck/Thyria ist bey vnsern zeiten eyngewonnen/Scclauonien ist neulich vom Türcken erobert/Osterreich ist sehr geschwecht/diß Creuz vnd gisß ligt Teutschland vnd der gangen Christenheit nummehr auff dem Nacken/das auch kein Christlicher Standt oder Potentat hinfürter mehr für dem Türcken sich sicher rhämen kan/so fern er nicht seiner schantz besser achtung haben/vnd für seine Land vnd Leut fleißiger wachen/sie zu Gottes wort ziehen/zuehrbarlichem Gottesfächtigen leben mit crist halten vnd vermanen wirt.

Wann auch die Christlichen Potentaten vnd Stende des Reichs nach einigkeit trachteten/keiner den andern also verfolgten vnd verderbten/die mißbruch in Geistlichen vnd Weltlichen Regimenten abschafften/Gottes Gebott vnd sein seligmachendes wort für augenhielten/gut Regiment vnd Ordnung anrichteten/vnd also in betrachtung gemeines vnglücks ire Köpff vnd hersen Christlich vnd brüderlich wider den gemeinen Erbfeind zusammen stieffen/Alsdann were zu hoffen/Gottes zorn, welcher wol ensündt/aber noch nicht gar entbrennt/möchte gelindert/vnd auff diese weis dem Türcken abgebrochen werden.

Es kan ja Teutschland on einige mäh ins Feld rüsten 60. tausend zu fuß/vnd zwentsig tausend zu Ross/vn gleich so viel/vnd vielleicht etwas mehr/were zu hoffen auß Italien vnd Franckreich/nicht weniger kan Spanien/on was Brabant/Flandern/Holland/Seeland/Friesland/mit andern umbligenden Lendern/können außrüsten zum wenigsten biß in zehen tausend Pferd/vnd zwentsig tausend Fußvolck/mehr oder weniger/was noch vbrig in Ungern/Weßtern/Schlesien/Behemien/vnd vmb die Donaw/Poln/Scclauonien/vnd andere Königreich/können biß in sechszig tausend leichte Pferd rüsten vnd satteln.

Wann man mit einer solchen macht/vnd auff solche weis dem Türcken begegnet/versöhnet Gott/hielt gute Ordnung/führet ein Christlich wesen/was köndte es für grosse mäh haben einem so Gottlosen Feind zu wehren/Oriechenland vnd Thraciam/darinn noch viel frommer Christen vnder dem Creuz stecken/vnd täglich zu Christo rüffen vnd schreyen vmb erlösung/vnd erwarten mit seufften der Christen hälff vnd errettung/widerumb zu erobern/Sonderlich dies weil sie allzeit ursachen suchen von dem Erbfeindt abzufallen/wann nur ein wenig gelegenheit für siele,das sie sich iren Herrn/Tyrannen vnd Bluthunden/von welchen sie jämmerlich vnderdrückt/widersehen/vnd ir joch von sich werffen möchten/welches auch vnserer Victorien ein gute befürderung seyn köndt. Vnd da vns Gott nur ein einzigen Sig wider in vergöndt/were alle seine macht geschwecht/Inngern stünde vns widerumb frey offnen/alsdann were vns so viel leichter vnserer Nüstung auff die Donaw mit dem Stram wider den Türcken abzuführen/vnd nach Constantinopel zurück en/also viel schwerer es jm ist wider den Stram zu schiffen/vnd zu kriegen.

Daran ist auch kein zweiffel/wann der Sophi vnd König in Persia vermercken würde vnser crist wider den Türcken/das er sonder zweiffel in an seiner Frontier biß an Constantinopel enngsigen/vnd den Christen beystandt thun würde neben andern umbligenden Königen vnd Potentaten/welche nicht weniger mächtig vnd gewaltig/als dem Türcken entgegen vnd gegessig sind. So würde auch Priester Johan/Keiser in India/nicht stilligen/sondern mit gewalt sich

sich dahin beflüssigen / daß der gemeine Erbfeind der gansen Welt einmahls möchte gestürzt vnd außgetilget werden.

Dise Schrifft hab ich an euwer J. G. als einen würdigsten Son der großmechtigsten Potentaten / vnd des heiligen Römischen Reichs / Kaisers Caroli vnd Königs Ferdinandi / also wolten vnderthenigst gelangen lassen: Erstlich darumb / daß ich dise vnterdliche / elendige beschwerung / vnder dem Türckischen joch vnd gezwang / selbst dreppsehen ganser jar versucht vnd getragen / Darnach daß jederman allbereyt von euwer J. G. eine solche hoffnung geschafft / durch welche man sich vertröstet / euwer J. G. werden des Argroßvatters Maximiliani / dergleichen des Herrn Vatters Ferdinandi / vnd des großmechtigsten Kaisers Caroli des fünfften: euwer J. G. Herrn Vattern / Gemüth an sich nehmen / vnd in ire fußstapffen treten / so viel die herrliche / gewaltige / Keiserliche Tugend / darmit sie begnadet gewesen / vnd zum theil noch sind / anlangt / welcher aller / vnd der ganken Christenheit zuversicht / so viel mehr durch die schöne Heroischen Königliche / vnd Fürstliche Sitten vnd Tugend / so ewer J. G. allbereit an sich haben / gestärckt vñ bekräftiget wirt / verhoffen auch euwer J. G. werden sie hierinn nit betriegen. Uns wil nur vnsern Herren / Erlöser vnd Seligmacher Jesum Christum / mit ernst bitten / daß er / vornemlich aber vnsern Potentaten / Fürsten vnd Herren / das Gemüth vnd Sinn geben / sie also mit seinem heiligen Geist regieren / lepton vnd führen wolte / daß sie nichts anderß dann die Ehr seines Göttlichen Namens / diu wolfart der Christenheit / vnd aller irer Vnderthanen / suchen / von jämmerlichen Kriegen vnd verfolgungen absehen / vnd all iren gewalt vnd macht allein wis der den Erbfeind Gottes / seines eingebornen Sohns / vnser Erlösers vnd Seligmachers Jesu Christi / vnd aller Christen vben vnd gebrauchen wöllen. Geben im jar 1545. den

Abenscheden des Merzens.

III 9

Register



Register aller Capitel des andern Buchs.

S	Ez meine Vorrede vber diß Buch.	Folio 2.
	Ein Sendbrieff an den König auß Frankreich.	4.
	Vorrede/darinn diser Genueßer / Johann Anthoni Menauin / anzeigt / wie er auff dem Meer gefangen / vnd dem Türckischen Keyser sey presentiert vnd verchrt worden.	5.
	Kurzer vndericht von der Schiff vnd Raubschiff vndercheid.	7.
	Innhalt dieses Buchs.	8.

Capitel des ersten Theils.

W	Arauß das Türckische Mahometisch Gesetz entsprungen / vnd warauff es gegründet sey. Cap. 1.	9.
	Von den Gebotten vnd Gesetzen des Türckischen Glaubens. Cap. 2.	ibid.
	Auflegung des ersten Gebotts. Cap. 3.	10.
	Auflegung des andern Gebotts/wie man Vatter vnd Mutter sol gehorsam seyn. Cap. 4.	ibid.
	Auflegung des dritten Gebotts/was wir nit wöllē dz ein ander vns thue/ daß wir jm dasselbige auch nicht thun. Cap. 5.	ibid.
	Auflegung des vierdten Gebotts / daß sie fleissig sollen zu der Kirchen gehen. Cap. 6.	ibid.
	Wie die Türcken betten in iren Kirchen. Cap. 7.	11.
	Von denen so in ire Kirchen nicht kommen dörfen. Cap. 8.	ibid.
	Auflegung des fünfften Gebotts/von irem Fasten. Cap. 9.	ibid.
	Auflegung des sechsten Gebotts/vom Spffer. Cap. 10.	12.
	Von Allmosen. Cap. 11.	ibid.
	Auflegung des sibenden Gebotts/von dem Ehestand. Cap. 12.	ibid.
	Vom Ehestand/wie in die Türcken heutiges tags halten. Cap. 13.	13.
	Was sie für andere kurzweil treiben / wann die Braut auß der Badstuben kommen. Cap. 14.	ibid.
	Wie die Braut dem Breutgam zu Haus kompt. Cap. 15.	ibid.
	Auflegung des achten Gebotts. Cap. 16.	14.
	Von der Sünde des Hoffarts. Cap. 17.	ibid.
	Von der Sünde des Geizes. Cap. 18.	15.
	Von dem Laster der Heilheit. Cap. 19.	ibid.
	Von der Sünde des Zorns. Cap. 20.	16.
	Von der Sünde der Schwelgerey vnd Fresserey. Cap. 21.	ibid.
	Von der Sünde des Neids vnd Hassz. Cap. 22.	ibid.
	Von der Sünde der Faulheit/genenne Accidia. Cap. 23.	ibid.

Capitel des andern Theils.

S	In den Kirchen welche bey inen genenit werden Meschit. Cap. 1.	17.
	Von der Türcken Hospitälz/genenne Imareth. Cap. 2.	18.
	Von ordnung vnd vndercheid der Priester in Türckey. Cap. 3.	ibid.
	Von den dreyen fürnembsken Priestern die Iustitiam administrieren. Cap. 4.	ibid.
	Von dem Proceß den der Caldelescher helt in Gerichtssachen. Cap. 5.	19.
	Wie die falschen Zeugen gestrafft werden. Cap. 6.	ibid.
	Vom gewalt des Cadi in Straffen vnd Gerichtshandlungen. Cap. 7.	ibid.
	Von dem gewalt des Subalci, das ist/des Stattrichers. Cap. 8.	20.
	Wieder Subalci straffe wann das Gewicht verfalscht vnd nit recht ist. Cap. 9.	ibid.

Von

Register.

Von den vier andern Religions Personen in Türckey / darvon oben gesagt / das ist / den Goimaler, Calender, Deruisi, vnd Tortlachi. Cap. 10.	ibid.
Von der Religion der Calender. Cap. 11.	21.
Von der Religion der Deruiser. Cap. 12.	ibid.
Von der Religion der Tortlachen. Cap. 13.	22.
Wie dieser Orden einer sol vertilgt worden seyn.	ibid.
Von Wallfarten der Türcen / vnd wie sie walln gehen zu Meccha. Cap. 14.	ibid.
Was die Bilgram sonst für Ceremonien brauchen. Cap. 15.	23.
Wie die Bilgram von der Meccha vnd Begrebniß Christi wider abziehen. Cap. 16.	ibid.
Wieder Tempel Meccha von Hibraim, das ist / Abraham / erbawet wordē. Cap. 17.	24.
Von des Mahomets Begrebniß. Cap. 18.	ibid.
Wie die Türcen ihre Todten begraben. Cap. 19.	ibid.
Von dem jüngsten tag / nach der Mahometischen meining. Cap. 20.	25.
Von der Auferstehung aller Todten / nach dem Glauben der Türcen. Cap. 21.	ibid.
Von den Seelen welche die Mahometaner vermeinen das sie in das Paradiß kommen. Cap. 22.	26.
Von den Seelen / welche die Türcen glauben / vnd dar für halten das sie verdampft seyn. Cap. 23.	ibid.
Von der Beschneidung der Türcen vnd ihrer Narrischen gebrauch hierin. Cap. 24.	ibid.
Capitel vber das dritte Theil.	
S Orrede vber das dritte Theil.	27.
Wie vnd was die Türcen essen. Cap. 1.	28.
Von der Türcen trincken. Cap. 2.	ibid.
Wie sich die Türcen kleiden vnd schüwen. Cap. 3.	ibid.
Wie sich die Weiber kleiden in Türckey. Cap. 4.	29.
Wie die Türcen reiten. Cap. 5.	ibid.
Wie die Türcen jagen. Cap. 6.	ibid.
Von den Heusern vnd Gebewen in Türckey. Cap. 7.	ibid.
Von der Türcen Ackerbau vnd andern Feldbau. Cap. 8.	ibid.
Von den Handwerksleuten / wie die in Stetten leben. Cap. 9.	30.
Von der Türcen Schulen. Cap. 10.	ibid.
Was die jugend vnd gemeine Handwerksleut in Türckey für Kurzweil vñ vbung halten / welche genennt werden Leuenti. Cap. 11.	ibid.
Von dem ort darinn die Narren vnd Fantasten gezüchtigt werden / genennt Timarahane. Cap. 12.	ibid.
Von des Türcischen Keyser Schlossz vnd Hof. Cap. 13.	31.
Von den jungen welche statts auff das Palast warten müssen. Cap. 14.	ibid.
Von des Türcen Kammerjungen. Cap. 15.	32.
Von den verwarern der Kleyder des Türcischen Keyser. Cap. 16.	ibid.
Von der Schatzkammer des Schlossz. Cap. 17.	ibid.
Von der heimlichen Speiskammer des Türcen. Cap. 18.	ibid.
Von der Schul so im Schlossz gehalten wirt. Cap. 19.	ibid.
Von den Jünglingen vñ Dienern der Lustgärten des Keyser im Schlossz. Cap. 20.	33.
Von den Beckern des Schlossz. Cap. 21.	ibid.
Von den Küchen so im Schlossz sind. Cap. 22.	ibid.
Von denjenigen welche das Leingewand des Türcen / vnd des ganzen Hofge sinds waschen. Cap. 23.	34.
Von den Wasserträgern des Schlossz. Cap. 24.	ibid.
Von den Badstuben des Schlossz. Cap. 25.	ibid.
	Von

Register.

Von den Arzten vnd Barbierern des Schlossz. Cap. 26.	ibid.
Von den Eunuchis so im Schlossz dienen. Cap. 27.	35.
Von den jungen Gesellen welche können vnd mögen auß dem Schlossz gehen. Cap. 28.	ibid.
Von der Guardien vñ Thorwacht der grossen Pforten am Schlossz. Cap. 29.	ibid.
Von den Priestern welche im Schlossz Oration vnd Gebett halten. Cap. 30.	ibid.
Capitel des vierdten Theils.	
S prache des Genuesers.	36.
Von den dreyen Waschkens des Türcken. Cap. 1.	ibid.
Von den Capitänien genennet lanizeragali. Cap. 2.	ibid.
Von dem Capitänien Imbralem genennet. Cap. 3.	37.
Von dem Cesignir Balsia. Cap. 4.	ibid.
Von des Keyfers Hofjunckern. Cap. 5.	ibid.
Von den Cavalliern vnd Rittern die dem Türcken auff der rechten vnd auff der lincken seiten reiten. Cap. 6.	ibid.
Von den Stallmeistern des Türcken. Cap. 7.	ibid.
Von den Vointlern. Cap. 8.	38.
Von den zweyen Geschwadern der Vlufegi, welcher eins auff der rechten / vnd das ander auff der lincken seiten hinder dem Türcken hereyn reiten. Cap. 9.	ibid.
Von dem letzten Schwader der Türcken. Cap. 10.	ibid.
Von den Marschierern oder denen / so für dem Keyser die Stäb führen. Cap. 11.	ibid.
Von den Staffierern des Türcken. Cap. 12.	ibid.
Von den Lackeyen des Türkischen Keyfers. Cap. 13.	39.
Von denen so in Kriegszügen den Hofdienern ire Rüstung vnd Harnisch nach führen. Cap. 14.	ibid.
Von des Keyfers Büchschützen. Cap. 15.	ibid.
Von den Zeltrichtern so die Zelt im Feld auff schlagen. Cap. 16.	ibid.
Von den Trommetern vnd Spielleuten. Cap. 17.	40.
Von den Schneidern. Cap. 18.	ibid.
Von den Goldschmidten vnd Silberarbeitern. Cap. 19.	ibid.
Von den Münzmeistern. Cap. 20.	ibid.
Von den Huffschmidten. Cap. 21.	ibid.
Von den Ballierern vnd Steinmengen. Cap. 22.	ibid.
Von den neuwen Janitzchern / so dem Türcken zu Fuß folgen. Cap. 23.	ibid.
Von den Weydleuten vnd Feldkern / vnd andern. Cap. 24.	41.
Von denen so die Elephanten / Löwen / Leoparden / Zebekagen / Affen / vnd an- dere Thier verwaren vnd warten. Cap. 25.	ibid.
Von den Lotterbuben / vnd Kempffern oder Fechtern des Türcken. Cap. 26.	ibid.
Von denen so die Schiff vnd Gallen verwaren. Cap. 27.	ibid.
Von den zweyen Kammermeistern / Schatzhern / oder Kammermeistern / welche alle das Volck / davon oben gesagt / abzalen. Cap. 28.	ibid.
Von der versamlung der Hofträchte / wann sie zu Raht kommen. Cap. 29.	42.
Wieder Keyser in Türckey Justitiam helt / vnd nach gehaltenem Rahtschlag vber die vrtheilt / welche etwas verwickelt vnd begangen. Cap. 30.	ibid.
Von den Ambasciatorn / Legaten / Gesandten der Christen / Mores / Cartern / oder andern Heydnischen Königen / Herrn vnd Stetten die zu dem Türcken abgefertiget werden. Cap. 31.	ibid.
Wieder Türkische Keyser pflegt zu essen. Cap. 32.	43.
Wie dem grossen Türcken sein Schlaffkammern vñ Bett zugericht werden. Cap. 33.	ibid.
Von dem Schlossz vnd Behausung / welches sie auff ire Sprachennen Elschizarai, darinn des grossen Türcken Weiber vnd Franwenzimmer verwart vnd eyn geschlossen behalten werden. Cap. 34.	44. Von

Register.

Von dem dritten Schloß vnd Palast des grossen Türcken. Cap. 35.	ibid.
Von der Fleischschirn vnd Schlachthaus zu Constantinopel. Cap. 36.	45.
Capitel vber das fünffte Theil.	
E ine Vorred vber das fünffte Theil.	45.
Ein ander Vorred des Authors.	46.
Von dem Kriegsvolck in Grecia/welches allezeit gerüst / vnd dem Türcken/wann er auffmanet / in bereitschafft sitzen muß. Cap. 1.	47.
Von dem Herrn der Statt Modene. Cap. 2.	ibid.
Von dem Herrn vnd Gubernatorn in Bosnia. Cap. 3.	ibid.
Von dem Herrn auß Salonicken. Cap. 4.	ibid.
Von andern zweyen Herrn in Grecia. Cap. 5.	ibid.
Von dem Kriegsvolck welchs in Natolia / oder Asia / dem Türcken zu Kriegsheißen zu dienst seyn muß. Cap. 6.	ibid.
Von den Knechten vnd Fußvolck. Cap. 7.	48.
Von den Söhnen des Soldan Baiazeths / die er in Natolia gehabt. Cap. 8.	ibid.
Von dem absterben des Soldan Alemscia / dem zweyten Son des Baiazeths. Cap. 9.	49.
Wie der Soldan Mahometh sich verkleidet vnd außgezogen seinen Bruder in Amasia zu besuchen. Cap. 10.	ibid.
Wie der selbige Soldan Mahometh gleicher gestalt verkleidet gen Constantinopel kommen. Cap. 11.	ibid.
Wie Soldan Baiazeth seinem Son Mahometh vergeben / vnd mit Gift tödten ließ. Cap. 12.	50.
Von dem Tode des Soldans Sciemscia / dem eltern / des Baiazeths Son. Cap. 13.	ibid.
Von dem Erdbeben so zu Constantinopel geschehen. Cap. 14.	ibid.
Wie sich der Soldan Selim wider seinen Vatter Baiazeth auflegt. Cap. 15.	51.
Von der Schlacht / so Soldan Selim wider seinem Vatter Baiazeth gehalten. Cap. 16.	ibid.
Wie der Soldan Acomath sich in Amasia erhaben vnd außgezogen ist. Cap. 17.	52.
Wie der Soldan Acomath sich mit seinen Söhnen wolte für einen Herrn in Natolia auffwerffen vnd eynbringen. Cap. 18.	ibid.
Wie Soldan Baiazeth / der Türckische Keyser / seinen Son Selim beschreibet vnd fordert / daß er sich zu Constantinopel gehorsamlich eynstellen / vnd für jm erstreiten wolte. Cap. 19.	ibid.
Wie Soldan Corcuth heimlich zu Constantinopel auch ankumpt. Cap. 20.	53.
Von Selims ankunfft zu Constantinopel / vñ wie er Keyser worden. Cap. 21.	ibid.
Wie der Keyser Baiazeth nach Diometocka gezogen / vñ gestorben ist. Cap. 22.	54.
Von dem Kriegsvolck / welchs der Soldan Selim wider seinen Bruder Acomath gebraucht. Cap. 23.	ibid.
Wie der Soldan Selim die fünff seine Vettern / welche auff ire Sprach genennet werden Celebiler / hat lassen hinrichten. Cap. 24.	55.
Wie Soldan Corcuth von Selim seinem Bruder verfolget / vnd getödtet worden ist. Cap. 25.	ibid.
Wie Mustafa Bassa / der bey dem Keyser Selim der fürnembst am Brett / vnd Principal gewesen / vmbkommen ist. Cap. 26.	56.
Von der Schlacht vnd Acomaths tödtlichen abgang. Cap. 27.	ibid.
Wie Acomaths zween Sön / als sie gehört daß der Vatter vmbkommen / geflohen. Cap. 28.	57.
Von der Selims Abzug des ortes da er die Schlacht erhalten. Cap. 29.	ibid.
Wie sich der Sophi wider den Selim gerüst. Cap. 30.	58.
Wie Selim ein groß Kriegsvolck wider den Sophi außbracht hat. Cap. 31.	ibid.
Von der Schlacht vnd Niederlag des grossen Türcken mit dem Sophi / vnd seinem Tochtermann Morath. Cap. 32.	ibid.
	Wie

Register.

- Wie der Genueser/der diß Buch beschrieben/in dieser flucht vnd Niederlag entkom-
men/vnd in Italien wider geflohen. Cap. 33. 59.
- Eine Vorrede vber folgende Prophecey vnd Capitel. 60.
- Eine Prophecey der Türcken mit irer Auslegung. 61.
- Wie die Christen / wann sie im Krieg gefangen / widerumb verkaufft werden
Cap. 1. 63.
- Wazu der Türckische Keyser die gefangne Christen gebraucht / welche im zu Zer-
hend geben werden. Cap. 2. *ibid.*
- Wieman mit de Weidlein vñ andern Weibsbildern pflegt vmbzugehē. Cap. 3. 64.
- Was die andern Türcken in gemein mit den armen gefangenen Christen begehñ/
wann sie die als leibeigene Knecht erkauft haben. Cap. 4. *ibid.*
- Wie die Christen/so keine Handwercken wissen / oder gelchrt haben / in Türckey
gehalten werden. Cap. 5. *ibid.*
- Wie die Christen wann sie neuwlich gefangen/vnd hinweg geführt / auff der Reiß
gehalten werden. Cap. 6. 65.
- Wie diejenige so verkaufft gehalten / vnd auff dem Marck oder Rauffplatz aufge-
stellt werden. Cap. 7. *ibid.*
- Vonden armen gefangnen/welche zu Hirten vbers Vieh gesetzt werden. Cap. 8.
ibid.
- Vonder flucht derjenige so in Europa gefangen vnd verkaufft werden. Cap. 9. 66.
- Vonder flucht auß Natolia/wo man am besten mög davon kommen. Cap. 10. *ibid.*
- Vonder straff deren so flüchtig werden. Cap. 11. *ibid.*
- Was die Griechen vnd Armenien mit den gefangenen Christen für ein mitleiden
tragen. Cap. 12. *ibid.*
- Was die Türcken für Zauberey brauchen wider die so jnen entlauffen sind. Cap. 13.
ibid.
- Wie das Gedechtniß vnser Herrn vnd Seligmachers Jesu Christi allgemach in
den Prouinzen / welche Christen gewesen / abgethan vnd außgelescht wird.
Cap. 14. *ibid.*
- Wie der Türck mit den eroberten Landen vnd vberwundnen Christen gebahret.
Cap. 15. 67.
- Was die Christen den verleugneten Christen (welche sonst Muselmanni genennet
werden) vnd den Türcken für ehr erbieten müssen. Cap. 16. *ibid.*
- Was die Christen für Tribut geben vnd zahlen müssen. Cap. 17. *ibid.*
- Wie die Geistlichen Pfaffen vnd Mönch/so vnder des Türcken Tribut vnd gewalt
kommen/gehalten werden. Cap. 18. 68.
- Eine Klagrede vnd kurze vermanung der gefangnen Christen in Türckey/an al-
le Christliche Potentaten Fürsten vnd Herrn. Cap. 19. *ibid.*
- Ein Sendbrieff/darinn die Christen wider den Türcken zu ziehen vermanet wer-
den/erwan an den Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herrn / Herrn Mayimi-
lian/ Erzherzog zu Osterreich vnd Streyer/ıc. gestellt vnd geschriben. 69.

E N D E.

Das dritte Buch/

Deß Achtbarn vnd würdigen Her-

ren Johannis Auentini. Darinn vrsachen vnfers / der Chri-
stien / jammers / vnd noch größers verderbens / wo man die Vrsachen nit abthut.

Auch wie sich die Alten in solchen nöten dareyn geschickt / vnd wie man solchem Jammer
vnd Elend wider den Türcken fürkommen sol. Item zum letzten / woher die Sa-
racen vnd Türcken jren vrsprung / wie sie nach einander re-
gieret / was sie für Krieg wider die Christen ge-
führet / angezeigt vnd vermeldet
werden.



Gedruckt zu Frankfurt am Meyn / im Jar /

M. D. LXXVII.

An den Christlichen Cäser.



Vs ist ein gemein Sprichwort bey den gelehrten/darim man sagt: *Vino vendibili non opus esse hædera suspenfa.* Einem guten Wein darff man keinen Krantz oder zeichen aufstiecken / er verkaufft sich doch wol. Achte es derhalben vnnötig allhie etwas ferner von dem Meister dieses Buchs vnd seinem Werck zu schreiben: Dann oben in der Vorred vber die Bücher in gemein seiner auch gedacht / so wirt das Werck den Meister selbst loben oder schelten / vnd der geschmack wol aufweisen ob der Wein gut oder böß/süß oder sauwer / vnd tüchtig zu verkauffen sey. Wievol zu besorgen/weil er die mißbreuch durch alle Stend/sonderlich aber im Geistlichen Standt/wie sie villeicht vor vnd zu seinen zeiten gewaltiglich vberhand genommen/vnd im schwanck gangen/so hert angreiffet / kein Blatt fürs Maul nimpt/den schwären an dem ort/da er reiff ist/rühret vnd trucket / das diser trunk nicht jederman schmecken/vnd die es lesen / nicht alle wolgefallen darab tragen / einer auff diese/der ander auff ein andere weiß darvon vrtheilen werden.

Dann es ist vmb die Menschliche verderbte Natur also gethan/wenn vns gleich vnser selbst eigne gewissen rühren / vnd vberzeugen / das wir der dinge/welche vns zur besserung fürgehalten/oder fürgeschriben werden / schuldig / sind wir doch also eigenwillig vnd verblendt/das (wie der weise Philosophus Seneca sagt) wir vnser gebrechen/mengel vñ laster/vil lieber beschönen vnd entschuldigen/ als erkennen vnd ablegen wollen. Vermenteln vnd verblümen also vnser Sünde/womit/vnd so lang wir können/bis sie einmals außbrechen/vnd an die Sonnen können/können auch mit leiden/das man sie entdecke oder angreiffe.

Wie sol man sich nun dareyn schicken? Es ist war wie etliche vernünftig vnd bedechtig darvon schreiben vnd lehren / Man solle den Mantel nach dem wind hencken / In allen dingen maß vnd mittel treffen / vnderscheid der Personen/vnd gelegenheit anderer Circumstantien halten vnd machen. Aber nichts weniger wil es nicht allezeit/vnd von allen geuchlet seyn. Dann weil die Philautia vnd der Eigendimckel alle Menschen / sonderlich aber die in Digniteten vnd hohen Ehren vom glück erhaben / vnd für andern etwas ansehenlichers in diser Welt sind/verblendt/sticht vñ ansichet / müssen auch gegen den Heuchlern widerumb fromme/treuwe/versendige/geschickte Leut seyn (wie sonder zweiffel dieser Johann Auentin neben andern mehr seines gleichen gewesen) die im fall der not / vnd gefährlichen zeiten / der warheit Patrocimieren / nichts vnder den bank stiecken/sür künfftigem vbel warnen/rahten/vnd wenn es von nöten auch mit der scharff bedröuwen / vnd obligende beschweruß vnd vnglück vorher anzeigen. Also seyn gewesen von anfang der Welt/in vnd außser der Kirchen im alten Testament die Propheten / vnd Gottes Memner / Im newen Testament Johannes der Täufer/alle Aposteln/vnd Christus selbst / welche die mißbreuch

Vorrede.

vnd Abgötteren/der Jüden vnd Heyden/ beyde in dem Gottesdienst in der Kirchen/ vnd an der grossen Potentaten König vnd Fürsten Höfen zum hefftigsten gestrafft/ vnd vor künfftigem vnglück verwarnt haben. Also auch seyn gewesen bey den Heyden die Philosophi vnd Satyrische Schreiber/ welche allesamt die Laster vnd mißbreuch irer zeit hart gestrafft vnd angegriffen haben. Vnd also wil es noch heutiges tags von nöten seyn/ weil die letzte zeit/ nach anzeigung der heiligen Schrifft/ geschwinder/ vnd alle Sünd vnd Laster mehr oberhand nehmen werden/ daß man bey allen Stenden/ im Geistlichen vñ Weltlichen Regiment/ vermane/ bedröuwe/ straffe/ vnd sie für künfftigem vbel vnd vnglück verwarne/ auff daß diejenige so zur besserung/ vnd irem selbst gedeyen/ heyl vnd seligkeit/ beruffen/ dardurch erinnert/ nicht sampt mit dieser schändten bösen Welt verderben vnd zu boden gehen.

Wir sehen in der täglichen erfahrung/ daß ein guter treuwer Arzet/ der es mit seinen Patienten vnd Krancken treuwlich vnd wol meinet/ nicht allezeit mit jnen scherzet/ sondern nach gestalt der schwachheit gibt er linde oder scharpffe Arzney/ Entdeckt jnen ire gebrechen/ verwarnt sie für allem so dem schaden entgegen/ vnd wenn es die not erfordert/ ehe daß er wolte den ganzen Leib verderben lassen/ schneit er vnd brennet hinweg ganze gelenck vnd gliedmaß/ damit die vbrige gesunde Glieder vnd der schwache beyim leben erhalten werden/ fragt nit darnach es thue dem Krancken wol oder weh. Also auch/ treuwe/ fromme/ versündige Rächte vnd Lehrer/ sagen woran der mangel/ zeigen vrsachen an beyde nutz vnd verderbens/ küßeln oder jucken nicht die Ohren denen mit welchen sie es treuwlich meinen/ sondern rüren vnd trucken das Geschwär da es reiff ist. Solget man so hat es seinen weg/ wo nicht/ so haben sie das jr gethan.

Dann solche versündige/ warhafftige treuwe Leut/ wöllen viel lieber jren selbst schaden/ denn deren/ welchen sie mit treuwen vnd Eidspflichten zugethan/ verderben vnd vndergang/ sehen vnd erfahren. Achten den ersten zorn nit hoch/ weil sie bey der warheit stehen/ vnd mit gutem gewissen dieselbige vertreten/ schützen vnd handhaben. Denn es heist bey jnen/ Amicus Plato, Amicus Aristoteles, magis amica veritas, darbey bleiben sie/ ob es jnen gleich nicht allezeit (wie diser Auentinus sich bald im eingang dises Buchs beklagt) vnd bey allen in die Kuchen tregt/ So schafft jnen doch Gott Fürsien/ Herrn vnd Oberkeit/ welche jr treuwes wolmeinends gemüt von falschen vnd vntreuwen Rächten zu vndercheiden wissen/ jrem Racht folgen vnd gehorchen/ vnd vnder welchen sie jren schutz vnd schirm/ vnderhalt vnd zuflucht/ wider die Feinde der warheit haben können.

Vnd were nicht gut das alle fromme Christliche hohe vnd andere Oberkeiten/ also hert verblendt vnd der warheit entgegen/ daß sie nur allein an den Ohren juckern hiengen/ vnd nicht für sich selbst auß hohem verstandt sehen oder wissen köndten/ wer es treuwlich vnd wol meinet/ jren schaden vnd verderben verhütet/ vnd nutzen suchet oder befördert/ Sonsten wärde es mit allen Regimenten bald ein end haben/ vnd gethan seyn.

Also hat dieser Meister Johann Auentin auch seine Patronen vnd
Sucht.

Schutzherrn vnder vñ bey den Hochlöblichen Fürsten auß Bernern gehabt/welche im/vnangesehen das er von seinen widerfächern vnd mißgünstigen offmals hart vnd beschwerlich eyngelapt vnd angetragen worden/gleichwol den rucken gehalten/vnd gleich wie Keyser Traianus den Mantel vber seinen treuwen Nahesfreunde Vlpianum geworffen/vnd beschützt haben.

Fürwar in diesem Mann ist nicht allein der grosse eyffer den er gehabt/sonderlich vber die Geistlichen mißbreuch/so vor vnd zu seinen zeiten gewältiglich in die Christliche Kirchen engerissen vnd vberhand genommen hatten/zu verwundern/sondern es ist auch darfür zu halten/das er einen sonderlichen Geist hat haben müssen/welcher in getrieben/das er sich gleich im anfang/zu der zeit/wie Luther ersilich den Ablass anzusechten/do die verfolgung am grösten/vnd die Christlichen Kirchen am verwornesten vnd verbittersten vber diese Lehr gewesen/so hart wider die mißbreuch der Kirchen vnd verfolgter der warheit/vnder welchen er doch gleich wie Daniel vnder den Löwen gewont/hat legen vnd setzen dörfen. Darauf dem scheinbarlich folget/das im Gott auch gleich wie andern frommen Christlichen Lehrern vor vund zu derselbigen zeit/vnd noch/seine Schutzherren geben vnd versehen/vnder welchen er sein Leben (welchs er auff sechs vnd sechzig jar bracht) sicher vollführen mocht vnd kondte. Welches zwar allen frommen Christlichen treuwen Hofrächten/Lehrern/vnd Geschichtschreibern/ein sonderlicher trost vnd freude billich seyn solte/wenn sie dergleichen Exempel im Geistlichen vnd Weltlichen Standt/voriger vnd jetziger zeit/hören/lesen vnd erfahren/denen Gott der Allmechtige bey frommen Christlichen Gottsförchtigen Potentaten/Fürsten vnd Herren/so gnediglich befürderniß/hätten vnd wohnung beschert vnd verschafft hat.

Zum Beschluß willich dismals den Christlichen Leser gebetten haben/er wölte den Primataffect hindan gesetzt/dis Buch mit auffrichtigem gemüt vnd vnparthenischen augen vnd ohren ansehen/lesen/vnd vrtheilen/Auch die zeit wenn er so hefftig geschriben/vnd wie es dazumal vmb die Christliche Kirchen vnd Weltliche Regiment so wild vnd wüßt gestanden/wie der Geistliche gewalt so weit vber die Weltliche Oberkeit vberhandt genommen/diese für jenem so gering geacht/vnd hart getruckt worden/beherrzigen vnd zu gemüt führen/

Vnd als denn ein vnparthenisch vrtheil vnd außspruch vber

dis Buch sellen/vnd erkennen/wie ferr er von dem Zweck oder Ziel geschossen habe.



Den Ehrbarn/ Achtbarn/ vnd wol-

weisen Herrn/ N. N. x. der Statt/ x. Regensburg/ mei-

nen gebietenden günstigen Herrn/ entbietet ich Johannes

Auentinus Gottes segn/ heil vnd freunds-
lichen Gruss.

Woh hab immer lange zeit / vnd nemlich drey jar her / sieder der
Vngarisch König erschlagen ist worden/ schriftlich/ Teutsch/ La-
teinisch / vrsachen der schweren lauff vnd gewissen zeichen vnser
künstigen verderbens anzeigt / etlichen Gewaltigen / Geistlichen
vnd Weltlichen / zugeschickt / treuwlich gewarnet / Aber es ist nie-
mand zu herten ganges / Man hat nur das gespöret darauff getrie-
ben/ vnd hab dar durch nichts anderst (bey etlichen die mehr auff Gelt dann Ge-
rechtigkeit wögen) dann vngunst verdient / Dañ die warheit nicht jedermans fug
ist/ treget nicht allwegen in die Ruchen / macht mehr neyde dann gunst / dann sie ist
(wie die alten Heydnischen Poeten schreiben) ein grobe Beuwin / Kan nit schmier-
ren/ redt nicht wies jederman gern höret / Geben / zaubert die Leut / vnd schmieren
macht linder Heut.

Es hat wollenger dann vor dritthalb hundert jaren der großmæchtigst vnd
wichtigst Fürst/ Keyser Friderich / der ander/ der gewaltigst König zu Jerusalem/
Sicilien vnd Naplis/ Herzog in Schwaben / Dergleichen darnach Keyser Hein-
rich der sibend/ Graff zu Lützelburg / vnd sein nechster nachkommer im Reich/ Key-
ser Ludwig der vierde / so zu Münden ligt / Pfalzgraff am Rhein / Marggraff
zu Brandenburg / Herzog in Beyern/ Holand/ Seland / Hennagaw/ Kærnten/
Graff zu Tyrol/ durch schrift treuwlich die ganze Christenheit gewarnet / Auch
dann bey vnser zeiten Keyser Sigmund / vnd Keyser Maximilian. Keyser Sigi-
mund hat auch ein Reformation auß lassen gehen / ist truckt worden zu Augspurg
wol vor dreyssig jaren. So hat auch Keyser Maximilian ein Büchlin wider die
Stende des Reichs/ sonst auch ein Schrift wider den Papst Julium / vberal in die
Welt geschickt / vnd seyn aller jerggenannter Keyser Schrifften/ Bücher vnd Aufs-
schreiben / noch vorhanden / vnd nun im Truck außgangen / darinn alle menig-
schrecken / gewarnuß / hülf vnd rath / vor künstigen verderben vbrig gnug ent-
deckt seyn.

Ich sich niemant dem es zu herten geht / darnach frage / im nachkompt / rath
schlagt / darauff gedacht ist / wie man die sach angreiff / dem künstigen vnglück für
ken / der meist theil glaubts nicht / treibt nur das gespöret darauff / meiner es werde
nicht darzu kommen. Demnach möchte ich gleichwol bis zu meiner zeit / ein weil zu
vnd durch die finger sehen / vnd mich vmb gar nichts bekümmern / solcher gewar-
nuß (weils niemands zu herten gehet / vnd solche groß obgenannte verstendige
Fürsten vnd Herrn / König vnd Keyser / niemant mit iren Schrifften bewegen
können noch mögen) müßig stehn / gar still schweigen / darzu Gott walten lassen /
vnd nur allein meiner Haut waren. Dieweil aber euwer Weißheit mich betten ha-
ben / ich solte in disem jashmer (so jetzt der Türckisch Keyser so starck vor Wien vnd
in Osterreich ligt / vnd vns das Wasser ins Maul wil gehen) euch obgenannte
Schrift zu handen stellen / hab ich solches gechan / vnd flüssig alle ding wider vber-
sehen vnd abschreiben lassen / dann euwer Weißheit / vnd euwer Weißheit freunde-
schafft / das vnd anders mehr / wol vmb mich verdient haben. Daß aber alles deßer
verstendiger sey / deß leichter im Kopff gefaßt möcht werden / ist diß Buch in fünf
Theil getheilt.

1. Im ersten werden anzeigt die vrsach solchs jammers.

2. Zum andern gewisse Zeichen noch größers verderbens / thut man die vrsach
nicht ab,

Zum

Zum dritten/wie sich die alten Christen/Meyden/Jüden/gläubig/vngläubig/ 3.
in solchen nöthen gehalten haben/was ihnen begegnet sey/ so sie solche gewarung ver-
achtet/der nicht war genommen haben.

Im vierdten Theil wirt angezeigt/wie man vorkommen sol solchem jämmerli- 4.
chen sterben vnd verderben.

Zum letzten das herkommen der Saracenen vnd Türcken/ Ir Krieg wider 5.
die Christen/die Hüg wider sie auß Teutschlanden/darvon etlich vngelehrte/stolz-
ze/blutgirige Theologi/Prediger vnd Pfaffen/gar fast (wie jr art ist) ligen.

Ich schreibe alles guter meinung/warnungs weiß/niemande zu lieb noch zu
leid/wie die sache schlecht an jr selbst ist/vnd am tagligt/wie der Bawer an der Son-
nen/Damit ein jeglich sein tödelich wunden vñ Franckheit erkenn/vnd in sich gehe/
vnd rathschlag/dennach die vngnad/dem schweren zorn/schwer plag vnd vtheil
Gottes (darin jr euch selbst legt/vñ vber die ganze Welt geht/weiter gehen wirt)
lehrne/vnd gleichwol sehe/wie er demselbigen entriunen/darvon ledig werden mös-
ge/such gnad vnd gesundheit/frage nach dem Arzte/lauff zu jm/wer nicht Franck
wil seyn/der fraget nach keinem Arzte nicht/ja er wünschet jm keinen/Darumb
hat Gott diezehen Gebott geben/vnd macht sie Christus so streng vnd hart in der
ersten Predig auff dem Berg bey Mattheo/damit der stolz Mensch/vnd die blind
Natur jr elend zu herzen nehmen/dann Gott wil allein Herr seyn/leht sein Ehr
keinem andern nicht/sein höchster Nam vnd Ehr das er allein gerecht/so mächtig/
gütig vnd guedig ist/das er dem (ders von herzen begert/sich demütiget) helfen/
jm die Sünde verzeihen/in gerecht machen mag vnd wil.Christus ist allein der gna-
den Stül/gewaltiger selbst regierender Herr im Himmel/Hell/vnd auff Erden/
der ewig recht natürlich Vapst/vnd Keyser/vnser Arzte/versünung/vnd gerech-
tigkeit/darbey muß bleiben in Ewigkeit/sag jederman darzu was er wöll/darbey
müssens bleiben lassen/sie wöllen oder wöllen nicht/die vngelehrten/stolzen/blut-
dürstigen Prediger. Alle Menschen sind Lügner/sagt der König David in seinen
Geistlichen Liedern/Aber ein jeglicher meine er sey gerecht vnd fromb/wil vnge-
strafft seyn/wil wissen was er thun vnd lassen sol/vnd helt doch gar kein Gebott
Gottes/nicht das minst/wenn mans bey dem liecht recht besicht/vnd ligt

darumb in der schweren straff/vngnad vnd vtheil Gottes/
denn der das minst nit helt/ist in allem schuldig.

Doch es ist gnug von disem/ich kom
an die sachen.

A iiii

Von



**Von den vrsachen / vnd grossen miß-
breuchen / Weltlich / Geistlich / auß denen folgt der zorn
Gottes / vnd sölllich sterben vnd verderben / solch jammer vnd
noth / das Land / Viech / vnd Leut / jung vnd
alt / ob einem hauffen verderben
müssen.**

In jeder Vauwer weiß wol / weim man ein Wasser / ein Bach / sein
gang / sein flus / weren wil / muß man dem vrsprung nachfragen / vnd denselben abgras-
ben / oder eo ist alle arbeit vmbsonst / der Bach leßt sein stiesßen vnd rinnen nicht / Des
gleichen die gelehrten Arzei fragen vor fleißig nach den vrsachen der krankheit / als
bald sie dieselbigen finden / vnd trösten / ist halb arney / ist dem frankten schon geholffen / Er wöl
dann nicht folgen dem treuwen Rast des Arzet.

Darumbsprechen die alten gelehrten Lateiner vnd Griechē / ist auch ein war Sprichwort/
Politica causa ponitur effectus. Ist ein alte regel der alte Weisen / Ist in Teutsch das die meis-
nung / Als bald die vrsach vorhanden / folgt von nöten hernach das des vrsach ist / wo seuw ist muß
von stund an his vnd werm vnd brennen auch da seyn / wil man ein ding weren / thut man die vrs-
sach nicht ab / lecht das Feuer nicht / erweucht das Holz nicht / tregt immer mehr Holz zu / so ist es
alles verlorn was man anhebt / man zündet das Feuer nur hefftiger / ihelenger ihewer an. So
man aber die vrsach hinweg thut / so gehet alles / so darauß folget / von jm selbst ab / vnd brennt
nimmer. Darumb ist von nöten das man am ersten fleißig der vrsach nachfragt / von wann
solch verderben / beyder Land / Viech vnd Leuth / kompt. Dann wie ein alt Sprichwort ist/
Nichts on vrsach. So gerecht gewaltiger Herr vber die Welt / vnd vber die maß ein gütiger
Vatter ist Gott / wo solcher jamer ist / muß von nöten groß vbel vnd verschuld da seyn / dann
Gott thut kein vnrecht / strafft so grausam keinen vnverdienter sach / weil er der aller barm-
hertzigste ist.

Man hat jemer viel Reichstag vnd Concilien / vnd gemeine versamlung gehabt / vnd haben
nun etlich viel hundert Jar her mit dem Türcken vnd vngläubigen gestritten / haben aber nichts
trefenlichs noch füriräglichs außgericht / Der Türck ist nur je lenger je stercker worden / dann
man hat nie darnach gefragt / noch die versfendigen solcher ding fragen lassen / was doch im grunde
vnd warhafftig die vrsach sey / das der Türck so groß auffnem / vnd wir mit vnserm glauben/
Gottesdienst Christlichen Kirchen vnd Geistlichkeit / also abnemmen / Ich geschweige das man
die vrsach hett abgethan. So schickt man auch gemeinlich auff die Reichstag vnerefahren / vnbee-
lesen / in diesen stücken / da man von rathschlägt / vnd gar offit toll / vngelehrt blutigirig Paffen/
denen jr Geistlich Wäpfflich Recht / vnd der heyligen Vätter samlung vnd Concilia / beschwe-
rem Bann / ewigem fluch / hoher vngnad Gottes / verbieten / das sie gar an keinen Hof kommen
sollen / wie weiter angezeigt wirdt werden / mit der hilff Gottes des Allmächtigen. Als geht es auch
also / darumb fürcht der Türck vns gar nicht.

Die von Rodis haben etwan an Keyser Friderichen den dritten / vnd an die Churfürsten/
geschriben / wie der Türckisch Keyser gesagt habe zu seinen Rächten vnd Hauptleuten / da sie im
rieten / Er solte der Christen / vnd nemlich der Teutschen / müßig siehn / Er fürcht die Christen/
vnd vorauff die Teutschen / gar nicht / vmb vrsach willen:

Am ersten / das sie vneins durch einander sind / gleich wie seine fünf Finger in der Hand / die
nimmermehr gleich werden mögen.

Zum andern / seyn sie vnlieblich / vorauff die Teutschen / seyn nur Fresser vn Weinsäuffer/
müssen allweg (mit gunst) jr Huren mit führen / vnd die Hauptleut ire linde Weib am Arß
haben.

Zum dritten / greiffens alle ding mit vnordnung an / wissen nicht was das förderist oder
hinderist ist.

Zum vierdten vnd legten / haben sie gar kein Gerechtigkei nicht / belohnen nit die Tugende
vnd

vnd Ehrbarkeit / straffen auch das vbel nicht / Den man Barmhertzigkeit sol beweysen / seyn sie hart / gegen dem man hertzigkeit brauchen sol / brauchen sie Barmhertzigkeit

Vnd weil man die warheit wil bekennen / so weis der Türckisch Keyser das / was vns gebricht dann wir selbst / vnd an wem die vrsach ligt vnser verderbens. Es fragt niemand nach Gott von herzen / so fraget Gott nach vns auch nicht / niemands wil seins fürnemmens vnd willens absicht / so stehet Gott seines zorns auch nicht ab. König David singts / sagt / vnd schreibt / Gott thu es also von böshert wegen der Menschen. Wo ein wildnuß / lang ist gewes / müssen Viech vnd Leut vmbhering wonen / vnd dieselbig erfüllen / nachmals muß sie wider erödt werden / So sie wol besetzt ist mit Viech vnd Leuten / müssen die Füchsen wider drein / die Menschen aufziehen / muß ein Volk das ander / ein Reich das ander / wie die wilden Thier an einander erwürgen / freysen vnd schlücken.

All gelehrten vnd beläsen / weise / erfahrn / vernünftige Leut / gläubig / vngläubig / seyn des eynehellig / das durch vngerechtigkeit / oder wie mans nennen soll / mißbreuch / alle Land mit sampt Viech vnd Leuten verderben vnd vndergehen / wie sie herwider durch Gerechtigkeit vnd löbliche breuch vnderhalten werden. Dann wie der hochgelehrte / weyterfahre Heid Aristoteles sagt: All ding wöllenn von natur selbs wol / wöllenn darnach nicht vbel vnd vnrecht regiert seyn. Darumb wo vnrecht vnd mißbreuch seyn / muß dasselb Regiment / Land vnd Leut / zu lezt zu boden gehen / die natur mag es nicht erleiden / dann daselbst geht gewalt vor Recht / nun kan kein gewalt in die harr bestehen / wie die alten Lateiner auß irem Aristotele sagen: Nullum violentum perpetuum, kein ding so mit gewalt verfahren wil / ist bleiblich.

Vnd in wie viel stücken am meisten solche vngerechtigkeit vnd mißbreuch stehen / von wens anfanglich herfließen / schreiben / singen vnd sagen anders vnd anders davon Heyden / Jüden vnd Christen.

Die Heyden sagen vnd schreiben / solche vngerechtigkeit komm von lieb des Gelds / geitz vnd eygen nuß (das auch Paulus Abgötterey nennet) darauf folget dann weyter oberfluß mit essen vnd trincken / vnd Kleidung / auß vbrigen Bauwrt vnd vndertruckung / schinden vnd schaben des gemeinen armen Manns / Von welches wegen alle Oberkeit von Gott gewephet ist / zu beschlagen Witwen vnd Weysen / vor gewalt der Reichen vnd gewaltigen / die sich gemeiniglich ihres Guts / ihres gewalts / trösten / meynen sie mögen vnd wöllenn jro gefallens / wöllenn selbst Herren seyn vnd niemands nichts geben / thun was sie nur lüset / darauf erwechset dann neyd / vneinigheit / vngchorsam / streit / Krieg / vnd hader / dardurch Land vnd Leut verderben müssen / schleufft ein mißbrauch auß dem andern / wie dann des bösen Vnfrants allweg mehr ist dann des guten.

Weiter schreiben die alten / so solche geschehen vnd erfahren haben / noch zwey stück / so auß dem obern vnd ersten erfolgen / dadurch alle Regiment zu boden geben / das erst heißt Rapacitas praesidium, das ander / Calomniarum litium, Ist in Teutsch / das reißen vnd schinden der Amptleut vnd Oberkeit / gefahr vnd Wäberrey in dem Rechten / das hat das alt Römisck Reich verderbt.

Vnd wie es die gelehrten anzeigen / so ist das groß / das die Oberkeit zu boden stößt / demnach groisse verenderung vnd verderben bringt / so die Herrn von iren Vnderthan gefürcht wöllenn seyn / das Menschlich Blut liederlichen vergießen / wöllenn mit forcht regiern / vnd ein schrecken den Vnderthanen machen. Auß dem Harwirt nimmermehr kein guter Veld / besteht in die harr nicht.

Dise vnd dergleichen mißbreuch mehr seyn gewaltiglich in etlichen Regimenten / darumb könnens in die leng nicht bestehen / müssen von jm selbs zerbrechen / wie es dann der Türck oben selbs angezeigt hat. Ich fürchte es sey kein Reich nie gewesen / da solch vnordnung vnd vngchorsam / als in diesem vnsern jetzt ist.

Man setz an vielen orten Beltarren / Schranken / Befelchhaber / Schergen / Richter / Mautner / Zöllner / ander Amptleut / ober die armen Leut / die nur in iren sack trachten / nichts könnenn dann schinden vnd schaben / mit seltsamen reucken vnd tücken die Leut vmb das jr bringen / hat jr etwa einer nicht hundert gülden zu Soldt / verpraßt / verschlempet / verthut / tag vnd nacht in seinem Haus ein zwey hundert / klecken jm nicht / hat vor nichts gehabt / ist ein armer Besell gewesen / wirt vbrig reich / hat ein groß Varschafft / leith / Kauffgeschossen / wo nimpt ers dann ? Von den armen / die hegt er in einander / auch ganz Gemein / Dörffer / Stett / Markt / damit er ob jm mit scheiden / Rechten / Laagen / lang zu fressen vnd trincken hab. Solch Schindfesser lassen niemands mit willen für sich köllenn / liegen / triegen menniglich / hindern wo sie köllenn vñ mügen / gemeinen nuß in Stett / Märck / sind jedermans Feind / wer jm nit schenck / fürlich die schenckung
mehr

Von vrsachen des Zorns Gottes/

mehrt/hat kein gunst bey jnen / wo sie schon den Leuten schuldig seyn/auch von Fürstlich Oberkeit wegen/geben sie niemandts nichts mit willen vnd lieb/auch den Tagewerkern vnd Handwerckes leuten / sie haben dann vor jren genieß davon / wöllens wol kein wort nicht haben. Ich wißt es wol an viel enden mit Fingern anzuzeigen / Aber ich zeig nur die Mißbreuch an/wil der Person verschonen / wil niemandt genennet haben. Sie lassen niemandt hin / ob einer schon fromm vnd redlich/auch Hofgesind / welschs den Fürsten mit diensten verpflichet ist / versuchen jr heyl an jm/verliegen/triegen / berichten die Fürsten mit lüg / das vngläublich vnd vnerfahren ist / hilfft ein Gelt narr dem andern. Es begegnet vielen frommen redlichen Leuten / das sie lang bey den Heyden/Jüden/Türcken / vertragen weren / Wo schon der Fürst etwas schaffte / das ehrlich vnd nützlich wer/wie ich wol weiß/so nemmen Finanger Gelt/helffen Böswichten vnd Schelcken/kein frommen lassen sie auffkommen / wann dann solchs denen geschicht vnd begehret die auch den Fürsten wandt seyn / wie solts dem armen mann gehn ? Ich hab von solchen Amptleuten gesehen / das auch in mißgefallen hat was man auch den Fürsten gethan hat. Ich wil ein vngnedigen Fürsten lieber haben/dann ein solchen Geltmannen / wer nicht außgibt hat nichts zu gewarten / dann wo man kan vnd mag das man in vmb das sein bringet / so wer in wol/es wer ein ganz Buch davon zu schreiben/es nemmen solche Geltmann nicht vnd gabern / schencken weiter auch grossen Hansen / richtet auch falsch Brieff auff / lassen falsch geschafft außgehen / vber ganz Reich vnd Stett / ist kein Wäberey zu viel.

Wo dann der Fürst seines Lands/vnd der armen/also ein Vatter seiner Kinder/selbst fleißig nicht auffwart / so nemmen vberhand solche Schindfesser / machen die Leut vnwillig / vnd gar vnlustig / versündigt sich eins immer an andern / man arbet vntroulich. Sagt jederman/ Wem wolte ich lang arbeiten/es ist doch alls der Richter vñ Schergen/wils als mehr vertrincken/ vnd vmb ein sonst seyn/wenn schon einer klaget / heist ein Fuchs den andern nicht / kan keiner zu verhöder Richter kommen. Man schreibt den Amptleuten vmb vnderriecht / vnd glaubt jnen / wer wol einer ein Narr/ist nicht natürlich / das er jm der sache selbst vnrecht/vnd ein vnderriecht wiß der sich selbst gebt/ist gut zu gedencen das ein jeder mit Richtern/Schergen/geru vnverworen ist / wenns nur sie die Leut vnbedürmter liessen/mit niemand neid/hass/bochnut trieben.

Es ist je der gemein nutz mehr / dann der eygne / der Couent mehr dann der Abt / Land vnd Leut solten mehr gelten/dann ein gelt Narr / Den armen ist mehr zu glauben/dann Richtern vnd Schergen / in einem recht geordneten Regiment/wann es ist ein alt Sprichwort/kein gelt macht kein schalk fremb / vnd wann man einen erkennen wil / so laß man jm ein Ampt / jederman so er vrsach hat zum vbel/so thut ers / spricht Aristoteles/Darumb macht kein Ampt keinen frömmen/ mache in wol che böser / geitziger / neidiger / stolzer / vnd eigennütziger / wie das die erfarnuß gut zuzugnuß geben / vnd die alten vnser Sprichwort / Kein Ampt ist so klein/es ist hendens wehrt/selt es nicht so sticht es doch / von des alles wegen ist einem der ein Ampt hat / nicht des mehr zu glauben / in seinen eigen sachen / vnd voraus wider den armen Mann / kein armer kan keinem Amptmann vngleich thun / ist nicht gläublich / ist wider die Natur. Aber das widerspiel ist öffentlich am tag / wie man spricht : Groß Hansen / Wäler / Landfahrer/darff man / vnd kan man/nicht lässgen straffen/che sich einer mit einem solchen zwitracht/che glaubt ers.

Die Heyden haben besser Regiment in dem fall gehabt / Ich hab auch vom Türcken hören sagen/das er in dem fall den brauch / wo ein armer Mann vber ein Amptmann oder Hauptmann klagt gen Hof/so schreibt man sein klagen / setet jm ein tag gegen dem Hauptmann gen Hof / hat bis zu außtrag der sache liffung vom Hof.

Man geht gar vntroulich mit dem Fürsten gut vmb / Die Amptleut werden reich / die Fürsten verderben mit sampt Land vnd Leuten / Dann wie Aristoteles schreibt/ist vnmöglich das einem sein sache treulich außgericht werd / so er selbst vnfleißig ist/nicht selbst darzu schauwt/weiß die Ruh ist / der hebe bey dem schwang / Es kan ein solch Reich in die harr nicht bestehen / muß eins das ander freffen/dann von solchem wechset vnfrieden/vnwillen vnder dem gemeinen Mann/vnd embörung/sand/gremen/hader/krig/vngehorsam / dardurch dann Land vnd Leut / Vnderthanen vnd Oberkeit/wie menniglich wißend ist/verderben.

Wil man dann allein mit forcht vnd gewalt regiern/so hat sollich Regiment in die harr kein bestand nicht/ es seyn gar alte Sprichwort die liegen nicht / Das geschrey des gemeinen Manns ist die stimm Gottes/ Vox populi, vox Dei. Vnd nötige freud thut gar selten gut. Vnd wo man den Bogen vberspannt / so bricht er. Man soll je willige Koffz nicht vbertreiben / oder sie erlizen gar mit einander. Als man dann solchs alles in den alten Heydnischen Historien/nemlich

im Teutschen Tito Livio vnd Salustio/wers mercken wil/sindet. Solch ursach der verderbung Land vnd Leut zeigt auch Aristoteles nach der leng an/ in den acht Büchern die er beschriben hat von der verwallung der Land vnd Leut.

Es nemmen auch obgenannte Belt Narren/vnd groß Hansen (ist wislich) sonderlich von den stolzen/vngelehrten/geitigen/faulen Hurern/ blutdürstigen/ Geistlichen vñ Pfaffen/ Belt/ vergiessen das Menschen blut/würgen die Leut ab wie die Hämme/ schonẽ weder frombkeit noch ehrbarkeit/weder Frauwen noch Mannen/ junge Weidle/ schwangere Frauwen/ müssen dran/ vberfallen/stöcken/plöcken die Leut/gelehrt/vngelehrt/edle/vnedle/glauben verlognen Höfwich ten/Richtern/Schergen/Pfaffen/wider alle ordnung der Recht/auch Bápftlich. Ob einer schon bekennet/er hab geirrt/vergiessen sie nicht desto weniger das Menschen blut/ das der Bapst/ kein Tyrann/ nie gethan hat/ wollen die Leut nöten man sol glauben was sie wollen/ das Gott nicht thut/kein Väterich nie so grausam tobt vnd gewilt hat. Man laß alle Historien/ der rechte glaub ist ein gab von Gott/sie könnens noch mögens keinem geben/seyn selbst blindt/können nichts/wis sen nicht was glaub oder unglaub ist/ als wenig als sich ein Kuh auff dem Dreispil versteh/ dann daß sie iren mutwillen mit den Armen treiben. Thundt die Richter/Schergen/ Amptleut ein/ gönnen sie solchs/wenn einer etwas hat/wem sie von frombkeit wegen feind vnd neidig seyn/können nit mehr/daß dz einen antragen vnd verlietzen/er sey Lutherisch/forti in sein Kirchen nit/ kan sich einer nit basz rechnen an ein/ dem er neidig ist/wie sie selbst bekennen/ich mehr dann einmal offentlich von jnen gehört hab/ seyn so blinde daß sie meinen/ Gott hab ein wolgefallen an solchẽ verrästerẽ vñ blutvergiessen/ daß er so hoch verbotten hat. Was zeicht man den Armen/so Fürsten/Churfürsten/vnd andere gewaltige/ damit solch blutdürstige essen vnd trincken/ nicht vnd gab vñ jnen nemmen/auch derselbigen meinung seyn/hat man so lust zum blut/ zehens jert an den Türcken vnd leschen jren durst gleich wol/vnd nicht an die so sich nicht wehren/ kein frommer/kein Gelehrter/hat lust an solchẽ vergiessung des Menschen bluts/ Jch geschweige daß er darzu rathen vnd helfen sol/wollen Christen seyn noch nicht fromme Heyden.

Die Heyden sagen/die höchste Tugend eines Fürsten sey Barmhertzigkeit/vnd daß er sich hüte vor vergiessung des Menschen bluts/was hat man anders than jeso etliche jar her/daß was der Türk jert thut/Jeso darff man des Volcks/wo man das Volk so geringe wogt/so zerrinnt es an der leut. Die Heydnischen Reicht der Keyser sagen/Es sey viel besser daß man viel/so den tod verschuldt haben/ledig laß/dann daß man eins vnschuldigen Blut also vergießt/vnd als viel an solchen ist/an Leib vnd Seel verdrb. Man sol die Menschen mit der zeit vnd lehr bekehren/vnd nicht verderben/ Ist ein schlechte Kunst die Leut würgen/vnd also Hencker seyn/ kan ein kleins Spinlein auch wol/wer die Leut nicht wider kan lebendig machen/sol diser achtal niemands töden/die Leut lebendig machen ist ein groß ding. Wen also dürst nach dem Menschen blut/wirt in die leng kein glück haben/das Blut schreyt Nach/ man darff nicht fragen warumb es also geht/Man hat die Menschen abgewürgt/man würgte noch weiter gern ab/wie die Hämme/wider alte Reicht/Geistlich/Weltlich/Natürlich/Heydnisch/auch Hellisch/gleichsam Gott nichts dar nach frager. Muß je Gott solche grausamkeit straffen/ oder er were nicht Gott. So hat kein Dbrigkeit allein von des Glaubens wegen zu rechtfertigen/wann man jr sonst gehorsam ist in jren Sachen/gehört Gott zu/keiner sol kein ein andern Herrn sein Knecht richten/jert oder felle er/so felle er seinem Herren/steht er/so steht er seinem Herren. Wil man Keyser straffen/warumb strafft man die Bischoff/Wilch/Pfaffen nicht/die seyn nach jren eignen Rechten/Geistlich vñ Bápftlich/nach sag aller alten Concilien/die ergisten vergiffnigsten Keyser/vñ all in dem schweren Mann/der gleichen alle die zu jrem Ghendensß gehn/nach laut der Lehrer/der alten Heiligen/Väter vnd Bápft.

Was ungehorsam auch im Reich bisher gewesen seyn/in den Fürsten vnd Stenden des Reichs/hat sich Keyser Maximilian in einẽ Büchlein/wider die Stend des Reichs außgangen/beklagt/die Fürsten wollen selbst Herrn seyn/möchten kein Keyser leiden/ Darumb etwan Keyser Maximilian gesagt hat/der König von Frankreich sey ein König der Esel/daß sein Volk muß tragen was er in aufflegt/wie die Wülnsel. Der König von Engelland sey ein König der Teufel/dieselbigen vertreiben jren König/erschlagens. Der König von Hispanien sey ein König der Menschen/die haltens mit einander mittelmäßig. Aber er sey ein König der Könige/daß die Fürsten des Reichs geben nichts vmb den Keyser/wollen selbst Herren/vnd für sich selbst ein jeglicher in seinem Land König seyn/dannoch sey er jr König vñ Keyser. Das hat der alt Keyser Maximilian von den Fürsten des Reichs gesagt. So sollen auch (wie man darvon sagt) Fürsten im Reich

Von vrsachen des Zorns Gottes/

Reich seyn (auff antritteln der Finanger) die heimlich mit dem Franzosen/ Papp/ Weida in Ungern/ wider den jetzigen Keyser/ vnd seinen Bruder den König von Böhmen vnd Ungern/ Bündniß gemacht haben/ was sonst noch fernner gesagt wirt/ weiß mehr dann einer oder zwen/ Ich laß es dar bey bleiben.

Die weil auch solch zwoytracht vnd vneinigheit/ als nie/ im Reich ist/ wie kans wol sehen/ die alten Fürsten/ als Herzog Ludwig/ Herzog Albrecht auß Bayern/ habens mit den Reichsstetten gehalten/ seyn durch dieselbige her wider bey Land vnd Leuten gehandthabt worden/ jetzt obgenannte Bestnarren hegen die Fürsten wider die Stett/ nemmen Gelt von den solchen vngelerten/ geizigen Hurenpfaffen/ also gehet es auch/ niemandts recht zu eynigkeit.

Das seyn die sarnembsten vrsach vnd mißbreuch/ so die Heyden anzeigen/ darburch Land vnd Leut verderben müssen/ vorkompt man im nit/ das mans abthut/ Der Maut/ Münz/ Zoll/ Gesellschaft/ Schagung/ vnd anderer Auffses geschweiz ich auch/ dadurch Land vnd Leut hoch beschwert werden/ vnd Gott erzürnt wirt/ Es verderben jeso an dieser Münz die Herren so Gelt haben (wie wol sie es jeso nicht verstehen) fast vnd sehr/ wer ein Gilden Bolts vor hat gehabt/ der hat dem wehet nach jeso ein halben/ vnd seyn alle ding desto theurer/ das beßlich ich den verstandigen diser Sach zu beherzigen.

Folgen die Mißbreuch im Gottesdienst.

BEy den Jüdischen vnd Christlichen Geschichtschreibern list man/ das obgenannte vngerechtigkeit/ von welcher wegen Land vnd Leut mit sampt dem Vieh/ außgerott werden/ sey am meisten in der Gottsestörung vnd verachtung des Beses/ vnd Ordnung des Allmächtigen Gottes/ der von seinem Besas nicht den wenigsten Buchstaben/ oder nur ein Tüpfel/ vndergehen ließ/ Eher muß Himmel vnd Erdrich mit sampt Vieh vnd Leuten zu boden gehen/ durch solche verachtung Gottes/ vnd seiner Gebott/ wirt Gott ober Vieh/ Land vnd Leut/ vnd Oberseit/ die solches wehren sollen/ erzürnet. Es ist der Heler wie der Steler/ Faciens & consentiens par peccata peccantur. Gott tilget dieselbige mit einander auff einem hauffen auß/ wie dann mit dem Sündfluß der gansen Welt/ den fünf Stetten am roten Meer/ der Statt Jerusalem/ dem gelobten Land/ den Jüden/ dem alten Römischen Reich/ den alten Christen/ vnd Ungern in disen tagen/ andern mehr Landen vnd Nationen/ befohen ist/ vnd täglich geschicht/ were nur warnemmen wil. Es muß jimmer ein Volck das ander straffen/ vertilgen vnd außrotten.

Vnd solche Gottsestörung/ wie ich bey den alten find/ ist zwoyer ley/ die eine Geistlich/ heimlich verbergen/ der gar wenig warnemmen/ dann die allein/ die besondere gnad vnd verstandt von Gott haben. Die andere ist grob vnd Weltlich/ die auch Türcken/ Heyden/ Jüden/ all vngläubig/ verstehen.

Die erst vnd höchst Gottsestörung ist/ so man vnder dem schein des Gottesdienst (vnd wie man spricht) Gott zu lob vnd ehr/ die armen Wittib vnd Waisen vmb das jr bringt/ inen das jr abgalt/ vnd mit dem fürwort des langen/ demütigen/ fleißigen/ andächtigen Gebetts/ frist man Wittib vnd Waisen (wie sich Gott mehr dann an einem ort ober die Geistlichen beklagt) iren schweiß/ blut vnd schweiß.

Ich hab newlich gelesen ein Schrifft die die Barfüßer (so sich de obseruantia, wir Teutsch die Blocher nennen) an einen Nafte vnder Richter in einer grossen Fürsten Statt geben haben/ darinn sie einer Wittiben Gut wider einen armen Mann/ so viel Kinder hat/ mit der Wittiben geschweizt/ Kind ist/ dermassen begere/ Das solche räncke Aristoteles/ Cicero/ alle fromb ehrbar Heyden/ Horatius/ Plinius/ Martialis/ da sie das vnordentlich wesen der Statt Rom straffen/ für das größte Dubsinck halten. Vnd Christus vnser Herr solche die größte Räuterer/ Mörderer/ vnd Gottsestörung heist/ die vnder seim heyligen Namen/ in ansehung eins heyligen demütigen Gebetts/ Wittiben vnd Waisen ire Häuser frist. Ist jr Gebett so gu/ vnd haben solche Guad bey Gott/ warumb verkauffen sie es? Es wirt dort niemandt nichts hinzu leihen haben/ Solchen andechtigen Geistlichen Vätern wirt geschehen wie den fünf Narrichten Junaffrawen/ die hetel jr el verkaufft/ mußte sie es gerahlt. Wer stult/ er sey Heyd/ Christ/ Jüd/ Türk/ Geistlich/ Weltlich/ Mönch/ Pfaff/ Ley/ ist je ein Dieb/ er neñ sich ja wie er wöll/ vnd seyn

in ein Hüttlein auff wie er mag vnd kan / Die Lateiner nennen solch trieger / Hæredipetas, Captatores Testamentorum, & Vultures, ist in Teutsch Erbrauber vnd geschafft Jäger.

Die alten Christen spotten der Heyden mit dem Bettler Orden / treiben auch das geschpöte auß inen mit den Liechtern in der Kirchen / sagen sie haben blinde Götter die nicht sehen / darumb muß man iren Kirchen Liechter anzünden. Was auch S. Jeronymus von dem Gemäsel vnd Bildern schreibt / findt man in seinen Büchern / solche Breuch haben am meisten bey vns außbracht die Bettler Mönch / als des gut zeugniß geben die alten vnd newen Kirchen auff ire Wäner / bey iren zeiten gebauwet / vnd das gemein Sprichwort: Die alten haben gehabt flüßere Kirchen / liechte Herren / jeso haben wir liechte schöne Kirchen / aber flüßere Herren.

Darumb/

Die Päpß haben am ersten nicht bestattt wollen die Bettler Mönch / haben gelehrte Bischoff darwider geschriben / welcher Schriftt noch in den alten Buchkammern vorhanden seyn.

Warumb aber sie die Päpß am letzten bestatt haben / schreib ich im fünfften Buch des andern theils des 3eytbuchs / so ich vber ganz Teutschland zu verfertigen in Händen hab / zeyg selbes alles auß alten Brieffen an.

Es ist nie wol gelanden in der Christenheit / sider sie auff küssen seyn / haben ein newprung vber die ander außbracht / haben das gemein Volk immer wider ire Pfarherr vnd Bischoff allweg auffgeworffen / sich vmb die Todten / wie Aßtere vnd Raben vmb das Aß / gebissen / alle alte der Christen vnd Heyden Bücher / vnd Kunst / vndertrückt. Man mach darauß / was man wollt / so hat je Gott das Beuten gleich so wol als die Hurter verboten / die Bettel Klöster als die Frauenhäuser / vnd die alten Christen haben niemands Betteln lassen. Wenn die Schriftt einen außs höchst wil schelten / schilt sie in ein Bettler. Die alten Christen theilten die Zehet in drey theil / war der ander der armen Leut / die nicht arbeypen mochten / krank vnd schwach waren. Man ließ damals gar niemands Betteln.

Ich hab gehört daß einer des erbarn Völkchens (de obseruantia) in Beyern öffentlich in der Kirchen geprediget hat: Er habe kein Sack zu bösen worten mit im bracht / sondern zu Wärsen vñ Schweinenbrachten / vñ Dachen / daß seyn seine Geistliche Leut / ob wie es die alten Heidsnischen Poeten nennen / Parasiti, das ist: Geiler / Schmorowort vnd Suppenfresser / oder als S. Paulus heist / jres Goticus des Vauchs Prediger / des wort vnd nicht Christi / so sie öffentlich unverschämpt / auch vor gelehrten fähren / vnd also das reden dörfen / jr vnd der Vauch / da kommens allweg zu lezt mit her / halten sich nur der reichen Fürsten vnd Herrn Rächen / vnd wie Beyer stiegens nur zum Aß / kommen zu keinem Gelehrten / frommen noch armen Mann nicht / dahin Christus die seinen schickt / stürzen der Reichen Häuser auß / so Christus den seinen verboten hat / nemmend kein Heller nicht / Aber hundert tausent mal so viel wehret. So weiß man auch wol was sie heimlich in iren Holschuwen / dem dünnen Holz tragen / davon kein frucht nimmer mehr kommen mag / das heist vnder dem schein der Heyligkeit den Leuten hüpschlich das jr abschmorowen vnd geilen / das von den alten Heydnischen Poeten (der heyligen Schriftt vnd Propheten wil ich geschweigen) hoch geschendit wirdt / wie auch derselbigen Vers einen S. Paulus wider solche Christen brauchte / Ad Titum, *neque dei serui nam dupla zocherē agra.* Ist in Teutsch / Versus Epi-
menidia.

Die heylige fromme Väter vnd armen Brüder / halten gar eben die Lehr eines alten Heydnischen Philosophi / von dem der hochgerümp Heyd vnd Rümer Seneca meldung thut: Dulcissimum est accipere. Nemmen ihut gar sanfft / ist gar säß / kompt nicht hart an. Aber alte andere from / ehrbare / gelehrte Heyden schreiben das widerspiel / auch Christus der Herr selbst / vnd S. Paulus / Bearius est dare quā accipere. Geben ist ein Tugend / Nemmen ist Käuberisch vnd Wäterisch.

Dieser Bäckler vñ Holschauer (auch die Prediger Mönch so die heyligsten wollen seyn / die Christlichen Kirchen / wie sie malen vnd sich rühmen / als zwo Seul auffhalten) schreyen / Christen / Bücher / wandel / thun vnd lassen / zeygen nichts anders an / dann das stolt / vngelochter / afftergläubig / blutdürstig Leut seyn / vnd wütend Hund / wie es der Prophet nennet / die nicht bellen mögen vnd können / seyn Hellschleicher / können den Falbel wol streichen / sagen den grossen Herrn was sie gern hören / heißen zu verderbung Land vnd Leut / mit iren Irzarten / sagenden

Von Ursachen des Zorns Gottes

gen den Falschen die Wahrheit nicht / verführens / hebens zu vergießen des Menschen Blut / wider alle billigkeit / dermassen / das auch in der H.ell nicht recht wer / Darumb werden sie recht vnd wol vberal von den Gelehrten genant: *Superbia*. Das ist: Die Dettler wütreich.

Es wer noch viel von diesen Sachen zu schreiben / muß jeso von kürze wegen vnderlassen. Es ist Truckt / was für Bäherez zu Bera in Schwein haben gethan / vñ jr heylige Jungfraw zu Augsburg / die lang nichts gessen hat.

Hab den Heingens mein Lebenlang nie kein leid than / noch haben sie mich in die acht Buch geschriben / mir zuentboten / sie wöllen mich gen Rom citiern / haben sorg ich schreib jr Bäherez / vnd brings an den Tag / Sehen sie selbs / dröumen öffentlich den Leuten / sagen / sie wöllen lieber an die Lutherschen ziehen / dann an Türcken / Gott hat wol von jnen gesagt: Ir HEND seyn voll Menschen Bluts.

Die alten Christen habens vor ein grossen spott vnd Plag Gottes gehalten / hebens auch nicht gelitten / das die bösen Weiber in der Christenheit regieren solten. Auch die öffentlich in bösen Leben vnd geschrey / auch wissenschaftlich Hurnseyn / Sehen Pfarhern / Seelsorger / Prediger / nur nach ginsti fro gefallens / vngelehrte Schenstriecker / vber die armen Christen. S. Paulus wil nicht das sie reden in einer Gemein / vnd S. Jeronimus verbiet in / das sie weder laut lasen oder singen in der Kirchen. Ich geschweiz das sie also herrschen solten vber die ganze Gemein / vnd den Christen vorgeher vber den Hals seyen.

Ist ein grössere Plag (wers recht ansehen wil) dann das vor zeiten etwan viel hundert jar die Georgianschen in Asien die weisen gelehrten Griechen vberzogen vnd geplagt haben.

† Von diesen Georgianern findt man geschrieben / das sie ongeschicklich für zwey hundert jaren von den Tartaren vberwunden worden / haben nahend an Persien gewonet / Ir Land hat sich erstreckt von Paletin biss an das Caspiz Gebürg / haben gehabt adyphen Bisthumb / vnd einen Catholicum / das ist / obersten Bischoff oder Patriarchen. Seind gewaltige Kriegsleut gewesen / haben Blarten auff Kopf getragen / Die Geittlichen einerunde / die Leyen ein gevertre Blarten. Ire Weiber seyn Biregshelden gewesen / vnd zum Krieg sehr wol geübt. Von welchen er vieleicht allhie sagen wil / doch wil ichs dem Leser frey geliebt haben / ober von den Amazonen oder Cymmerien redt / Davon Grosius in ersten Buch des Peloponessischen Kriegß.

Kein versendiger auch kans mit der Wahrheit nicht widersprechen / das nicht Gott groß gelestert werd von den Weibschöffen / so erst bey drey hundert jaren auffkommen seyn / die vnder dem heyligen Namen Gottes ein falschen Eyd schweren / des sie dann gut Brieff vnd Siegel haben / Rauffen vom Papsi etwan vmb drey hundert Galden ein Bisthumb bey den Türcken / Heyden / vngläubigen / wissen nicht wo es ligt / fragen auch nicht darnach / seyn auch derselbigen Eietteliche nicht mehr vorhanden auff Erdreich / Schweren ein Eyd zu Gott vnd seinen Heyligen / sie wöllen daselbs hinziehen / den Glauben predigen / habens nie im sinn / das sie es thun wöllen / nemmen Brieff / Darumb / wie kan Gott an solchen Meyneydigen ein gefallen haben / wil seyn dann gar blind vnd Stöck / solt man solche Gottes vnehr greiffen / Ist das nicht den heyligen Namen Gottes mit schmach vnd vnehr in das Maul nemmen? Ich hab es von einem Doctor der heyligen Schrifft gehört / war ein Carmelith / vnd wie wol gut Papsiisch / der sagt zu einem Reümeister / die Weibschöffe sind alle meyneydige Böswichte / darumb Keyser Eymund schafftos in seiner Reformation ab.

Christus vnser Herr Boetsagt: Ein guter Pfarherr vnd Seelsorger / vnd Hüter / sent sein Seel / Leib vnd Leben / für sein Schäflein / der meist theil der Pfarherr fragen weniger nach dem heyl der Armen Seel / dann nach einem Hund / müßt ehe Land vnd Leut vndergehen / mit sampe in zum Teuffel in die H.ell fahren / ehe sie ein Heller jnen entreiffen lieffen von jres nechsten vnd gemeinen Nus wegen / nemmen Absens / fressen die Sünd / vnd trincken die Bösheit der Menschen / können nichts verdienen / nicht ein Heller / seyen Vicari jnen gleich vber die Armen / fragen nach dem heyl der Armen gar nichts. Ich wolt lieber einem Hund mein Seel beschehen / dann solchen vngelehrten Stöcklein. Sie können nichts / lassen jnen nichts rahten noch heiffen / seind gar blind vnd ersöck / muß je Gott solchs vnbilllich straffen / oder er wer nicht Gott vnd Herr / Es ist niendert ein Gott vñ Herr der ein Knecht hat / so der Knecht seines willens nicht thut / leyde er jn nicht.

Es seind die Freyheit solchen Bischoffen vnd Mönchen / vnd Paffen nicht geben / sondern den Gelehrten vnd den Philosophis / die mit den Künsten vñ Bächern allein vmbgehen / sich mit andern Sachen gar nicht bekümmern / welche Leut vor zeiten man zu Bischoffen / Mönchen / vnd Paf

Von diesem Was wort er bald hernach reden.

vnd Pfaffen genommen hat/wie jr alte Liberrey noch anzeigen/vorauß in den hohen Stifften/
vnd S. Benedicten Klöstern/allda vorzeiten die hohen Schul vnd Tructerey mit schreiben ge-
wesen seyn/wie man auch in den alten Keyserlichen Rechten/so von d'ersten Teutschen Keysern/
Nemlich Keyser Karl/Ludwig/lauter außgangen seyn/lifit/ist verboten allen Bischoffen/
Prelaten/vnd Geistlichen/das kein Gut/kein Kirchen noch Lehen des Adels/kein teyle weiß an
sie zuehen/haben damals des Zehendes leben müssen/jeso besüzen sie die besten Lehen des Reichs/
Stett/Werck/vnd Schlöffer/wöllennichts davon thun/der arm Mann so von Natur vn Recht
in diesem fall frey sol seyn/muß die Würd tragen/hat gar kein nus darvon/Man laß Keyser
Sigmunds Reformation in diesem stück. Es wer viel mehr von solchen mißbreuchen/dar-
durch Gott hoch erzürnet wirdt/zu schreiben. Ich habß nur gewarnuß weiß auff das fürnt vber-
lauffen/wem das nicht zu herrschen gehet/der leßt sich mehr wort auch nicht bewegen/wart ein jeder
Schß seiner Haut/wer dem zorn Gottes nicht entrinnen wil/wirdts mit der zeit wol innen wer-
den was sey/das man also wenig nach dem zorn Gottes fragt/sich darumb nicht schuet. Keyser
Friedrich der dritt/hat etwan diesen Reim an die Statt Lateinisch schreiben lassen/ Ecclix Ciuitas
quæ cogitat tempore pacis, ea quæ belli sunt. Ist die meinung/Selig ist die Statt die zur zeit
des friedens gedencet des Kriegs/vnd richt sich darnach. Es werjeso nicht solcher jammer vnd
not/hett manjeso drey jar darzu than/die vrsach des zorn Gottes weggenommen/da der Türck
Elsch Keyser den Vngerischen König erschlug/Ofen plündert/vnd Gott der Statt Wien mit
der Auten/als ein gütiger Vater/drauwet/zeit Österreich nur den schlag/dann dieselbige zeit
hett der Türck viel leicht/wo er flugs forter geruckel wer/Wien gewonnen/Dannjeso war kein
Volk darinn/aber niemandt glaubts/das der Türck wider soltkommen. Jenezeit Gott auch
Beyern die Ruht vnd Schlag/hat auch sonst mit andern seltsamen vngewöhnlichen zeichen im
Himmel/auff Erdt/in Lufften/in Wassern/gewarnt/aber niemandt glaubts/niemandt nimpts
jn war/man meinet nicht/das ein plag vnd sein zorn sey/wirdt man nicht in die vrsachen sehen/
vnd als viel möglich ist/abthun/zu Gott von herzen treulich fliehen/werden dise Land gleich
so wol zu boden gehen als die andern/wie vorzeiten auch geschehen ist/vnd Keyser Sigmund
durch etlich Astrologos gewarnt. Ist ein groß wunder von Gott/wer drauff mercken wil/das
der mechtigst Herr der gangen Welt/von anfang der Sonn/vnd von Mittemtag/vom end
der Welt/also weyt in ein frembd Land mit Heereskrafft/von sein Land vnd Leuten/vnd zu den
besten vnd freydigsten Kriegesleuten/so erbärmlich daher darff rumpfen/gleichsam er in den Luff-
ten daher flüge/wie Sanct Jeronymus zu seiner zeit von den Hunen vnd Teuschensschreibt.

Die ander Gottsleserung.

Ze ander Gottsleserung ist grob/das man freyentlich/vnd offentlich/
ganz frey/vngestrafte/Geistlich/Weltlich/wider die Gebott Gottes lebt.

Unsere Mönch/Bischhoff/Pfaffen/führen an etlichen orten ein solch leben/wider
aller vernunfft vnd natur/das nach den Heydnischen vnd natürlichen Rechten/die ergesten
vnzüchtigen Leut seyn/in keiner Nation findet man solche/wider alle Natur/mißbruch/Wols-
ten es sey die Hurey besser dann der Ehelich stand/vnzucht/spott/vnd schand/büberey/verrä-
terey/dann zucht/scham/alle ehrbarheit. Seyn das nicht blinde erstockte Leut/die mit gewalt im
zorn Gottes liegen/der zu langezeit her verheudet hat alle büberey vnd herzen begier/Jeso so es
straffen wil/so tobens wie die wütigen Hund. Die gemeine alte Sprichwort/so nit liegen/heis-
sens eben ganz rechte die stolzen/geitigen/vngelerten/Hurer vnd Blutgitzig Pfaffen,die nach
sag ires eigen Recheuens/nach beschluß der Päpßlichen vñ Geistlichen Rechten/nach vermüg der
alten heyligen Väters/gemein Concilien vñ versamlung/die ergesten vergiftigsten Symonier/
Geistlich Wucherer/vnd Reber/seyn all in dem schweren Bann vnd vngnaden Gottes/in Acht
vñ aber Acht Keyserlicher Majestat/sie vñ alle ire Helffers/helffer/vñ so zu irem Gottsdienst ge-
hen/wie dann solchs Keyser Sigmunde auch treu vñlich anzeigt/vmnd die Christen heyt vor zu
gewarnt/die mit saumpfen zu boden werden gehen/vnd fürnemlich Ungern/Böhem/vñ etlich
örter Teuschlands. Das Geistlich Päpßlich Recht heiße die Simonen/so vngelehrt vñ vnges-
chickt/vnzuchtbar/vnzüchtig Leut seyn/weder von Gott noch von einer gangen gemein berufft/
wider den willen vnd wissen/aller ehrbar vnd gelerten/sich selbst mit gunß/nicht vnd gab/fürs

Von Ursachen des Zorns Gottes/

derung/ Fürgeschrifft vnd Gebett/ oder dergleichen enderungen/ mehr Pfänd dann eine/ haben/ sich der Gottesgaben (so allein den armen elenden zugehören) vnderstanden/ seyn die ärgesten Kirchenbrügel/ Keledich/ vnd Kezer.

Item der heyligen Väter Samlung vnd Concilia thum alle die in Bann/ seyns in die vngnad Gottes/ vnd aller seiner Heyligen/ die der Pfaffen (so verdächtlich Weiber bey ihnen haben) Weis hören/ bey ihrem Gottesdienst seyn/ für sich Weis lassen halten. Es ist auch allen Mönchen vnd Pfaffen bey der schwere vngnad Gottes verbotten/ daß jr keiner an keins Fürsten oder Keyser Hof kommen sol. Nun schaw das armelig Volck/ was nur für Leut seyn/ nach jren eigenen Rechten. Wil man dann jr leben gegen der heyligen Schrift halten/ so seyn sie die ärgesten feinde Gottes/ vnd größten Verräther vnd Bluthund/ da Gott gar kein gefallen an hat/ von dem er sagt: Dis Volck chrt mich nur mit seinem Maul/ aber jr hertz ist weit von mir/ sie chren mich vorgebens mit Menschenandt/ vnd nur weyt von mir mit jrem argwel vnd tymmel/ jr Beigen vnd Pfeiffen wil ich nicht mehr hören/ euwer Gebett sol zu einer Sünd gerechnet werden. denn euwer Hnd seyn voll Menschen Bluts. Man höerts/ man siehts/ sie rühmen sichs/ dreuwen offentlich den Leuten/ wie sie die Leut verrathen/ Gelt außschendcken/ vber gelchrt/ chrbar/ vngelchrt/ im Zeitel mit Namen auffschreiben/ den Fürsten vnd Herren/ König/ vñ Keysern zuschicken/ auch selbst vberantworten/ vnd theten gern alles das/ vnd noch vil ärgers/ das der Türck jeto thut/ wenn ins Gott nur verhenck. Sie singens offentlich auff den Gassen/ vnd sagens selbst/ Aber wie König Dauid von dem Gotlofen schreibt/ Er hat seinem nechsten ein Grub gegraben/ vnd ist selbst dreyng gefallen.

Wann zwo partyen allein von des Glaubens wegen vneins sind/ die ein die ander verfolgt/ wilrgt/ tödt/ so allein an Christum glauben wil/ von etlichen mißbreuchen/ den Menschen vor Gott nicht selig machen/ abschn/ die Leys der Mönch nicht für heylig halten. Wann ich mit eis ner sterben müste/ ist gut zudencken mit welcher Parthey ich sterben wolt/ daß ic kein Christ den andern verfolgt/ vñ also begirig auff seines nechsten Blut ist/ So muß je ein jeglicher der ein rechter Christ wil seyn/ in diser Welt veracht seyn/ muß leiden/ muß mügen/ vorauf zu diesen letzten zeiten vnd vor dem Jüngsten tag/ so die/ welche die andern guten eynsältigen töden/ nur allein vons Glaubens wegen/ wern meinen sie seyn die rechten Christen/ vnd thun Gott ein gefallen dran/ halten also/ verrathen/ verliegen/ würgen die Leut/ vergiessen also freylich/ muthwillig vnd lüderlich des Menschen Blut/ Dis sey der recht Gottesdienst.

Der Hochgelchrt Beda schreibt/ daß vor dem Jüngsten tag die gelt vnd ergeizigen Christen/ so viel vnd hoch wöllen seyn/ die werden die andern verfolgen/ Dis Buch ist erst dis jar in Truck außgangen/ haben aber etlich ding/ daß allernähest vnd best/ außgelassen/ Ist engefchrt/ so seyns vnflüssig/ ist mit willen gesehen/ so seyns böß Leut die solches Buch außgehen haben lassen.

Es sind etlich hohe Schul vnd Hochgelchrt/ die haben verbotten/ daß man des Gelchrtisten Christenlichen Herrn Erasmi von Rotrodan (desgleichen jert nicht lebt/ lang nie gewesen ist) auch anderer Gelchrtens/ so nichts dann Christum lehren/ Bücher ni läß/ vnd halten doch ein vntaufften Jüden/ der muß ihnen die heylig Schrift läsen vnd außlegen/ geben jm viel gelt/ gehen zu jm in die Schul/ wöllen den Glauben von den vngläubigen lehren/ so abgefagt tods feind der Christen seyn/ von Christo nicht halten/ alle tag Christum vnd die Mutter Gottes außs höchst vnd bestigst schelten vnd schmechen/ so man jent genug Christen findt/ die viel gelchrt in der Jüdischen Sprach/ dann die Jüden selbst seyn/ das seyn gut sein Leut/ seyn auch nach vermäg des Geistlichen vnd Päpstlichen Rechts/ auch nach der Concilien/ in Bann/ der Keyserlichen Recht vnd heyligen Schrift geschwezig. Man soll zu einigkeit rhyten vnd helfen/ vnd nicht also einer den andern verachten vnd verrathen/ wolt man fromb chrbar Heyden/ ich geschweig Christen/ seyn/ Aber ich komm wider an die gemeine mißbreuch.

Man schilt/ man martert Gott/ auch dz Kind auff der Gassen/ daß es ein groß wunder ist/ das Gott die Welt mit lengst vndergehn hat lassen. Der Ehebruch ist so gemein/ daß man solchs offentlich Geistlich vnd Weltlich gönnet/ so doch der heylig Geist durch den weisen König Salomonen anzeygt/ wie Gott durch den Ehebruch vil hertz erzürnt wirt/ dann durch den Diebstal/ dergleichen durch Jungfrauen schwächen/ vnd Witwe schenden/ wiewol man den Diebstal am meisten an den armen strafft/ vñ gegen den obern Sünden zu rechnen schier keine/ oder gar ein kleine sünd ist/ wie vil Volcks verlorn/ er selbst vil spott vñ schand erlitten hab König Dauid/ von eins bruchs wegen/ list man in der Jüdischen Historien/ So ist auch das mächtig Königreich Troia

Trois/ da man viel von sagt vnd singt/ von eins bruch wegen verfürort worden. Es sind etliche Geistliche die öffentlich mit gewalt Edlen vnd vnedlen jr Eheweiber fürhalten/ Niemandt thut nichts darzu/ Ich kenn ein Eheweib/ hat ein Ehemann/ helt ins einer/ nit so gar ein hoher Pfaff/ lang zeit mit gewalt vor/ dise nimpt noch heutiges tages Absens von den Pfarrn eynd/ hat lang ein ganz Bistumb regiert/ welcher Pfaff jr vngnad gehabt hat/ ist nicht wol im Bistumb gefessen/ sie hat sich vnderstanden Pfarherr jrs gefallens zu seyn/ Pfarren zu verleihen/ haben die Pfaffen in die Kirchen müssen tragen/ Richter vnd Schergen haben jr mehr zucht bewiesen/ dann es wann einer frommen Frauen. Auch Geistliche Prelaten vnd Pfarherrn haben jr ehe vnd lieber/ dann dem Landfürsten/ Kossz vnd Wagen/ Schiff vnd Geschirr/ gelichen/ ich geschweic der öffentlichen täglichen Jungfrauen schwewchung/ Darauf viel Kinder mit essen vnd trincken/ auch auff andere weg verthan werden. Man nimpt öffentlich zwey Weiber/ die Weiber zwen Mann/ man schlegt die Leut/ Vatter vnd Mutter/ weiß wol wo/ thun andre grob ding mehr wider die Oberkeit. Man stilt etwan öffentlich/ sehn Pfarherr/ Richter zu/ haben jrn genieß dabey/ helfen wol auch dazu/ gebt ein rath vnd that dazu/ Ich weiß wol wo man fromb/ ehrbar/ gelehrt Leut sehet/ öffentlichen Dieben vnd Mördern hilfft man davon/ man verlehrt keincm/ ob man schon strafft/ wirt der Oberkeit das wenigst davon/ wirt den Procuratorem zehen mal so viel davon. Die alten Heyden verbieten bey hoher straff das Spiel/ so thun vnser Richter vnd Schergen eins/ an vnsern Feiertagen vnd Kirchweihen/ scholdern öffentlich/ lassen da Gott les stern/ nehmen das Belt darumb/ wiewol auch solchs in der Landordnung verboten ist. Es helt jeder man was in nur läst/ Ist den Richtern vnd Schergen ein ebenspiel/ man halts oder nicht/ so können sie jren Schragen wol gen Markt sehn/ laufft in nicht lár.

Es machen auch die Pfaffen mit der Ordnung zu Regensburg/ der Feiertag halben gemacht die Leut vnd armen Mann so jr/ daß zu erbarmen ist/ der verlännit bey dem Vann/ der ander beuts bey dem brauch/ der dritt nach laut der Ordnung/ macht vil zwytracht vnd vneinigheit/ einer seyr/ der ander nicht/ veracht dadurch einer den andern/ wer viel besser man macht gar keine Ordnung/ wo man nicht drob halten wil/ derstt eins Ficals der drob hielt vnd strafft/ treff wens wol/ der solche ordnung vberführ. Dann Aristoteles/ Cornelius Tacitus/ Horatius/ auch der Keyser Justinianus selbst/ sagen/ es sey nichts dann verderben beyder Land vnd Leut/ wo man vil Ordnung macht. Vnd es ist ein alt Sprichwort bey den Griechen/ vil guter Gefás/ vil böser Leut vnd Sitten/ bey vns vil Gefás/ vil vngheorsam. Die armen Pfaffen klagen sich lang zeit her/ sie dorffen die Wahrheit nicht sagen. Diemeil dann Gott gerecht ist/ muß je das vbel gestrafft. Wann etwan einem alten Weib etwas geträumet hat/ im Schlaf vorkommen ist/ die Geistliche Gnad vnd Ablass darzu faufft vnd verkaufft/ haben/ helt man stark ob/ was aber Gott gebotten vnd geordnet hat/ durch seine heylige Weissager vnd Befandte/ treibt man das gepöht auß.

Wiewol der gemein Mann auch nichts nüst/ ganz vngottesfürchtig/ das Dicht wie der Stall/ der Pfaff wie der Ley/ der Ley wie der Pfaff/ die ganz Welt/ Jung vnd Alt/ Arm vnd Reich/ auff das hinderst vberzogen/ ein jeglicher für sich selbst solchs Jerns Gottes vnd jammers von seiner Sünd wegen vrsach ist/ So muß man doch am ersten dem Haupt helfen/ wann das Haupt gesundt/ ist andern Gliedern schon geholffen/ Wo aber das Haupt schwach ist/ kan man den andern Gliedern nicht helfen/ ist alles verloren.

Das zeugen alle alte rechtschaffene Geschichtschreiber/ auch alte Brieff von den alten Päpsten/ an vnser Jarsten aufgangen/ daß auß hass/ neid/ stols/ der Geistlichen (so Blutigirig Leut seyn/ verachten/ schencken vber die Leut Belt auß/ wollen Christlich vnd Geistlich/ seyn noch nicht fromme Heyden) alles vnglück wider die Jüdischheit vnd Christenheit gangen ist/ wo man dieselbig nach dem Gefás Gottes in Ordnung bracht/ hat man glück gehabt/ wo mans aber in frem vordentlichen wesen hin gehen lassen/ hat man weder glück noch heyl gehabt/ vnd nemlich die Christen groß mercklich verderben/ aufreutung an Land vnd Leuten/ an Keyser/ König/ Järsten/ vnd Herrn. Das wußt wesen so zeit vberal in der Christenheyt ist/ kompt am meisten von Rom/ von dem obersten Haupt dem Papp/ Cardinallen/ Bischoffen/ vnd seinem Hofgesind/ wie dann selb Papp Hadrianus der jüngst zu Nürnberg auß dem Reichstag den Stenden des Reichs angezeygt/ allda auch ein gemeines frey Concilium vnd Sammlung der gangen Christenheit beschlossen ist worden. Dergleichen Keyser Maximilianus/ König Ludwig auß Frankreich/ vnd die Cardinal wider Papp Julium den andern/ öffentlich außgeschriben/ vnd im Truck außgehen lassen.

Von Ursachen des Zorns Gottes/

Man spricht gern/wann der Abt die Würffel legt/ist billich daß die Mönch spielen/vnd wo das Haupt schwach ist/ sind alle Glieder krank/wil man den Gliedern helfen/muß man dem Haupt vor helfen/das es zu gesundheit komm/wiewol die Arznei bitter vnd herb ist/biß muß man je mit böß vertreiben/vnd mit dem widerspiel vertreiben die Art all frandheit. Von der sachen wegen hat obgenannter Paps Julius ein Eyd müssen schwören in seiner erwehlung/daß er wolt innerhalb zweyen jaren ein frey gemeine samlung der Christenheit halten. Aber die Paps fürchten ein gemeinsamlung der Christen wie der Teuffel das Weihwasser/(fürchters anderß) Die Paps wissens wol wie es in zu Costnis vnd Basel ergangen vnd erbotten ist worden/damann vier Paps entsetzt hat. Die gemein versamlung der gansen Christenheit wil vber dem Paps seyn/wer anderß sagt oder glaubt/sol kein Christ/sondern der ergzte Keser seyn. Dife langwirige zwpracht vnder den Christen/hat die ganz Christenheit in alle vnglück bracht/wie dann auch die alten Keser/König/vnd Bischoff/ansetzen/welcher Schrift inoch vorhanden seyn. Es vers vrschreiben noch heutige tags/von obgenannten stücks wegen/an einander auß der Christenheit die Gelehrten/vor auß die Bettlermönch. Es hat auch jetziger Paps Clemens mit seinen xmans gern das gemein Concilium/wie zu Nürnberg beschloffen was/verhindert/was fromm/ehr dar/ gelehrte Leut/das Keserlich Regiment selbst/dem Keser zugeschriben haben/Er solt das Concilium vorsich gehen lassen/oder es werd der gemein Mann auffstehn/hat alle nichts gehoffen/der Paps durch sein Finanzer vnd Belnarrn hat fürgerungen/hat die Fürsten betrogen/bracht vngelchert/stols/hurnsäger/wucherer/prediger gen Regenspurg/den ich nicht gern trawen vmb das A b c/wil schweigen/vmb den Glauben zu richten. Man schreib darnach dem Keser/man hett schon das Concilium gehalten/wer allerding außgericht/verbot der Keser darnach/daß man nicht zusammen kem/hiebt ob dem Paps. Ich hab solch schreiben vnd bott gesehen vnd gelesen/was vnglück/Blutvergiessen wer vermittlen leben/hett man die billichkeit gehandelt/hett die versamlung vor sich gehen lassen/wern so vil Leut/Kinder/Weiber/nicht verdorben vnd gestorben/so viel irung vnd zwpracht nicht sider auffgestanden.

Der Paps hat den Keser auch wol bey dem Brech zalt/wirdts weppter thun/trauwet er jm anderß/wie er dann vormals sein Vorvatern von Österreich/König vnd Keser/than/hat die Fransosen wider sie gefest/hats vmb Leib vnd Leben/Ehr vnd Gut bringen lassen/vnd obgenanntzand vnd grimen hat die ganz Christenheit verderbt/vnd in grossen abfall bracht/wann durch vneinigheit vnd zwpracht/zergehens wider/vnd nemmen ab. Es ist ein gewiß zeychen/daß Land vnd Leut verderbt sollen werden/wo jederman auff seinem sinn/auff seiner meinung/je vers harten/keiner dem andern nicht nachgeben/keiner kein bislan vbernot essen wil.

Die Fürsten vnd Herrn haben die Bettler reich gemacht/jezt geben sie den Fürsten vnd Herrn den Lohn/thun jnen eben recht/kriegen mit jnen vmb den Stand auff den Reichstügen/vnd man schickt gemeinlich auch auff die Reichstüg/dieweder mit thaten/oder durch lesen (der alten Geschicht) bericht vnd erfarn/diser stück die man auff den Reichstügen handelt,wire viel verzert/ist nichts außgericht/wes die schuld sey/zeygt Keser Maximilian an in einem Büchlin/so sein Raiesat wider die Stendt des Reichs durch den Truck hat außlossen gehen. Die Ungarisch vnd Polonischen Vottschaft zeygt an in irer werbung Keser Maximiliano/auff dem jüngsten Reichstug zu Augspurg/das des Türcken Keim vnd gemein Sprichwort sey von den Christen/Ipsi consulant, & ego faciam. Ist auff vnser Sprach die meinung/Die Christen rahten vil/vnd haben vil Reichstüg/dieweil nemme ich Land vnd Leut eyn. Er erzeget auch solchs mit der that/da vom Vrsprischen Krieg der groß Reichstug zu Augspurg war/vnd die Benediger/vnd Paps Alexander der sechsit/bewegien alle Christliche Fürsten wider die Türcken/auch zu Dfen in Ungern ein groß versamlung der König auß Böhem/Poln/Ungern/Brandreich/Hispanien/hatten/Dieweil siel der Türk in Fryaul/schlug die Benediger/führt vil Volcks weg/gewan die aller feste Statt Rodone/oder wie wir sprechen/Roden.

Dergleichen jezt den ersten Reichstug zu Worms gewan er Griechisch Weissenburg/In dem andern zu Nürnberg Rodis/Vor drey jaren den dritten zu Speyer/hat er das Königreich Ungern eyngenommen/vnd den König erschlagen/Ist im niemandt zu hülf kommen/wiewol stätig vmb hülf geschriben hat. Man muß dieweil dem Bischoff zu Saleburg helfen wider seine Leut/wer besser es wer ein Mann verdorben worden/dann die ganz Christenheit jezt in sorgen stehet. Aber die Finanzern nemmen Gelt von den Bischoffen/helffen in zu aller Daberey/verrahten die Fürsten.

Es hören König vnd Keser niemandt/halten kein schutz noch schirm den vnrecht geschicht/

Niendert kein Birechtigkeit/gehets auch also. Jest diß Jar / so der vierdt Reichstag zu Speyr ist gehalten worden/ da hat man gar nichts außgericht/ dann daß man gern das Christlich Blut heit vergossen/ so kompt der Türck/ zeit solch bluddürstig Leut bey dem Breith/ seilt in Österreich/ beldgert Wien/ weis niem. and wies hinauf gehen wirt.

Was die Canonici/so man Teursch Eporhern nennet/ für Leut seyn / zeigt Keyser Sigismundt gnugsam an/ Es sind lauter Mönch vnd Ordensleut/ wie es zu Salzburg bissher gewesen seyn. Dieser Bischoff hat ins erst zu wegen bracht/ daß auch jr Regel nit dürfen halten/ dann Canonici ist im Latein nichts anders dann ein eyngebotener Mann/ der geschworen vnd gelobt hat seine Regel vnd Orden/ so im Griechischen Canon heist/ zu halten. Also ist es als verkehrt/ nicht ein ding helt man/ ein jeglicher thut wie in sein Ertz. Geis/ Hurerep/ treibt/ Es geht als durch einander/ wie der gemäht Haber/ Also geht es auch/ man sibet weder ehr/ noch frombeit/ noch Kunst an/ muß auch Gott straffen.

So vil sey angezeit von den vrsachen/ darauff Gott erzürnt wirt vber Dieh vnd Leut/ wil man der Kranckheit los werden/ muß man vor die Wunden anzeigen/ entdecken vnd schawen lassen/ darnach Arzney nehmen/ es thu recht woch oder wol.

Der ander Theil dieses Büchleins/ darinn angezeigt werden gewisse Zeichen noch grössers verderbens/ thut man obgenannte vrsach nicht ab.

Auß keiner Kunst kan man gewisser künfftige ding abnehmen/ denn auß den alten Geschichten/ wo man jr fleissig war nimpt/ auß den vergangen das künfftige abnimpt/ Vnd ich fürchte auß obgenannten vrsachen vnd nachfolgenden anzeigen/ es wer nur/ als man gern spricht/ böser vnd nicht besser/ Es wer der Nidergang als der Aufgang/ zu boden gehen/ Aber Gott geb das ich lieg/ vnd alle die so solchs vor langen zeiten weiß gesagt haben/ Es wer Gott die Lateinischen Kirchen/ mit sampt dem Papsi vnd seinen Bischiffen/ straffen/ wie die Griechen/ also sey es von der Natur Himmel vnd **WELT** beschlossen.

Reister Hans Liechtenberger hat wol vor vierthig jarn/ vñ lenger/ dem Pfalsgraffen weiß gesagt/ der Türck sol in die Pfaffen Bassen kommen/ an den Rhein bis gen Eöln/ dergleichen hat gethan ein Prediger zu Amberg/ genant Wimschelburger/ Was sie sonst gesagt haben/ ist alles ergangen.

Dergleichen hat gethan Abt Joachim auß Sicilien vor dritthalb hundert jarn/ hat fürgeben vnder Keyser Friderichen dem dritten/ wer das Papsihumb mit sampt seinen anhängen groß se not leiden/ vnd zu lezt zergehen.

Der berühmpt oder beredest Christ Lactantius im sibenden Buch/ so er zu Constantino dem ersten Christlichen Keyser wider die Heydenschreibet/ zeigt etliche weißsagen auß Epylla/ auß etlichen Propheten/ auch auß Hydasp/ ein gar alten König vnd Sternscheher auß Indien/ wie dz Römisch Reich vor dem Jüngsten tag wider in Aham sol kommen/ vnd der Nidergang werd vns dertrockt werden/ der Aufgang muß wider herrschen.

Es weißt auch der Prophet Ezechiel von dem Volk Bog vnd Wago/ die sollen vor dem Jüngsten tag die gläubigen vberziehen. S. Ambrosius hats zu seiner zeit (als er schreibe zu Keyser Gratiano) auß die Teutschen vngläubigen deut/ wie S. Jeronymus meldt/ daß dieselbig zeit (ist erwan jent vmb lauffen hundert vnd etlich jar) die vngläubigen Teutschen mit iren anhängen/ zogen vber das alt Römisch Reich/ so nun Christenlich Glauben angenommen hat/ thetten Eyrifen vñ Römern/ gleich wie vns jeso der Türck thut/ jeso deuten etlich Bog vnd Wago auß den Türcken/ vnd auß den Saracenschen Glauben.

Was auch Daniel weißt von dem Königreich/ daß die gläubige vberziehen solt vor dem Jüngsten tag/ deut der Hochgelehrte Philippus Melancthon auß den Türcken/ in einem Büchlein/

Von Zeichen grössers verderbnis/

sein/so er erst diß jar auff dem Reichstag zu Speier in Truck hat außgehē lassen / an Ungertische vnd Böhemische Königl.iche Mayestat / wo die Herrn Philippi gewarnuß folgten/würds on allen zweiffel besser zugehn/Aber man glaubt nur vngelehrten/blutdürstigen / stolzen Wänschen/ vnd Pfaffen/die dem Hof vnd Herrn Suppen nachliegen/wie die Raben vnd Heger dem Aß/ lassen kein frommen noch gelehrten zum Breth/fürchten es komm jr Stolz/Geiz/Wäberey/das sie so gar nichts können/an tag.

Wie Keyser Sigmund auch gewarnet die Christenheit/die Teutschen Herrn/die Johanneiter/den Pappi/vnd Geistlichen. Nemlich Ungern vnd Böhem / vnd anstossende örter Teutsch Lands/ Auch etliche Astrologi / die sagen / Vngern vnd Wien werden weinen / Beyerne werde trawren / finde man in jren Büchern / so nun im Truck seyn außgangen / So seyn auch etlich Zepchen im Himmel/in Lüfften/herfür gesehen worden/vnd blutig Stern in obgemelten Heuden/haben etliche fromb gelehrten/auch Cansler/an Geistlich Pretelen drüber geschriben / vnd treulich gewarnet/aber es nimts niemandt zu Herzen/man treibt nur das gepörsch darauß.

Vnd dawis ein gewis Zepchen der verenderung vnd verderben Land vnd Leut (als man auch in den alten Historien sihet/auch König David anzeygt) so Gott verachtung/auch schand vnd spott/aufgeußt / vnd schütt vber die Oberkeit / vnd der gemein arm Mann sich embört / vnd ein Bundtschuch auff sichet/wie mans dann nennet/So der Bauer vnd gemein Mann sich erhebt wider die Oberkeit.

Weytzer jentgenannter König David setzet in seinen Geistlichen Liedern vnd Lobgesang ein harten Spruch / der wol zu fürchten ist / Der Gottlos erkennet vnd siherden Zorn Gottes nicht.

Es hat je Gott (wie König David anzeigt vnd gewarnet) sein zorn/spott / vnd schand vber die Fürsten außgossen/ So hat je Gott die grossen Herrn vnd Häupter in kurzen jaren angriffen/ die besten Clausen der Christenheit den Türcken vbergeben / sollen billich die andern Fürsten vnd Herrn zu Herren nennen / vnd den zorn Gottes vber sie schwebend / erkennen. Sie trincken deß Menschen Bluts zu viel/werden darinn ertrincken / wirt jm das herz abtossen / dann wie ich erst gemeldt hab/wenn Gott Dich vnd Leut von böshheit wegen der Menschen außrotten wil/ so schütt vnd geußt er vor verachtung vnd nidrigung vber die Mächtigen / Vater nicht schand vnd spott vber den Irdischen Gott / dem heyligen Vatter/das oberst Häupt der Welt / vnd gewaltigen Statthalter vnd Verwalter deß Himmels / Erde/ Reichs / vnd Hells/mit gewalt außgeschütt/ jm das Schwert auß der Handt gerissen / dermassen / das nicht allein die Gelehrten vberal/sondern auch die Kinder auff der Gassen/von jm singen vnd sagen / Er sey der rechte Antichrist/man maleis/man schreibets Teutsch / Lateinisch/man predigtz / schreyts/singto/sagt/vnd hangt niemandt an jm / dann die sein genießten / wann er denselben nicht jres willens ist / so seyn sie hefftiger dann die andern wider jm.

Er ist nie vom Himmel vnd Hell so lieberlich verstofften worden / ober welche er lange zeit die Schlüssel gewaltiglich gehabt hat / jm sein Schwert/ den Damm/damit er die ganz Welt etwas schreckt / so lieberlichen zucken lassen / Ich sich niemands der in fürcht / mehr oder viel auff in helt/dann die jenen die sein genießten/welche so nichts von jm hetten / wern sein hefftigst Feinde. Erst lang von den gelehrten gewarnet worden / hat in nicht gefolgt / hat vngelehrten / stolzen/Blutdürstigen Beltnarren gefolgt / ist es jm auch also gangen.

Die Keyserlichen (auch vber danck deß Keyser) haben in mit sampt Rom vnd allen Cardinalen / jeso zwey jar wunderbarlich vberumpelt / Die Statt Rom mit gewalt im ersten hup gewonnen/geplündert/in mit allen Cardinalen gefangen.

Der Christenlichst vnd mächtigst König in Franckreich/ist schendlich darnider gelegen/wiewol er vor drey jaren dar vor vom Hassart dem Astrologo/vnd noch vil lenger von Weisick Hansen Liechtenberger/treulich gewarnet ist worden/Er solle der Teutschen müßig stehen / oder er werde gefangen werden / vnd der Adler werd in die Lilgen misteln. Was auch jesgedachter Liechtenberger dem Pfalzgraffen / dem Pappi / gesagt hat / ist ergangen/ist zu fürchten es werde andern Fürsten auch begegnern was er weytzer von dem Türcken sagt. So schickt sich je / vnd sicht jm gleich / in was spott vnd schand auch weiter sich der Christlicheß König (so in Keyserliche Mayestat lebzig gelassen hat) selbst geben/hat sein Eyd vnd getadit vergessen/sein fleisch vnd blut versetzt / verstehen lassen/sicht man in seinem Aufschreiben/so d Pappi zu Rom im Truck wider Keyserliche Mayestat hat außlassen gehen. Er vñ der Pappi wölle die sach freuntlich vergleichen vnd vertheidigen/ Ist aber im grundt/wers beim Liecht recht besicht/lauter vnend vnd Wäberey/

wenns arm Gesellen theten, so thet man in gar nicht vnrecht / wann man von jnen sagt / es weren lauter Böswicht stück. Man leh nur die alten frommen Heyden drum / man darff der heyligen Schrifft nicht solch Dubinstück anzuzeigen / vnd zu straffen / weil das die grossen Häupter thun / darff man nicht wundern noch fragen / warumb der Türck komm / er muß das vbel straffen.

Der wisigest reichst König von Engelland / ich mein er sey außgericht / vnd außgeholsigt pet worden / Teutsch / Lateinisch / von einem Deuter Münch / vnd man hat in dannoch nicht ein Härlein dörrffen krämmen / Er hat sich sein stols vngelehrt Pfaffen vberreden lassen / hat sich in jren Krieg vnd Hader gemischt / jnen jr sach auß wöllen tragen / so doch menniglich gut wissen ist / daß kein König / kein Fürst noch Herr / in solchen sachen nicht den wenigsten verstand hat / versichn sich gleich so viel darauff / als ein Kuh auff dem Breutspiel / wöllen die Leut also zu Narren machen / vnd vberreden sie künden auch etwas / so sie mit dem Jägt zu schaffen haben / können solchen sachen gar nicht aufwarten.

Wider die freyen Schwaben vnd Francken (so allweg die ruhmreysigsten besten Krieger vnd Reuter seyn haben wöllen) hat Gott jr eygen vnderthan / die Bauwen erweat / welchs auch ein gewis zeichen nachfolgendes verderbens ist / als die alten vnd neuwen Geschicht deß gut anzeigen geben. Da Christus der Herr predigt / macht sich auch ein Kott auff / vnder dem schein deß gefas Gottes / wolten dem Keyser weder steuer noch zins geben / wolten frey sisen / meinten Gott wer mit jnen / Da sie vermeinten sie weren am sichersten an jrem Gottodienst zu seyn / vberfiel sie der Römische Keyserliche Landtsauptmann Pilatus / erwürgts all ob einen hauffen. Vnd da etliche kamen zu Christo / vnd sagten jm wies sein Landtsleuten ergangen wer / gleichsam er durch sein predigen solcher auffruhr vrsach wer / da antwortet er jnen mit nachfolgender meinung / Weisnet jr daß diese die größten Sänder gewesen seyn / nein sie / Ich sag euch / werd jr euch nicht bessern / werd jr all wie dise jämmerlich sterben vnd verderben. Wenn ein Baum in einem Garten steht / kein frucht nicht tragen wil / so haut man jin ab / vnd verbrennt jin / wies gangen ist der Jüdischheit / der Statt Jerusalem / nach solchem Bundtschuch / ist wissenlich.

Der Herzog von Wirtenberg (also ver auch wider jin ein Bundtschuch / der Arm Eunt genannt / sich auffendört) allweg mit seinem Volck der best Kriegsmann von menniglich geacht / ist nun drey mal von Land vnd Leuten trieben worden. Der aller großmichtigst vnser aller gnedigster Herr / Keyser Carl / der fünfft / so vnder allen Teutschen Keysern der mächtigst ist / muß an seinen Schwestern vnd Schwägera grossen jammer vnd elend sehen. Der ein Schwager König Christen / ist von dreyen grossen Königreichen / Nordwegen / Schweden / Denmarck / von grossen Fürstenthumen / Holand / Scerland / Gottland / Eysland / Finmark / vnd dergleichen mehr / von seinen eignen Ländern verlossen / vnd in das elend verjagt worden / niemandt hat jin kein hülf thun / hat mit seinem Gemahl / deß Keyfers Schwester / im elend müssen sterben.

So ist jeso diß jar / so ich das schreib / sein ander Schwager / König Ludwig in Bngern vnd Böhem (ist vor auch daselbst der arm Mann / die Creuser genant) auff gewesen / vnd jämmerlichen ohn alle gnad vnd barmherzigkeit erwürgt worden / von den Türcken erbärmlich vmbkommen / vber sein vielfeltig anruffen / wolt jm niemandt zu hülf kommen. Man halff dieneil dem Bischoff von Salzburg wider sein arme Leut / muß also der gut König von jederman verlassen / vnd erschlagen werden. Ich gewarnet dasselbige jar treuwlich / Es wer zu fürchten die brunst wirt weiter reichen / ist schon geschehen / jeso ist diß jar an deß Keyfers Bruder kommen / so jm der Türck mit gewalt im Land vor Wien in Osterreich liegt / wie es hinauß wirt gehen / weiß Gott wol / Gott gebe das wol geraht.

Es haben sehrnt vnd heuwer / diß jars / Schrifften vber einander / vnd Bücher im Truck / auß lassen gehen / wann es arm Gesellen theil / so wer es gnugsam / kans niemandt mehr schmechen / wann er gleich gern wolt / dann sie sich mit jren eigen Schrifften schmechen.

Wie auch etliche Fürsten von Luther in seinen Büchern im Truck außgangl / angetast werden / ist menniglich wissend / Die Fürsten sollen gerechtigkeit handhaben / beschützen Wittuel vnd Waisen / die Leut hören / nicht gewalt vnd vnrecht thun / vnd sich in sachen / darinn sie gar kein verstand haben / nicht mischen / noch den vngelehrten / stolsen / geizigen / Pfaffen jr Sach außtragen. Es haben auch etliche Vorrede vber deß Embsers Testament außgehen lassen / darinn sie anzeigen wöllen deß Embsers Testament sey gerecht / vnd deß Luthers vnrecht. Ist den Fürsten ein grosser spott bey den Gelehrten / so doch wistlich ist / daß sie in dieser Sach keine rechte Richter mügen seyn. Dieneil sie (wie not ist) das Griechische nicht verstehen / auch der Embsers (wie sein

Schriffte

Wie sich die Alten hiereyn geschickt/


Schrifft anzeigt) nicht verstanden hat/ vnd viel eintweders auß neid oder vnwissenheit tadeln wil so ganz recht ist. Es gehet alles durcheinander/ die hohen Häupter sollen Land vnd Leut beschützen/ verstehen nichts im Glauben/wollen die vngelehrten/stolzen/geisigen/Blutdürstigen Pfaffen/ jr Väteren helfen auftragen vnd handhaben/da gehet es auch also.

Aristoteles der Heyd sagt. Keiner kan kein rechter Richter seyn in der Sach die er nicht versteht/ vnd nicht verhören wil/ Partheyisch seyn/also muß auch gehen/ist zu fürcht die brünst werd weiter reichen/wiewol etliche der Geistlichen Mönch vnd Pfaffen/ Blutgierig Leut/ nur das gespöt darauf treiben/ Also haben alle die gethan/die Gott straffen vnd aufrotten wil/ Sie wollen nur andern Leuten die schuldt geben/ wolten lieber das Christenlich Blut/ wie sie sich öffentlich hören lassen/verzessen/dann wider den Türckenzeichen/ so sie selbst vnd ire bosheit/ jr stolz vnd geiz/ jr freuentlich/schendlich/offentlich Leben/solchs verderben am meisten vrsach seyn/das so vil jr thumb vnd späh im Glauben auffstehn/ Gott wil sie also straffen. Wir haben nun viel hundert jar her (wie auch oben gemeldet ist) immer mit dem Türcken gefriegt/ seyn immer vnder gelegen/haben viel Völk verloren/ Fürsten/Herrn/Keyser/König/haben nie die vrsach abthan vnser grossen mercklichen verderbens/haben auch nie darnach gefragt/ Also gehet es vns auch/wiewol mans nicht gern höret/wie der Wahrheit art ist/ so ist dennoch vil mehr das noch zu schreiben/singen vnd sagen were. Vnd wann alle alte Poeten wider auffstünden/vnd solchs vbel strafften vnd beschriben/wie sie vor zeiten bey den Heyden than haben.


Die Heydnischen Keyser haben solchs gelitten/haben die Poeten darumb hoch begabt/ sezt mügens die stolzen/geisigen/vngelehrten/Geistlichen/nicht leiden/hesen Fürsten vnd Herrn wider die warheit/ Ander Zeichen vnser künftigen verderbens wil ich geschweigen/ Also das man gern spricht/waß ein ding auffhöchst kömmt/so muß widerum herab/ Vnd waß der Weg voll ist/so reist er gern. Vnd die dräume Gott des Allmechtigen/ Ich wil dir Kinder vber die haut schichten/vnd Hurenjäger müssen deine Herrn seyn/ Ich wil dich mit Hunger plagen/nicht mit Hunger des Brots/sondern mit Hunger des Wortes Gottes.

Der dritte Theil dieses Büchleins/

wie sich die alten Christen/ Heyden/ Jüden/ gläubig
vnd vngläubig/in solchen nöten gehalten haben/was
in bezegnet sey/ so sie solche gewarnuß
veracht haben.

 Nach dem ich nun die vrsachen/auch merckliche Zeichen/ vnser verderbens angezeigt habe/ muß man dareyn sehen/ vnd dieselb abthun/ Vnd ich wil nun weiter auff das kurt vberlauffen/ wie sich in dergleichen nöten vnd schweren läuffen gehalten haben die Alten/vnd vnser Vorväter/Daneben was jnen auch/ so sie solche treuwe gewarnuß veracht haben/bezegnet sey.

Wie sich in solchen schweren läuffen vnd nöten gehalten
haben Jüden vnd Heyden/ findt man in jren
Historien.

 Die alten Römer/weil noch das Römisch Reich in jren Hende was/hetten in grossen ehren die Wäcker Sybille/hieltens für ein grossen Schatz vñ Heylthumb/wie bey vns die heylig Schrifft sol seyn/ behieltens in einem sondern Stiffe/ hatten die grössten/die tapffersten vñ gelehrtesten Nachsherrn drob (war ein besondere Ehr vñ Geistlich Stand) die mußten in solchen nöten solche Bücher fleißig vberlesen/ vnd anzeigen/ mit was man solchen jammer/noth vnd zorn des höchsten Gottes (der solches verhenckt) verfühnen vnd ableinen solt/

was

Der dritte Theil.

was die sagten das thet man. Also haben auch die alten Heydnischen / Römischen Keyser than / Haben allemweg ein besondere zusuchte gehabt in solchen nöten zu den Büchern Spbille / wie bey vns zu den Propheten / möchte / vnd solt auch seyn / darauf zu lehren den willen Gottes.

Nach dem hat man gemeiniglich zu Rom allen gewalt abthan / alle ämpter auffgehbt / ein einig Haupt erwelt / heist bey jnen Dictator, was der gesagt / fürgeben / fürgenönnen / hat mens niglich müssen thun. Darneben auch / damit der gemeine Mann nicht beschwert würde / deß gewilliger vnd gehorsam were / haben sie den Armen alle alte Betschuld nachgelassen / alle Spahn / Rechten / Irrthumb / Zwyracht / vnd Hadreß auffgehbt / jedermann zu guten Freum den gesprochen / haben alle ding tod vnd abschn müssen / haben die Leibeigen erkauft / gefangen / Knecht / frey vnd ledig erzeht / mit Freyheit der Statt Rom bezagt / Die Reichen jr Silber / Gold / Geschmeid / Kleinot / auch jrer Weiber Geschmuck / für ein Raht tragen / hat man also eyn geschriben / vnd wann die Kammer wider reich worden wider geben.

Wir sind gar blind in solchen fall / so solch vnglück auß beschwerniß deß armen Manns kompt / thut man keine ab in doliichen schweren Leussen / man mäckelt wol auß / daß man nur mehr fluch vnd schelt / vñ geschrab / damie es deßer the mit vns auß sey / man wil je flugs entleiben / So der / ders vnrecht nicht tragen vnd leiden wil / muß gestrafft werden / der Raht vnd Gemein / vnrecht thut vnd beschwert / nichts ab wil thun ? Man ist auch vberal / der Raht vnd Gemein / auch am Markt zusammen kommen / hat einer den andern Raht gefragt / ist ein öffentlich Des fehl außgangen / wer ein guten raht / wie man der Sachen helfen / dem Feind begegnen muß / ge wißt / hat in der Oberkeit müssen anzeigen / ist er arm gweßt / hat man jm Bets darzu geben.

Wie sich die Jüden gehalten haben.

Die Jüdischen König vnd Hauptleute / flohen allein zu Gott / setzten all jr hoffnung zu Gott / ließen vberal in jrem Land das Geseß Gottes predigen / ritten selbß herum / ermaneten das Volk selbs / daß sie sich deß willen Gottes beflissen / sein Wort hielten / setzten all jr hoffnung vnd trost in den alten jrer Väter Gott / theten ab alles was wider Gott war / vnd Gott verboten hatt / nach dem fünfften Buch Mosi / wie dasselbige außweist / handleten sie. Man findet solchs gar lauter in den Jüdischen Chronicken / Ist nicht not hier mit vielen Worten nach der leng zu erzelen / man läß die Bibel.

Nun kom ich auff das alte Römisch Reich / vnd die alten Christen / wie es denselbigen ergangen ist.

Wie es den alten Christen / dem alten heiligen Römischen Reich ergangen sen / so solche verwarnuß veracht haben.

L Vsebius der Bischoff schreibt in seinen Chronicken / die er von den alten Christen geschriben hat / daß die grosse verfolgung der Christenheit von Keyser Diocletiano angehebt / geschehen sey auß stolz / geiz / neid / vnd hass / der Bischoff / die vncins durch einander waren / einer mehr dann der ander wolt seyn / schaltten an einander Keyser / meyneten die Keyser / die weil die Obersten der Christenheit also vncins durch einander wern / vnd an einander also schölten / es wer als Büberß mit jnen von dem Glauben / Derhalben vnderstanden sie sich mit gewalt die ganz Christenheit außzurottel / aber sie nam nur deßer mehr oberhandt. Nach dem beklagt sich S. Jeronymus. Da nun die Römischen Keyser / vnd das Römisch Reich / vnsern Glauben angenönnen hatten / Das wol die Geistlichen an zeitlichen Vätern auffgenönnen / aber an der Gnad Gottes sehr abgenönnen haben. Was er sich auch ob den vngelchrten Mönchen vnd Pfaffen / vnd solsen Prelaten / beklagt / wie er sich mit jnen zanckt / wider sie schreibt / Auch wider die Geistlichkeit vnd brauch zu Rom / findet man in seinen Büchern. Er sagt auch vnverholen / daß die grosse Zwyracht so vnder den Christen gewesen ist bey Keyser Constantini zeiten / sey kommen von vntrew der Bischoff / den die Keyser vertrauerten / vnd meinten sie solten frömmet seyn dann sie waren.

Wie sich die Alten hiercyn geschickt

Dergleichen beklagt sich auch S. Augustin (vñ wirt solche klag auch angezogen in Geistlichen Rechten / in dem Buch so man das Decret nennet) das sich zu derselbigen zeit angehebt hat im Glauben ein neuwerung auff die ander / hat ein jeder Lapp ein besondere Manier mit essen / trincken / fasten / seynen / beynen / kleidung / auff wöllen bringen / so doch Gott (spricht S. Augustin) seinen Glauben ganz frey hat wöllen haben von allen Menschlichen sündcn vnd auffsayungen / darumb er dann auch das Gessen / wiewol von im Rossi gegeben / auffgehebt hat. Vnd meiner S. Augustin / man sol solche Thant all abthun / ob man schon nicht wiß warumb sie böß seyn / vnd ein gut ansehen / damit je der Glaub nach Gottes willen vnd meynung rein vnd lauter bleib / on allen Menschlichen zusatz / vnd nicht der Jüdisch Glaub leichter wer / weniger Gott hab dann der Christlich. Es schreiben auch die alten Heyden / Es sey der Christlich Glaub der reistest vnd freiest Glaub / der am wenigsten vnd gar kein Menschenticht vnd Gott / an Menschlichen wahn nicht bunden sey / helt vnd hangt allein an dem einzigen Christo. Vnd dieweil jetzt obgenannte heylige vnd Gelschrie Vätter wol vor eilff hundert jaren gestorben seyn / was solten sie nun sagen / vnd sich beklagen / wann sie nun auffstünden vnd sehen das man alle ding vber mache hat? Im an allen dingen zu viel than / ein neuwerung vber die ander auffbracht / das die Welt nimmer tragen mag / vnd so viel der vngelchrten / stolzen / Narren / Orden vnd sayung seyn / das man schier nicht mehr weiß warinnen der recht Glaub vnd Gottesdienst besteht. Die alten Heydnischen Poeten wissens das / dann solch stols / vngelchrt / gauckels Volk / vnd Spielcut / sie halten den brauch der Welt vnd Gebott der grossen Hansen vor den Glauben / So doch Plato vnd Aristoteles die Heydnischen Weiser / dem brauch / ob er schon recht ist / die Ehr nicht geben noch lassen wöllen / das einer darumb fromb vñ recht sey / so er nur dem brauch nach recht thut. Dergleichen sagt Aristoteles von den grossen Herren / man sichts auch bey etlichen (der frommen Christlichen Fürsten wil ich allezeit verschont haben) das sie nichts auß vernunft vnd Tugend handeln / Alle ding thuns nur auß gewalt vnd brauch / vnd irer lang hergebrachten gewonheit. Ein jeglicher Richter / Scherg / vngelchrter / Schrans vnd Vogt / vnderstelt sich mit lägen / auch gelehrtcn vnd frommen Leuten maß vnd Ordnung im Glauben zu geben.

Weiter beklagt sich S. Augustin ab den Affergläubigen Mönchen vnd Pfaffen / fürchte (wie dann schon gesehen ist) wo man nicht dareyn / sonder zusehen / würd mans vbermachen / wer der Christliche Glaub nicht angenommen / so von den Menschen erdachten bräuchen / Gottesdiensten / vnd dergleichen Gebotten / Menschlicher vermessheit / beschworet worden / dermassen das die Jüdischheit viel leidlicher zu halten würd seyn / so kein Gebott noch Brauch von Menschlicher vermessheit auffbracht / sondern allein von Gott dem Allmechtigen verordnet hat. Es ist doch fast darzu kommen / das vor der Welt (wie Christus warnet) an emander verasthen / stöcken / plocken / dörsten nach Menschlichem Blut / die Geistlichkeit vnd der höchst Gottesdienst geacht wirt werden.

Dergleichen zu derselbigen zeit nicht so gar lang hernach / beklagen sich Paps Leo der erst / Eydonius zu Auernta / in Frankreich Bischoff / ein Poet / ab dem stols vnd geiz der Geistlichen / schreiben / wie durch eigen nus der Bischoffen (welchen vber Land vnd Leut die Keyser vertrauerten) die alte Christenheit auffstünde / das heilige Römisch Reich in jammer vnd not vnd grossen abfall kommen sey / Dergleichen all obgenannt gelehrt / auch Claudianus der Poet / sagen / wie die Weltlichen Ampelcut vnd Kemmmeister / derselbigen zeit die armen Leut also geschunden haben / das sie leichter vnder den Vngläubigen fassen / darumb dann auch viel Zwotracht / Auffruhr / auch zu lezt ein Bundschuch im Römischen Reich vnd Christenheit auffstunde / da derselbige getrimfft ward / gar bald darnach auß dem zorn Gottes / da sich niemand besern / obgenannte klag vnd warnung niemand zu hersen nam / vberfielen die vngläubigen Teutschen Sachsen / Franken / Schwaben / Bohem / Wandler / Albaner / Burgundier / Haum / Bepern / mit gewalt die Christenheit vnd Römisch Reich (gleich wie jetzt der Türck) Nemlich Italien / die Statt Rom / Gallien / jetzt Frankreich / vnd den Rheinstram / Hispanien / Africam / das dritte theil der Welt / gegen Hispanien vber / gemunden die Statt / zerbrachen die Kirchen / erwürgeten Mönch vnd Pfaffen / mit sampt den mechtigen / stelten ire Pferdt in die Kirchen / drungen obgenannte Land der Christenheit vnd dem Römischen Reich mit gewalt ab / theten sich allda nider mit Weib vnd Kindern / erschlugen die alten Land Leut / so Christen warn / vnd wie S. Jeronymus schreibt / waren zu Meins in dem Stiff so viel Christen erwürgt von den vngläubigen Teutschen / das das Blut in der Kirchen vmbfchwam / dergleichen geschach an andern enden mehr / allein (wie obgenannt S. Jeronymus weiter schreibt) S. Euphrasius / Bischoff zu

schoff zu Tolos in Frankreich / errett sein Statt von den vngläubigen Teutschen / darumb daß er die Abgötterey auß der Kirchen warff / das ist / ernam Kelch / Belt / Silber / Monstransen / dergleichen der Kirchen Güter / vnd gabs armen Leuten. Wann jetzt die Mönch vnd Pfaffen auch also thuten / geben jr Abgötterey / das ist / Belt vnd Gut / damits die steinhaulffen ziern / armen Leuten / vnd lebendige Kirchen anrichten / so ließ Gott auch sein Jorn nach. Was ist jr brummen vñ blehen / jr Holt vnd Silber / Edelgestein / Seiden vnd Sammet / im steinhaulffen näh: so die weil (wie obgemelter Jeronymus spricht) Christus in sein Armen erfreyt / erhungert / verjagt / erwürgt von den Tärcken wirt / vnd hüfft in niemandt.

Nicht lang hernach schickt Gott an die Donaw in vnser Land (daß ditzmals die Christen vnd Römer noch inn hetten) S. Euerein / vnd seinen Bruder Victor / auß Africa / darinn auch die vngläubigen Teutschen wilt mit den Christen vmbgangen. S. Augustin fundt sein Statt mit seinem Gebett nicht erretten / Er starb / vnd war die Statt von vngläubigen Teutschen gezwungen / vnd obgenannt zween Brüder waren Lehen / strafften die Geistlichen jres Geiss vnd stols halben / dergleichen die Weltlichen von jrer hertigkeit wegen gegen den Armen / Predigten offentlich / wo sie sich nicht besserten / würde kurz der Jorn Gottes vber sie küssen / wurd Land vnd Leut sampt dem Vieh außreuten.

Die Geistlichen trieben nur (wie sie jetzt auch thun) das Gespött darauß / wolten in jrem Veruff vnd löblichen langen hergebrachten brauch bleiben / Da slog Sanct Euerein mit sampt denen so mit im glaubten / auß dem Land / dieweil in niemandt folgen wolte. In gar kurzen tagen darnach kamen die vngläubigen Schwaben vnd Bepern / fielen vber die Donaw in das heylig Römisch Reich / vnd in die Christenheit / verderbten / vrbrennten / Land vnd Leut / trieb dz Volck wie das Vieh hinweg. Vnder andern Stetten gewunnen sie die namhaftigen Stätt / Passaw / Regenspurg / Salzburg / erschlugen die Geistlichen in den Kirchen auß den Tauffsteinen / wurffens vnd stärckens vber die Rawern vnd Jels ab / wie man dann noch heutigs tags zu Salzburg zeiget vnd sihet / erwürgten jederman / ließen niem. andes vberleben / dann nur allein wenig Bauwern / die ließen sie leben / die mußten das Feld bauwen / Jins vnd Gülte geben / bis sie die alt Christen gar außtilgten / sie darnach auch Christen waren.

Vnd solcher jammer hat sich in der alten Christenheit vnd Römischen Reich angehebt / da man zalt nach Christi Geburt vier hundert jar / hat gewehret bis in das fünff hundert jar / vnd in etlichen Landen lenger. Nemlich in Syrien / im gelobten Land / in Egypten vnd Africa / darauß die vngläubigen Saracen vnd Arabier die alten Christen außtilgt haben / Waren also diese Land gar erödt / die alten Inwohner / vnd Christlich Glaub / darauß gar vertilgt.

Nach diesem allem / da man zalt nach Christi Geburt fünff hundert vnd sechsßig jar / bis schier in das sechsßig hundert jar / wie es den alten Christen in Weltlichland / der Statt Rom / gangen sey / was vor jammer vnd not den vngläubigen Schwaben / mit den langen Knebelbruten / auch von frey eignen Amptleuten / vnd Keyserlichen Financen / erlitten haben / list man in Sanct Gregor / des ersten Papsis Brieffen vnd Büchern. Er meint / es wer Gott also vber die Welt erzürnt / daß der Jüngste tag wirt kommen.

Wie sich unsere Vorfäter / die alten Teutschen gehalten haben in solchen nöten.

Weiter da man zalt nach Christi Geburt sibem hundert / etlich jar mehr / fund es ganz vbel vmb die Christen vnd Teutschland / Das Erzhernogthumb Österreich / Ungern / Steuermarck / Kernthen / Crain / Sachsen / Weisfale / Friesen / Wend / Behem / Meissen / Werhern / Poln / Schlesi / Dennmarck / Brandenburg / Meckelburg / Pommern / Neussen / Preussen / war alsdaniel noch vngläubig / vberfielen jimmer die andern Teutschen / Franken / Hessen / Düringen / Bepern / Schwaben / Rheinlender / so Christen waren / Dergleichen thäten die Saracen in Frankreich (so damals zu Teutschlandengehorte) fielen mit gewalt mit Weib vnd Kindern auß Hispanien / daß sie newotlich den Christen abgedrungen hatten / in Frankreich / theten sich alda nider / Namen etliche Stätt mit vnglüchtem Volck ein / wolten alda ewiglich / wie in Hispanien / bleiben / vnd die Christenheit außrotten. Der Teutschen König wohnet vnd hielte dieser zeit Hof in Frankreich / kümmert sich gar wenig vmb Land vnd Leut / ließ niemands zu ihm / Jagt / heist / vnd wartet seiner kurzweil auß / het etliche Financen die plagten

Wie sich die Alten hiercyn geschickt/

plagten die Leut/ trieben viel muuwillens/ war niemandt kein Berechtigkait. Da stelen etliche Teutsche Fürsten zu/ machten sich auff am Rhein/ Herzog Karl vnd sein Son Carloman/ vnd Pipin vnden/ heroben an der Donau in Bayern/ vnd auff dem Norkauw.

Herzog Hauprecht vnd sein Son Blasius kamen zusamen/ vnd schlugen wie sie den Sachen in solchen nöten thun/ vñ dieselbige angriffen wolten/ Bapst Zacharias schrib ja von Rom herauf/ (als dann die Brieff noch vorhanden seyn) sie sollten sich nicht darnach sehen/ daß sie iren Feinden oblegen/ die weil sie so vngeachtet/ geistlich/ geitig/ stols/ vngelehrt/ Blutsdürstig/ hielten/ sie müßten dieselb vor straffen vnd abthun/ sonst würden sie gar kein sieg wider die vngläubigen nicht haben/ vnd Gott heit in die vngläubigen vber den hals geschickt/ von der vngeachteten Pfaffen wegen/ der amptwer nicht wider die vngläubigen fechten/ sondern sollten denselben den Glauben predigen/ vnd jr Blut verzeihen vnd des Glaubens wegen. Disem rath folgten obgenannte Fürsten/ gaben gewalt S. Winfrid (den man sonst Bonifacium nennet) vnd sein Gesellen Sanct Wilbald/ auch Weibern/ so all fast gelehrt wie jr Bächer vñ Schrifftten noch vorhanden anzeigen/ die auß Engelland/ da man damals die Griechisch Sprach lehret/ warn. Es kamen auch sonst gelehrte Griechen zu jetzgenannten Fürsten/ die set man in die Elsästier/ allda die Griechische Sprach zu lesen/ vñ die jugend zu vnderweifen. Als Egidium in Frankreich/ Appolonium gen Regenspurg in S. Heimeran Kloster/ Dobbadin dem Chreinsler/ S. Virgilius gen Salsburg/ vñ vil andere gelehrte Mann vñ Frauen/ Als S. Erhart/ sein Bruder Hidolff/ S. Pirman/ S. Burchart/ set man ein dorthin den andern daher/ wider die vngelehrten Blutgirtigen stolzen/ damals Geistlichen/ mußten Bächer schreiben selbst damals die Bischoff/ wie es dann noch vorhanden seyn in den alten Elsästern obgenannten S. Bonifacii/ S. Wilbald/ Brichter/ Bischoff zu Regenspurg/ der auch ein Buch mit seiner eygen hand dieser zeit hat geschriben/ noch vorhanden/ so er nun neunzig jar alt war. Es sind auch Lateinische Werck vorhanden/ ein ganz Buch/ die S. Erb/ diser zeit Bischoff zu Freysingen/ geschriben hat. Was aber die vngelehrten/ geitigen/ stolzen/ Blutgirtigen Pfaffen/ wider obgenannt Gelehrt zugericht vberall haben/ sind man in S. Bonifacii Brieffen noch für handen. Aber jr Wäberer halff nicht/ S. Bonifacius bracht Brieff zu wegen von obgenannten Bapst vnd Fürsten/ set den Bischoff von Meins ab/ vnd viel ander mehr/ set seines gefallens Bischoff vberall/ gelehrte Leut/ dergleichen Frauen/ die sich nur mit den Bächern künimeren/ achten keins Belts/ keiner Ehr/ keins wollusts/ keins stols nicht/ predigten vberal bey den gläubigen wider die vngelehrten/ geitigen/ stolzen/ Blutdürstigen/ vngeachtete Pfaffen. Dergleichen predigt er auch den vngläubigen/ darumb er dann zu leut sein Blut vergoß/ vnd ward der Lebend. Vnd wie mans jeso die Geistlichen Güter in drey Theil/ etwan in vier/ vnser die Geistlichen (die den Bächern allein obligen) arme Leut (die nicht arbeyten mochten) vnd Krieger theilte/ Damit niemand mangel hatt/ auch der gemein Mann nicht beschwert würde. Nach disen griffen obgenannte Fürsten die Sach an/ seten am ersten die Könige ab/ verjagten die Finauer/ vnderwunden sich alle Regiments/ vertrieben die vngehorsamen Fürsten inn Schwaben/ Schweiz/ Elsä/ so solcher Ordnung widersreben obgenannter Gelehrten Männer/ verjagten alle so den vngeachteten Geistlichen helfen wolten. Nachmals griffen obgenannte Fürsten weiter die Feind vberal an/ wehrten oben/ wehrten vnden/ nur von einer Schlacht zu der anderen/ jeso an der Donau/ jeso an dem Rhein/ jeso gar in Frankreich/ Sophoi/ Delphinat/ am Meer/ jeso in Gasconien/ gar an Hispanien hieran/ lagen vberall ob/ erschlugen vnsliglich Volck/ erledigten Teuschland vnd Frankreich von den vngläubigen/ ward nachmals obgenannter Pipin zum König vber Teuschland auffgeworffen/ die alten König in Elöster versoffen.

Paulus Warenfrid/ Keyser Karl des grossen Caplan/ der gelehrtest Mann damals/ schreib/ daß zu seiner zeit das Lombardisch Reich allein von vngeachtlichkeit der Pfaffen wegen außgerott seyn worden. S. Hieronymus beklagt sich ab den vngeachteten vñ Pfaffen/ heistis Zwenbrünig Esel/ was solt er nu sagen so der mehrtheil Bauwren wollen Geistlich/ Pfaffen/ Mönch/ werden/ wo sie nicht Geistlich wern worden/ müßten sie der Ew gehät haben/ vnd so (wie S. Hieronymus sagt) vnder dem reichen Teufel in der Welt arm schreyer hetten seyn müßten/ wolle vnder die Armen Christen in der Geistlichkeit reich vñ gnedig Herr seyn/ könen nichts/ lehrn/ nicht/ lassen auch andere Leut nicht lehren/ seyn kein gelehrten noch frommen hold. Ich weiß wol etlich Prelaten verthun mehr mit irem pracht vñ Hurn/ dann der ganz Conuent/ Obs schon jung/ geschickte Leut haben/ lassen sie nicht lehren/ sehen lieber daß den Bauwren jr Kinder schenken/ wie sie selbst auch thun/ nemmen in die Bächer/ verbrennen/ haben gern Narren vnd vnnsinnig

vnſinnig Leut/ handeln wie die wüſten Tyrannen den mehrtheil/ wann ſie Leyen weren ver-
trauwt in keiner vber kein Scuwſtall nicht/ ſolchen vertrauwt man vber die armen Seel/ vber
Land vnd Leut/wie ſand dann wol gehen?

Keyſer Ludwig der erſt/ deſ großen Fürſten Keyſer Carls Son/ verbot den Geiſtlichen/
daß kein Silber noch Holt/weder Edelgstein noch Seiden/weder Klein noch groß/ gar nichts/
auch kein Wehr/ſolten tragen/ſchuff auch/ daß alle Mönch vnd Nonnen/all ordens Leut/ein
Regel/ein Orden halten/ ein Kleidung tragen ſolten/ Nemblich S. Benedicten/wenn derſelbig
Orden iſt lang allein bey vns in der Chriſtenheit gewefen/ vnd die alten Benedicten Mann vnd
Frauwen (wie man noch in jren Buchkammern ſicht) haben vil guts in der Chriſtenheit gethan/
haben die alten Bücher geſchrieben/ auch Griechiſch wie jeso in der Truckerey die jugendt vn-
derweiße) Schulin den Clößern gehalten/ alle Künſt gelehrt. Bald aber andre Orden ſind auff-
kommen/ vnd ſich in die Reformation/ wie ſie es nennen/ eongedrungen/ haben ſie nachgelaffen/
von andern Orden auch gelhret/ gute Werck vnd anechtigß Gebet zu verkauffen/ nach den
größten Freyheiten vnd Gütern zu ſtellen/ vnd nichts davon wollen thun/ der arm Mann ſol die
Wärd allein tragen/ haben gewohnt nur nehmen/ nichts geben/ So doch/ wie Ariſtoteles/ alle
gelehrte Heyden ſchreiben/ Geben ein Tugend/ vnd ehrbar redlich/ aber nehmen ſey vnredlich
vnd vnrechtlich.

Bald nach obgenannten Keyſern Carl vnd ſeinem Son Ludwigen/ vnd ſeinem Son Lau-
ther/haben der Chriſtenheit/ Nemblich in Franckreich vnd Teuſchen Landen/ die vngläubigen
Normannen auß Dennmark/ die Wenden/ vnd vorauff die Ungern/ ſo Keyſer Arnolph/ ſo hie
zu Regenspurg in S. Heimeran Kloſter ligt/ in vnder der Theiſſa geſetzt hat/wider König Suas
debock auß Wehyn viel plag anthan/ Keyſer Ludwig der dritt/ Keyſer Arnolphs Son/ ſo auch
hiezu Regenspurg ligt/ ſo gar ein junger Herr war/ ſchickt ſein Volek/ nemblich Herzogen Liopol-
de auß Bepren/ mit vil Graffen vñ Biſchoffen wider Kuſt den erſten Ungeriſchen König/ daß
nach dem todt Keyſer Arnolphs/ mit dem die vngläubigen Ungeriſchen ein ſtätigen ewigē fried
angeſtoſſen hetten/ brachen ſie denſelbigen/ ſielen vber die Theiſſa vnd Donauw in das Beperti-
ſche Königreich/ Die Bepertiſchen Herren/ wie erſt angezeigt/ bezogenen ſin vnder Wien an der
Fiſchaw/ gieng in ander erſten wol/ erſchlügen den erſten Ungeriſchen König mit Namen Kuſt
li/ ruckten weiter/ aber die vngläubigen Ungern erholten ſich wider/ warffen ein andern König
auff/ bezogenen den Bepren vnd Chreſten vnd Preßburg/ erſchlügen alles Volek/ mit ſamp-
ten Fürſten vnd Biſchoffen/ ruckten nachmals herauß biß an die Emß/ ſchlügen ſich für Emß
bruck (iſt jeso die Statt Emß) mit obgenannten König Ludwig dem dritten/ lagen ob/ ſlog der
Königgen Regenspurg/ ſtarb also vor leyd/ war gar ein junger Herr.

Die vngläubigen Ungern ruckten für ſich in Bepren vnd Teuſchlandt/ pländerten
die Klößter/ erwürgeten die Mönch/ erſchlügen die Fürſten mit Biſchoffen/ Abten/
vnd vil Graffen/ brennten die Dorſtatt zu Regenspurg auß/ trieben das Volek wie das Vieh
hinweg/ mußten vnſer König vnd Keyſer von in fried kauffen/ mußten in Zins vnd Gält geben
wol vierzig jar an einander/ biß auff die Sächſiſchen Keyſer Heiniſchen/ vnd Otten den erſten/
die gelobeten ſie wölten alle Symoney/ das iſt/ den Geiſtlichen Wucher/ den geiz vnd ſtolz der
Pfaffen/ im Reich abthun/ ward dem Biſchoff zu Paſſauw Sanct Hilgirin gewalt vñ das Ergß
biß humb vndergeben/ daß er die Geiſtlichen ſtrafft/ vnd in gute ordnung bracht/ den vngläubigen
Ungern predigt. Da ſich ſolchs Biſchoff Herold zu Salzbürg widert/ ward er zu Weils
dorff gefangen/ lieſſen ſin die Fürſten von Bepren die Augen außſtechen/ vnd iher in der Papſt
dazu in Bam/ also die alten Brieff deß bezeugen.

Der gleichen predigt den Wenden Sanct Albrecht/ ward auch drob gemartert/ man macht
auch Ordnung im gemeinen Volek/ Man ſtick neun jar mit den Ungern fried an/ dieweil rüſtet
man ſich/ man thet alle Laſern/ Kirchtdig/ kurzweil in den Dörffern/ ab/ muß als zu den Städ-
ten/ vbt mans mit allerley Wehr vnd Harniſch damals zu dem Krieg täglich/ vnd gegen andern/
dieweil in Kriegen. Nachmals ſchlügen vnſere Keyſer/ auß dem Lande zu Sachſen geboren/ die
vngläubigen Dennmärcker/ Nortmannen/ Wenden/ Ungern/ daß ſie daheimat hin-
furt mußten bleiben/ ſchickten zu ſin Prediger/ brachten also mit Heurathe
zum Chriſtlichen Glauben. Also haben ſich auch vnſere Vor-
väter/ die alten Teuſchen/ in ſolchen
nöten gehalten.

Wie man sich in solchen nöten soll schicken/
Der vierdte Theil dieses Büchleins/
 Wie man sich schicken möcht in solchen
 grossen nöten.

Dieses hab ich nach dem gebrauch der Historien/ getwarnuß weiß/
 auff das künzt angezeigt/ damit man die Sach bass zu Herren nemme/ vnd mit meh-
 ren erst den Handel tapffer angreiff/ darmit wir nicht zulent/ wie andern mehr Na-
 tionen gesehen ist/ ob einem hauffen mit einander jämmerlich verderben vnd ster-
 ben. Es ist nicht noth das man jemandt etwas nemme/ oder etwas so nicht an jm selbst böß ist/
 abthü. Man laß jederman bleiben/ schaw nur das ein jeglicher recht thü/ Man laß die Wars-
 heit sagen/ treff wen es wolle/ Geistlich/ oder Weltlich/ vnd halt stark ob den Zehen Gebotten
 Gottes/wie ers dann hoch mit grossen ernst befohlen hat der Oberkeit/ wer darwider handelt mit
 worten/wercken/ straff man nach vngnaden/man flühe zu Gott/vnd besser sich/ Nemme die vs-
 sach weg/die vngerechtigkeit/ beschwernuß des armen Manns/ geis/stols/ Blutvergießen/ vnd
 Ehebrecherey/ vnd offentlich Hurerey der Pfaffen. Zwing sie das sie leben nach irem Wäp-
 chen/ Geistlichen Recht/ das sie in selbst gemacht haben/ straff die vbertreter.

Vergleichen die vil vom Glauben predigen/ vnd Euangelio sagen/ schick mans das den
 vngläubigen predigen/ mit jnen Disputieren/ iren Glauben mit den Wercken beweisen/ wie die
 zwölff Votten/ deren Lehr sie sich berühmen/ than haben/ Man raht zu einigkeit/ veracht kei-
 ner den andern nicht/ dieweil wir alle an den einigen Christum müssen glauben/ von jm allein
 Christen genennt werden. Im außwendigen Gottesdienst halt ein jeder nach seinem gewissen/
 wie ers gegen Gott verantworten wil/ so er stirbt. Der Keyser hat in dem fall/ noch kein Creatur
 vber die andern/ kein gewalt nicht. Es stirbt keiner für den andern nicht/ wie die alten Christen
 haben than. Vnd Sanct Paulus warni/ wer fleisch ist/ der veracht den nicht der nicht ist/ wer nie
 ist/ veracht den auch nicht ders ist. Die alten Heydnischen Meister/ auch Christen/ hat ein jeder
 schier ein besonder meinung gehabt/ sind dennoch guter ding mit einander gewesen/ hat keiner
 den andern veracht/ oder also veracht. Man thü das Blutvergießen/ verrähterey/ lägerey ab-
 seyn das nicht sein Christen/ oder erstockt/ blind Leut/ seyn wer sie wöllen. Wann einer auch
 vngesehr/ vnwissend an einem tag/ nicht am Freytag (so jederman wissend ist) sondern an einem
 andern/ da man sonst fleisch an ist/ wo der abend nicht daran gefallen were/ fleisch beiß Zeuwer-
 setz/ strafft man in nach vngnaden/ so gar kein Sünd weder bey Gott/ gläubigen noch vngläu-
 bigen/ noch in der Hell. Offentliche Frauenhäuser/ Hurerey/ mehr dann Ehebrecherey/ der
 Pfaffen/ so Gott hoch/ auch allen Heyden/ verboten haben/ leidet man/ thut man niemands
 nichts darumb. Müßit einer vnfinnig seyn/ der solch Leut für Christen hielt. Man halt ob den
 Gebotten vnd der warheit Gottes/ so ist der Tütel schon geschlagen. Schaff die Blutgütigen
 Prediger/ die geizigen/ stolzen/ vngelehrten/ vnkeuschen Efel hinweg/ die nur die Leut schinden/
 nicht zu einigkeit vnd fried rahten/ nur mehr in einander heizen. In solchen grossen nöten würde
 Gott schon gnad geben/ das alle ding sich recht schicken werden. Geschicht das nicht/ so werden
 wir als wenig glück haben/ als vnser Vordväter/ die lang zeit etlich hundert jar kein glück wider
 die Vngläubigen gehabt/ haben nur selbst an einander erwürget vnd erschlagen. Eider sich
 die Wäpß mit iren anhangen/ von der gehorsam der Keyser mit hülf der Franzosen/ einogen/
 Dieselbigen als viel an in gewesen ist/ nicht allein aller Ehr/ Leib vnd Guts beraubt/ sondern auch
 in die Hell hinab/ in die ewigen verdammuß geworffen/ in die vngnad Gottes/ vil aller seiner Hey-
 ligen ewiglich gesent haben/ ein besonder Regiment auffgericht/ darinn sie niemand dann irer Par-
 they lassen/ darinn nur betrachten/ nicht was gemeiner Christenheit diene/ sondern wie sie bey irem
 pracht ewiglich bleiben/ vnd wie Keyser Ludwig der vierdt (so zu München ligt) sich in der gan-
 gen Christenheit beklagt/ tag vnd nacht nichts betrachten/ dann wie sie die Christlichen Fürsten
 vnd Herren/ mit sampft Land vnd Leut/ vneyns machen/ in einander heizen/ Nemlich darauff
 vmbgehen/ das sie die macht der Teutschen/ als die küppern Schlangen gar außtügen. Wer
 solches nicht auch greiffi/ auß den alten vnd jezigen Geschichten/ muß in nichts zu Herren lassen
 gehen/ muß nichts warnemen/ gar verblendt vnd verstockt seyn/ oder nichts guts im sinn haben/
 Nichts

Nichts ärgers dann solch geizigen Hund/die nemmen Belt/verrahten Fürsten vnd Herrn/mit sampt Landt vnd Leuten/wollen dennoch fromm Christen seyn/Wan solts nicht schreiben vnd sagen von in/Sicht man nicht darvon/wie bisher geschichet/vnd nicht wider in alte consaltige eiginigkeit der alten Christen kompt/die öffentlich vn natürlich mißbrauch abthut, so helff vns Gott/der wirdt nicht lügen/Omne regnum in se diuisum defolabitur. Ein jeglicher Reich das in jm selbst zerspalten ist/muß verzehrt/veracht werden/das die Fuchß darinn müssen zehren/wie in den Nationen (wers mercken vnd verstehen wil) geschichet ist/die alle gewarnt veracht/in den Windt geschlagen haben./Es sehet immer ein vncinigkeit vnd irthumb im Glauben nach dem andern auff/schleien die Pfaffen vnd Prediger an einander Keiser/Schwärmer/vnd dergleichen/wann ich Herr vber sie were/vnd gewalt vber sie hette/müßten zusamment/müßten sich vereinigen in der Schrift/oder ich wolt in nur Wasser vnd Brot zu freffen geben/wie man den Cars dinalen thut/wenns mit der Wahl der Päpß zu lang verziehen.

Dieweil Gott gerecht ist/vnd sich niemandt bessern wil/muß je das vbel zulezt gestrafft werden/Wie seyn gleich die nach dem Kirchgang vnd Procession/die wir darvor waren/nie mandts bessert sich/wil niemand mit jm darvon reden lassen/jederman bleibt in seiner alten bräuben das gespödt auß Gott/meinen er sehe vnser Leben nicht/werde ons nicht straffen/Aber doch niemandt sterblich des willen Gottes. Der willen Gottes ist/auch der Natur/das jeder man nicht sein eigen Ehr/nuz/lust/such/sondern seins nechsten/das ist auch das natürlich Recht/das ich mich gegen den armen halt/wie ich wolt das man sich gegen mir hielt/wann ich an des armen Manns statt wer. Der arm Mann muß Dich vnd Leut/Fürsten vnd Herrn/Keiser/König/Wärck vnd Stadit/Geistlich/Weltlich/die wilden Thier auff dem Feld/die Vogel in Lüfften/die Reuß in Erdtrich/erichrn. Schergen/Richter/Schranken/Pfaffen/Wänch/Beutler/Refiner/Thorwertel/wollen mit gewalt an jm gerütern seyn/Hat tag vnd nacht kein ruh nicht/müssen grossen lohn außgeben/kan mit den Dauwerffressern vnd schindern nicht außkommen/ligt hart/frisß kein guten bissen nicht/der Schauer schlegt in/stirbt in das Vieh/Euw/Küh/vnd Schaf/nichts desto weniger muß er Hülff/Ländtgelt/Steuwer/Schwarzweg/Gült/Zuß/Übermaß/Schandung/Wiecht/vnd Gab/das sein Richter/Schergen/Mantnern/den Küßnern/vnd Kastenschreibern/geben/haben etlich Kastner zwey Maß/ein groß hincyn/ein klein hinaus/vnd was mans epimist/können die Kasten Knecht wol springen. Auch Beutler/Wänch/wollen von den Armen/nach laut ihres Registers/iren Bettelack/der kein boden hat/fällen/man wil mehr von in haben dann er schuldig ist vnd vermag/ist kein außhören nicht/kompt ein beschwerung vber die ander/ein newung auff die ander/vber den armen gemeinen Mann/hiesß in die andern nicht ein Heller entriessen. Was vberlast vnd beschweruß er hat von dem Wildpräh/Jägern vnd Oberreitern/vnd dergleichen Volk/mag ich jeso nicht von reden. Niemand auff Gottes boden bedenckt die noeder Armen/nie mandt beschützt sie/nie mandt beschirmt sie/vor dem geiz/Holt/vnd vntrew der Schergen/Richter/vnd Geistlichen. Ich hab noch nie kein Mandat/kein Land Vott gesehen/darinn man borten het/das Richter/Parrherr/vnd Schergen/den armen Mann nicht beschwerten/oder man wolt sie nach vngnaden straffen/finder wol da wider spil: Es nemmen alle ding ab/Himmel/Lufft/Erde reich/Acker/Bäum/treze nimmer wie vor/sind nicht mehr so fruchtbar/Obs vnd alle Frücht wollen nimmer so wol gerathen. Es wil dem Menschen nicht erspriesen wie vor alters/Es verderben Land vnd Leut/Wärck/vnd Stett/Dörffer/nemmen alle ding ab/dann allein die beschwerung nemmen immer je lenger je mehr auff. Richter/Schergen/Schranken/mehren sich/Land vnd Leut/mit sampt den Fürsten vnd gemeine Mann/verderben. Gott beklagt sich mehr dann an einem ort vber die Gewaltigen/voraus vber die Geistlichen (so heur seyn sollen) das sie in sein arm Volk wie das Brot freffen vnd schleien/darumb er dann die Gewaltigen mit gewalt/vnd nach vngnaden straffen/dem armen Mann wiler Herrbergig/sein gnediger Herr vnd Vater seyn. Die größt ehr/der höchst Name/der herrlichst Titel/den jm Gott selbst gibt/ist/das er sich schreibe vnd nennet/der armen/berüben/elenen/vnd betruckten/Witwen vnd Waisen (die von niemand kein rath/kein hülff/kein trost haben/die jedermann nach laut dem gemeinen Sprichwort/zaust/von jederman verlassen/beschwert werden) helffer/beschützer vnd beschirmer. Wann man die warheit dörfst sagen/so findt man lange zeit her/das in keinem Conclit/keinem Caytel/in keiner der Christenheit samlung/in keiner Landtschafft/in keinem Landtag/in keinem Reichstag/je betrachte ist worden des gemeinen Manns not vnd nuz/ein jeglicher schauwe das er bey seinem pracht/freyheit/loblichem lang hergebrachtem brauch bleiben

Wie man sich in solchen nöten sol schicken/

müde/nicht eins Hellers werth entreiffen laß/ So muß villicheit also / kan je nicht anders in dieser Welt/ in diesem sammerthal seyn/ So gehet es auch also / vnd es gehet helff vns Gott allen. So ist je geschrieben: Peccatores Deus non audit, Gott erhöret kein Sünder nicht/ er siehe dann vor seines alten Lebens ab / vnd also weiter König David schreib: Gott spricht zu dem Sünder/warumb sagst du von meinen Rechten/vnd nimmst in das Maul meine verträge/ so du doch habest die Zucht vnd besserung/vnd wirffst alle meine wort zu rück hinter dich?

So seyn auch noch zwey stück/darob die alten gar stark gehalten haben/ist der Ehelichstand/vnd die Kriegsteut/wo man ob denen nicht helt (wie Aristoteles auch anzeiget) kan kein gut Regiment nimmer gehalten werden/es muß mit der zeit zu leut zergehen.

Der Ehelichstand/wie die Alten schreiben/ist ein Brunn vnd Same darauß alles guts entspringt/alle Erbarbeit/Zucht/Chr./stark/Mannheit/steuist/vnd das Menschlich geschlecht erwechset/die Welt/Land vnd Leut/auff gehalten werden/darumb seyn jaß geheigt haben. Bey den alten Römern/wer drey Kind/hatt besondere freyheit/wer zu seiner zeit nicht beurlaubet/ muß als le jar in die Kammer zu straff geben / so vil vber Weib vnd Kind mocht gehen. Wann Hurterey macht weich/ Weibisch/vnchubar/vnleiblich Leut/die auff kein Ehr nichts wegen / Wo kein ehr vnd zucht nicht ist/da kan nimmermehr kein gut wesen in die harr bleiblich seyn / Darumb dann auch Somet Paulus vnd Peter vberal in jren Brieffen an die Christenheit geschrieben/meldung mit grossem preiß des Ehelichen standis thun.

Mit den Kriegsteuten ist bey vns gar kein ordnung vnd zucht nicht / ist ein grosse plag von Gott/das die jr Leib vnd Leben vor den gemeinen nutz / für Land vnd Leut / müssen wagen vnd setzen/müssen betteln gehen/haben kein gestiftete Pfänd/kein freyheit nicht/so die andern die Lehen vnd Güter inn haben/dabeim prahlen/schleimmen/schinden vn schaden. Was man jr der Kriegsteuten darff/so rasplet man auff rittig vnd reudigs/verheisset in galden Berg/wann man jr nichts nimmermehr darff/so jagt mans auß wie die stuhenden Hund/laß gefehst vber sie außgehn/wie vber Mörder vnd Räuber. Das alt Römisch Reich hat allwegen sein anzal gestiftete Kriegsteut gehabt/auch ire gestiftete Pfänden/Güter/Lehen/Land/ besondere freyheit mit Weib vnd Kind vnd besondere Nemnstuben/wie jeso die Geistlichen haben/Daß Pfarr/Pfarrhöf/ Stüfft/Pfänd/Titel/sind als alte Römische Kriegerisch nammern/unsere Geistlichen haben solche von den Kriegsteuten genommen/Wan hat solche Güter den Kriegsteuten jr lebenlang goltten/ist als weg ein anzal gestiftete Kriegsteut an den Grenzen gegen den Feinden gelegen / immer ein gestiftete Besatzung an der andern gewesen/vnd ist solchs Kriegsvolk vmbher in der Feind Land für sich geruckt mit der zeit/hat allda neuwe Besatzung gemacht.

Wilman den Türcken vertreiben / muß man jm auch also thun / muß stües ein anzal gestiftete Kriegsvolk an die Grenzen haben/so immer auch mit der zeit für sich arbeit / man seye / gebet / schencke / Graffschafft vnd Güter/vnd Herrschafft mit Land vnd Leuten/an den Grenzen den Kriegern/wie man den Schergen/Schrancken/Pfaffen vnd andern Finanzern thut/die werden den Türcken wol dabeim behalten / Wie Keyser Maximilian mit den Wehmen zu Werhern gegen den Venedigern than hat / man gibet nur Finanzern viel. Hett man Graff Christoffel auß Grabaten/vnd seinem Vetter / auch andern dergleichen Kriegsteuten / so viel geschenck vnd geben/als Pfaffen/Mänchen/vn dergleichen Finanzern/wer der Türck nicht vor Wien in Ofierreich. Man beseye die öden Land widerumb / laß niemant in Teuschland tödten / wie die alten Römer than haben/vnd noch in etlichen Landen der brauch ist. Wer den todts verschuldt hat / verschicke man in die Grenzen/spans in Huypffer/mach gar eigne Leut/das arbeiten was man mit in schafft/Wer sich recht helt/laß man widrum frey / man zwing jederman zum Ehelichen stande/so wort man Leut gnug haben.

Also list man von den alten Königen vnd Keysern / so der größten Königreich / Land vnd Leut beschützer seyn gewesen/Auch von der Statt Rom / dieweil vnd so lang sie das Reich in jren Heiden gehabt haben. Ein jeglicher guter Handwerker man wart seines Handwerks gar eben/wir wollen stätig kriegzn/vnd halten doch weder maff noch ordnung nicht in den Kriegen/Hegen auch die Kriegsteut nicht. Warum nimyt man nicht ein Ebenbild bey dem Türcken/vnd all vnsern Geistlichen / die all jr Ordnung vnd freyheit von den alten Kriegern an sich durch list gezogen habent/Dardurch das heylig Römisch Reich vnd Keyserthumb mercklich verderbet ist worden/Wie Keyser Sigmund auch in seiner Reformation anzeiget.

So hat auch das alte Römisch Reich an den grössern Wassern/vberal/wie an der Donau Rhein/Saun/ein merckliche anzal Streichschiff / Rennschiff/vnd dergleichen gehabt / Darmit vrbring

vorbring Brücken gemacht / darmit man mit Heerskrafft vnd Schlachtordnung vber die Was-
fer on menigliche ver hinderung hat mögen kommen / wie der Tärck jeso hat / wir haben solchs
dinge gar nicht.

Obgenannte seyn die namhaffigen stück / daran alle ding ligen / so zu regierung Land vnd
Leut gehören / schawet man mit ernst recht dareyn / so bleibt man mit gutem frieden / thut mans
aber nicht / so muß sich mit der zeit das oberst zu dem vndersten kehren / wie das anzeigung geben
alle alte Historien.

Ich hab das mein than / wie der Historien / Poeten / vnd aller Geschichtschreiber brauch ist /
es gilt mir gleich / ich klag nichts / wil man nicheselig seyn / so sey man vnseelig / wil man nicht der
warheit folgen / so folge man der vnwarheit / man wirt wol sehen wen es zu lest am meisten tref-
fen wirdt. Man hat allweg gefunden / wiewol wenig / die die warheit / den rechten grundt / anzeigt
haben / Man hats aber auch gemeinlich veracht / also ist es auch gangen darnach. Wir würde
der zeit zurinnen solt ich alles nach der leng anzeigen was not were / ist jeso genug / alle Historien /
alle Chronicken / wer es war nemmen wil / seyn des dinges voll. Hat Gott der alten Christen /
die vnsredm mit dann wir gewesen seyn / nicht geschonet / wirt er vnser auch nicht schonen / kan auß
den Tärcken / wanns in lust / in einem Augenblick gut Christen machen / wie er dann auch die
Jüden (sein außerswelter Volck / den er viel verheissen / viel mit jnen geredt vnd gehandelt) vers-
lassen / auß den vngläubigen Göttern vnd Heyden / den er gar nichts verheissen / mit jnen nicht
gredt / im gläubig gemacht hat / wie er durch den Propheten spricht: Populus meus; Mein Volck
das sich von mir nennet vnd grinet / ist nicht mein Volck / vnd das
Volck das nicht von mir weis / sich mein nicht rümpft / ist mein Volck.

Vnd ich hab jeso drey jar solche Schrifft etlichen gewaltigen zugeschiekt / hat sich niemand
in die Sach / dem Tärcken zu wehren / geschickt / Man hat gemeinet er werd nummer mehr kom-
men: Ob er schon diß jar auch hinder sich weicht oder geschlagen wirt / bleibt er doch zu lest nicht
auß / wer gleich so gut man hetz in einem andern Land gewehrt / vnd nicht in vnser Land also ges-
lassen. Es ist kein Wauff in einer Taschen gut zu ziehen / oder man ersit sie anders gar mit eins
ander darinn. Vnd damit ichs aber jeso gar mit einander (vnd das Feuer näher ist dann vor
dreyen jaren / wiewol mans nicht glauben hat wollen das so weit werde reichen) kurz vberlauff
vnd beschreib / wie mans doch in diesen schweren leuffen hatten sol.

Man mag zweyerley darvon reden / wie gläubig / wie vngläubig / wil man in diesen Sachen
handlen das jenig so Leuten / die den rechten waren Glauben wollen haben / zusicht vnd gebürt /
kan vnd mag mans niender das finden / lauterer verstehen / vnd also zu reden / gr eiffen (wir seyn
dann gar stück) denn allen haben in den Jüdischen Historien / vnd nemlich / in König Dauids /
Josephus / Ezechiel / Ahas / vnd Jezu / vnd anderer mehr Leben.

Man läs enur fleißig / vnd nennne es recht zu herken / schick sich darnach / frage nach dem
willen Gottes mit allem höchstem fleiß / was in diesem fall sein wil sey / das wirdt seyn müssen / man
muß nach dem willen Gottes thun. Die so stetig die heilig Schrifft lesen / vnd meinen sie ver-
stehen gar / schawen gar eben auff in diesem fall / das sie nicht hic vnd dort mit sampt jnen ander
Leut verfahren / Ich beschrib rechtsumigen Predigern / Man schaw gar eben die Weissagung der
Propheten / vnd leben Jeremias an / vnd des Kaysers von Babylon vnd Christi / das wirt seyn
müssen das weislich wol / das man sich zum ersten zu Gott lehre / sich bessere / alle offentlich Hu-
berey / Ehebrecherey / verlogten / Blutzirig / Gottloß / vngelchert / stolz / geinigprediger / abthu-
Geistlich vn Weltlich zwing nach Jehen Worten Gottes zu leben / niemandt sehen / so darff man
mit vil krumbo mach / vil auff Eyß bauw. Es wirt aller ding guter Nahe / wirt Gott schon gnad
gebt / das man alle mittel sehn wirt / mit wie man einem solche gewaltigen Feindt begegnen muß /
sonst verblende Gott die vernufft also / das sie auch mit offnen Augen kein mittel such noch sibet.

Wie aber die Heyden nach aufweisung der vernunft sich in solche Sach geschickt haben /
vnd darvon reden / ist oben auch ein theil angezeigt / so siehet die Sach allein in zweyen stücken /
Fried vnd Krieg / wie sie dann auch zusammen seit der berümpfte Poet Virgilius / da er auff
das klügste beschreib was ein recht geschaffen in der hart bleiblich vnd besändig Argument halten
sol / das sie auch mit offnen Augen kein mittel suchten / Parcere subiectis; & debellare superbo;
welch Schrifft vnd Verß Kayser Maximilian / hochtöblicher gedechtnuß / im Ungerschen
nach dem Weperischen Krieg / zu Wien auff ein Büchsen glessen ließ / befahl solchs das fleiß-
ig geschah / Conrad Celtes / seiner Waiesat Poeten / bep welchem ich dieselb zeit was / ist auff vn-
sere sprach diß meinung: Die Oberkeit sol schonen der Vnderthanen / jnen gnad vnd gut hat be-
E iij weisen /

Wie man sich in solchen nöten sol schicken/

weisen/die Feind straffen / vnd denselben abbrechen. Soligt am tag / wo Gerechtigkeit / ist Fried
vnd einigkeit / da setet man in nöten Leib vnd leben zusammen / hat jederman gemig / wo es die
notdurfft erfordert / leset sich einer an einem wenigen begnügen / darff nicht nach Belt fragen/
man setet sonst gern zusammen / wo es gleich zugehet vnd Gerechtigkeit regiret / beschweret kei-
den andern / wie man dann von Schweigern sihet / die das best Regiment bey vns / vnder vnd ges-
gen in sich / (lahjms keiner nur nicht zorn thun) haben. Wo vngerechtigkeit / ist kein Fried / kein
glück / kein einigkeit / wil einer jimmer besser seyn dann der ander / da ist kein schonen / schirmen/
schützen des Armen / macht vnwillig / verzagt / verzweifelt Leut / die nur begern das alles vber ein-
ander gehe / ist kein straff nicht des vbels / kein belohnung des guten / wo der gemein Mann nicht
lieb hat die Oberkeit / muß solchs Regiment zu boden gehen / Das vbel muß gestrafft werden.
Darumb sollen Fürsten vnd Herrn schauen / das sie gut gerechtigkeit / schun vnd schirm dem
Armen halten / so ist jnen meniglich hold / vnd hat sie jederman lieb / seit der gemein Mann Leib
vnd Leben / Ehr vnd Gut zu jnen / dann auß tugend vnd Gerechtigkeit entspringt die lach / Man
bring sonst Belt auff wie man wölle / so findt man diß in allen Historien / das gemeinlich die also
Belt von dem gemeinen Mann gehauffelt haben / seyn vnder gelegen. Wie ist etlichen Herzogen
vnd Fürsten im Reich geschehen / Dergleichen dem reichsten König auß Frankreich. Die an-
dern die des Belts nicht geacht / nicht darnach gefragt haben / seyn gemeinlich oben gelegen. Dars
umb schaw man gleich wol in dieses erste stuck / als ein brunn vnd vrsach aller ding / man frag
gleichwol nach der Gerechtigkeit / ob man beschwernuß der Armen abthun sol / wers nit weiß frag
ander Leut fleißig darnach / die solchs verstendig seyn. Das ist je ein gemiß zeich / dz Land vil Leut
verderben sollen / sich alle ding verendern / dz vnderst zu dem obersten sich kehret muß / so man in die
beschwernuß des gemeinen Manns in solchen schweren Leuffen nicht sehen / gar nichts mit ernst
abthun wil / beschwert nur mehr / wil ein groß summa Belts zusammen bringen / da meinet man
mit dem vnglück zu wehren / ist als nur anbringen / vnd raphaus. Es kompt nur des ehe. Daß das
findt man in allen Historien (wie erst anzeigt / wie auch Salustius zu dem ersten Keyser Julio
schreibt) Das alle die so also Belt haben außbracht / seyn gemeinlich zu boden drob mit samt
dem Belt gangen. Dann das alt gemein Sprichwort leugt nicht: Der gemein Mann laufft nit
gar lár auß. Solchs zeigt auch an Aristoteles / vnd ander mehr / so solch sach erfahren vnd verstan-
den haben / vnd siehts alle tag / wer darauff fleißig acht wil haben / der mag greiffen.

Die größte erste beschwernung / darauff alle andere entspringen / ist die / Wann der Fürst vnd
Herr sein Underthan vnd arme Leut / Auch andere so zu schaffen vor jm haben / wie er vor Gott /
vor der Welt schuldig ist / nicht selbst hört / vertrauwt / setz Geltarren / Zinanger / Procurierer /
Richter / Schranzen / Schein / vngelert Affen vnd Pfaffen / vnd dergleichen vber Land vnd
Leut. Dann wie sich Keyser Diocletianus vor langen zeiten ein fast hochverstendiger Fürst / be-
klagt / wern etwan zween oder drey der sachen eins / vberreden ein Fürsten was sie wöllen / nemmen
nieth vnd gab / vnd schandung / was sie jnen sarnemmen / muß hinauß / lassen niemands zum
Brecht. Wer in anhangt / mit jnen hinc / jr Lied singt / der kompt hinfür / die andern müssen alle
hinden nach gehen / ist solchs schon gewehret. Wo der Fürst selbst fleißig die Leut höret / vnd wie
König Philips des grossen Alexanders Vatter allweg than hat / das ein Ohr verstopft / vnd der
ander Parthey ganz frey vnverfehret behelt / vertrauwt niemandt mehr dann jn selbst in diesen
sachen / Vnd kein Fürst / kein Herr / kan nichts bessers thun / das Gott daß gefellet / dann das er die
Leut selbst höre / jr not vnd anligen selbst erkennen lehrn / er thu / halt sonst was er wöl / er komme
gleich nimmermehr in kein Kirchen / vnd hör kein Red nicht / geb kein Pfaffen / kein Mönch /
nicht ein Heller / bedenk nur die not der Armen vnd vndertruckten / wie das auch der Heydnisch
Poet Martialis zum Keyser Domitiano schreibt : Principis est virtus maxima nosse suos.
vnd solchs auch anzeigt der hochgelehrte Herr Erasmus von Rotterdam / Vngrißcher vnd Wes-
hemischer Königlichcr Ratistat.

Es wer also schon andern beschwernuß geholfen / sonst ist es alles verloren. Es ist auch sonst
große beschwernung mit dem vberschney / vbergällen / vnd Zins auff den Heusern / vnd etlichen Gäl-
tern / wöllen die eynehmer kein Steuer / kein Wacht / noch Scharwacht / darvon thun. La-
bern auff dem Land vnd Dörffern beschwern auch groß Land vnd Leut / Keyser Ludwig der
vierde in seiner Landordnung schaffts all ab / Man zwingt die Leut dareyn / müssen dareyn thei-
digen / trincken / tanzen / vnd alle ding vmb zween oder drey Pfenning schier höher bezahlen / auch
seyn Wirt in andern Tabern vberal / da lehrnt man nichts / da thut man nichts dann frissen / trin-
cken / sauffen / spielen / schelten. Keyser Heinrich der erst gebott / das man gar nichts schenckt auff
dem

dem Land / weder Wein noch Bier / wer trincken wilt mußt wol zu den Stetten lauffen. Wie müssen die Türcken thun? trincken gar kein Wein. So hat das alte Römische Reich jre Weib / auch den gemeinen Mann / nicht Wein zu trincken vbrigß vnndtigs bauwen lassen.

So schreibt weiter Titus Linius der Historienreiber / zwep stück noch / verderben Land vnd Leut / vberfluß in essen / sauffen vnd trincken / vbrigß hochmütigs bauwen / vnd die Kleidung / das meist aber vnd erst / wie oben angezeigt / sind die Geltwaren.

Also reden die Heyden davon / wil man aber davon sagen wie der Glaub aufweist / so gehet es am meisten vnd am ersten an die Geistlichen / sie zieren die Stein / Wend / mit Silber vnd Golt / welchs S. Paulus / auch S. Jeronymus / wie oben angezeigt / Abgötterey heist / Dies weil muß Christus der Herr in sein armen erfrieren / erhungern / erschlagen werden / sie solten schreiben / predigen / läsen / daß der gemeine Mann nicht also beschwert würd / solt nicht allein jre ehr vnd gut / sonder auch leib vñ leben für die Armen setzen / dargeben / vnd verlieren / wie Christus / seine Befandte vnd Boten (deren nachkommen sie seyn wöllen) than haben / solten Knecht seyn (wie sich dann wol der Papsi mit den Worten schreibt) vnd Diener / so wöllen sie Herrn wider die Ordnung Gottes seyn / beschwern mit jrem stolz / geiz (so S. Paulus Abgötterey nennt) Land vnd Leut / die ganze Welt / ertichten in selbst viel freyheit / so allein den Gelehrten geben seyn. Man frag die verstandigen diser sache darumb / haben an sich bracht wider Keyserliche Recht / auch jre eigen Decret / besitzen die große freyheit vnd Lehen des Reichs / wie das Kriegsvolck im alten Römischen Reich vnd Keyserthumb / wöllen dannoch wider alle billigkeit / Maut / Zoll / Steuern / Wache / aller Wärd entladen vnd vberhebt seyn / so sie doch als die Reichsten vnd Geistlichen / die am meisten den gemeinen nutz fördern / der Armen schonen solten / die ersten billich / der Natur nach / vnd allen Rechten / weren.

Denen so nichts thun dann läsen / vnd mit Büchern allein vmbgehen / auch den Kriegern / so leib vñ leben für ein gemeinen nutz setzen / seyn solche freyheit geben / Aber solche in unangelehrten / stolzen / geizigen / vnkeuschen / vnwürdigen / Bluddürstigen Voldlein / muß der heylige Nam Gottes / vnd der arm gecreuziget Christus / ein schanddeckel seyn. Nun schawen die Fürsten vnd Herrn dareyn / damit nicht mit sampt jn sterben vnd verderben / wie die alte Keyser lange zeit her / vnd die gar alten Väter / die Papsi / auch treuwlich gewarnet haben. Man zwing jederman die zehen Vott zu halten / vnd hab rechtgeschaffen Prediger / die nicht auffhärlich seyn / die die Wahrheit jederman sagen / treiff wen es wöll.

Das ander stück da die Heyden von sagen / so in ein recht geordneten Regiment sol seyn / ist Krieg / da muß man Leut vnd Eßrung zu haben / vnd ist das meist / voraus in solchen nöden / das Gelt (wie erst oben anzeigt) so bey vns Eßrung gnuz / seyn all Kästen voll Treyden / in der not muß man wol Wasser lehren trincken / mit Keyß vnd Brott / Milch / vnd Haber bren sich behelfen / wie noch die Schwizer in der not thun / vnd vnser Vorväter auch than haben / die die ganz Welt bezwingen / man hat Gelts gnuz an beschwernuß / meniglichs / seyn vil Kleinot / Golt vnd Silber / Edelgestein / bey den Kirchen vorhanden / da Gott keinen gefallen an hat / wie dann der Heydnisch Römische Poet Persius spricht : Dicit Pontifices in sacro quid facit aurum? Wie reumyt sich (jr Pfaffen) Gott vnd Golt zusammen / welchen Verß vnd Spruch auch die alten Christen sehr loben / wider die Heyden brauchen / jr damit spotten / daß zu so Golt vnd Silber in jren Kirchen haben / vnd für Heylthumb zeigen vnd vmbher tragen / heist S. Paulus / auch S. Jeronymus / wie oben angezeigt / Abgötterey. Man löst vnßäglich gelt zu Rom vmb Keyß / Pfarr / Pfründ / Brieff / Tittel / Vimsenhuß / Haberey / behale man dasselbig im Land / schon der Armen / legs an einen gemeinen nutz. Was hats den Behmen geschadt / daß sie demnach vnder sie getheilet haben solch gut / wiewol der Papsi vnd Keyser feindlich zornig darumb waren brachten alle Ehr vnd Fürsten / Geistlich / Weltlich / das ganz Römisch Reich / wie der sie auff fünfmal / zogen selbst in eigener Person mit / lagen allweg vnder / hatten die Behmen glück / Sitz vnd Heyl / hat jn niemands nichts than / wer besser / der Vngarisch König heit es vnder die Kriegtleut theilt (heit villeicht mehr glück gehabt) daß dz der Türck hin hat geführt / vñ jn alles wördt ist. Was man jent auch in Beyrn vñ anderß / auß solch Golt vñ Silber Gelt schmide / bessettel Kriegtleut / Schwizer vñ solch Vold darumb / ließ die Bawern jrs Ackerbauwens wart / geb Gott mehr Glück / wirts sonst der Türck ob einem hauffen sind / wie er in Vagern than hat.

Das ist das nödigst / wie man geschickt Land vnd Leut hat / leit das meist daran / vnd ein willige geschickte Landtschaft hiebt / die treuwlich zusammen seuten / nicht an cinander selbst mit schinden vnd schaden verderben / frembde Leut vnd Geste im Land müßten halten. Wann man lang Schloßer

Wie man sich in solchen nöten soll schicken/

Schlösser fest macht/wann der Türck die Leut wegföhret/Stett/Werck/Dörffer/aufbrennt/muß man die Schlösser wollr zulestliegen lassen. Man sol die Stett bewaren das man alles dareyn fohet/wie Keyser Heinrich der erst than hat/auch die Körer. Er thet alle Tabern/Kirchtag/samlung/merck auff den Dörffern ab/mußt alles in die Stadt kommen/alda außt man sie mit den Kriegswehrn/Also haben die Körer auch than.

Dergleichen hat than Herzog Arnolff in Weyrn/er ließ die Statt Regenspurgt wider die vngläubigen Ungern/das das ganz Land dareyn flohe/dergleichen Passauw/in gar kurzen Tagen mit einer gar neuwen Mauwer umbfahen/mußten die Herren vnd Adel im Land/so die Güter vnd Lehen des Lands innherten/die Mauwer bauen/ward aufsteilt vnder sie/mußt ein jeder einfach bauen nach seinem vermügen. Nam darnach die Kleinot der Kirchen/darmit der arm nicht beschwert ward/war der erst der die vngläubigen Ungern/seine Nachbauwer/schlug/dermassen auch/das sie mit im fried mußten halten/wiewol die Geistlichen viel vnd grosse lägen auff disen frommen Fürsten/wie jr brauch ist/erdacht haben/das zu seiner zeit euts deckt sol werden.

Die alten Körer vñ Keyser gaben gross Freyheit den Kriegern/die jent die Geistlichen hatten. Die Körer wolten Hannibal sein schlacht lang geben/machten einen alten Hauptmann/mußt jm nur nachhengem vnd hindern/mußerten jr eygne Leibeigen erkauften Knecht/ließens kriegen lehren/dergleichen thet Keyser Heinrich der Erst/ gelobt vor/er wolt all Symony (das ist den geiz vnd stoltz der Geistlichen) im Reich abthun/stieß mit den vngläubigen Ungern auff neun jar ein fried an/wolt jm kein Schlachtlifern/rüstet sein Volk diuweit/vnd rottieris/mußerten/mußt allweg ein anzahl in Krieg ziehen/vnd denselbigen suchen/also wartet er daheim der Ungern bis das der frid auß war. Wiewol viel wegert wer/man sucht den Feind daheim/verderbt jm sein Land/dann das man jm ins Land laß/vnd vns also verderbe. Die Körer schickten Scipionem vor Carthago/in irer Feind Land/vnd brachten also den Hannibal auß dem Reich/der mußte das sein daheim retten/mußt heim eylen. Auch Augustus der mechtigst/glücks seligst vnder allen Keysern/Da er Leut bedurfft/ließ er frey alle Leibeigne erkauft vnd gefangne Leut/gab jm Kriegh Freyheit/nams an wider den alten brauch der Körer.

Bespassianus der zehende Keyser/da das ganz Reich ersteigert bey vier Keysern/nach ein ander für jm die Amptleut reich waren worden/die Keyser vnd Kammer arm/kein Belt gar vorhanden war/schauwet er gar eben auff dieselbige Finanser vnd Procurierer/so sie ein wenig vber die Schnur traten/straffte ers/war ein Sprichwort von jm: Er thet sein Amptleuten wie den Badschwemmen/wenns voll Wasser weren/so truckt ers wider auß.

Marcus Anthonius der sibenehende Römisch Keyser/da er auch kein Belt hatt/vñ einen grossen mechtigen langwirigen Krieg wider die Teutschen führen mußt/vnd wolt doch die Vnderthanen des Römischen Reichs mit einer aufflegung vnd hülf nicht beschweren/verkauft er alle seine Keyserliche Kleinot/Silber/Golt/Edelgestein/Seyden/alle Kleyder/sein vnd seiner Hausfrauen jemat/was nur Belt galt/vnd er wol gerahen mocht/hatt ein Freymarck/brachte ein gross summa Geldts zusammen/richt den Krieg mit ehren auß.

Tyberius der dritt Keyser/da jm etliche seine Räht riechten/er solt ein Steuer anlegen/sprach er: Ein guter Hüter sol seine Scheffelcheren vnd nicht schinden.

Es seyn auch nicht gewöhnliche/sieghastige Krieghleut/die all jr Datum auff die Schlacht seyn/vnd doch darneden kein hinderhut haben/wann ein Schlacht verloren ist/so gehts all mit einander dahin/die alten (wie dann der Türck auch thut) haben sich nit mit den Feinden geschlagen/es habe sie dann gleich wol gelüset/haben doch die besten schirm/allweg die besten hinderhut/ gehabt/vnd das best Kriegsvolck bis auff die legt allweg gespart/haben nicht mit allen wien/wie vnser Teutschen thun/dareyn geschlagen/haben allweg das best Volk/die alten grubten Krieghleut/auff ein Stuchblatt behalten. Die jungen haben einen besondern hauffen gehabt/auch die hülf vnd außsender/wann sie schon etliche Schlacht verloren/haben darumb nicht verzagt vnd nachgelassen/seyn nur besser stercker vnd behersenhaffter vnd geschickter worden. Vnser Leut kriegen nun vber dreyßig jar vmb Weyland/haben vil Schlacht/aber noch nichts dran gewonnen/siehet noch vmb Weyland die das erste Jar/so treibt man auch grosse Finans mit den Doppeltoldnern/vnd wirfft bisweil Hauptleut auff/die nichts zum schern können/wie auch die vnserfahren solchs greiffen/wie kan dann etwas fruchtbar außgericht werden.

Es ist ein alt Sprichwort der alten Krieger/es sey besser kriegen mit den Hirschen so ein Löuw Hauptmann ist/ dann mit den Löuwen wann ein Hirsch Hauptmann ist/Es können auch vnser Leut

Leut / wöllen doch die besten Krieger seyn / sich keins Siegs gar nicht brauchen / inen denselbigen weder Land vnd Leuten nützlich machen / meynen es sey gnug / wann man die Feind nur geschlagen hat / druckten nicht nach / lassen den Feind wider auffkommen / vnd sich wider erholen. Wann schon Gott ein Sieg hat beschert / so lassen sie inen wider auß den Händen reissen / fahren dem glück nicht nach / so vil größere Kunst ist behalten das gewonnen / dann nur gewinnen / vnd doch von stund an verlieren / das verderbt Land vnd Leut / wie dann ein Vnderhauptmann zum Hannibal dem besten Krieger sprach: Du kannst vberwinden / kannst aber den Sieg nicht brauchen / vnd dir nützlich machen.

Auch vnser Leut wöllen nur auff ein tag alle ding außstreiten / müssen in die harr auch spielen / vnd was sie gewinnen / auch behalten können. Solche Krieg verdriben nur Land vnd Leut / ist nichts darmit außgerichtet / dann daß man einander ermordet / vnd zu legt auff einem hauffen verderben vñ sterben müssen / wie ander alle Nation / dem alten Römischen Reich / dem Keyserthum / den ersten vnd alten Christen in der ganzen Welt / zusehehen ist.

Der Türck hat sich nun drey jar auß den Krieg geräht mit aller notturfft / wie der weisen art ist / daß man sich vor wol bereit ehe man ein Sach angreiff: Wann man sich beruhet / laget / die nun angriffen hat / sol man flugs darczyn hauben / nicht lang in der Ruff liegen. Vnsere Leut wöllen in einem huy solch groß wichtig Sach angreifen / on alles zurichten / wöllen erst schwimmen lehren so in das Wasser ins Maul gehen / kommen auch gemeinlich wie der schauher in die Haber helben / verziehen lang / so es schon beschloffen ist was man thun sol. ferens gleich vmb. Mit rathen vnd zurichten sol mans nicht obereylen / so man beschloffen hat / sol man nicht seyn. Der Türck sehet daher mit aller notturfft / tag vnd nacht / so weit als die vnser ein Monat. Er ist diß jar in einem Monat hundert Meil gegeden Wasser mit Heerskraft gcruckt / hat Land vil Leut / ganze Königreich eingenommen / hat vor Wien in die vierdt Wochen / vnser Leut zotten nur einßig herczu / wie die zerscreuten Schaf / vnd dannoch am Wasser / da man auß fahren mag / hinab kein sechzig Meil / nun in das dritt Monat / haben vor Golt vnd Silber / Edelgestein / müssen haben / damit der Türck mehr an in zu rauben findet / wie etwan Hannibal zu Antiocho dem großen Keyser auß Syrien sprach / da derselb sich also mit Golt vnd Silber vnd Perlen zugericht wider die Römer.

Es sind sonst vil mehr vnordnung vnd mißbreuch / als das jämmerlich seelen / vnd dz Gottes lester / vnd ander ding vil. Es gehet doch niemand recht zu Herzen / So schawet doch niemand wie es von Nichts wegen seyn sol / dareyn / Wil niemands der Kayen die Schellen anbinden / wart immer einer auß den andern / damit gehen wir so einig dahin / vnd ist / helfft Gott allen / wie wil Gott nicht wil daß also zugehe / Er wil daß man in hie geherfahr sey (wie man im Himmel) vnd sich seines willens befehl / die zehen Gebots halte / daß wir als seine Kinder den alten Adam eröbden / Geistlich vñ mit Menschen seyen / dem Geist Gottes / nicht der Natur vnd Menschheit / nach leben / oder wir ligen im schweren Zorn Gottes / müssen hie vnd dort ewiglich verderben / wo man sich je nicht bessern / vnd kein mißbrauch nicht abthun wil.

Das letzte vnd fünffte Theil diß

Büchleins. Von dem herkommen vnd Kriegen der Saracen vnd Türcken wider die Christen.

In ungelehrten / stolzen / geitigen / Hurer / Ehebrecher / Die Blutdürstigen Pfaffen vnd Prediger / so sezo zu einigkeit rathen / in solchen grossen nöden das Volk ermanen solten / daß man sich bessere / eins das ander nicht veracht / sonder einwer / die hören irs liegens / triegens / vnd blutvergießens / als viel an in ist / nicht auff / heften geru Land vnd Leut / Fürsten vnd Herrn / Geistlich vnd Weltlich / vnd Siet / in einander / zeigen vrsach an / die alle erlogen vnd ersunkken sind / wie man auß nachfolgendem theil auch greiffen wirdt / Denn ich auch darumb geschriben hab / daß man doch sehe / warmit das arme blig

Von der Saracen vnd Türcken herkommen/

blind volck vmbgehe / sich keiner lügen vnd triegerey nicht scheme / wie sein brauch ist / geben ander Leuten die schuld / so sie die meisten / ja fast allein / vrsach sind / alles sterbens vnd verderbens so je vber die Christenheit vnd gläubigen gangen ist. Man les alle alte warhafftige Historien / Auch jr eygen Geistlich Rechi / sie wollen den Künsten / auch der heyligen Schrift / der grossen gnad Gottes / dem Euangelio (seins nicht blind Leut) die schuld geben / können nichts dann das mit dem Luther / mit dem alten Dannheuser / hereyn kommen.

Es haben nun jemer neun hundert Jar her die vom Mahomettschen Glauben / die Christ / vorauß die Oberkeit / aufgereut / so der nam des Luthers kaum zehen jar bekannt ist / die alten Historien geben den Keyserlichen Finansern / den Xeniteistern / vnd solchen dergleichen Welt Narren / die schuld / die alten heyligen Väter die Päpß / bis auff Calixtum den anderen (so den Pfaffen die Eheweiber genommen hat / vnd erwählt ist worden nach Christi Geburt als man zalt 1120.) geben die schuld den vngelernten / stolzen / geizigen / vnkeuschen / Symonischen Bischoffen / Mönchen vñ Pfaffen / vñ den Könige / Keysern / Fürsten / vñ Herren / die solch Leut gefördert / ob jnen gehalten / vnd nicht gestrafft vnd verjagt haben / wie dann jr Brieff vber all noch vorhanden (darin sie solch Geistlich in Wann thun / vñ eins theils ins Geistlich Päpßlich Rechi eyngeliebt) sind / nun bey vier hundert Jar her. So geben die gelehrten Bischoff / vnd andere / auch Keyser vnd König / all warhafftige Historien / dem Päpß / seinen Geistlichen / vnd Fransosen die schuld / die haben allen vnrache / Zwytracht / vnd vneind in der Christenheit zugericht / ist jnen kein Wüßerey (ligt am tag wie der Bauer an der Soß) zu groß / man sihet täglich / man greiff / strafft auch Gott. Es sey der Luther wer er wölle / er sey gleich der erst Keyser / so sihet man das wol / das die Fürsten / Herren / vnd Stätt / so den Luther halten / ein jeglichen bleiben lassen / liegen / triegen / verrathen / erwürgen / plöcken / stöcken nicht die Leut / vergiessen des Menschen Blut also nicht / wider alle Ordnung aller Rechten / haben für Augen die Gelehrten / Kunst / vnd Ehrbarkeit / geben den selben reichen Sold / forderns zu jnen / halten ob jnen / hören die Leut / nennen nicht Welt von den Geistlichen Mönchen vnd Pfaffen / lassen die Leut nicht also verrathen / versiegen vnd abwürgen. Bey denen etliche wider den Luther seyn / nimpt man Welt / ist kein Gelehrter noch frommer seins Leibs vnd Lebens nicht sicher / Man höret niemads dann Blutdürstige / vngelernte / geizige / stolze Hurenpfaffen / man wigts gering die Leut. Man helt ob den Blutgirigen / verjagt die Gelehrten vnd frommen / Man sihet weder Kunst noch Frombeit an / man wil nur gefürcht / vnd nicht geliebt seyn. Wir ist wie des alten Herzogen Ludwigs von Landebut Narren / der sagt zu Prag zum König von Böhmen / da man im ein guten Wein zu trincken gab : Ich trinckte solchen guten Wein / vnd blieb mein lebenlang ein Keyser. Wer wolt nicht lieber ein Oberkeiser seyn / dann bey den Blutgirigen Christen / Wann sihet daß der Türck die vberzeucht / die dem Luther wider seyn / das Menschen Blut also vergossen haben / auß Finansen der stolzen / vngelernten / geizigen / vnkeuschen / Blutdürstigen Pfaffen / was sich die jenen vernemen lassen / außschreiben / wuß sie sich trösten / wie sie gern theil / hört man an jrem predigen / sagen / schreyen / vnd singen.

König Ludwig von Behm vnd Ungern / ist der erste gewesen / der den Blutgirigen Pfaffen gefolget hat / wies im gangen ist / weiß jederman / jeso ist leider kommen an den jensigen König / wie nahe im das vnglück / der leydige Türck / kommen / ist manches Kind innen worden / wens weiter treffen wil / sihet man auch wol. Darumb solt man solche vngelernte / Blutgirige Prediger nicht leiden / die Land vnd Leut mit sampden Herren verführen / die Leut gern in einander hetzen / ein jeglicher sol im selb die schuld geben / vnd sich bessern / vnd darnach gleich eben recht die vrsach treffen / Kan ers anderß / vnd hat so vil gnad von Gott / das Unbill hat mir das Maul auffgerissen / Man dörfte die Leut nicht an den Behn sehen / sie wüßten selb wol daran.

Wiewolich auch die / so man Euangelisch nennt / nicht in allem entschuldigt wil haben / sie liegen tag vnd nacht in der Teutschen Biblia vnd Schriffen / meynen sie versichens alles / dörfen der Sprach Lateinisch / Griechisch / Hebreisch nicht / die Gott jeso reichlich vnd anediglich wider gesandt hat / verrathen auch die Gnad Gottes / die gaben des heyligen Geists / lassen die Schulen an etlichen orten abgeben / lassen jr Kinder solche Sprach vnd andere mehr Künste / notdürftig zu jrem rechten verstand der Schriffen / nicht lehren / wirts Gott härter plagen dann die andern. Dann ein Knecht der des Herren willen wol wil wissen / vnd thut in nicht / wirdt härter gestrafft / dann der / so des Herren willen nicht weiß / wirdt in geschehen wie den Jüden / wens den ob der Schriffen gang verblende werden / schauwen sie mit anderß / darayn / vnd lassen jr Kinder nit lehren vnd studieren / Neimen gelehrte / frome Leut auff / die Schul halten / die Kinder lehren.

Dann

Dann wie der alt Heyd Aristoteles sagt: Es ligt alles an der Zucht/wie einer gerachten / vnd was auß im werden sol. Darumb wo man (spricht er weiter) ob den Schulen nicht heil/ kan daselbst nimmermehr fein gut Regiment werden. An Schulmeistern vnd Predigern ligt alle sacht/ seyn die recht geschafften/ so sticht es wol/ seyn sie vngeschickt/ wirdts nimmermehr recht zugehen.

Nun komm ich wider an die Saracen/wie Ptolomeus/Plinius/Steffan vö Constantinopel/ die gelehrtesten Land vnd Stett beschreiber/ anzeigen. So ist Saracca ein ort im ersten theil Arabien/so man von der Hauptstätt Petra Petream nennet/ von den die Eynwohner Saracen heissen/ vnd löst diß ort gegen North/ an das gelobt Land/ vnd Dirg Sypnai/ gegen Wittenitag an das Rotmeer/ gegen Nidergang in Egypten/ gegen Osten an die Wildnuß/ vnd Heyden/ Arabien. Petra die Hauptstätt ligt in einem Thal/ so fast ein halb Weil weit vnd breyt/ ist vmbgeben allenthalben mit vngewächßigen hölzigen Gebirgen/ rinnt ein Wasser dardurch/ Die alten Poeten vnd Historien nennens Nabateos/ die vngelernten heissens Agarenos/ so Agarni ein ans der Volck (dann die Saracen) ist/ wie Dion schreibt. Agarni wohnen im dritten theil Arabien/ in lauter Heyden vnd Wildnußten/ vnder den Zelten vnd Hütten/ heissen also von dem grossen Gebirg Agar/ daß sie von Nidergang der Sonnen haben/ vnd die zwo Arabien scheidt. Etlich sagen/ Es sey das Gebirg Sypnai/ da S. Katharina Ieso auff ligt/ vnd Gott das Gesetz Mose gegeben hat. Vnd obgenannte Saracen seyn lang vnder dem Römischen Reich gewesen/ da man zalt nach Christi Geburt 630. Da in Teutschen Landt regiert König Lauther/ der ander/ vnd sein Son Degenyrecht der Groß/ was Römischer Keyser Heraclius/ dem halfen die Saracen/ wie andere Vnderthan des Römischen Reichs/ wider den König von Persien/ erlangten grossen Sieg/ durchzogen/ verwüsten/ verkrennten/ mit sampt dem Römischen Keyser/ das meichigst/ reichste Keyserthumb der Persier/ sechs jar an einander/ vnd brachten zum Römischen Reich. Da aber die Kenntmeister des Keyfers Heraclij den Saracen jren verdienten Sold abbrechen/ mit jnen Finanzten/ fielen die Saracen ab von dem Römischen Reich/ wurffen zu einem Hauptmann vnd Fürsten auff Muhamadt/ den wir Nachmet heissen/ der gab in ein besondern Glauben vnd Befehl/ vnd warffen weiter vier Haupteut auff/ die gewunnen das Königreich Persien/ namens eyn/ setten jrs gefallen König auff vnd ab/ theten darnach vil Schlachten mit dem Römischen Keyser/ lagen ob/ namen das Land Syrien/ die Stätt Jerusalem/ das ganz

Egypten vnd Africam/ mit gewalt eyn/ lagen zwey jar vor Jerusalem bis sie es gewunnen/ baueten alda ein Tempel/ der Saracensisch Haus

mar.

D

Die



Von der Saracen vnd Türcken herkommen/
Die alten König der Saraten / die
 in Asia / Africa / Hispanien / Persien / Egypten / Sy-
 rien / gelobten Land / oberal die alten Christen
 aufstulget haben.

Der Saracen König / die Jarzalrer Regierung.

Numerus
Regum.

Anni
regni.

Mahomet.
für diesen hat
regiert Ma-
homet vñ sein
Locherman
Amiceo.

Selzman vñ
Masgald
sind Feldher-
re gewesen in
diesem Zug.
Ali Abd-
maram.

1. Muhamath ist der dritt König gewesen / gestorbe nach
Christi Geburt 633.

2. Ebenbehor.

3. Haumar.

4. Hothman.

5. Muhamas / diser hat die grosse Insel Siciliam vberzo-
gen vnd gepländert / diser zeit so man zalt nach Christi
geburt 680. fielen die vngläubige Bulgern auß Teutsch
Land vber die Donaw vnder die Saw in die Christen-
heit / vnd das Römisch Reich / namen dieselbigen Land
eyn / erschlugen die Christen / heist noch in der Vulga-
rey von jnen.

6. Giritz.

7. Rarnan.

8. Haddalon.

9. Hedimelch.

10. Wld.

11. Zuleman / hat Constantinopel belägert / Anno Christi
719. bis ins dritte jar / der Sterb hat in wegz trieben.

12. Haumar / diser zeit / Anno Christi 722. ist der Saracen-
sche Hauptman Hadditham / ein Son des Hersogs
Muhamas / in Hispanien gefallen / hat sich da nider than /
die Christen erwürget / so bey vierdthalbhundert jaren
allda die Teutschen Gothen vnd Schwaben regieret
haben / nach dem sie den alten Christen / dem Römisch-
schen Reich / Hispanien auch abdrungen / vnd sind die
Saracen erst bey vnseren zeiten / von König Ferdinan-
do dieses Keyser Anhern / auß Hispanien vertriben
worden.

13. Gixide.

14. Elnelid.

15. Gixide.

16. Hixeus.

17. Murusan.

18. Muhamath.

19. Haddalas hat die Christen hart durchächt / Dieser zeit
ist König gewesen in Teutschland Pyim. Vnd da
nun die Saracen also gewaltig waren / brachten die
Griechisch Keyser ein guts Kriegsvolk auß dieselb-
ge zeit / bisstetens wid die Saracen / Anno Christi 762.

20. Wadp.

21. Mosthoch.

3.

12.

10.

25.

3.

1.

1.

22.

10.

3.

2.

hat regiert.

jar.

3.

20.

1.

1.

6.

5.

19.

9.

2.

Numerus Regum.

22. Acheron vnd sein Bruder } Mit diesen zweyen hat
 23. Mahamath. } Keyser Carl der groß ein
 ewigen fried angestossen / hat sein Vortschafft gar zu
 jnen in Persien geschickt / damit die armen Chris-
 sten nicht von jnen also vberzogen vnd erwürgt wür-
 den.
 24. Habbalas.
 25. Muhameth / dieser hat Türcken bestellet / hat mit jrer
 hülff grosse Krieg geführt / vil außgerichtet / seyn doch her
 nach vneins mit einander wordt / vil habe die Türcken
 grossen schaden den Saracen than / Anno Christi 668.

Anni regni.

2.
 5.
 17.
 40.
 jar.

hat regiert.

Welcher zeit die Saracen Italien / die Statt Rom / Sicilien / die reichen Insel / das Königs-
 reich Neaplis / die Statt Genua / offte vberzogen haben / vil jar an einander / bis anderthalb hun-
 dert jar / haben vnser Keyser vnd König / Nemlich Keyser Lauther der erst / sein Son / Keyser
 Ludwig der ander / vnd König Lauther vom Rhein / dergleichen die Sächsischen Keyser Otto
 vnd Heinrich / immer in Welsh Land müssen ziehen / dasselbige von den Saracenen retten / ha-
 ben auch dareyn wider die Saracen die Nortmannen gesetzt / welche wol die Saracenen ver-
 trieben / aber sie worffen sich selbst für König vnd Herren in Sicilien vnd Neapolis auff / wider
 die Römischen Keyser vnd Päpste / bis wider an die Keyser kam / vnd Herzogen von Schwaben /
 die die Päpste darumb bracht / habens den Franzosen / nachmals den Hispaniern / auch Ungern /
 geliehen / die Teutschen / Franzosen / Hispanier / in einander vmbher geht / bis jetzt wider an Key-
 ser kommen ist. Also geht es durch einander / eins auff / das ander ab.

Vnd wiewol sich vnser Keyser immer herauf der vngläubigen Denen / Winden / Ung-
 ern / auch wehren mußten / dannoch retten sie auch Italien / sie lagen stäts zu Feld / es war nur
 wehr vnden / wehr oben. Jetzt pancetiert man nur / vnd jagt / seyn die Zimanger vnd Schergen
 vberal Herrn. Also geht es auch / ist niendert kein Ordnung / kein Krieg / Regiment / wie vor als
 ter / kein gemeiner nutz. Die die Lehen des Römischen Reichs innhaben / wollen nichts davon jäh-
 rlich schuldig / wollen nur frey / seyn / wollen nicht Land vnd Leut / vnd gemeinen nutz fürderen /
 Darumb sie dann solche Güter besitzen / Man muß erst mit doppeltem Gold / vnd noch mehr /
 vberschütten. Bey den alten seyn alle Lehen des Reichs angeschlagen gewesen / wie vnd was man
 darvon jährlichen den Keysern (Leuten vnd Landen zu gut / dieselbigen vor dem vberfallen der
 Feinde zu retten) thun soll. Wil man in jedem Türcken weyn / muß man solche Ordnung im gan-
 zen Reich wider auffbringen / vnd für vnd für stätigs halten / oder es ist vmb sonst / man muß stäts
 ein anzahl Krieger gegen den Feinden halten.

Von dem Türcken vnd jrem herkommen.

Wie Pomponius Mela / Plinius / Agatius / andere mehr Griechisch / Latei-
 sch / gelehrt / vnd der Land erfahren vnd kündia / schreiben / so haben die Türcken am er-
 sten gewohnt in dem Herzogthumb des Mosquiers / inn Weissen Rußten / an der
 Grens der Tartaren / seyn bestellet worden / wie ich jetzt gesagt hab / wider die Saracenen vnd Pers-
 ier / von den Römischen vnd Griechischen Keysern / haben sich mit der zeit zu legt an der Grens
 Capadocien vnd Armenien / zwischen des Römischen Reichs / vnd Persier / auch Saracenen /
 Königreichen niderthan / Hof gehalten in der Statt Ienen / da man S. Paulus mit den Gers-
 ten hat außgestrichen / haben lang kein Herrn / wie die Schweizer / kein stäte wohnung gehabt /
 seyn hin vnd her gezogen. Etliche hochgelehrte wollen / vnd es sihet jm nicht fast vngleich / es seyn
 vbrige oder nachgelassene der Haumen vnd Aern / so etwan im Land Deyern / hincyn im Erz-
 herzogthumb Österreich / in der Kron Ungern gewohnt haben / vnd vertrieben seyn worden
 vber den Wasserfluß Teissa / auß obgenannten Landen / von Keyser Carl dem Grossen vnd ersten
 Teutschen Keyser / Nachmals von den Ungern gar auß Europa / auß befehl Keyser Arnolpfs /
 so allhie zu Regensburg begraben ligt / wie dann etlicher maß die gemein sag ist / vnd zwey Bild
 zum schildelein stehen / vnd ein Lied darvon gemacht / gesungen wirdt / wiewol etlicher mals von
 langn der zeit wegen gefelcht ist / wie dann geschicht / daß man dem gemeinem geschrey mehr gibe
 vnd nimpt / lests nicht bey der Warheit bleiben.

D ij

Die

Von der Saracenen vnd Türcken herkommen/
Die Zug auß Teutschen Landen vber Meer/
wider die Saracenen.

Der erst Zug auß Europa vnd Teutschenlanden ist geschehen da man zalt nach Christi Geburt / 1096. Jar / wider die Saracenen vber Meer / in Asien / ist der grosse Zug gewesen / ist viel Volcks vmbkommen / vor hunger gestorben / haben am ersten die Jüden erschlagen / die Türcken seyn damals wider auff der Christen seiten gewesen / wie man seit sagt vom König auß Persien (den wir Sophi nennen) Doch Margaraff * Gottfried von Andorff vnd Gildern / hat mit den seinen das best than / hat Jerusalem / Antiochien / Syrien / den Saracenen abgewonnen / allda gewaltiglich mit seinem Geschlecht vnd Nachkommen Hof gehalten. Herzog Wolff auß Bepern ist auff diesem Zug in Cypren gestorben.

Der ander Zug auß Teuschland wider die Saracenen vber Meer ist geschehen Anno Christi / tausend ein hundert sieben vnd vierzig / ist Keyser Conrad / ein Schwab / König Ludwig von Frankreich / König Ruger von Neapolis vnd Sicilien / in eigner Person selbst zogen / mit viel Herrn vnd Fürsten / Geistlich vnd Weltlichen / seyn lang vor der Statt Damiascho vergebens gelegen / ist nichts außgerichtet worden / ist das Volk wie das Vieh vor hunger gestorben. In diesem Zug ist auch gewesen Herzog Friederich auß Schwaben / nachmahls Keyser Heinrich auß gangen Bepern / vnd sein Bruder Otto / Bischoff zu Freysingen / Sanct Leopolds Sone / die Graffen von Bogen / Nittenburg / Burckhausen / Regenspurg / vnd viel andere mehr Herren vnd Graffen / Ritter vnd Knechte.

Den dritten Zug auß Teuschland wider die Saracenen / hat gethan Keyser Friderich der erst / in eigner Person / mit viel Fürsten vnd Herren / der Türckisch König vnd der Keyser von Constantinopel haben die besalt vnd außbracht wider die Saracenen / vnd iren König Soldan / ist das Volk mit sampt den Fürsten an der Pestilens erbärmlich gestorben / ist geschehen nach Christi Geburt / 1159. Der Keyser befahle das Keyserthumb seinem eltesten Son Heinrich / Friedrich / Herzog in Schwaben / zog mit im.

Der gleichen seyn diser zeit in eigner Person hinüber gezogen / König Philips auß Frankreich / vnd König Reichardt auß Engelland / wurden die zwen König der Sach vncins / der auß Frankreich eytel heim / siel diweil dem von Engelland ins Land / der von Engelland eytel auch heim / ward zu Wien in Osterreich gefangen / vnd gen Regenspurg vberantwortet / seytgenanntem Keyser Heinrich dem sechsten / König in Sicilien vnd Neapolis / Herzog in Schwaben.

Nach Christi Geburt / 1195. schickt obgenannter Keyser / Keyser Heinrich / Keyser Friedrichs Sohn / auch gross Volk auß Teusch Land vber Meer wider die Saracenen in Asien / mit dem Bischoff von Meins / aber alles vergebens.

Dies ist der vierde gemein Zug auß Teuschlanden vber Meer wider die Saracenen / seyn selbst Personlich mit gewesen der Ungarische König / die Herzogen von Sachsen / von Bepern / vnd Osterreich / Bradant / Düringen / vnd viel Bischoff.

Der fünfft Zug auß Teuschland ist geschehen nach Christi Geburt / tausend zwey hundert vnd achtzehen Jar / vber Meer in Egypten / wider die Saracenen / ist Personlich mit gewesen der erst Herzog Ludwig auß Bepern / vnd Pfaltzgraf am Rhein / mit viel Herrn vnd Fürsten / mit dem Graffen von Neuburg vnd Bogen / ist nichts außgerichtet worden.

Als man zalt nach Christi Geburt / 1229. zog Keyser Friderich der ander / König in Sicilien / Neapolis / vnd zu Jerusalem / in eigner Person wider die Saracenen / Nam Jerusalem vnd das gelobte Land erzwang den Saracenischen Soldan / der must mit im ein ewigen Fried anstossen / damit die armen Christen nicht also verderbt würden / Diweil siel der Paps dem Keyser ins Land / in das Königreich Neapolis / thet in in den Damm / Must der Keyser wider heim ziehen / das sein beschützen vor dem Paps / ist der sechst vnd gemein Zug vber Meer auß Teuschlanden wider die Saracenen / dann der Paps richtet viel seltsamer heimlicher Practicken zu / mit sampt dem Franckosen / vnd mit den Königen in Behem vnd Ungern.

Dieser zeit hat sich der Tartern Keyserthumb angehebt / die grossen schaden vberal in Asien vnd Europe than haben. Diweil also der Paps mit dem Keyser krieget / sielen sie in das Königreich Ungern vnd Behem / erschlugen viel Volk / mit sampt dem Herzog Heinrichen auß der

Schles!

* Die andern seynwer seyn gewesen ein Herzog in Lothringen.

Schlesi/ erfüllten neun Sect mit Dhrn/ schnitten einem jeglichen erschlagnen ein Dhr ab/ der Vngarisch König entrann auß dem Land/ wer vil von disen Sachen zuschreiben/ weß die schulde sey gewesen/ Der Papsß zeichet den Keyser/ der Keyser den Papsß/ der arm gemein Christ hat das Dhr her müssen leihen/ darunder verderben müssen. Vnd nicht lang darnach/ die weil der Papsß mit dem Herzogen zu Schwaben vnd das Königreich Neapolis vnd Sicilien kriegete/ die Franosen wider die Teutschen/ vñ Hispanier wider die Frankosen heste/ vertrieben die Saracensischen König Vondogober/ vnd sein Son Melchait/ vberall auß Asien vnd Syrien die Christenheit/ erschlugen was nicht mit gewalt darvon kam.

Als man zalt nach Christi Geburt/ tausend zwey hundert neun vnd vierzig/ zog König Ludwig auß Frankreich selbß vber Meer wider die Saracen mit viel Volck/ mit seinen Brüdern Ruprecht/ vnd Karl/ Aber er ward von den Saracen in einer Schlacht gefangen/ must alles widergeben was er vor gewonnen hatt/ vnd sich also von der Gefangniß erledigen.

Nachmals als man zalt nach Christi geburt 1270. zog aber König Ludwig auß Frankreich/ ein ander/ der Heilig genant/ mit sampt sein Son Philippen wider die Saracen/ gieng jm am ersten wol/ aber nachmals kam die Pestilenz in das Heer/ starben/ fielen wie das Vieh dahin/ starb der König auch mit sampt seinem Son.

Als man zalt nach Christi Geburt/ tausend zwey hundert vier vnd siebenzig/ hatte Papsß Georgius der zehendt mit den Geistlichen ein groß Concilium zu Leon in Frankreich/ beschazt die Geistlichen (wie sich etliche Closter in Teutschen Landen beklagten) sie müßten Kleynot/ Monstransen/ vnd Kelch versehen/ müßten den zehenden Pfenning/ aller Güter den zehenden theyl/ dem Papsß/ sechs jar an einander geben. Er gab für/ wolt das heilige Grab gewinnen/ die Saracenen verreiben/ Dergleichen dieser gestalt gab jm Keyser Rudolff etliche Stett vñ Herrschafft in Welschen Landen/ müßten die Bischöff darumb siegeln/ richtet aber der Papsß gar nichts auß/ vnd hat der Papsß die Stätt noch innen.

Nach obgenanntem Papsß/ wolten Martinus der vierdt/ vnd Honorius der vierdt/ dergleichen die Geistlichen beschest/ die Saracenen vertrieben haben/ Aber vnser Bischöffe/ nemlich der von Eöln vnd Salsburg/ die wideren sich/ begerten vor ein zukünfftig Concilium/ den folgten andere Geistlichen auch.

Wie die Türcken auffgenommen/ vnd sich groß gemehret haben.

Wls man zalt nach Christi Geburt/ tausend zwey hundert neun vnd neunzig jar/ gericht die Saracenen vnd Tartern an einander/ lagen die Tartern ob/ vnd schlügen die Saracenen/ namen Jerusalem eyn. Es gericht auch die Keyser vnd Papsß/ durch hülff der Frankosen/ in einander/ wie da Keyser Ludwig der vierdt/ so zu Wünchen ligt/ außschreibt wider die Papsß. In dem erholten sich die Türcken/ machten zum König ein grossen Kriegsmann/ mit Namen Dittman/ der zehende König vor diesem jesigen Keyser/ so vor

Wien ligt/ vnd die Saracenen vnd Christen vertrieben/ vnd mit der zeit auch in Europam/ vnd jeso in Teutschland genisset/ die Johanniter namen Noß
dis eyn.

D iij

Die

Von der Saracen vnd Türcken herkommen/

Numerus
Regum.

Die Jarzal der Türckische Rey-

Numerus
regni.

ser/ vnd die Jarzal irer Regierung. Item die Tür-
ckischen König vnd Keyser / davon man zu sagen
weiß / Auch die Züg der Teut-
schen wider sie.

1. **T**iman hat regiert acht vnd zwenzig Jar / ist gestorben nach Christi Geburt/ 1325. 25.
2. **O**rcham sein Son/ hat eilliche Stätt den Griechischen Keysern ab-
gewonnen / nach dem sie vneins durch einander warn / zween vmbso Key-
serthumb kriegten / hat regiert zwey vnd zwenzig Jar / ist gestorben nach Christi Ge-
burt/ Als man zalt/ 1350. 22.
3. **A**mprath/ König Orchans Son/ hat regiert 23. Jar / ist von den Griechen so vn-
eins warn/ in Europam herüber von inen geordnet worden / Hat die Stätt Callipol/
vnd Andrinopel gewonnen / also man zalt nach Christi Geburt / 1369. Ist nachmals
in die Syrmien vnd Bulgarey / in die Land vnder der Saaw/ gefallen / hat die Fürsten
erschlagen/ ist gestorben Anno Christi/ 1373. 23.
4. **B**aiasith/ König Amuraths Son/ hat Croacien/ Bosniam/ oberfallen / ist für
Constantinopel acht Jar gelegen / da hat Keyser Sigmundt mit Herzog Hansen von
Burgund/ mit Herzogen Ruprechten von Amberg auff Bayern/ die Griechen retten
die Türcken auß Europa vertreiben wollen. Ist vber die Saaw hinab zogen mit
großem Volk/ Ist jm Baiasith begegnet vnder der Stätt Schiltshaww/ so die Grie-
chen Nicopolis (wir auff unsere Sprach Sigenburg) nennen / ist obgelegen / hat den
Keyser geschlagen. Der Herzog von Burgund ward gefangen / Keyser Sigmundt
flohe mit dem Burggraffen von Nürnberg auff einem Schiff gen Venedig / vor
Constantinopel aber / Herzog Ruprecht entrann auch davon / kam elender Heid leut
selb dritt auch wider heim gen Amberg/ Allda er begraben ligt/ starb dasselbige Jar / ist
jämmerlich viel Volcks vmbkommen. Nachmals ruckt König Baiasith für Cons-
tantinopel/ da lag er für ihs ander Jar / Da kam der große Lamerlin/ König auß Per-
sien/ siel dem Türcken inns Land / Baiasith mußt von Constantinopel weichen vnd
abziehen/ begegnet dem Lamerlin mit Heerofrafft/ geschach an der Brennen der Ba-
latier (zu den S. Paulus schreibt / vnd Teutsche vorzeiten gewesen seyn) ein grosse
Schlacht/ als man zalt nach Christi Geburt/ 1397. Jar.
5. **L**amerlin lag oben. der schlug zwey mal hundert tausend Türcken/ wirt König
Baiasith gefangen/ in gülden Ketten geschmidt / in einem Vogelhaus sein Lebenlang
vom Lamerlin herum geführt werden / vnd starb der Lamerlin im Jar nach Christi
Geburt/ 1403. Hans Schildberger von München/ des alten Herzog Albrechts von
München/ diser Fürsten Anherms/ Kämmerling/ ist in obgenäuer Schlacht gefan-
gen worden / ist in disen Kriegen allen gewesen/ hats auch wol beschriben. 17.
6. **O**rcham der ander hat nur zwey Jar regieret / Sein Bruder Rachmet hat das
Regiment eyngenommen/ vnd dieser hat grosse Krieg wider die Walachen vnd Bul-
gern vnder der Saaw geführt / hat zu Andrinopel Hof gehalten / hat regiert 17. Jar /
ist gestorben Anno 1417. Mit diesem Rachmeth hat aber Keyser Sigmund ein
Schlacht gethan vnder der Saaw/ vor der Stätt Laubiburg (so Lateinisch Colum-
barium heist) ist zum andermal vnder gelegen / vnd von den Türcken geschlagen
worden/ im Jar nach Christi Geburt/ 1419.
7. **A**mmprath/ der ander des Namens/ hat regiert 34. Jar / hat Sirmen vnder der
Saaw/ die Christen abgedrungen/ zween Fürsten erschlagen/ ist in Ungern/ in die Ro-
maney / gefallen / hat den Venedigern in der Albaney Thessalonica die Hauptstätt
(zu der S. Paulus schreibt) abgewonnen / Die Ungern haben auff zehen Jar ein
Fried angelossen/ Pappst Eugenius der vierdt schickt in Ungern sein Cardinal / mit
Namen 34.

Numerus Namen Julianus Caesarius / ein Euangelier (solt Hauptmann im Krieg seyn) wolt Regum. daß man den Fried mit den ungläubigen Türck en nicht hielt / er heit kein krafft on seinen Regni.

nen willen / oberredt also die Ungern / daß jr König Ladislaus / König in Ungern vñ Polen (Königs Casmiri der Marggraffen Anherrns Bruder) mit Heerskrafft / mit sampt dem Cardinal ober die Saw dem Türcken ins Land zogen / war aber geschlagen zwischen der Donau vñ der Statt Andrinopel / vñ der Statt Barna / kam kein Mensch davon / lag der Türck ob. Die Ungern in iren Schrifften gaben dem Papp die schulde / der sie meynedig gemacht / vñ oberredt hatt / daß sie nicht hielten was sie dem Türcken zugesagt hatten. Dergleichen sagt Philippus Callimachus / Cansler Königs Casmiri von Poln / der diesen Zug nach der leng beschriben hat / spricht : Daß des Papps handlung & Det nicht gefallen hat / zogen er der Aufgang warteten die Pfaffen der Dächer / lieffen die Fürsten kriegen / stündt es daß in der Christenheit. Vñ dieser Ammyrath ist gestorben / also man zalt nach Christi Geburt / 1457. jar.

7. Machmet der Groß / der sibend König vñ erste Türckisch Keyser / hat ein vñ dreyßig jar regiert / ist gestorben nach Christi Geburt / im jar als man zalt / 1451. am sechsten tag des Mayens / seins Keyserthums im 27. jar / 2. Monat / 5. tag / hat den Christen zwey Keyserthumb / Constantinopel / vñ Trapezunt / 12. Königreich / 100. namhafterer Städt abgewunnen.

Als man zalt nach Christi Geburt / 1453. jar / gewan er Constantinopel / vñ schlug Keyser Constantino den Kopff ab.

Als man zalt / 1454. belägrt er Griechischen Weissenburg / wurde von den Cra innern geschlagen an Sanct Sixten tag / Darumb legt Papp Calixtus der dritt / die verkürung Christi an demselbigen tag.

Da man zalt 1455. gewan er die Hauptstatt Corinthus vñ das Königreich Morea / so die Alien Peloponchus heissen.

1460. thet Papp Pius Herzog Sigmund von Osterreich in Vann / hat ein grosse Samlung zu Mantua wider den Türcken / der name diu weil das Keyserthumb Trapezunt / die Königreich Bosna / Albaney / ein theil der Wallachey / eyn.

1462. nam der Türckisch Keyser Machmet die Insel Lesbos vñ Mitlene eyn.

1463. rettet er die Statt Corinthus (zu der Sanct Paulus schreibe) schlug die Venediger darvon / rüffet sich Papp Pius mit den Venedigern wider den Türcken / solt Herzog Philipe von Burgundi Hauptmann seyn. Der Türck nam diu weil alle Land mit einander vñ der Saw eyn / oberzog die Albaney / sticht an Dalmaticen / die andern jar hernach kriegt er in Asien mit seinen anstößern.

1469. fiel er in die Steuermarek / kam vor Gratz / kam ein grosse flucht ins Völk / flohen von Salzburg bis gar gen München hinauff / zetteten die Kinder von den Wägen / heist noch die Türckenflucht.

1470. hielt Keyser Friderich / auß anhalten des alten Herzog Ludwigs von Landtsbut / ein grossen Reichstag zu Regenspurg wider den Türcken / der nam diu weil die Insel Nigropont eyn / heissen die alten Ebecam / heit der Papp Paulus der ander ein grosse Proceß zu Rom / gienaselbst zu Fuß / trug vnser Frauen Wilde in der Hand. Nachmals kriegt der erst Türckisch Keyser Machmet mit dem König von Persia / den wir Hussancassan heissen / das ist / der Lang Hans / theten ein grosse Schlacht in Armenien / must der Persier fliehen / lag vñ der / verlor alle sein Geschüt.

1475. nam der erst Türckisch Keyser Machmet die großmächtige Statt / da vil Kauffmanschafft einwar / am schwarzen Meer / da die Donau eynfielt / mit Namen Capha / heissen die Alien Theodosia / ist auff vnser Sprach / Gottsburg / Das nechst jar hernach fiel er mit sampt den Latern in die Wallachey / König Matthias mußte weichen.

1477. nam er vil Inseln eyn / dergleichen fiel er in Croacien / Dalmaticen / Windisch Marek / da wurden die Venediger gezwungen Fried zu machen mit dem Türcken / mußten jm etliche Städt in der Albaney vñ Morea geben. Es kriegt diu weil

Von der Saracen vnd Türcken herkommen/

Numerus Regum. Pappst Sixtus der vierdt/ein Barfüßer/mit den Venezigern vñ denen von Florenz/ schickt Botschafftsweiß ein Cardinal vnd Erzbischoff / die liessen vnder der Mess in der Kirchen ermorden den mächtigen Bürger Julianum Medicen/ welches Son/Laurentius Medicen / steng den Cardinal vñnd Erzbischoff / hieng an ein Galgen/erschlug die andern / dieweil siel der Türck in Macedonien / gewann die vbrigen Stätt.

Apulia. Anno Domini/ 1479. belägert er Rodis / muste mit schanden abziehen / das nechste jar darnach verordnet er drey Heer / Eins gen Alexandria / das ander vor Rodis / das dritt in Italien / dieses gewan vnder Rom / in Dylner Land die Statt Hydrunt / was ein Port vnd Hasen des Meers / verbrennten die Türcken weyt vñnd brenet alles ding herum / in dem starb der Keyser (wie oben angezeigt) vñnd man meynt / wo er nicht gestorben wer / hett er Rom vñnd ganz Italien eyngenommen / Wann damals groß vñneinigkeit in der Christenheit war. Die Veneziger gaben die schulde Pappst Sixto / die hat er in Bann gethan / Pappst Innocentius Absoluierte hernach wider.

8. Bajazeth / der ander Türckisch Keyser / hat mit seinem jüngern Bruder / mit Namen Zysim / vñnd das Keyserthumb krieget / Zysim muste weichen / floch zu den von Rodis / darnach zum Keyser Friderichen / zu lest gen Rom / ist wol vier jar im elend in der Christenheit gewesen / vñnd ist jm vergeben worden. Sein Bruder / der Türckisch Keyser / gab Hydrunt dem Herzogthumb von Calabrien wider / hieß sein Volk wider abziehen / das thet im abzug grossen schaden / gab auch andern Christlichen Fürsten vñnd Hauptern jährlich ein grosse Summa Gelds / daß sie sein Brüdern herauß hielten. Da solt man geholffen haben / aber das heylig Weltwar dem Papp / den Cardinälen / den von Rodis / dem Vngerschen König / lieber dann der Krieg / Hat den Venezigern Rodon / ander mehr Stätt / Land vñnd Leut / abgewonnen / vñnd viel Volcks auß Friaul weg geföhrt / hat mit Keyser Maximilian fried gehalten. Maximilian hat seine Botschafft bey jm gehabt / den von Thurn / vñnd andre mehr / hat 31. jar regiert / ist gestorben Anno Domini / 1512.

31.

1494. Hat König Carl / der pätklich / auß Frankreich / etliche Warsager / die sagten jm / Er würd König von Neaplis / Sicilien vñnd Jerusalem / vñnd Keyser zu Constantinopel werden / zog mit grossem Volck gen Rom vñnd Neaplis / muste jm Papp Alexander den obgenannten Zysim geben / der starb vñnderwegen / zog König Carl wieder heim / starb des nechsten jars darnach jähling.

9. Selim / der dritt Türckisch Keyser / hat Egypten / Syrien / Arabien / gewonnen / zween Suldan erschlagen / hat regiert 7. jar / ist gestorben als man zalt nach Christi Geburt / 1519.

7.

10. Zpleman / der vierdt / vñnd jehig Türckisch Keyser hat den Christen abgewonnen Griechischen Weissenburg / Rodis / vñnd den Vngerschen König erschlagen / die Statt Ofen gepländert / Jest ist er diß als man zalt von Christi Geburt / tausend fünf hundert vñnd neun vñnd zwensig jar / widerkommen / hat Vngerland / ein theil Ostereich / eyngenommen / vñnd ligt für Wien in Ostereich nun in die fünfste Wochen. Wo ist jeno der heyligste Vater der Pappste / Der Christentlichest König auß Frankreich / daß sie nach jren grossen Titteln vñnd Namen nicht helfen retten ? Wirdt der arm gemein Christ jämmerlich ermordet / Mann / Weib / Kind / Junges vñnd altes / wer mag vñnd kan / der flucht darvon / muß Land raumen / all sein Hab vñnd Gut verlassen. Es gehen die Mann jrer Weiber jrr / die Weiber jrer Mann / Batter vñnd Mutter müssen ins elend. Wo seyn die Keysermeister ? Ich meine sie haben vñngläubigze im Land gnuß / ziehens jett dran. Mit den armen Leuten / vñnd vñnschuldigen Büchern / so nicht reden können / sich nicht wehren / niemandts nichts thun / können sie wol kriegen vñnd sechten / daß seyn sie Leuwen / aber gegen den Türcken seyn sie lauter Hasen. Also geht es auch / Gott gebe daß es wol gerahet / vñnd sich jederman besser / keiner den andern verackht / vñnd treuwlich zusammen setzen. Wil man der Lehr Christi vnsero Herrn nicht folgen / so folge man dem Teuffel.

Ist auch dißmal gegen dem Türcken vor Wien auch nichts außgerichtet worden / die Kriegfleut so zu Wien in der Belägerung lagen / durfften nicht hinauß / so lagen die

Numerus die Obersten/Feldhauptleut/sampt dem Keyserlichen Zeug/zu Krems/ durfften nicht
Regna. wol vor die Statt/dieweil er würet man das arme Volck auff dem Land.

Anno Domini/1532. hielt Keyser Carl/ der fünffte des Namens/ ein Reichstags
tag zu Regensburg/Gleich in demselben jar kam der Türck wider in Ungern mit groß
ser Kriegskrüftung vnd Volck/ in meinung/ Wien vnd das gantz Osterreich ey zu
nehmen/Aber hochgenannter Keyser/sampt allen Stenden des Römischen Reichs/
verordneten zu Ross/ vnd Fuß ein vnslüchls Kriegsvolck wider den Türcken zu zes
hen/vnd kam also das Volck zu Wien alls zu hauffen/ kam auch gar viel Volck dem
Keyser zu wolgefallen/ir vil auff iren eygen kossen/auff Hispanien/ Italien /auff hoch
Burgundien/vnd andern Flecken/auff dem Niederland/ Küsteten sich auffo aller best
zu Ross/ vnd zu Fuß/ kam auch der Keyser vnd sein Bruder Ferdinand/ Römischer/
Ungarischer vnd Böhemischer König/ in meinung wider den Türcken zu ziehen/ Las
gensampt dem Volck mehr dann zwey Monat zu vnd vmb Wien / auff dem Land
Volck vndring. Was sich der Keyser bedacht/ oder was für ein heimlich Practick
dareyn kam/er verlaubt das Volck alles/ ließ ein jeglichen ziehen wohin er wolt/ zog er
denselbigen Herbst in Belschland gen Mantua/ ward also gar nichts außgericht/
doen ein wenig Husern vnd Latern so auff die Steuermarek streiffen/wurden von
den Teutschen erschlagen/sonst war gar nichts außgericht/war aller vnkosten vnd
rüssen verloren. Vnd wann wirs verstehen wollen/ so krieger der Türck
das Reich wol so hart / als wann er gleich mitten
drinn legt. Aber Gott strafft
vns also.

Ende dieses Buchs / des würdigen Herrn M.
Johannis Auentini.

Beschluß.



Beschlußred G. M.

Also vnd auff diese weise hat der hochgelehrte vnd erfahrne M. Johann Auentinus/diſſ ſein Wächlein/von den vrsachen vnſers Chriſtlichen verderbens/vnd der Türcken zuniccmen/beschriben vnd beſchloſſen.

Wiewol nun allhie gut gelegenheit fürgefallen/ die Zug vnd Anlage wider den Türcken/ſo nach derſelbigen zeit/ da ers hat wenden laſſen / auff folgenden Reichſtügen / Als zu Regenspurg im jar 1541. vnd ſo fort an/verwilligt vnd verabſchiedt/ auch mit eynzuführen: Ze doch weil ſie jederman noch in friſcher gedechtniſſ / vnd on das allenthalben in den Geſchichtbüchern funden werden/damit auch diſem Johann Auentino ſein Wächlein/wie er es beſchriben/ on allen zuſatz/rein vil vngeſtecket bliebe/Hab ichs bey ſeiner beſchreibung/ gleich wie die vorige zwey Wächler/auch bleiben laſſen. Ob er aber die vrsachen vnſers verderbens/vnd der Türcken zuniccmen/auch die Mißbreuch/welche zu ſeinen zeiten ſonder zweiffel gewaltig im ſchwang gangen/recht angegriffen/den Schwern am recht ort gerürt vnd eröffnet/ Ob auch ſeine trewe verwarniſſ/wann man denſelbigen folgt/gnugſam die Türcken ſeinen gewalt damit zu brechen/oder zu ſchwächen/vnd wo wir ſie vrachten/noch größſer beſchwermiſſ zu erwartē ſeyn/wil ich dem Chriſtlichen verſtändigen Läger zu erkennen vnd zu bedencken heim geſtellet haben.

Es were (meines gefallen) nuß vnd raheſam / wir lieſſen vns den Glauben nicht in die Hände wachſen/vertrauwen dem ſchlaffenden Hundt nit zu vil/lieſſen vns die Sachen zu Herren gehen/legten ab vnſere ſicherheit/vnd bekehrten vns zu dem/ der vns durch den Propheten Ezechiel verheiſſen/vnd mit einem Epdt bedeweret vnd zugeſagt/ Er wöll ſo war er leb / nicht den Tode deſſ Sünders/ſondern daß er ſich bekehre vnd lebe. Vnd durch den Propheten Zachariam verſprochen hat/wann wir vns zu jm wenden vnd bekehren/ ſo wöll er ſich widrumb zu vns wenden/Dann in dieſem Namen allein wöllten ſolche Erbſeinde der Chriſtenheit geſchlagen ſeyn. Als ſo haben alle König im Alten Teſtament alle jre Feinde erlegt / Also auch alle Chriſtliche Keyſer/ als Conſtantinus Magnus/Carolus Magnus / Gottfriedus Duqlion / darvon im erſten Buch gehandelt worden/vnd andere vnſägliche mehr Chriſtliche Kriegs-Helden/auch zu vnſern zeiten/ ſind in dieſem Namen jrer Feinde mächtig worden/vnd haben ober ſie geſieget.

Weil dann daran kein zweiffel/ ſo bald der Türk ſeinen vorthail erſihet/ vil ein newer Türkischer Keyſer erwehlet/er werde wider auffwachen/ ſein heyl vnd macht an den Chriſten verſuchen/vnd die Chriſtenheit ſchrecklicher/dann villeicht biſſher geſchehen/ enſtigen vnd dahem ſuchen/wie wir ſolchs auß vilen anzeigenngen gnugſam abzuniccmen/wer es mercken wil.

Dann daß er jehunder ſchlefft/vnd ſo gedultig vnd ſtill iſt / vnd alles ſo guts kaufft gibt / hat ſeine vrsachen/dann er nicht allein mit Leibſchwachheit / ſondern auch mit innerlichen beſchwerungen hefftig beladen/ ſo hetz er ſich nach der Weiſſagung / darvon oben im erſten Buch geſagt/ In welcher jn ſeine Aſtronomi verwardend/ er ſolt der Chriſten von derſelbigen zeit an biſſ auff das neun vnd fünfzigſte jar müſſig ſtehen / dann er wirt wenig gewinns an jnen erjaget.

Weil auch noch vber das alles ein jeder newer erwehltur Türkischer Keyſer ſchwerer muß/ alle drey jar zum wenigſten die Chriſten zu bekriegen/vnd ſich alle Prophecey von dan Mahometiſchen Volk zum ende nahe/ So wil von nöten ſeyn / daß wir Gott den Allmechtigen / ewigen Vatter ſeines eingebornen Sone vnſers Erlöſers / einigen Mittler vnd Seligmachers / Jeſu Chriſti/mit ernſt verſünnen vnd bitten/er wöll durch ſeinen heyligen Geiſt aller Chriſtlichen Poſtulanten/vnd ſonderlich deſſ heyligen Römischen Reichs Stend Herren/ gnediglich rüren / jnen jre Augen auffthun / ſie gnediglich erleuchten / daß ſie mit eintrechtiglichem Herzen vnd Gemüth raheſchlagen/wie die obligende beſchwerung der gemeina Chriſtenheit/vnd ſonderlich gemeines Vatterlands/verhät/ fürkommen / vnd abgeſchafft werden möchten.

E N D E.